



Arbeitsmarktservice Österreich
ABI / Abteilung Arbeitsmarktforschung und
Berufsinformation

AMS-Qualifikationsstrukturbericht 2006 für das Bundesland Niederösterreich

Ergebnisse des AMS-Qualifikations-Barometer

Download: AMS-Forschungsnetzwerk

<http://www.ams-forschungsnetzwerk.at>

Wien, Juni 2007

Direkteinstieg ins AMS-Qualifikationsbarometer:

<http://www.ams.or.at/qualifikationsbarometer>



Arbeitsmarktservice Österreich
ABI / Abteilung Arbeitsmarktforschung und
Berufsinformation

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:
Arbeitsmarktservice Österreich, Bundesgeschäftsstelle,
Abteilung Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation,
Maria Hofstätter, René Sturm
A-1200 Wien

Redaktion:
3s Unternehmensberatung, Claudia Plaimauer, Monika Prokopp
A-1040 Wien

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
Das AMS-Qualifikations-Barometer als Quelle für den AMS-Qualifikationsstrukturbericht 2006.....	5
Struktur der Darstellung.....	6
Legende zu den Tabellen	7
Arbeitsmarkt- und Qualifikationstrends nach Berufsbereichen.....	8
1. Bau, Baunebengewerbe und Holz	9
1.1. Berufsfeld Bauhilfsberufe.....	12
1.2. Berufsfeld Hochbau und Bautechnik	14
1.3. Berufsfeld Holz- und Sägetechnik	18
1.4. Berufsfeld Innenausbau und Raumausstattung	21
1.5. Berufsfeld Tiefbau und Straßenerhaltung	25
1.6. Berufsfeld Tischlerei und Herstellung von Holzprodukten.....	29
2. Büro, Wirtschaft und Recht.....	32
2.1. Berufsfeld Bank- und Versicherungswesen	34
2.2. Berufsfeld Bürohilfsberufe	38
2.3. Berufsfeld Industrie- und Gewerbekaufleute.....	40
2.4. Berufsfeld Management und Organisation	43
2.5. Berufsfeld Recht	47
2.6. Berufsfeld Sekretariat und Assistenz, Sachbearbeitung	51
2.7. Berufsfeld Wirtschaft und Technik.....	55
2.8. Berufsfeld Wirtschafts- und Steuerberatung, Controlling	58
3. Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	62
3.1. Berufsfeld Bergbau und Rohstoffe.....	64
3.2. Berufsfeld Chemie und Kunststoffe	67
4. EDV und Telekommunikation	71
4.1. Berufsfeld Analyse und Organisation	74
4.2. Berufsfeld Datenbanken	78
4.3. Berufsfeld EDV- und Netzwerktechnik, Telekommunikation	81
4.4. Berufsfeld Softwaretechnik und Programmierung	85
4.5. Berufsfeld Support, Beratung und Schulung	89
4.6. Berufsfeld Vertrieb	92
5. Elektro und Elektronik	94
5.1. Berufsfeld Elektroinstallation und Betriebselektrik	97
5.2. Berufsfeld Elektromechanik und Elektromaschinen	99
5.3. Berufsfeld Energie- und Anlagentechnik.....	103
5.4. Berufsfeld Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	106
5.5. Berufsfeld Kommunikations- und Nachrichtentechnik.....	110
6. Garten-, Land- und Forstwirtschaft	114
6.1. Berufsfeld Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	116
6.2. Berufsfeld Land- und Viehwirtschaft.....	120
6.3. Berufsfeld Obst-, Wein- und Gartenbau	124
7. Gesundheit und Medizin	128
7.1. Berufsfeld Gewerblich-technische Gesundheitsberufe.....	130
7.2. Berufsfeld Handel mit Gesundheitsprodukten	133
7.3. Berufsfeld Krankenpflegepersonal und Hebammen	137
7.4. Berufsfeld Massage	141
7.5. Berufsfeld Medizinisch-technische Berufe	144
7.6. Berufsfeld Medizinische Hilfsdienste	148

7.7. Berufsfeld Ärztliche Berufe	152
8. Glas, Keramik und Stein	156
8.1. Berufsfeld Glas	158
8.2. Berufsfeld Keramik und Stein.....	162
9. Grafik, Foto und Papier.....	166
9.1. Berufsfeld Druck	168
9.2. Berufsfeld Druckvorstufe	171
9.3. Berufsfeld Fotografie	174
9.4. Berufsfeld Grafik und Musterzeichnen	177
9.5. Berufsfeld Papier.....	180
9.6. Berufsfeld Technisches Zeichnen	184
10. Handel, Verkauf und Werbung.....	186
10.1. Berufsfeld Beratung, Einkauf und Verkauf	188
10.2. Berufsfeld Kassa und Handelshilfsberufe	192
10.3. Berufsfeld Marketing, Werbung und Public Relations	195
10.4. Berufsfeld Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung.....	199
11. Hilfsberufe und Aushilfskräfte	203
11.1. Berufsfeld Handel, Transport und Büro	205
11.2. Berufsfeld Produktion, Bau und Landwirtschaft	208
11.3. Berufsfeld Reinigung, Wartung und Servicedienste	211
12. Hotel- und Gastgewerbe	214
12.1. Berufsfeld Hotelempfang und Etage	216
12.2. Berufsfeld Hotelverwaltung und Gaststättenleitung.....	219
12.3. Berufsfeld Küchen- und Servicefachkräfte	223
12.4. Berufsfeld Küchen- und Servicehilfsberufe.....	227
13. Körper- und Schönheitspflege	229
13.1. Berufsfeld Haarpflege.....	231
13.2. Berufsfeld Schönheits-, Hand- und Fußpflege	235
14. Lebensmittel.....	238
14.1. Berufsfeld Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	240
14.2. Berufsfeld Lebensmittelherstellung und -verkauf.....	244
15. Maschinen, KFZ und Metall	249
15.1. Berufsfeld KFZ-Mechanik und -Service.....	252
15.2. Berufsfeld Kunsthandwerk (Metall, Schmuck) und Uhren	255
15.3. Berufsfeld Maschinelle Metallfertigung	257
15.4. Berufsfeld Maschinen, Anlagen- und Apparatebau, Service	259
15.5. Berufsfeld Metallgewinnung und -bearbeitung.....	263
15.6. Berufsfeld Werkzeugmacher- und Schlosserberufe	267
16. Medien, Kunst und Kultur	270
16.1. Berufsfeld Bildende Kunst und Design	271
16.2. Berufsfeld Musik und darstellende Kunst	275
16.3. Berufsfeld Printmedien und Neue Medien	279
16.4. Berufsfeld Rundfunk, Film und Fernsehen	283
17. Reinigung und Haushalt.....	287
18. Reise, Freizeit und Sport.....	291
18.1. Berufsfeld Profisport und Sportbetreuung.....	293
18.2. Berufsfeld Reise- und Freizeitgestaltung	297
19. Sicherheitsdienste	301
19.1. Berufsfeld Bundesheer	303
19.2. Berufsfeld Private Sicherheits- und Wachdienste	307
19.3. Berufsfeld Öffentliche Sicherheit	311

20. Soziales, Erziehung und Bildung	313
20.1. Berufsfeld Kindererziehung und -betreuung.....	315
20.2. Berufsfeld Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung.....	319
20.3. Berufsfeld Schule, Weiterbildung und Hochschule.....	323
20.4. Berufsfeld Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	327
21. Textil, Mode und Leder	331
21.1. Berufsfeld Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung.....	333
21.2. Berufsfeld Ledererzeugung und -verarbeitung.....	336
21.3. Berufsfeld Spinnen, Wirken und Weben	339
21.4. Berufsfeld Textilchemie, Stoffdruck und Stickerei	342
22. Umwelt	344
23. Verkehr, Transport und Zustelldienste	348
23.1. Berufsfeld Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	350
23.2. Berufsfeld Lager, Transport, Spedition und Logistik	353
23.3. Berufsfeld Post, Kurier- und Zustelldienste	357
24. Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	361
24.1. Berufsfeld Bauwesen und Architektur	363
24.2. Berufsfeld Biotechnik und Chemie.....	366
24.3. Berufsfeld Geisteswissenschaften.....	370
24.4. Berufsfeld Maschinenbau, Elektro und Elektronik.....	373
24.5. Berufsfeld Naturwissenschaften und Medizin.....	376
24.6. Berufsfeld Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften.....	380
25. Entwicklung der Bevölkerung	384
26. Arbeitskräftepotenzial	385
27. Qualifikationspotenzial	396
Quellenverzeichnis	398
Tabellenverzeichnis	463
Teil 1: Stellenaufkommen nach Berufsbereichen	469
Teil 2: Stellenaufkommen nach Berufsfeldern	479

Einleitung

Das AMS-Qualifikations-Barometer als Quelle für den AMS-Qualifikationsstrukturbericht 2006

Das AMS beauftragte im Jänner 2002 das Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw) und die 3s Unternehmensberatung GmbH (3s) ein Online-System zu entwickeln, das einen strukturierten und damit raschen Überblick über zentrale Aspekte des Qualifikationsbedarfes in Österreich gibt. Die Inhalte sollten sich nicht, wie es in den gängigen Arbeitsmarktuntersuchungen oft üblich ist, nur auf die Makroebene einer Branche beziehen, sondern tatsächlich auch Aussagen über den Bedarf an bestimmten Qualifikationen auf der Ebene der unterschiedlichen Berufsfelder treffen.

Mit dem AMS-Qualifikations-Barometer steht einem breiten Publikum nun seit März 2003 auf der AMS-Homepage (<http://www.ams.at> unter „Berufsinfo & Weiterbildung“) ein solches Informationssystem zur Verfügung. Die zentralen Inhalte dieses elektronischen Darstellungsinstrumentes werden seit 2004 auch in einer Printversion als „AMS-Qualifikationsstrukturbericht“ veröffentlicht.

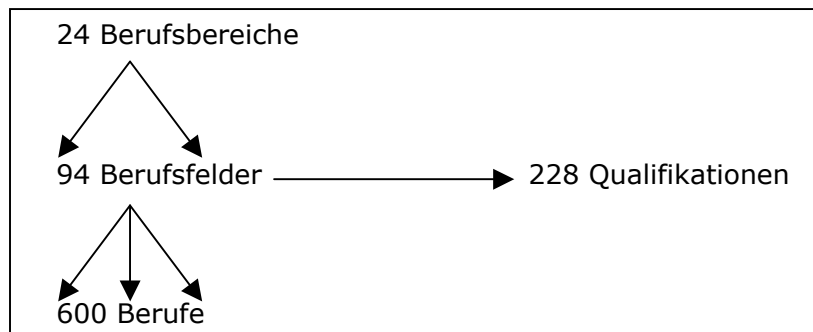
Ziel des AMS-Qualifikations-Barometer ist es, Aussagen über den aktuellen und absehbaren Qualifikationsbedarf zu sammeln, zu strukturieren und einer breiten Öffentlichkeit via Internet zugänglich zu machen. Dabei stand von Anfang an im Vordergrund, bestehende Daten zu nutzen und zusammenzuführen, bei Bedarf jedoch auch z.B. durch Interviews mit ExpertInnen zu ergänzen. Der vorliegende „AMS-Qualifikationsstrukturbericht 2006 für das Bundesland Niederösterreich“ stellt eine Sonderausgabe dieser Veröffentlichung dar.

Die Aussagen des AMS-Qualifikations-Barometer beruhen auf verschiedenen Quellen (siehe Quellenverzeichnis, p. 398ff.), deren Informationsgehalt geprüft, selektiert und schließlich strukturiert dargestellt wird. Es sind dies:

- Sekundärstatistische Daten (v.a. Hauptverband der Sozialversicherungsträger, Statistik Austria, AMS Österreich);
- Studien und Prognosen zum österreichischen Qualifikationsbedarf und Arbeitsmarkt (regionaler und überregionaler Art);
- Vom AMS in Auftrag gegebene Analysen von Stelleninseraten; diese basieren auf der Beobachtung und Auswertung der wichtigsten österreichischen Printmedien (84 Tages- und Wochenzeitungen);
- Interviews mit ExpertInnen für unterschiedliche Berufsbereiche (Personalverantwortliche führender Unternehmen, PersonalberaterInnen, LeiterInnen von Ausbildungsinstitutionen, VertreterInnen von Berufsverbänden und Berufsorganisationen);
- Fachpublikationen/Fachzeitschriften, relevante Artikel in Branchenzeitschriften und dem Internet u.ä.

Struktur der Darstellung

Berufsstruktur:



Die Informationen zu Arbeitsmarkt- und Qualifikationstrends sind auf eine Berufsstruktur bezogen, die die Arbeitswelt in Branchen bzw. Tätigkeitsfeldern entsprechende Berufsbereiche gliedert, welche weiter in Berufsfelder unterteilt sind¹. Den Feldern wiederum sind jene Berufe zugeordnet, die in diesem Tätigkeitsfeld am Arbeitsmarkt von vorrangiger Bedeutung sind². Berufsfelder sind durch die Zuordnung eines charakteristischen Sets persönlicher und fachlicher Anforderungen (sog. Qualifikationsprofile) inhaltlich näher beschrieben.

Arbeitsmarkttrends werden für Berufsbereiche und Berufsfelder in Texten beschrieben, aber auch in Tabellen dargestellt. Auf Ebene der Berufsfelder werden überdies detaillierte Trendaussagen zu Qualifikationen gemacht. Der Zeithorizont dieser Prognosen reicht bis zum Jahr 2010.

Die Einschätzung zukünftiger Entwicklungen wurde von ArbeitsmarktforscherInnen von 3s und ibw auf Basis der ausgewerteten Studien sowie der durchgeführten ExpertInneninterviews getroffen; diese Einschätzung wird durch den tabellarisch aufbereiteten Arbeitsmarktbedarf der letzten beiden Jahre (2005, 2006) ergänzt. Dabei kann es fallweise zu einer Abweichung von der redaktionellen Einschätzung der Trends kommen. Mögliche Ursachen dafür sind:

- Die Einschätzung von Trends weist in die Zukunft, während das ausgewiesene Stellenaufkommen immer eine punktuelle Bestandsaufnahme darstellt.
- Die Rekrutierung von Personal erfolgt nicht ausschließlich über Stellenanzeigen bzw. Meldung beim AMS.
- Eine hohe Fluktuation bei manchen Berufen führt zu einem erhöhten Stellenaufkommen, das jedoch nicht dem tatsächlichen Arbeitsmarktbedarf entspricht.

¹ Eine Ausnahme von dieser Regel bilden die beiden Berufsbereiche „Reinigung und Haushalt“ sowie „Umwelt“; diese sind nicht weiter in Berufsfelder unterteilt.

² Eine Ausnahmestellung haben „Hilfsberufe und Aushilfskräfte“, eine Kategorie, die im Gegensatz zu den anderen Berufsbereichen ausschließlich durch das Charakteristikum „niedrigstes Ausbildungsniveau“ gekennzeichnet ist: Berufe dieses Bereichs sind hauptsächlich (wie im Fall von „Handel, Transport und Büro“ sowie „Produktion, Bau und Landwirtschaft“) oder ausschließlich (wie im Fall von „Reinigung, Wartung und Servicedienste“) jenen Berufsfeldern zugeteilt worden, die vom Tätigkeitsbereich her am zutreffendsten erschienen. Aus diesem Grund fehlt z.B. dem Berufsfeld „Reinigung, Wartung und Servicedienste“ die Tabelle „Berufe in Reinigung, Wartung und Servicedienste“; die hier erwarteten Berufe (z.B. BüglerIn, Haushaltshilfe) sind in den entsprechenden Tabellen des fachlich zutreffendsten Bereichs (also „Reinigung und Haushalt“) zu finden.

Legende zu den Tabellen

Tabellen fassen redaktionell getroffene Trendeinschätzungen für Berufsfelder, Berufsbereiche und Qualifikationen in prägnanter und übersichtlicher Form zusammen. Die prognostizierte Nachfrageentwicklung wird durch folgende Symbole ausgedrückt:

↑↑	steigend
↑	tendenziell steigend
↔	gleichbleibend
↓	tendenziell sinkend
↓↓	sinkend

Trendeinschätzungen erhalten durch die Angabe der relativen Wichtigkeit quantitative Aussagekraft. Ausgedrückt wird dies mittels „Beschäftigtenstand“ bei Berufen und Berufsfeldern bzw. mittels „Bedeutung am Arbeitsmarkt“ bei Qualifikationen. Dafür sind die folgenden Symbole in Verwendung:

■	niedrig
■■	mittel
■■■	hoch

„Beschäftigtenstand“ gibt an, wie groß der Anteil der Beschäftigten eines Berufes im jeweiligen Berufsfeld ist (in den Tabellen „Berufsfelder“: wie groß der Anteil des Berufsfeldes im jeweiligen Berufsbereich ist).

Die redaktionelle Einschätzung des „Trends“ wird durch die Einschätzung des „Beschäftigtenstands“ quantitativ relativiert. So kann z.B. die Kombination ↑↑ und ●●● (Steigende Tendenz, wenige Beschäftigte) bei einem Beruf darauf hinweisen, dass die Nachfrage nach diesem Beruf zahlenmäßig geringer ist als bei einem anderen mit nur tendenziell steigender Nachfrage, aber hohem Beschäftigtenanteil im Berufsfeld (Kombination: ↑ und ●●●). Dies gilt analog auch für die Bewertungen der Berufsfelder im Berufsbereich.

„Bedeutung am Arbeitsmarkt“ gibt Auskunft über die relative Wichtigkeit der jeweiligen Qualifikation im Qualifikationsprofil des entsprechenden Berufsfeldes. Auch hier wird die Einschätzung der Nachfrage durch die „Bedeutung am Arbeitsmarkt“ quantitativ relativiert: Z.B. ist eine Qualifikation mit der Bewertung ↑↑ und ●●● (Steigende Tendenz, geringe Bedeutung am Arbeitsmarkt) quantitativ weniger nachgefragt als eine Qualifikation mit nur tendenziell steigender Nachfrage, aber großer „Bedeutung am Arbeitsmarkt“ (Kombination: ↑ und ●●●).

Die Tabellen weisen überdies in der Spalte „Offene Stellen“ für 2006 und 2005 das Stellenaufkommen für Berufe und Berufsfelder in absoluten Zahlen aus. Unter „AMS“ werden die beim österreichischen Arbeitsmarktservice gemeldeten Stellenvakanzen verzeichnet; „Print“ nennt die Nachfrage, die GfK Austria in den vom AMS beauftragten Inseratenanalysen erhoben hat.

Die Reihung der Tabellenzeilen richtet sich erstens nach der Prognose und zweitens nach „Beschäftigte, derzeit“ bzw. „Bedeutung am Arbeitsmarkt“.

Arbeitsmarkt- und Qualifikationstrends nach Berufsbereichen

1. Bau, Baunebengewerbe und Holz

Arbeitsmarkttrends

Gute Beschäftigungsaussichten im Baubereich

Seit Mitte 2005 ist eine stetige Verbesserung der Auftrags- und Geschäftslage im Berufsbereich „Bau, Baunebengewerbe und Holz“ beobachtbar. So hat die Bauproduktion in den ersten zehn Monaten 2006 um 12,5 % zugelegt. Infolge dessen stieg auch die Beschäftigung in diesem Berufsbereich. Innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2010 wird sich die österreichische Bauwirtschaft voraussichtlich sowohl hinsichtlich der Produktionswerte als auch hinsichtlich der Beschäftigungssituation weiter gut entwickeln.

Neben der europaweit guten konjunkturellen Lage trug auch der milde Winter 2006/2007 zu einem regelrechten Aufschwung im Baubereich bei. Die Produktionswerte entwickelten sich 2006 sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau eindeutig positiv. WirtschaftsexpertInnen zufolge werden Infrastrukturprojekte und die Steigerung der Nachfrage nach Industrie- und Gewerbebauten sowie nach Wohnungen die Bauinvestitionen auch im Jahr 2007 erneut über 2 % wachsen lassen. ArbeitsmarktexpertInnen erwarten nach der guten Bilanz des Jahres 2006 für 2007 hinsichtlich der Beschäftigung im Baubereich eine weitere positive Entwicklung, die sich 2008 zwar wieder leicht abschwächen, aber dennoch bis 2010 anhalten soll.

Im zahlenmäßig größten Berufsfeld „Hochbau und Bautechnik“ konnte die Produktion 2006 erheblich gesteigert werden (bis Oktober 2006 plus 12,3 %). Auch die Prognosen für 2007 sind eindeutig positiv. TrendforscherInnen gehen von einer deutlichen Zunahme der österreichischen Bevölkerung von derzeit acht auf neun Millionen EinwohnerInnen bereits bis zum Jahr 2010 aus. Daraus lässt sich ein erhöhter Wohnbaubedarf ableiten, der von der Bauwirtschaft zu realisieren sein wird. Innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2010 wird sowohl am Neubausektor, bei Industrie- und Gewerbebauten sowie bei Wohnungen eine steigende Nachfrage erwartet. Insgesamt ist daher mit einer steigenden Beschäftigungsentwicklung im Berufsfeld „Hochbau und Bautechnik“ innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2010 zu rechnen.

Mit etwas Verzögerung wird ab 2007 auch das Berufsfeld „Innenausbau und Raumausstattung“ von der guten Baukonjunktur profitieren können. Zusätzlich dürfte die von ExpertInnen des Wirtschaftsforschungsinstituts (WIFO) prognostizierte günstige Entwicklung im Wohnungsneubau einen Aufwärtstrend für die Auftragsentwicklung der Baunebengewerbe bedeuten. Innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2010 kann dieser Trend jedoch voraussichtlich nur zum Teil beschäftigungswirksam werden. Weiterhin wirken sich Konkurrenz- und Preisdruck hemmend auf die Beschäftigungsmöglichkeiten aus. Insgesamt ist in diesem Feld daher nur mit leicht steigenden Beschäftigtenzahlen innerhalb des Beobachtungszeitraumes zu rechnen.

Das Berufsfeld „Tiefbau und Straßenerhaltung“ wird oft als „Konjunkturlokomotive“ bezeichnet, da der Tiefbau die wesentliche Stütze der Baukonjunktur ist. Auch im Jahr 2006 wurde der Tiefbau diesem Ruf hinsichtlich der Produktionswerte und Auftragsbestände gerecht. Die Produktionswerte steigerten sich bis Oktober 2006 um 12 %. Insbesondere die Sparten Tunnelbau und Straßenbau konnten hohe Zuwächse erzielen. Aufgrund der geplanten Investitionen in die Infrastruktur (z.B. Katschberg- und Koralm-Tunnel) und in den Ausbau des transeuropäischen Verkehrsnetzes, ist die Arbeitsmarktsituation in diesem Feld auch weiterhin als günstig einzuschätzen.

Das Berufsfeld „Bauhilfsberufe“ konnte 2006 von der guten Konjunktur im Berufsbereich profitieren. Zusätzlich milderte der warme Winter 2006/2007 die üblicherweise in diesem Berufsfeld sehr hohe Saisonarbeitslosigkeit. Die Beschäftigungsaussichten werden innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2010 weiterhin als positiv eingeschätzt. Allerdings ist in diesem Berufsfeld mit einer hohen Beschäftigungsdynamik zu rechnen,

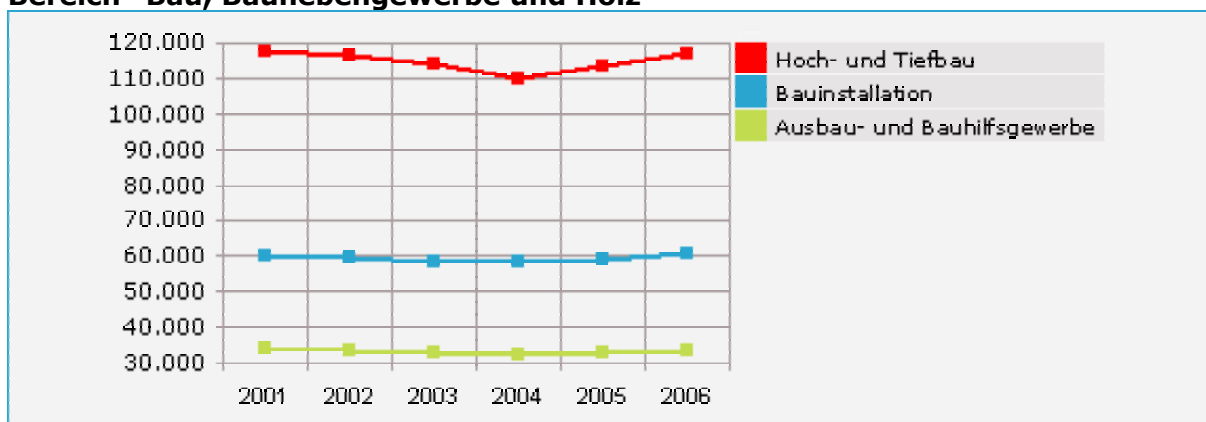
was bedeutet, dass Arbeitsverhältnisse überdurchschnittlich oft je nach Bedarf der Unternehmen neu begründet, unterbrochen oder beendet werden.

Im Berufsfeld „Holz- und Sägetechnik“ ist insgesamt mit einer ausgeglichenen Beschäftigungsentwicklung zu rechnen. Einerseits nehmen wenig qualifizierte Berufe ab, andererseits begünstigt der Strukturwandel in der Holzwirtschaft die Nachfrage nach höher qualifizierten Fachleuten. Aufgrund deutlicher Steigerungen der Produktionswerte in den letzten Jahren wird nun seitens der Sägeindustrie bereits ein Holz-mangel befürchtet, denn Holz gewinnt seit einigen Jahren auch als Brennstoff wieder an Bedeutung.

Im Berufsfeld „Tischlerei und Herstellung von Holzprodukten“ ist die Arbeitsmarktsituation insgesamt ausgeglichen. Während die kunsthandwerklichen Berufe weiter an Bedeutung verlieren und daher rückläufig sind, ist die Nachfrage nach TischlerInnen und Zimmereifachleuten steigend. Innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2010 können diese beiden technischen Holzberufe voraussichtlich zudem von der guten Baukonjunktur profitieren.

Im gesamten Berufsbereich besteht ein deutliches geschlechtsspezifisches Ungleichgewicht. Einer unveröffentlichten Studie zufolge beträgt der durchschnittliche Frauenanteil im Bereich 5,6 %. Das bedeutet, dass Frauen nur vereinzelt in den oft als „typisch männlich“ geltenden Berufen dieses Bereichs anzutreffen sind. Prognosen zufolge wird sich der Frauenanteil an den Beschäftigten dieses Bereichs auch bis 2010 voraussichtlich nicht wesentlich steigern.

Abbildung 1: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Bau, Baunebengewerbe und Holz"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 1: Bau, Baunebengewerbe und Holz

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Hochbau und Bautechnik	↑	■■■	1.411	1.063	1.951	1.976
Innenausbau und Raumausstattung	↑	■■	591	698	1.657	1.702
Tiefbau und Straßenerhaltung	↑	■	17	112	206	241
Bauhilfsberufe	↔	■	354	300	600	803
Holz- und Sägetechnik	↔	■	39	170	223	250
Tischlerei und Herstellung von Holzprodukten	↔	■	1.089	880	1.765	1.618

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

1.1. Berufsfeld Bauhilfsberufe

1.1.1. Arbeitsmarkttrends

Wegen guter Konjunktur stabile Beschäftigungsaussichten

Nach Einschätzung von ExpertInnen des Wirtschaftsforschungsinstituts (WIFO) wird es innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2010 zu einer deutlichen Aufschwung im Hoch- und Tiefbau kommen. In diesem Zusammenhang werden auch positive Impulse für die Beschäftigungssituation in den Bauhilfsberufen erwartet. Berücksichtigt man jedoch den allgemeinen Arbeitskräfterrückgang in den Hilfsberufen, so ergibt sich für das Berufsfeld der „Bauhilfsberufe“ eine insgesamt ausgeglichene Beschäftigungssituation.

Aufgrund des allgemeinen Trends zur Höherqualifizierung und Spezialisierung sind die niedrig qualifizierten Berufe in den meisten Berufsbereichen tendenziell rückläufig. Wie die Ergebnisse des Mikrozensus der Statistik Austria zeigen, sind Personen mit niedriger Qualifikation zudem deutlich öfter arbeitslos. Von dieser Tendenz sind allerdings die Berufe dieses Feldes weniger stark betroffen. Im Unterschied zu anderen Berufsbereichen sind im Baubereich viele Tätigkeiten nicht maschinell ausführbar, sodass auf Hilfskräfte zurückgegriffen werden muss. Daher bleiben die Beschäftigungsaussichten im Berufsfeld „Bauhilfsberufe“ innerhalb des Prognosezeitraums bis 2010 voraussichtlich stabil. Noch stärker als andere Bauberufe müssen sich die Bauhilfsberufe allerdings auf saisonale Schwankungen einstellen. Da es in Österreich nicht möglich ist, Bauhilfskräfte und GerüsterInnen ganzjährig zu beschäftigen, müssen Personen in diesen Berufen mit Saison-Arbeitslosigkeit rechnen.

GerüsterInnen können bei anhaltend guter Konjunktur in den Prognosejahren bis 2010 sowohl im Hochbau wie auch im Renovierungssektor mit einer stabilen Beschäftigungssituation rechnen. Bauhilfskräfte sind vor allem in den Sparten Straßen- und Gleisbau, wie auch im gesamten Tiefbau gefragt, sowie allgemein dort, wo schwere Arbeiten nicht von Maschinen ausgeführt werden können.

Tabelle 1.1.1: Berufe in Bauhilfsberufe

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Bauhilfskraft	↔	■■■	341	270	563	778
GerüsterIn	↔	■	13	30	37	25

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

1.1.2. Qualifikationstrends

Körperliche Belastbarkeit ist Voraussetzung, aber nicht genug

Die Beschäftigungsaussichten in diesem Berufsfeld sind am günstigsten für Personen, die neben körperlichen Voraussetzungen auch soziale Kompetenzen mitbringen. Um eine reibungslose Zusammenarbeit auf der Baustelle sicher zu stellen, ist die Fähigkeit zur Zusammenarbeit (Teamfähigkeit) gefragt. GerüsterInnen sollten zusätzlich über Schwindelfreiheit und Trittsicherheit verfügen.

Die Beschäftigung von Bauhilfskräften erfolgt immer öfter über Arbeitskräftevermittlungsfirmen, was Flexibilität in örtlicher und zeitlicher Hinsicht (z.B. Reisebereitschaft) sowie ein gewisses Maß an Selbstorganisation erfordert. Mit saisonaler Arbeitslosigkeit muss auch bei guter Konjunktur gerechnet werden.

Arbeitserfahrung und gute branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse (z.B. Kenntnisse in der Handhabung von Baustoffen und Werkzeugen) sind generell wichtig. Zusätzliche Kenntnisse, z.B. Schweißen, Bohren etc. erhöhen die Beschäftigungsaussichten. Ebenso steigern Spezialkenntnisse im Asphalt- und Baustoffbereich, im Trockenausbau oder in der Althausanierung die Arbeitsmarktchancen.

Da die Umweltschutzaufgaben für Bauunternehmen gestiegen sind und Fehler in diesem Bereich hohe Kosten verursachen können, werden von Personen in Bauhilfsberufen zunehmend Müllentsorgungs- und Umweltschutzkenntnisse verlangt.

Tabelle 1.1.2: Qualifikationen in Bauhilfsberufe

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■■
Müllentsorgung	↑	■
Bauerrichtungskennnisse	↔	■■■
Bedienen von Maschinen und Anlagen	↔	■■■
Gerüstbau	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Einsatzbereitschaft	↑	■■
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↑	■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■■
Gleichgewichtsgefühl	↔	■■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■■
Reisebereitschaft	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

1.2. Berufsfeld Hochbau und Bautechnik

1.2.1. Arbeitsmarkttrends

Beschäftigungszuwachs im Hochbau erwartet

Die Aussichten im Hochbau sind WIFO-ExpertInnen zufolge eindeutig positiv. Die gute Baukonjunktur schlug sich 2005 jedoch noch kaum in der Beschäftigungsentwicklung nieder. Für 2006 rechnen ArbeitsmarktexpertInnen bereits mit einem leicht steigenden Beschäftigungsangebot. Innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2010 wird eine zunehmend positive Entwicklung erwartet.

Wichtige Impulse für den Hochbau gehen von Renovierungs- und Sanierungsprojekten im privaten und öffentlichen Bereich aus. Das Potenzial der Gebäudesanierungen ist sehr groß, derzeit wird aber nur ein Bruchteil der möglichen Projekte tatsächlich realisiert. Dafür wird oft die Gestaltung des Förderwesens verantwortlich gemacht. Im Sanierungsbereich ist auch bei privaten AuftraggeberInnen eine Abhängigkeit von öffentlichen Mitteln in Form von Förderungen festzustellen, deren Vergabe oftmals eine Bedingung für die Umsetzung von Sanierungsvorhaben darstellt.

2005 lag vor allem der Industrie- und Ingenieurbau hinsichtlich des Produktionswertes über den Erwartungen. Auch der Wohnungsneubau bilanzierte besser als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Am Neubausektor liegen energiesparendes Bauen, Maßnahmen zur Wärmedämmung, Niedrigenergie- und Passivhäuser, die Nutzung von Solarenergie sowie die Verwendung natürlicher Baustoffe stark im Trend. Langsam erobern die neuen Bauweisen auch den mehrgeschossigen Wohn- und Bürobau. Die steigenden Energiepreise verstärken das Interesse an Niedrigenergiehäusern zusätzlich. Zwar liegen die Errichtungskosten höher, dafür sparen die BewohnerInnen bei der Energierechnung. SicherheitstechnikerInnen können davon profitieren, dass die Sicherheitstechnik im Prognosezeitraum bis 2010 voraussichtlich weiter an Bedeutung gewinnen wird.

Hinsichtlich der Arbeitsmarktchancen ist die Lage für BauhauptpolierInnen, BauleiterInnen und BautechnikerInnen vorerst stabil, in den Jahren bis 2010 wird die Nachfrage voraussichtlich tendenziell steigen. Von den Lehrberufen sind DachdeckerInnen, BauspenglerInnen und MaurerInnen besonders gefragt.

Tabelle 1.2.1: Berufe in Hochbau und Bautechnik

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
BauspenglerIn	↑	■ ■	293	211	378	329
MaurerIn	↑	■ ■	500	508	1.083	1.167
BauhauptpolierIn	↑	■	39	65	42	28
BauleiterIn	↑	■	104	26	55	30
BautechnikerIn	↑	■	182	78	148	148
DachdeckerIn	↑	■	65	43	152	173
SicherheitstechnikerIn	↑	■	26	25	4	1
BautechnischeR ZeichnerIn	↔	■	13	-	18	12
FertigteilhausbauerIn	↔	■	-	-	3	18
SchalungsbauerIn	↔	■	189	107	68	70

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

1.2.2. Qualifikationstrends

Bauerrichtungskennnisse, Teamfähigkeit und Zusatzkenntnisse gefragt

Die Lehrberufe im Hochbaubereich verlangen technisches Verständnis, körperliche Belastbarkeit und handwerkliches Geschick. Sanierungs- und Gebäudetechnikkenntnisse (d.h. Kenntnisse in Planung und Installation von Aufzugs-, Heizungs-, Klima-, Lüftungs- und Sanitäreanlagen) werden immer wichtiger. Schweißtechnik- und sonstige Spezialkenntnisse erhöhen die Beschäftigungsaussichten. Soziale Kompetenzen wie die Fähigkeit zur Zusammenarbeit (Teamfähigkeit) runden das Anforderungsprofil ab und steigern die Arbeitsmarktchancen.

Im gesamten Berufsfeld ist eine Entwicklung zu mehr Umweltbewusstsein und Sicherheit auf der Baustelle festzustellen. Auch sind die baubiologischen Richtlinien in den letzten Jahren strenger geworden. Die Kenntnis und Einhaltung berufsspezifischer Rechtsgrundlagen sowie Abfallwirtschaftskennnisse (Entsorgungskennnisse und Wissen über Umweltschutzmaßnahmen) werden daher immer wichtiger. Neue gesetzliche Auflagen erfordern zudem die Bereitschaft zur Weiterbildung. So sind in der EU-Gebäuderichtlinie seit 2006 energietechnische Mindeststandards für Neubauten und bei Gebäudesanierungen vorgeschrieben, die in einem „Energieausweis für Gebäude“ dokumentiert werden müssen. Arbeitskräfte, die durch Spezialisierungen und Zusatzausbildungen diesen neuen Auflagen und Trends Rechnung tragen, können ihre Beschäftigungschancen deutlich steigern.

In den bautechnischen Berufen sind hoch qualifizierte AbsolventInnen einer HTL oder einer technischen Universität bzw. Fachhochschule gefragt, da die Kombination aus technisch-fachlichen und wirtschaftlich-organisatorischen Qualifikationen an Bedeutung gewinnt. Neben den Fachkenntnissen und dem technischen Verständnis steigern daher gute Kenntnisse in Bauabwicklung sowie in der Finanzierung (z.B. Baukalkulation und Bauabrechnung) die Beschäftigungsmöglichkeiten. Zusatzqualifikationen aus dem Bereich des Facility Managements steigern ebenfalls die Arbeitsmarktchancen, da eine Betreuung von Gebäuden auch nach deren Fertigstellung immer häufiger nachgefragt wird.

MaurerInnen und SchalungsbauerInnen sollten über körperliche Belastbarkeit, d.h. Körperkraft und Ausdauer, verfügen. Zusätzlich werden Bauerrichtungskennnisse, wie z.B. gute Baustoffkenntnisse und der sichere Umgang mit Dämm- und Isoliermaterialien erwartet. BauspenglerInnen sollten ebenfalls über gute Bauerrichtungskennnisse in ihrem Fachgebiet der Bauspenglerei und Bauschlosserei verfügen. Für DachdeckerInnen sind Trittsicherheit und Schwindelfreiheit eine wichtige Voraussetzung. SicherheitstechnikerInnen sollten gute Sicherheitsüberwachungskennnisse mitbringen. Bauplanungssoftwarekenntnisse erhöhen die Beschäftigungsmöglichkeiten z.B. für BautechnikerInnen und Bautechnische ZeichnerInnen.

Tabelle 1.2.2: Qualifikationen in Hochbau und Bautechnik

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Baukalkulation und Bauabrechnung	↑	■ ■
Bausanierungskennntnisse	↑	■ ■
Dämm-Kennntnisse	↑	■ ■
Schweiß-Kennntnisse	↑	■ ■
Abfallwirtschaftskennntnisse	↑	■
Bauplanungssoftware-Kennntnisse	↑	■
Gebäudetechnik-Kennntnisse	↑	■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■
Sicherheitsüberwachungskennntnisse	↑	■
Bauerrichtungskennntnisse	↔	■ ■ ■
Bauabwicklungskennntnisse	↔	■ ■
Bauplanungskennntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↑	■ ■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■ ■
Technisches Verständnis	↔	■ ■ ■
Trittsicherheit	↔	■ ■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

1.3. Berufsfeld Holz- und Sägetechnik

1.3.1. Arbeitsmarkttrends

Hohe Produktionswerte, stagnierende Beschäftigung

Österreich ist ein Land, in dem der Rohstoff Holz traditionell stark genutzt wird. Die heimische Sägeindustrie gehört zu den bedeutendsten Holzindustrien der Welt. In den letzten Jahren war jedoch hauptsächlich der Export für stetig wachsende Umsatzzahlen verantwortlich. Hinsichtlich der Beschäftigung wird innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2010 eine ausgeglichene Situation erwartet.

In Österreich beschäftigen rund 170.500 forstwirtschaftliche Betriebe bzw. ForstbesitzerInnen derzeit etwa 8.000 MitarbeiterInnen. Weitere 30.500 Arbeitskräfte sind in den 1.800 Betrieben der Holzindustrie beschäftigt. Österreichs Sägewerke sind zumeist traditionell gewachsene Familienbetriebe, die in den letzten Jahren große strukturelle Veränderungen bewältigen mussten. Die fortschreitende Automatisierung der Produktion und die Internationalisierung der Märkte begünstigten Konzentration- und Konzernbildung in der Sägeindustrie. Ebenso gibt es einen Trend zur Weiterverarbeitung des Holzes, um eine höhere Wertschöpfung zu erzielen. Davon können Holz- und SägetechnikerInnen als gut ausgebildete Fachkräfte profitieren.

Die Nachfrage nach MitarbeiterInnen ist generell stark von deren Qualifikationsniveau abhängig. Während die Beschäftigungschancen für Hilfskräfte der Holzverarbeitung rückläufig sind, finden Holz- und SägetechnikerInnen günstige und HolzwirtInnen stabile Bedingungen vor. Die besten Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen grundsätzlich in den walddreichen Bundesländern Steiermark, Niederösterreich und Tirol. In den niedrig qualifizierten Berufen dieses Feldes kommt es in den Wintermonaten oft zu saisonaler Arbeitslosigkeit. Insgesamt ist innerhalb des Beobachtungszeitraums bis zum Jahr 2010 mit einer stabilen Arbeitsmarktentwicklung im Berufsfeld zu rechnen.

Bereits deutlich mehr als die Hälfte der österreichischen Holzproduktion, v.a. Nadelschnittholz und Holzwerkstoffe wie Platten, werden exportiert. Mit 66,6 % ist die EU wichtigste Abnehmerin österreichischer Holzprodukte. Vorwiegend wird nach Italien und Deutschland exportiert. Stark im Kommen sind aber auch Märkte in Asien und Amerika. Den Erfolgen im Exportbereich steht allerdings eine stagnierende Inlandsnachfrage gegenüber.

In Österreich wurden vom Orkan Kyrill im Jänner 2007 rund 2,5 Millionen Festmeter Holz umgefegt. Das entspricht 12% der geplanten Jahresernte und liegt damit weit unter den Befürchtungen. Vom Orkan Kyrill waren insbesondere WaldbesitzerInnen in Ober- und Niederösterreich sowie Salzburg und der Steiermark betroffen.

Prognosen von BranchenexpertInnen zufolge wird der Rundholzbedarf der heimischen Holzindustrie und der Energieerzeuger 2007 insgesamt bei weit über 20 Millionen Festmeter liegen. Bereits 2006 klagten Sägewerke über Einbußen infolge schleppender Holzanlieferung. Wegen des strengen Winters 2005/06 wurde weniger Holz geschlägert, zudem bekamen die österreichischen Sägewerke Konkurrenz durch neue, große Holzverarbeitungsbetriebe in grenznahen Gebieten Tschechiens und Sloweniens. Innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2010 wird die Holzbranche voraussichtlich weiterhin mit Holzangel sowie mit starkem Konkurrenz- und Preisdruck zu kämpfen haben.

Holz ist eine nachhaltige Ressource, die in Österreich in stärkerem Maße nachwächst, als sie genutzt wird. Die steigenden Kosten für Energie, Transport und Rohstoffe mindern jedoch erheblich die Gewinne der Holzwirtschaft. Positive Effekte auf das Berufsfeld könnten hingegen von Holz als Brennstoff ausgehen, denn qualitativ hochwertigem

Energieholz kommt im Zuge der Expansion der erneuerbaren Energieträger in Österreich immer mehr Bedeutung zu. BranchenexpertInnen befürchten infolge dessen allerdings einen schärfer werdenden Wettbewerb zwischen der Holz verarbeitenden Industrie und der Energiewirtschaft um die Holzreserven.

Tabelle 1.3.1: Berufe in Holz- und Sägetechnik

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Holz- und SägetechnikerIn	↑	■ ■	39	13	14	11
HolzwirtIn	↔	■	-	-	3	-
Hilfskraft der Holzverarbeitung	↓	■ ■	-	157	206	239
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

1.3.2. Qualifikationstrends

CNC- und Holzbearbeitungskennnisse gefragt

Das Berufsfeld der „Holz- und Sägetechnik“ bietet innerhalb des Prognosezeitraums bis 2010 für Fachkräfte stabile Arbeitsplatzmöglichkeiten. Die Nachfrage nach Arbeitskräften hängt allerdings stark von deren Qualifikationsniveau ab. Besonders in Groß- und Mittelbetrieben besteht anhaltender Bedarf an qualifizierten Personen. Kenntnisse im Bedienen elektronisch gesteuerter Anlagen (CNC) werden meist vorausgesetzt.

Neben guten Holzbe- und -verarbeitungskennnissen wie Fräsen, Hobeln, Leimen, Schneiden und Trocknen sollten Holz- und SägetechnikerInnen auch verschiedene Oberflächenbehandlungs- und Veredelungstechniken wie Polieren, Schleifen etc. beherrschen. Zusatzqualifikationen können auch durch den Erwerb von Fertigkeiten aus verwandten Lehrberufen wie z.B. Fertigteilhausbau, Tischlerei oder Zimmerei erworben werden. Logistikkenntnisse wie z.B. fachgerechte Lagerhaltung des Holzes sowie Erfahrung im Fuhrpark-Management erhöhen die Beschäftigungschancen. Hilfskräfte der Holzverarbeitung sollten möglichst danach trachten, ihr Qualifikationsniveau durch den Erwerb von Zusatzqualifikationen, z.B. im Bedienen elektronisch gesteuerter Anlagen (CNC), zu heben um im modernen Produktionsablauf weiter eingesetzt werden zu können. Ebenso sind im gesamten Berufsfeld Kenntnisse über computergesteuerte Fertigung (CAM) vorteilhaft.

Aufgrund des Trends zu ökologischem Bauen und innovativem Design gewinnen Produktentwicklungskennnisse für HolzwirtInnen und Holz- und SägetechnikerInnen an Bedeutung. Da Holz in Kombination mit anderen Baustoffen eine enge Zusammenarbeit mit der Baubranche ermöglicht, sind Produktentwicklungskennnisse gefragt. Umweltverträglichkeits-, Marketing- und PR-, Vertriebs- und Logistikkenntnisse sowie Kenntnisse über Energiesparmaßnahmen können die Beschäftigungsaussichten für HolzwirtInnen und Holz- und SägetechnikerInnen zusätzlich steigern.

Tabelle 1.3.2: Qualifikationen in Holz- und Sägetechnik

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Arbeit nach Konstruktionsplänen	↑	■ ■
Bedienen elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen	↑	■ ■
Logistik-Kenntnisse	↑	■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■
Vertriebskenntnisse	↑	■
Holzverarbeitungskennnisse	↔	■ ■ ■
Fuhrpark-Management	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↑	■ ■
Auge-Hand-Koordination	↔	■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■
Technisches Verständnis	↔	■ ■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■ ■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	niedrig
				■ ■ ■	■ ■ ■

1.4. Berufsfeld Innenausbau und Raumausstattung

1.4.1. Arbeitsmarkttrends

Trotz Konkurrenz- und Preisdruck stabile Entwicklung erwartet

Die seit Mitte 2005 gute Baukonjunktur wird sich 2007 voraussichtlich positiv auf das Berufsfeld auswirken, denn die konjunkturellen Schwankungen kommen in den Baunebengewerben meist mit einiger zeitlicher Verzögerung zum Tragen. Die Beschäftigungsaussichten in diesem Berufsfeld lassen für den Prognosezeitraum bis 2010 daher vorsichtigen Optimismus zu.

Von ExpertInnen des Wirtschaftsforschungsinstituts (WIFO) wird für die nächsten Jahre eine günstige Entwicklung im Wohnungsneubau prognostiziert. Dies dürfte für die Auftragsentwicklung einen deutlichen Aufwärtstrend bedeuten. Allerdings kann dieser Trend innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2010 voraussichtlich nur zum Teil beschäftigungswirksam werden.

Die Struktur dieses Berufsfeldes ist durch Kleingewerbebetriebe geprägt, die unter erheblichem Konkurrenzdruck stehen. Auch wirken sich die Konjunkturschwankungen der Baubranche jeweils mit zeitlicher Verzögerung auf die Baunebengewerbe aus. Durch Billigangebote und Unterstützung der Eigenleistung ihrer KundInnen („Do-it-yourself“) verkleinern Baumärkte den Markt der gewerblichen AnbieterInnen. Zusätzlich wird durch Ausnutzung eines Schlupfloches in den Übergangsbestimmungen für Menschen aus den neuen EU-Ländern am österreichischen Arbeitsmarkt erheblicher Preisdruck auf heimische Betriebe ausgeübt: Seit der EU-Osterweiterung bieten Betriebe aus den neuen, osteuropäischen EU-Ländern als Ein-Mann-Unternehmen ihre Dienste in Österreich an. InnenausbauerInnen, Boden- und FliesenlegerInnen sowie MalerInnen sind von diesem Trend besonders betroffen. Die österreichischen Gewerbebetriebe können dem Do-it-yourself-Trend und der Konkurrenz der Ein-Mann-Betriebe nur durch Betonung der handwerklichen Professionalität und durch KundInnenorientierung entgegenwirken. Spezialkenntnisse und Zusatzqualifikationen erhöhen daher in allen Berufen dieses Feldes die Arbeitsmarktchancen.

Allgemein können die Berufe dieses Feldes davon profitieren, dass immer mehr Menschen Wert auf eine individuelle und zugleich professionelle Gestaltung ihres unmittelbaren Lebensraums legen. Hoffnungsbereiche der Branche sind die Althausanierung, der Renovierungssektor sowie Dachbodenausbauten. Die Entwicklung der Sanierungstätigkeit ist jedoch regional sehr unterschiedlich, da sie stark an Förderungen gekoppelt ist. Vom Wellness-Boom gehen positive Impulse für die Installationsberufe aus, denn Neugestaltungen oder Sanierungsarbeiten im Badebereich sind anhaltend beliebt. Durch die steigenden Energiepreise ist auch ein verstärktes Interesse an Niedrigenergiebauweisen zu beobachten. Allgemein gibt es einen Trend zu Komplettangeboten bis hin zur schlüsselfertigen Übergabe: Dabei sollen alle Arbeiten von einer Hand koordiniert werden, mit Qualitäts-, Termin- und Kostengarantie.

Tabelle 1.4.1: Berufe in Innenausbau und Raumausstattung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
MalerIn und AnstreicherIn	↑	■ ■	39	43	474	581
Sanitär- und KlimatechnikerIn	↑	■ ■	457	271	614	550
IsoliermonteurIn	↑	■	-	207	55	64
StuckateurIn und TrockenausbauerIn	↑	■	-	69	120	111
BodenlegerIn	↔	■	-	13	85	98
Hilfskraft im Baunebengewerbe	↔	■	43	39	142	127
Platten- und FliesenlegerIn	↔	■	39	56	140	147
TapeziererIn und DekorateurIn	↔	■	13	-	27	24

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

1.4.2. Qualifikationstrends

Fachliche Spezialkenntnisse und KundInnenservice gefragt

In diesem Berufsfeld sind neben fachlichen Spezialkenntnissen und zeitgemäßen Verarbeitungstechniken die Servicefunktionen besonders wichtig geworden. Durch Orientierung an den KundInnenwünschen gelingt es, die Qualität des Handwerks von Do-it-yourself-Leistungen abzuheben.

Besonders im PrivatkundInnenbereich haben Service- und Zusatzleistungen wie Farb- oder Stilberatung Einzug gehalten. KundInnenbetreuungs- und Einrichtungsberatungskennnisse stellen daher wünschenswerte Qualifikationen für die Berufe im Innenausbau dar. Wer kreative Ideen für die Raumgestaltung oder für die Einrichtung mitbringt, Farbkonzepte erstellen kann, Kenntnisse im Anfertigen von Skizzen und Einrichtungsplänen nach KundInnenwünschen hat oder Badplanungs- und -gestaltungskennnisse mitbringt, hat sicherlich Vorteile am Arbeitsmarkt. Zusätzlich tritt auch der Serviceaspekt im Handwerk immer mehr in den Vordergrund, z.B. legen KundInnen verstärkt Wert auf gute Beratung und sauberes Arbeiten.

Von Sanitär- und KlimatechnikerInnen werden in ihrem jeweiligen Fachgebiet (Wasser und Gas, Heizung, Lüftung oder Ökoenergieinstallation) sehr gute Kenntnisse von der Planung bis zur Montage erwartet. Spezialkenntnisse in den neuesten Schweißtechniken und Zusatzkenntnisse in Elektrotechnik, Haustechnik (Lüftungssysteme, Regelungstechnik und Steuerung) sowie Niedrigenergiebau stellen am Arbeitsmarkt einen Vorteil dar.

Von StuckateurInnen werden handwerkliches Geschick und gute Kenntnisse im Anfertigen und Anbringen von Gipsverzierungen erwartet. Restaurierungs- und Dekorationstechniken steigern die Arbeitsmarktchancen. IsoliermonteurInnen sollten umfassende Kenntnisse in Isolationstechniken mitbringen, etwa das Isolieren stromführender Drähte sowie Kühl- und Wärmeisolierung. Spezialkenntnisse in Umwelttechnik, Elektrik und Elektronik erhöhen die Berufsaussichten.

Tabelle 1.4.2: Qualifikationen in Innenausbau und Raumausstattung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bausanierungskennnisse	↑	■ ■
Einrichtungsberatung	↑	■ ■
KundInnenbetreuungskennnisse	↑	■ ■
Bauerrichtungskennnisse	↔	■ ■ ■
Bereichsübergreifende Werkstoffbe- und -verarbeitungskennnisse	↔	■ ■ ■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkennnisse	↔	■ ■ ■
Innenausbau-Kennnisse	↔	■ ■ ■
Bauplanungskennnisse	↔	■ ■
Dämm-Kennnisse	↔	■ ■
Schweiß-Kennnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↑	■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■
Systematische Arbeitsweise	↔	■■
Technisches Verständnis	↔	■■
Gleichgewichtsgefühl	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

1.5. Berufsfeld Tiefbau und Straßenerhaltung

1.5.1. Arbeitsmarkttrends

Tiefbau ist weiterhin die "Konjunkturlokomotive"

Dieses Berufsfeld konnte 2006 seine überdurchschnittlich gute Entwicklung sowohl hinsichtlich der Produktion als auch der Beschäftigungszahlen fortsetzen. BranchenbeobachterInnen erwarten, dass der Tiefbau bis 2010 weiter wachsen wird und schreiben dem Berufsfeld anhaltend die Rolle der „Konjunkturlokomotive“ zu.

Tiefbau und Straßenerhaltung profitierten 2006 vor allem durch den zunehmenden Ausbau der Infrastruktur in Ostösterreich sowie in die östlichen Nachbarländern. Das Berufsfeld erhielt durch die Bauvorhaben im Bereich Straße und Schiene einen entscheidenden Schub. So konnten sowohl die Auftragsbestände als auch die Produktionswerte im Tiefbau Ende Oktober 2006 deutlich Zuwachsraten von über 10% verzeichnen. Dieser positive Trend zieht sich durch fast alle Tiefbausparten: Eisenbahnoberbau, Wasserbau, Tunnelbau, Rohrleitungs- und Kabelnetzleitungstiefbau sowie auch der Brücken- und Hochstraßenbau entwickelten sich überdurchschnittlich gut.

Allerdings ist der Wettbewerb im Tiefbau durch die verstärkte Konkurrenz deutscher Unternehmen schärfer geworden. Tiefbau-Aufträge werden fast ausschließlich von der öffentlichen Hand vergeben. Daher besteht in diesem Berufsfeld eine starke Abhängigkeit von öffentlichen Aufträgen, insbesondere von Infrastrukturprojekten. Da Stahl ein wichtiger Rohstoff für viele Bauteile ist, treibt der international hohe Stahlpreis die Baukosten z.B. für Brücken stark in die Höhe. Dennoch dürfen auch für das Jahr 2007 gute Ergebnisse für das Berufsfeld sowohl hinsichtlich der Auftragslage, als auch der Produktionswerte und der Beschäftigtenzahlen erwartet werden.

Sehr gute Beschäftigungsaussichten bestehen sowohl im Rohrleitungs- und Kabelnetzleitungstiefbau sowie im Straßen- und Tunnelbau. TiefbauerInnen und Straßenerhaltungsfachleute sind daher steigend gefragt. Bei den StraßenbauarbeiterInnen und GleisbauerInnen stagnieren hingegen die Beschäftigtenzahlen. In diesen beiden Berufen muss während der Wintermonate zudem mit saisonaler Arbeitslosigkeit gerechnet werden.

Tabelle 1.5.1: Berufe in Tiefbau und Straßenerhaltung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Pflasterer, Pflasterin	↑	■	-	39	67	54
Straßenerhaltungsfachmann, Straßenerhaltungsfachfrau	↑	■	-	26	19	25
TiefbauerIn	↑	■	17	34	44	66
StraßenbauarbeiterIn	↔	■■■■	-	13	75	87
GleisbauerIn	↔	■	-	-	-	6
BrunnenmacherIn	↓	■	-	-	1	3

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

1.5.2. Qualifikationstrends

Technische Fachkenntnisse in Kombination mit Soft Skills gefragt

Die geforderten Qualifikationen im Tiefbau und in der Straßenerhaltung variieren je nach Beschäftigungsniveau. Auf allen Ausbildungsebenen gewinnen Soft Skills wie Einsatzbereitschaft, Fähigkeit zur Zusammenarbeit (Teamfähigkeit) und Verlässlichkeit an Bedeutung. Eine systematische Arbeitsweise sowie gute Bauerrichtungskenntnisse werden ebenfalls im gesamten Berufsfeld erwartet.

In allen berufen dieses Bereichs ist körperliche Belastbarkeit gefordert. Auch Einsatzbereitschaft, d.h. Flexibilität und Reisebereitschaft sind oft Voraussetzung. Lenkberechtigung für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge (z.B. Baugeräte und Kran), Schweißtechnik- und Spezialkenntnisse im Bereich Asphalt-, Beton- und Schalungsbau erhöhen die Beschäftigungsaussichten. Ebenso können gute Bauerrichtungskenntnisse im Tief- und Straßenbau sowie Kenntnisse im Bedienen von speziellen Maschinen und Anlagen die Arbeitsmarktchancen verbessern. Neue Baustoffe und Arbeitsabläufe erfordern die Bereitschaft zur Weiterbildung.

Gefragt sind im gesamten Berufsfeld qualifizierte Fachleute, die über die Fachqualifikationen hinaus auch kaufmännische und betriebswirtschaftliche Kenntnisse mitbringen. Baukalkulations- und Bauabrechnungskenntnisse erhöhen daher die Beschäftigungsaussichten. Ebenso kann die Kombination von fachlich-technischen und organisatorischen Fertigkeiten (z.B. Logistikkennnisse) die Arbeitsplatzchancen steigern.

Von GleisbauerInnen werden gute Kenntnisse im Eisenbahnbau und in Schienentechnik erwartet. StraßenbauarbeiterInnen, PflasterInnen sowie Straßenerhaltungsfachleute sollten neben branchenspezifischen Produkt- und Materialkenntnissen (z.B. Baustoffe, Asphalt etc.) und guten Bauerrichtungskenntnissen im Straßenbau auch eine gewisse Unempfindlichkeit der Haut mitbringen, da es im Berufsalltag zu einer erheblichen Staub- und Hitzebelastung kommt. In den weniger qualifizierten Berufen muss mit saisonal schwankenden Beschäftigungsmöglichkeiten gerechnet werden.

Tabelle 1.5.2: Qualifikationen in Tiefbau und Straßenerhaltung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bauabwicklungskennnisse	↑	■ ■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■ ■ ■
Bauerrichtungskennnisse	↔	■ ■
Bedienen von Maschinen und Anlagen	↔	■ ■
Lenkberechtigung für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge	↔	■ ■
Bauplanungskennnisse	↔	■
Logistik-Kennnisse	↔	■
Schweiß-Kennnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↑	■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■■
Einsatzbereitschaft	↔	■■
Reisebereitschaft	↔	■■
Systematische Arbeitsweise	↔	■■
Technisches Verständnis	↔	■■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

1.6. Berufsfeld Tischlerei und Herstellung von Holzprodukten

1.6.1. Arbeitsmarkttrends

Trend zu Spezialisierung und mehr Service

Unter den Handwerksberufen dieses Berufsfeldes nehmen die TischlerInnen gefolgt von den Zimmereifachleuten den weitaus größten Anteil ein. Der Beschäftigungsrückgang in beiden Berufsgruppen konnte 2005 gestoppt und 2006 in einen leichten Aufwärtstrend umgewandelt werden. Im Berufsfeld ist innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2010 insgesamt mit einer gleichbleibenden Beschäftigungssituation zu rechnen.

In Österreich beschäftigen 6.200 Tischlereibetriebe 42.000 MitarbeiterInnen, 1.700 Zimmereien bieten 9.100 MitarbeiterInnen Beschäftigung. Gute Zukunftsaussichten haben besonders die Spezialisierungen des TischlerInnenberufs, MontagetischlerIn bzw. MöbelmonteurIn. In Industriebetrieben arbeiten TischlerInnen oft in der Serienproduktion. Allgemein ist in den Betrieben dieses Feldes ein deutlicher Trend zu Spezialisierungen, Auftragsfertigung nach KundInnenwünschen und zunehmendem KundInnenservice feststellbar. Die Unternehmen bemühen sich, dem Ideal der „kundInnenindividuellen Fertigung“ Rechnung zu tragen, ohne auf die effiziente Ressourcennutzung der Massenproduktion zu verzichten. Zimmereifachleute können von einem Umdenkprozess in Richtung nachhaltiges und ökologisches Bauen profitieren. Innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2010 können TischlerInnen und Zimmereifachleute mit stabilen und sogar leicht steigenden Beschäftigungsaussichten rechnen.

Auch die übrigen Berufe dieses Feldes sind zumeist in kleinen oder mittleren Handwerksbetrieben beschäftigt. Die kunsthandwerklichen Gewerbebetriebe dieses Berufsfeldes sind jedoch anhaltend mit schwierigen Rahmenbedingungen konfrontiert. Traditionsreiche Berufe wie Korb- und MöbelflechterIn, BinderIn, DrechslerIn und WagnerIn wurden durch die industrielle Fertigung fast gänzlich abgelöst. Ebenso können Bootsbau und Instrumentenerzeugung kaum noch Beschäftigungsmöglichkeiten bieten. Sie stagnieren, wie schon seit Jahren, auf sehr niedrigem Niveau. RestauratorInnen sehen hingegen bei entsprechender Qualifikation und Spezialisierung recht stabilen Beschäftigungsaussichten entgegen.

Der Frauenanteil der Beschäftigten in diesem Berufsfeld liegt etwas höher als allgemein im Berufsbereich, allerdings hauptsächlich in den hinsichtlich der Beschäftigungszahlen rückläufigen Berufen. So gibt es nur 5,9% Tischlerinnen, aber 25,8% Musikinstrumentenmacherinnen sowie 39,4% Korb- und Möbelflechterinnen und Bürsten- und Pinselmacherinnen.

Tabelle 1.6.1: Berufe in Tischlerei und Herstellung von Holzprodukten

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
TischlerIn	↔	■■■	717	408	1.183	896
Zimmerer, Zimmerin	↔	■■	372	472	564	703
ModellbauerIn	↔	■	-	-	10	5
MusikinstrumentenerzeugerIn	↔	■	-	-	2	5
RestauratorIn	↔	■	-	-	2	2
BinderIn	↓	■	-	-	3	7
BootbauerIn	↓	■	-	-	-	-
Bürsten- und PinselmacherIn	↓	■	-	-	-	-
DrechslerIn	↓	■	-	-	1	-
Korb- und MöbelflechterIn	↓	■	-	-	-	-
LeichtflugzeugbauerIn	↓	■	-	-	-	-
WagnerIn	↓	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

1.6.2. Qualifikationstrends

Neue Holzverbindungstechniken und KundInnenorientierung gefragt

Qualifizierte Fachkräfte mit Kenntnissen in der Bedienung von computergesteuerten Maschinen (CNC) haben in größeren Holz verarbeitenden Betrieben gute Beschäftigungsaussichten. In der Produktion kommen verstärkt neue Holzverbindungstechniken sowie Kunststoff als zusätzlicher Werkstoff zum Einsatz. Kunstharz oder Kunstschaumstoff finden z.B. in der Skierzeugung sowie im Modellbau zunehmend Verwendung.

TischlerInnen und Zimmerleute sollten Produktionskenntnisse wie z.B. Schneiden, Leimen, Fräsen sowie Kenntnisse in der Materialauswahl und in der Herstellung von Materialverbindungen mitbringen. Personen, die zusätzlich Kunststoffkenntnisse mitbringen, steigern ihre Arbeitsmarktaussichten.

Während die handwerklichen Tätigkeiten durch verstärkten Maschineneinsatz eher rückläufig sind, gewinnen Dienstleistungsfunktionen an Bedeutung. Viele Betriebe dehnen ihr Angebot auf Restauration, Maßanfertigungen und Montage aus, weshalb Spezialkenntnisse und kundInnenorientierte Gestaltungs- und Beratungsleistungen (z.B. Einrichtungsberatung) stark an Bedeutung gewinnen. Designkenntnisse sowie biologische Oberflächenbearbeitungs- und Holzveredelungskenntnisse sind grundsätzlich im gesamten Berufsfeld ein Plus.

Tabelle 1.6.2: Qualifikationen in Tischlerei und Herstellung von Holzprodukten

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Arbeit nach Konstruktionsplänen	↑	■ ■
Bedienen elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen	↑	■ ■
Einrichtungsberatung	↑	■ ■
Kunststoff-Herstellungs- und -Verarbeitungskenntnisse	↑	■
Holzverarbeitungskenntnisse	↔	■ ■ ■
Innenausbau-Kenntnisse	↔	■ ■ ■
Künstlerische Restaurierungskenntnisse	↔	■
Kunsthandwerkliche Kenntnisse	↓	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
KundInnenorientierung	↑↑	■
Auge-Hand-Koordination	↔	■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■
Systematische Arbeitsweise	↔	■ ■
Technisches Verständnis	↔	■ ■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■ ■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):	hoch	mittel	niedrig		
	■ ■ ■	■ ■	■		

2. Büro, Wirtschaft und Recht

Arbeitsmarkttrends

Großteils gute Aussichten

Für den größeren Teil der Beschäftigten des Berufsbereichs bieten sich im Beobachtungszeitraum bis 2010 voraussichtlich gute berufliche Perspektiven. Besonders gute Aussichten haben Berufe an der Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Technik sowie Berufe im Umfeld der Wirtschafts- und Unternehmensberatung.

Österreichische Unternehmen agieren heute in einem wirtschaftlichen Umfeld, das von wachsender Internationalisierung, weltweitem Wettbewerb sowie der Auslagerung von Produktionsstandorten in Billiglohnländer gekennzeichnet ist. Die neuen EU-Mitglieder und die EU-Beitrittskandidatenländer stellen besonders dynamische Wachstumsmärkte dar, die z.T. unmittelbar an Österreichs Grenzen gelegen sind.

Der Frauenanteil ist in den Berufsfeldern sehr unterschiedlich: Die höchsten Frauenbeschäftigungsraten weisen die „klassischen“ Büroberufe auf, allen voran sind SekretärInnen zu 96% Frauen, ebenso sind drei Viertel der Bürohilfskräfte Frauen. Der Banken- und Versicherungssektor weist ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis auf, geringere Frauenquoten sind bei Industrie- und Gewerkekaufleuten, im Management sowie bei Rechtsberufen zu verzeichnen. Je höher eine Stelle in der Hierarchie angesiedelt ist bzw. je höher die Qualifikationsanforderungen werden, desto geringer wird i.A. auch der Frauenanteil.

Die Aufgabenbereiche und damit die Verantwortung von SekretärInnen und AssistentInnen haben sich in den letzten Jahren beträchtlich erweitert; die beruflichen Perspektiven sind als gut zu bewerten. Dahingegen lassen technische Weiterentwicklung (Automatisierung von Routinetätigkeiten) und Veränderungen in der Büroorganisation im Berufsfeld „Bürohilfskräfte“ weiter sinkende Beschäftigtenzahlen erwarten.

Soziale Kompetenzen werden in vielen Berufen heute als wesentliche Qualifikation erachtet, so z.B. in den Managementberufen, bei Industrie- und Gewerkekaufleuten oder auch bei Berufen an der Schnittstelle Wirtschaft-Technik. Die verschärfte Konkurrenzsituation und die gestiegenen Qualitätsanforderungen machen kompetente KundInnenkommunikation zu einem wesentlichen Element wirtschaftlichen Erfolgs. Das grundlegende Fachwissen wird weitgehend vorausgesetzt, aufgabenspezifische Kenntnisse werden durch Training-on-the-job oder Einschulungen vermittelt. Allgemein ist der kaufmännische Bereich vom Beschäftigungsabbau in der Industrie weniger betroffen, ebenso finden TechnikerInnen mit Wirtschaftskennntnissen weiterhin gute Arbeitsmarktchancen vor. Die berufliche Tätigkeit von Bankangestellten entwickelt sich zunehmend hin zu intensiverer Beratungstätigkeit in allen Finanzfragen.

Wirtschafts- und Steuerberatungsunternehmen können, ausgehend von einem weiter steigenden Beratungsbedarf wie auch durch die Etablierung internationaler Standards zur Bilanzlegung mit einem weiteren Wachstum rechnen.

Von dem derzeit allgemeinen hohen Niveau der Arbeitslosigkeit sind auch Gruppen dieses Berufsbereichs betroffen, und zwar nicht bloß gering qualifizierte Personen. Auch unter den AkademikerInnen hat die Arbeitslosigkeit inzwischen stark zugenommen (Ende September 2006 waren 801 RechtswissenschaftlerInnen und 1.521 Sozial- und WirtschaftswissenschaftlerInnen arbeitslos gemeldet).

Tabelle 2: Büro, Wirtschaft und Recht

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Industrie- und Gewerkekaufleute	↑	■■	1.312	1.498	1.990	1.571
Management und Organisation	↑	■■	312	410	129	99
Sekretariat und Assistenz, Sachbearbeitung	↑	■■	510	277	608	479
Recht	↑	■	143	37	34	44
Wirtschaft und Technik	↑	■	260	165	118	103
Wirtschafts- und Steuerberatung, Controlling	↑	■	576	428	485	395
Bank- und Versicherungswesen	↓	■	471	186	287	269
Bürohilfsberufe	↓	■	68	119	143	284

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

2.1. Berufsfeld Bank- und Versicherungswesen

2.1.1. Arbeitsmarkttrends

Ertragssteigerungen aus dem Osten, etwas weniger Beschäftigte in Österreich

Die Fusionierungen und Konzentrationsbestrebungen, welche die letzten Jahre prägten, sind auf nationaler Ebene vorerst weitgehend abgeschlossen. Großbanken und Versicherungen setzen weiter auf Expansion, v.a. in den neuen EU-Ländern und den EU-Betrittskandidatenländern. Bei Regionalbanken und kleineren Versicherungen ist dagegen eher eine Konzentration auf den Kernmarkt Österreich zu beobachten, daher werden z.T. Standorte in Bezirkshauptstädten ausgebaut.

Die heimischen Geldinstitute haben ihre Erträge 2005 steigern können. Wichtiger Motor dieser positiven Entwicklung ist das intensive Engagement vieler Banken in Mittel- und Osteuropa, das bei Großbanken z.T. zwischen 30 bis 60% der Erträge bringt. Auch das Geschäft der Versicherungen entwickelte sich 2005 gut. Hier wirkt sich die gestiegene Nachfrage nach Altersvorsorgeprodukten, insbesondere Lebensversicherungen günstig auf die Ergebnisse aus.

Das Berufsfeld weist ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis auf, von rund 77.000 Beschäftigten im Berufsfeld (Volkszählung 2001) waren 52% Frauen.

Das im internationalen Vergleich sehr dichte Filialnetz österreichischer Banken wird voraussichtlich weiter verkleinert werden; so ging die Zahl der Bankzweigstellen im Jahr 2005 um 49 Standorte zurück. Der damit verbundenen Verringerung der MitarbeiterInnenzahl stehen voraussichtliche Neueinstellungen v.a. im Verkaufsbereich gegenüber, die Beschäftigungschancen können daher als einigermaßen stabil bewertet werden.

Auch die innerbetrieblichen Möglichkeiten zur Effizienz- und Gewinnsteigerung werden weiter genutzt: Die Automatisierung vieler Funktionen im Schalterbereich ermöglichen es, Filialen mit weniger Angestellten zu betreiben. Ebenso kommt der Ausbau des Online-Banking einerseits KundInnenwünschen entgegen, verhilft aber andererseits den Banken zu Personaleinsparungen. Der Schwerpunkt der Tätigkeit verlagert sich daher auf die Beratungstätigkeit in allen finanziellen Fragen.

Trotz eines insgesamt weitgehend stagnierenden Arbeitsmarktes in der Versicherungsbranche sind verkaufsstarke Personen, insbesondere für den Außendienst, weiterhin gesucht.

Tabelle 2.1.1: Berufe in Bank- und Versicherungswesen

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
BankangestellteR	↔	■ ■	117	66	96	126
Versicherungskaufmann, Versicherungskauffrau	↓	■ ■	354	120	191	143
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

2.1.2. Qualifikationstrends

Soziale Kompetenz und verkäuferisches Talent besonders gefragt

Für den Bank- und Versicherungssektor sind Personen mit ausgeprägtem Verkaufstalent von besonderer Bedeutung. Formale Abschlüsse oder auch spezifische fachliche Qualifikationen haben für die Einstellung neuer MitarbeiterInnen gegenüber ausgeprägten sozialen Kompetenzen und Einsatzbereitschaft weniger Gewicht.

Die Qualifikationsanforderungen im Banken- und Versicherungswesen wurden in den letzten Jahren differenzierter. Routinetätigkeiten werden vermehrt elektronisch abgewickelt, die für den Erfolg des Bank- und Versicherungsgeschäfts wichtigsten Aufgaben liegen im Verkauf der jeweiligen Produkte.

In wenigen Berufsfeldern ist die Kombination von guter Fach- und Beratungskompetenz im KundInnenverkehr so wichtig wie im Bank- und Versicherungswesen. Vielfach werden von den Personalverantwortlichen ausgeprägte soziale Kompetenz und Verkaufsstärke wichtiger eingeschätzt als ein akademischer Grad. Gesucht werden verstärkt Personen, die sich aufgrund ihrer Persönlichkeit für den KundInnenkontakt und Verkauf eignen, fehlende fachliche Qualifikationen werden durch unternehmensinterne Einschulung und Weiterbildung vermittelt. Neben kommunikativen Fertigkeiten und gutem Auftreten stellen gute Englischkenntnisse eine verbreitete Einstellungsvoraussetzung dar; insbesondere Bankkaufleute, die im Auslandsgeschäft tätig sind und somit auch in Kontakt mit ausländischen Korrespondenzbanken kommen, müssen über sichere Sprachkenntnisse verfügen.

In Bezug auf verwaltungstechnische Aufgaben ist der versierte Umgang mit branchenspezifischen, sich laufend verändernden Softwareprogrammen von besonderer Bedeutung. Laufenden Qualifikationsbedarf gibt es auch im Rechtsbereich, etwa im Steuer- und Finanzrecht, in den Bereichen Akquisition und Marketing und auf dem Gebiet der sich laufend weiterentwickelnden Finanzprodukte.

Banken und Versicherungen bieten ihren MitarbeiterInnen die im Branchenvergleich umfangreichsten Weiterbildungsmöglichkeiten. Pro Jahr besuchen mehr als 50% aller Beschäftigten Weiterbildungsveranstaltungen, Frauen in etwas höherem Ausmaß als Männer. Dennoch sind Frauen in Führungspositionen ausgesprochen selten.

Tabelle 2.1.2: Qualifikationen in Bank- und Versicherungswesen

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Verkäuferische Kenntnisse	↑	■ ■
Finanzierungsberatung	↑	■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■ ■ ■
IT-Grundkenntnisse	↔	■ ■ ■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↔	■ ■ ■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↔	■ ■
Datenbank-Kenntnisse	↔	■
E-Commerce-Kenntnisse	↔	■
Investmentbanking-Kenntnisse	↔	■
Versicherungskenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Englisch-Kenntnisse	↑	■
Kommunikationsfähigkeit	↑	■
Verkaufsstärke	↑	■
Diskretion	↔	■■■
Gutes Auftreten	↔	■■■
Lernbereitschaft	↔	■■■
Allgemeinbildung	↔	■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

2.2. Berufsfeld Bürohilfsberufe

2.2.1. Arbeitsmarkttrends

Etwas weniger Bedarf an Hilfkraften

Die sinkende Anzahl der Arbeitsplätze für Bürohilfskräfte lässt sich durch den Einsatz moderner Informations- und Kommunikationstechniken und effizienterer Büroorganisation erklären. Verschiedene Routinetätigkeiten können dadurch auch von höher qualifiziertem Personal miterledigt werden.

Große Unternehmen werden allerdings weiterhin auf Bürohilfskräfte wie BotInnen oder Dateneingabe- und Kopierpersonal zurückgreifen. Sehr viele ArbeitnehmerInnen sind jedoch nur teilzeitbeschäftigt, ebenso arbeiten viele ArbeitnehmerInnen ohne einschlägige, fundierte Ausbildung. Das Berufsfeld „Bürohilfsberufe“ ist ein weiblich dominiertes Berufsfeld: fast drei Viertel der Beschäftigten sind Frauen.

Die für den Beobachtungszeitraum bis 2010 prognostizierte moderate Konjunktorentwicklung wird zwar auch neue Arbeitsplätze für Beschäftigte des Berufsfeldes mit sich bringen, insgesamt ist aber eher ein Beschäftigungsrückgang zu erwarten. Gleichzeitig wird sich das Arbeitskräfteangebot nicht zuletzt durch Arbeitskräfte aus den Anrainerstaaten (neue EU-Mitglieder) weiter erhöhen. Mit einem stagnierenden bis leichten Beschäftigungszuwachs darf nur für Personal mit guten Computer-Anwendungskenntnissen gerechnet werden, das für verschiedene Tätigkeiten eingesetzt werden kann.

Tabelle 2.2.1: Berufe in Bürohilfsberufe

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
TelefonistIn	↔	■ ■	55	67	91	93
DatotypistIn	↓	■ ■	-	13	6	3
Bürohilfskraft	↓	■	13	13	28	157
Schreibkraft	↓	■	-	26	18	31

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

2.2.2. Qualifikationstrends

IT-Kenntnisse auch für Hilfskräfte zunehmend wichtiger

Der Bedarf an grundlegenden Computeranwendungskenntnissen - beispielsweise für die Dateneingabe oder das Bedienen von Dokument-Managementsystemen - wird sich auch im Berufsfeld „Bürohilfskräfte“ in den nächsten Jahren erhöhen. Dazu zählen auch vermehrt der Umgang mit E-Mail und grundlegende Internetkenntnisse.

Beschäftigte in den Berufen dieses Berufsfeldes verrichten großteils einfache Bürotätigkeiten wie Organisation der Ablage, Sortierung des Schriftverkehrs, Erstellung von Kopien, Botendienste, Postversand (Kuvertieren und Frankieren) u.ä., für die kein fachspezifisches Wissen erforderlich ist. Die Organisation der Ablage oder das Einsortieren der Korrespondenz, von Akten oder anderer Dokumente verlangt insbesondere Genauigkeit, Ordnungsliebe und Organisationssinn.

Neben Verlässlichkeit und Diskretion ist Teamfähigkeit eine wesentliche Komponente des Anforderungsprofils von Bürohilfskräften, TelefonistInnen sollten freundliche Umgangsformen haben.

Die Vertiefung von Computer- und Englischkenntnissen sind ein Schlüssel zu höher qualifizierten Tätigkeiten und ermöglicht dadurch auch die Verbesserung der beruflichen Perspektiven.

Tabelle 2.2.2: Qualifikationen in Bürohilfsberufe

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
IT-Grundkenntnisse	↑	■ ■
Grundlegende Büroarbeitskenntnisse	↔	■ ■
Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Englisch-Kenntnisse	↑	■
Freundlichkeit	↑	■
Besondere Sorgfalt	↔	■ ■
Diskretion	↔	■ ■
Einsatzbereitschaft	↔	■ ■
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↔	■ ■
Organisationstalent	↔	■ ■
Prognose:		
(Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑
		gleichbleibend ↔
		tendenziell sinkend ↓
		sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):		
		hoch ■ ■ ■
		mittel ■ ■
		niedrig ■

2.3. Berufsfeld Industrie- und Gewerbecaufleute

2.3.1. Arbeitsmarkttrends

Gute Perspektiven für Immobilienkaufleute

Die Arbeitsmarktlage für kaufmännische Fachkräfte ist generell weiterhin als gut einzustufen. Die Nachfrage nach Immobilien und Grundstücken v.a. in den neuen EU-Ländern führt zu einer Zunahme der Beschäftigungsmöglichkeiten für ImmobilienmaklerInnen. Diese sind im Gegensatz zu den meist angestellten ImmobilienverwalterInnen jedoch vielfach freie DienstnehmerInnen.

Die Nachfrage nach ImmobilienverwalterInnen ist weitgehend konstant.

Ebenso werden Industriekaufleute im Beobachtungszeitraum bis 2010 gleichbleibende Arbeitsmarktchancen vorfinden: Trotz guter wirtschaftlicher Ergebnisse der österreichischen Industrie findet ein fortlaufender Arbeitskräfteabbau statt, bedingt zum einen durch technologische Fortschritte, zum anderen werden Produktionskapazitäten weiter in Billiglohnländer ausgelagert. Der Beschäftigungsrückgang in Industrieunternehmen trifft allerdings vor allem angelernte und wenig qualifizierte Kräfte. Höher qualifizierte Fachkräfte werden weiterhin bessere Chancen in diesem Sektor haben.

Die Berufe des Berufsfeldes werden zu rund einem Viertel von Frauen ausgeübt. Im Gegensatz dazu liegt der Frauenanteil bei den Lehrlingen bei drei Vierteln, im Lehrberuf Bürokauffrau/Bürokaufmann sogar über 80%. Bürokräfte mit Buchhaltungs- und Lohnverrechnungskennnissen werden, bedingt auch durch anstehende Pensionierungen, im Beobachtungszeitraum verstärkt gesucht werden. Trotz einer allgemein eher positiven Beschäftigungssituation für Bürokaufleute wird die Situation für AbsolventInnen einer einschlägigen Lehre schwieriger, da HAK- und HAS-AbsolventInnen oft vorgezogen werden.

Tabelle 2.3.1: Berufe in Industrie- und Gewerbecaufleute

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Bürokaufmann, Bürokauffrau	↑	■ ■	1.140	1.340	1.824	1.462
Großhandelskaufmann, Großhandelskauffrau	↑	■	129	52	77	65
Immobilienkaufmann, Immobilienkauffrau	↑	■	43	106	72	25
Industriekaufmann, Industriekauffrau	↔	■ ■	-	-	17	19

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■ ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

2.3.2. Qualifikationstrends

Erhöhte Anforderungen im KundInnenkontakt

Für praktisch alle Berufe im Berufsfeld sind soziale Kompetenzen, wie z.B. Kontaktfreudigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit und Konfliktlösungskompetenz insbesondere bei Aufgabenstellungen mit KundInnenkontakt wichtiger denn je.

Gutes Auftreten und Verkaufsgeschick sind auch für ImmobilienmaklerInnen zentrale Kompetenzen, das fachliche Know-How spielt hier - im Gegensatz zu den ImmobilienverwalterInnen - oft eine untergeordnetere Rolle. Englisch-Kenntnisse sind von Vorteil, die Bedeutung von ostmitteleuropäischen Sprachen, v.a. Ungarisch und Tschechisch, ist weiter im Steigen begriffen.

Die Anforderungen an Bürokaufleute betreffen in erster Linie Organisationsfähigkeit; weiters erforderlich sind Konzentrations- und Merkfähigkeit, Sprachgefühl, Flexibilität sowie das Beherrschen der einschlägigen Standardsoftware (z.B. MS Office). Zusatzqualifikationen im Bereich Marketing verbessern die beruflichen Chancen ebenso wie Kenntnisse in den Bereichen Logistik und Vertrieb.

Für Großhandels- und Industriekaufleute sind - vor allem im Exportbereich - Englisch-Kenntnisse unabdingbar, osteuropäische Sprachen stellen eine interessante Zusatzqualifikation dar. Logistikkenntnisse sind weiterhin vermehrt gefordert. Engagement im Verkauf, soziale Kompetenzen, aber auch die Bereitschaft zu flexiblen Arbeitszeiten und zu Dienstverhältnissen mit leistungsbezogener Bezahlung gewinnen weiter an Bedeutung.

Das Mitdenken größerer unternehmensrelevanter Zusammenhänge kann mithelfen, Kosten zu sparen, Abläufe effizienter zu gestalten und die KundInnenzufriedenheit zu erhöhen; so sollten z.B. Industriekaufleute den gesamten Ablauf von KundInnenanfrage, Bestellung und Auftragsabwicklung begleiten können.

Im Berufsfeld tätige angelernte Personen und LehrabsolventInnen benötigen infolge der technologischen Neuerungen vor allem Zusatzqualifikationen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien. Die laufende Aktualisierung von IT-Qualifikationen (v.a. Office-Anwendungen, E-Mail, Internet, SAP) ist für alle Beschäftigten von großer Bedeutung.

Tabelle 2.3.2: Qualifikationen in Industrie- und Gewerbekaufleute

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
IT-Grundkenntnisse	↑↑	■ ■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■ ■
Logistik-Kenntnisse	↑	■ ■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■ ■
Vertriebskenntnisse	↑	■ ■
Betriebliche Spezialsoftware-Kenntnisse	↑	■
SAP-Kenntnisse	↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■ ■ ■
Grundlegende Büroarbeitskenntnisse	↔	■ ■ ■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↔	■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↑	■ ■
Kommunikationsfähigkeit	↑	■ ■
KundInnenorientierung	↑	■ ■
Unternehmerisches Denken	↑	■ ■
Fremdsprachen-Kenntnisse (außer Englisch)	↑	■
Englisch-Kenntnisse	↔	■ ■
Organisationstalent	↔	■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

2.4. Berufsfeld Management und Organisation

2.4.1. Arbeitsmarkttrends

Mehr offene Stellen, Unternehmen suchen sehr gezielt

Österreichische Unternehmen agieren heute in einem wirtschaftlichen Umfeld, das von wachsender Internationalisierung, v.a. auch innerhalb der EU gekennzeichnet ist. Trotz 1245 gemeldeter arbeitsloser Wirtschafts-AkademikerInnen (Stand September 2006) werden insbesondere sehr gut qualifizierte Personen immer gute berufliche Möglichkeiten vorfinden.

Im Berufsfeld „Management und Organisation“ sind Frauen generell unterrepräsentiert, nur ein Viertel der Beschäftigten ist weiblich, ihr Anteil an DirektorInnen und HauptgeschäftsführerInnen liegt bei rund 10%. Als Gründe gelten neben traditionellen Rollenzuschreibungen auch die hohen zeitlichen Anforderungen, d.h. die Notwendigkeit dem Unternehmen als Führungskraft gleichsam Tag und Nacht zur Verfügung zu stehen.

Das deutlich gestiegene Angebot an freien Stellen macht die Jobsuche jedoch nicht unbedingt leichter. Unternehmen stellen ihre Anforderungen heute sehr präzise dar, KandidatInnen, die nicht genau zum ausgeschriebenen Profil passen haben oft geringe Chancen. Die Einarbeitungszeiten in eine neue Stelle haben sich stark verkürzt, auch von Trainees wird vermehrt ein möglichst rascher produktiver Einsatz im Betrieb erwartet.

UniversitätsabsolventInnen werden bei gleicher Qualifikation FH-AbsolventInnen bzw. Personen ohne akademischem Abschluss vielfach vorgezogen, auch finden sie z.T. bessere Aufstiegschancen vor. In international agierenden Beratungsfirmen werden teilweise ausschließlich Uni-AbsolventInnen eingestellt.

Obwohl ca. 50% der BWL-Studierenden der Wirtschaftsuniversität Wien als Berufswunsch einen Marketingberuf angeben, beginnen nur rund 23% der AbsolventInnen ihre berufliche Laufbahn nach Studienabschluss tatsächlich in marketingorientierten Berufen, rund 40% hingegen im Finanzbereich (z.B. Finanz- und Rechnungswesen, Revision, Controlling, Treuhand, Finanzierungen). Üblicherweise werden FH- und UniversitätsabsolventInnen zuerst in gehobenen Sachbearbeiterpositionen eingesetzt, im Alter zwischen 30 und 40 Jahren besetzen sie dann ihre erste Führungsposition.

Weitere Einsparungsnotwendigkeiten im Gesundheitssystem werden auch GesundheitsmanagerInnen neue Beschäftigungschancen bieten.

Tabelle 2.4.1: Berufe in Management und Organisation

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
BetriebswirtIn	↑	■ ■	221	270	87	66
GeschäftsführerIn	↑	■ ■	39	26	12	6
Refa-TechnikerIn	↑	■	-	-	5	7
TourismusmanagerIn	↑	■	13	-	14	3
VerkaufsmanagerIn	↑	■	39	101	7	15
Event-ManagerIn	↔	■	-	13	3	2
KulturmanagerIn	↔	■	-	-	1	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

2.4.2. Qualifikationstrends

„Soft Skills“ neben Fachwissen von entscheidender Bedeutung

Das sich ständig weiterentwickelnde wirtschaftliche Umfeld erfordert heute von Managementberufen neben der sicheren Beherrschung des fachlichen Werkzeugs insbesondere auch entsprechende „Soft Skills“, also v.a. soziale Kompetenzen wie Kommunikationstalent, Empathie und Motivationsfähigkeit.

Das Ausbildungsniveau in diesem Berufsfeld ist generell sehr hoch. Weiterbildung wird als ausgesprochen wichtig eingeschätzt, Frauen ist die Teilnahme z.B. an Wochenendseminaren aufgrund von Betreuungspflichten aber oft schwerer möglich.

Führungskräfte in der Privatwirtschaft sind besonders stark von den steigenden Anforderungen betroffen. Zu den gesuchten grundlegenden Fähigkeiten zählen u.A. fundiertes wirtschaftliches Wissen, ein gutes Gefühl für wirtschaftliche Kennzahlen und sehr gute – häufig verhandlungssichere – Englischkenntnisse. IT-Kenntnisse in den Office-Anwendungen (Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationssoftware u.ä.) werden vorausgesetzt, Erfahrungen im Umgang mit weiterführender Software wie z.B. SAP oder Projektmanagementsoftware stellen interessante Zusatzqualifikationen dar.

Gesucht werden weiters Personen, die ein Gefühl für die Situation und Bedürfnisse der jeweiligen KundInnen entwickeln können. Interkulturelle Kompetenzen sind von weiter steigender Bedeutung, da schon 60% der Berufstätigen im Berufsfeld in einem internationalen Kontext tätig sind. Praktika bzw. Berufserfahrung, möglichst im Ausland und in unterschiedlichen Bereichen, verbessern daher die Chancen am Arbeitsmarkt. Sowohl nationale und als auch europaspezifische Rechts-Kenntnisse gewinnen ebenso an Bedeutung.

Die Arbeitsbelastung ist allgemein hoch - Managementberufe verzeichnen die höchste Überstundenzahl; die damit verbundenen Risiken für die Gesundheit sind deutlich erkennbar. Frauen sind durch die Doppelbelastung von Beruf und Familie häufig noch zusätzlich gefordert.

Als positive Einflussfaktoren auf Managementkarrieren erweisen sich persönliche Merkmale wie hohe Einsatzbereitschaft, Gewissenhaftigkeit, Self-Monitoring (Gespür für die Umwelt und die Fähigkeit entsprechend zu reagieren), Teamfähigkeit, die Motivation, Dinge zu verändern sowie kognitive Fähigkeiten.

Tabelle 2.4.2: Qualifikationen in Management und Organisation

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■ ■
Rechnungswesen-Kenntnisse	↑	■ ■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■
SAP-Kenntnisse	↑	■
IT-Grundkenntnisse	↔	■ ■ ■
Management-Kenntnisse	↔	■ ■ ■
Betriebliche Spezialsoftware-Kenntnisse	↔	■ ■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↔	■ ■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↔	■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Einsatzbereitschaft	↑	■ ■
Englisch-Kenntnisse	↑	■ ■
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↑	■ ■
Kommunikationsfähigkeit	↑	■ ■
Fremdsprachen-Kenntnisse (außer Englisch)	↑	■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■
Durchsetzungsvermögen	↔	■ ■ ■
Führungsqualitäten	↔	■ ■ ■
Allgemeinbildung	↔	■ ■
Organisationstalent	↔	■ ■
Problemlösungsfähigkeit	↔	■ ■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

2.5. Berufsfeld Recht

2.5.1. Arbeitsmarkttrends

Berufslandschaft in Veränderung

RechtswissenschaftlerInnen müssen sich vermehrt auf nicht-lineare Karriereverläufe einstellen. Eine anhaltend restriktive Aufnahme von Seiten der öffentlichen Hand sowie die hohe Anwaltsdichte in Städten führen auch hier zu Berufseinstiegen über befristete bzw. projektbezogene Arbeitsverhältnisse.

Die Berufe des Berufsfeldes werden mehrheitlich von Männern ausgeübt, der Frauenanteil liegt bei knapp 30%. Während RichterInnen und StaatsanwältInnen bereits zu fast 40% von Frauen gestellt werden, so ist ihr Anteil bei RechtsanwältInnen (13%) und NotarInnen (4%) sehr niedrig. Der Anteil Selbständiger ist bei Männern mit 39% deutlich höher als bei Frauen (19%). Im Berufsfeld gibt es fast ausschließlich Vollzeitarbeitsstellen.

Seit Mitte der 90er Jahre haben sich die Berufsaussichten in den traditionellen Arbeitsbereichen verschlechtert, und JuristInnen müssen verstärkt in der Wirtschaft Berufschancen suchen und wahrnehmen. Ein einheitliches Berufsbild in Wirtschaftsunternehmen und -verbänden ist nicht festzustellen. In Industrie, Banken und Versicherungen werden JuristInnen vor allem in der Rechtsabteilung, jedoch auch in der Personalabteilung und im kaufmännischen Bereich eingesetzt. Insbesondere bieten Schnittstellenbereiche, die z.B. in der Kommunikation zwischen den Unternehmen und Behörden liegen, mögliche Aufgabengebiete für JuristInnen dar.

Auf internationaler Ebene wird die Rechtslandschaft im Zuge des sich vereinigenden Europas immer grenzüberschreitender, dem europäischen und internationalen Recht kommt eine stets wichtigere Rolle in der Berufspraxis zu. Für AbsolventInnen der Rechtswissenschaft eröffnen sich durch die EU-Osterweiterung auch neue Karrierechancen in internationalen Kanzleien und Steuerberatungen, Versicherungen sowie im Beratungs- und Consultingbereich.

RichterInnen wie auch NotarInnen sind ebenfalls von den Personalaufnahmebegrenzungen im öffentlichen Sektor betroffen, es ist mit langen Wartezeiten auf frei werdende Stellen zu rechnen. Für den Lehrberuf RechtskanzleiassistentIn, der seit 2004 erlernt werden kann, sehen die Beschäftigungsaussichten günstig aus, da in Anwaltskanzleien ein erheblicher Bedarf an diesen Fachkräften besteht.

Tabelle 2.5.1: Berufe in Recht

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Rechtsanwalt, Rechtsanwältin	↑	■ ■	13	-	-	-
RechtskanzleiassistentIn	↑	■ ■	13	12	19	31
JuristIn	↑	■	117	25	15	13
Gerichtsbeamter, Gerichtsbeamtin	↔	■	-	-	-	-
NotarIn	↔	■	-	-	-	-
RichterIn	↔	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

2.5.2. Qualifikationstrends

Wirtschaftliche Fachwissen und „Soft-Skills“ immer wichtiger

Kommunikationsfähigkeit und Soft Skills wie soziale Kompetenz, Team- und Kooperationsfähigkeit, Eigeninitiative, Flexibilität und Selektionsvermögen werden zunehmend als wichtige Grundkenntnisse eingeschätzt. Der Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) stellt zusätzlich eine immer größere Notwendigkeit dar.

Die fachlichen Kompetenzen von RechtswissenschaftlerInnen in wirtschaftlichen Unternehmen sind nach wie vor sehr gefragt, die Anforderungen angesichts eines immer härter werdenden Wettbewerbs jedoch hoch. Um mit WirtschaftswissenschaftlerInnen konkurrieren zu können, sind wirtschaftliches Fachwissen, Managementkompetenzen, soziale Kompetenzen sowie inhaltliche und örtliche Flexibilität von besonderer Bedeutung.

Mit dem anhaltenden Trend in Richtung Großkanzleien steigt auch der Bedarf an Spezialkenntnissen auf bestimmten Rechtsgebieten. Besonders gefragt sind JuristInnen im Wirtschafts-, Steuer- und Finanzrecht sowie im Arbeits- und Insolvenzrecht; aktuelle Spezialisierungen sind unter anderem Umwelt- und Medizinrecht sowie die juristische Auseinandersetzung im Zusammenhang mit Telekommunikation. Immer häufiger wird auch Mediation als Zusatzausbildung gefragt. Networking und zielorientiertes Arbeiten kooperierender SpezialistInnen sind vermehrt gefordert.

Auf internationaler Ebene werden zusätzliche Kenntnisse z.B. in den Bereichen Europarecht, Übergangs- und Harmonisierungsbestimmungen sowie nationale Gesetzgebung und Rechtsauslegung in den neuen Mitgliedsländern verlangt. Interkulturelle Kompetenz sowie Fremdsprachenkenntnisse, und hier v. a. verhandlungssicheres Englisch, sind unbedingt notwendig, Auslands- und Praktikumserfahrung wichtige Zusatzqualifikationen; die Kenntnis osteuropäischer Sprachen gewinnt an Bedeutung.

RichterInnen müssen vor allem über Führungsqualitäten und ein hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein und Entscheidungssicherheit verfügen. Es wird empfohlen, bereits während des Studiums als RechtshörerIn bei einem Gericht Erfahrung zu sammeln. Auch NotariatsanwärterInnen sollten im Laufe des Studiums in einem Notariat hospitieren. Von RechtskanzleiassistentInnen werden neben fachlichem Know-how vor allem sprachliche Gewandtheit, Belastbarkeit und Zielstrebigkeit gefordert.

Tabelle 2.5.2: Qualifikationen in Recht

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
IT-Grundkenntnisse	↑	■ ■
Juristische Standardsoftware-Kenntnisse	↑	■ ■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■
Management-Kenntnisse	↑	■
Juristisches Fachwissen	↔	■ ■
Grundlegende Büroarbeitskenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Einsatzbereitschaft	↑	■ ■
Englisch-Kenntnisse	↑	■ ■
Fremdsprachen-Kenntnisse (außer Englisch)	↑	■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■
Reisebereitschaft	↑	■
Besondere Sorgfalt	↔	■ ■ ■
Analytisches Denkvermögen	↔	■ ■
Kommunikationsfähigkeit	↔	■ ■
Lernbereitschaft	↔	■ ■
Systematische Arbeitsweise	↔	■ ■
Allgemeinbildung	↔	■
Führungsqualitäten	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):	hoch ■ ■ ■			mittel ■ ■	niedrig ■

2.6. Berufsfeld Sekretariat und Assistenz, Sachbearbeitung

2.6.1. Arbeitsmarkttrends

Entwicklung von SekretärIn zu AssistentIn mit vielfältigen Aufgaben

Die Aufgabenbereiche von SekretärInnen und AssistentInnen unterliegen seit einigen Jahren einem deutlichen Wandel. Sowohl die technische Entwicklung (z.B. E-Mail) als auch Veränderungen in der Firmenkultur führen weiterhin dazu, dass die Aufgabenbereiche umfangreicher werden und damit auch die Verantwortung zunimmt.

E-Mail ermöglicht es Führungskräften heute, einen Teil der schriftlichen Kommunikation selbst zu erledigen, SekretärInnen arbeiten daher verstärkt für Teams und tendenziell weniger für Einzelpersonen. Kaum ein anderer Beruf ist so eindeutig von Frauen besetzt wie die Arbeit im Sekretariat: Von österreichweit ca. 78.000 SekretärInnen sind 96% Frauen.

Der Aufgabenbereich von AssistentInnen entwickelte sich verstärkt in Richtung „Management“ der Vorgesetzten: Neben klassischen Aufgabenbereichen wie Korrespondenz, Telefonaten und der Terminplanung gehören zunehmend Informationsrecherche, Veranstaltungsorganisation sowie z.T. die Wartung der unternehmenseigenen Homepage im Internet oder die Gestaltung von Newslettern zum Aufgabengebiet.

Die Beschäftigungsmöglichkeiten von gut qualifizierten Büroangestellten werden sich in den nächsten Jahren weiter verbessern; dies trifft auf Tätigkeiten in der klassischer Sachbearbeitung und Organisation zu, verstärkt jedoch für jene Berufe, die darüber hinaus auch KundInnenberatung beinhalten. Weiters werden vermehrt Arbeitskräfte gesucht, die neben allgemeinen Sekretariatskenntnissen und Organisationstalent auch über Fremdsprachenkenntnisse verfügen. Wenig qualifizierte Tätigkeiten nehmen durch die fortschreitende Automatisierung tendenziell ab und werden darüber hinaus in zunehmendem Maße ausgelagert.

Zwar ergeben sich durch die 2004 vollzogene EU-Osterweiterung und durch die immer stärker werdende wirtschaftliche Verflechtung mit den neuen Mitgliedsländern für DolmetscherInnen und ÜbersetzerInnen mit entsprechenden Sprachkenntnissen neue berufliche Möglichkeiten, es ist jedoch mit Konkurrenz aus den neuen EU-Ländern zu rechnen. Der Sprachendienst der EU bietet weitere berufliche Möglichkeiten.

Tabelle 2.6.1: Berufe in Sekretariat und Assistenz, Sachbearbeitung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
SekretärIn	↑	■■■	208	194	253	222
Call-Center-AgentIn	↑	■	185	31	211	126
EuropasekretärIn	↑	■	-	-	-	-
TranslatorIn	↑	■	-	-	5	-
VerwaltungsassistentIn	↑	■	26	-	69	70
PersonalverrechnerIn	↔	■	78	52	63	51
PersonalverwalterIn	↔	■	13	-	7	10

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

2.6.2. Qualifikationstrends

Organisationstalent und Soft Skills für Sekretariat und Assistenz besonders gefragt

Entsprechend den umfassender werdenden Aufgabenbereichen müssen SekretärInnen und AssistentInnen vermehrt über organisatorische Kenntnisse verfügen, einen selbständigen Arbeitsstil und Soft Skills, wie z.B. Kommunikations- und Teamfähigkeit besitzen.

Mit den erweiterten Aufgaben für Sekretariats- und Assistenzfunktionen wachsen auch die benötigten Qualifikationen: Organisationstalent, Zeitmanagement, Fähigkeit zur Prioritätensetzung und Stressresistenz sind von besonderer Bedeutung. AssistentInnen müssen darüber hinaus zu einem überdurchschnittlichen Maß an beruflichem Engagement und Flexibilität, v.a. auch in zeitlicher Hinsicht, bereit sein. Bereits 15% der SekretärInnen bzw. AssistentInnen haben einen Universitäts- oder FH-Abschluss.

Die enge Zusammenarbeit mit ihren Vorgesetzten setzt Eigenschaften wie Loyalität und Diskretion für SekretärInnen und AssistentInnen ebenso wie Genauigkeit und Ordnungsliebe voraus. Kommunikationsfähigkeit und soziale Kompetenzen, wie z.B. Teamfähigkeit, gewinnen auch durch verstärkte Zusammenarbeit in und zwischen Abteilungen und durch vermehrten KundInnenkontakt weiter an Bedeutung.

Die von den Unternehmen verlangten umfassenden Softwarekenntnisse auf Anwendungsniveau beziehen sich insbesondere auf die Microsoft-Office-Anwendungen Word, Excel, Access und Power Point. Lern- und Weiterbildungsfähigkeit ist hier gefragt, da der Umgang mit neuen Softwarepaketen sehr oft selbst und ohne entsprechende Einschulung erlernt werden muss.

Die laufenden Verwaltungsmodernisierungen der Behörden machen eine zunehmende KundInnenorientierung erforderlich (New Public Management). In aus dem öffentlichen Sektor ausgelagerten Abteilungen gewinnen betriebswirtschaftliche Kenntnisse an Bedeutung.

Mit der EU-Osterweiterung haben Kenntnisse der Sprachen der Beitrittsländer sowie interkulturelle Kompetenz an Bedeutung gewonnen - auf beiden Gebieten gibt es weiterhin Qualifikationsbedarf.

Call-Center-AgentInnen müssen am Telefon v.a. konzentriert, freundlich, kundInnenorientiert und zielgerichtet sein. Zur Bedienung der Help-Desk-Systeme sind grundlegende IT-Kenntnisse notwendig.

Tabelle 2.6.2: Qualifikationen in Sekretariat und Assistenz, Sachbearbeitung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■
SAP-Kenntnisse	↑	■
Grundlegende Büroarbeitskenntnisse	↔	■■■■
IT-Grundkenntnisse	↔	■■■■
Betriebliche Spezialsoftware-Kenntnisse	↔	■
Callcenter-Kenntnisse	↔	■
Rechnungswesen-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Organisationstalent	↑	■■■
Englisch-Kenntnisse	↑	■■
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↑	■■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■■
Kommunikationsfähigkeit	↑	■■
KundInnenorientierung	↑	■■
Lernbereitschaft	↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse (außer Englisch)	↑	■
Kenntnisse im Übersetzen und/oder Dolmetschen	↑	■
Diskretion	↔	■■■
Besondere Sorgfalt	↔	■■
Allgemeinbildung	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):	hoch ■■■	mittel ■■			niedrig ■

2.7. Berufsfeld Wirtschaft und Technik

2.7.1. Arbeitsmarkttrends

Schnittstellenberufe haben gute Aussichten

Schnittstellenberufe zwischen Wirtschaft und Technik sind weiterhin gefragt. Österreichische Unternehmen sind in vielen Bereichen, z.B. der Umwelttechnik oder in der Automobil-Zulieferindustrie erfolgreich tätig, entsprechend groß ist das Potential für einschlägige Verkaufs- und Beratungsberufe.

In annähernd allen Bundesländern bestehen bzw. entwickeln sich zukunftsorientierte Produktionsstandorte, an denen mit Hilfe neuester Technologien für den internationalen Markt produziert wird (z.B. Automobilcluster in Oberösterreich, der Steiermark und Wien). Im Vergleich zum produzierenden Bereich der Industrie mit tendenziell abnehmenden Beschäftigtenzahlen können Berufe an der Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Technik insbesondere in den Bereich Marketing, Vertrieb und KundInnenbetreuung auch künftig mit guten Beschäftigungschancen rechnen. Auf diese Entwicklung haben verschiedene Ausbildungsinstitutionen reagiert, es werden vermehrt einschlägige Fachhochschul-Studiengänge und Universitätslehrgänge angeboten.

IngenieurInnen, die im Berufsfeld erfolgreich sein wollen, benötigen neben dem technischen Fachwissen v.a. eine gute Einschätzung der Absatzmärkte sowie die Fähigkeit, die Produkte durch gezielte Information und verkäuferisches Geschick zu den KundInnen zu bringen.

Die Berufsaussichten für VerkaufstechnikerInnen sind i.A. konjunkturabhängig, mit einer steigenden Nachfrage ist aufgrund der voraussichtlich weiter anhaltenden positiven Wirtschaftsentwicklung im Beobachtungszeitraum bis 2010 zu rechnen. Besonders gute Berufschancen werden weiterhin Fachkräfte aus den Bereichen des Maschinenbaus, der Kunststoff- und der Elektrotechnik vorfinden.

Tabelle 2.7.1: Berufe in Wirtschaft und Technik

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
TechnikerIn für Wirtschaftswesen	↑	■ ■	13	26	4	2
BetriebstechnikerIn	↑	■	13	-	7	9
QualitätssicherungstechnikerIn	↑	■	65	37	34	29
VerkaufstechnikerIn	↑	■	143	89	54	41
Facility-ManagerIn	↔	■	26	13	19	22

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

2.7.2. Qualifikationstrends

Kompetenter Umgang mit KundInnen gewinnt weiter an Bedeutung

Im Berufsfeld „Wirtschaft und Technik“ ist vor allem spezifisches technisches Wissen, kombiniert mit betriebswirtschaftlich-organisatorischen Kenntnissen und Fähigkeiten, erforderlich. An dieser Schnittstelle gewinnen insbesondere auch KundInnenorientierung und Projektmanagementkenntnisse an Bedeutung.

Besonders geschätzt werden Mobilitätsbereitschaft und Sprachkenntnisse; hier sind vor allem Englischkenntnisse gefragt, mit der zunehmenden Internationalisierung steigt aber auch die Bedeutung anderer (europäischer) Sprachen. Für BerufseinsteigerInnen sind Auslandserfahrungen von Vorteil.

Viele Produktionsabläufe sind heute weitgehend automatisiert und bieten trotzdem ein hohes Maß an Flexibilität (auftragsspezifische Fertigung). Logistik- und Kalkulationskenntnisse gewinnen daher an Bedeutung, um die Kosten weiter zu optimieren. In der Steuerung der Produktionsabläufe werden in allen modernen Industriebetrieben Kenntnisse in der Nutzung von Produktionsplanungs- und -steuerungssystemen (PPS) benötigt.

Die Aufgaben von Facility-ManagerInnen wachsen z.T. über den Bereich des klassischen Ressourcenmanagements hinaus: Eine Entwicklung weist z.B. in Richtung der Bereitstellung ergonomischer Arbeitsumgebungen.

An der Schnittstelle von Produktion und Management sind Kenntnisse in prozessorientiertem Qualitätsmanagement notwendig. Wichtig ist auch die Kenntnis von Normen und rechtlichen Vorschriften z.B. im Bereich der Qualitäts- und Umweltstandards Die Dokumentation innerbetrieblicher Abläufe mit Hilfe von EDV-gestützten Dokumentations- und Informationssystemen muss dabei den aktuellen Anforderungen entsprechen.

Tabelle 2.7.2: Qualifikationen in Wirtschaft und Technik

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■ ■
Projektmanagement-Kenntnisse	↑	■ ■
Logistik-Kenntnisse	↑	■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↔	■ ■ ■
IT-Grundkenntnisse	↔	■ ■ ■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■ ■
Betriebliche Spezialsoftware-Kenntnisse	↔	■
Datenbank-Kenntnisse	↔	■
Gebäudemanagement-Kenntnisse	↔	■
Management-Kenntnisse	↔	■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↔	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↔	■
SAP-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Englisch-Kenntnisse	↑	■ ■
KundInnenorientierung	↑	■ ■
Unternehmerisches Denken	↑	■ ■
Fremdsprachen-Kenntnisse (außer Englisch)	↑	■
Organisationstalent	↔	■ ■
Reisebereitschaft	↔	■ ■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):	hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■			niedrig ■

2.8. Berufsfeld Wirtschafts- und Steuerberatung, Controlling

2.8.1. Arbeitsmarkttrends

Steigende Beschäftigungszahlen bei Wirtschaftsdiensten

In den letzten Jahren ist die Beschäftigung in den Wirtschaftsdiensten angestiegen, was auf eine erhöhte Nachfrage nach ausgelagerten Leistungen zurückzuführen ist. Von den Arbeitsplatzzuwächsen profitieren vor allem die Ballungszentren, allen voran der Wiener Arbeitsmarkt.

Die erwartete Zunahme von Unternehmensbewertungen und „Due-Diligence“-Prüfungen (umfassende Unternehmensprüfungen z.B. vor einem Börsengang oder einer Übernahme) wird Wirtschaftstreuhandunternehmen weiterhin positive Impulse geben. Ebenso wird erwartet, dass kleinere und mittlere Unternehmen vermehrt Teile der Buchhaltung und Bilanzierung auslagern werden. Das im Rahmen der neuen „Basel II“-Richtlinien komplexere rechtliche Umfeld erschwert diesen Betrieben häufig die Erstellung einer korrekten Bilanz.

Unternehmen greifen vermehrt auf UnternehmensberaterInnen zurück, um z.B. ihre Qualitäts- und Kostenkontrolle zu verbessern, sich an internationale Marktstrukturen anzupassen, ihre inner- und zwischenbetrieblichen Abläufe zu verbessern sowie sich am osteuropäischen Markt (besser) zu etablieren.

Im Bereich der Wirtschaftstreuhandberufe stehen vor allem AbsolventInnen der Wirtschafts- und Rechtswissenschaften in Konkurrenz zueinander. Die Zunahme der Beschäftigung in diesem Berufsfeld wird sich auch in den kommenden Jahren fortsetzen. Die für viele Berufsfelder beobachtbare Korrelation zwischen hierarchisch höheren Positionen und einem geringeren Frauenanteil zeigt sich auch hier: Sind von rund 78.000 BuchhalterInnen drei Viertel Frauen, so liegt ihr Anteil bei WirtschaftsberaterInnen unter 30%.

Personalberatungsunternehmen arbeiten zunehmend international, v.a. europäisch vernetzt. Für Spitzenpositionen werden KandidatInnen in länderübergreifenden Regionen gesucht. Höherer Konkurrenzdruck innerhalb der Branche sowie die vielerorts verkleinerten Führungsstrukturen in Unternehmen und die damit verbundene geringere Nachfrage nach Personal für Leitungsfunktionen lassen für PersonalberaterInnen einen stagnierenden Beschäftigungsstand erwarten.

Tabelle 2.8.1: Berufe in Wirtschafts- und Steuerberatung, Controlling

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
BuchhalterIn	↑	■ ■	368	169	362	319
SteuerberaterIn	↑	■ ■	26	51	8	2
ControllerIn	↑	■	26	64	17	23
KalkulantIn	↑	■	39	39	23	11
WirtschaftsberaterIn	↑	■	104	105	62	38
PersonalberaterIn	↔	■	13	-	13	2

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

2.8.2. Qualifikationstrends

Gute Fachkenntnisse sind Voraussetzung, Soft Skills immer wichtiger

BeraterInnen brauchen neben fundiertem Fachwissen und guten Englischkenntnissen v.a. ausgeprägte Soft Skills, also z.B. Kommunikations- und Teamfähigkeit. Sich auf neue inhaltliche Aufgaben einzustellen sowie die Weiterentwicklung von Normen und Gesetzen verlangen hohe Weiterbildungsbereitschaft.

Alle im Berufsfeld vertreten Berufe verlangen nach kritischem, analytischem Denkvermögen, ebenso nach gutem Auftreten. Größere Wirtschafts- und Steuerberatungsunternehmen legen auf gute Sprachkenntnisse (v.a. Englisch), Praktikumserfahrung sowie Stressresistenz, Durchhaltevermögen und Teamfähigkeit großen Wert.

Für die Berufe, die klassische Dienstleistungen anbieten und daher direkt mit KundInnen zu tun haben, sind die entsprechenden sozialen Fähigkeiten („soft skills“) sehr wichtig, wie ausgeprägte KundInnenorientierung und Kommunikationsfähigkeit. Dies gilt sowohl für viele Beschäftigte in der Wirtschafts- und Steuerberatung, als auch für PersonalberaterInnen, für die diese Eigenschaften entscheidend sind für die erfolgreiche Vermittlung von Arbeitskräften und für die Zufriedenheit der Unternehmen, die ihr Service in Anspruch nehmen.

Der Entwicklung von Gesetzen und Normen zu folgen ist aufgrund der Beschleunigung der nationalen Rechtsentwicklung sowie der verstärkten Nachfrage nach Kenntnissen in internationalem Recht von Bedeutung. Die Etablierung und Weiterentwicklung neuer und international anerkannter Standards zur Bilanzlegung wie z.B. IFRS, US-GAAP oder Basel II führen ebenso zu vermehrtem Qualifikations- und Weiterbildungsbedarf.

Die Bedeutung von EDV-Unternehmenslösungen (z.B. ERM-Software) wird weiter wachsen, der Qualifikationsbedarf für spezialisierte MitarbeiterInnen (z.B. WirtschaftsinformatikerInnen) in der Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung daher weiter steigen. Wichtiger werden speziell die Kenntnis unternehmensinterner IT-Kontrollsysteme sowie von Wirtschaftsprüfungssoftware.

Wirtschaftstreuhandunternehmen suchen besonders Personal, das mit ihren Kernaufgaben wie Treuhandwesen, Revision oder Controlling gut vertraut ist.

Tabelle 2.8.2: Qualifikationen in Wirtschafts- und Steuerberatung, Controlling

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Betriebliche Spezialsoftware-Kenntnisse	↑	■ ■
KundInnenbetreuungskennnisse	↑	■ ■
SAP-Kenntnisse	↑	■ ■
IT-Grundkenntnisse	↔	■ ■ ■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■ ■ ■
Betriebswirtschaftskennnisse	↔	■ ■
Rechnungswesen-Kennnisse	↔	■ ■
Unternehmens- und Steuerberatung	↔	■ ■
E-Commerce-Kennnisse	↔	■
Finanzierungsberatung	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Einsatzbereitschaft	↑	■ ■
Kommunikationsfähigkeit	↑	■ ■
Englisch-Kenntnisse	↑	■
Diskretion	↔	■ ■ ■
Lernbereitschaft	↔	■ ■ ■
KundInnenorientierung	↔	■ ■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):	hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■			niedrig ■

3. Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau

Arbeitsmarkttrends

Leichter Rückgang der Beschäftigungszahlen bis 2010

Mit Ausnahme von technischen Fachkräften und AkademikerInnen, die weiterhin gefragt sind, nimmt insgesamt gesehen die Zahl der Beschäftigten im Berufsbereich „Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau“ ab. Trotz prognostizierter guter Produktions- und Exportwerte ist bis 2010 ein leichter Beschäftigungsrückgang im Berufsfeld „Chemie und Kunststoffe“ zu erwarten. Ähnliche Auswirkungen dürfte es aufgrund des wirtschaftlichen Strukturwandels im Berufsfeld „Bergbau und Rohstoffe“ geben.

Der Berufsbereich „Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau“ umfasst Berufe aller Ausbildungsniveaus. Während die Anlernberufe im gesamten Berufsbereich rückläufig sind, bleibt die Nachfrage nach technischen Fachkräften und AkademikerInnen stabil. Der gesamte Berufsbereich ist stark von männlichen Beschäftigten und Vollzeit Arbeitsplätzen geprägt.

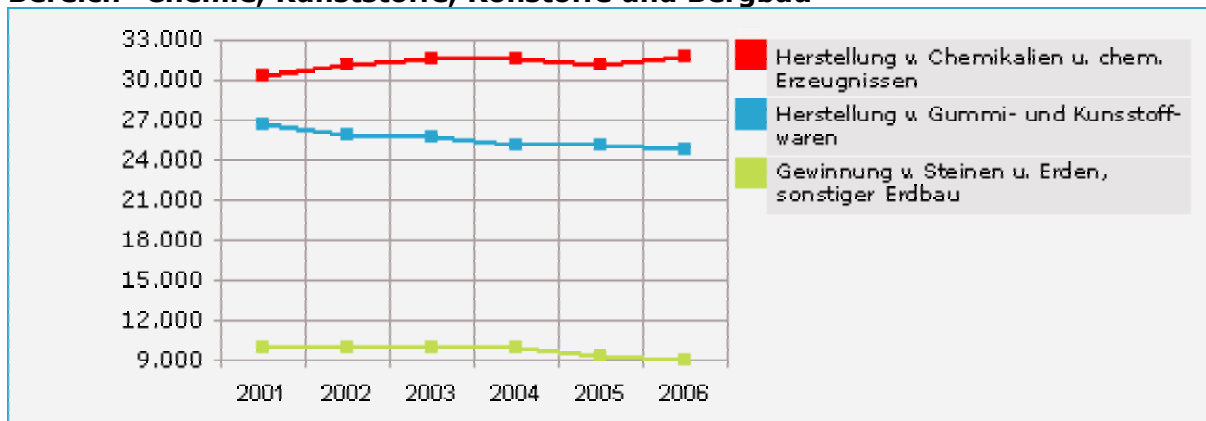
Im Berufsfeld „Chemie und Kunststoffe“ ist die Arbeitsmarktsituation uneinheitlich: Obwohl die Kunststoffindustrie in den letzten drei Jahren hinter den Erwartungen zurück blieb, werden ihr weiterhin Wachstumschancen prognostiziert. Umsatz- und Exportdaten für 2006 weisen Zuwächse um 10 % aus. Die besten Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen in Oberösterreich, dem österreichischen Zentrum der Kunststoff verarbeitenden Industrie.

Mit rund 41.000 Beschäftigten zählt die chemische Industrie zu den größten Wirtschaftssektoren Österreichs. Dank des guten Exportgeschäfts (v.a. mit Osteuropa) sind die Umsätze der chemischen Industrie steigend. Auch für das Jahr 2006 rechnete der Fachverband der Chemischen Industrie mit einem nominellen Wachstum von rund 4 %. Gute Ergebnisse in der Herstellung chemischer Erzeugnisse und Produktivitätsfortschritte wirken sich aber nicht unbedingt positiv auf die Beschäftigungssituation aus. Im Gegenteil: 2004 kam es trotz guter Produktionsergebnisse sogar zu einem leichten Rückgang an Beschäftigten (- 1 %).

Die Folgen der 2006 beschlossenen und mit Juni 2007 in Kraft tretenden EU-Chemikalienverordnung „REACH“ („Registrierung, Evaluierung und Autorisierung von Chemikalien“) sind laut der österreichische Chemieindustrie noch schwer abzuschätzen. „REACH“ könnte nach Ansicht eines Experten innovationshemmend wirken und zu Produktionsauslagerungen führen, was sich in der Folge negativ auf die Beschäftigtenzahlen auswirken könnte. Eine WIFO-Studie prognostiziert für den Zeitraum 2004 bis 2010 einen Beschäftigungsrückgang von 0,9 % in der Chemie- und Erdölverarbeitung. Es ist aufgrund der bisherigen Entwicklungen und Prognosen daher davon auszugehen, dass die Anzahl der im Berufsfeld „Chemie und Kunststoffe“ Beschäftigten vermutlich innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2010 weiter leicht zurückgehen wird.

Das Berufsfeld „Bergbau und Rohstoffe“ hat hinsichtlich der Produktionswerte seit 2003 eine gute Entwicklung genommen. V.a. der Erz-, Erdöl- und Erdgasbergbau ist stark gewachsen. Die Beschäftigtenzahlen in diesem Berufsfeld sind allerdings gering und werden voraussichtlich innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2010 aufgrund des strukturellen Wirtschaftswandels leicht abnehmen. In kurzfristiger Perspektive prognostiziert der Manpower Beschäftigungsausblick, der auf einer repräsentativen Stichprobe österreichischer ArbeitgeberInnen basiert, für das erste Quartal 2007 ebenfalls einen Rückgang der Arbeitsplätze im Bereich Bergbau und Rohstoffgewinnung.

Abbildung 3: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 3: Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Chemie und Kunststoffe	↓	■■■	416	229	293	229
Bergbau und Rohstoffe	↓	■	13	13	14	11

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

3.1. Berufsfeld Bergbau und Rohstoffe

3.1.1. Arbeitsmarkttrends

Bedarf an technischen Fachkräften und AkademikerInnen

Die Nachfrage nach technischen Fachkräften und AkademikerInnen ist im Berufsfeld „Bergbau und Rohstoffe“ hoch, rückläufig sind hingegen die Anlernberufe. Für den Prognosezeitraum bis 2010 ist aufgrund des strukturellen wirtschaftlichen Wandels für das gesamte Berufsfeld von einem leichten Rückgang an Arbeitsplätzen auszugehen.

Das Berufsfeld „Bergbau und Rohstoffe“ hat seit 2003 hinsichtlich der Produktionswerte gute Ergebnisse erzielt. Die konjunkturelle Entwicklung war allerdings uneinheitlich: Während der Erz-, Erdöl- und Erdgasbergbau gewachsen ist, sind der Kohlebergbau und die Torfgewinnung weiter zurückgegangen. In der Folge nahmen auch die Beschäftigtenzahlen im Kohlebergbau und der Torfgewinn ab. Allgemein ist der österreichische Bergbau stark von der Zunahme des Tagebaus, z.B. nach Mineralrohstoffen für die Bauindustrie, geprägt.

Das Berufsfeld umfasst Berufe aller Ausbildungsniveaus. Während Anlernberufe wie Bergmann/Bergfrau oder FahrzeugführerInnen im Bergbau eher rückläufig sind, ist die Nachfrage nach technischen Fachkräften und AkademikerInnen (z.B. nach Sprengbefugten, MontanistInnen etc.) anhaltend hoch. So übersteigt der Bedarf an AbsolventInnen der Studienrichtung Metallurgie (TechnikerInnen für Hüttenwesen), laut Montanuniversität Leoben, regelmäßig die Zahl der AbsolventInnen.

Eine Befragung österreichischer ArbeitgeberInnen im Rahmen des Manpower Beschäftigungsausblicks prognostiziert für das erste Quartal 2007 jedoch eine sinkende Nachfrage nach Arbeitskräften im Bereich Bergbau und Rohstoffgewinnung. Auch ein Blick auf die Beschäftigtenzahlen seit 1995 verdeutlicht, dass der Anteil der Beschäftigten im Bergbau kontinuierlich zurückging. Innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2010 wird dieser Trend laut einer Studie des Wirtschaftsforschungsinstitutes (WIFO) aufgrund des weiter fortschreitenden strukturellen Wirtschaftswandels anhalten. Im Berufsfeld „Bergbau und Rohstoffe“ gibt es nur einen geringen Anteil an weiblichen Beschäftigten, dieser dürfte nach Einschätzung der WirtschaftsforscherInnen bis 2010 aber konstant bleiben.

Tabelle 3.1.1: Berufe in Bergbau und Rohstoffe

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
ErdöltechnikerIn	↑	■	-	-	-	1
MontanistIn	↑	■	-	-	-	-
SprengbefugteR	↑	■	-	-	2	2
TechnikerIn für Bergwesen	↑	■	-	-	-	-
TechnikerIn für Gesteinshüttenwesen	↑	■	13	-	-	-
TechnikerIn für Hüttenwesen	↑	■	-	13	3	5
TechnikerIn für Markscheidewesen	↑	■	-	-	-	-
MineurIn	↔	■	-	-	4	-
RohstoffeaufbereiterIn im Bergbau	↔	■	-	-	-	-
Bergmann, Bergfrau	↓	■	-	-	5	3
Erdöl- und ErdgasgewinnerIn	↓	■	-	-	-	-
FahrzeugführerIn im Bergbau	↓	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

3.1.2. Qualifikationstrends

Planungs- und CAD-Know-how sowie Umwelt- und Systemsicherheitstechnikenkenntnisse im Vormarsch

Qualifikationen in den Bereichen Bauplanung, Abwicklung, CAD, Spreng- und Vermessungstechnik werden in Zukunft vermehrt im Berufsfeld „Bergbau und Rohstoffe“ erwünscht. Unerlässlich sind Teamfähigkeit und Sorgfalt. Besondere Kenntnisse in den Bereichen Umwelt- und Sicherheitstechnik sowie Qualitätssicherung erhöhen die Arbeitsmarktchancen.

In den Bergbauberufen haben sich die Tätigkeiten und damit die Anforderungen an die Beschäftigten entscheidend gewandelt. Während die Voraussetzung von körperlicher Belastbarkeit immer mehr an Bedeutung verliert, sind Bauplanungs- und Abwicklungskennnisse, CAD-Kennnisse (technisches Zeichnen und Konstruieren mit Hilfe darauf spezialisierter Programme), Spreng- und Vermessungstechnikenkenntnisse besonders gefragt. Technisches Verständnis, Teamfähigkeit und Verantwortungsgefühl sind im Bergbau Voraussetzung.

Von Sprengbefugten und MineurInnen wird besondere Sorgfalt erwartet. Das wachsende Umweltbewusstsein stellt eine zusätzliche Herausforderung für den gesamten Berufsbereich dar. Spezialwissen in der Umwelttechnik verbessert aus diesem Grund die Beschäftigungsaussichten. Ebenso können Kenntnisse in Sicherheitstechnik und Qualitätssicherung die Chancen am Arbeitsmarkt steigern.

Tabelle 3.1.2: Qualifikationen in Bergbau und Rohstoffe

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
CAD-Kennnisse	↑	■ ■
Umwelttechnik-Kennnisse	↑	■ ■
Bauabwicklungskennnisse	↑	■
Bauplanungskennnisse	↑	■
Energietechnik-Kennnisse	↑	■
Qualitätsmanagement-Kennnisse	↑	■
Raumplanungskennnisse	↑	■
Sicherheitsüberwachungskennnisse	↑	■
Vermessungstechnik-Kennnisse	↑	■
Bergbau-Kennnisse	↔	■ ■ ■
Hüttenwesen-Kennnisse	↔	■ ■ ■
Lenkberechtigung für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge	↔	■ ■
Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↔	■ ■ ■
Technisches Verständnis	↔	■ ■ ■
Besondere Sorgfalt	↔	■ ■
Reisebereitschaft	↔	■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↓	■ ■
Prognose: (Gesamtösterreich) steigend ↑↑ tendenziell steigend ↑ gleichbleibend ↔ tendenziell sinkend ↓ sinkend ↓↓		
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich): hoch ■ ■ ■ mittel ■ ■ niedrig ■		

3.2. Berufsfeld Chemie und Kunststoffe

3.2.1. Arbeitsmarkttrends

Qualifizierte Werkstoff- und KunststofftechnikerInnen gefragt

Im Berufsfeld „Chemie und Kunststoffe“ wird sich die Arbeitsmarktsituation innerhalb des Betrachtungszeitraumes bis 2010 voraussichtlich uneinheitlich entwickeln: Während Fachkräfte und UniversitätsabsolventInnen der Fächer Werkstoff- und Kunststofftechnik zunehmend gefragt sind, bleibt die Arbeitsmarktsituation für gering Qualifizierte angespannt.

Kunststoffwaren sind die wichtigsten Produkte der Chemieindustrie. Gute Beschäftigungschancen im Bereich Kunststoffe bestehen insbesondere für Werkstoff- und KunststofftechnikerInnen, da in der Weiterentwicklung von Werkstoffen und Materialien (z.B. kombinierter Einsatz von Metall und Kunststoff) ein hohes Innovationspotential liegt. Nach Angaben der Montanuniversität Leoben überstieg die Anzahl der von der Wirtschaft gesuchten KunststofftechnikerInnen die AbsolventInnenzahlen Ende 2005 um das Doppelte. Auch InteressensvertreterInnen der Kunststoff verarbeitenden Industrie orten Schwierigkeiten qualifiziertes Fachpersonal zu finden.

Etwas differenzierter sieht die Beschäftigungssituation im übrigen Chemiebereich aus. Die Lage für ChemikerInnen gestaltet sich für den Prognosezeitraum bis 2010 je nach Qualifikationsniveaus unterschiedlich. Insgesamt ist – so ExpertInnen – von einem gleich bleibenden bzw. leicht steigenden Bedarf an hoch qualifizierten ChemikerInnen (z.B. ChemieverfahrenstechnikerInnen) auszugehen, während Beschäftigte in weniger qualifizierten Berufen, z.B. Chemiehilfskräfte oder PräparatorInnen, mit einem weiteren Rückgang an Arbeitsplätzen rechnen müssen. Bedarf an ChemikerInnen gibt es v.a. im Bereich der pharmazeutisch-chemischen Forschung und Entwicklung bei Großfirmen. Der österreichische Pharmasektor verzeichnet besonders durch Exporte nach Russland und Asien Zuwachsraten, weshalb positive Beschäftigungseffekte in dieser Branche erwartet werden. Die Beschäftigungssituation für VulkaniseurInnen ist aufgrund der zurückgehenden Anzahl an Vulkaniseurbetrieben und dem vermehrten Einsatz von Maschinen ebenfalls ungünstig.

Die Frauenbeschäftigung ist im Berufsfeld mit 26 % relativ gering. Während Frauen vor allem in niedrig qualifizierten Positionen als Hilfsarbeiterinnen tätig sind, stellen Männer zu 90 % die Gruppe der Facharbeiter. Die Mehrheit der Beschäftigten im Berufsfeld „Chemie und Kunststoffe“ arbeitet Vollzeit, wobei der Anteil an Vollzeit erwerbstätigen Frauen in diesem Bereich deutlich höher ist als in vielen anderen Berufsbereichen.

Tabelle 3.2.1: Berufe in Chemie und Kunststoffe

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
ChemieverfahrenstechnikerIn	↑	■	-	-	17	6
KunststofftechnikerIn	↑	■	52	13	14	5
WerkstofftechnikerIn	↑	■	13	-	2	2
KunststoffverarbeiterIn	↔	■■	312	13	145	111
TechnischeR ChemikerIn	↔	■■	13	91	6	7
VerbundstofftechnikerIn	↔	■	-	-	-	-
VulkaniseurIn	↓	■■	13	60	58	42
Chemiehilfskraft	↓	■	-	-	19	12
ChemielabortechnikerIn	↓	■	13	52	32	44
PräparatorIn	↓	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

3.2.2. Qualifikationstrends

Technische und wissenschaftliche Fachkenntnisse zentral

Neben technischen sind im Berufsfeld „Chemie und Kunststoffe“ auch wissenschaftliche Kenntnisse von zentraler Bedeutung. An Stellenwert gewinnen Kenntnisse in der Qualitätssicherung und der Auswahl und Kombination von Materialien. Qualifikationen in den Bereichen Labormethoden und Verfahrenstechnik sind v.a. in der chemischen Industrie von Vorteil. In der Kunststoffverarbeitung zählen vermehrt Glasfasertechnik-, Neben technischen sind im Berufsfeld „Chemie und Kunststoffe“ auch wissenschaftliche Kenntnisse von zentraler Bedeutung. An Stellenwert gewinnen Kenntnisse in der Qualitätssicherung und der Auswahl und Kombination von Materialien. Qualifikationen in den Bereichen Labormethoden und Verfahrenstechnik sind v.a. in der chemischen Industrie von Vorteil. In der Kunststoffverarbeitung zählen vermehrt Glasfasertechnik-, Kunststoffschweiß- und CNC-Kenntnisse.

Im gesamten Berufsfeld „Chemie und Kunststoffe“ spielen Forschung und Entwicklung eine wichtige Rolle. Daher werden sehr gute technische und verstärkt auch wissenschaftliche Fachkenntnisse erwartet. Immer mehr Frauen schließen zudem, laut einer Branchenexpertin, chemische Studienrichtungen ab – worin sich neben dem Trend zur Höherqualifizierung auch ein Wandel des bisher stark nach Qualifikationsniveaus geschlechtsgetrennte Berufsfeldes widerspiegelt.

In Bereich Chemie sind v.a. umfangreiche Labormethodenkenntnisse (Analyse, Extraktion, Filtration, Destillation etc.) gefragt. Verfahrenstechnikenkenntnisse, d.h. Wissen über Aufbau, Wartung und Justierung der Apparaturen und Maschinen, erhöhen die Arbeitsmarktchancen. Allgemein werden Kenntnisse in der Auswahl von Materialien und Verarbeitungsmethoden sowie der Qualitätssicherung immer wichtiger.

Für die Arbeit mit Kunststoffen haben besonders Glasfasertechnik- sowie Kunststoffschweißkenntnisse an Bedeutung gewonnen. Know-how in den Bereichen Werkstoff-, Kunststoff- und Verbundstofftechnik ist besonders hinsichtlich neuer Materialkombinationen in der Werkstoffherstellung gefragt. CNC-Kenntnisse (Kenntnisse über die computergestützte numerische Steuerung von Werkzeugmaschinen) werden verstärkt in der Fertigung verlangt.

Bei den überfachlichen Qualifikationen sind in Zukunft aufgrund der steigenden Exportorientierung österreichischer Unternehmen Sprachenkenntnisse, v.a. Englisch, zunehmend gefragt. Auch juristisches Fachwissen dürfte als Folge der REACH-Verordnung eine bedeutsame Zusatzqualifikation werden.

Tabelle 3.2.2: Qualifikationen in Chemie und Kunststoffe

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Verfahrenstechnik-Kenntnisse	↑	■■■■
Bedienen elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen	↑	■
Juristisches Fachwissen	↑	■
Metallbearbeitungskenntnisse	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Schweiß-Kenntnisse	↑	■
Wissenschaftliches Fachwissen	↑	■
Bereichsübergreifende Werkstoffbe- und -verarbeitungskenntnisse	↔	■■■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■■
Kunststoff-Herstellungs- und -Verarbeitungskenntnisse	↔	■■■■
Labormethoden-Kenntnisse	↔	■■■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Analytisches Denkvermögen	↔	■ ■
Technisches Verständnis	↔	■ ■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

4. EDV und Telekommunikation

Arbeitsmarkttrends

Konsolidierungstendenzen und Erholung des Arbeitsmarktes

2006 setzte sich im Berufsbereich „EDV und Telekommunikation“ die positive Beschäftigungsentwicklung der letzten Jahre fort. Die Jobaussichten für Informationstechnologie-(IT)-SpezialistInnen im Berufsfeld „Analyse und Organisation“ sowie für einige Berufe aus dem Berufsfeld „Support, Beratung und Schulung“ sind für 2007 gut. Trotz dieses Aufwärtstrends rechnen BranchenexpertInnen für den gesamten Berufsbereich „EDV und Telekommunikation“ im Prognosezeitraum bis 2010 nicht mit einer zunehmenden Beschäftigungsrate.

Die IT- und Telekommunikationsbranche befindet sich seit 2003 in einer Phase der allmählichen Konsolidierung. Seit 2005 wird vielerorts sogar von einem leichten Aufschwung gesprochen und auch Voraussagen für 2007 prognostizieren der österreichischen Informations- und Kommunikationstechnologie-(IKT)-Wirtschaft, hauptsächlich aufgrund des guten Exportgeschäfts, ein Wachstum von bis zu 5 %. Eine im Auftrag der Bundessparte Information und Consulting durchgeführte Konjunkturerhebung ergab, dass die Unternehmen dieses Bereichs mit der Geschäftsentwicklung 2006 sehr zufrieden waren und auch optimistisch ins Jahr 2007 blicken. MarktforschungsexpertInnen sehen v.a. für den Software-, Service- und Dienstleistungsmarkt Steigerungsraten im Prognosezeitraum bis 2010. Für den Hardware-Bereich wird kein Wachstum vorausgesagt, da es hier bereits zu einer Sättigung gekommen ist.

Nachdem der „it-indikator 2005“ und das „IT-Jobmonitoring“ bereits für das Jahr 2005 eine Stellenzunahme um 39 % im Vergleich zum Vorjahr feststellten, setzte sich dieser Aufschwung bei den Stellenangeboten in der IT-Branche im Jahr 2006 fort. Gemäß dem „it-indikator 2006“ stieg die Zahl der Stellen für IT-Kräfte 2006 um 54 %. Besonders positiv entwickelte sich der Arbeitsmarkt für einige Beschäftigungsgruppen in den Berufsfeldern „Analyse und Organisation“ und „Support, Beratung und Schulung“. Steigende Nachfrage gab es laut „it-indikator 2006“ v.a. nach ProjektmanagerInnen, SystembetreuerInnen, ProgrammiererInnen, VertriebsmitarbeiterInnen und SAP-SpezialistInnen. Die starke Nachfragedynamik nach diesen Berufen soll nach Einschätzung der ExpertInnen auch 2007 anhalten. Auch das Marktforschungsinstitut IDC rechnet aufgrund des erwarteten Wachstums ab 2006 mit rund 10.000 bis 20.000 neuen Arbeitsplätzen in der IT-Branche.

Auch wenn diese Entwicklungen und kurzfristigen Prognosen Positives erwarten lassen, kann innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2010 nicht mit einer uneingeschränkten Fortsetzung dieses Trends gerechnet werden. Eine Studie prognostiziert für das Jahr 2010, dass 10 bis 15 % der IT-Arbeitskräfte zu diesem Zeitpunkte nicht mehr im IT-Business tätig sein werden.

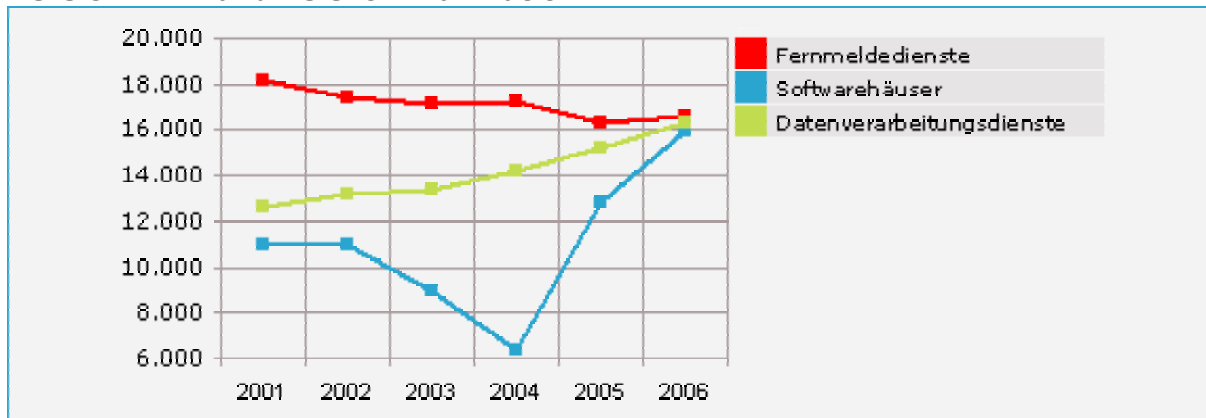
Auslagerungen von Unternehmensaufgaben (Outsourcing) im IT-Bereich werden, laut BranchenexpertInnen, auch in den kommenden Jahren die Beschäftigungssituation am Informations- und Telekommunikationsmarkt beeinflussen. Das Marktforschungsunternehmen IDC erwartet bis zum Jahr 2009 ein Wachstum des Outsourcing-Marktes um 8,7 %. Die Lage in Österreich ist noch entspannt: Heimische Unternehmen wenden sich – wenn es um einfache Programmierarbeiten geht – zwar bereits Richtung Tschechien, Slowakei und Rumänien (Nearshoring), doch werden IT-SpezialistInnen weiterhin gute Jobmöglichkeiten in Österreich finden. Bereiche wie Hardware-Wartung, Systembetreuung, Schulung und Netzwerkservices werden auch in Zukunft im Inland bleiben. Outsourcing hat, so ExpertInnen, ebenso positive Auswirkungen, denn dadurch entstehen für auslagernde Unternehmen und auf Outsourcing spezialisierte IT-Dienstleistungsunternehmen Wachstumsimpulse. Bleibt der

ausgegliederte Geschäftsbereich in Österreich, entstehen auch keine negativen Beschäftigungseffekte.

Der Berufsbereich „EDV und Telekommunikation“ ist stark männlich dominiert. Der Frauenanteil lag in diesem Bereich bei der Volkszählung 2001 bei 14 % – im Vergleich zu anderen technischen Arbeitsbereichen ist dies sogar ein hoher Wert. Aufgrund des befürchteten Fachkräftemangels wird zunehmend versucht, durch Initiativen Frauen an technikorientierte Ausbildungswege und Berufe heranzuführen.

Im Zuge der Erholung des Arbeitsmarkts wurde und wird wieder mehr Wert auf Formalqualifikationen gelegt, während sich für QuereinsteigerInnen (z.B. aus IT-Umschulungen) kaum mehr attraktive Chancen bieten. Nebenberufliche ProgrammiererInnen, Personen ohne nachweisbaren Abschluss und mit wenig Praxiserfahrung werden bei zukünftigen konjunkturellen Schwankungen größere Probleme bei der Jobsuche haben. Zudem besteht auch ein eindeutiger Trend zu höheren Bildungsabschlüssen: Das „IT-Jobmonitoring 2005“ ergab, dass in 44 % der ausgewerteten Jobanzeigen mindestens Maturaniveau (meistens HTL-Abschluss) von BewerberInnen verlangt wurde. Nach Ansicht österreichischer IT-Firmenchefs ist der Mangel an qualifizierten MitarbeiterInnen der Hauptgrund für zu geringes Branchenwachstum. Höherqualifikation bedeutet v.a. Doppel- und Mehrfachqualifikationen in den Bereichen Technik und Wirtschaft vorweisen zu können und ausgeprägte unternehmerische und soziale Fähigkeiten mitzubringen. Mobilität – in Form von flexiblen Arbeitsverhältnissen, aber auch in Form von Aufgaben, die über Abteilungs- oder Unternehmensgrenzen hinausgehen – und eigenständige lebenslange Weiterbildung sind im IT-Bereich unerlässlich.

Abbildung 4: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "EDV und Telekommunikation"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 4: EDV und Telekommunikation

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Analyse und Organisation	↑	■	130	24	2	1
Datenbanken	↔	■	-	13	3	2
EDV- und Netzwerktechnik, Telekommunikation	↔	■	120	108	65	312
Support, Beratung und Schulung	↔	■	52	408	17	29
Vertrieb	↔	■	-	-	21	32
Softwaretechnik und Programmierung	↓	■■	107	67	87	44

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

4.1. Berufsfeld Analyse und Organisation

4.1.1. Arbeitsmarkttrends

Gute Jobaussichten prognostiziert

Im Berufsfeld „Analyse und Organisation“ schätzen BranchenvertreterInnen die Aussichten bis 2010 als recht günstig ein. Besonders IT-ProjektmanagerInnen, SAP-SpezialistInnen und DatensicherheitsexpertInnen können mittelfristig mit einer leichten Steigerung der Arbeitsplatzangebote rechnen.

Im Berufsfeld „Analyse und Organisation“ sind v.a. Management- und gehobene Funktionen des IT-Bereichs angesiedelt. Es stehen Planung und Organisation von Abläufen und Arbeitsprozessen im Vordergrund. Jobmöglichkeiten ergeben sich daher primär in größeren Unternehmen, wobei in kleineren Unternehmen Kenntnisse in Projektmanagement und Organisation eher den Stellenwert von Zusatzqualifikationen haben.

Zum Berufsfeld zählen Berufe wie IT-ManagerIn und IT-ProjektmanagerIn. IT-ProjektmanagerInnen sind laut „it-indikator“ seit 2005 jene Berufsgruppe mit dem größten Zuwachs an Stellenangeboten: 2005 stieg die Anzahl der Stellenangebote um 131 %, 2006 um 92 % gegenüber dem jeweiligen Vorjahr. ExpertInnen beurteilen die Arbeitsmarktchancen auch im Betrachtungszeitraum bis 2010 als gut, da diese Positionen auch bei sonst steigenden Tendenzen zur Auslagerung in Österreich verbleiben. Rein quantitativ betrachtet sind die beruflichen Chancen für IT-ManagerInnen wesentlich geringer. Für sie wird jedoch bis 2010 von einer stabilen Arbeitsmarktlage ausgegangen.

In den letzten Jahren stieg der Einsatz von Unternehmensplanungssystemen (Enterprise Resource Planning, kurz ERP) stetig an. Es handelt sich dabei um Anwendungssoftware zur Ressourcenplanung. Durch den, laut BranchenexpertInnen, innerhalb des Prognosezeitraums bis 2010 anhaltenden Trend zu ERP-Systemen wie SAP, können SAP-TechnikerInnen mit einer weiterhin guten Nachfrage rechnen. Inseratenanalysen für die Jahre 2005 und 2006 („IT-Jobmonitoring 2005“, „it-indikator 2005“, „it-indikator 2006“) bestätigen diesen Trend.

Die Aussichten für WirtschaftsinformatikerInnen sind ebenso positiv einzuschätzen, da sie aufgrund ihrer Doppelqualifikation im technischen und betriebswirtschaftlichen Bereich gute Beschäftigungschancen in vielen Unternehmen haben. Im Berufsfeld „Analyse und Organisation“ ist zudem das Management von Sicherheitsfragen angesiedelt. Wie aktuelle Studien zeigen (z.B. „IT-Trends 2005“), erlangt das Thema Security (Daten- bzw. Informationssicherheit) einen immer wichtigeren Stellenwert in Unternehmen. Für das Jahr 2006 sagten österreichische BranchenkennerInnen im Bereich Security ein Investitionsplus von 12 % im Vergleich zum Vorjahr voraus. Dementsprechend stieg die Zahl der Projekte und damit die Nachfrage nach qualifizierten DatensicherheitsexpertInnen.

Tabelle 4.1.1: Berufe in Analyse und Organisation

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
IT-ProjektmanagerIn	↑	■ ■	13	12	1	1
WirtschaftsinformatikerIn	↑	■ ■	13	-	-	-
Datensicherheitsexperte, Datensicherheitsexpertin	↑	■	-	-	-	-
SAP-TechnikerIn	↑	■	-	-	-	-
Datenverarbeitungs- ControllerIn	↔	■	-	-	-	-
IT-ManagerIn	↔	■	39	12	-	-
IT-QualitätsmanagerIn	↔	■	65	-	1	-
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

4.1.2. Qualifikationstrends

Soziale und kommunikative Kompetenzen neben IT-Fachwissen zentral

Aufgrund der intensiven Kontakte mit KundInnen, aber auch mit KollegInnen und UnternehmenspartnerInnen werden hohe Anforderungen an die sozialen und kommunikativen Kompetenzen von Beschäftigten im Berufsfeld „Analyse und Organisation“ gestellt. Gefragt sind Führungsqualitäten und solides IT-Fachwissen. Wissen aus den Anwendungsgebieten der IT ist ein weiterer Vorteil.

Beschäftigte des Berufsfelds „Analyse und Organisation“ sind oftmals GeneralistInnen, die in Unternehmen leitende Funktionen besetzen. Analytisches Denkvermögen und Problemlösungsfähigkeit sind besonders gefragt. Zudem haben v.a. soziale Kompetenzen einen sehr hohen Stellenwert in diesem Berufsfeld. Soft Skills sind, so ein Personalexperte, für eine Managementkarriere von großer Bedeutung. Führungsqualitäten, vornehmlich in der Leitung und Motivation von Teams, sind dabei zentral. Die in diesem Berufsfeld Tätigen stehen darüber hinaus meist in häufigem und direktem Kontakt mit den KundInnen ihres Unternehmens. An dieser Schnittstelle sind KundInnenorientierung, gutes Auftreten und besondere kommunikative Fähigkeiten eine wesentliche Voraussetzung.

Nach Einschätzung eines Personalexperten ist es in Zukunft auch für höhere Managementpositionen immer wichtiger, fundiertes IT-Know-how zu besitzen. Fachliche Kenntnisse sollten v.a. in den Bereichen Softwareentwicklung, SAP bzw. betriebliche Spezialsoftware sowie E-Commerce gegeben sein. Durch den Trend zu mehr IT-Sicherheit, die nicht nur Schutz vor Viren, sondern auch die Authentifizierung in Netzwerken oder die Verschlüsselung zu übermittelnder Daten umfasst, sind Kenntnisse von ganzheitlichen Sicherheitsarchitekturen besonders gefragt. Je nach Anwendungsbereich der KundInnen (z.B. Bank- oder Versicherungswesen) sind betriebswirtschaftliches Wissen und spezifische Branchenkenntnisse vorteilhaft. Im Berufsfeld „Analyse und Organisation“ werden daher gerade Personen mit einer kaufmännisch-technischen Ausbildung in Kombination mit IT-Kenntnissen gesucht. Besondere Bedeutung hat bei der Besetzung von Stellen für leitendes IT-Personal zudem Berufserfahrung.

Tabelle 4.1.2: Qualifikationen in Analyse und Organisation

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Projektmanagement-Kenntnisse	↑	■■■
Datensicherheitskenntnisse	↑	■■
E-Commerce-Kenntnisse	↑	■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↔	■■■
SAP-Kenntnisse	↔	■■■
Betriebliche Spezialsoftware-Kenntnisse	↔	■■
Programmiersprachen-Kenntnisse	↔	■■
Softwareentwicklungskenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Analytisches Denkvermögen	↑	■■■■
Kommunikationsfähigkeit	↑	■■■■
KundInnenorientierung	↑	■■■■
Gutes Auftreten	↔	■■■■
Problemlösungsfähigkeit	↔	■■■■
Englisch-Kenntnisse	↔	■■
Führungsqualitäten	↔	■■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■■	■■	■

4.2. Berufsfeld Datenbanken

4.2.1. Arbeitsmarkttrends

Konstanter Arbeitskräftebedarf

Das Berufsfeld „Datenbanken“ bietet rein quantitativ betrachtet nur geringe Chancen am Arbeitsmarkt. Obwohl Datenbankkenntnisse verstärkt in andere IT-Jobs einfließen, gehen ExpertInnen bis 2010 nur von einer konstanten Beschäftigung in diesem Berufsfeld aus.

Der Anteil von Datenbank-SpezialistInnen am gesamten IT-Stellenmarkt ist vergleichsweise niedrig. Ausschlaggebend dafür dürfte u.a. die Tatsache sein, dass spezialisierte Datenbank-Kenntnisse in zunehmendem Maße auch Teil der Qualifikationsanforderungen an Software-EntwicklerInnen sind. Dies belegt auch eine aktuelle Studie des Fachverbands Unternehmensberatung und IT der Wirtschaftskammer Österreich: Gefragt nach den benötigten technischen Kompetenzen von IT-ExpertInnen reihen die Mitglieder des Fachverbands die Kenntnis von Datenbanken gleich nach dem Beherrschen von Windows und Office-Produkten an dritter Stelle.

Datenbanken gewinnen generell zur Sammlung, Verwaltung und Bereitstellung wichtiger Informationen sowohl im öffentlichen als auch im privatwirtschaftlichen Bereich immer mehr an Bedeutung. Dieser Trend erklärt zum Teil auch die steigende Nachfrage nach Datenbank-SpezialistInnen im Jahr 2005 (+79 % im Vergleich zum Vorjahr), die das „IT-Jobmonitoring 2005“ ergeben hat. Im ersten Quartal 2006 wurde zwar eine Reduktion der Stellenanzeigen um 42 % festgestellt („it-indikator 2006“), jedoch prognostizieren ExpertInnen in diesem kleinen Berufsfeld einen konstanten Arbeitskräftebedarf im Beobachtungszeitraum bis 2010.

Zu den Berufen in diesem Berufsfeld zählen Data-Warehouse-ManagerInnen, Datenbank-AdministratorInnen und Datenbank-EntwicklerInnen. Data-Warehouse-ManagerInnen beschäftigen sich mit Informationssystemen, die Daten eines Unternehmens sowie Daten externer Informationsquellen aufnehmen. DatenbankentwicklerInnen arbeiten an der Planung, Entwicklung und Implementierung von Datenbanksystemen. Aufgrund von Standardisierungstendenzen im Bereich der Datenbank-Entwicklung dürfte sich allerdings der Schwerpunkt in Zukunft stärker von der Entwicklung hin zur Wartung und Administration verlagern, wodurch sich für Datenbank-AdministratorInnen bessere Arbeitsmarktchancen ergeben könnten. Frauen sind in der Branche „Datenverarbeitung und Datenbanken“ und damit auch in diesen Berufen mit einem Anteil von knapp 31 % unterdurchschnittlich vertreten.

Tabelle 4.2.1: Berufe in Datenbanken

Berufe	Beschäftigte			Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit		Printmedien		AMS	
				2005	2004	2005	2004
DatenbankadministratorIn	↔	■ ■		-	-	1	1
Data-Warehouse-ManagerIn	↔	■		-	-	-	-
Datenbank-EntwicklerIn	↔	■		-	13	2	1
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■		mittel ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

4.2.2. Qualifikationstrends

Vorsprung durch profundes Fachwissen und Berufserfahrung

Neben umfangreichem Fachwissen in Datenbankentwicklung und -betreuung spielen analytisches Denkvermögen und Problemlösungsfähigkeit in diesem Berufsfeld eine wichtige Rolle. Zudem wird neben sozialen Kompetenzen in den Unternehmen vielfach Berufserfahrung vorausgesetzt.

Der Trend zur Nachfrage nach höheren Qualifikationen in der gesamten IT-Branche macht sich auch im Berufsfeld „Datenbanken“ stark bemerkbar. Die Bedeutung eines formalen Bildungsabschlusses hält an. Gefragt sind daher insbesondere DiplomingenieurInnen der Informatik sowie HTL-AbsolventInnen.

Neben Programmier-, System-, Server- und Netzwerk-Know-how sind Datenbank-Kenntnisse (DB2, Oracle und MySQL) die wichtigsten fachlichen Qualifikationsanforderungen an Datenbank-SpezialistInnen. Die Einbindung von Datenbanken in e-Business Lösungen erfordert zusehends auch betriebswirtschaftliches Wissen sowie branchenspezifische Kenntnisse, z.B. in den Bereichen Finanzen oder Versicherungen. Programmiersprachen und Systemkenntnisse gehören ebenso zu den Standardqualifikationen von Fachkräften im Berufsfeld „Datenbanken“.

In den Stellenangeboten für Datenbank-Fachkräfte wird der Praxiserfahrung hoher Stellenwert eingeräumt. Teamfähigkeit, Eigenverantwortung sowie Problemlösungskompetenzen werden als Teil der persönlichen Qualifikationen vorausgesetzt. Da KundInnen zunehmend in die Phase der Konzeption von Datenbanken einbezogen werden, gewinnen gute kommunikative Fähigkeiten verstärkt an Bedeutung.

Tabelle 4.2.2: Qualifikationen in Datenbanken

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Betriebssystem-Kenntnisse	↑	■■■
Datenbank-Kenntnisse	↑	■■■
Datenbankentwicklungs- und -betreuungskenntnisse	↑	■■■
Datensicherheitskenntnisse	↑	■■
Netzwerktechnik-Kenntnisse	↔	■■■
Programmiersprachen-Kenntnisse	↔	■■
Projektmanagement-Kenntnisse	↔	■■
Softwareentwicklungskennntnisse	↔	■■
E-Commerce-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Analytisches Denkvermögen	↑	■■■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■■■
Kommunikationsfähigkeit	↑	■■
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

4.3. Berufsfeld EDV- und Netzwerktechnik, Telekommunikation

4.3.1. Arbeitsmarkttrends

Qualifizierte NetzwerkspezialistInnen gesucht

Im Telekommunikationssektor setzen sich die Konsolidierungstendenzen fort. Insgesamt kann für das Berufsfeld „EDV- und Netzwerktechnik, Telekommunikation“ von einer stabilen Arbeitsmarktentwicklung ausgegangen werden. In Zukunft wird es v.a. eine große Nachfrage nach qualifizierten NetzwerkspezialistInnen geben.

Übernahmen bei Unternehmen des Telekommunikationsbereichs zeugen vom anhaltenden Konsolidierungstrend in der Branche. Aber auch immer mehr neue AnbieterInnen drängen auf den österreichischen Telekommunikationsmarkt und diese bieten oft verschiedene Dienste an, ohne über eine eigene Infrastruktur zu verfügen. AnbieterInnen mit eigener Netzinfrastruktur müssen sich daher überlegen, verstärkt Investitionen in die Betreuung, Adaptierung und Aufrüstung der bestehenden Netze zu tätigen.

Für den im Berufsbereich „EDV und Telekommunikation“ nur gering vertretenen Beruf NetzwerktechnikerIn gehen BranchenexpertInnen aufgrund dieser Entwicklung von einer leicht zunehmenden Nachfrage bis 2010 aus. Zwar ging laut „it-indikator 2006“ im ersten Quartal 2006 die Nachfrage nach NetzwerktechnikerInnen etwas zurück, jedoch dürften sich für qualifizierte NetzwerkspezialistInnen mit Kenntnissen in den Bereichen IP-Telefonie, W-LAN sowie Security weiterhin gute Arbeitsmarktchancen ergeben. Eine Studie besagt, dass 2005 in Österreich rund 4.000 NetzwerkspezialistInnen fehlten. Dieser Anteil dürfte sich in den kommenden Jahren noch weiter erhöhen.

Die Anzahl der Beschäftigten in der Telekommunikationsbranche sinkt allerdings auch bei steigenden Umsätzen laut einer 2006 erschienen Studie des Wirtschaftsforschungsinstitutes (WIFO) seit 2000 kontinuierlich. Der Bedarf an SystembetreuerInnen, EDV-TechnikerInnen und IT-ElektronikerInnen wird trotz kurzfristiger Nachfragewellen – z.B. nach SystembetreuerInnen im Jahre 2006 („it-indikator 2006“) – im Prognosezeitraum bis 2010 daher eher stagnieren. Für den Hardware-Bereich wird ebenfalls kein Wachstum vorausgesagt, da es hier bereits zu einer Sättigung des Marktes gekommen ist. Der klassische Hardware-Bereich wird sogar leicht zurückgehen, im Gegensatz dazu steigt allerdings die Bedeutung – und daher auch die Weiterentwicklung – von Notebooks, Datenkommunikations- und Netzinfrastruktur, so die Einschätzung von ExpertInnen. Hardware-EntwicklerInnen können daher mit einem gleich bleibenden Bedarf rechnen. Sie profitieren von Entwicklungen im Bereich der embedded systems (einfache Rechner mit begrenzter Funktionalität, die in die zu steuernden Systeme integriert sind), in dem ExpertInnen Wachstumspotenzial orten. In diesem Bereich ist zudem ein enger Kontakt mit der Elektrotechnik gegeben. ExpertInnen gehen für das gesamte Berufsfeld „EDV- und Netzwerktechnik, Telekommunikation“ bis 2010 von einer stabilen Lage am Arbeitsmarkt aus.

Tabelle 4.3.1: Berufe in EDV- und Netzwerktechnik, Telekommunikation

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
NetzwerktechnikerIn	↑	■	13	17	8	6
EDV-TechnikerIn	↔	■■	55	78	42	295
SystembetreuerIn	↔	■■	52	-	9	9
Hardware-EntwicklerIn	↔	■	-	-	-	-
IT-ElektronikerIn	↔	■	-	13	2	-
OperatorIn	↓	■	-	-	4	2
TelekommunikationsmanagerIn	↓	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

4.3.2. Qualifikationstrends

Kenntnisse aus verschiedenen Fachbereichen vorteilhaft

Durch die Zusammenführung verschiedener Technologien (Konvergenz) sowie die Bearbeitung breiterer Geschäftsfelder durch Unternehmen der Telekommunikationsbranche erhöhen sich die Qualifikationsanforderungen für Beschäftigte des Berufsfeldes „EDV- und Netzwerktechnik, Telekommunikation“. Von Vorteil sind daher Fachkenntnisse aus verschiedensten Bereichen.

Neben soliden IT-Kenntnissen (in den Gebieten Programmiersprachen, Softwareentwicklung, Betriebssysteme) gehören Netzwerktechnikenkenntnisse sowie Nachrichten- und Telekommunikationstechnikenkenntnisse zu den Standardqualifikationen dieses Berufsfelds. Darüber hinaus ist auch Know-how in den Bereichen Internet/Intranet/Groupware (v.a. Internetprotokolle, Firewall Systeme, Router) relevant. Wie im restlichen Berufsbereich zeigt sich auch in der Hardwareentwicklung die anhaltende Bedeutung von Abschlüssen hoher Qualifikationsebenen. Laut „IT-Jobmonitoring 2005“ wurde in 52 % der Stellenanzeigen für Hardware-EntwicklerInnen ein Hochschulabschluss verlangt. Hardware-EntwicklerInnen sollten neben CAD-Kenntnissen (Computer unterstütztes Design) auch über gute Programmiersprachenkenntnisse, v.a. in C/C++, verfügen. Qualifikationen in Linux/UNIX wurden 2005 bei Betriebssystemen stärker nachgefragt.

Die voran schreitende Konvergenz, d.h. der Prozess des Zusammenwachsens bislang getrennter Kommunikationsformen im Telekom- und Medienbereich, bewirkt eine zusätzliche Verstärkung des Wettbewerbs. Unternehmen verschiedener Branchen bieten nun dieselben Dienste an (z.B. Internet, Telefonie), wodurch die Anforderungen an die Qualifikationen der MitarbeiterInnen steigen. Die Kombination fachlicher Spezialkenntnisse aus mehreren Bereichen stellt daher einen entscheidenden Vorteil am Arbeitsmarkt dar.

Im Telekommunikationssektor werden grundlegende Betriebssystem-, Netzwerk- und Internetkenntnisse ebenso erwartet wie Kenntnisse in den Bereichen Festnetz und Mobilfunk - hier insbesondere mobilfunkspezifische Technologien wie GSM, GPRS und UMTS. Da neben der Mobil- auch die Internettelefonie (VoIP) zunimmt, werden zukünftig v.a. Kenntnisse in diesem Bereich immer wichtiger werden. Bis 2010 werden nach ExpertInnenmeinung bereits ein Drittel der VerbraucherInnen ihre Festnetzanschlüsse gekündigt haben, wodurch Festnetzkenntnisse an Bedeutung verlieren. Neben dem technischen Fachwissen sind aber auch Kreativität, Marketing- und PR-Wissen gefragt, da mit neuen Diensten neue KäuferInnenschichten angesprochen werden sollen.

Tabelle 4.3.2: Qualifikationen in EDV- und Netzwerktechnik, Telekommunikation

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
E-Commerce-Kenntnisse	↑	■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■
Betriebssystem-Kenntnisse	↔	■■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■
Internet-Systembetreuungskenntnisse	↔	■■■
Nachrichten- und Telekommunikationstechnik-Kenntnisse	↔	■■■
Netzwerktechnik-Kenntnisse	↔	■■
Programmiersprachen-Kenntnisse	↔	■■
Softwareentwicklungskenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↑	■ ■
KundInnenorientierung	↑	■ ■
Englisch-Kenntnisse	↑	■
Technisches Verständnis	↔	■ ■ ■
Problemlösungsfähigkeit	↔	■ ■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):	hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■			niedrig ■

4.4. Berufsfeld Softwaretechnik und Programmierung

4.4.1. Arbeitsmarkttrends

Steigende Zahl an Stellenangeboten für ProgrammiererInnen und EntwicklerInnen

Die Nachfrage nach ProgrammierInnen und EntwicklerInnen ist seit 2003 wieder steigend. Dieser Trend setzte sich auch 2006 fort. Längerfristige Prognosen für das Berufsfeld „Softwaretechnik und Programmierung“ gehen aber von einer stagnierenden Arbeitsmarktentwicklung innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2010 aus. Gründe sind u.a. der Konkurrenzdruck aus dem Ausland.

„Softwaretechnik und Programmierung“ ist das zahlenmäßig größte Berufsfeld im Berufsbereich „EDV und Telekommunikation“. Die Nachfrage nach SpezialistInnen aus diesem Berufsfeld steigt allerdings erst wieder seit 2003, nachdem es in den Jahren zuvor einen starken Bedarfseinbruch gab. Stellenanalysen für IT-Jobs („it-indikator“) weisen auch für 2006 einen Anstieg der Stellenangebote für ProgrammierInnen und EntwicklerInnen von 65 % gegenüber dem Vorjahr aus. Anfang 2007 fehlen in Österreich nach Einschätzung von Branchenvertretern und des Verbandes der österreichischen Softwareindustrie bis zu 4000 hochqualifizierte IT-Fachkräfte. ExpertInnen gehen jedoch bis 2010 für die meisten Berufe dieses Berufsfeldes eher von einer gleich bleibenden Arbeitskräftenachfrage aus. Der Frauenanteil an den TechnikerInnen im Softwarebereich beträgt 16 %.

Der anhaltende Auslagerungstrend in Niedriglohnländer wirkt sich im IT-Bereich v.a. in Berufen mit reinen programmiertätigkeiten aus. Für Softwareunternehmen und IT-Dienstleistungsbetriebe stellt die Auslagerung von IT-Funktionen aber auch eine Wachstumschance dar. Bei bestehendem Konkurrenzdruck aus dem Ausland sind besonders KundInnennähe sowie äußerste Professionalität bei der Umsetzung der Anwendung wichtig. Obwohl in Österreich, laut ExpertInnen, derzeit Auslagerungen noch nicht im größeren Umfang stattfinden, könnte sich dies innerhalb des Prognosezeitraums bis 2010 ändern und eine Verringerung des Arbeitsangebots zur Folge haben.

Laut BranchenexpertInnen ist zu erwarten, dass bis 2010 in den IT-Anwenderunternehmen kaum mehr interne Anwendungsentwicklung statt findet. In den Berufen Anwendungs- und SystemprogrammiererIn sowie ProgrammierIn für den wissenschaftlichen Bereich sind die Aussichten bis 2010 daher als eher ungünstig einzuschätzen. Besonders gefragt werden in den kommenden Jahren industrienahe Dienstleistungen wie Computersimulationen sein. Allerdings geht gerade das Interesse an technisch-mathematischen Studiengängen in Österreich zurück. Obwohl Ende 2005 sehr viele AbsolventInnen technikorientierter Studien gesucht wurden, so die Fachhochschule St. Pölten, würden immer weniger MaturantInnen ein solches Studium beginnen.

Tabelle 4.4.1: Berufe in Softwaretechnik und Programmierung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Anwendungs-SoftwareentwicklerIn	↔	■	55	24	33	14
InformatikerIn	↔	■	-	-	11	1
InformatikerIn (Lehrberuf)	↔	■	-	-	-	-
MedieninformatikerIn	↔	■	-	-	1	-
SAP-ProgrammiererIn	↔	■	-	-	4	-
Software-BetreuerIn	↔	■	-	13	1	4
Software-EntwicklerIn	↔	■	-	-	-	-
SystemanalytikerIn	↔	■	-	-	2	-
Systemsoftware-EntwicklerIn	↔	■	13	-	-	-
Anwendungs-ProgrammiererIn	↓	■	39	30	33	25
IT-TestmanagerIn	↓	■	-	-	-	-
ProgrammiererIn für den wissenschaftlichen Bereich	↓	■	-	-	1	-
SystemprogrammiererIn	↓	■	-	-	1	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

4.4.2. Qualifikationstrends

Zusatzqualifikationen und Soft Skills werden wichtiger

Da Berufe mit dem Fokus auf reine Programmierfähigkeiten unter großem Druck am Arbeitsmarkt stehen, sind zusätzliches Wissen über Prozesse in den AnwenderInnenbranchen und Qualifikationen aus anderen Bereichen für SoftwaretechnikerInnen und ProgrammiererInnen vorteilhaft. Neben solidem IT-Fachwissen zählen zunehmend auch Soft Skills, allen voran Teamfähigkeit.

Da reine Programmierfähigkeiten am ehesten von Outsourcing betroffen sind, raten ExpertInnen v.a. IT-Arbeitskräften im Bereich Programmierung, sich Zusatzqualifikationen – auch abseits der in Ausbildungen vermittelten Inhalte – anzueignen, um am Arbeitsmarkt bestehen zu können.

Beschäftigte des Berufsfelds „Softwaretechnik und Programmierung“ stehen entweder in direktem Kontakt mit KundInnen ihres Unternehmens oder arbeiten im Unternehmen an der Umsetzung von Lösungen für KundInnen. In beiden Fällen sind analytisches Denkvermögen und Problemlösungsfähigkeit eine wichtige Voraussetzungen, die für diese Berufe mitgebracht werden sollten. Bei zunehmendem Konkurrenzdruck durch günstigere ausländische AnbieterInnen ist die Nähe zu und ein guter Umgang mit KundInnen ein Wettbewerbsvorteil. Wissen über Arbeitsabläufe und Prozesse in den Branchen der KundInnen sowie gute kommunikative Fähigkeiten sind daher in diesem Berufsfeld ebenfalls von wesentlicher Bedeutung. Da Projekte oftmals in Teams bearbeitet werden, werden Kenntnisse im Bereich Projektmanagement und Fähigkeit zur Zusammenarbeit als wichtig eingestuft.

Fachlich sollten SoftwareentwicklerInnen die gängigen Standardprogrammiersprachen (v.a. C/C++ und Java) beherrschen. Laut „it-indikator“ war es 2006 für Unternehmen besonders schwierig, erfahrene SpezialistInnen dieser Programmiersprachen zu finden. Da Web-, Datenbank- und Applikationsentwicklung stärker miteinander verschmelzen, werden die gestellten Anforderungen immer umfangreicher. Verstärkt werden Kenntnisse in der Datenbankentwicklung nachgefragt. Durch die ansteigende Bedeutung von Daten- und Informationssicherheit werden auch Datensicherheitskenntnisse relevanter.

Tabelle 4.4.2: Qualifikationen in Softwaretechnik und Programmierung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Programmiersprachen-Kenntnisse	↑	■■■
Softwareentwicklungskennnisse	↑	■■■
Datensicherheitskenntnisse	↑	■■
Projektmanagement-Kenntnisse	↑	■■
Betriebssystem-Kenntnisse	↔	■■
Datenbankentwicklungs- und -betreuungskenntnisse	↔	■■
Internet-Systembetreuungskenntnisse	↔	■■
Netzwerktechnik-Kenntnisse	↔	■■
SAP-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↑	■ ■
Kommunikationsfähigkeit	↑	■ ■
Englisch-Kenntnisse	↑	■
Analytisches Denkvermögen	↔	■ ■ ■
Problemlösungsfähigkeit	↔	■ ■ ■
Systematische Arbeitsweise	↔	■ ■ ■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

4.5. Berufsfeld Support, Beratung und Schulung

4.5.1. Arbeitsmarkttrends

Qualifizierte BeraterInnen im Aufwind

Im Berufsfeld „Support, Beratung und Schulung“ ist die Entwicklung differenziert zu betrachten. Während ExpertInnen dem Beratungsbereich eine gute Arbeitsmarktentwicklung prognostizieren, geraten Berufe im Bereich Support und Schulung bis 2010 etwas unter Druck.

Durch die steigende Bedeutung von Dienstleistungen im IT-Bereich nimmt auch die Nachfrage an qualifizierten BeraterInnen, wie IT-KonsultentInnen und SAP-BeraterInnen, zu. Für Unternehmen sind besonders BeraterInnen, die auf einer strategischen Ebene tätig sind und Projekte koordinieren, wichtig. 2005 gab es für BeraterInnen sogar ein Nachfrageplus von 94 % im Vergleich zum Vorjahr („IT-Jobmonitoring“). IT-KonsultentInnen können im Prognosezeitraum bis 2010 mit leicht steigender Beschäftigung rechnen. Durch den nach wie vor gegebenen Bedarf an Unternehmensplanungssystemen (ERP) wie SAP können auch SAP-BeraterInnen von einer leicht steigenden Beschäftigung ausgehen.

Etwas differenzierter stellt sich die Lage in den Bereichen Support und Schulung dar. Laut „IT-Jobmonitoring“ konnten Service- und Support-Berufe bei Stellenanzeigen 2005 lediglich um 1 % zulegen. Der „it-indikator“ verzeichnete für den Support-Bereich zwar 2006 einen Anstieg der Stellenanzeigen gegenüber dem Vorjahr, jedoch liegt dieser mit einem Zuwachs von 44 % deutlich hinter anderen Berufsfeldern der IT-Branche. Das Arbeitsangebot für EDV Hotline-BeraterInnen dürfte im Betrachtungszeitraum bis 2010 eher sinken, u.a. da für Unternehmen im Bereich Callcenter Auslagerungen in andere Länder zunehmend profitabel erscheinen.

In der Hotline-Beratung sind deutlich mehr Frauen als Männer beschäftigt, Studien sprechen von einem Frauenanteil um die 80 %. In Zusammenhang mit der hohen Frauenquote steht zudem auch die starke Verbreitung von atypischen Beschäftigungsverhältnissen wie Teilzeitarbeit in Call Centern.

Beim Schulungspersonal zeigten Inseratenanalysen für das Jahr 2005 ebenfalls einen sinkenden Bedarf. So ist die Zahl der Stellenangebote für IT-Lehrpersonal 2005 im Vergleich zum Vorjahr um 57 % gesunken („IT-Jobmonitoring 2005“). Durch den verstärkten Einsatz von e-Learning geraten nach ExpertInneneinschätzung EDV-TrainierInnen langfristig unter Druck. Bis 2010 zeichnet sich für sie eine tendenziell rückgängige Nachfrage ab. Der Frauenanteil ist bei EDV-TrainerInnen im Vergleich zu anderen Berufen im Berufsbereich „EDV und Telekommunikation“ deutlich höher. ArbeitsvorbereiterInnen EDV, die vorwiegend in Rechenzentren zum Einsatz kommen, sehen sich durch die zunehmende Automatisierung der Steuerung von Programmabläufen mit einer stark rückgängigen Nachfrage konfrontiert.

Tabelle 4.5.1: Berufe in Support, Beratung und Schulung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
IT-KonsulentIn	↑	■	13	-	3	1
SAP-BeraterIn	↑	■	13	-	2	-
Anwendungs-BetreuerIn	↔	■	13	26	2	3
TelekommunikationsberaterIn	↔	■	-	322	-	1
EDV-TrainerIn	↓	■■	-	30	4	4
Hotline-BeraterIn EDV	↓	■■	13	30	6	20
ArbeitsvorbereiterIn EDV	↓↓	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

4.5.2. Qualifikationstrends

KundInnenorientierung ist neben IT-Fachkenntnissen von großer Bedeutung

Die Qualifikationsanforderungen in diesem Berufsfeld hängen vom konkreten Einsatzgebiet ab. In allen Berufen des Berufsfeldes sind allerdings kommunikative Fähigkeiten und KundInnenbetreuungskenntnisse von Bedeutung. Im Beratungsbereich sollten jedenfalls gute IT-Fachkenntnisse und betriebswirtschaftliches Know-how vorgewiesen werden.

Die fachlichen Anforderungen an die im Berufsfeld „Support, Beratung und Schulung“ Tätigen variieren je nach konkretem Einsatzgebiet. Die möglichen facheinschlägigen Qualifikationen reichen von fundierten EDV-Anwender- und Betriebssystemkenntnissen bis zu Kenntnissen in den Bereichen Datenbanken, SAP und Programmiersprachen. Im Beratungsbereich (Berufe IT-KonsulentIn und SAP-BeraterIn) werden auch betriebswirtschaftliches Know-how, E-Commerce- und Projektmanagementkenntnisse vorausgesetzt.

Alle Berufe im Feld „Support, Beratung und Schulung“ zeichnen sich durch einen intensiven Kontakt mit KundInnen aus. Kenntnisse in der KundInnenbetreuung stehen daher im Bereich der sozialen Kompetenzen an vorderster Stelle. Gutes Auftreten und Kommunikationsfähigkeit werden ebenfalls erwartet. Arbeitskräfte, die im Schulungsbereich zum Einsatz kommen, sollten zusätzlich zu den facheinschlägigen Qualifikationen pädagogische und didaktische Fähigkeiten mitbringen. Für Hotline-BeraterInnen EDV ist es wichtig, über ein hohes Maß an Frustrationstoleranz zu verfügen, wobei spezifische Callcenter-Kenntnisse ebenfalls von Vorteil sind.

Tabelle 4.5.2: Qualifikationen in Support, Beratung und Schulung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■■■
E-Commerce-Kenntnisse	↑	■■
EDV-Support	↑	■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↔	■■
Callcenter-Kenntnisse	↔	■■
Didaktische Kenntnisse	↔	■■
Projektmanagement-Kenntnisse	↔	■■
SAP-Kenntnisse	↔	■■
Betriebssystem-Kenntnisse	↔	■
Datenbank-Kenntnisse	↔	■
Programmiersprachen-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kommunikationsfähigkeit	↑	■■■
Frustrationstoleranz	↔	■■■
Gutes Auftreten	↔	■■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

4.6. Berufsfeld Vertrieb

4.6.1. Arbeitsmarkttrends

IT-VertriebskonsulentInnen gefragt

Im Vertriebsbereich können topqualifizierte IT-VertriebskonsulentInnen mit tendenziell steigender Beschäftigung rechnen. Im gesamten Berufsfeld ist im Betrachtungszeitraum bis 2010 von einer gleich bleibenden Beschäftigungssituation auszugehen.

Bei steigendem Konkurrenzdruck erlangen die Berufe im Berufsfeld „Vertrieb“, IT-VertriebskonsulentIn und EDV-Kaufmann/frau, große Bedeutung für Unternehmen. BranchenvertreterInnen schätzen Vertriebsberufe, in denen kundInnennahes Arbeiten im Vordergrund steht, als Berufe mit Zukunftspotenzial ein.

IT-VertriebskonsulentInnen sind BeraterInnen für EDV-Unternehmenslösungen, die sowohl in wirtschaftlichen als auch in technischen Belangen versiert sind. Sie planen, koordinieren und steuern alle kundInnenbezogenen Vertriebsaktivitäten sowie den Außendienst. Auch die im Handel beschäftigten EDV-Kaufleute stehen in permanentem Kontakt mit KundInnen, die sie fachlich beraten.

Analysen von Stellenanzeigen haben für 2005 in Bezug auf das Vorjahr eine steigende Zahl an Angeboten für Vertriebsfachkräfte gezeigt („IT-Jobmonitoring“: + 44 %; „it-indikator 2005“: + 30 %). Dieser positive Trend setzte sich auch 2006 fort („it-indikator 2006“: + 57 %). IT-VertriebskonsulentInnen können nach ExpertInneneinschätzung auch im Prognosezeitraum bis 2010 mit einer leicht ansteigenden Beschäftigung rechnen. Für EDV-Kaufleute wird die Entwicklung des Jobangebots als gleich bleibend eingestuft. Das Interesse am Lehrberuf EDV-Kaufmann/frau ist zwar groß, jedoch ist das Angebot an Lehrstellen eher gering.

Tabelle 4.6.1: Berufe in Vertrieb

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
IT-VertriebskonsulentIn	↑	■	-	-	-	-
EDV-Kaufmann, EDV-Kauffrau	↔	■■	-	-	18	32
IT-Kaufmann, IT-Kauffrau	↔	■	-	-	3	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■■	niedrig ■■■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

4.6.2. Qualifikationstrends

Neben fachlichem Wissen zählt KundInnenorientierung

Vertriebsfachleute stehen im häufigen Kontakt mit den KundInnen ihres Unternehmens. Neben fachlichem Wissen sind daher soziale Kompetenzen wie Freundlichkeit, gutes Auftreten und Kommunikationsfähigkeiten besonders gefragt.

Vertriebsfachleute haben einen intensiven Kontakt zu den KäuferInnen ihrer Produkte und Services. Sie sollten daher über ein sehr hohes Maß an KundInnenorientierung verfügen. Freundlichkeit, gutes Auftreten und erstklassige kommunikative Fähigkeiten sind ebenfalls nötige persönliche Qualifikationen von MitarbeiterInnen im Vertrieb.

Im IT-Verkauf und Vertrieb Tätige benötigen kaum spezifische IT-Kenntnisse. Von Vorteil sind jedoch solide IT-Grundkenntnisse sowie branchenspezifische Produktkenntnisse, die allerdings je nach Einsatzgebiet variieren (Anwendersoftware, Hardware, Betriebssysteme, Neue Medien, Netzwerktechnik etc.). Durch die zunehmende Komplexität von Hard- und Softwaresystemen ist die Bereitschaft, sich laufend mit technischen Neuerungen und Produktentwicklungen auseinander zu setzen, von großer Bedeutung.

Neben technischen Qualifikationen werden solide kaufmännische Kenntnisse sowie verkäuferisches Geschick erwartet. Große Unternehmen in der IT-Branche bevorzugen oft MitarbeiterInnen mit einer dualen Ausbildung, z.B. im technischen und kaufmännischen Bereich. Da Marktbeobachtung, Erhebung der KundInnenbedürfnisse und entsprechende Produktpositionierung zunehmend an Bedeutung gewinnen, werden Qualifikationen im Bereich Marketing und Produktmanagement künftig verstärkt nachgefragt werden. In Berufsfeld „Vertrieb“ ist v.a. berufliche Erfahrung wichtig.

Tabelle 4.6.2: Qualifikationen in Vertrieb

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■■■■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■■■■
Vertriebskenntnisse	↑	■■
IT-Grundkenntnisse	↔	■■■■
Betriebliche Spezialsoftware-Kenntnisse	↔	■■
Betriebssystem-Kenntnisse	↔	■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↔	■■
SAP-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Gutes Auftreten	↑	■■■■
Kommunikationsfähigkeit	↑	■■■■
Freundlichkeit	↑	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■■	mittel ■■	niedrig ■

5. Elektro und Elektronik

Arbeitsmarkttrends

Leichter Beschäftigungsrückgang erwartet

Schließungen von Produktionsstätten und Produktionsverlagerungen in Niedriglohnländer zogen in den vergangenen Jahren einen kontinuierlichen Stellenabbau in der österreichischen Elektro- und Elektronikindustrie nach sich. Im Prognosezeitraum bis 2010 wird für den gesamten Berufsbereich mit einem weiteren leichten Beschäftigungsrückgang gerechnet. Gute Aussichten am männlich dominierten Elektro- und Elektronik-Arbeitsmarkt haben v.a. Hochqualifizierte und Fachkräfte mit Spezialwissen.

Bei den gewerblichen Berufen des Berufsbereichs „Elektro und Elektronik“, die beispielsweise im Berufsfeld „Elektroinstallation und Betriebselektrik“ zu finden sind, spielen Service- und Wartungstätigkeiten eine große Rolle. In der Elektro- und Elektronikindustrie geht es hingegen um die überwiegend maschinelle Produktion von Waren unter Einsatz modernster Technik. Die Elektro- und Elektronikindustrie ist die zweitgrößte Industriesparte in Österreich und hat daher auch zentralen Stellenwert für den Berufsbereich „Elektro und Elektronik“.

In der österreichischen Elektro- und Elektronikindustrie wirkten sich bis 2003 Schließungen von Produktionsstätten und Auslagerung an ausländische Niedriglohnstandorte deutlich negativ auf die Produktionsleistung, den Umsatz und die Beschäftigtenzahlen aus. Seit 2004 zeigt sich aber ein leichter Aufwärtstrend. Auch 2005 konnten die Umsätze sowie die Produktionswerte erneut gesteigert werden. Zurückzuführen ist dies hauptsächlich auf das seit der EU-Osterweiterung wachsende Exportgeschäft: 71 % der Erzeugnisse gingen im Jahr 2005 bereits ins Ausland. Die positive Branchenbilanz führte 2004 auch zu einem leichten Anstieg der Beschäftigung. Die Anzahl der in der Elektroindustrie Tätigen sank jedoch 2005 erneut leicht im Vergleich zum Vorjahr. Grundsätzlich kann davon ausgegangen werden, dass auch bei einer kurzfristigen Erholung des Arbeitsmarktes der Beschäftigtenabbau längerfristig nicht gestoppt werden kann. Von einer Trendumkehr und einer Ausdehnung der Beschäftigung für Fachkräfte im Elektro- und Elektronikbereich kann im Prognosezeitraum bis 2010 nicht ausgegangen werden – zumal selbst steigende Umsätze und Produktionswerte in den letzten Jahren nicht zu mehr Beschäftigung geführt haben. Eine positive Beschäftigungsentwicklung lässt sich laut einer Vorhersage des Wirtschaftsforschungsinstitutes (WIFO) bis 2010 nur für hoch qualifizierte und spezialisierte Elektro- und Elektronikberufe prognostizieren.

Charakteristisch für den Arbeitsmarkt in der Elektro- und Elektronikindustrie ist ein anhaltender Strukturwandel: Die Zahl der ArbeiterInnen geht deutlich stärker zurück als die Zahl der Angestellten. So waren die positiven Beschäftigtenzahlen 2004 lediglich auf einen Anstieg der Angestellten zurückzuführen. Daran zeigt sich auch die fortschreitende Verschiebung in Richtung der Beschäftigung höher qualifizierter Arbeitskräfte. Benötigt werden besonders hochqualifizierte AbsolventInnen technischer Studienrichtungen, aber auch gut ausgebildete Fachkräfte (HTL-AbsolventInnen oder Lehrlinge mit Motivation zur Weiterbildung). Da Forschung und Entwicklung in der Elektro- und Elektronikindustrie eine besondere Rolle, spielen werden junge ForscherInnen und EntwicklerInnen stark nachgefragt. Eine vom Industriewissenschaftlichen Institut (IWI) 2006 durchgeführte Studie ergab, dass 60 % der Unternehmen in der Elektro- und Elektronikindustrie den Mangel an Fachpersonal als Hindernis für Forschung, Technologie und Innovation betrachten.

Der Berufsbereich „Elektro und Elektronik“ wird deutlich von männlichen Beschäftigten dominiert. Ende 2005 betrug der Männeranteil in der Elektroindustrie 73 %. Bei den ArbeiterInnen machte der Anteil der männlichen Beschäftigten 65 % aus, bei den

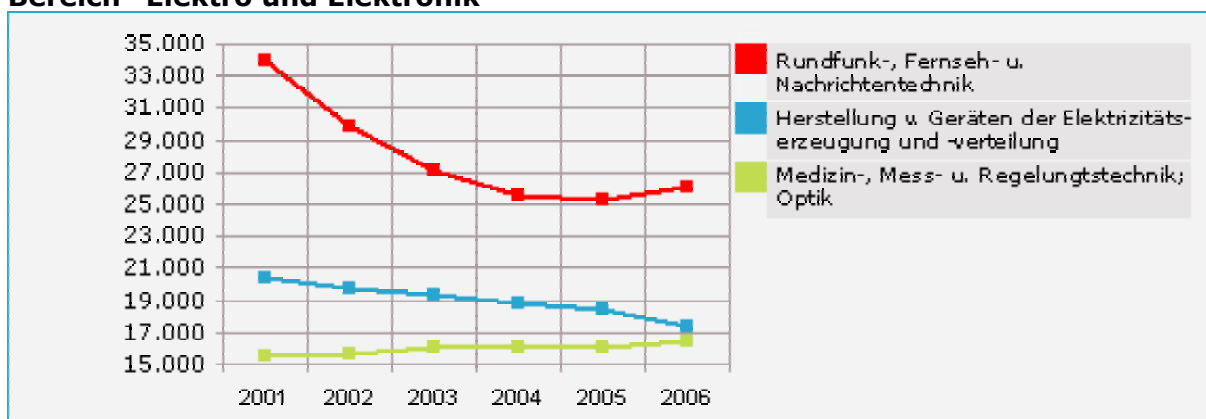
Angestellten waren sogar 79 % männlichen Geschlechts. Ähnlich sieht das Bild bei den Lehrlingen aus: 2005 betrug der Anteil der männlichen Lehrlinge 85 %. Der Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie unterstützt aus diesem Grund Aktionen, um junge Frauen für eine technische Ausbildung zu motivieren, da der Bedarf an Fachkräften durch männliche Techniker langfristig nicht gedeckt werden kann. Bei ElektrikerInnen gibt es zudem große geschlechtsspezifische Unterschiede bezüglich des Ausbildungsniveaus – während Männer vorwiegend Facharbeiterstatus innehaben, verrichtet die Mehrheit der Frauen lediglich angelernte Tätigkeiten.

In den Berufsfeldern „Energie- und Anlagentechnik“ sowie „Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik“ orten BranchenexpertInnen Wachstumspotenzial. Es wird daher in den Prognosejahren bis 2010 mit leicht steigender Beschäftigung gerechnet. Etwas unter Druck kommt im selben Zeitraum das zahlenmäßig weit größere Berufsfeld „Elektromechanik und Elektromaschinen“. Elektrohilfskräfte, die diesem Berufsfeld zugerechnet werden, sind dabei aufgrund ihres geringen Qualifikationsniveaus am stärksten vom Stellenabbau betroffen. In den Berufsfeldern „Elektroinstallationen und Elektromaschinen“ und „Kommunikations- und Nachrichtentechnik“ gehen ExpertInnen im Beobachtungszeitraum von einer konstanten Beschäftigungslage aus.

Die sich intensivierende Zusammenarbeit mit Unternehmenseinheiten im Ausland und ausländischen KundInnen stellt neue Anforderungen an die im Elektro- und Elektronikbereich Tätigen. So werden gute Fremdsprachenkenntnisse (v.a. Englisch, aber auch Chinesisch oder Russisch), interkulturelle Fähigkeiten abseits der reinen Sprachbeherrschung sowie die Bereitschaft zur Mobilität stets mehr nachgefragt.

Interdisziplinarität wird zunehmend wichtiger, wie sich am Beispiel der zukunftssträchtigen Mechatronik – einem Gebiet in dem Mechanik, Elektronik und Informatik zusammengeführt werden – verdeutlicht. Daraus ergibt sich auch die wachsende Bedeutung von fachübergreifender Teamarbeit und Softwarekenntnissen im Berufsbereich „Elektro und Elektronik“. In den Gebieten der Informations- und Energietechnik, Mikroelektronik, Mikro- und Nanotechnik sowie den Querschnittsgebieten Automatisierungs- und Medizintechnik wird ein hohes Innovationspotential für die kommenden Jahren erwartet. Eine Spezialisierung in einem dieser Bereiche dürfte die Beschäftigungsaussichten daher erhöhen.

Abbildung 5: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Elektro und Elektronik"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 5: Elektro und Elektronik

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Energie- und Anlagentechnik	↑	■	117	39	30	59
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	↑	■	79	94	32	95
Elektroinstallation und Betriebs elektrisch	↔	■■	462	418	1.224	888
Kommunikations- und Nachrichtentechnik	↔	■	13	26	43	34
Elektromechanik und Elektromaschinen	↓	■■	263	207	353	286

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

5.1. Berufsfeld Elektroinstallation und Betriebselektrik

5.1.1. Arbeitsmarkttrends

Stabile Beschäftigung

Die gute Entwicklung der Baukonjunktur wirkt auf das Berufsfeld „Elektroinstallationen und Betriebselektrik“ positiv aus, da in Teilen dieses Berufsfeldes eine hohe Abhängigkeit von der Bauwirtschaft gegeben ist. Für das gesamte Berufsfeld ist im Betrachtungszeitraum bis 2010 eine stabile Beschäftigung zu prognostizieren.

Die Beschäftigung im Berufsfeld „Elektroinstallationen und Betriebselektrik“ ist zum Teil von der Entwicklung in der Baubranche abhängig. Seit Mitte 2005 verbesserte sich die Auftrags- und Geschäftslage am österreichischen Bausektor – das reale Bauvolumen stieg 2005 um 1,5 %. ExpertInnen des Wirtschaftsforschungsinstituts (WIFO) prognostizieren, dass sich die österreichische Bauwirtschaft in den Jahren 2006 bis 2008 positiv weiterentwickeln wird und die Investitionen in den nächsten Jahren um etwas mehr als 2 % pro Jahr wachsen werden.

Diese ansteigenden Investitionen führen dabei zu stabilen Beschäftigungsaussichten für ElektroinstallationstechnikerInnen, die überwiegend in Gewerbebetrieben der Elektro- und Bauinstallationsbranche zum Einsatz kommen und innerhalb des Berufsfelds die größte Berufsgruppe stellen. Eine Analyse von Stellenanzeigen für das Jahr 2005 ergab sogar, dass im Berufsfeld „Elektro und Elektronik“ der Beruf ElektroinstallationstechnikerIn das größte Stellenaufkommen aufweist.

ElektrobetriebstechnikerInnen können aufgrund der zunehmenden Bedeutung der Steuerungs-, Mess- und Regelungstechnik mit guten Beschäftigungsaussichten rechnen. Ebenfalls positive Jobaussichten bestehen für VeranstaltungstechnikerInnen, die von einem Trend zu immer aufwendigeren Veranstaltungen profitieren. Schlechter stellen sich die Arbeitsmarktchancen für die vornehmlich im industriellen Bereich eingesetzten FertigungstechnikerInnen dar. Sie sind zum Teil vom Stellenabbau in der Industrie betroffen und müssen daher im Betrachtungszeitraum mit einem leicht rückläufigen Jobangebot rechnen.

Tabelle 5.1.1: Berufe in Elektroinstallation und Betriebselektrik

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
ElektrobetriebstechnikerIn	↑	■	130	117	218	109
VeranstaltungstechnikerIn	↑	■	-	-	5	2
ElektroinstallationstechnikerIn	↔	■■■	332	301	991	777
FertigungstechnikerIn im Bereich Elektro-/Elektronik	↓	■	-	-	-	-
StarkstrommonteurIn	↓	■	-	-	10	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

5.1.2. Qualifikationstrends

Fachliche Qualifikationen in Kombination mit KundInnenorientierung erwartet

Beschäftigte des Berufsfelds „Elektroinstallationen und Betriebselektrik“ sollten in erster Linie über erstklassiges Fachwissen im Bereich Elektronik und Elektrotechnik sowie über eine starke KundInnenorientierung verfügen. Kenntnisse in den Bereichen Gebäude- und Energietechnik, sowie EDV behalten voraussichtlich weiterhin einen hohen Stellenwert.

Neben analytischem Denkvermögen und technischem Verständnis wird von den Beschäftigten dieses Berufsfelds v.a. ein hohes Maß an KundInnenorientierung gefordert. Da Service- und Wartungstätigkeiten zentral sind, ist der Kontakt mit KundInnen unumgänglich. Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse sowie die Fähigkeit zur Arbeit nach Konstruktionsplänen werden ebenso vorausgesetzt.

Von den fachlichen Anforderungen werden in Zukunft Gebäudetechnik-Kenntnisse stark nachgefragt werden. Aufgrund der steigenden Energiepreise sowie der Tendenz zum Energiesparen gab es in den letzten Jahren einen steigenden Trend zu Niedrigenergiehäusern. Energietechnik-Kenntnissen kommt daher eine steigende Bedeutung zu. Qualifikationen im Bereich Prozessleit- und Bustechnik werden ebenso erwartet, um mit Hilfe dieser Techniken dem KundInnenwunsch nach mehr Automatikfunktionen im Hinblick auf Energiemanagement, Raumklima, Sicherheit oder Lichtsteuerung entsprechen zu können. Solides IT-Wissen wird v.a. in den Bereichen Betriebssysteme und Netzwerktechnik zunehmend wichtiger.

Tabelle 5.1.2: Qualifikationen in Elektroinstallation und Betriebselektrik

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Energietechnik-Kenntnisse	↑↑	■ ■
Gebäudetechnik-Kenntnisse	↑↑	■ ■
Netzwerktechnik-Kenntnisse	↑↑	■
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↑	■ ■ ■
Betriebssystem-Kenntnisse	↑	■
Arbeit nach Konstruktionsplänen	↔	■ ■ ■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■ ■ ■
Montieren und Warten von Maschinen und Anlagen	↔	■ ■
Starkstromtechnik-Kenntnisse	↔	■ ■
Bedienen von Maschinen und Anlagen	↔	■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Analytisches Denkvermögen	↑	■ ■
KundInnenorientierung	↔	■ ■ ■
Technisches Verständnis	↔	■ ■ ■
Besondere Handgeschicklichkeit	↔	■ ■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

5.2. Berufsfeld Elektromechanik und Elektromaschinen

5.2.1. Arbeitsmarkttrends

Sehr gute Arbeitsmarktchancen für MedizintechnikerInnen und MechatronikerInnen trotz rückläufiger Beschäftigungszahlen

Gute Jobaussichten bestehen im Berufsfeld „Elektromechanik und Elektromaschinen“ für MechatronikerInnen, Medizin- und AntriebstechnikerInnen, auch wenn mittelfristig aufgrund des Abbaus von Elektrohilfskräften mit einer insgesamt rückläufigen Beschäftigung für das gesamte Berufsfeld zu rechnen ist.

Restrukturierungsmaßnahmen und Schritte zur Kostensenkungen werden in Teilen der Elektroindustrie im Betrachtungszeitraum bis 2010 zu abnehmender Beschäftigung führen. Elektrohilfskräfte sind aufgrund ihres geringen Qualifikationsniveaus von dieser Tendenz am stärksten betroffen. Sie stellen zudem eine große Gruppe des Berufsfelds „Elektromechanik und Elektromaschinen“. ElektrotechnikerInnen eröffnet sich dagegen je nach Spezialisierung in der Ausbildung ein weites Feld beruflicher Einsatzmöglichkeiten. Sie können auch in den Prognosejahren bis 2010 mit leicht steigenden Beschäftigungsmöglichkeiten rechnen. Die Chancen am Arbeitsmarkt steigen generell mit dem Qualifikationsniveau.

Ein zukunftsweisender Zweig in diesem Berufsfeld ist die Medizintechnik. MedizintechnikerInnen entwickeln und konstruieren neue diagnostische Geräte und Verfahren, die u.a. gezüchtete Zellen oder Gewebe mit elektrischen Systemen verbinden. Österreichische Produkte der Medizintechnik konnten sich in den vergangenen Jahren auch gegenüber der internationalen Konkurrenz gut behaupten. ExpertInnen sehen für den innovativen und forschungsintensiven Bereich der Medizintechnik mittelfristig Wachstumspotenzial, wodurch sich für MedizintechnikerInnen in den Prognosejahren tendenziell steigende Chancen am Arbeitsmarkt eröffnen.

Die Nachfrage nach den Berufen ElektromaschinentechnerIn und ElektromechanikerIn wird nach einer Prognose des Wirtschaftsforschungsinstitutes (WIFO) von 2004 bis 2010 jährlich um 2,7 % steigen. Der Frauenanteil in diesen Berufen betrug 2004 nur 2,5 % und auch der prognostizierte Beschäftigungszuwachs wird nach dieser Vorhersage hauptsächlich männliche Beschäftigter betreffen. Da IT-Steuerung, Mechanik und intelligente Elektronik immer mehr zusammenwachsen, ist auch der Beruf MechatronikerIn – dessen Aufgabe die Verbindung dieser drei Disziplinen ist – gefragt. MechatronikerInnen bietet sich durch Einsatzmöglichkeiten im Maschinen-, Anlagen- und Gerätebau ein weites berufliches Einsatzfeld mit tendenziell steigender Nachfrage.

Tabelle 5.2.1: Berufe in Elektromechanik und Elektromaschinen

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
ElektrotechnikerIn	↑	■ ■	158	116	123	112
AntriebstechnikerIn	↑	■	-	-	-	1
ElektromaschinentechnikerIn	↑	■	14	-	21	14
MechatronikerIn	↑	■	13	-	31	16
MedizintechnikerIn	↑	■	-	-	1	-
ElektromechanikerIn	↔	■	52	65	44	28
Elektrohilfskraft	↓↓	■ ■	26	26	133	115

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

5.2.2. Qualifikationstrends

Spezialkenntnisse zählen neben breitem elektrotechnischen Wissen

Wissen in den Bereichen Elektronik und Elektrotechnik sowie Elektromechanik bildet im gesamten Berufsfeld die Basis der fachlichen Anforderungen. Zusätzliche technische Spezialkenntnisse werden je nach genauem Einsatzbereich verlangt. In exportnahen Bereichen werden Englischkenntnisse zunehmend wichtiger.

Im Berufsfeld „Elektromechanik- und Elektromaschinen“ werden neben allgemeinen technischen Kenntnissen auch Qualifikationen im jeweiligen Spezialisierungsbereich erwartet. Beschäftigte des Berufsfelds sollten ausnahmslos über solide Elektronik-, Elektrotechnik- und Elektromechanikkenntnisse verfügen. Technisches Verständnis und analytisches Denkvermögen sind für BerufseinsteigerInnen ebenfalls wichtige Voraussetzungen. Zunehmend nachgefragt werden Qualifikationen im Bereich Betriebssysteme sowie in der Bedienung und Programmierung von elektronisch gesteuerten Anlagen wie CAM (computergestützte Produktion) oder CNC (computergestützte numerische Steuerung). Da in den medizinischen Geräten immer mehr Software enthalten ist, werden für MedizintechnikerInnen Programmiersprachen-Kenntnisse relevanter. Stark nachgefragt sind zudem SpezialistInnen, die sich mit dem schnellen, produktionsgerechten Transfer von Forschungsergebnissen auskennen.

Zusätzliche fachliche Kenntnisse wie Fähigkeiten im Bereich Montieren und Warten von Maschinen und Anlagen, Maschinenbau- oder Schweißkenntnisse werden je nach betroffenem beruflichem Einsatzgebiet nachgefragt. Fremdsprachenkenntnisse, vornehmlich in Englisch, werden v.a. von Beschäftigten in exportintensiven Unternehmen verlangt. In der stark international orientierten Medizintechnik sind in großen Unternehmen Englischkenntnisse und Auslandserfahrungen wichtig.

Tabelle 5.2.2: Qualifikationen in Elektromechanik und Elektromaschinen

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bedienen elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen	↑↑	■ ■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■ ■ ■
Elektromechanik-Kenntnisse	↑	■ ■ ■
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↑	■ ■ ■
Betriebssystem-Kenntnisse	↑	■ ■
Medizintechnische Kenntnisse	↑	■
Programmiersprachen-Kenntnisse	↑	■
Bereichsübergreifende Werkstoffbe- und -verarbeitungskennntnisse	↔	■ ■
Maschinenbau-Kenntnisse	↔	■ ■
Montieren und Warten von Maschinen und Anlagen	↔	■ ■
Schweiß-Kenntnisse	↔	■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Technisches Verständnis	↑	■■■■
Englisch-Kenntnisse	↑	■
KundInnenorientierung	↑	■
Analytisches Denkvermögen	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■■	mittel ■■	niedrig ■

5.3. Berufsfeld Energie- und Anlagentechnik

5.3.1. Arbeitsmarkttrends

Gute Beschäftigungschancen erwartet

Im Berufsfeld „Energie- und Anlagentechnik“ ist aufgrund des guten Images und des Know-how-Vorsprungs österreichischer Unternehmen im Bereich Energie- und Umwelttechnik mit positiven Impulsen am Arbeitsmarkt zu rechnen. Auch die Automatisierungstechnik lässt innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2010 eine leicht steigende Nachfrage nach Arbeitskräften erwarten.

Durch die zunehmende Bedeutung von Klima- und Umweltschutz einerseits sowie stetige Preissteigerungen und drohende Angebotsverknappung bei herkömmlichen Energieträgern andererseits hat sich der Bereich Energie- und Umwelttechnik zu einem Markt mit Wachstumspotenzial entwickelt. Österreichische Unternehmen dieser Branche haben aufgrund des hohen Stellenwerts, den die nationale Umweltpolitik bereits in den 1980er und 1990er Jahren einnahm, langjährige Erfahrung und solides Know-how aufgebaut. Zusätzlich sorgt auch das Image Österreichs als Umweltmusterland für steigende Chancen im Export. Eine Studie über die Umwelttechnikmärkte in Südosteuropa, die im Auftrag der Wirtschaftskammer Österreich erstellt wurde, bescheinigt österreichischen Unternehmen in der Region Südosteuropa, wo die Marktchancen als besonders gut eingeschätzt werden, einen Konkurrenzvorsprung vor anderen westeuropäischen Ländern. Elektroenergie- und EnergietechnikerInnen können daher im Prognosezeitraum bis 2010 mit einem sich tendenziell breiteren Arbeitsangebot rechnen.

Die Anlagentechnik, die die Planung, den Bau, die Inbetriebnahme sowie die Wartung einer Anlage umfasst, und die Automatisierungstechnik profitieren vom zunehmenden Trend zur Automatisierung der industriellen Produktion. Der Anwendungsbereich dieser Querschnittstechnologien erstreckt sich praktisch auf alle Branchen. Positive Impulse sind in diesem Bereich zudem durch die steigende Bedeutung der Mess- und Regeltechnik sowie der Mikroelektronik zu erwarten. Auch in diesem Berufsfeld wird von einer tendenziell steigenden Nachfrage nach höheren Qualifikationen ausgegangen.

Tabelle 5.3.1: Berufe in Energie- und Anlagentechnik

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
AutomatisierungstechnikerIn	↑	■ ■	65	39	14	13
ElektroenergietechnikerIn	↑	■	-	-	-	-
EnergietechnikerIn	↑	■	-	-	4	3
AnlagenelektrikerIn	↔	■	39	-	12	43
LichtwellenleitertechnikerIn	↔	■	13	-	-	-
SolartechnikerIn	↔	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■ ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

5.3.2. Qualifikationstrends

Fremdsprachen und Mobilität gewinnen neben fachspezifischen Kenntnissen an Stellenwert

Bei den in diesem Berufsfeld nachgefragten Qualifikationen rangieren erstklassige fachliche Kenntnisse an oberster Stelle. Durch die hohe Exportorientierung werden vermehrt Fremdsprachenkenntnisse nachgefragt sowie höhere Erwartungen an die Mobilität der Fachkräfte gestellt. Aufgrund des steten Innovationsbedarfs haben HochschulabgängerInnen gute Chancen.

Die zunehmende Exporttätigkeit von Unternehmen im Bereich der Energie- und Umwelttechnik bedingt eine verstärkte Nachfrage nach Fremdsprachenkenntnissen. Neben Englisch erweisen sich aufgrund guter Marktchancen in Südosteuropa auch Kenntnisse slawischer Sprachen als vorteilhaft. Planung, Aufbau und Inbetriebnahme ganzer Anlagen im Ausland erfordern eine zunehmende Reisebereitschaft der in diesem Berufsfeld Beschäftigten.

In den fachlichen Anforderungen stehen Elektronik- und Elektrotechnikkenntnisse sowie Verfahrenstechnik-Know-how neben Kenntnissen in den Bereichen Montieren und Warten von Maschinen und Anlagen sowie im Arbeiten nach Konstruktionsplänen im Vordergrund. Wissen im Bereich Energie- und Starkstromtechnik sowie in der Gebäudetechnik gewinnt am Arbeitsmarkt an Stellenwert. Für die in diesem Berufsfeld Beschäftigten erhalten IT-Kenntnisse zunehmende Bedeutung, im Speziellen werden Betriebssystem-Kenntnisse verstärkt nachgefragt. Kenntnisse in der Bedienung von elektronisch gesteuerten Anlagen (CAM = computergestützte Produktion) sowie technisches Spezialwissen in den Bereichen Pneumatik, Hydraulik und Mess- und Regeltechnik sind ebenfalls vorteilhaft.

Durch den hohen Stellenwert von Forschung und Innovation zeigt sich – wie auch in anderen Berufsfeldern des Bereichs „Elektro und Elektronik“ – ein Trend zur Beschäftigung Höherqualifizierter. Neben HTL-AbsolventInnen können insbesondere HochschulabgängerInnen (Universität und Fachhochschule) einschlägiger Studienrichtungen mit einer guten Nachfrage rechnen.

Tabelle 5.3.2: Qualifikationen in Energie- und Anlagentechnik

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↑	■■■
Betriebssystem-Kenntnisse	↑	■■
Energietechnik-Kenntnisse	↑	■■
Starkstromtechnik-Kenntnisse	↑	■■
Bedienen elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen	↑	■
Gebäudetechnik-Kenntnisse	↑	■
Arbeit nach Konstruktionsplänen	↔	■■■
Montieren und Warten von Maschinen und Anlagen	↔	■■■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse	↔	■■■
CAD-Kenntnisse	↔	■■
Elektromechanik-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Fremdsprachen-Kenntnisse (außer Englisch)	↑↑	■
Reisebereitschaft	↑↑	■
Englisch-Kenntnisse	↑	■■
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↑	■■
Kommunikationsfähigkeit	↑	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

5.4. Berufsfeld Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik

5.4.1. Arbeitsmarkttrends

Gute Aussichten besonders für Hochqualifizierte

Im Berufsfeld „Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik“ ist die Herstellung von Bauelementen sowie von industriellen Prozesssteuerungen angesiedelt. Durch das große Innovationspotenzial haben besonders hochqualifizierte und spezialisierte Arbeitskräfte gute Beschäftigungschancen. Die Entwicklung am Arbeitsmarkt dürfte innerhalb des Prognosezeitraums bis 2010 positiv verlaufen.

Die Mikroelektronik umfasst die Erzeugung aktiver und passiver Bauelemente, z.B. Mikrochips und Halbleiter, sowie von Leiterplatten. Diese werden zu einer Vielzahl von Produkten der Unterhaltungs- und Automobilelektronik weiter verarbeitet. Schwankungen in der Nachfrage nach Produkten wie PCs, Mobiltelefonen, Digitalkameras oder auch im Bereich KFZ-Elektronik beeinflussen daher die Beschäftigungssituation in diesem Berufsfeld.

Die Herstellung aktiver elektronischer Bauteile kann in Österreich aufgrund seiner Innovationskraft bereits auf eine mehrjährige positive Entwicklung zurückblicken. Gerade im hoch qualifizierten Bereich (z.B. bei Mess- und RegeltechnikerInnen oder MikrotechnikerInnen) führt dies zu einer guten Arbeitsmarktnachfrage. Dass der Bedarf an hoch qualifizierten MikrotechnikerInnen steigt, verdeutlicht auch die Einführung eines Master-Studiums im Bereich Mikroelektronik an der TU-Graz im Wintersemester 2006/07.

In der ebenfalls im Berufsfeld „Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik“ angesiedelten Mess-, Regelungs- und Steuertechnik konnte seit dem Jahr 2000 eine positive Entwicklung verzeichnet werden. Da industrielle Prozesssteuerungen das Potenzial von Produktivitätssteigerungen in sich bergen, ist die Nachfrage in diesem Bereich auch in den Prognosejahren als recht konstant einzuschätzen. Das Wirtschaftsforschungsinstitut (WIFO) prognostiziert für den Wirtschaftszweig „Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik“ bis zum Jahr 2010 eine gleich bleibende Beschäftigungssituation. Mess- und RegeltechnikerInnen sowie ProzessleittechnikerInnen können daher mittelfristig mit stabilen bis steigenden Chancen am Arbeitsmarkt rechnen.

Tabelle 5.4.1: Berufe in Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Mess- und RegeltechnikerIn	↑	■ ■	26	26	1	14
ProzessleittechnikerIn	↑	■ ■	14	55	3	3
ElektronikerIn	↑	■	39	13	26	78
MikrotechnikerIn	↑	■	-	-	2	-
MikromechanikerIn	↔	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

5.4.2. Qualifikationstrends

HochschulabsolventInnen gesucht

Im Berufsfeld „Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik“ hat Innovation einen hohen Stellenwert. In besonderem Maße werden daher Hochschulabschlüsse nachgefragt. Eine steigende Bedeutung haben zudem gute Softwarekenntnisse.

Die Entwicklung neuer, innovativer Produkte für diverse Anwenderbranchen hat in diesem Berufsfeld große Bedeutung. Durch den hohen Stellenwert, den Forschung und Entwicklung für Unternehmen dieses Berufsfeldes einnehmen, haben AbsolventInnen der höheren Bildungsstufen (HTL, Fachhochschule und Universität) besonders gute Chancen, vom Arbeitsmarkt aufgenommen zu werden. Aufgrund des zunehmenden Eindringens der Software in viele Bereiche werden neben den facheinschlägigen Kenntnissen (Elektronik- und Elektrotechnikenkenntnisse) Softwareentwicklungskenntnisse verstärkt als Teil der Qualifikationserfordernisse vorausgesetzt. Generell gewinnen IT-Kenntnisse, v.a. auch das Wissen um Betriebssysteme, stark an Bedeutung. Als selbstverständlicher Teil der fachlichen Qualifikationen wird auch Know-how im Bedienen elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen vorausgesetzt.

Da viele der im Berufsfeld „Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik“ tätigen Unternehmen eine steigende Exportorientierung aufweisen, werden gute Fremdsprachenkenntnisse zunehmend wichtiger. Neben Englischkenntnissen wirken sich daher, je nach angestrebtem Auslandsmarkt, auch andere Fremdsprachen positiv auf die Chancen am Arbeitsmarkt aus. Da besonders der Markt in China rasant wächst und einige große österreichische Unternehmen dort bereits Produktionsstätten errichtet haben, könnten besonders Chinesisch-Kenntnisse ein entscheidender Vorteil sein. Teamgeist, Fähigkeit zur Zusammenarbeit und kommunikative Kompetenzen zählen zu den Fähigkeiten im Persönlichkeitsbereich, über die potenzielle Arbeitskräfte dieses Berufsfelds verfügen sollten.

Tabelle 5.4.2: Qualifikationen in Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↑	■■■
Betriebssystem-Kenntnisse	↑	■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■
Feinwerktechnik-Kenntnisse	↑	■■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse	↑	■■
Softwareentwicklungskenntnisse	↑	■
Bedienen elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen	↔	■■■
Arbeit nach Konstruktionsplänen	↔	■■
Montieren und Warten von Maschinen und Anlagen	↔	■■
Maschinenbau-Kenntnisse	↓	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Analytisches Denkvermögen	↑	■ ■
Englisch-Kenntnisse	↑	■ ■
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↑	■ ■
Kommunikationsfähigkeit	↑	■ ■
Fremdsprachen-Kenntnisse (außer Englisch)	↑	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):	hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■			niedrig ■

5.5. Berufsfeld Kommunikations- und Nachrichtentechnik

5.5.1. Arbeitsmarkttrends

Stagnierende Beschäftigung

Im Berufsfeld „Kommunikations- und Nachrichtentechnik“ schlagen sich die anhaltenden Konsolidierungstendenzen im Telekommunikationssektor nieder. ExpertInnen schätzen die Lage am Arbeitsmarkt bis 2010 jedoch als stabil ein. Neue Technologien bringen in manchen Berufen eine Ausdehnung der Qualifikationsanforderungen mit sich.

Der Aufbau von Telekommunikationsnetzen ist in Österreich weitgehend abgeschlossen. Allerdings sind für den Telekommunikationssektor ab 2006 der Ausbau des Breitbandnetzes und die damit einhergehenden Anwendungen von großer Bedeutung.

In der wettbewerbsintensiven Telekommunikationsbranche setzt sich die Konsolidierung weiter fort. Der Schwerpunkt der TelekommunikationsbetreiberInnen wird sich laut ExpertInneneinschätzung künftig darauf verlegen, die bestehenden Netze für verschiedene neue Dienste aufzurüsten, wodurch eine Neuorientierung am Markt nötig werden wird. Durch Erschließung dieser neuer Geschäftsfelder sehen sich die MitarbeiterInnen in Berufen der Kommunikations- und Nachrichtentechnik mit neuen Qualifikationsanforderungen konfrontiert. So wird es z.B. für NetzplanerInnen und NetzwerkadministratorInnen zunehmend wichtiger, sich Know-how in neuen Technologien und Bereichen (z.B. IP-Telefonie, W-LAN und Security) anzueignen.

Die Anzahl der Beschäftigten in der Telekommunikationsbranche sinkt laut einer 2006 erschienen Studie des Wirtschaftsforschungsinstitutes (WIFO) seit 2000 kontinuierlich. Die Nachfrage nach NetzwerkexpertInnen wie NetzplanerInnen und NetzwerkadministratorInnen hat sich aber in den letzten Jahren stabilisiert. Da kaum mehr neue Netze gebaut werden, dürften die Beschäftigungschancen für NetzplanerInnen im Bereich Telekommunikation in den Jahren bis 2010 etwas zurückgehen. Zu diesem Schluss kommt auch das WIFO, das für den Wirtschaftszweig „Nachrichtenübermittlung“ eine Beschäftigungsabnahme von 3 % im Zeitraum zwischen 2004 und 2010 prognostiziert. NetzwerkadministratorInnen, die sich mit der Wartung bestehender Netzwerke beschäftigen, können allerdings mit einer stabilen Beschäftigungsnachfrage rechnen.

Die Erzeugung nachrichtentechnischer Geräte (z.B. Fernseher oder Telefone) steht stark unter Wettbewerbs- und Importdruck sowie unter der Abwanderung in Niedriglohnländer. Der daraus resultierende Produktionsrückgang wirkt sich auch auf den Beruf der NachrichtentechnikerInnen aus. Im Betrachtungszeitraum bis 2010 kann daher eher von einer stagnierenden Beschäftigungsentwicklung ausgegangen werden. KommunikationstechnikerInnen für Audio- und Videoelektronik müssen mittelfristig sogar mit leicht rückläufiger Beschäftigung rechnen.

Tabelle 5.5.1: Berufe in Kommunikations- und Nachrichtentechnik

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
NachrichtentechnikerIn	↔	■ ■	13	13	9	5
TelekommunikationstechnikerIn	↔	■ ■	-	13	14	13
NetzwerkadministratorIn	↔	■	-	-	3	3
KommunikationstechnikerIn für Audio- und Videoelektronik	↓	■ ■	-	-	17	13
NetzplanerIn im Bereich Telekommunikation	↓	■	-	-	-	-
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■
Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004 aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004						
Offene Stellen AMS 2005 und 2004 aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004						

5.5.2. Qualifikationstrends

IT-Wissen wird wichtiger

Die rasanten technologischen Entwicklungen im Kommunikationsbereich stellen neue Anforderungen an die Beschäftigten des Berufsfelds „Kommunikations- und Nachrichtentechnik“. IT-Wissen wird auch für diese Berufe ein zunehmend wichtiger Bestandteil.

Die Entwicklungen im Kommunikations- und Medienbereich werden mit dem Begriff „Konvergenz“ zusammengefasst, der den Prozess des Zusammenwachsens bislang getrennter Technologien bzw. Kommunikationsformen beschreibt. Für die Beschäftigten des Kommunikationssektors hat dies zur Folge, dass sie sich rasch Wissen in neuen Technologien aneignen sollten.

Beschäftigte im Berufsfeld „Kommunikations- und Nachrichtentechnik“ sollten über fachspezifische technische Kenntnisse im Bereich Mobilfunk verfügen – hier werden am häufigsten Erfahrungen mit Netzwerkmanagementtools, UMTS-Technologie und Vermittlungstechnik in Stellenanzeigen gesucht. In den fachlichen Anforderungen lässt sich aber durch den beschriebenen Trend zur Konvergenz das zunehmende Eindringen von IT-Know-how in Berufe der Kommunikations- und Nachrichtentechnik feststellen. Dies bedeutet, dass neben Telekommunikations- und Netzwerktechnik-Kenntnissen auch fundierte Betriebssystem- und Softwareentwicklungs-Kenntnisse verstärkt nachgefragt werden. Im Bereich der Netzwerktechnik ist vor allem Wissen über Netzwerkkomponenten wie Router, NetM oder Cisco ein Vorteil am Arbeitsmarkt. Bei Betriebssystemen werden Windows, Unix und Linux annähernd gleich häufig in Stellenanzeigen genannt. Elektronik- und Elektrotechnik-Wissen sind weitere Voraussetzungen für die in diesem Berufsfeld Tätigen. Zudem zeichnet sich laut ExpertInnen ein Trend zur Spezialisierung und zur Höherqualifizierung ab: Unternehmen im Bereich der Kommunikations- und Nachrichtentechnik wünschen sich zunehmend MitarbeiterInnen mit einer höheren technischen Ausbildung, z.B. einer HTL mit Spezialisierung auf Elektronik oder einem TU- bzw. Fachhochschulstudium.

Als persönliche Voraussetzungen sollten Beschäftigte in diesem Berufsfeld v.a. ein ausgeprägtes technisches Verständnis und Problemlösungsfähigkeit mitbringen. Ein hohes Ausmaß an KundInnenorientierung sowie kommunikative Fähigkeiten sind aufgrund der zunehmenden Service- und Dienstleistungsorientierung der Unternehmen ebenfalls ein Vorteil. Gute Englischkenntnisse werden je nach Einsatzbereich verstärkt nachgefragt, da viele HerstellerInnen internationale Unternehmen sind und Englisch in der Branche die Standardsprache ist. Eine Analyse von Stellenanzeigen für TelekommunikationstechnikerInnen aus dem Jahr 2005 ergab, dass in zwei Drittel der Anzeigen neben Computerkenntnissen auch Fremdsprachenkenntnisse, v.a. Englisch, genannt wurden.

Tabelle 5.5.2: Qualifikationen in Kommunikations- und Nachrichtentechnik

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Datensicherheitskenntnisse	↑↑	■ ■
Netzwerktechnik-Kenntnisse	↑	■ ■
Internet-Systembetreuungskenntnisse	↑	■
Softwareentwicklungskenntnisse	↑	■
Nachrichten- und Telekommunikationstechnik-Kenntnisse	↔	■ ■ ■ ■
Betriebssystem-Kenntnisse	↔	■ ■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■ ■
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↔	■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kommunikationsfähigkeit	↑	■ ■
KundInnenorientierung	↑	■ ■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■ ■
Englisch-Kenntnisse	↑	■
Fremdsprachen-Kenntnisse (außer Englisch)	↑	■
Technisches Verständnis	↔	■ ■ ■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

6. Garten-, Land- und Forstwirtschaft

Arbeitsmarkttrends

Kein Ende der Betriebsstilllegungen

Rund 5 % aller Erwerbstätigen in Österreich sind in der „Garten-, Land- und Forstwirtschaft“ tätig, der Großteil davon familieneigene Arbeitskräfte. Der Beschäftigungsrückgang auf Grund von Betriebsstilllegungen verlangsamt sich zwar, wird aber im Betrachtungszeitraum bis 2010 auf niedrigem Niveau anhalten. Beschäftigungschancen eröffnen sich am ehesten in dienstleistungsnahen Nischen der Land- und Forstwirtschaft und in Teilbereichen des Gartenbaues.

Die österreichische Land- und Forstwirtschaft ist durch relativ kleine Betriebsgrößen gekennzeichnet, die zu 56 % im Nebenerwerb bewirtschaftet werden. Die insgesamt 190.000 Betriebe werden überwiegend land- und forstwirtschaftlich genutzt. Rund 15.000 Betriebe sind reine Forstbetriebe und 39.000 reine landwirtschaftliche Betriebe. Hinzu kommen noch etwa 870 Gartenbaubetriebe. Etwa 70 % der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe liegen in so genanntem benachteiligtem landwirtschaftlichem Gebiet (d.h. durchschnittliche Mindesthangneigung von 20 %).

Die klimatischen und landschaftlichen Unterschiede bedingen regional sehr unterschiedliche Kulturformen. So sind etwa Steiermark und Kärnten die walddreichsten Bundesländer (über 50 % der Gesamtfläche werden forstwirtschaftlich genutzt), Ackerflächen befinden sich vor allem im Osten Österreichs, im alpinen Raum dominiert die Grünlandwirtschaft. Die Schwerpunkte der Viehhaltung finden sich in Oberösterreich, Niederösterreich und der Steiermark.

Weit über 40 % aller landwirtschaftlichen Betriebe sind so genannte „Frauenbetriebe“, in denen Frauen entweder Betriebsleiterinnen oder Mitbewirtschaftlerinnen sind. In Oberösterreich und im Salzburger Flachgau sind sogar in über 70 % der Betriebe Frauen in Entscheidungspositionen. Bei den familienfremden Arbeitskräften spielen Frauen im Gartenbau und in der Landwirtschaft eine große Rolle, während sie in agrartechnischen Berufen und im gesamten Bereich der Forstwirtschaft deutlich unterrepräsentiert sind.

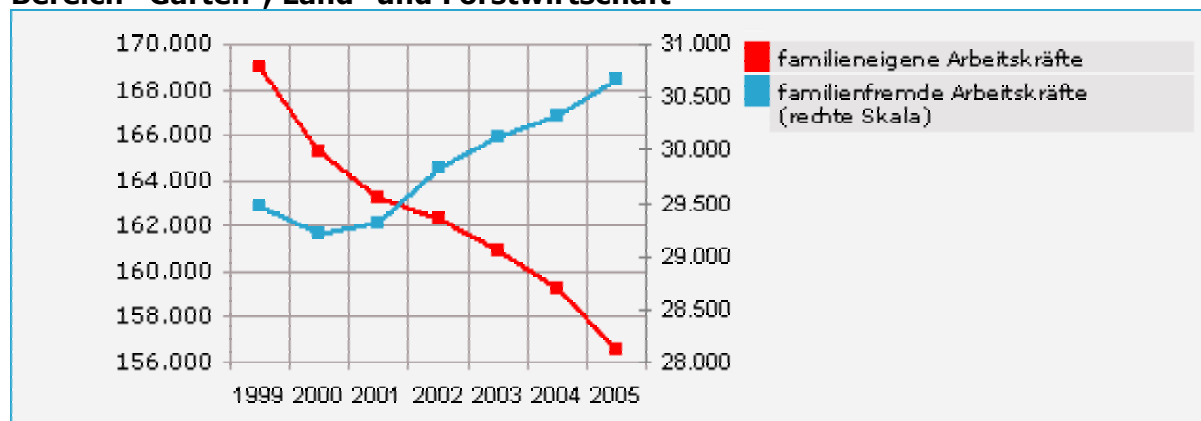
Der Konkurrenzdruck auf die heimische „Garten-, Land- und Forstwirtschaft“ hat durch die EU-Osterweiterung weiter zugenommen. Dieser Druck ist besonders in der Getreidewirtschaft und im Gemüsebau spürbar, für die Milchwirtschaft und Teile der Vieh- und Obstwirtschaft werden hingegen auch Chancen durch neue Exportmärkte gesehen.

Während der Trend in Richtung Großbetriebe geht, besteht für kleinere Unternehmen vor allem durch qualitativ hochwertige Erzeugnisse (z.B. Bioprodukte), Direktvermarktung und Alternativprodukte (z.B. Kräuterproduktion und Energiepflanzen), durch zusätzliche Dienstleistungen wie „Urlaub am Bauernhof“ und den Zusammenschluss zu Agrargemeinschaften die Chance, wettbewerbsfähig zu bleiben. Große Bedeutung für die Beschäftigung in der Landwirtschaft und im Obst- und Gemüsebau wird von ExpertInnen den Bestrebungen zur Stärkung des Konsums heimischer Lebensmittel beigemessen. Außerdem sollte sich der Trend zur energetischen Verwertung land- und forstwirtschaftlicher Produkte (Biomasse: Holz und Energiepflanzen) stabilisierend auf die Beschäftigung auswirken.

Die Grafik verdeutlicht, dass die Beschäftigungssituation in der „Garten-, Land- und Forstwirtschaft“ durch einen steten Rückgang der Arbeitskräfte aus dem familiären Umfeld (BetriebsinhaberIn und ihre/seine Angehörigen) bei leicht steigender familienfremder Arbeitsleistung gekennzeichnet ist. ArbeitsmarktexpertInnen rechnen auch im Betrachtungszeitraum bis 2010 mit einer Fortsetzung dieses Trends. Im Gartenbau wird die Zahl der ArbeitnehmerInnen aufgrund des anhaltenden Bedarfs an der Schaffung und Pflege von Grünanlagen voraussichtlich stabil bleiben.

Die meisten Beschäftigten in diesem Berufsbereich sind angelernte Hilfskräfte, zu einem geringeren Teil Fachkräfte. BHS- und UniversitätsabsolventInnen sind vorwiegend im Verwaltungsbereich tätig. Bei den familienfremden Arbeitskräften spielen SaisonarbeiterInnen und ErntehelferInnen, überwiegend aus Osteuropa, eine große Rolle.

Abbildung 6: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Garten-, Land- und Forstwirtschaft"



Quelle: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Grüner Bericht 2006. Wien: Eigenverlag, 2006. Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 6: Garten-, Land- und Forstwirtschaft

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Obst-, Wein- und Gartenbau	↔	■	52	143	466	485
Land- und Viehwirtschaft	↓	■■■	52	26	2.820	3.666
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	↓	■	26	-	171	180

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

6.1. Berufsfeld Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei

6.1.1. Arbeitsmarkttrends

Beschäftigungsrückgang durch technischen Fortschritt

Aufgrund des hohen Waldanteils an der Gesamtfläche spielt die Forstwirtschaft in Österreich eine traditionell große Rolle. Der zunehmende Einsatz technischer Hilfsmittel in der Holzgewinnung führt aber seit Anfang der 1990er Jahre zu einem anhaltenden Rückgang an Beschäftigten in diesem Bereich. Dieser Rückgang soll durch eine verbesserte Nutzung der Holzressourcen gebremst werden.

Mit 47 % Waldanteil an der Staatsfläche und 155.000 Forstbetrieben (rund 15.000 reine Forstbetriebe, der Rest gemischte land- und forstwirtschaftliche Betriebe) spielt der Wald in Österreich sowohl für das bäuerliche Einkommen als auch für die Wertschöpfung im ländlichen Raum eine wichtige Rolle. Zusätzliche Bedeutung erhält die Forstwirtschaft auch durch die nachgelagerte Holz- und Papierindustrie als großer Arbeitgeber.

Obwohl die Waldfläche in Österreich seit Jahrzehnten kontinuierlich wächst, verzeichnete die Forstwirtschaft einen sinkenden Beschäftigtenstand. Ursache dafür sind technische Entwicklungen und Betriebszusammenlegungen. Vor allem ForstarbeiterInnen sind davon betroffen, deren Anzahl seit Anfang der 1990er Jahre um 25 % gesunken ist. Auch wenn dieser Trend generell anhält, sollten sich für den Beobachtungszeitraum bis 2010 die Beschäftigungsaussichten für ForstfacharbeiterInnen aufgrund des starken Trends zur Energieholzverwertung (Biomasse) und damit einhergehenden höheren Einschlagszahlen (Holzernten) stabilisieren.

Vor allem durch verbesserte Beratung und Förderung der Forstbetriebe soll eine stärkere Nutzung der Durchforstungsreserven erreicht und damit auch die Beschäftigungsmöglichkeiten in diesem Bereich verbessert werden.

Anders als in der Landwirtschaft spielen Frauen in der Forstwirtschaft nur eine sehr untergeordnete Rolle, was sich in absehbarer Zeit auf Basis der in Ausbildung befindlichen Frauen und Mädchen in forstwirtschaftlichen Berufen auch nicht ändern wird.

In Österreich gibt es derzeit etwa 118.000 JägerInnen (davon etwa 8 % Jägerinnen), die die Jagd großteils als Freizeitbeschäftigung ausüben. Die berufliche Tätigkeit als JägerIn wird überwiegend in Kombination mit einer Tätigkeit als FörsterIn, ForstfacharbeiterIn oder Land- und ForstwirtIn ausgeübt. Rund 500 Jäger sind hauptberuflich tätig, wobei bis 2010 von einem relativ konstanten Bedarf ausgegangen werden kann.

In der Berufs- und Wirtschaftsfischerei sind in Österreich rund 150 Personen meist nebenberuflich in der Seenfischerei tätig. Fischzuchtbetriebe und Teichanlagen beschäftigen etwa 660 Personen, hauptsächlich Teilzeit- bzw. Saisonkräfte. Die Beschäftigungsaussichten für FischereifacharbeiterInnen gehen tendenziell zurück.

Tabelle 6.1.1: Berufe in Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
ForstfacharbeiterIn	↔	■ ■	-	-	9	8
FörsterIn	↔	■	-	-	1	3
JägerIn	↔	■	-	-	-	-
ForstarbeiterIn	↓	■ ■	26	-	160	163
FischereifacharbeiterIn	↓	■	-	-	1	4
Forstgarten- und ForstpflegefacharbeiterIn	↓	■	-	-	-	2
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

6.1.2. Qualifikationstrends

Mit Waldbewirtschaftungs- und Umwelttechnik-Kenntnissen in die Energiezukunft

Körperliche Belastbarkeit und umfassende Waldbewirtschaftungskennnisse sind die Grundvoraussetzungen für eine Beschäftigung im Berufsfeld „Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei“. Durch Umwelttechnik-Kenntnisse und gute Kenntnisse der Rechtsvorschriften in der Forstwirtschaft lassen sich die Beschäftigungsaussichten ebenso verbessern wie durch den sicheren Umgang mit KundInnen.

Trotz des zunehmenden Einsatzes technischer Hilfsmittel ist körperliche Belastbarkeit immer noch eine wesentliche Voraussetzung für die meisten Berufe im Berufsfeld „Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei“. Insbesondere ForstfacharbeiterInnen und ForstarbeiterInnen sollten ein hohes Maß an Körperkraft und Ausdauer aber auch Witterungsbeständigkeit mitbringen.

Fundierte Kenntnisse über die Pflanzung, Hege, Gewinnung und Weiterverarbeitung von Rohstoffen und Produkten in der „Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei“ sind für MitarbeiterInnen in diesem Berufsfeld unerlässlich. Besonders die zunehmende Nutzung der Holzreserven als Energiequelle (Biomasse) eröffnet hier neue Tätigkeitsfelder und stellt zusätzliche Anforderungen z.B. hinsichtlich Waldbewirtschaftungskennnissen.

Durch die steigenden gesetzlichen Anforderungen im Ökologiebereich und die Zunahme der Gesetzes- und Regelungsdichte auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene wird die Bedeutung von berufsspezifischen Rechtskenntnissen und insbesondere von Umwelttechnik-Kenntnissen weiter zunehmen. Diese Kenntnisse ermöglichen auch im Rahmen von Sonderprogrammen, wie z.B. Naturwaldreservate-Programm, Samenplantagen und Generhaltungswälder verbesserte Beschäftigungsaussichten.

Der Gebrauch von Computern sowie die Bedienung von (teils computergesteuerten) Maschinen und Anlagen sind ebenfalls Bestandteil des Qualifikationsprofils. Damit eng verbunden ist die Bereitschaft zur kontinuierlichen Weiterbildung, um mit den technischen Neuerungen Schritt halten zu können.

Durch die immer engere Zusammenarbeit mit der Holz- und Papierindustrie aber auch durch die zunehmende Verknüpfung der Forstwirtschaft mit der Tourismus- und Energiewirtschaft werden die Fähigkeit zur Zusammenarbeit und der sichere Umgang mit KundInnen und PartnerInnen in der Beratung und Betreuung immer wichtiger und erhöht die Beschäftigungschancen. Häufig gilt es dabei auch Konflikte sensibel zu lösen, die aus dem Spannungsfeld des Waldes als Erholungs- und Freizeitraum einerseits und als Lebensraum für Tiere und Pflanzen andererseits entstehen.

Tabelle 6.1.2: Qualifikationen in Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑↑	■ ■
Umwelttechnik-Kenntnisse	↑↑	■ ■
Bedienen von Maschinen und Anlagen	↑	■ ■ ■
Holzverarbeitungskenntnisse	↑	■ ■ ■
Waldbewirtschaftungskenntnisse	↑	■ ■ ■
Agrarökonomische Kenntnisse	↑	■ ■
IT-Grundkenntnisse	↑	■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■
LKW-Führerschein	↔	■ ■
Katastrophen- und Zivilschutzkenntnisse	↔	■
Lenkberechtigung für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Technisches Verständnis	↑	■ ■
KundInnenorientierung	↑	■
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↔	■ ■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■ ■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

6.2. Berufsfeld Land- und Viehwirtschaft

6.2.1. Arbeitsmarkttrends

Beschäftigungsrückgang durch weitere Betriebsaufgaben

Die österreichische „Land- und Viehwirtschaft“ ist zunehmend internationalem Wettbewerbsdruck ausgesetzt. Mit hoher Qualität in der Produktion und größeren Betriebsstrukturen soll die Wettbewerbsfähigkeit erhalten werden. Generell ist aber von einem weiteren Beschäftigtenrückgang durch Betriebsaufgaben zu rechnen. Beschäftigungschancen ergeben sich vor allem in dienstleistungsnahen Segmenten.

Die beiden EU-Osterweiterungsschritte haben den bestehenden Angebots- und Preisdruck auf Land- und ViehwirtInnen weiter erhöht. Betroffen von dieser Entwicklung ist vor allem die Getreidewirtschaft, während für die Milchwirtschaft und Teile der Viehwirtschaft teilweise auch Chancen durch die Erschließung neuer Märkte gesehen werden. Durch Spezialisierungen (z.B. auf Ölsaaten, Bioprodukte und Direktvermarktung), hochqualitative Produkte und (grenzüberschreitende) Kooperationen, um die Nachteile der kleinbetrieblichen Strukturen zu überwinden, wird es nach Ansicht von LandwirtschaftsexpertInnen auch für heimische AnbieterInnen möglich sein, sich im internationalen Wettbewerb zu behaupten.

Positive Beschäftigungswirkungen werden innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2010 aus dem Umwelt- und Energiebereich erwartet. Durch die Verpflichtung zur Beimischung von Biokraftstoffen zu herkömmlichen Treibstoffen und die zunehmende Verwendung von Getreide zur Energiegewinnung sollen Produktionssteigerungen entstehen (z.B. durch die Nutzung von bisher brachliegende Anbauflächen) und damit zumindest eine Sicherung der Beschäftigung im Getreidebau. Unterstützt wird dieser Trend durch die anhaltend hohen Erdölpreise.

Betriebsstilllegungen und weiterhin zunehmender Technikeinsatz haben auch in den letzten fünf Jahren zu einer – allerdings deutlich verringerten – Beschäftigtenreduktion in der „Land- und Viehwirtschaft“ geführt. Dieser Trend, so schätzen ExpertInnen der Landwirtschaftskammer, wird auch innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2010 anhalten. Am ehesten werden noch angelernte Hilfskräfte bzw. (ausländische) Aushilfskräfte zur Abdeckung von Arbeitsspitzen (z.B. zur Erntezeit) nachgefragt.

Um Einkommensausfälle auszugleichen setzen immer mehr Betriebe auf Nebentätigkeiten, wie z.B. auf „Urlaub am Bauernhof“. Dadurch sollte bei LandwirtInnen und FacharbeiterInnen der ländlichen Hauswirtschaft der Abwärtstrend in der Beschäftigtennachfrage zumindest gebremst werden. Stabil wird der Trend für AgrarberaterInnen, die Betriebe durch ihr Know-how über Bewirtschaftungsmöglichkeiten unterstützen und für höher qualifizierte SpezialistInnen in Bereichen der Beratung und Verwaltung eingeschätzt. Da immer mehr Menschen in der Freizeit Pferdesport betreiben, scheint sich auch die Nachfrage nach PferdewirtschaftsfacharbeiterInnen günstig zu entwickeln.

Der Anteil der Frauen in der Landwirtschaft ist auch in betrieblichen Entscheidungspositionen relativ hoch und weiter im Steigen begriffen. In über 40 % der landwirtschaftlichen Betriebe sind Frauen entweder Betriebsleiterinnen oder Mitbewirtschafterinnen. Gering ist der Frauenanteil weiterhin in agrartechnischen und Beratungsberufen.

Tabelle 6.2.1: Berufe in Land- und Viehwirtschaft

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
PferdewirtschaftsfacharbeiterIn	↑	■	-	-	83	102
AgrarberaterIn	↔	■	-	-	1	-
GutsverwalterIn	↔	■	-	-	-	-
Landwirtschaftliche Hilfskraft	↔	■	39	26	2.696	3.522
LandwirtschaftstechnikerIn	↔	■	-	-	3	1
TierpflegerIn	↔	■	13	-	12	15
LandwirtIn	↓	■■■■	-	-	22	23
BienenwirtschaftsfacharbeiterIn	↓	■	-	-	2	2
FacharbeiterIn der landwirtschaftlichen Lagerhaltung	↓	■	-	-	1	1
FacharbeiterIn der ländlichen Hauswirtschaft	↓	■	-	-	-	-
GeflügelwirtschaftsfacharbeiterIn	↓	■	-	-	-	-
TierzüchterIn	↓	■	-	-	-	-
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■■	mittel ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

6.2.2. Qualifikationstrends

Frustrationstoleranz wird zur Basisqualifikation

Durch die starke Abhängigkeit von externen Einflüssen (Wetter, Förderungen) auf die Ergebnisse der landwirtschaftlichen Leistungen wird Frustrationstoleranz zunehmend zu einer Basisqualifikation im Bereich „Land- und Viehwirtschaft“. Neben einschlägigem Fachwissen erhöhen vor allem gute Kenntnisse der spezifischen Rechtsgrundlagen und Umwelttechnik-Kenntnisse die Beschäftigungschancen in diesem Bereich.

Die moderne „Land- und Viehwirtschaft“ erfordert ein weites Spektrum an beruflichen und persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Neben einschlägigen Fachkenntnissen und körperlicher Belastbarkeit gilt es, sich in immer größeren wirtschaftlichen Zusammenhängen zu etablieren. Dabei kommt insbesondere der Spezialisierung (etwa auf Nischenprodukte) und Qualitätsorientierung eine hohe Bedeutung zu. Durch die stete Zunahme von Kooperationen, Erzeugergemeinschaften usw. wird die Fähigkeit zur Zusammenarbeit eine unverzichtbare Qualifikation.

Wie kaum ein anderer Wirtschaftsbereich ist die Landwirtschaft externen Einflüssen ausgesetzt, auf die Betrieben kaum Einfluss nehmen können. Neben den Witterungseinflüssen, die gerade in den letzten Jahren wiederholt zu Ernteausfällen geführt haben, zählt dazu auch die Abhängigkeit von Förderungsmitteln. Frustrationstoleranz wird daher immer mehr zu einer Art Basisqualifikation.

Das Wissen um berufsspezifische Rechtsgrundlagen gewinnt in der Landwirtschaft durch die ständige Zunahme der Gesetzes- und Regelungsdichte auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene ebenso an Bedeutung wie Ökologie- und Umweltschutzkenntnisse.

Der immer stärkere Einsatz von Maschinen und maschinellen Anlagen in der Landwirtschaft verringert zwar einerseits die körperlichen Anforderungen, verlangt gleichzeitig aber ein immer höheres Maß an technischem Verständnis.

Durch die Erschließung zusätzlicher Einkommensquellen (z.B. durch „Urlaub am Bauernhof“, „Schule am Bauernhof“, Ab-Hof-Verkauf etc.) werden Qualifikationen im Bereich Tourismus, Marketing und Vertrieb in Zukunft besonders nachgefragt. In Hinblick auf die eigene Verwertung der Ernteerträge zu weiterverarbeiteten Lebensmitteln (z.B. Säfte, Marmeladen, Fleisch- und Wurstwaren) können Kenntnisse in der Lebensmittelverarbeitung die Beschäftigungschancen zusätzlich erhöhen.

Tabelle 6.2.2: Qualifikationen in Land- und Viehwirtschaft

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Agrarökonomische Kenntnisse	↑↑	■ ■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑↑	■ ■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑↑	■ ■
Umwelttechnik-Kenntnisse	↑↑	■
Ackerbau-Kenntnisse	↑	■ ■ ■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■ ■ ■
Viehwirtschaftskenntnisse	↑	■ ■ ■
Waldbewirtschaftungskenntnisse	↑	■ ■
Lebensmittelverarbeitungskenntnisse	↑	■
Verkäuferische Kenntnisse	↑	■
Bedienen von Maschinen und Anlagen	↔	■ ■ ■
IT-Grundkenntnisse	↔	■ ■
Lenkberechtigung für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge	↔	■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Frustrationstoleranz	↑	■ ■
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↑	■ ■
KundInnenorientierung	↑	■ ■
Technisches Verständnis	↑	■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):	hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■			niedrig ■

6.3. Berufsfeld Obst-, Wein- und Gartenbau

6.3.1. Arbeitsmarkttrends

Sicherung der Beschäftigung durch hohe Qualität

Während der internationale Wettbewerb den Druck auf den heimischen „Obst-, Wein- und Gartenbau“ erhöht, soll durch besonderes Augenmerk auf hohe Qualität der Konsum heimischer Lebensmittel verstärkt und damit die Beschäftigung in diesem Berufsfeld gesichert werden. Bei daher eher konstanten Beschäftigungsaussichten wird für LandschaftsgärtnerInnen weiterhin ein tendenziell positiver Trend erwartet.

Durch den verstärkten internationalen Wettbewerb infolge der beiden EU-Osterweiterungsschritte und zunehmender Handelsliberalisierungen kam und kommt es im eher kleinbetrieblich strukturierten heimischen „Obst-, Wein- und Gartenbau“ zu Änderungen der Betriebsstrukturen (weniger Betriebe, größere Anbauflächen) und zur Bildung von Erzeugergemeinschaften. Für das gesamte Berufsfeld ist deshalb für familieneigene Arbeitskräfte ein Beschäftigungsrückgang festzustellen. Die Aussichten für familienfremde Arbeitskräfte bleiben im Beobachtungszeitraum bis 2010 weitgehend konstant. Marketingmaßnahmen zur Stärkung des Konsums heimischer Lebensmittel sollen die Beschäftigung zusätzlich sichern.

Der Frauenanteil ist in diesem Berufsfeld relativ hoch, wobei in den Bereichen Landschaftsgärtnerei, Weinbau und Kellerei männliche Erwerbstätigen deutlich dominieren, während im Feldgemüse- und Obstbau sowie in den Gärtnereien wesentlich mehr Frauen tätig sind. Generell ist das Arbeitsplatzangebot vor allem auf die Bundesländer Wien, Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark konzentriert.

Die teilweise Umstellung auf Unterglasproduktion in den rund 3.500 Gartenbau- und Feldgemüsebaubetrieben mit ca. 9.000 Beschäftigten ermöglicht eine ganzjährige Versorgung mit gärtnerischen Produkten. Die Nachfrage nach GärtnerfacharbeiterInnen sowie Friedhofs- und ZiergärtnerInnen ist dadurch weniger saisonabhängig und wird innerhalb des Beobachtungszeitraums als konstant eingeschätzt. Im Obst-, Wein- und Feldgemüsebau rekrutiert sich hingegen ein beträchtlicher Teil der Beschäftigten aus Saisonarbeitskräften und ErntehelferInnen, überwiegend aus osteuropäischen Ländern.

Der österreichische Weinbau ist auch international gut etabliert. Im Beobachtungszeitraum bis 2010 werden daher auch für Weinbau- und KellereifacharbeiterInnen konstante Beschäftigungsaussichten erwartet.

Dienstleistungen, wie die Erstellung und Pflege von gärtnerischen Anlagen und Produkten gewinnen immer stärker an Bedeutung. Die Nachfrage nach LandschaftsgärtnerInnen, die diese Leistungen anbieten, wird daher nach Ansicht von ExpertInnen der Landwirtschaftskammer innerhalb des Beobachtungszeitraums tendenziell steigen.

Tabelle 6.3.1: Berufe in Obst-, Wein- und Gartenbau

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
LandschaftsgärtnerIn	↑	■	-	26	53	36
GärtnerfacharbeiterIn	↔	■■	13	91	392	431
Weinbau- und KellereifacharbeiterIn	↔	■■	39	26	16	11
FeldgemüsebaufacharbeiterIn	↔	■	-	-	-	-
Friedhofs- und ZiergärtnerIn	↔	■	-	-	1	4
GartenbautechnikerIn	↔	■	-	-	4	2
ObstbaufacharbeiterIn	↔	■	-	-	-	1

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes		hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

6.3.2. Qualifikationstrends

Mit Kreativität und KundInnenorientierung Beschäftigungschancen steigern

Fundierte fachspezifische Garten- und Weinbaukenntnisse sind im Berufsfeld „Obst-, Wein- und Gartenbau“ unerlässlich und gewinnen z.B. durch Neuzüchtungen und neue Anbaumethoden weiter an Bedeutung. Die Beschäftigungschancen erhöhen sich vor allem durch den sicheren Umgang mit KundInnen, durch Verkaufsgeschick und ein hohes Maß an Kreativität. Umwelttechnik-Kenntnisse verschaffen zusätzliche Vorteile.

Fundiertes Fachwissen über alle Aspekte des Garten-, Obst- und Weinbaues sind für die MitarbeiterInnen in diesem Bereich unerlässlich. Dies reicht vom Anbau über die Zucht und die Pflege der Pflanzen und Früchte bis hin zu deren Ernte, Lagerung und Transport. In Hinblick auf die eigene Verwertung der Ernteerträge zu weiterverarbeiteten Lebensmitteln (z.B. Säfte und Marmeladen) können Kenntnisse in der Lebensmittelverarbeitung die Beschäftigungschancen zusätzlich erhöhen.

In den meisten Berufen dieses Berufsfeldes ist auch eine gewisse physische Robustheit sowie weitgehende Unempfindlichkeit der Haut (vor allem im Umgang mit Pflanzenschutzmitteln) eine wichtige Voraussetzung. Vor allem im Bereich Landschafts- und Gartenbau ist ein großes Maß an ästhetisch-kreativem Empfinden und Umsetzungsvermögen erforderlich.

Durch die zunehmende Bedeutung umweltschonender Anbaumethoden (integrierte Produktion, biologische Produktion) und durch technische Innovationen (Gewächshaustechnik, Computersteuerung von Bewässerung, Lüftung etc.) werden Kenntnisse in der Umwelttechnik, in der Schädlingsbekämpfung sowie in der Bedienung technischer Anlagen immer wichtiger.

Vor allem für den Verkaufsbereich sind grundlegende IT-Kenntnisse im Rahmen der Auftragsabwicklung inzwischen unverzichtbar. Der sichere Umgang mit KundInnen gewinnt ebenso weiter an Bedeutung, wie das nötige Spezialwissen für die fachspezifische Beratung (z.B. über Sortenwesen, Pflanzenernährung, Pflanzenschutz, Bodenanalysen etc.).

Die Fähigkeit zur Zusammenarbeit spielt sowohl in betrieblicher (KollegInnen) als auch überbetrieblicher Hinsicht eine immer größere Rolle, z.B. durch die zunehmende Bedeutung von Erzeugergemeinschaften und Kooperationen.

Tabelle 6.3.2: Qualifikationen in Obst-, Wein- und Gartenbau

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■■
Gartenbau-Kenntnisse	↑	■■■
Bedienen von Maschinen und Anlagen	↑	■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■■
Verkäuferische Kenntnisse	↑	■■
Weinbau-Kenntnisse	↑	■■
Agrarökonomische Kenntnisse	↑	■
Lebensmittelverarbeitungskenntnisse	↑	■
Umwelttechnik-Kenntnisse	↑	■
IT-Grundkenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↑	■ ■
Kreativität	↑	■ ■
Ästhetisches Gefühl	↑	■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■ ■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

7. Gesundheit und Medizin

Arbeitsmarkttrends

Gesundheitssektor: eine Wachstumsbranche mit Zukunft

Demografische Veränderungen, Verbesserung der medizinischen Leistungen, verstärktes Gesundheitsbewusstsein und der Rückgang der informellen Pflege (die Pflege durch Familienangehörige) sind zentrale Ursachen für das Wachstum im Gesundheitswesen.

Mit ausgezeichneten Zukunftsaussichten am Arbeitsmarkt können nahezu alle Gesundheitsberufe rechnen. Charakteristisch für das Gesundheitswesen ist, dass der reale Personalbedarf sehr oft über dem tatsächlich finanzierten Bedarf liegt. Dennoch können aktuell (Stand 2007) sowohl in Krankenanstalten als auch in Alten- und Pflegeheimen nicht alle offenen Stellen im Pflegebereich besetzt werden. Offenkundig ist der Personalmangel auch im privaten Pflegesektor. Aus diesem Grund sowie zusätzlich aus Kostengründen wird auf ausländische Pflegefachkräfte und Pflegehilfen zurückgegriffen.

Im Vergleich dazu ist die Arbeitsmarktsituation für ausgebildete MedizinerInnen zum Teil problematisch: es ist zwar zukünftig mit einem kontinuierlichen Beschäftigungswachstum bei den ÄrztInnen zu rechnen, jedoch übersteigt die Zahl der MedizinabsolventInnen die Bedarfsnachfrage. Die Zahl der ÄrztInnen ohne Kassenverträge wird v.a. in den Universitätsstädten weiter steigen. In ländlichen Gebieten bestehen vergleichsweise bessere Arbeitsmarktchancen, auch für TurnusärztInnen.

Vom gesteigerten Gesundheitsbewusstsein (präventiver Gesundheitsurlaub, Wellness usw.) profitieren insbesondere jene Berufe, die ihre Dienstleistungen im Schnittstellenbereich Schönheitspflege – Gesundheit – Sport anbieten (z.B. MasseurInnen, SportmedizinerInnen, PhysiotherapeutInnen). Hier etablieren sich zum Teil neue Gesundheitsberufe; oftmals sind diese selbständig tätig und bieten komplementäre und alternative Behandlungsmethoden an (z.B. EnergetikerIn, esoterische Beratungen, TCM, Kinesiologie, Feldenkrais). Kurzausbildungen sind in diesem Bereich nicht selten.

Da öffentliche Gesundheitseinrichtungen nach wie vor die wichtigsten ArbeitgeberInnen darstellen, ist die Beschäftigungsentwicklung in hohem Maße von der Struktur und Verteilung der öffentlichen Mitteln abhängig. Die Gesundheitsausgaben betragen im Jahr 2004 9,6% (gemessen am Bruttoinlandsprodukt) und sind in den letzten Jahren relativ konstant geblieben. Davon entfällt etwa ein Drittel auf private und zwei Drittel entfallen auf öffentliche Gesundheitsausgaben. Es besteht jedoch ein hoher Kostendruck auf das Gesundheitssystem, weshalb von allen Gesundheitsberufen kostenbewusstes Denken sowie Optimierung des Ressourceneinsatzes unter dem Aspekt der Qualitätssicherung verlangt wird. In diesen Bereichen sind Schnittstellenkompetenzen sehr gefragt.

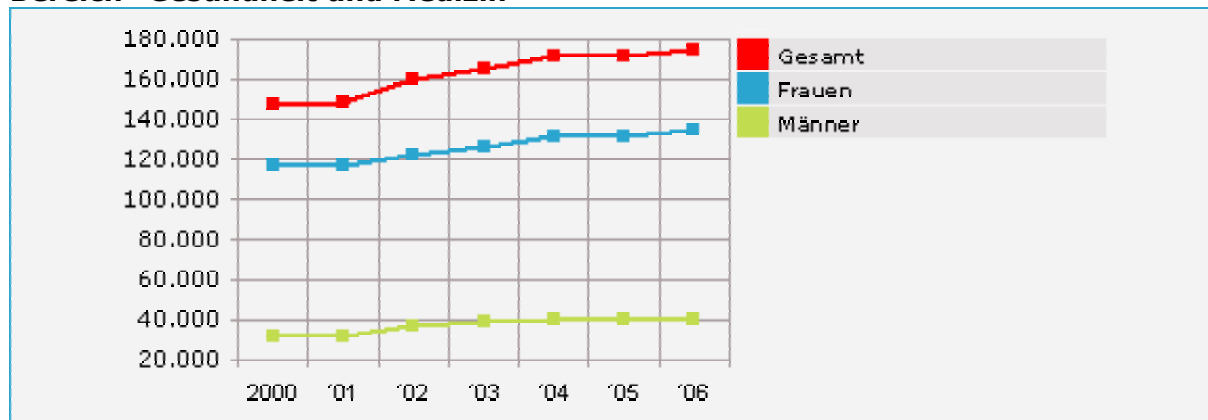
Typisch ist die geschlechtsspezifische Aufteilung der Berufe im Gesundheitswesen: 83% des nichtärztlichen Personals in Krankenanstalten ist weiblich (Stand: 2005, ohne Hebammen); hingegen sind 60% aller berufsausübenden ÄrztInnen männlich (Stand: 2005).

Neben dem Fachwissen stellen v.a. permanente Weiterbildungsbereitschaft, Einfühlungsvermögen, Kommunikationsfähigkeit, körperliche Belastbarkeit sowie Flexibilität (z.B. Nacht- und Wechseldienste) zentrale Anforderungen an die Gesundheitsberufe dar.

Ein Charakteristikum von Gesundheitsberufen ist die gesetzliche Regelung von Tätigkeits-, Bezeichnungs- und Ausbildungsvorbehalten (geschützte Berufsbegriffe). Das bedeutet, dass bestimmte Dienstleistungen – entsprechend dem Gesetz – nur von

bestimmten Berufen erbracht werden dürfen (z.B. Pflegedienstleitung – diplomierte Pflegefachkraft).

Abbildung 7: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Gesundheit und Medizin"



Quelle: Jahresdurchschnitte, 2000 bis 2006. [WWW Dokument] www.dnet.at/bali/index.aspx, 13.01.2007.

Tabelle 7: Gesundheit und Medizin

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Krankenpflegepersonal und Hebammen	↑↑	■ ■	247	363	531	487
Ärztliche Berufe	↑	■ ■	78	38	14	13
Handel mit Gesundheitsprodukten	↑	■	52	13	95	67
Massage	↑	■	39	26	117	55
Medizinisch-technische Berufe	↑	■	143	181	137	86
Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	↔	■	-	26	52	35
Medizinische Hilfsdienste	↔	■	143	273	244	235
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■ ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

7.1. Berufsfeld Gewerblich-technische Gesundheitsberufe

7.1.1. Arbeitsmarkttrends

Wachstum bei den OptikerInnen – Rückgang bei den OrthopädietechnikerInnen und BandagistInnen

Während die OptikerInnen weiter von der erhöhten Bereitschaft profitieren, in das Wohlbefinden – und somit auch in das Aussehen – zu investieren, wird die Arbeitsmarktsituation für OrthopädietechnikerInnen und BandagistInnen zunehmend schwieriger.

Obwohl zahlreiche Leistungen durch öffentliche Mittel finanziert werden, ist die weitere Entwicklung dieses Bereichs nur teilweise von deren Finanzierungsbereitschaft abhängig. Dies trifft v.a. auf OptikerInnen zu: immer mehr Menschen sind bereit, in ihre Befindlichkeit und ihr Aussehen in Form von modischen Sehbehelfen, teuren Brillen und farbigen Kontaktlinsen zu investieren. Vor dem Hintergrund der Zunahme älterer Menschen sowie dem Anstieg von Sport- und Freizeitunfällen ist zudem mit einer kontinuierlichen Nachfrage nach Heil- und Gesundheitsbehelfen zu rechnen.

Problematisch gestaltet sich hingegen die Arbeitsmarktlage für OrthopädietechnikerInnen und BandagistInnen. Grundsätzlich sind zwar Nachfrage und Bedarf nach orthopädischen Produkten gegeben, die Tätigkeiten verlagern sich jedoch tendenziell: orthopädische Produkte erfahren zunehmend durch den Einsatz von Automation und Massenfabrikation Konkurrenz, sodass ein Verdrängungswettbewerb zu Lasten der handwerklich gefertigten Produkte stattfindet. Zum anderen wird eine Vielzahl orthopädischer Produkte im steigenden Ausmaß über den spezialisierten Handel vertrieben. Es findet eine Leistungsverschiebung vom Handwerk zum Handel statt. Vor diesem Hintergrund muss weiterhin mit stagnierenden bis sinkenden Beschäftigungszahlen bei den OrthopädietechnikerInnen und BandagistInnen gerechnet werden.

Ein zentraler Unterschied der gewerblich-technischen Gesundheitsberufe zu anderen Gesundheitsberufen stellt der Berufszugang über die Lehrausbildung dar. Die österreichischen Lehrlingszahlen sind insgesamt, trotz rückläufiger Anzahl der ausbildenden Betriebe, stabil. Eine Ausnahme bilden die (Augen)OptikerInnen, die einen kontinuierlichen Lehrlingszuwachs zu verzeichnen haben.

Tabelle 7.1.1: Berufe in Gewerblich-technische Gesundheitsberufe

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
AugenoptikerIn	↑	■ ■	-	26	45	32
FeinoptikerIn	↑	■	-	-	-	1
HörgeräteakustikerIn	↑	■	-	-	3	-
BandagistIn	↓	■	-	-	2	-
OrthopädietechnikerIn	↓	■	-	-	2	2
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

7.1.2. Qualifikationstrends

Gefragt: KundInnenbetreuungskenntnisse

Von allen in diesem Berufsfeld Beschäftigten werden sehr gute KundInnenbetreuungskenntnisse, medizinisches Grundlagenwissen und technisches Verständnis verlangt. Modische Beratung wird insbesondere bei OptikerInnen nachgefragt. In der Geschäftsabwicklung gibt es einen verstärkten Bedarf an anwendungsspezifischen EDV-Kenntnissen.

Neben sehr gutem fachlich-handwerklichem Wissen und permanent angepassten Produkt- und Materialkenntnissen ist in diesem Berufsfeld vor allem Sensibilität und Einfühlungsvermögen für die sehr speziellen Bedürfnisse der oftmals körperlich beeinträchtigten KundInnen gefragt, um die Produkte genau auf deren individuelle Anforderungen abstimmen zu können. Die elektronische Geschäftsabwicklung mit den Krankenkassen mittels anwendungsspezifischer Softwareprogramme ist im Steigen, sodass entsprechende AnwenderInnenkenntnisse benötigt werden.

Im Brillenverkauf gehören neben der optischen Brillenanpassung (inkl. Sehschärfenmessung) die modische Beratung und der Accessoiresverkauf zu den wichtigsten Tätigkeiten. Aufgrund einer Vielzahl von Konkurrenzbetrieben ist die Fähigkeit, KundInnen langfristig binden zu können, sehr wichtig. In größeren Filialketten ist zudem mit einer höheren KundInnenfrequenz zu rechnen, weshalb Belastbarkeit (z.B. Stress, ständiges Stehen) eine wichtige Rolle einnimmt.

Trotz des vermehrten Einsatzes von Fertigprodukten werden handwerkliche Fachkenntnisse der Rehabilitation insbesondere von OrthopädietechnikerInnen benötigt – v.a. auch vor dem Hintergrund der wachsenden Anzahl von Freizeitunfällen und dem Anstieg von älteren PatientInnen, die eine körperliche Beeinträchtigung aufweisen.

Tabelle 7.1.2: Qualifikationen in Gewerblich-technische Gesundheitsberufe

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
IT-Grundkenntnisse	↑	■ ■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■ ■ ■
Medizinische Grundkenntnisse	↔	■ ■ ■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↔	■ ■
Orthoptische Kenntnisse	↔	■
Orthopädietechnik-Kenntnisse	↔	■
Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Modebewusstsein	↑	■
Hohes Einfühlungsvermögen	↔	■ ■ ■
KundInnenorientierung	↔	■ ■ ■
Kommunikationsfähigkeit	↔	■ ■
Kontaktfreude	↔	■ ■
Technisches Verständnis	↔	■ ■
Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑ tendenziell steigend ↑ gleichbleibend ↔ tendenziell sinkend ↓ sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):		hoch ■ ■ ■ ■ mittel ■ ■ niedrig ■

7.2. Berufsfeld Handel mit Gesundheitsprodukten

7.2.1. Arbeitsmarkttrends

ApothekerIn: ein „typischer“ Frauenberuf

Sowohl Apothekenpersonal als auch DrogistInnen können weiterhin mit einer stabilen Nachfrage rechnen. Zugleich fällt der große Anteil an Teilzeitstellen auf, was charakteristisch für frauendominierte Berufsfelder ist (90% Frauenanteil in Apotheken).

Im Jahr 2004 waren in Österreich 13.061 Personen in öffentlichen Apotheken (Apotheken ohne Krankenanstalts- und ärztliche Hausapotheken) beschäftigt, das sind um 1,8 % mehr als im Jahr zuvor. Davon sind 36 % ApothekerInnen und 35 % Pharmazeutisch-kaufmännische AssistentInnen. Zwei Drittel der ApothekerInnen (Frauenanteil: 76 %) arbeiten im Teildienst (Stand: 2004).

Die Arbeitsmarktsituation der ApothekerInnen ist zwar insgesamt mit leicht steigenden Stellenzahlen ausgeglichen; die Beschäftigungsmöglichkeiten variieren jedoch bundesländerspezifisch. Während insbesondere in Vorarlberg, OÖ und NÖ freie Stellen die Anzahl der stellensuchenden ApothekerInnen übersteigen, stellt sich die Situation in den Bundesländern Steiermark, Tirol und besonders deutlich in Wien umgekehrt dar (Jahresdurchschnitte 2005).

2005 gab es in Österreich 1.184 öffentliche Apotheken und 992 ärztliche Hausapotheken. Mehr als die Hälfte der Apotheken befindet sich am Land bzw. in Kleinstädten, womit die Apotheken eine wichtige Nahversorgungsfunktion einnehmen. Neue Apothekenöffnungen sind v.a. in ländlichen Regionen zu verzeichnen. Die mit Abstand höchste Apothekendichte besteht in Wien.

Der Lehrberuf DrogistIn hat in den letzten Jahren einen Rückgang zu verzeichnen; 2001: 389 Lehrlinge, 2005: 329 Lehrlinge. Dennoch können DrogistInnen weiterhin mit stabilen Beschäftigungschancen rechnen. DrogistInnen finden in Apotheken, Reformhäusern sowie in Drogerieketten Beschäftigungsmöglichkeiten.

Positiv wirken sich auf die Nachfrage folgende Faktoren aus: wachsendes Gesundheitsbewusstsein; Selbstmedikation (Nutzung von Medikamenten bzw. Präparaten, die nicht rezept- und/oder apothekenpflichtig sind); steigende Nachfrage nach gesundheitsfördernden Wellnessprodukten.

Tabelle 7.2.1: Berufe in Handel mit Gesundheitsprodukten

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
ApothekerIn	↑	■ ■	-	-	-	-
DrogistIn	↑	■ ■	52	13	65	34
Pharmazeutisch- kaufmännischeR AssistentIn	↑	■ ■	-	-	30	33

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

7.2.2. Qualifikationstrends

Nachgefragt: Fachwissen, Beratungskompetenz und Weiterbildung

Apotheken wie auch Reformhäuser werden durch das Angebot von - zum Teil medizinischen – Zusatzdienstleistungen immer mehr zu „Gesundheitszentren“, in denen neben aktuellem Fachwissen v.a. Beratungsleistungen nachgefragt werden. Permanente Weiterbildung stellt ein Muss im Qualifikationsprofil v.a. für ApothekerInnen dar.

Beraten wird v.a. über Zusatzangebote wie Blutdruckmessung und Erstellung von Impfplänen sowie zu den Themen Ernährung, Kosmetik, Reisevorsorge und Raucherentwöhnung, aber auch zunehmend über rezeptfreie Medikamente (steigender Trend zur Selbstmedikation).

Mit der wachsenden „Mündigkeit“ der KundInnen übernehmen diese immer mehr Eigenverantwortung bezüglich Nutzung medizinischer und gesundheitsfördernder Produkte und erwarten eine speziell auf ihre Situation abgestimmte Beratung. Neben sehr gutem Produktwissen auf aktuellstem Stand (ApothekerIn: Arzneimittel und deren Wirkungsweisen; DrogistIn: Kosmetik, freiverkäufliche Arzneimittel, Diät- und Reformkost) sind somit ausgeprägte Kommunikationsfähigkeit und kundInnengerechte Wissensvermittlung von hohem Stellenwert. Lebenslanges Lernen stellt v.a. für ApothekerInnen eine Selbstverständlichkeit dar (neue Präparate bzw. Behandlungsmethoden, Produktinformationen).

Darüber hinaus sind für ApothekerInnen und DrogistInnen Kenntnisse in Verkaufstechnik und KundInnenbindung sowie Führungskompetenz von wachsender Bedeutung. Selbständige ApothekerInnen benötigen zudem zur Führung ihres Betriebes Grundwissen in Betriebs- und MitarbeiterInnenführung. Gut ein Viertel der ApothekerInnen ist selbständig, der Rest ist angestellt.

Pharmazeutisch-kaufmännische AssistentInnen wirken in der Apotheke unterstützend mit und benötigen v.a. organisatorisch-kaufmännische Fähigkeiten.

Tabelle 7.2.2: Qualifikationen in Handel mit Gesundheitsprodukten

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Verkäuferische Kenntnisse	↑	■■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■■
Medizinische Grundkenntnisse	↔	■■
Pharmazeutische Kenntnisse	↔	■■
Grundlegende Büroarbeitskenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kommunikationsfähigkeit	↔	■ ■
Kontaktfreude	↔	■ ■
Lernbereitschaft	↔	■ ■
Führungsqualitäten	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

7.3. Berufsfeld Krankenpflegepersonal und Hebammen

7.3.1. Arbeitsmarkttrends

Aufgrund des Personalengpasses sehr gute Zukunftsaussichten im Pflegesektor

ExpertInnen rechnen bis 2010 mit einem Zuwachs von mindestens 3.000 bis 6.000 Stellen im Pflegebereich. Bereits jetzt ist der Personalmangel evident. Im privaten Sektor werden v.a. Pflegekräfte aus dem Ausland „geholt“. Für Hebammen und diplomierte Kinderpflegefachkräfte gestaltet sich der Arbeitsmarkt zukünftig schwieriger.

Für alle Pflegefachkräfte bestehen aufgrund der Zunahme von älteren und hochbetagten Menschen, die v.a. für Multimorbidität (Mehrfacherkrankungen) und chronische Erkrankungen anfälliger sind, sehr gute Zukunftsaussichten. Zudem gehen die familiären Betreuungskapazitäten zurück. Dies führt zu einer langfristigen Bedarfsnachfrage nach qualifizierten PflegerInnen.

Aufgrund der hohen Anzahl von illegalen Pflegekräften in Österreich wurde im vergangenen Jahr 2006 über die zukünftige Pflegeversorgung und über Möglichkeiten der Legalisierung ausländischer Pflegekräfte diskutiert; im November 2006 wurde ein Pflege-Übergangsgesetz, das bis zur Neuregelung der Pflege gültig ist, beschlossen. Darin sind Voraussetzungen definiert, unter denen eine ausländische Pflegekraft in Österreich in privaten Haushalten legal arbeiten darf. Der Anteil der Pflegekräfte, die in Österreich im Jahr 2006 in der illegalen Pflege gearbeitet haben, wird auf 10.000 bis 40.000 Personen geschätzt.

Der Bedarf nach qualifizierter Pflege in der Alten- und Langzeitpflege übersteigt das österreichische Arbeitskräfteangebot. Deshalb sowie aus Kostengründen werden vielfach von Privatpersonen Pflegekräfte aus den östlich benachbarten Ländern „geholt“. Insbesondere freie Träger, die mobile Pflege- und Betreuungsdienste anbieten, geraten unter einen hohen Kostendruck.

Personal fehlt sowohl bei Pflegehilfen (v.a. außerhalb von Krankenanstalten) als auch bei diplomierten Pflegefachkräften (v.a. innerhalb von Krankenanstalten). Für ausländische Arbeitskräfte, deren Ausbildung nostrifiziert (formell anerkannt) wurde und die auch über gute Deutschkenntnisse verfügen, bestehen daher sehr gute – legale – Arbeitsmarktchancen.

Diplomierte Pflegekräfte ziehen tendenziell Stellen in Krankenhäusern der mobilen (Hauskranken-)Pflege und den Alten- und Pflegeheimen vor, da sie dort attraktivere Rahmenbedingungen vorfinden (z.B. bessere Bezahlung, abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Tätigkeiten, Spezialisierungsmöglichkeiten).

Problematischer ist die Situation für Hebammen und Kinderpflegefachkräfte; aufgrund des Geburtenrückgangs nimmt der Bedarf langfristig ab.

Seit Juli 2004 gibt es erstmals einen Kollektivvertrag für Gesundheits- und soziale Dienste, wodurch erstmals Mindeststandards in diesem Bereich festgelegt wurden. Davon profitieren v.a. neu eingestellte Beschäftigte bei freien Trägern; langjährige MitarbeiterInnen hingegen müssen bei einem etwaigen Unternehmenswechsel eventuell mit Einkommenseinbußen rechnen.

Charakteristisch ist der hohe Anteil an weiblichen Arbeitskräften. 2004 waren in Krankenanstalten im „Gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege“ nur 11,2 % Männer tätig (Ausnahme: psychiatrische Gesundheits- und Krankenpflege mit 38,8 % Männeranteil).

Tabelle 7.3.1: Berufe in Krankenpflegepersonal und Hebammen

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien 2005	2004	AMS 2005	AMS 2004
Diplomierter Gesundheits- und Krankenpfleger, Diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester	↑↑	■ ■	182	282	318	276
PflegehelferIn	↑↑	■ ■	39	68	201	209
Diplomierter psychiatrischer Gesundheits- und Krankenpfleger, Diplomierte psychiatrische Gesundheits- und Krankenschwester	↑	■	13	-	10	1
Diplomierter Kinderkrankenpfleger, Diplomierte Kinderkrankenschwester	↔	■	13	13	2	-
Hebamme (m/w)	↓	■	-	-	-	1
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

7.3.2. Qualifikationstrends

Trend zur Höherqualifizierung, Schnittstellenkenntnisse und Stressbewältigung gefragt

Gekennzeichnet sind die Qualifikationstrends für diplomiertes Pflegepersonal von effizienter Ressourcenplanung. Coping-Strategien, um mit beruflichen Belastungen umzugehen und einem Burn-Out vorzubeugen, sind unabdingbar. Weiters wird bei den diplomierten Pflegeberufen der Ruf nach einer Höherqualifizierung durch eine Ausbildungsaufwertung immer lauter.

Durch verschiedene Entwicklungen werden die Ansprüche an Pflegeberufe höher bzw. vielfältiger: die Optimierung von Handlungsabläufen im Pflegeprozess (Pflegedokumentation, Anamnese, Pflegediagnose), zusätzliche Pflegemanagementkenntnisse (Case bzw. Care Management) und Spezialisierungen gehören inzwischen, neben der Pflege am Bett, zu den wichtigsten Fähigkeiten. Typischerweise sind die Pflegeberufe mit hohen physischen und psychischen Beanspruchungen konfrontiert, weshalb Coping-Strategien (Strategien zum Umgang mit Belastungen) sowie Supervision (therapeutische Beratung bezüglich Problematiken im Berufsalltag) einen entscheidenden Stellenwert einnehmen, um einem Burn-Out-Syndrom vorzubeugen. Durchschnittlich entfallen im Krankenhaus 15,3 Minuten pro PatientIn und pro Tag auf die Pflegedokumentation. Die durchschnittliche tägliche PatientInnenfrequenz beträgt 17,2.

Auch der Bereich der Pflegeforschung (z.B. Evidence Based Care) gewinnt in diesem Berufsfeld an Bedeutung. Aufgrund der hohen beruflichen und mentalen Anforderungen steht eine Höherqualifizierung diplomierter Pflegefachkräfte durch eine Ausbildungsaufwertung bevor: das Anheben der Ausbildung auf Maturaniveau ist in Diskussion. Das ordentliche Studium der Pflegeforschung wurde erstmals im Herbst 2004 (Graz) eingeführt.

Durch den Trend zu kürzeren Verweildauern und der forcierten Verschiebung der Gesundheitsdienstleistungen in den extramuralen (außerstationären) Bereich gewinnt Spezialwissen in der Überleitungspflege und im Schnittstellenmanagement (fachgerechte Übermittlung der PatientInnen in eine andere Einrichtung) an Bedeutung. Gut qualifizierte SchnittstellenmanagerInnen mit fundierten Kenntnissen über die Einrichtungen im intra- und extramuralen Bereich sind zunehmend gefragt (v.a. in der Geriatrie, Psychiatrie). Derartige Stellen sind derzeit jedoch nur begrenzt verfügbar.

Innerhalb des Medizinwissen werden geriatrische Pflege und Umgang mit SeniorInnen, Palliative Care (Betreuung/Begleitung Sterbenskranker) sowie didaktische und kommunikative Fähigkeiten für die Beratung der PatientInnen und für die Anleitung des Pflegepersonals mehr nachgefragt.

Tabelle 7.3.2: Qualifikationen in Krankenpflegepersonal und Hebammen

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Medizinische Informationssysteme	↑	■ ■
Didaktische Kenntnisse	↑	■
Gesundheitsförderung	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Wissenschaftliches Fachwissen	↑	■
Krankenpflege und Geburtshilfe	↔	■ ■ ■
Medizinische Grundkenntnisse	↔	■ ■ ■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■■
Durchsetzungsvermögen	↔	■■
Einsatzbereitschaft	↔	■■
Freundlichkeit	↔	■■
Frustrationstoleranz	↔	■■
Kommunikationsfähigkeit	↔	■■
Lernbereitschaft	↔	■■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

7.4. Berufsfeld Massage

7.4.1. Arbeitsmarkttrends

Steigende Nachfrage v.a. im privatfinanzierten Gesundheitssektor bei zunehmendem Konkurrenzdruck

Durch den weiterhin anhaltenden Wellnessboom und das wachsende Gesundheitsbewusstsein werden insbesondere im privaten Gesundheitssektor vermehrt Massage-Dienstleistungen nachgefragt. Demografische Veränderungen, aber auch die Zunahme von Freizeitunfällen bewirken ebenfalls eine steigende Nachfrage. Konkurrenzdruck erwächst den Massageberufen durch diverse Kurzausbildungen sowie durch den Wellnesstourismus ins Ausland.

Die Zahl der Urlaubsreisen von ÖsterreicherInnen mit dem Hauptreisezweck Gesundheitsförderung innerhalb Österreichs stieg im Jahr 1984 von 73.000 auf über 150.000 im Jahr 2002 an. Dies veranschaulicht die gestiegene Bedeutung des Gesundheits- und Wellnesstourismus und die wachsende Bereitschaft der KonsumentInnen, in ihre Gesundheit privat zu investieren. Von der Zunahme des aktiven Gesundheitsverhaltens profitieren alle ausgebildeten MasseurInnen. Der Gesundheitstourismus eröffnet vielfach Beschäftigungsmöglichkeiten in Thermenregionen, Kuranstalten, Beautyfarmen und zunehmend in allen Hotels, die Wellnessangebote als zusätzliches Angebot für ihre KundInnen anbieten.

Obwohl im öffentlichen Gesundheitssektor sehr hoher Kostendruck besteht, ist dennoch zu erwarten, dass der Bedarf an Massagetherapien an Kranken aufgrund demografischer Entwicklungen (mehr ältere erkrankte Menschen), der Zunahme der Erkrankungen am Bewegungs- und Stützapparat und der Freizeitunfälle leicht steigen wird. Behandlungen an Kranken dürfen jedoch ausschließlich Medizinische MasseurInnen und HeilmasseurInnen nach ärztlicher Diagnose durchführen.

Jene, die mittels Zusatzausbildungen bzw. Spezialisierungen ein breiteres Spektrum abdecken können, erhöhen ihre Beschäftigungschancen am Arbeitsmarkt. Konkurrenzdruck entsteht v.a. für gewerbliche MasseurInnen durch den Wellnesstourismus in östlich benachbarte Länder sowie durch Personen mit diversen Kurzausbildungen, die ihre Dienstleistungen zu einem billigeren Preis anbieten (können).

Beschäftigte in saisonal betriebenen Hotels müssen mit regelmäßigen Unterbrechungen der Anstellungsverhältnisse rechnen. Freiberufliche Tätigkeit ist ebenfalls keine Seltenheit.

Tabelle 7.4.1: Berufe in Massage

Berufe	Beschäftigte			Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit		Printmedien		AMS	
				2005	2004	2005	2004
GewerblicheR MasseurIn	↑	■ ■		26	-	63	29
MedizinischeR MasseurIn	↑	■ ■		13	26	54	26

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

7.4.2. Qualifikationstrends

MasseurIn: ein Schnittstellenberuf zwischen Gesundheit, Sport und Schönheit

MasseurInnen, die neben den klassischen Therapiemethoden ein breites Behandlungsspektrum anbieten, erhöhen ihre Chancen am Arbeitsmarkt.

Gewerbliche MasseurInnen, die nur gesunde Personen behandeln dürfen, üben ihren Beruf oftmals in Kombination mit anderen Berufen (z.B. FitnesstrainerIn, WellnessberaterIn, KosmetikerIn) aus – insbesondere in der freiberuflichen Tätigkeit. Sie stellen somit in Bezug auf die notwendigen Qualifikationsanforderungen eine Schnittstelle zwischen Sport, Gesundheit und Schönheitspflege dar.

Neben den klassischen Massagemethoden besteht ein anhaltender Trend, fernöstliche (indische, chinesische und japanische) Massagemethoden anzuwenden. Dementsprechend werden von MasseurInnen vermehrt entsprechende Zusatzqualifikationen wie beispielsweise Ayurvedische Ölmassage, Fußreflexzonenmassage oder Shiatsu-Massage verlangt. Diese Qualifikationsnachfrage trifft vorwiegend auf den privaten Gesundheitssektor (Facharztpraxen, Massageinstitute, Ambulatorien privater Krankenversicherungen, Thermalbäder, Schönheitsfarmen und Schönheitspflegeinstitute) zu, da immer mehr Leute bereit sind, in ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden zu investieren (Gesundheitsförderung).

Im Jahr 2003 ist das Medizinischer Masseur- und Heilmasseurgesetz (MMHmG) in Kraft getreten: das neue Gesetz sieht eine wesentlich fundiertere Ausbildung vor. Nunmehr sind 2.500 Stunden für die Ausbildung vorgesehen (vorher 210 Stunden). Für gewerbliche MasseurInnen besteht die Möglichkeit, sich zu medizinischen MasseurInnen und HeilmasseurInnen weiterzubilden.

Im privat finanzierten Gesundheitssektor sind Massageberufe durch eine Vielzahl von Kurzausbildungen einer sehr starken Konkurrenz ausgesetzt.

Tabelle 7.4.2: Qualifikationen in Massage

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■
Medizinische Grundkenntnisse	↔	■■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■■
Massagekenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
KundInnenorientierung	↑	■■
Guter Tastsinn	↔	■■■
Kontaktfreude	↔	■■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■■■
Lernbereitschaft	↔	■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

7.5. Berufsfeld Medizinisch-technische Berufe

7.5.1. Arbeitsmarkttrends

Gute Aussichten für medizinisch-technische Dienste – schwierige Arbeitsmarktsituation für ZahntechnikerInnen

Durch den wachsenden Anteil älterer Personen und den anhaltenden Wellness- und Fitnessboom können nahezu allen Berufen gute Zukunftschancen vorausgesagt werden. ZahntechnikerInnen geraten durch den „Zahntourismus“ unter großen Kostendruck.

Eine starke Nachfrage besteht v.a. nach PhysiotherapeutInnen, ErgotherapeutInnen und LogopädInnen. Je nach regionaler Etablierung von Ausbildungsstätten variiert die Nachfrage bundesländerspezifisch. In einigen Berufen werden mehr Personen am Arbeitsmarkt nachgefragt als derzeit ausgebildet werden (v.a. PhysiotherapeutInnen, LogopädInnen).

Schwieriger ist die Arbeitsmarktsituation für ZahntechnikerInnen. Der Zahntourismus in östlich benachbarte Länder bewirkt durch die Abwanderung von KundInnen einen hohen Geschäftsentgang sowie Kostendruck auf die heimischen Zahnlabors. Auch die Zahl der Lehrlinge ist in diesem Beruf in den letzten fünf Jahren kontinuierlich zurückgegangen. 2001 gab es 608 und 2005 562 Lehrlinge. Insgesamt ist bei den Beschäftigten mit einem Rückgang zu rechnen.

Privatunternehmen der Biomedizin fragen nach wie vor hochqualifiziertes Personal wie Biomedizinische AnalytikerInnen nach. Sie sind jedoch in diesem Bereich mit KonkurrentInnen anderer (meist Hochschul-)Ausbildungen konfrontiert. Ähnlich ist die Konkurrenzsituation bei DiätologInnen: seit der Novellierung der Gewerbeordnungsverordnung 2002 dürfen Ernährungsberatungen von ausgebildeten DiätologInnen (vormals DiätassistentInnen und ernährungsmedizinische BeraterInnen) ebenso wie von ErnährungswissenschaftlerInnen erbracht werden.

Obwohl seit 2004 allen Berufsgruppen des gehobenen medizinisch-technischen Dienstes die Freiberuflichkeit offen steht, ist ein Großteil nach wie vor in Gesundheitseinrichtungen (v.a. Krankenanstalten) beschäftigt. Eine Ausnahme stellen die PhysiotherapeutInnen dar. Etwa zwei Drittel arbeiten ausschließlich im extramuralen Bereich (also außerhalb von Krankenanstalten), hauptsächlich in physiotherapeutischen Praxen.

Im Jahr 2004 waren in den Krankenanstalten im medizinisch-technischen Dienst 12.498 Personen beschäftigt (davon 14,2 % männlich, höchster Männeranteil in der Radiologie mit 20,9 %). Private Gesundheitseinrichtungen sowie niedergelassene ÄrztInnen stellen ebenfalls einen wichtigen Arbeitsmarkt dar.

Ein Gesetzesbeschluss durch den Nationalrat im Juni 2005 ermöglicht nun auch den gehobenen medizinisch-technischen Diensten, ihre Ausbildungen an einer Fachhochschule zu absolvieren. Hintergrund der Höherqualifizierung bildet der sogenannte Bologna-Prozess (EU-weite Angleichung von Hochschulausbildungen). Vorerst werden diese Fachhochschulausbildungen nur in Niederösterreich und der Steiermark angeboten. In diesem Zusammenhang wurden auch die Berufsbezeichnungen angepasst.

Tabelle 7.5.1: Berufe in Medizinisch-technische Berufe

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
BiomedizinischeR AnalytikerIn	↑	■ ■	39	26	7	3
PhysiotherapeutIn	↑	■ ■	13	13	60	21
Diplomierte medizinisch-technische Fachkraft	↑	■	13	13	10	3
Diätologe, Diätologin	↑	■	-	-	-	-
ErgotherapeutIn	↑	■	26	25	13	9
Logopäde, Logopädin	↑	■	-	-	7	7
Radiologietechnologe, Radiologietechnologin	↑	■	13	39	10	9
DiplomierteR KardiotechnikerIn	↔	■	-	-	-	-
OrthoptistIn	↔	■	-	-	-	-
ZahntechnikerIn	↓	■	39	65	30	34

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

7.5.2. Qualifikationstrends

Schnittstellenkompetenzen und strategische Neupositionierungen gefragt

Sehr gefragt ist ein Mix aus Qualifikationen, denn neben dem gekonnten Umgang mit den gängigen medizinischen Geräten sind vielfach technische Kompetenzen und vermehrtes Spezialwissen gefordert. Strategische Neuorientierungen der Zahnlabors soll zukünftig deren Situation verbessern.

In den technisch ausgerichteten Berufen dieses Berufsfeldes (v.a. RadiologietechnologInnen, Biomedizinische AnalytikerInnen) gehört der Einsatz spezifischer Medizingeräte und Informationssysteme zum Berufsalltag. Gutes technisches und rechtliches Wissen auf aktuellstem Stand ist notwendig (z.B. Strahlenschutzverordnungen). Kenntnisse spezieller Informationssysteme sowie sehr gute Englischkenntnisse sind in diesem Bereich unabdingbar geworden (z.B. Computertomographie, Röntgeninformations- und Bildarchivierungssysteme, Laborinformationssysteme). Sehr gefragt sind daher nach wie vor Kompetenzen an der Schnittstelle zu diesen Technologien.

Der Fortschritt in der Biomedizin verlangt zukünftig von AnalytikerInnen vermehrtes Spezialwissen (z.B. Molekularbiologie, Genetik, Reproduktionsmedizin). Bei den PhysiotherapeutInnen sind hingegen zwei Trends zu beobachten: Methoden der ganzheitlichen Medizin wie asiatische Therapiemethoden (z.B. TCM, Shiatsu, Reflexzonentherapie) werden ebenso wie Spezialwissen – insbesondere in der freiberuflichen Tätigkeit (v.a. im privatfinanzierten Gesundheitssektor) – nachgefragt. Die fachliche Ausrichtung konzentriert sich auf die klinischen Fächer Orthopädie, Traumatologie und Neurologie.

Spezialwissen im geriatrischen Bereich wird für PhysiotherapeutInnen und ErgotherapeutInnen aufgrund der demografischen Entwicklungen zukünftig eine größere Rolle im Qualifikationsprofil spielen.

Um mit Billigprodukten aus dem Ausland konkurrieren zu können und langfristig KundInnen (zurück-)zugewinnen, sind die Zahnlabors gezwungen, sich am Markt neu zu positionieren. Einerseits werden Zahnlabors zukünftig ihre Produkte billiger anbieten müssen, indem sie mehr massengefertigte als individuell gefertigte Produkte herstellen. Andererseits wird es zu Spezialisierungen kommen, wo Produkte und sehr individuelle KundInnenbetreuungen – im höheren Preis- und Qualitätssegment – angeboten werden.

Allgemein werden in allen Berufen psychosoziale Kenntnisse, Gesundheitsförderung, individuelle Beratungsleistungen, Qualitätssicherung sowie stellenweise wissenschaftliches Arbeiten wichtiger.

Tabelle 7.5.2: Qualifikationen in Medizinisch-technische Berufe

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Gesundheitsförderung	↑	■ ■
Medizinische Informationssysteme	↑	■ ■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■ ■ ■
Ergotherapeutische Kenntnisse	↔	■
Ernährungsberatung	↔	■
Medizinisch-analytische Labormethoden-Kenntnisse	↔	■
Medizinische Funktionsdiagnostik	↔	■
Medizintechnische Kenntnisse	↔	■
Orthoptische Kenntnisse	↔	■
Physiotherapeutische Kenntnisse	↔	■
Zahntechnik-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Körperliche Belastbarkeit	↑	■ ■
Englisch-Kenntnisse	↑	■
Hohes Einfühlungsvermögen	↔	■ ■
Lernbereitschaft	↔	■ ■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):	hoch	mittel	niedrig		
	■ ■ ■	■ ■			■

7.6. Berufsfeld Medizinische Hilfsdienste

7.6.1. Arbeitsmarkttrends

Geringes Wachstum, jedoch hoher Ersatzbedarf

Unter „Medizinische Hilfsdienste“ sind Gesundheitsberufe mit Kurzausbildungen zusammengefasst, für die nur wenige neue Arbeitsstellen angeboten werden, weshalb mit gleichbleibenden bis gering steigenden Beschäftigungszahlen zu rechnen ist. Aufgrund hoher Fluktuation ist jedoch hoher Ersatzbedarf gegeben.

Bei den Sanitätshilfsdiensten (OperationsgehilfIn, LaborgehilfIn, ProsekturgehilfIn, OrdinationsgehilfIn, DesinfektionsgehilfIn) handelt es sich um Berufe, die in der Hierarchie der Gesundheitsberufe, was deren Ausbildungszeit anbelangt, an unterster Stelle rangieren (130 bis 135 Stunden). Sanitätshilfsdienste erbringen unter Aufsicht und Anleitung vorwiegend medizinische Hilfsdienste wie z.B. Handreichungen bei der Durchführung ärztlicher Eingriffe oder Hilfsdienste bei der Durchführung von Leichenöffnungen (ProsekturgehilfIn).

Der Großteil ist in öffentlichen Gesundheitseinrichtungen beschäftigt. Eine Ausnahme stellen OrdinationsgehilfInnen dar, die vorrangig bei niedergelassenen ÄrztInnen und ZahnärztInnen arbeiten. Diese und die SanitäterInnen stellen die größten Berufsgruppen in diesem Berufsfeld dar. Neben der Unterstützung in der PatientInnenbehandlung sind sie auch administrativ tätig. V.a. in der Administration werden vielfach Personen eingestellt, die über keine spezifische Ausbildung verfügen (z.B. Sprechstundenhilfen). Das entsprechende Berufsgesetz (MTD-SHD-Gesetz) erlaubt eine zweijährige Berufsausübung, erst dann ist die erfolgreiche Absolvierung der Ausbildung nachzuweisen, andernfalls erlischt die Berechtigung zur weiteren berufsmäßigen Ausübung der Tätigkeit im Sanitätshilfsdienst.

Weiterentwicklungsmöglichkeiten bzw. bessere berufliche Positionierungen entstehen insbesondere durch die Aneignung von Mehrfachqualifikationen, wodurch eine Person verschiedene Tätigkeitsbereiche abdecken kann (z.B. Ordinations- und LaborgehilfIn v.a. in ländlichen Praxen, wo Labors angeschlossen sind).

Der Beruf der ZahnarthelferIn unterliegt aktuell keiner gesetzlichen Regelung; diesbezüglich finden jedoch Diskussionen statt.

ZahnarthelferIn und OrdinationsgehilfIn sind typische Frauenberufe. Teilweise sind hier unattraktive Arbeitsbedingungen (geringe Aufstiegschancen, schlechte Bezahlung, unregelmäßige Arbeitszeit, Teilzeit) vorzufinden, sodass die Verweildauer in diesen Berufen nicht sehr hoch ist. Die Folge ist eine sehr hohe Fluktuation und ein hoher Ersatzbedarf. Entsprechend des Beschäftigungswachstums bei niedergelassenen ÄrztInnen werden auch hier entsprechend neue Stellen für Zahnarzt- und OrdinationsgehilfInnen geschaffen.

Die SanitäterInnenberufe wurden im Jahr 2002 erstmals in einem eigenen Gesetz geregelt und reformiert. Die Ausbildung qualifiziert zum/zur RettungssanitäterIn und darauf aufbauend zum/zur NotfallsanitäterIn. Die Zahl der SanitäterInnen wird zwar weiterhin ansteigen, jedoch sind die Berufsaussichten und Verdienstmöglichkeiten aufgrund des hohen Anteils an ehrenamtlich Tätigen nicht sehr gut. Die Mehrheit arbeitet für das Rote Kreuz.

Tabelle 7.6.1: Berufe in Medizinische Hilfsdienste

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Ordinationsgehilfe, Ordinationsgehilfin	↑	■ ■	78	117	83	73
SanitäterIn	↑	■ ■	-	-	6	5
Desinfektionsgehilfe, Desinfektionsgehilfin	↔	■	-	-	-	-
Laborgehilfe, Laborgehilfin	↔	■	-	-	6	-
Operationsgehilfe, Operationsgehilfin	↔	■	-	-	-	-
Ordinationshilfe bei Tierärzten oder Tierärztinnen	↔	■	13	-	4	2
Prosekturgehilfe, Prosekturgehilfin	↔	■	-	-	-	-
ZahnarzthelferIn	↔	■	52	156	145	155

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

7.6.2. Qualifikationstrends

Hohe Anforderungen bei gleichzeitig geringen formellen Qualifikationsansprüchen

Im Vergleich zu anderen, gesetzlich geregelten Gesundheitsberufen weisen die Sanitätshilfsdienste formell niedrigere Qualifikationsansprüche auf. Dem stehen jedoch hohe Anforderungen und Belastungen in der täglichen Arbeit gegenüber.

Meist verrichten medizinische Hilfsberufe unter ärztlicher Aufsicht und nach Anleitung Hilfsdienste und brauchen hierfür im PatientInnenkontakt einerseits soziale Kompetenzen und zum anderen, für die Verwaltung der Ordination, Büroarbeitskenntnisse.

Im Umgang mit PatientInnen benötigen die Beschäftigten Einfühlungsvermögen, Kommunikationsfähigkeit, Diskretion, psychische und physische Belastbarkeit sowie angesichts hoher PatientInnenzahlen Stressresistenz.

Bezüglich der medizinischen Hilfsleistungen wird ein Bündel an Kompetenzen wie Reinlichkeit (inkl. Hygienebewusstsein), Reaktionsvermögen (Notfalleinsatz) und medizinisches Grundlagenwissen verlangt. Weitere wichtige Aspekte sind die Reinigung und Vorbereitung der Instrumente und Apparate sowie die PatientInnenvorbereitung und die Terminvereinbarung. Ein Teil der OrdinationsgehilfInnen nimmt angesichts dieser Anforderungen vielfach eine „Assistenzfunktion“ ein. Die derzeitige Ausbildungsregelung aus dem Jahr 1961 wird diesen gehobenen Ansprüchen nicht immer gerecht.

Aufgrund der steigenden „PatientInnenmündigkeit“ wird Beratungskompetenz (z.B. Zahnfüllungen, Mundhygiene) v.a. bei ZahnarthelferInnen, aber auch bei OrdinationsgehilfInnen, immer wichtiger.

Mit der Einführung der e-card (digitale Sozialversicherungskarte) sowie durch veränderte Aufgaben (Zunahme von Gruppenpraxen) werden vermehrt Organisationsfähigkeiten sowie sehr gute EDV-Anwendungskenntnisse (z.B. auch Umgang mit Spezialsoftware für PatientInnenverwaltung) verlangt.

Tabelle 7.6.2: Qualifikationen in Medizinische Hilfsdienste

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■ ■
IT-Grundkenntnisse	↑	■
Medizinische Informationssysteme	↑	■
Medizinische Grundkenntnisse	↔	■ ■ ■
Sanitätsdienst	↔	■ ■ ■
Erste Hilfe-Kenntnisse	↔	■ ■
Grundlegende Büroarbeitskenntnisse	↔	■ ■
Ordinationshilfe	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Organisationstalent	↑	■
Reinlichkeit	↔	■■■
Diskretion	↔	■■
Freundlichkeit	↔	■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■
Kommunikationsfähigkeit	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

7.7. Berufsfeld Ärztliche Berufe

7.7.1. Arbeitsmarkttrends

Beschäftigungswachstum bei ÄrztInnen – lange Wartezeiten auf eine Turnusstelle

Die Beschäftigung von ÄrztInnen wird weiterhin stabil steigen; die Zahl der ausgebildeten MedizinerInnen liegt jedoch über dem realen Bedarf. Im Berufseinstieg sind einige Hürden zu überwinden: lange Wartezeiten für angehende TurnusärztInnen v.a. im städtischen Raum, hohe Investitionskosten bei Selbständigkeit.

Insgesamt gab es im Jahr 2005 knapp 40.000 berufsausübende ÄrztInnen (inkl. ÄrztInnen in Ausbildung), wovon 60% männlich und 40% weiblich sind. Der Anteil der AllgemeinmedizinerInnen beträgt 30,4%; 43% sind FachärztInnen und 10,6% ZahnärztInnen.

Regional betrachtet besteht in der Ärzteversorgung ein Stadt-Land-Gefälle, weshalb in bestimmten ländlichen Regionen ein Bedarf an ÄrztInnen mit Kassenverträgen besteht. In Wien ist die ÄrztInnendichte (Anteil ÄrztInnen gemessen an der Bevölkerung), gefolgt von Tirol, am höchsten und im Burgenland am niedrigsten.

Ein leichtes Wachstum wird es aufgrund der weiterhin voranschreitenden demographischen Überalterung v.a. in den Fachrichtungen Allgemeinmedizin, Innere Medizin, (psychiatrische) Geriatrie, Urologie, Neurologie sowie Orthopädie geben. Ein Überangebot an ÄrztInnen besteht v.a. bei AllgemeinmedizinerInnen sowie in Ballungszentren (v.a. Universitätsstädte). In Wien nimmt die Zahl der WahlärztInnen (ÄrztInnen ohne Kassenverträge) merklich zu.

Angesichts der Herausforderungen im ärztlichen Berufsfeld (Wartezeiten auf Kassenverträge, hohe Investitionskosten bei der Neueröffnung einer Praxis) geraten selbständige ÄrztInnen stellenweise unter hohen existenziellen Druck, weshalb ein Trend zum unselbständigen Arbeitsverhältnis als zusätzliches „zweites Standbein“ besteht.

Aufgrund des Überangebots an ausgebildeten MedizinabsolventInnen bestehen seit einigen Jahren erhebliche Engpässe bei den postpromotionellen Ausbildungsplätzen (Stellen für TurnusärztInnen). Wartezeiten auf eine Turnusstelle sind die Regel, je nach Region und Ausbildungsrichtung unterschiedlich lang. Teilweise weichen die angehenden ÄrztInnen ins (EU-)Ausland aus (z.B. Frankreich, Deutschland).

Für einen kleinen Teil der fast ausschließlich selbständig tätigen ZahnärztInnen gestaltet sich die Arbeitsmarktsituation aufgrund verschärfter Rahmenbedingungen problematisch: der Wettbewerbsdruck ist v.a. in urbanen Gebieten sehr hoch (hohe ZahnärztInnendichte). Zusätzlich sind sie - v.a. in Ostösterreich und Oberösterreich – mit dem „Zahntourismus“ in östlich angrenzende Staaten konfrontiert. Insgesamt werden die Beschäftigungszahlen stagnieren bis leicht steigen.

Für zukünftige TierärztInnen ist v.a. die Anfangszeit schwierig. Ist der sehr problematische Berufseinstieg geschafft, sind Beschäftigungsmöglichkeiten v.a. am Land, zum Teil nur in entlegenen Gegenden, sowie in der öffentlichen Verwaltung vorzufinden. Der Bedarf nach Kleintier- und Pferdepraxen sowie zum Teil auch nach Groß- und Nutztierpraxen ist weitgehend gedeckt.

Tabelle 7.7.1: Berufe in Ärztliche Berufe

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Arzt, Ärztin	↑	■■■	78	38	13	12
Tierarzt, Tierärztin	↔	■	-	-	1	1
Zahnarzt, Zahnärztin	↔	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

7.7.2. Qualifikationstrends

Stressbewältigung, Spezialisierungen und interdisziplinäre Zusammenarbeit gefragt

Innerhalb der Medizin schreiten Spezialisierung und Diversifizierung weiter fort. Daneben etablieren sich zusätzlich ganzheitliche Behandlungsmethoden als Ergänzung zur Schulmedizin. Fundiertes Fachwissen wird bei ÄrztInnen vorausgesetzt; darüber hinaus müssen sie v.a. mit hohem Zeitdruck umgehen können.

Ärztliche Berufe sind durch sehr hohe Technologisierung (Health-Care-Technology) und fortschreitende Spezialisierung – auch innerhalb der Fachrichtungen – gekennzeichnet. Dies führt u.a. zur Verbesserung von medizinischen Leistungen, zugleich wird die Spitzenmedizin forciert. Nachgefragt werden v.a. Spezialisierungen innerhalb der Onkologie (z.B. Fachwissen in Gynäkologie und Pulmologie), Allgemeinmedizin (geriatrische Medizin) sowie in der Biomedizin (v.a. im Forschungsbereich).

Der Trend zum SpezialistInnentum ist auch bei den TierärztInnen zu beobachten. Zukünftig werden v.a. jene stärker nachgefragt, die ihre Dienstleistungen in Praxisgemeinschaften anbieten. Im ländlichen Raum übernehmen sie verstärkt Beratungsfunktionen (z.B. Hygienemaßnahmen, Stallbau und Organisation der Viehhaltung).

Parallel dazu steigt der Bedarf nach komplementären Behandlungsmethoden (z.B. Akupunktur, Traditionelle Chinesische Medizin, Homöopathie), sodass derartige Zusatzqualifikationen vorteilhaft sind.

Ein Großteil der ÄrztInnen ist hohen Arbeitsbelastungen ausgesetzt. Diese resultieren aus hoher PatientInnenfrequenz, hohem Bürokratieaufwand, Überstunden, Nachtdiensten und allgemeinen Sparmaßnahmen. Neben dem medizinischen Fachwissen stellen adäquate Strategien zur Stressbewältigung eine Notwendigkeit dar, um kein „Burn-out“ zu erleiden. Darüber hinaus werden innerhalb der sozialen Kompetenzen interdisziplinäre Zusammenarbeit und patientInnengerechte Kommunikation nachgefragt; in diesen Kompetenzen besteht generell ein Nachholbedarf.

Benötigt werden auch Anwendungskennnisse in Informations- und Kommunikationstechnologien und medizinischen Softwareprogrammen. Der Aufwand für die Bürokratie (z.B. Dokumentation der erbrachten Leistungen, elektronisches Bewilligungsservice, Einführung der e-card) wird zwar vielerorts belastend wahrgenommen, ist jedoch v.a. auch vor dem Hintergrund der Qualitätssicherung und Optimierung ärztlicher Leistungen (z.B. Evidence Based Medicine) unabdingbar.

Um dem aktuellen Wissenstand zu entsprechen, ist es unumgänglich über gute Englischkenntnisse zu verfügen; internationale medizinische Studienergebnisse werden v.a. in Englisch publiziert.

Tabelle 7.7.2: Qualifikationen in Ärztliche Berufe

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■
Medizinische Informationssysteme	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■■
Medizinisches Fachwissen	↔	■■
Wissenschaftliches Fachwissen	↔	■■
Veterinärmedizinische Fachkenntnisse	↔	■
Zahntechnik-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↑	■■
Kommunikationsfähigkeit	↑	■■
Frustrationstoleranz	↑	■
Hohes Einfühlungsvermögen	↑	■
Diskretion	↔	■■■
Einsatzbereitschaft	↔	■■■
Lernbereitschaft	↔	■■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

8. Glas, Keramik und Stein

Arbeitsmarkttrends

Steigende Produktion, steigende Kosten, stagnierende Beschäftigung

Der Berufsbereich ist von fortschreitender Automatisierung in der Fertigung und Bearbeitung von Stein, Keramik und Glas geprägt. Obwohl die Umsatzzahlen 2006 wieder gestiegen sind, wirken steigende Energie- und Rohstoffpreise dämpfend auf die Gewinne der Unternehmen in diesem Bereich. Trotz prognostizierter guter Produktionswerte ist innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2010 daher nur mit einer stagnierenden Beschäftigungssituation zu rechnen.

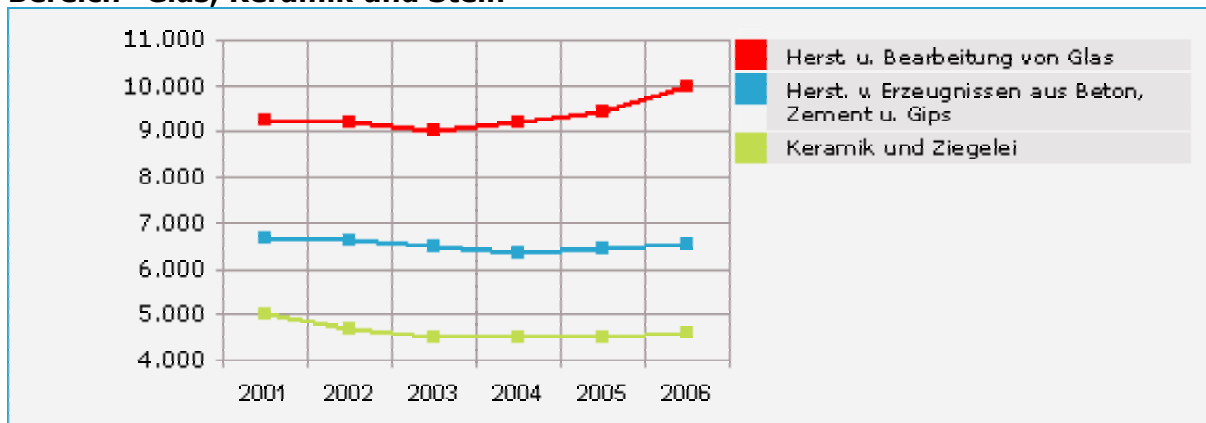
Das Berufsfeld „Keramik und Stein“ weist eine sehr gute Umsatzentwicklung auf, aber die Gewinne sowie die Beschäftigungssituation halten damit nicht Schritt. 2006 konnte jedoch eine steigende Nachfrage nach Fachkräften im Berufsfeld, v.a. nach SteinmetzInnen verzeichnet werden. Insgesamt ist mit einer ziemlich gleichbleibenden Beschäftigungsentwicklung in diesem Feld innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2010 zu rechnen.

Im Berufsfeld „Glas“ nahm die Beschäftigung in der industriellen Glasherstellung und -bearbeitung 2006 wieder eine steigende Entwicklung. Auch in den gewerblichen Glasereibetrieben war die Arbeitsmarktsituation zuletzt recht positiv. So war die Nachfrage nach Fachkräften, insbesondere GlaserInnen 2006 steigend. Insgesamt nimmt die Nachfrage nach Personen, die Wissen um die technische Bearbeitung von Glas mitbringen, eher zu, während die künstlerische Glasbearbeitung weiter an Bedeutung verliert. Innerhalb des Prognosezeitraumes ist im Berufsfeld insgesamt eine stagnierende Beschäftigungssituation zu erwarten.

Sowohl VertreterInnen der Keramik- wie auch der Baustoffherstellung betonen die negativen Auswirkungen der steigenden Rohstoff- und Energiepreise. Zusätzlich mindern die durch die LKW-Maut höheren Transportkosten sowie Umweltabgaben die Unternehmenseinnahmen. V.a. die Kalk-, Zement-, Ziegel- und Feuerfestindustrie ist durch die aus dem CO²-Handel resultierenden höheren Energiekosten stark betroffen.

Einige Prognosen von WirtschaftsforscherInnen bis 2010 gehen von einer schwächeren Konjunktur mit negativen Auswirkungen auf die Beschäftigungssituation in der gesamten Sachgütererzeugung aus. Eventuell könnten auch diesem Berufsbereich Personalkürzungen bevorstehen. Sollte es zu einem Beschäftigungsrückgang kommen, werden weniger die Fachkräfte, sondern eher die angelernten ProduktionsarbeiterInnen betroffen sein. Voraussichtlich wird es den meisten Unternehmen aber gelingen, den derzeitigen Beschäftigtenstand bis 2010 in etwa zu halten.

Abbildung 8: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Glas, Keramik und Stein"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 8: Glas, Keramik und Stein

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Glas	↔	■ ■	39	13	128	161
Keramik und Stein	↔	■ ■	-	-	102	91

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

8.1. Berufsfeld Glas

8.1.1. Arbeitsmarkttrends

Glas als Baustoff beliebt, als Kunstprodukt weniger

Sowohl in den gewerblichen Glasereien wie auch in der industriellen Glaserzeugung war die Arbeitsmarktsituation 2006 recht ausgeglichen. Auch innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2010 wird eine stagnierende Beschäftigungssituation erwartet. Mit einer Erhöhung der Beschäftigtenzahl ist nicht zu rechnen. Während die künstlerische Glasproduktion rückläufig ist, gehen vom Bausektor wichtige Impulse für das Berufsfeld aus.

Während die Beschäftigungszahlen bei den künstlerischen Berufen dieses Berufsfeldes 2006 weiter zurück gingen (z.B. bei HohlglasveredlerInnen, GlasbläserInnen und GlasinstrumentenerzeugerInnen), war die Nachfrage bei den handwerklich-technischen Berufen (GlaserInnen, KristallschleiftechnikerInnen) sogar leicht steigend. Diese Entwicklung wird sich voraussichtlich auch innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2010 fortsetzen. Von Bauprojekten gehen weiterhin positive Impulse für die Glasereibetriebe aus. Bei modernen Bauweisen erfreut sich Glas großer Beliebtheit und auch Sonderformate kommen stark zum Einsatz. Zusätzlich profitieren GlaserInnen in gewerblichen Glasereien vom Trend zur Altbausanierung, sowie von der steigenden Nachfrage nach Spezialgläsern (Sicherheitsglas, Brandschutzglas, gestalterisch hochwertigen und technisch aufwändigen Verglasungen etc.).

Die meisten GlaserInnen sind in gewerblichen Klein- und Mittelbetrieben beschäftigt, ein geringerer Teil arbeitet in Großbetrieben. Die industriellen Glasfertigungsbetriebe könnten innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2010 von einem verstärkten Wettbewerbsdruck betroffen sein. Obwohl mit eventuell daraus resultierenden Rationalisierungsmaßnahmen gerechnet werden muss, werden die Arbeitsmarktchancen für qualifizierte GlasmacherInnen und KristallschleiftechnikerInnen dennoch als aussichtsreich eingeschätzt. Sollte es zu einem Beschäftigungsrückgang kommen, werden weniger die Fachkräfte, sondern eher die angelernten ProduktionsarbeiterInnen betroffen sein. Allgemein bestehen die besten Beschäftigungsmöglichkeiten in diesem Berufsfeld in Tirol, Ober- und Niederösterreich, den Zentren der österreichischen Glasindustrie.

Tabelle 8.1.1: Berufe in Glas

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
GlaserIn	↑	■■■	39	13	121	156
GlasmacherIn	↑	■	-	-	6	5
KristallschleiftechnikerIn	↑	■	-	-	-	-
GlasbläserIn und GlasinstrumentenerzeugerIn	↓	■	-	-	1	-
HohlglasveredlerIn	↓	■	-	-	-	-
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■
Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004 aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004						
Offene Stellen AMS 2005 und 2004 aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004						

8.1.2. Qualifikationstrends

Technisches Verständnis und handwerkliches Geschick gefragt

In diesem Berufsfeld werden grundsätzlich sehr gute Kenntnisse des Werkstoffs Glas erwartet. Fundiertes Wissen über Glasherstellung und -verarbeitung – von der Rohstoffbeschaffung und -zubereitung über die Schmelzerei, Fertigung und Qualitätskontrolle bis zum Transport der Glasprodukte – ist eine wesentliche Voraussetzung, um in diesem Bereich Fuß zu fassen. Dabei ist eine Kombination aus technischem Verständnis und handwerklichem Geschick gefordert.

In vielen Berufen dieses Berufsfeldes ist körperliche Belastbarkeit, zum Teil auch Schwindelfreiheit nötig. Besondere Handgeschicklichkeit ist in den künstlerischen Berufen dieses Feldes gefragt. GlasbläserInnen und GlasinstrumentenerzeugerInnen sowie HohlglasveredlerInnen sollten jedenfalls spezielles Geschick und Fingerfertigkeit mitbringen. Generell wird von den Beschäftigten eine systematische Arbeitsweise erwartet. Wegen der Zerbrechlichkeit des Werkstoffs Glas sind einschlägige Transportabwicklungskennntnisse im gesamten Berufsfeld von Vorteil.

Für GlasmacherInnen und KristallschleiftechnikerInnen zählt der versierte Umgang mit Maschinen aufgrund der fortschreitenden Automatisierung in der Glasherstellung zu den geforderten Qualifikationen. So sind Kenntnisse in Maschinenbedienung und –programmierung, Wartung, Reparatur und Elektronik von Vorteil. Durch Zusatzqualifikationen aus verwandten Lehrberufen wie z.B. Automatisierungs-, Produktions- oder Zerspanungstechnik können Fachkräfte ihre Arbeitsmarktchancen zusätzlich steigern.

Neben den traditionellen Fensterverglasungen gewinnen gestalterisch hochwertige und technisch aufwendige Verglasungen immer mehr an Bedeutung. GlaserInnen sind bei diesen Arbeiten sowohl technisch wie auch künstlerisch gefordert, da viele KundInnen ihre Hilfe bei der Umsetzung der Entwürfe in Anspruch nehmen. Der Fähigkeit, im Rahmen von Montagearbeiten mit KundInnen umgehen und kommunizieren zu können, wird durch die steigende Serviceorientiertheit im Handwerk immer mehr Bedeutung zugemessen. Kenntnisse in der Einrichtungsberatung sind für GlaserInnen ebenfalls ein Plus, da das Erstellen von Skizzen und Einrichtungsplänen für Verglasungsarbeiten nach KundInnenwunsch einen steigenden Stellenwert einnimmt.

Tabelle 8.1.2: Qualifikationen in Glas

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bedienen von Maschinen und Anlagen	↑	■ ■
Einrichtungsberatung	↑	■
Innenausbau-Kenntnisse	↑	■
Transportabwicklungskennntnisse	↑	■
Bereichsübergreifende Werkstoffbe- und -verarbeitungskennntnisse	↔	■ ■ ■ ■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkennntnisse	↔	■ ■ ■ ■
Kunsthandwerkliche Kennntnisse	↔	■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Handwerkliches Geschick	↔	■■■
Besondere Handgeschicklichkeit	↔	■■
Fingerfertigkeit	↔	■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■
Systematische Arbeitsweise	↔	■■
Technisches Verständnis	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

8.2. Berufsfeld Keramik und Stein

8.2.1. Arbeitsmarkttrends

Energiekosten dämpfen Beschäftigungsentwicklung

Das Berufsfeld „Keramik und Stein“ profitiert von der steigenden Bautätigkeit sowie von mehreren großen Infrastrukturprojekten. Negativ wirken sich hingegen die hohen Energiekosten sowie Umweltabgaben aus. Während die Beschäftigung in der Baustoffherstellung aufgrund von Rationalisierungsmaßnahmen leicht rückläufig ist, gibt es in der Weiterverarbeitung ein leicht steigendes Beschäftigungspotenzial. Insgesamt ist innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2010 mit einer ausgeglichenen Arbeitsmarktsituation im Berufsfeld zu rechnen.

Von den großen Infrastrukturprojekten, z.B. im Vorfeld der Fußball-Europameisterschaft 2008, gehen wichtige Impulse für das Berufsfeld aus. V.a. Hersteller von Kies, Schotter und Transportbeton profitieren von den Bauvorhaben im Bereich Straße und Schiene. Auch in allen anderen Sparten, v.a. der Beton- und Fertigteileindustrie, der feinkeramischen Industrie und der Schleifmittelindustrie, gab es 2006 wieder Produktionszuwächse. Obwohl mit einer Fortsetzung dieses Trends gerechnet werden kann, ist davon auszugehen, dass die Umsatzzuwächse auch innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2010 insgesamt nicht zu steigenden Beschäftigungszahlen führen werden. Bei einer genaueren Analyse ergibt sich folgendes Bild: Während die Zahl der Beschäftigten in der Baustoffherstellung (v.a. Ziegel, Zement, Gips) leicht rückläufig ist, gibt es im Bereich der Weiterverarbeitung von Beton, Zement und Gips (z.B. zu fertigen Bauteilen für die Baubranche) noch Beschäftigungspotenzial. Der Trend zur Herstellung vorgefertigter Bauelemente wirkt sich insbesondere positiv auf die Beschäftigungsaussichten für BetonfertigerInnen aus.

HafnerInnen und KeramikgestalterInnen profitieren von der Nachfrage nach Kachelöfen und handgefertigtem Keramikdesign. Ihre Arbeitsmarktsituation wird für die kommenden vier Jahre als stabil eingeschätzt. KeramikgestalterInnen sind meist in Klein- und Mittelbetrieben des KeramikerInnengewerbes beschäftigt. In den Großbetrieben der keramischen Industrie arbeiten oft Anlernkräfte. Da die keramischen Industriebetriebe eher in Ostösterreich angesiedelt sind, bestehen dort generell bessere Beschäftigungsaussichten. SteinmetzInnen, die Steinreinigung und Restaurierungsarbeiten durchführen können, werden anhaltend gesucht. Ihre Beschäftigungsaussichten sind daher tendenziell steigend.

Das Berufsfeld „Keramik und Stein“ weist eine deutliche geschlechtsspezifische Gliederung auf. So werden die Berufe Beton- und ZiegelfertigerIn sowie KeramikgestalterIn zu über 80% von Frauen ausgeübt. In den Berufen SteinmetzIn und HafnerIn sind hingegen überwiegend Männer anzutreffen. Dies wird zumeist mit dem Verweis auf die körperliche Belastung in diesen Berufen erklärt.

Tabelle 8.2.1: Berufe in Keramik und Stein

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
SteinmetzIn	↑	■ ■	-	-	70	63
Beton- und ZiegelfertigerIn	↔	■	-	-	3	4
HafnerIn	↔	■	-	-	26	20
KeramikgestalterIn	↔	■	-	-	3	4
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

8.2.2. Qualifikationstrends

Technisches Verständnis und handwerkliches Geschick gefragt

Werkstoffbe- und -verarbeitungskennntnisse (Beton, Ziegel, Gips, Stein, Keramik u.a.) sind für die Berufe dieses Feldes eine unbedingte Voraussetzung. Generell ist eine Kombination aus technischem Verständnis und handwerklichem Geschick gefragt. Kunsthandwerkliche Kennntnisse sowie künstlerische Restaurierungstechniken werden v.a. von KeramikgestalterInnen, HafnerInnen und SteinmetzInnen erwartet.

Beton- und ZiegelfertigerInnen sollten sehr gute Baustoff- und Produktkenntnisse mitbringen und geübt im Bedienen von Maschinen sein. Aufgrund der ständigen Weiterentwicklung der Technologien in der Baustoffherstellung ist es besonders wichtig, die neuen, innovativen Verfahren (z.B. Spritzbetontechnik, neue Ziegel-Typen mit besseren Wärme- und Schallschutz-Eigenschaften etc.) zu beherrschen. Eine gewisse Unempfindlichkeit der Haut sollte man für alle Berufe dieses Feldes mitbringen, da es in der Arbeit mit Stein und Keramik zu Unverträglichkeitsreaktionen kommen kann.

SteinmetzInnen können mit dem Erlernen von künstlerischen Restaurierungstechniken und restauratorischen Reinigungstechniken ihre Arbeitsmarktaussichten steigern. So erhöhen Spezialtechniken und Bausanierungskennntnisse, etwa im Restaurieren von Gebäuden und Denkmälern oder in der Behandlung gegen Umwelteinflüsse (z.B. Steinkonservierung), die Beschäftigungschancen.

In den Keramikberufen erfordert der Umgang mit Material, Form, Dekor und Brand viel Fachwissen und branchenspezifische Produkt- und Materialkennntnisse. Da die KundInnen verstärkt Wert auf Fachberatung und Service legen, gewinnen KundInnenbetreuungskenntnisse in den gewerblichen Berufen dieses Feldes an Bedeutung. HafnerInnen mit Energietechnikkenntnissen oder Erfahrung in der Einrichtungsberatung haben daher klare Vorteile am Arbeitsmarkt. Auch mit kunsthandwerklichen Kennntnissen können KeramikgestalterInnen und HafnerInnen ihre Aussichten auf einen Arbeitsplatz steigern. Für SteinmetzInnen und HafnerInnen sind CAD-Kennntnisse zum Anfertigen von Werkzeichnungen wichtig geworden.

Tabelle 8.2.2: Qualifikationen in Keramik und Stein

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bereichsübergreifende Werkstoffbe- und -verarbeitungskennntnisse	↑	■■■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■■
Kunsthandwerkliche Kennntnisse	↑	■■
Bausanierungskennntnisse	↑	■
CAD-Kennntnisse	↑	■
Einrichtungsberatung	↑	■
Energietechnik-Kennntnisse	↑	■
Bedienen von Maschinen und Anlagen	↔	■■■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkennntnisse	↔	■■■■
Künstlerische Restaurierungskennntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Handwerkliches Geschick	↔	■■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■
Technisches Verständnis	↔	■■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

9. Grafik, Foto und Papier

Arbeitsmarkttrends

Laufende technische Weiterentwicklungen in einem kompetitiveren Umfeld

Das wirtschaftliche Umfeld vieler Berufe im Berufsbereich ist von stärkerem Wettbewerb gekennzeichnet. Ständige technische Innovationen, z.B. in der EDV oder bei Druckmaschinen, erfordern Weiterbildungsbereitschaft; ausgeprägte KundInnenorientierung ist von weiter steigender Bedeutung.

Im Berufsbereich „Grafik, Foto und Papier“ sind sowohl künstlerisch-kreative als auch technisch orientierte Berufe enthalten. Die Auftragslage der Unternehmen wird sehr stark von der Situation der Werbewirtschaft und des Verlagswesens bestimmt.

Der Berufsbereich zeichnet sich durch hohen Technikeinsatz aus, der besonders im Bereich der EDV von kurzen Innovationsintervallen (häufige Neuerungen) gekennzeichnet ist. Für alle Berufsfelder dieses Berufsbereichs gilt, dass in Zukunft noch stärker Personen mit einer facheinschlägigen Ausbildung am Arbeitsmarkt gefragt sein werden. Der Umgang mit Computern und Digitaltechnik nimmt in vielen Berufen des Berufsbereichs eine wichtige Stellung ein. Von besonderer Dynamik ist nach wie vor die Entwicklung in der digitalen Fotografie, sowie in der Druckvorstufe und dem Druck. Sehr gute fachspezifische EDV-Kenntnisse sind daher weiterhin von zunehmender Bedeutung.

In den Berufsfeldern „Papier“, „Druck“ und „Druckvorstufe“ ist im Beobachtungszeitraum bis 2010 weiterhin mit einer angespannten Arbeitsmarktsituation zu rechnen. Wettbewerbsvorteile liegen v.a. bei den Großunternehmen, die einen hohen Automatisierungsgrad und eine breite Angebotspalette aufweisen.

In der Papierindustrie wirken sich die in Europa vorhandenen Überkapazitäten sowie steigende Energie- und Rohstoffpreise negativ aus. Im Bereich der Druckereien sorgen technische Weiterentwicklungen für zunehmende Druckkapazitäten, der ausgeprägte Wettbewerb über die Preise schafft ein wirtschaftlich schwieriges Umfeld.

Ähnlich stellt sich die Situation in den Kreativberufen im Berufsfeld „Grafik und Musterzeichnen“ dar. Die immer noch angespannte Arbeitsmarktsituation wird sich im Betrachtungszeitraum bis 2010 voraussichtlich nur leicht bessern, FotografInnen müssen mit einem kleiner werdenden Arbeitsmarkt rechnen. Arbeitskräfte mit wirtschaftlichen Zusatzkenntnissen sowie guten Kommunikationsfähigkeiten und ausgesprochener KundInnenorientierung haben am Arbeitsmarkt Vorteile.

Tabelle 9: Grafik, Foto und Papier

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Grafik und Musterzeichnen	↑	■ ■	13	38	32	19
Druckvorstufe	↔	■	13	-	26	15
Technisches Zeichnen	↔	■	185	156	118	127
Druck	↓	■	39	38	58	46
Fotografie	↓	■	26	-	21	9
Papier	↓	■	26	-	79	54

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

9.1. Berufsfeld Druck

9.1.1. Arbeitsmarkttrends

Anhaltend schwierige Rahmenbedingungen in der Druckbranche

Die generell rückläufige Beschäftigungstendenz wird sich fortsetzen. Dies ist auf weitere Rationalisierungsmaßnahmen, auf wirtschaftliche Konzentrationsprozesse sowie die fortschreitende technische Entwicklung zurückzuführen.

Die Arbeitsmarktsituation im Berufsfeld „Druck“ ist eng an die Situation des Werbemarktes und damit wiederum an die allgemeine konjunkturelle Lage gekoppelt. 60% des gesamten Druckvolumens ergeben sich aus Aufträgen aus der Werbebranche. In Österreich bilden Wien und sein Umland den bedeutendsten Standort für Druckereien, die Unternehmen der Branche agieren jedoch verstärkt im Konkurrenzgefüge des gesamteuropäischen Marktes. Die ständige Weiterentwicklung der Technik ermöglicht höhere Kapazitäten und schnellere Durchlaufzeiten, im harten Preiskampf fällt es jedoch schwer, die so erzielten Vorteile in Gewinne umzusetzen.

Um Wettbewerbsvorteile zu erzielen, werden immer mehr Druckereien zu Full-Service-Dienstleistern mit entsprechenden Zusatzleistungen, wie z.B. Bildbearbeitung oder Druckveredelung. Im Rahmen eines in ganz Europa ausgetragenen Konsolidierungsprozesses wird es auch weiterhin neue Fusionen und Kooperationen geben.

Im Druckbereich sind v.a. Männer beschäftigt: Sie stellen 87% der rund 6.000 Grafischen DruckerInnen. Im Gegensatz dazu sind zwei Drittel der ReprografInnen Frauen. Bedingt durch die weiterhin zu erwartende Verringerung der Anzahl von Druckereien und durch die weitergehende Automatisierung des Druckablaufs ist im Beobachtungszeitraum bis 2010 auch mit einem leichten Beschäftigungsrückgang bei DruckerInnen zu rechnen.

Die Bedeutung des – häufig sehr kurzfristigen – Druckens in kleinen Auflagen (Print-on-demand, Just-in-time) wird weiter zunehmen, und damit auch die Bedeutung digitaler Druckverfahren. Digitaldruckmaschinen werden in den nächsten Jahren noch flexibler und gleichzeitig einfacher zu bedienen sein (Ansteuerung direkt von einem Desktop-PC). KundInnen mit entsprechenden Druckvolumina könnten diese Druckaufträge also z.T. unternehmensintern abwickeln. Diese Entwicklung wird wahrscheinlich zu einem weiter sinkenden Beschäftigtenstand in den Druckereien beitragen, für ReprografInnen hingegen bieten sich dadurch wahrscheinlich zusätzliche Arbeitsplätze.

Tabelle 9.1.1: Berufe in Druck

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
ReprografIn	↑	■ ■	-	12	7	4
FlachdruckerIn	↔	■ ■	-	-	3	2
DruckerIn	↔	■	39	26	27	16
Druckereihilfskraft	↓	■ ■	-	-	20	24
KupferdruckerIn	↓	■	-	-	-	-
SiebdruckerIn	↓	■	-	-	1	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

9.1.2. Qualifikationstrends

Moderne Drucktechnik immer enger mit IT verknüpft

Die in den letzten 15 Jahren erfolgte vollständige Umstellung auf moderne, elektronisch gesteuerte Druckmaschinen verlangt von den Beschäftigten neben spezifischen Drucktechnikenkenntnissen auch Kenntnisse in der Bedienung elektronischer bzw. EDV-gesteuerter Maschinen und Anlagen. Personen mit technischem bzw. elektrotechnischem Hintergrundwissen sind daher besonders gefragt.

Moderne Druckverfahren, wie z.B. Computer-to-Plate oder die Druckverfahren des Digitaldrucks, welche die wirtschaftliche Produktion auch kleiner Auflagen und „Print-on-demand“ (rasches Reagieren auf die KundInnennachfrage) ermöglichen, bringen weiteren Qualifikationsbedarf mit sich, v.a. im Bereich EDV und Datenkonvertierung (Übertragung von einem Dateiformat in ein anderes). Das Mitdenken angrenzender Aufgabenbereiche sowie die Arbeit im Team gewinnen an Bedeutung.

Die von starkem Wettbewerb gekennzeichnete Branche verlangt von Führungskräften umfassende Kompetenzen: Vorausschauende Technikplanung, Sozialkompetenz im Umgang mit MitarbeiterInnen, zusätzliche Kenntnisse auf den Gebieten der Kostenkontrolle und des Marketings sowie das Eingehen auf KundInnenwünsche sind von besonderer Bedeutung. Mögliche Strategien, um im harten Wettbewerb zu reüssieren, sind weiters Spezialisierung, das Anbieten von Spezialservices oder auch die Erschließung von ausländischen KundInnen.

Österreichs Druckunternehmen zeichnen sich auch im europäischen Vergleich durch hohe Qualität, rasche Abwicklung der Aufträge und die Vielfalt der angebotenen Services aus. Unter dem Eindruck der gestiegenen Qualitätserwartungen und der engen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind Wissen um und Einsatz von (international) anerkannten Druckstandards von Vorteil.

Tabelle 9.1.2: Qualifikationen in Druck

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Grafische Standardsoftware-Kenntnisse	↑↑	■ ■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑↑	■
Bedienen elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen	↑	■ ■ ■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■ ■ ■
Drucktechnik-Kenntnisse	↑	■ ■ ■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Bedienen von Maschinen und Anlagen	↔	■
Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
KundInnenorientierung	↑↑	■ ■
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↑	■ ■
Gutes Sehvermögen	↔	■ ■ ■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

9.2. Berufsfeld Druckvorstufe

9.2.1. Arbeitsmarkttrends

EDV und moderne Drucktechnik verändern Berufsbilder

Der intensive EDV-Einsatz sowie neue Belichtungs- und Drucktechniken verändern das herkömmliche Berufsbild der Druckvorstufe: heute geht es verstärkt darum, die bei den GrafikerInnen und KundInnen anfallenden Daten produktionsreif bzw. druckfertig zu machen.

Nach der schon längere Zeit währenden Konsolidierung des Druckvorstufenmarktes entspannt sich die wirtschaftliche Situation für die weiterhin bestehenden Unternehmen aufgrund der etwas besseren Auslastung durch die Werbewirtschaft vorübergehend. Eine exakte Positionierung des eigenen Unternehmens, höchste Qualitätskriterien, Termintreue und gute KundInnenberatung sind essentielle Faktoren in einem nach wie vor sehr kompetitiven Markt, der v.a. durch Preiskämpfe gekennzeichnet ist.

Mittelfristig ist jedoch noch kein Ende der schwierigen Situation abzusehen: Digitaldruckmaschinen werden noch flexibler und zugleich leichter bedienbar werden, die Ansteuerung erfolgt direkt von einem handelsüblichen PC aus. Für Unternehmen mit größeren Druckvolumina wird sich der Kauf dieser Maschinen zunehmend rentieren. Mit einem weiteren Verlust von Arbeitsplätzen bei den Druckvorstufenunternehmen ist daher zu rechnen.

Technische Entwicklungen wie z.B. Computer-to-Plate und die verschiedenen Formen des Digitaldrucks ermöglichen kürzere Produktionszeiten, die von den KundInnen auch eingefordert werden. Dementsprechend bieten praktisch alle Unternehmen der Druckvorstufe heute verschiedene Formen des Druckens im eigenen Haus an, wie z.B. Digitaldruck, z.T. auch Offsetdruck.

Der Frauenanteil ist in der Druckbranche traditionell relativ gering, 40% der DruckvorstufentechnikerInnen-Lehrlinge sind jedoch Frauen, bei den StempelerzeugerInnen sind von insgesamt 180 Berufstätigen zwei Drittel Frauen.

Die Grenzen zwischen den ehemals getrennten Bereichen Satz, Druck und Reprografie verschwimmen weiter. Trotz einer leichten Erhöhung der Nettowerbeausgaben im Jahr 2005 sind kaum positive Effekte auf die Beschäftigungssituation im Berufsfeld zu bemerken; im Beobachtungszeitraum bis 2010 ist mit einem gleichbleibenden bis leicht sinkenden Arbeitsplatzangebot zu rechnen.

Tabelle 9.2.1: Berufe in Druckvorstufe

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
DruckvorstufentechnikerIn	↔	■ ■	13	-	24	15
StempelerzeugerIn und FlexografIn	↔	■	-	-	-	-
TiefdruckformenherstellerIn	↓	■	-	-	2	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

9.2.2. Qualifikationstrends

Laufende Innovationen erfordern ständige Weiterbildung

Das Berufsfeld „Druckvorstufe“ ist durch den umfassenden Einsatz technischer Verfahren, insbesondere der EDV-Technik, gekennzeichnet. Die Bedeutung des Digitaldrucks wird weiter zunehmen. Die laufenden Neuerungen und Weiterentwicklungen auf diesem Gebiet verlangen von den Beschäftigten kontinuierliche Weiterbildung.

Insbesondere betrifft dies die Kenntnis der relevanten fachspezifischen Softwareprogramme (Layoutprogramme, elektronische Bildbearbeitung, Grafik-Software aus dem Bereich Neue Medien) sowie Kenntnisse im Umgang mit unterschiedlichen Datenformaten. Von den Beschäftigten wird neben dem sicheren Umgang mit EDV-Systemen (PC und Apple) und aktuellen Programmen insbesondere die flexible Anwendung von Hard- und Software gefordert, um eine breite Palette von KundInnen Daten prompt und qualitativ verarbeiten zu können. Das Know-how der MitarbeiterInnen ist für Unternehmen der Druckvorstufe von großer Bedeutung.

Um die KundInnenzufriedenheit zu steigern und den Ausschuss zu verringern, spielt die vorausschauende Früherkennung und Beseitigung von Druckproblemen bereits in der Druckvorstufe (also noch vor dem Druck) eine zunehmende Rolle. Spezielle Software, sogenannte Pre-flight-Programme, dienen hier zur Überprüfung und Korrektur angelieferter Druckdaten.

Eine weitere aktuelle technische Entwicklung ist der Versuch der Optimierung des Workflows, also des Zusammenspiels aller Komponenten und Verfahrensschritte über Layout, Druckvorstufe bis zum Druck über eine gemeinsame Schnittstelle, das JDF (Job Definition Format).

Für leitende Positionen sind verstärkt ausgeprägte KundInnenorientierung sowie wirtschaftliche Kenntnisse (v.a. Marketing, Organisation, Kostenplanung) notwendig.

Tabelle 9.2.2: Qualifikationen in Druckvorstufe

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Grafische Standardsoftware-Kenntnisse	↑↑	■ ■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■ ■ ■
Drucktechnik-Kenntnisse	↑	■ ■ ■
Bedienen elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen	↑	■ ■
Grafik-Kenntnisse	↑	■ ■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
KundInnenorientierung	↑↑	■ ■
Besondere Sorgfalt	↑	■ ■
Lernbereitschaft	↑	■ ■
Gutes Sehvermögen	↔	■ ■ ■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):	hoch	mittel	niedrig		
	■ ■ ■	■ ■	■		

9.3. Berufsfeld Fotografie

9.3.1. Arbeitsmarkttrends

Fotodienstleistungen als Alternative für herkömmliche Fotohändler

Vereinfachungen in der Fototechnik und die Etablierung der Digitalfotografie ermöglichen einem breitem Publikum einigermaßen gelungene Aufnahmen anzufertigen, geringere Werbebudgets sind ein weiterer branchenbestimmender Faktor. Im Beobachtungszeitraum bis 2010 muss daher mit einem weiteren Beschäftigungsrückgang unter den FotografInnen gerechnet werden.

Der Arbeitsmarkt der FotografInnen umfasst zum einen Unternehmen, die neben der fotografischen Dienstleistung (Portrait-, Passbilder-, Hochzeits-, Produktfotografie) zumeist auch im Fotohandel tätig sind; zum anderen spezialisierte Fotostudios (z.B. für Werbefotografie), freie FotografInnen und PressefotografInnen. Rund zwei Drittel der in Österreich tätigen FotografInnen sind Männer, der Frauenanteil bei den Fotografie-Lehrlingen (2005: 128 Personen) liegt dagegen zur Zeit bei rund 70%. FotolaborantInnen und Fotohilfskräfte (ca. 1.140 Personen) sind mit 60% mehrheitlich Frauen.

Im Bereich der niedergelassenen FotografInnen wird die Fokussierung auf den Bereich der Fotodienstleistungen weiter zunehmen, der Handel mit Fotoartikeln hingegen, bedingt durch die Konkurrenz der großen Handelsketten, weiter an Bedeutung verlieren.

Die restriktiveren Werbebudgets der letzten Jahre führen auch im Bereich der Produkt- und Werbefotografie zu einer verschärften Wettbewerbssituation. Gute Kontakte zu möglichen AuftraggeberInnen (z.B. Werbeagenturen) bringen wesentliche Vorteile. Mit einer leichten Steigerung der Nachfrage kann im Bereich der wissenschaftlichen, medizinischen und technischen Fotografie gerechnet werden. Der traditionell lokal geprägte Markt für FotografInnen wird noch stärker zu einem überregionalen bzw. europaweiten Arbeitsraum.

Die Arbeit von PressefotografInnen ist in Österreich im internationalen Vergleich eine eher wenig geschätzte Dienstleistung: es gibt kaum fixe Anstellungen, eine Integration in die Redaktionen erfolgt selten, z.T. wird diese Aufgabe auch von RedakteurInnen übernommen.

Tabelle 9.3.1: Berufe in Fotografie

Berufe	Beschäftigte			Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit		Printmedien		AMS	
				2005	2004	2005	2004
FotoredakteurIn	↔	■		-	-	-	-
FotografIn	↓	■■■		26	-	21	9
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■		mittel ■■	niedrig ■
Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004							
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004							
Offene Stellen AMS 2005 und 2004							
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004							

9.3.2. Qualifikationstrends

Digitalfotografie löst traditionelle Verfahren in vielen Bereichen ab

In vielen Bereichen hat die Digitalfotografie die Fotografie auf Film bereits weitgehend abgelöst. Ein sicherer Umgang mit digitaler Fotoausrüstung, Computer, Bildbearbeitungs- und -archivierungssoftware ist heute für FotografInnen unverzichtbar. Internetkenntnisse erweisen sich in vielerlei Hinsicht als vorteilhaft.

Da es auch für AmateurInnen und ambitionierte HobbyfotografInnen durch die technologische Entwicklung leichter geworden ist, einigermaßen gute Fotografien anzufertigen, sind FotografInnen verstärkt gefordert, die besondere Leistung, die sie erbringen können, auch zu kommunizieren.

Für einen Teil der Beschäftigten im Berufsfeld wird die Bedeutung des Handels mit Fotoartikeln zurückgehen. Dennoch bleibt die KundInneninformation und -beratung eine sehr wichtige Komponente, insbesondere im sich laufend weiterentwickelnden Bereich der Digitalfotografie (z.B. Umgang mit digitalen Fotodaten, neue Kameramodelle).

Um auf dem von hoher Konkurrenz geprägten Markt der Auftragsfotografie bestehen zu können, ist die Pflege und Weiterentwicklung der künstlerisch-kreativen Fertigkeiten von besonderer Bedeutung: neue Sichtweisen und individuelle visuelle Lösungen heben engagierte FotografInnen vom Durchschnitt ab. Junge FotografInnen mit guter Ausbildung können in Auslandspraktika wertvolle Erfahrung sammeln. Darüber hinaus sind die laufende Beobachtung der technischen Entwicklung, eine ausgesprochene KundInnenorientierung, betriebswirtschaftliche Grundkenntnisse sowie Internetkenntnisse (z.B. Recherche, Aktualisierung der eigenen Homepage) ebenfalls wichtig.

FotoredakteurInnen müssen über aktuelle Trends informiert sein, ausgesprochen kundInnenorientiert arbeiten können und sicher im Umgang mit der relevanten EDV (z.B. Bilddatenbankprogramme) sein.

Tabelle 9.3.2: Qualifikationen in Fotografie

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Grafische Standardsoftware-Kenntnisse	↑↑	■ ■
Künstlerische Fachkenntnisse	↑	■ ■ ■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■
Multimedia-Produktionskenntnisse	↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■ ■ ■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
KundInnenorientierung	↑↑	■ ■
Kommunikationsfähigkeit	↑	■ ■
Kreativität	↑	■ ■
Lernbereitschaft	↑	■ ■
Ästhetisches Gefühl	↑	■ ■
Verkaufsstärke	↑	■
Gutes Sehvermögen	↔	■ ■ ■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

9.4. Berufsfeld Grafik und Musterzeichnen

9.4.1. Arbeitsmarkttrends

Nur leichte Zunahme von GrafikerInnenstellen zu erwarten

Die Arbeitsmarktsituation für GrafikerInnen ist eng mit der wirtschaftlichen Situation der Werbewirtschaft und des Verlagswesens verknüpft. Im Beobachtungszeitraum bis 2010 ist nur mit einem leichten Beschäftigungsanstieg zu rechnen, die Arbeitsmarktchancen im Textilbereich sind weniger günstig.

Beschäftigte im Berufsfeld „Grafik und Musterzeichnen“ sind zum einen als GrafikerInnen und DesignerInnen (z.B. bei größeren Werbeagenturen und Grafikbüros) angestellt, zum anderen aber auch in hohem Ausmaß selbständig bzw. freiberuflich tätig – drei Viertel aller Unternehmen der Werbebranche sind Ein-Personen Unternehmen. Die Ballungszentren, allen voran Wien als Zentrum der österreichischen Medienproduktion, besitzen besondere Anziehungskraft.

Die Situation der Berufe dieses Berufsfeldes hängt in starkem Maß mit der allgemeinen wirtschaftlichen Situation, im Falle der Grafik insbesondere mit der Situation der Werbewirtschaft und des Verlagswesens zusammen. Der gemäßigte Anstieg der Werbeausgaben im Jahr 2005 (ca. +1,5% netto) und tendenziell vorsichtige Prognosen für die nächsten Jahre lassen im Beobachtungszeitraum bis 2010 einen nur leichten Beschäftigungsanstieg erwarten. Der Bereich der Online-Werbung an den Nettowerbeausgaben beträgt trotz überdurchschnittlicher Zuwächse (+8% im Jahr 2005) nur zwischen 1,5 und 2 Prozent.

Für Beschäftigte im Textilbereich ist für den Betrachtungszeitraum bis 2010 mit einer weiteren leichten Abnahme der Beschäftigungszahlen zu rechnen, höher qualifizierte Arbeitskräfte werden aber in Österreich einigermaßen stabile Beschäftigungschancen finden. Von den österreichweit rund 250 MusterzeichnerInnen sind 60% Frauen, 40% Männer.

Tabelle 9.4.1: Berufe in Grafik und Musterzeichnen

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
GrafikerIn	↑	■■■	-	38	29	15
InformationsgrafikerIn	↑	■	13	-	3	2
KartografIn	↔	■	-	-	-	1
TextilmusterdesignerIn	↔	■	-	-	-	1
FotogravurzeichnerIn	↓	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

9.4.2. Qualifikationstrends

Mix aus Fachqualifikationen, KundInnenberatungs- und IT-Kenntnissen besonders gesucht

Ähnlich wie in anderen Branchen steigen auch im Berufsfeld „Grafik und Musterzeichnen“ die Anforderungen an Wirtschaftlichkeit und Effizienz. Für den Großteil der Berufe ist für den Beobachtungszeitraum daher eine weiter zunehmende Professionalisierung zu erwarten.

Insbesondere wird in Aufstiegspositionen von GrafikerInnen Beratungskompetenz, Kommunikationsfähigkeit und KundInnenorientierung verlangt, wirtschaftliche Zusatzkenntnisse sind ebenfalls von Vorteil.

Das Arbeiten unter Zeitdruck, um knapp gesetzte Drucktermine halten zu können, gehört insbesondere auch unter den selbständigen GrafikerInnen zum Berufsbild.

Eine wichtige Grundlage bildet für Beschäftigte des Berufsfeldes auch die Pflege und ev. Vertiefung der fachlichen Qualifikationen (z.B. Materialkenntnisse und Verarbeitungsmöglichkeiten im Textilbereich; fundierte Design- und Gestaltungskenntnisse im Bereich der Grafik und Neuen Medien, Kenntnis aktueller Trends).

In vielen Berufen werden EDV-Qualifikationen noch weiter an Bedeutung gewinnen bzw. ihren bereits besonders hohen Stellenwert behalten – laufende Weiterbildung ist hier von entscheidender Bedeutung (z.B. Bildbearbeitungs- und Layoutprogramme).

Für den Bereich Grafik wird insbesondere die Bedeutung des Arbeitens über die Grenzen eines Mediums hinaus (Cross-Media-Produktionen) weiter zunehmen. So sollten z.B. Druckgrafikkonzeptionen verstärkt auch für den Web-Auftritt oder eine Videoproduktion adaptiert werden können.

Tabelle 9.4.2: Qualifikationen in Grafik und Musterzeichnen

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■ ■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■ ■
Multimedia-Produktionskenntnisse	↑	■
Grafik-Kenntnisse	↔	■ ■ ■
Grafische Standardsoftware-Kenntnisse	↔	■ ■ ■
Drucktechnik-Kenntnisse	↔	■ ■
Textildesign-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kreativität	↑	■ ■
KundInnenorientierung	↑	■ ■
Ästhetisches Gefühl	↑	■ ■
Englisch-Kenntnisse	↑	■
Besondere Sorgfalt	↔	■ ■ ■
Gutes Sehvermögen	↔	■ ■ ■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):	hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■			niedrig ■

9.5. Berufsfeld Papier

9.5.1. Arbeitsmarkttrends

Überkapazitäten und Kostenfaktoren lassen leichten Beschäftigungsrückgang erwarten

Trotz einer Steigerung der Papierproduktion stagnierten 2005 die Umsätze. Gestiegene Rohstoff- und Energiekosten belasten die Branche ebenso wie europaweit vorhandene Überkapazitäten. Mit einem leichten Beschäftigungsrückgang ist auch in den nächsten Jahren zu rechnen.

Die Papier- und Kartonagewarenhersteller konnten im Jahr 2005 eine Steigerung der Produktion verzeichnen (+2% auf fast 5 Mio. t Papier, Karton und Pappe), der Umsatz stagnierte jedoch bei rund 3,4 Mrd. Euro. Belastungen der Branche ergeben sich u.a. durch europaweite Überkapazitäten, aber auch durch gestiegene Energie- und Transportkosten und die Verteuerung des Rohstoffes Holz aufgrund der konkurrenzierenden und weiter zunehmenden Nutzung von Holz als erneuerbarem Energieträger. Mit einer Verteuerung von Papier aus heimischer Produktion ist daher zu rechnen.

Viele Betriebe werden sich v.a. um das Halten der Marktposition sowie des MitarbeiterInnenstandes bemühen. Die Erweiterung der Produktpalette und verstärkte KundInnenorientierung sind für viele Unternehmen besonders wichtig.

Trotz einer annähernd gleichbleibenden Beschäftigtenzahl im Jahr 2005 (-34 Beschäftigte) muss für den Beobachtungszeitraum bis 2010 mit einer weiteren leichten Abnahme des Beschäftigtenstandes gerechnet werden. Die Arbeitsmarktchancen für angelerntes Personal verlagern sich zu Gunsten höher qualifizierten Personals. Ab 2009 ist, bedingt durch demografische Effekte und anstehende Pensionierungen, mit einer etwas erhöhten Nachfrage nach gut ausgebildeten Arbeitskräften zu rechnen. In der Papier- und Papperzeugung sind großteils Männer beschäftigt (zu mehr als 90%), BuchbinderInnen und andere PapierverarbeiterInnen dagegen sind rund zur Hälfte Frauen.

Längerfristig (bis ca. 2020) ist mit einer Abnahme des Papierverbrauchs in West- und Mitteleuropa zu rechnen, Wachstumspotential bieten z.B. die neuen EU-Mitgliedsländer oder die Schwellenländer in Asien (China, Indien).

Tabelle 9.5.1: Berufe in Papier

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
PapiertechnikerIn	↑	■ ■	-	-	1	1
VerpackungserzeugerIn	↔	■	-	-	13	11
Hilfskraft in der Papierindustrie	↓	■ ■	-	-	16	7
BuchbinderIn	↓	■	26	-	49	35
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

9.5.2. Qualifikationstrends

Komplexe technische Prozesse erfordern kontinuierliche Weiterbildung

Der Qualifikationsbedarf in der papiererzeugenden Industrie ergibt sich aus dem Einsatz hoch komplexer Anlagen. In der Papier- und Pappeerzeugung werden Maschinen und Anlagen durchschnittlich alle 3-6 Jahre modernisiert.

Von besonderer Bedeutung sind die neue Aufgabenschwerpunkte in der Überwachung der Anlagen, im Voraussehen und in der schnellen Beseitigung von Störungen. Für die Programmierung und Bedienung von Prozessleitsystemen sind entsprechende EDV-Kenntnisse gefordert. Die Beschäftigten müssen vermehrt über Problemlösungskompetenzen, eine rasche Auffassungsgabe, Reaktions- und Konzentrationsfähigkeit verfügen.

Aufgrund der steigenden Komplexität der Prozesse, die aufeinander abgestimmtes Agieren erforderlich macht, wird Teamfähigkeit zu einer wesentlichen Komponente des Qualifikationsprofils. Darüber hinaus gewinnt das Qualitätsbewusstsein der einzelnen MitarbeiterInnen an Bedeutung.

MitarbeiterInnen übernehmen heute oftmals Aufgaben, die früher von zwei oder drei Arbeitskräften bearbeitet wurden: die Bereitschaft zum lebenslangen Mitlernen wird so zur beruflich notwendigen Voraussetzung.

VerpackungserzeugerInnen im Design-Bereich müssen vermehrt über 3D-CAD und – Visualisierungskenntnisse verfügen, um die Entwurfszeiten zu verkürzen und die Abstimmung mit den AuftraggeberInnen zu erleichtern.

Arbeitsbereiche, in denen das Bedienen von Maschinen im Vordergrund steht, sind männerdominiert; dort, wo zunehmend Computerarbeit gefordert ist (z.B. in der Verpackungserzeugung) oder feinmotorische Fertigkeiten verlangt werden (z.B. in der Buchbinderei), gelangen Frauen verstärkt zum Einsatz. In Fortschreibung traditioneller Rollenbilder werden Aufstiegspositionen jedoch nach wie vor häufiger an Männer vergeben als an Frauen.

Tabelle 9.5.2: Qualifikationen in Papier

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bedienen elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen	↑↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■
Papierverarbeitungskenntnisse	↑	■■
Grafische Standardsoftware-Kenntnisse	↑	■
Bedienen von Maschinen und Anlagen	↔	■
Bereichsübergreifende Werkstoffbe- und -verarbeitungskenntnisse	↓	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↑	■ ■
Reaktionsfähigkeit	↑	■ ■
Lernbereitschaft	↑	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

9.6. Berufsfeld Technisches Zeichnen

9.6.1. Arbeitsmarkttrends

Stabile Nachfrage

Die Nachfrage nach Technischen ZeichnerInnen mit CAD-Kenntnissen ist seit vielen Jahren konstant, ebenso werden gleichbleibend viele Lehrlinge ausgebildet. Die beruflichen Perspektiven werden im Beobachtungszeitraum voraussichtlich stabil bleiben, teilweise werden von Unternehmen HTL-AbsolventInnen jedoch Lehrlingen vorgezogen.

Technologische Entwicklungen weisen in vielen Branchen und Lebensbereichen eine hohe Dynamik auf; die vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten werden durch den vermehrten Einsatz von Mikroelektronik und IT noch erweitert. Neben der Erfüllung von herkömmlichen Planungs-, Konstruktions- und Reinzeichnungsaufgaben besteht im Bereich der technischen Büros ein wichtiger Trend darin, hochqualitative technische Basisprodukte (etwa aus dem Bereich Maschinen und Anlagen) flexibel auf spezifische KundInnenwünsche abzustimmen und zu modifizieren. Die Zahl reiner Konstruktionsbüros, ohne Entwicklungsabteilung, wird innerhalb des Betrachtungszeitraumes bis 2010 abnehmen.

Trotz dieser positiven Entwicklung wächst der Arbeitsmarkt für Technische ZeichnerInnen nicht im gleichen Ausmaß: immer vielseitigere Computerprogramme (v.a. CAD mit 3D-Unterstützung) ermöglichen hoch qualifizierten IngenieurInnen für Konstruktion und Entwicklung, auch die Aufgaben des technischen Zeichnens zu übernehmen. Technische ZeichnerInnen, die sich nur auf den Bereich Reinzeichnung spezialisiert haben, haben dadurch weniger gute Berufsaussichten. Andererseits können Technische ZeichnerInnen, die sich in einem technischen Fachgebiet weiterbilden und spezialisieren, in höheren Positionen, z.B. als Gruppen- oder ProjektleiterInnen, tätig sein.

In Österreich wurden 2005 rund 370 Lehrlinge als Technische ZeichnerInnen ausgebildet, darunter 85 Frauen (22%).

Tabelle 9.6.1: Berufe in Technisches Zeichnen

Berufe	Beschäftigte			Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit		Printmedien		AMS	
				2005	2004	2005	2004
CAD-KonstrukteurIn	↔	■■■		120	91	52	60
TechnischeR ZeichnerIn	↓	■		65	65	66	67
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■	
Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004 aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004							
Offene Stellen AMS 2005 und 2004 aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004							

9.6.2. Qualifikationstrends

Integration von Elektronikelementen verstärkt nachgefragt

Da zunehmend elektronische Bauteile in technische Produkte (z.B. automatisierte Produktionsanlagen, Haushaltsgeräte) integriert werden, müssen die Beschäftigten vermehrt über grundlegendes Fachwissen in Elektronik verfügen. Für die Entwicklungsphase eines Produktes gewinnt Qualitätsmanagement weiter an Bedeutung.

Technische Entwicklung findet heute in einem zunehmend von Elektronik und IT geprägten Umfeld statt, die kleinen „unsichtbaren Helfer“ - Mikrochips, die vielfältige Aufgaben übernehmen können, sogenannte „Embedded Systems“ - finden sich heute in vielen technischen Geräten und Anlagen in der Industrie, aber auch in Gegenständen des täglichen Gebrauchs. Diese Tendenz ist weiter steigend, Kompetenzen in der Integration dieser Bauteile in technische Zeichnungen werden daher verstärkt nachgefragt.

Um innovative Ideen entwickeln und umsetzen zu können, wird von den Beschäftigten zunehmend Kreativität und flexibel anwendbares Fachwissen verlangt. Auch das Mitdenken wirtschaftlicher Faktoren, z.B. zur Gewährleistung einer möglichst kostengünstigen Massenproduktion, sowie Englischkenntnisse (CAD, EDV, Tätigkeit für internationale Konzerne) gewinnen weiter an Bedeutung. Der Schwerpunkt verlagert sich von der Produktivität des Einzelnen zur Produktivität im Team; entsprechend wichtiger werden die entsprechenden Soft-Skills (z.B. Fähigkeit zur Zusammenarbeit).

Während die händische Erstellung von Reinzeichnungen de facto keine Rolle mehr spielt, ist das Anfertigen von raschen Handskizzen weiterhin von großer Bedeutung. Räumliches Vorstellungsvermögen ist eigentlich eine Voraussetzung für Technische ZeichnerInnen, wird aber nach übereinstimmender Aussage von ExpertInnen heute von den Lehrlingen vielfach nicht (mehr) in dem geforderten Maße mitgebracht.

Tabelle 9.6.2: Qualifikationen in Technisches Zeichnen

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■ ■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
CAD-Kenntnisse	↔	■ ■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Analytisches Denkvermögen	↑	■ ■ ■
Englisch-Kenntnisse	↑	■ ■
KundInnenorientierung	↑	■ ■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■ ■
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↑	■
Kreativität	↑	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend
	↑↑	↑	↔	↓	↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	niedrig
				■ ■ ■	■ ■ ■

10. Handel, Verkauf und Werbung

Arbeitsmarkttrends

Kontinuierliches Beschäftigungswachstum im Handel, v.a. zugunsten der atypischen Beschäftigungsformen

Typisch für den Handel ist die große Anzahl von Teilzeitstellen und geringfügigen Beschäftigungen (atypische Beschäftigungsformen); diese werden auch weiterhin ansteigen. Die Strukturveränderung bei den Handelsunternehmen hält an: Steigender Anteil von großen Verbrauchermärkten, räumliche Agglomeration (Anhäufung von Einkaufszentren und von Geschäften in städtischen Randlagen). Erlebnisshopping wie auch Online-Marketing gewinnen weiterhin an Bedeutung.

Da in den großen Märkten das Prinzip der KundInnen selbstbedienung charakteristisch ist, werden insbesondere Anlern- und Hilfskräfte (z.B. RegalbetreuerInnen, Verkaufshilfen, Kassenkräfte) nachgefragt. Oftmals finden diese Beschäftigten unattraktive Arbeitsbedingungen vor (schlechte Bezahlung, ständiges Stehen, hohe KundInnenfrequenzen), sodass hier die Fluktuation sehr hoch ist.

Mit der raschen Verbreitung des Breitbandinternets gewinnt der Einkauf übers Internet, aber auch das Online-Marketing an Bedeutung, sodass Fachkräfte im Marketing und in Public Relations sehr gefragt sind.

Auch sehr gut qualifizierte Fachkräfte im Einzelhandel finden gute Arbeitsmarktchancen.

Im Jahr 2004 verzeichnete die Branche Handel das drittstärkste Beschäftigungswachstum (+ 5.327 Beschäftigte bzw. + 1,1 %). Mit einem kontinuierlichen Beschäftigungswachstum kann weiterhin gerechnet werden; v.a. der Bereich der geringfügigen Beschäftigungsformen und der Teilzeitstellen gelten als die am raschesten wachsenden Segmente im Handel.

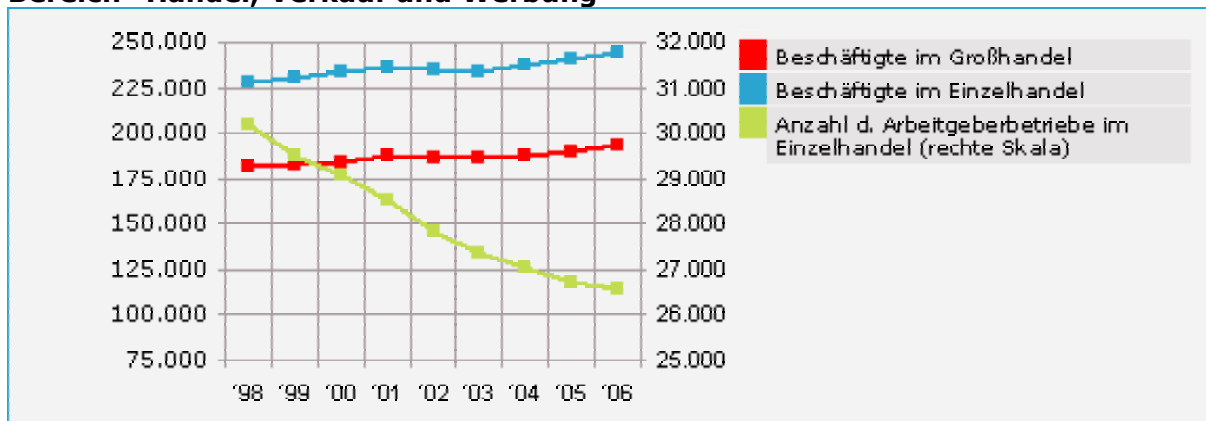
Der Handel hat als Arbeitgeber v.a. für Frauen große Bedeutung: Etwa 14% aller beschäftigten Frauen sind im Handel tätig. Die Teilzeitstellen sind jedoch mit insgesamt etwa einem Viertel sehr hoch (Frauen: 40%). Bei den Berufsgruppen ergibt sich eine geschlechtsspezifische Trennlinie: Der Verkauf wird von Frauen (69%), der Einkauf hingegen von Männern (63%) dominiert (Daten aus dem Jahr 2001).

Zudem findet im Einzelhandel weiterhin eine Strukturbereinigung statt: Klein- und Mittelunternehmen (KMU) nehmen langsam ab. Die KMUs beschäftigen etwa zwei Drittel aller Beschäftigten im Handel, der Rest entfällt auf Großunternehmen (mehr als 250 Beschäftigte), die jedoch nur 0,2 % aller Handelsunternehmen ausmachen. Große Verbrauchermärkte werden auch zukünftig weiter ausgebaut werden (z.B. Heimwerker-, Drogerie-, Möbel-, Bekleidungsmärkte, Diskonter). Diese befinden sich oftmals an städtischen Randlagen oder in Einkaufszentren, die zudem auch das Erlebnisbedürfnis der KonsumentInnen bedienen (z.B. Gastronomie, Kino).

Insgesamt ist die Zahl der Arbeitgeberbetriebe – meist zu Lasten der KMU – in den letzten Jahren stetig gesunken (Einzelhandel: 2000: 29.063 Arbeitgeberbetriebe, 2006: 26.597 Arbeitgeberbetriebe). Für Klein- und Mittelbetriebe, die sich auf bestimmte Zielgruppen bzw. Waren spezialisieren und/oder eine Nahversorgungsfunktion einnehmen, bestehen weiterhin gute Zukunftsaussichten.

Beim Einzelhandel handelt es sich um eine Niedriglohnbranche, v.a. auch bedingt durch die Vielzahl an Teilzeitstellen. Das durchschnittliche Bruttojahreseinkommen betrug im Jahr 2001 16.946 EUR.

Abbildung 10: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Handel, Verkauf und Werbung"



Quelle: Jahresdurchschnitte, 2000 bis 2006. [WWW Dokument]
www.dnet.at/bali/index.aspx, 16.03.2007.

Tabelle 10: Handel, Verkauf und Werbung

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Beratung, Einkauf und Verkauf	↑	■■	2.775	2.136	3.972	3.401
Kassa und Handelshilfsberufe	↑	■■	195	487	845	620
Marketing, Werbung und Public Relations	↑	■	343	215	67	61
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	↔	■	2.690	1.283	973	828

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

10.1. Berufsfeld Beratung, Einkauf und Verkauf

10.1.1. Arbeitsmarkttrends

Arbeitsmarkt sehr dynamisch

Mit einem kontinuierlichen Beschäftigungswachstum ist weiterhin zu rechnen, vielfach werden jedoch Teilzeitstellen bzw. geringfügige Beschäftigungen geschaffen. Offene Stellen sind v.a. in Ballungszentren zu finden: Dort nimmt die Anzahl der Selbstbedienungsfilialen weiter zu. Neben dem traditionellen „Versorgungskonsum“ gewinnt der „Erlebniskonsum“ weiterhin an Bedeutung. Für die Lehrlingsausbildung hat der Handel eine sehr große Bedeutung.

Beim Verkaufspersonal ist aktuell (Stand: 2006) mit gleichbleibenden bis leicht steigenden Beschäftigungszahlen zu rechnen. Der Anteil der Teilzeitstellen im Handel ist extrem hoch, weshalb die Suche nach einer Vollzeitstelle durchaus problematisch sein kann. Die Zukunftsaussichten variieren allgemein stark nach fachlicher Ausrichtung.

Der Trend zu Teilzeistellen macht sich auch am Lehrlingsmarkt bemerkbar: Für einen Teil der LehrabsolventInnen wird es immer schwieriger, in ein vollversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis zu wechseln. Der Lehrberuf Einzelhandel wird mit Abstand von allen Lehrberufen am häufigsten gewählt. Vor allem Mädchen wählen diesen Beruf mit 24,5% am häufigsten. Burschen wählen diesen Beruf am dritthäufigsten, der Anteil ist jedoch vergleichsweise gering (5,2%). Bezogen auf den Wunschberuf bestehen hier schlechte Chancen: Die Lehrstellennachfrage zum Einzelhandelskaufmann bzw. zur Einzelhandelskauffrau übersteigt das Lehrstellenangebot bei weitem.

Ein weiterer Trend besteht im Rückgang kleinerer (Fach-)Geschäfte; die Anzahl großflächiger Selbstbedienungsfilialen steigt hingegen weiterhin. Dennoch ist der Einzelhandel von Klein- und Mittelunternehmen (KMU) geprägt: 99,8 % der Unternehmen zählen zu den KMU's (bis 249 Beschäftigte). Davon weisen 87,9 % Betriebe 1 bis 9 Beschäftigte auf. KMU's beschäftigen etwa 2/3 der im Handel berufstätigen Personen. Dem stehen 0,2% Großunternehmen (mehr als 249 Beschäftigte) mit einem Anteil von 1/3 der Beschäftigten im Handel gegenüber. Die Mehrheit der Beschäftigten ist im Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (Schwerpunkt Nahrungsmitteln) tätig (26%), die Anzahl dieser Unternehmen an den gesamten Einzelhandelsunternehmen beträgt jedoch nur 8% (alle Zahlen aus dem Jahr 2004).

In vielen Produktbranchen hat kompetente Beratung weiterhin große Bedeutung, sodass hier sehr gut qualifiziertes Personal gute Chancen hat (Sportartikel, elektronische Geräte, Fotoapparate, gehobene Modeware). Zugleich besteht jedoch auch im Einzelhandel der Beschäftigungstrend, fachlich gut ausgebildete VerkäuferInnen mit nicht ausbildungsadäquaten Tätigkeitsbereichen zu betrauen.

Der Erfolg eines Handelsunternehmens hängt vielfach von den Preisverhandlungen im Produkteinkauf ab, weshalb dem Einkauf eine Schlüsselposition zukommt. Für sehr gut qualifizierte EinkäuferInnen bestehen gute Zukunftsaussichten.

Tabelle 10.1.1: Berufe in Beratung, Einkauf und Verkauf

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
EinkäuferIn	↑	■	91	77	45	40
Gartencenterkaufmann, Gartencenterkauffrau	↑	■	-	-	13	20
VerkaufssachbearbeiterIn Innendienst	↑	■	-	12	90	76
VerkäuferIn von Elektro- und Elektronikgeräten	↑	■	13	13	63	89
Einzelhandelskaufmann, Einzelhandelskauffrau	↔	■■	1.945	1.224	1.708	1.592
BaustoffverkäuferIn	↔	■	39	26	59	77
BlumenbinderIn und -händlerIn	↔	■	26	39	124	87
BuchhändlerIn	↔	■	-	-	9	11
EinrichtungsberaterIn	↔	■	61	65	182	125
FahrzeugverkäuferIn	↔	■	91	146	105	73
FleischverkäuferIn	↔	■	52	39	81	86
Fotokaufmann, Fotokauffrau	↔	■	-	-	26	9
GaleristIn	↔	■	-	-	-	-
Lebens- und GenussmittelverkäuferIn	↔	■	343	417	913	689
MusikalienhändlerIn	↔	■	-	-	-	3
Textil- und BekleidungswarenverkäuferIn	↔	■	114	78	544	412
Waffen- und MunitionshändlerIn	↔	■	-	-	-	-
Papier- und SchreibwarenverkäuferIn	↓	■	-	-	10	12

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

10.1.2. Qualifikationstrends

Wichtig: Beratungskompetenz und Stressresistenz, bei Lehrstellensuchenden zusätzlich Durchsetzungsvermögen

Während im Verkauf in Fach- und Spezialgeschäften weiterhin produktspezifisches Wissen, Beratungskompetenz und sehr gutes Auftreten wichtige Qualifikationserfordernisse darstellen, sind in großflächigen Selbstbedienungsfilialen v.a. Stressresistenz und körperliche Belastbarkeit notwendig.

Insbesondere in Klein- und Mittelunternehmen, wo auf persönliche KundInnenbetreuung nach wie vor sehr Wert gelegt wird, ist fachspezifisches Wissen, gepflegtes Auftreten sowie zuvorkommendes Verhalten gegenüber den KundInnen enorm wichtig. In großflächigen Filialen mit Selbstbedienung – oftmals (inter)nationaler Ketten, v.a. im Bekleidungs- und Lebensmittelhandel –, nehmen Fachkenntnisse einen vergleichsweise geringeren Stellenwert ein; vielmehr ist es wichtig, stressresistent sowie körperlich belastbar zu sein, da eine sehr hohe KundInnenfrequenz, ständiges Arbeiten unter Zeitdruck und permanentes Stehen keine Seltenheit darstellen.

Da der private Konsum (Online-Shopping) und insbesondere die Produktinformation über das Internet zunehmend an Bedeutung gewinnen, ist zusätzliches Anwendungswissen in Informations- und Kommunikationstechnologien sowie in branchenspezifischer Software von Vorteil; Ein Muss stellen diese Kenntnisse für jene Fachkräfte dar, die im CRM (Customer-Relationship-Management: Organisation und Gestaltung von KundInnenbindungsprogrammen) arbeiten.

EinkäuferInnen müssen darüber hinaus sehr gute Branchenkenntnisse aufweisen sowie ihr Wissen über Trends im Konsumverhalten ständig aktualisieren. Vielfach werden Positionen im Einkauf mit Personen besetzt, die mindestens Maturaniveau aufweisen.

Von Lehrstellensuchenden wird erwartet, dass sie über gepflegte Umgangsformen (inkl. gutes Auftreten) und gute Deutschkenntnisse verfügen. Angesichts des Lehrstellenandrangs ist zudem Durchsetzungsvermögen und hohes Engagement gefragt.

Tabelle 10.1.2: Qualifikationen in Beratung, Einkauf und Verkauf

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
E-Commerce-Kenntnisse	↑	■
Verkäuferische Kenntnisse	↔	■■■■
IT-Grundkenntnisse	↔	■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↔	■■
Grundlegende Büroarbeitskenntnisse	↔	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↓	■■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Gutes Auftreten	↑	■ ■
Verkaufsstärke	↑	■ ■
Freundlichkeit	↔	■ ■
Kontaktfreude	↔	■ ■
KundInnenorientierung	↔	■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■
Modebewusstsein	↔	■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

10.2. Berufsfeld Kassa und Handelshilfsberufe

10.2.1. Arbeitsmarkttrends

Steigende Nachfrage nach HandelsgehilfInnen in atypischen Beschäftigungsverhältnissen

Vom Beschäftigungswachstum im Einzelhandel profitieren insbesondere HandelsgehilfInnen, wobei sogenannte atypische Beschäftigungsformen (das sind alle jene Beschäftigungsformen, die von einer Vollzeitbeschäftigung abweichen) vermehrt angeboten werden.

Da großflächige Selbstbedienungsfilialen weiterhin im Ansteigen sind, ist dort mit einer verstärkten Nachfrage nach KassierInnen und Handelshilfsberufen zu rechnen. Vielfach handelt es sich jedoch um Teilzeitpositionen bzw. geringfügige und befristete Beschäftigungsverhältnisse (v.a. in Tourismusgebieten und zur Weihnachtszeit). Beeinflusst wurde diese Entwicklung v.a. durch die Liberalisierung der Ladenöffnungszeiten (1997) und durch die Regelung der Sozialversicherung für geringfügig Beschäftigte (1998). Die Zahl der geringfügig Beschäftigten stieg im Einzelhandel kontinuierlich innerhalb der Jahre 1998 bis 2006 von 23.131 auf 28.334 an (davon sind 77% weiblich). Das sind 11,6% aller Einzelhandelsbeschäftigten.

Obwohl der Anteil der angelernten ArbeiterInnen und der HilfsarbeiterInnen im Berufsbereich insgesamt niedrig ist (9%) bedeutet das nicht, dass es sich im übrigen um (hoch-)qualifizierte Arbeitsverhältnisse handelt; vielmehr sind auch im Angestelltenbereich niedrig qualifizierte Tätigkeiten vorzufinden.

Aufgrund der hohen Fluktuation besteht im Handel ein sehr hoher Ersatzbedarf: Etwa jedes zweite Arbeitsverhältnis wird innerhalb eines Jahres gekündigt.

TankstellenwartIn stellt einen Männerberuf dar. In Österreich gab es im Jahr 2001 4.241 TankstellenwartInnen; davon waren zwei Drittel Männer. Tankstellen unterliegen aktuell einem sehr starken Preis- und Konkurrenzdruck, sodass selbständige TankstellenpächterInnen teilweise unter schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bestehen (müssen). Insgesamt ist mit gleichbleibenden Beschäftigungszahlen zu rechnen. Oftmals übernehmen sie mit angegliederten Lebensmittel- und/oder Coffeeshops Nahversorgungsfunktionen.

Problematisch gestaltet sich die Beschäftigungssituation für (selbständige) TrafikantInnen, deren Umsatzrückgänge – vielfach durch den illegalen Zigarettenhandel bedingt – sich langfristig negativ auf die Personaleinstellung auswirkt. Durch die derzeitige Automatenregelung (Freigabe des Automaten ab 16 Jahre) ergeben sich aktuell für viele TrafikantInnen Umsatzeinbußen (Abnahme des Automatenzigarettenkaufs bei über 16-jährigen).

Tabelle 10.2.1: Berufe in Kassa und Handelshilfsberufe

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Handelsgehilfe, Handelsgehilfin	↑	■ ■	26	32	66	28
KassierIn	↑	■ ■	26	145	442	338
KioskverkäuferIn	↔	■	39	39	99	87
TankwartIn	↔	■	104	271	238	167
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

10.2.2. Qualifikationstrends

Stressresistenz und Flexibilität verlangt

V.a. Diskonter und große Verbrauchermärkte weisen eine sehr hohe KundInnenfrequenz auf und bieten oftmals Stellen im Schichtdienst an, sodass entsprechende Belastbarkeit sowie zeitliche Flexibilität verlangt werden.

Aufgrund des ständigen KundInnenkontakts und des Arbeitens unter Druck (z.B. sehr hohe KundInnenfrequenz beim Kassieren, Schichtdienst) stellen physische und psychische Belastbarkeit zentrale Anforderungen an die Beschäftigten dar.

Für die Ausübung von Verkaufshilfstätigkeiten sind auch kommunikative Fertigkeiten im Umgang mit KundInnen wichtig. Zu diesen zählen zuvorkommendes Verhalten bei der Erteilung von Auskünften oder bei anderen serviceorientierten Dienstleistungen (z.B. Weiterleitung von Beschwerden).

KassierInnen, TankwartInnen und KioskverkäuferInnen müssen neben zügigem Arbeiten den Umgang mit modernen Computerkassen und letztere auch mit Lottoterminals beherrschen.

Von TankwartInnen wird zusätzlich technisches Verständnis, v.a. auf Kraftfahrzeuge bezogen, erwartet. Sie müssen zudem fähig sein, kleinere Serviceleistungen wie Ölwechsel oder Prüfung des Wasserstandes an Autos durchzuführen.

Selbständige, das sind speziell TankstellenpächterInnen sowie auch sehr viele TrafikantInnen, benötigen zudem Kenntnisse in der Führung eines Unternehmens (z.B. Einnahmen-Ausgaben-Rechnung, Bestellwesen).

Tabelle 10.2.2: Qualifikationen in Kassa und Handelshilfsberufe

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
IT-Grundkenntnisse	↑	■ ■
Verkäuferische Kenntnisse	↔	■ ■
Grundlegende Büroarbeitskenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■ ■
Freundlichkeit	↔	■ ■
Kontaktfreude	↔	■ ■
KundInnenorientierung	↔	■ ■
Technisches Verständnis	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

10.3. Berufsfeld Marketing, Werbung und Public Relations

10.3.1. Arbeitsmarkttrends

Abhängigkeit der Werbewirtschaft von der Konjunktur – konjunkturunabhängige Nachfrage nach Marketing- und PR-Profis

Für die kommenden drei Jahre erwartet die Werbewirtschaft, in Abhängigkeit von der wirtschaftlichen Konjunkturentwicklung, ein leichtes Umsatzplus. Marketing- und PR-Fachleute werden nach wie vor kontinuierlich nachgefragt. Eine (zusätzliche) fundierte Ausbildung gewinnt neben der notwendigen Berufserfahrung zunehmend an Bedeutung.

Die Werbewirtschaft hängt (meist) in hohem Maße mit der Konjunktur- und Kaufkraftentwicklung (d.h. Konsumverhalten) zusammen. Die Jahre 1995 bis 2000 waren von einer Überhitzung des Werbemarktes und die darauffolgenden Jahre von Einbrüchen gekennzeichnet. Für die Jahre 2008 und 2009 wird weiterhin mit einem Konsolidierungsprozess, jedoch auf sehr hohem Niveau, gerechnet. Innerhalb der Werbebranche gewinnen Fernsehwerbung, Kino, „gelbe Seiten“ sowie insbesondere Onlinewerbung und -marketing an Bedeutung; klassische Werbung (v.a. Tageszeitungen, Hörfunk, Zeitschriften) geht zurück. Die Branchen Telekommunikation und Handel zählen zu den wichtigsten WerbeaufträgerInnen. Da die Werbung im Bereich Internet weiterhin rasch wachsen wird (z.B. Werbung via SMS, Mobile-Marketing), können hier gut qualifizierte Fachkräfte mit guten Chancen am Arbeitsmarkt rechnen.

Sowohl Public Relations (PR) – der verhältnismäßig kleinste Bereich in diesem Berufsfeld – als auch Marketing haben in den letzten zehn bis fünfzehn Jahren (Stand: 2006) durch die modernen Informations- und Kommunikationstechnologien einen Boom erlebt. Insbesondere gegen Ende der 90er Jahren nahm die Anzahl der Beschäftigten in der Marktkommunikationsbranche zu. Zugleich fand eine Professionalisierung statt: neue Ausbildungen wurden eingerichtet. V.a. die Verwebung spezifischen Fachwissens mit den IKT (z.B. elektronische Erfassung von KundInnenendaten bezüglich deren Konsumverhaltens) bewirkte neue Möglichkeiten der KundInnengewinnung und -bindung, wodurch der Bereich Marketing und PR in vielen Unternehmen eine größere Bedeutung erfuhr. All das führte zu Diversifizierungen, neuen Beschäftigungsfeldern (z.B. Krisen-PR, Produkt-PR, Event-Marketing) und neuen Berufsbildern (KommunikationsmanagerIn, LobbyistIn, EventmanagerIn u. a.).

Der regionale Schwerpunkt der Marktkommunikationsunternehmen (Agenturen) liegt in Ostösterreich, insbesondere im Raum Wien. Nachgefragt werden Fachkräfte v.a. in Agenturen, politischen Vereinen und Verbänden, aber auch in Unternehmen aller Branchen – speziell in Medien- und Großunternehmen.

Tabelle 10.3.1: Berufe in Marketing, Werbung und Public Relations

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Marketing-AssistentIn	↑	■ ■	226	164	60	55
Customer Relationship-ManagerIn	↑	■	91	26	5	4
PR-AssistentIn	↑	■	13	25	1	1
SchaufensterdekorateurIn	↔	■	13	-	1	1
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

10.3.2. Qualifikationstrends

SpezialistInnen und GeneralistInnen gleichermaßen gefragt

Die weiterhin stattfindende Diversifizierung forciert einerseits das SpezialistInnentum; aber auch GeneralistInnen, die über einen sehr guten Überblick verfügen, sind gefragt. Grundlegende IKT-Kenntnisse werden von allen verlangt.

PR- und Marketingberufe sind aktuell (Stand: 2005) von zwei gegenläufigen Trends gekennzeichnet: Einerseits werden vermehrt in einem Unternehmen alle Arten von Kommunikationsabläufen integriert, sodass KommunikationsgeneralistInnen (v.a. in Klein- und Mittelunternehmen) gebraucht werden; andererseits werden sowohl in Großunternehmen als auch in Agenturen vermehrt SpezialistInnen nachgefragt.

Innerhalb der nächsten drei bis fünf Jahren werden folgende Marketingkonzepte besonders häufig nachgefragt werden: CRM (Customer Relationship Management), Erlebnis-Marketing, Permission Marketing (d.h. zielgerichtete, auf den Kunden abgestimmte Marketingaktionen), E-Mail-Marketing und Event-Marketing. Da Marketing- und Werbungsaktionen, die auf die Bedürfnisse bestimmter Zielgruppen zugeschnitten sind, an Bedeutung gewinnen, ist entsprechendes Know-how im sogenannten Diversity Marketing gefragt; so z.B. Ethnic Marketing, Gender Marketing, auf SeniorInnen abgestimmtes Marketing usw.

Zu den wichtigsten Fähigkeiten zählen das „Networking“ (d.h. Knüpfen von KundInnenkontakten) und die KundInnenakquise (Gewinnung von NeukundInnen); daneben wird eine Kombination aus profunden Fachkenntnissen (z.B. Kenntnisse der Medienlandschaft, Kommunikations- und Kreativitätstechniken) und sehr guten rhetorischen Fähigkeiten verlangt. Aufgrund des häufigen KundInnenkontakts nehmen auch soziale Kompetenzen (v.a. Eingehen auf die individuellen Bedürfnisse der KundInnen) einen enorm hohen Stellenwert ein.

Technisches Know-How im Bereich der IKT wird nahezu von allen – wengleich in Abhängigkeit vom Einsatzfeld auf sehr unterschiedlichem Niveau – verlangt. Neben Weiterbildungsbereitschaft und problemlösungsorientiertem Arbeiten (z.B. Krisen/Risiko-PR: Kommunikation von Umweltrisiken in der Öffentlichkeit) ist Stressresistenz (inkl. Frustrationstoleranz) notwendig.

Tabelle 10.3.2: Qualifikationen in Marketing, Werbung und Public Relations

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
E-Commerce-Kenntnisse	↑	■ ■
Internet-Systembetreuungskenntnisse	↑	■
Multimedia-Produktionskenntnisse	↑	■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↔	■ ■ ■
IT-Grundkenntnisse	↔	■ ■
Journalistische Fachkenntnisse	↔	■ ■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↔	■ ■
Eventmanagement	↔	■
Statistik-Kenntnisse	↔	■
Vertriebskenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kreativität	↑	■■■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■■
KundInnenorientierung	↔	■■■
Einsatzbereitschaft	↔	■■
Frustrationstoleranz	↔	■■
Lernbereitschaft	↔	■■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

10.4. Berufsfeld Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung

10.4.1. Arbeitsmarkttrends

Hoher Wettbewerbsdruck und hohe Fluktuation vorherrschend

Die Beschäftigungschancen hängen in hohem Maße mit der Dynamik in den jeweiligen Produktmärkten zusammen. Aktuell ist mit gleichbleibenden Beschäftigungszahlen zu rechnen. Typisch für den Arbeitsmarkt der HandelsvertreterInnen ist die Selbständigkeit, bei den PharmareferentInnen die große Fluktuation, wodurch ein hoher Ersatzbedarf gegeben ist.

Der Produktvertrieb über das Internet gewinnt weiterhin an Bedeutung, was langfristig das Berufsbild des Verkaufs im Außendienst verändern wird. Einerseits gewinnt die Arbeit am Bildschirm an Bedeutung (E-Commerce), andererseits kann dies die Nachfrage nach derartigen Fachkräften beeinträchtigen. Zudem wird die Nachfrage nach HandelsvertreterInnen durch die Zunahme des zentralen Einkaufs im Einzelhandel gedämpft.

Sowohl bei den PharmareferentInnen als auch bei den HandelsvertreterInnen differieren die Arbeitsmarktchancen sehr stark nach Produktinnovation, bei letzteren auch nach Branchen. Aktuell ist mit einer stagnierenden Beschäftigungslage zu rechnen, dazu kommt, dass noch immer das Arbeitskräfteangebot die –nachfrage übersteigt. Auch der forcierte Einsatz von Generika in der Medizin wirkt sich negativ auf die Nachfrage aus („Nachahmerräparate“, die in Wirkstoff und Dosierung mit dem Originalpräparat übereinstimmen, die jedoch aufgrund des Ablaufs der Patentzeit der Originalpräparate billiger sind). Die Konkurrenz sowie die Fluktuation unter den PharmareferentInnen ist jedoch sehr hoch, weshalb weiterhin mit einer stabilen Nachfrage gerechnet werden kann.

Ein Großteil der im Außendienst tätigen VerkäuferInnen ist selbständig und vertreibt Produkte für Unternehmen auf Provisionsbasis. Bei HandelsvertreterInnen handelt es sich typischerweise um Selbständige, die gesetzlich das „Gewerbe der HandelsagentInnen“ betreiben. In Österreich gibt es etwa 9.000 selbständige HandelsagentInnen. Vielfach handelt es sich um Personen mittleren Alters mit einer sehr hohen Berufserfahrung, die dem „Outsourcing“ von Betrieben zum Opfer fielen. Diese – mit hohen spezifischen Branchen- und Produktkenntnissen ausgestattet – werden in der Folge oft selbständig tätig. Der (Verkaufs-)Außendienst wird v.a. von Männern ausgeübt: Gut zwei Drittel der HandelsvertreterInnen sind männlich.

Tabelle 10.4.1: Berufe in Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
PharmareferentIn	↔	■ ■	18	12	-	-
AuktionatorIn	↔	■	13	-	-	-
HandelsvertreterIn	↔	■	2.659	1.271	973	828
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

10.4.2. Qualifikationstrends

Hohe Beratungskompetenz und Produktkenntnisse gefragt

HandelsvertreterInnen wie auch PharmareferentInnen stellen für ihre KundInnen in erster Linie (Produkt)-BeraterInnen dar. Aufgrund von Dienstleistungen, die zusätzlich erbracht werden, entwickeln sich diese Berufe jedoch zusehends zu UnternehmenspartnerInnen.

Eine Kombination von gutem Auftreten, exaktem Überblickswissen über das Marktgeschehen und hohem Produktwissen sowie die Fähigkeit, Informationen zielgruppenspezifisch zu vermitteln, stellen die wichtigsten Qualifikationen dar. PharmareferentInnen z.B. müssen sich auf ÄrztInnen einstellen können, da Akzeptanz einen wichtigen Stellenwert in der Berufsausübung einnimmt.

Darüber hinaus wird von allen hohe Reisebereitschaft sowie die Fähigkeit, sich ständig auf neue (Markt-)Situationen einstellen zu können, verlangt (häufig wechselnde KundInnen, Produktinnovation).

Auch die Anforderungen an Produkt- und Beratungskompetenz wachsen. Verkaufskräfte im Außendienst müssen KundInnenbedürfnisse erkennen, Produkte und deren Innovationen kundInnengerecht vermitteln sowie über entsprechende Verkaufstechniken (inkl. Verkaufsgeschick) verfügen, um im zunehmendem Wettbewerb erfolgreich zu sein.

Von HandelsvertreterInnen wird zudem auch ein Bündel von wirtschaftlichen Dienstleistungen verstärkt angeboten (z.B. buchhalterische Ideen, Finanzpläne, Lagerung, Warendisposition). Das Berufsbild wandelt sich deshalb stärker in Richtung multiprofessionale MarktspezialistInnen, die ihre KundInnen gegebenenfalls auch im Marketing und Vertrieb beraten können.

Bei PharmareferentInnen rückt das Anbieten von Zusatzdienstleistungen ebenfalls in den Vordergrund (z.B. Produkteinschulungen bei bestimmten PatientInnengruppen oder auch ÄrztInnen, Herstellung von Broschüren). Sie müssen zudem über einschlägige Gesetze (z.B. Berufsgesetz, Arzneimittelgesetz) Bescheid wissen.

Tabelle 10.4.2: Qualifikationen in Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Logistik-Kenntnisse	↑	■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■
Vertriebskenntnisse	↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↔	■■■
Verkäuferische Kenntnisse	↔	■■■
Pharmazeutische Kenntnisse	↔	■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Durchsetzungsvermögen	↑	■ ■
Unternehmerisches Denken	↑	■ ■
Verkaufsstärke	↑	■ ■
Gutes Auftreten	↔	■ ■ ■
Kommunikationsfähigkeit	↔	■ ■ ■
KundInnenorientierung	↔	■ ■ ■
Freundlichkeit	↔	■ ■
Frustrationstoleranz	↔	■ ■
Kontaktfreude	↔	■ ■
Lernbereitschaft	↔	■ ■
Reisebereitschaft	↔	■ ■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

11. Hilfsberufe und Aushilfskräfte

Arbeitsmarkttrends

Wachstum bei Handel und Dienstleistungen

HilfsarbeiterInnen werden in unterschiedlichen Branchen und für Hilfstätigkeiten aller Art eingesetzt. Sie benötigen keine formale Ausbildung und keine oder nur geringe Vorkenntnisse. Die meisten Hilfskräfte arbeiten im Baugewerbe, in der Industrie, in der Reinigungsbranche und im Gastgewerbe. Das Wachstum der Beschäftigung bei den Dienstleistungen ist höher als der Rückgang in Produktion und Landwirtschaft.

Im Handel wächst der Anteil an Teilzeit- und geringfügiger Arbeit, und für den Tourismus in Österreich wird, allerdings immer abhängig von der Saison, weiterhin eine positive Entwicklung vorhergesagt. Daher wird innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2010 die Beschäftigung in Handel und Service steigen, wovon auch Hilfskräfte profitieren.

Der Arbeitsmarkt im Baubereich ist stabil. Da viele schwere körperliche Tätigkeiten am Bau nicht maschinell ausgeführt werden können, wird auch der Bedarf an Hilfskräften gleich bleiben, wobei die Konkurrenz durch AnbieterInnen aus den neuen EU-Ländern steigt. Auch bei Bauhilfskräften gibt es hohe Saisonarbeitslosigkeit.

In der Reinigungsbranche ist wieder leichtes Wachstum möglich, auch wenn die Konkurrenz und der Preisdruck nach wie vor stark sind. Daher erweitern die Unternehmen ihr Angebot und bieten neben Spezialreinigungen oder Winterdienst auch andere Tätigkeiten wie Gartenarbeit, einfache Reparaturarbeiten und Botendienste an, um ihre Marktchancen zu verbessern. Der Bedarf an Arbeitskräften wird in etwa gleich bleiben, eventuell sind leichte Steigerungen möglich.

Einen weiteren Rückgang der Beschäftigung gibt es in der industriellen und gewerblichen Produktion, davon sind vor allem Hilfskräfte betroffen. Gründe dafür sind der vermehrte Einsatz von Maschinen und die Auslagerung von arbeitsintensiver Produktion in Billiglohnländer.

Personen, die über längere Zeit als Hilfskräfte arbeiten, können sich durch die Arbeit viele Fähigkeiten aneignen, bekommen aber kein Zeugnis oder Zertifikat. Einige Institutionen bieten jetzt auch in Österreich die Möglichkeit an, diese Fähigkeiten sichtbar zu machen. So kann man die eigenen Fähigkeiten besser einschätzen, leichter neue Arbeit finden, gezielt eine Aus- und Weiterbildung beginnen oder eine Lehre auf dem zweiten Bildungsweg abschließen.

Allgemein gesehen gibt es neben den „herkömmlichen“ Hilfsarbeiten immer mehr Tätigkeiten, für die man umfassendere Fähigkeiten und größeres Wissen braucht, die aber noch keine Facharbeiten sind. Beispiele für diese Fähigkeiten sind Flexibilität beim Einsatz an verschiedenen Maschinen, das Erkennen von Fehlern, die Wartung und Pflege von Maschinen, die Kenntnis von Qualitätsnormen und Produkten, der richtige Umgang mit Fehlern, IT-Grundkenntnisse, Umgang mit MitarbeiterInnen und KundInnen, Kenntnisse über den Arbeitsprozess, Vorschlagen von Kosteneinsparungen und Verbesserungen, Müllentsorgung, Fragen der Sicherheit und sparsamer Umgang mit Energie.

Tabelle 11: Hilfsberufe und Aushilfskräfte

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Reinigung, Wartung und Servicedienste	↑	■■	-	-	-	-
Handel, Transport und Büro	↔	■■	-	-	160	125
Produktion, Bau und Landwirtschaft	↓	■■	880	471	3.105	1.982
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

11.1. Berufsfeld Handel, Transport und Büro

11.1.1. Arbeitsmarkttrends

Hilfskräfte im Handel weiterhin gesucht

Im Berufsfeld „Handel, Transport und Büro“ kann man von einer insgesamt gleich bleibenden Anzahl von Arbeitsplätzen bis zum Jahr 2010 ausgehen. Während aber die Beschäftigung im Handel steigt und im Transport in etwa gleich bleibt, ist im Büro mit weiteren Rückgängen zu rechnen. Lediglich bei TelefonistInnen ist ein Anstieg der Arbeitsplätze möglich.

Im Handel steigt die Beschäftigung weiter an, bei den großen Selbstbedienungsmärkten werden Anlern- und Hilfskräfte wie RegalbetreuerInnen, Verkaufshilfen oder Kassenkräfte nachgefragt. Diese Arbeiten werden zumeist von Frauen verrichtet. Viele der angebotenen Stellen sind Teilzeit- oder geringfügige Beschäftigungen, zum Teil werden auch Arbeitskräfte für die Saison gesucht.

Bei der Arbeit im Handel sind die körperliche Belastung und der Druck bei der Arbeit oft hoch, die Bezahlung ist niedrig. Daher wechseln Beschäftigte häufig den Arbeitsplatz. Auf der anderen Seite bedeutet das, dass es relativ leicht ist, im Handel einen Job zu finden.

Auch im Bürobereich sind überwiegend Frauen als Hilfskräfte beschäftigt. Hier sinkt die Beschäftigung wegen der vermehrten Verwendung von Computern und der Auslagerung von einfachen Tätigkeiten wie Kopieren, Botendienste, Dateneingabe oder Kuvertieren an Firmen wie Copyshops und Botendienste. Ein leichter Anstieg der Arbeitsplätze ist bei TelefonistInnen möglich.

Arbeiten im Lager werden überwiegend von Männern verrichtet. Die Arbeitsplatzchancen für LagerarbeiterInnen werden sich nicht wesentlich verändern. Zwar steigen sowohl das Transportaufkommen als auch die Nachfrage nach logistischen Dienstleistungen an, gleichzeitig wird aber auch die Konkurrenz aus den neuen EU-Staaten stärker. In diesem Wettbewerb wollen die österreichischen Firmen mit höherer Qualität punkten. Daher werden verstärkt Zusatzleistungen angeboten, etwa die „Veredelung“: Waren werden von großen in kleine Einheiten umsortiert und schön verpackt.

Tabelle 11.1.1: Berufe in Handel, Transport und Büro

Berufe	Beschäftigte			Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit		Printmedien		AMS	
				2005	2004	2005	2004
Aushilfskraft	↔	■■■		-	-	160	125
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■		mittel ■■	niedrig ■
Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004 aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004							
Offene Stellen AMS 2005 und 2004 aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004							

11.1.2. Qualifikationstrends

Umgang mit Menschen und Maschinen

Im Handel und im Lager überwiegt nach wie vor die körperliche Arbeit. Wichtig ist auch die Bereitschaft zu flexiblen Arbeitszeiten. Vor allem bei Berufen mit häufigem KundInnenkontakt ist professioneller Umgang mit Menschen gefragt. Im Büro-, aber auch im Lagerbereich gewinnen Grundkenntnisse in der Bedienung von Computern an Bedeutung.

Hilfskräfte im Handel arbeiten unter ständigem Druck, weil sie schwere körperliche Arbeit verrichten und gleichzeitig viel Kontakt mit KundInnen haben. Daher müssen sie mit Stress fertig werden und im Umgang mit den KundInnen freundlich und hilfsbereit bleiben. Da die Geschäfte immer länger offen halten, ist zeitliche Flexibilität bzw. die Bereitschaft zu Schichtarbeit für die Arbeitskräfte von zunehmender Bedeutung.

Hilfskräfte im Büro verrichten einfache Arbeiten wie Telefonieren, Kopieren oder das Sortieren der Korrespondenz. Sie sollen über Kommunikationsfähigkeit, Genauigkeit und Organisationssinn verfügen. Grundlegende Computer-Anwendungskenntnisse sind mittlerweile fast unerlässlich, von wachsender Bedeutung sind speziell der Umgang mit dem Internet und Kommunikation über E-Mail. Gefragt sind auch Bürohilfskräfte, die wegen ihrer Flexibilität und Lernbereitschaft für verschiedene Tätigkeiten eingesetzt werden können.

LagerarbeiterInnen sollen körperlich belastbar sein und über grundlegendes technisches Verständnis und Flexibilität verfügen, sodass sie verschiedene Maschinen bedienen und warten sowie kleine Reparaturen durchführen können. Von großem Vorteil sind auch Lenkberechtigungen, etwa ein Staplerführerschein. Flexibilität ist zum Teil bei den Arbeitszeiten nötig, denn die Bereitschaft zu Schichtarbeit wird ebenfalls nachgefragt.

Die Arbeit im Lager besteht nicht mehr nur aus Transportieren und Schichten von Waren. Für die „Veredelung“, das Umsortieren und schöne Verpacken von Waren, benötigen die LagerarbeiterInnen auch manuelle Geschicklichkeit. Immer wichtiger wird außerdem die Fähigkeit, einen Computer zu bedienen, um die Lieferung oder Ausgabe von Waren zu dokumentieren.

Tabelle 11.1.2: Qualifikationen in Handel, Transport und Büro

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Grundlegende Büroarbeitskenntnisse	↑	■
IT-Grundkenntnisse	↑	■
Bedienen von Maschinen und Anlagen	↔	■
Lenkberechtigung für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Einsatzbereitschaft	↑	■ ■
Freundlichkeit	↑	■ ■
Kommunikationsfähigkeit	↑	■ ■
KundInnenorientierung	↑	■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■
Technisches Verständnis	↔	■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

11.2. Berufsfeld Produktion, Bau und Landwirtschaft

11.2.1. Arbeitsmarkttrends

Weiterer Rückgang vor allem in der Produktion

Innerhalb dieses Berufsfeldes sind die meisten Personen in der Industrie beschäftigt, viele arbeiten am Bau und nur wenige in der Land- und Forstwirtschaft. Insgesamt gesehen muss im Prognosezeitraum bis 2010 mit einem Rückgang der Beschäftigung gerechnet werden.

Die Baubranche wird weiterhin wachsen, auch der Arbeitsmarkt für Hilfskräfte ist hier stabil. Denn viele (schwere) Arbeiten können nicht maschinell ausgeführt werden. GerüsterInnen sind vor allem im Hochbau und im Renovierungsbereich gefragt, Bauhilfskräfte werden im Tiefbau, Straßen- und Gleisbau benötigt. Allerdings ist die Saisonarbeitslosigkeit am Bau sehr hoch. Die meisten Bauhilfskräfte sind Männer, Frauen findet man nur vereinzelt in diesem Beruf.

Der Rückgang bei der Beschäftigung in der Produktion wird sich besonders bei gering qualifizierten Arbeitskräften weiter fortsetzen, sowohl in der Industrie als auch im Gewerbe. Bei der Herstellung von Waren, die nach wie vor in Österreich produziert werden, ersetzen oft Maschinen die Hilfskräfte, etwa im Bereich der Lebensmittelproduktion oder im Metallgewerbe. Wenn die händische Arbeit nicht ersetzt werden kann, wird die Produktion in andere Länder verlegt, wo die Löhne viel niedriger sind. Dies ist beispielsweise in der Textil- oder in der Schuhindustrie der Fall. Während in der Textilindustrie überwiegend Frauen beschäftigt sind, sind meist Männer in der „Sachgütererzeugung“ tätig.

Auch in der Land- und Forstwirtschaft, einem mehrheitlich von Männern besetzten Berufsfeld, wirkt sich die verstärkte Verwendung von Maschinen auf die Beschäftigung aus; diese wird weiterhin zurückgehen. Allerdings gibt es bei ErntearbeiterInnen vor allem in Ostösterreich einen hohen saisonalen Bedarf an Arbeitskräften. Die Entlohnung für die anstrengenden körperlichen Tätigkeiten fällt bescheiden aus. In diesem Bereich sind vor allem ArbeiterInnen aus Osteuropa beschäftigt.

Tabelle 11.2.1: Berufe in Produktion, Bau und Landwirtschaft

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
AllgemeineR HilfsarbeiterIn	↔	■■■	867	432	1.732	1.412
Produktionshilfskraft	↓	■	13	39	1.305	531
SortiererIn	↓	■	-	-	68	39
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■
Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004 aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004						
Offene Stellen AMS 2005 und 2004 aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004						

11.2.2. Qualifikationstrends

Flexibilität und technisches Verständnis gefragt

Voraussetzung für die Arbeit als Hilfskraft in Produktion, Bau und Landwirtschaft sind Körperkraft und Ausdauer, da schwere Arbeiten wie Heben und Tragen von schweren Lasten sowie Be- und Entladen zu den Routinetätigkeiten gehören. Für den Umgang mit Maschinen und Anlagen ist technisches Verständnis hilfreich.

Die Arbeitsbedingungen am Bau stellen hohe Anforderungen an die körperliche Verfassung der Hilfskräfte: Sie arbeiten ständig im Stehen oder Gehen, oft auf hohen Gerüsten, und sind Belastungen durch Lärm, Kälte, Hitze, Nässe und Zugluft ausgesetzt. Von Bauhilfskräften wird außerdem geschickter Umgang mit Baustoffen und Werkzeugen verlangt. Kenntnisse in der Reinigung von Baustellen, Maschinen und Werkzeugen sind ebenso wichtig wie zeitliche und örtliche Flexibilität. Damit die Zusammenarbeit funktioniert, ist auch Teamfähigkeit erforderlich.

Im Produktionsbereich werden immer mehr zuvor händisch ausgeführte Arbeiten von Maschinen verrichtet. Hilfskräfte in der Produktion sollen daher in der Lage sein, verschiedene Maschinen und Anlagen zu bedienen, zu überwachen und zu warten. Aus diesem Grund werden technisches Verständnis und Flexibilität immer wichtiger. Auch Kenntnisse in Reinigung und Müllentsorgung, aber auch Gefahrenschutz, Qualitätsnormen und IT-Grundkenntnisse gewinnen an Bedeutung. Nach wie vor gefragt sind Reaktions- und Konzentrationsfähigkeit für die Arbeit am Fließband sowie die Bereitschaft zu Schichtarbeit.

Hilfskräfte in der Landwirtschaft sollen neben Führerscheinen für landwirtschaftliche Fahrzeuge Grundkenntnisse in Gartenbau oder Viehwirtschaft und auch in der Reinigung und Müllentsorgung mitbringen. Mit handwerklichem und technischem Geschick können Landwirtschaftliche Hilfskräfte kleinere Reparatur- und Wartungsarbeiten durchführen.

ErntearbeiterInnen sind beim Pflücken am Feld oder beim Sortieren, Waschen und Verpacken von Obst und Gemüse am Fließband tätig, in vielen Fällen arbeiten sie im Akkord. Daher ist körperliche Belastbarkeit unerlässlich. Zeitliche und örtliche Flexibilität wird bei diesen saisonalen Arbeitskräften vorausgesetzt.

Tabelle 11.2.2: Qualifikationen in Produktion, Bau und Landwirtschaft

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bedienen von Maschinen und Anlagen	↑	■ ■
Bauerrichtungskenntnisse	↔	■ ■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■ ■
Bereichsübergreifende Werkstoffbe- und -verarbeitungskennnisse	↔	■
Lenkberechtigung für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge	↔	■
Müllentsorgung	↔	■
Reinigungskennnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Einsatzbereitschaft	↑	■ ■
Technisches Verständnis	↑	■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■ ■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■ ■
Problemlösungsfähigkeit	↔	■
Reaktionsfähigkeit	↔	■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

11.3. Berufsfeld Reinigung, Wartung und Servicedienste

11.3.1. Arbeitsmarkttrends

Leichtes Wachstum im Tourismus

Dienstleistungen sind eine wichtige Wachstumsbranche, hier haben auch HilfsarbeiterInnen gute Chancen. Der Bedarf an Arbeitskräften wird innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2010 weiter steigen. Innerhalb dieses Berufsfeldes sind die meisten Personen in der Reinigungsbranche und im Gastgewerbe beschäftigt.

Der Tourismus entwickelt sich positiv, vor allem bei hochwertigen Angeboten. Daher wird auch der Bedarf an Hilfskräften in Gastronomie und Hotellerie leicht steigen. Meist sind in diesem Feld Frauen tätig, etwa bei der Reinigung der Gästezimmer, bei Hilfsarbeiten in der Küche oder im Service. Dagegen arbeiten fast nur Männer als HoteldienerInnen.

Hotelhilfskräfte tragen das Gepäck und reinigen Gästezimmer. Küchenhilfskräfte helfen bei der Zubereitung von Speisen mit, bereiten Halbfertigprodukte zu und spülen das Geschirr. Hilfskräfte im Service bringen Speisen und Getränke und räumen ab. Wegen der weniger attraktiven Arbeitsbedingungen (niedrige Löhne, unregelmäßige Arbeitszeiten, Saisonarbeit) können nicht alle offenen Stellen besetzt werden. Die Beschäftigung im Tourismus ist in vielen Fällen auch von der Saison abhängig.

In der Reinigungsbranche ist die Konkurrenz bei Firmen und Beschäftigten groß, der Markt wächst nur leicht. Viele Firmen bieten daher neben Reinigung und Winterdienst auch die Pflege des Gartens, kleine Reparaturen oder Schädlingsbekämpfung an.

Bewährte Arbeitskräfte können nach einer Weiterbildung als VorarbeiterInnen oder ObjektleiterInnen tätig sein. Mit entsprechender Berufserfahrung und speziellen Kursen ist es möglich, einen Lehrabschluss in der Denkmal-, Fassaden- und Gebäudereinigung zu erreichen.

Auch in der Reinigung gibt es Berufe, die eher von Frauen oder eher von Männern ausgeübt werden. Während in der Gebäudereinigung der Anteil an Frauen sehr hoch ist (über 90%), werden Müllabfuhr und Straßenreinigung überwiegend von Männern erledigt.

Bei den medizinischen Hilfsdiensten wird sich die Beschäftigung nicht wesentlich verändern. Die Arbeit von LaborgehilfInnen wird zum großen Teil von Frauen ausgeübt, dagegen sind drei Viertel der OperationsgehilfInnen Männer.

11.3.2. Qualifikationstrends

Soziale Fähigkeiten sind gefragt

Wesentlich für die Arbeit in diesem Berufsfeld sind körperliche Belastbarkeit und ausreichende Deutschkenntnisse, um gesprochene und geschriebene Anweisungen zu verstehen bzw. sich mit KundInnen und Gästen zu verständigen. Fähigkeiten im Umgang mit Menschen werden immer wichtiger: Auf Freundlichkeit und gutes Auftreten, aber auch Verlässlichkeit wird zunehmend Wert gelegt.

Bei der Arbeit in der Hotellerie, in privaten Haushalten sowie im medizinischen Bereich sind die Arbeitskräfte oft im persönlichen Bereich der KundInnen oder Gäste tätig. In dieser Vertrauensposition soll Diskretion eine Selbstverständlichkeit sein.

Für Hilfskräfte im Tourismus sind, je nach ihrem Aufgabenbereich, grundlegende Reinigungs-, Koch- oder Servierkenntnisse von Bedeutung. Für Hilfskräfte im Service und Stubenpersonal sind Englischkenntnisse, aber auch interkulturelle Kompetenz für die Verständigung mit den Gästen hilfreich. Küchenhilfskräfte sollen in der Lage sein, Halbfertigprodukte so anzurichten, dass sie eine individuelle Note bekommen.

Von HoteldienerInnen und Stubenpersonal wird auch handwerkliches Geschick erwartet, so können sie kleinere Reparaturen durchführen. Hilfskräfte in Gastronomie und Hotellerie müssen, flexibel und engagiert, zu Saisonarbeit in Tourismusregionen bereit sein, da es dort die meisten offenen Stellen gibt.

Reinigungskräfte sollen, wenn sie für mehrere KundInnen tätig sind, auch in der Lage sein, ihre Arbeitszeiten selbständig einzuteilen und die Arbeiten eigenständig zu verrichten. Gefragt ist außerdem die Bereitschaft zu flexiblen Arbeitszeiten. Wenn die Arbeitsorte weit voneinander entfernt sind, ist ein Führerschein B wichtig, damit man mit dem Privat- oder Firmenauto dort hin fahren kann. Immer wichtiger werden spezielle Reinigungskenntnisse (Teppiche, Garagen, große Fassaden) oder technische Fähigkeiten, etwa für die Wartung von Aufzügen.

Beschäftigte in privaten Haushalten können für die Erledigung von Arbeiten wie Putzen, Waschen, Bügeln, Kochen, Einkaufen und Gartenarbeiten eingesetzt werden. Auch kleine Reparatur- und Wartungsarbeiten können von den Haushaltshilfen erledigt werden.

Tabelle 11.3: Qualifikationen in Reinigung, Wartung und Servicedienste

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Müllentsorgung	↔	■ ■
Reinigungskenntnisse	↔	■ ■
Führerschein B	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Einsatzbereitschaft	↑	■ ■
Freundlichkeit	↑	■ ■
Gute Deutschkenntnisse	↑	■ ■
KundInnenorientierung	↑	■ ■
Technisches Verständnis	↑	■
Diskretion	↔	■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↔	■
Lernbereitschaft	↔	■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

12. Hotel- und Gastgewerbe

Arbeitsmarkttrends

Positive Entwicklung im Tourismus sorgt für weiteren Beschäftigungszuwachs

In den letzten Jahren konnte Österreich seine Position als attraktive Tourismusdestination weiter ausbauen. Diese gute Entwicklung wird sich im Beobachtungszeitraum bis 2010 voraussichtlich auch in einer weiteren Beschäftigungszunahme niederschlagen.

Die Tourismuswirtschaft stellt für Österreich einen wichtigen Wirtschaftszweig dar. Im Jahr 2005 lagen die Gästeankünfte bei 29,3 Mio. (+3,1% gegenüber 2004, ca. 2,9 Mio. mehr als im Jahr 2000), bei den Nächtigungen gab es eine Zunahme auf 119,2 Mio. Übernachtungen (+1,7% gegenüber 2004, ca. 5,5 Mio. mehr als im Jahr 2000). Deutsche Gäste stellen noch vor den Inlandsgästen den Großteil der UrlauberInnen. Die wirtschaftlich schwierigere Situation in Deutschland zeigte jedoch Auswirkungen auf das Reiseverhalten: 2003 und 2004 mussten Nächtigungsrückgänge verzeichnet werden, 2005 stagnierte die Zahl der Nächtigungen von Gästen aus der BRD bei rund 51 Mio.; das sind jedoch immer noch 58% aller Nächtigungen.

Aus den ostmitteleuropäischen Ländern kommen hingegen weiterhin mehr UrlauberInnen (Zuwachsraten zwischen 7 und 13 Prozent). Die Verbesserung des Angebots speziell für diese Gäste wird in den nächsten Jahren an Bedeutung gewinnen.

In Österreich ist eine anhaltende Entwicklung zu höherwertigen Angeboten feststellbar (z.B. mehr Hotels der 4- und 5-Sterne-Kategorie, Rückgang beim Angebot in den 1- und 2-Sterne-Häusern). Der Trend zu kürzeren Reisen bleibt ungebrochen, ebenso organisieren sich die Gäste Anreise und Unterkunft vermehrt selbst – hier hat v.a. das Internet neue Möglichkeiten geschaffen.

Im Hotel- und Gastgewerbe waren 2005 im Jahresdurchschnitt rund 163.400 unselbständig Beschäftigte tätig, ein Plus von 2,9% gegenüber dem Vorjahr. Knapp zwei Drittel aller im Hotel- und Gastgewerbe Beschäftigten sind Frauen; ihr Ausbildungsniveau ist jedoch relativ niedrig, fast die Hälfte arbeitet als Hilfsarbeiterin oder angelernte Arbeitskraft. Bei den im Berufsbereich beschäftigten Männern liegt dieser Anteil nur bei ca. einem Viertel.

Trotz einer relativ hohen Arbeitslosenrate im Hotel- und Gastgewerbe (Jahresdurchschnitt 2005: ca. 36.000 Personen) können nicht alle offenen Stellen - insbesondere Saisonstellen - besetzt werden. Die Gründe hierfür sind vielfältig: Qualifikationen, Alter, räumliche bzw. zeitliche Verfügbarkeit oder auch die Einkommenserwartung potentieller Arbeitskräfte stimmen oft nicht mit den Anforderungen der Unternehmen überein. Weiters verlassen viele qualifizierte Personen die Branche mit zunehmendem Alter deutlich häufiger, als dies in anderen Berufen der Fall ist. Die Beschäftigungsverhältnisse sind jedoch nicht selten mit unattraktiven Arbeitsbedingungen (z.B. geringer Lohn, unregelmäßige Arbeitszeiten, Saisonarbeit) verbunden.

Die für den Betrachtungszeitraum bis 2010 angenommene positive Entwicklung im Tourismus wird sich auch in einem zusätzlichen Angebot an Arbeitsplätzen niederschlagen. Ein Teil dieser neuen Stellen wird nach Einschätzung vieler Unternehmen nur durch die weitere Aufnahme ausländischer Arbeitskräfte auch tatsächlich zu besetzen sein.

Tabelle 12: Hotel- und Gastgewerbe

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Hotelempfang und Etage	↑	■ ■	143	183	446	415
Küchen- und Servicefachkräfte	↑	■ ■	2.405	2.379	4.298	3.723
Küchen- und Servicehilfsberufe	↑	■ ■	970	794	1.742	1.682
Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	↑	■	52	197	69	79

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■ ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■ ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

12.1. Berufsfeld Hotelempfang und Etage

12.1.1. Arbeitsmarkttrends

Gute Tourismusentwicklung bringt Beschäftigungszuwachs, auch bei Hilfskräften

Im Berufsfeld „Hotelempfang und Etage“ kann innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2010 von einem leicht zunehmenden Personalbedarf ausgegangen werden. Diese Prognose ist auf die zu erwartenden leicht steigenden Nächtigungszahlen in höherwertigen Hotel- und Beherbergungsbetrieben zurückzuführen.

Hilfskräfte bilden in der Hotellerie ebenso wie in der Gastronomie einen unverzichtbaren Bestandteil der Arbeitskräfte für einfachere Tätigkeiten, wie z.B. Putzen, Wechsel der Bettwäsche etc.

Die Berufe des Berufsfeldes werden großteils von Frauen ausgeübt: 94% aller Stubenmädchen/-burschen sind weiblich (rund 13.500 Frauen, rund 900 Männer), auch bei den RezeptionistInnen ist der Frauenanteil mit rund drei Viertel sehr hoch. Umgekehrt verhält es sich bei den HoteldienerInnen, die zu 95% von Männern gestellt werden (rund 800 Männer, rund 40 Frauen).

Trotz der hohen Arbeitslosenrate im Hotel- und Gastgewerbe fällt es Unternehmen z.T. schwer adäquate Arbeitskräfte zu finden. Häufig sind die Beschäftigungsverhältnisse mit unattraktiven Arbeitsbedingungen (z.B. geringer Lohn, unregelmäßige Arbeitszeiten, Saisonarbeit) verbunden, sodass die Rekrutierung von Personal entsprechend schwierig ist. Zur Aufrechterhaltung des Betriebes greifen die Unternehmen daher auch weiterhin gerne auf zusätzliche Saisonkräfte aus dem Ausland für Etage, Empfang und Gästebetreuung zurück. Die Ausländersaisonkontingente betragen im Jahr 2005 für die Sommersaison 5.902 Personen, für die Wintersaison 8.005 Personen.

Die Zuwächse der Nächtigungen in Hotels gehobener Kategorien begründen sich vor allem in der wachsenden Bedeutung des österreichischen Städte-, Kur- und Kongresstourismus.

Tabelle 12.1.1: Berufe in Hotelempfang und Etage

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Stubenmädchen, Stubenbursch	↑	■ ■	65	66	257	232
RezeptionistIn	↑	■	78	91	148	143
BeschließerIn	↔	■	-	-	-	-
EtagenleiterIn	↔	■	-	-	4	2
HoteldienerIn	↔	■	-	26	37	38

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

12.1.2. Qualifikationstrends

Trend zu mehr Serviceorientierung

In allen Berufen dieses Bereichs besteht Qualifikationsbedarf im Hinblick auf stärkere KundInnenorientierung und einen serviceorientierten Umgang mit den Gästen (Gästebetreuung, -beratung und Beschwerdemanagement).

Die Anforderungen an die Beschäftigten im Berufsfeld sind jedoch sehr unterschiedlich: Zu einem beträchtlichen Teil sind hier Personen mit sehr geringer formaler Qualifikation beschäftigt, etwa als HoteldienerIn, Stubenmädchen/Stubenbursch oder BeschließerIn. Auf der anderen Seite sind für die Tätigkeiten in der Rezeption sehr spezifische Qualifikationen erforderlich.

RezeptionistInnen benötigen Kenntnisse in der Anwendung branchenspezifischer Softwareprogramme, perfekte Deutschkenntnisse sowie mindestens eine Fremdsprache in Wort und Schrift. Als (erste) Ansprechpersonen der Gäste für unterschiedlichste Fragen sind für RezeptionistInnen soziale Kompetenzen und sehr gute Gästebetreuungskennnisse von besonderer Bedeutung. Ebenso gewinnen mittelfristig auch grundlegende Kenntnisse in zumindest einer Sprache aus den ostmitteleuropäischen Wachstumsmärkten (z.B. Ungarisch, Tschechisch, Polnisch) an Bedeutung.

Zunehmend wichtiger wird im Hotel- und Gastgewerbe auch die Beratungstätigkeit in Bezug auf Zusatzangebote für die Gäste (z.B. Ausflugsfahrten, Sport-, Wellness- und Kulturangebote sowie Freizeitaktivitäten).

Bei den weniger qualifizierten Berufen des Berufsfeldes wird vielfach eine Vertiefung bestimmter grundlegender Kenntnisse vermehrt nachgefragt: Dazu zählen Sprachkenntnisse (Deutsch und grundlegendes Englisch zur einfachen Verständigung mit Gästen), gutes Auftreten und Freundlichkeit sowie Fachkenntnisse im Bereich Reinigung und Hygiene. HoteldienerInnen sollten auch über grundlegende handwerkliche Fähigkeiten verfügen.

Tabelle 12.1.2: Qualifikationen in Hotelempfang und Etage

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Gästebetreuung und -animation	↑↑	■
Buchungssoftware-Kenntnisse	↑	■■
Reinigungskennnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
KundInnenorientierung	↑↑	■ ■
Englisch-Kenntnisse	↑↑	■
Freundlichkeit	↑	■ ■
Gute Deutschkenntnisse	↑	■ ■
Fremdsprachen-Kenntnisse (außer Englisch)	↑	■
Diskretion	↔	■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■
Handwerkliches Geschick	↔	■
Kontaktfreude	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

12.2. Berufsfeld Hotelverwaltung und Gaststättenleitung

12.2.1. Arbeitsmarkttrends

Leicht steigender Bedarf an höher qualifizierten Arbeitskräften

Sowohl in der heimischen Hotellerie als auch in der Gastronomie geht der Trend seit einigen Jahren zu höherwertigen Angeboten. Diese Qualitätsorientierung lässt für die nächsten Jahre einen leichten Beschäftigungszuwachs in der Hotelverwaltung und -führung erwarten.

In der österreichischen Hotellerie ist seit einigen Jahren sowohl eine Zunahme der Übernachtungskapazitäten als auch der Gästebuchungen im Qualitätssegment (3-,4- und 5-Sterne-Unterkünfte) zu verzeichnen.

Während sich die Zahl deutscher Gäste in den letzten Jahren etwas verringerte und 2005 stagnierte, nimmt die Zahl der Gäste aus den ostmitteleuropäischen Nachbarländern mit Zuwachsraten zwischen 7 und 13 Prozent beständig zu, ein Trend, der weiter anhalten wird. Das Internet gewinnt als Informationsmedium und zur Durchführung von Buchungen weiter an Bedeutung. Auch die Entwicklung zu kurzfristigerer Buchung und zum kürzeren Aufenthalt bzw. Urlaub wird sich weiter fortsetzen.

In leitenden Funktionen im Hotel- und Gastgewerbe sind rund 34.000 Beschäftigte tätig, das Geschlechterverhältnis ist mit Anteilen von rund 44% Frauen zu 56% Männern relativ ausgeglichen. Frauen übernehmen aber häufiger als ihre männlichen Kollegen weniger qualifizierte bzw. in der Hierarchie niedriger stehende Jobs. Bei der angenommenen Fortsetzung des Trends zu vermehrt höherwertigen Angeboten kann innerhalb des Betrachtungszeitraumes bis 2010 mit einem leicht steigenden Bedarf an Personal im Bereich Hotelverwaltung und -führung gerechnet werden.

Den allgemein sehr gut ausgebildeten Hotel- und GastgewerbeassistentInnen bieten sich breit gefächerte berufliche Chancen sowohl im Backoffice, an der Rezeption als auch bei Fluggesellschaften.

In der Gastronomie zeigen sich zwei gegensätzliche Trends: Einerseits gewinnt die Systemgastronomie (z.B. Fast-Foodketten) und somit der Verkauf standardisierter gastronomischer Produkte an Bedeutung, andererseits ist eine zunehmende Spezialisierung gastronomischer Betriebe in Angebot und Stil zu erkennen.

Tabelle 12.2.1: Berufe in Hotelverwaltung und Gaststättenleitung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Hotel- und GastgewerbeassistentIn	↑	■ ■	26	65	51	45
RestaurantleiterIn	↑	■ ■	13	106	18	17
HoteldirektorIn	↑	■	13	26	-	11
Food-and-Beverage-ManagerIn	↔	■	-	-	-	6

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

12.2.2. Qualifikationstrends

Entwicklung und Marketing zielgruppenspezifischer Angebote gewinnt weiter an Bedeutung

Die zielgruppenspezifische Erstellung und Vermarktung von Angeboten (z.B. Wellness- und Sportangebote, Angebote für Eltern und Kinder, Angebote für Gäste ab 45 Jahren, kulinarische Themenwochen) ist für den Erfolg von Gastronomie- und Hotelbetrieben von zunehmender Bedeutung.

Im Berufsfeld ist ein Trend zur Akademisierung der Ausbildung festzustellen. Die Betriebe des österreichischen Hotel- und Gastgewerbes sind jedoch mehrheitlich Klein- und Mittelbetriebe in Familienbesitz, die den AbsolventInnen von Fachhochschulen und Universitäten nur in begrenztem Ausmaß Arbeitsplätze und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten bieten können. AbsolventInnen sollten unbedingt über facheinschlägige berufliche Praxis verfügen.

Die Gestaltung und Präsentation eines attraktiven und konkurrenzfähigen Angebotes erfordern in steigendem Ausmaß Marketingkenntnisse und Wissen über aktuelle Branchentrends sowie spezifische Produktkenntnisse. Kooperationen mit anderen Gastronomie- und Nächtigungsbetrieben spielen eine größere Rolle. Grundlegende Kenntnisse im Internetmarketing werden ebenfalls wichtiger.

Um Gäste aus dem Wachstumsmarkt der ostmitteleuropäischen Ländern verstärkt anzusprechen, helfen z.B. speziell ausgerichtete, in den Landessprachen formulierte Informationsangebote, Wissen um spezifische Erwartungen und eventuelle Ausrichtung bzw. Ergänzung des Angebots sowie Kenntnisse (einer) der Landessprachen.

Im Bereich der Personalführung sind vor allem Kenntnisse in MitarbeiterInnenmotivation gefordert. Im Kontakt mit Gästen werden Kompetenzen in den Bereichen Kommunikation, Gästebetreuung und Beschwerdemanagement in zunehmendem Ausmaß benötigt.

Neben kaufmännischen Basisqualifikationen werden Organisationskompetenzen (z.B. Veranstaltungsorganisation), Kenntnisse in Controlling, in fremdsprachigem Schriftverkehr (Englisch, Französisch, Italienisch, mittelfristig auch osteuropäische Sprachen) und im Umgang mit aktuellen branchenspezifischen Softwareprogrammen (Hotelbuchhaltung, Buchungsprogramme) notwendiger.

Tabelle 12.2.2: Qualifikationen in Hotelverwaltung und Gaststättenleitung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■
Buchungssoftware-Kenntnisse	↑	■■
Hotellerie- und Beherbergungskenntnisse	↑	■■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■■
Gästebetreuung und -animation	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
KundInnenorientierung	↑↑	■ ■
Englisch-Kenntnisse	↑	■ ■
Führungsqualitäten	↑	■ ■
Kreativität	↑	■ ■
Fremdsprachen-Kenntnisse (außer Englisch)	↑	■
Gutes Auftreten	↔	■ ■ ■
Allgemeinbildung	↔	■ ■
Organisationstalent	↔	■ ■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

12.3. Berufsfeld Küchen- und Servicefachkräfte

12.3.1. Arbeitsmarkttrends

Früher Ausstieg aus Tourismusberufen

Rund die Hälfte aller im Hotel- und Gastgewerbe beschäftigten Personen sind als Köchin/Koch bzw. als KellnerIn tätig. Die Verweildauer in touristischen Berufen ist jedoch i.A. kurz, für Küchen- und Servicefachkräfte gibt es daher weiterhin genügend freie Stellen.

Mit insgesamt deutlich über 100.000 Berufstätigen zählen Köchin/Koch und Restaurantfachfrau/-mann/KellnerIn zu den am häufigsten ausgeübten Berufen im Hotel- und Gastgewerbe. Das Verhältnis zwischen Frauen und Männern ist bei den KöchInnen annähernd ausgeglichen (45% Frauen, 54% Männer), zwei Drittel aller Restaurantfachleute sind dagegen Frauen.

In Westösterreich ist ein Überangebot an Lehrstellen vorhanden, wogegen in Ostösterreich ein leichter Lehrstellenmangel zu verzeichnen ist. Rund ein Viertel der Lehrlinge verläßt jedoch unmittelbar nach Abschluss der Lehre die Branche. Als vorrangige Gründe gelten die oft als unattraktiv empfundenen Arbeitsbedingungen wie z.B. die unregelmäßigen Arbeitszeiten, die eher geringe Bezahlung, der Faktor Stress bedingt durch die Spitzenbelastungen zu den Hauptservicezeiten, die Hitzebelastung (bei KöchInnen) sowie die häufig nur saisonalen Beschäftigungsverhältnisse. Trotz der insgesamt großen Beschäftigtenzahl gibt es daher in Österreich einen merkbaren Mangel an Küchenfachkräften. Darüber hinaus erfordert die Zunahme von spezialisierten gastronomischen Angeboten (z.B. Ethno-Küche) und von gehobenen Restaurants vermehrt gut qualifizierte MitarbeiterInnen.

Auch qualifizierte Servicefachkräfte gibt es derzeit nicht in ausreichendem Maß. Insbesondere in den Tourismusregionen im Westen können nicht alle offenen Stellen mit entsprechendem Personal besetzt werden, z.T. werden offensiv Arbeitskräfte aus dem EU-Ausland (z.B. neue deutsche Bundesländer) angeworben. Für den Betrachtungszeitraum bis 2010 ist mit einer weiterhin leicht steigenden Nachfrage nach qualifiziertem Servicepersonal zu rechnen.

Nur gut qualifizierte ausgebildete Systemgastronomiefachleute finden die erhofften Management-Jobs, der Großteil der beruflichen Angebote beschränkt sich auf das einfache Zubereiten und den Verkauf von Fertigspeisen. Darüber hinaus ist es für Fast-Food-Restaurants oftmals kostengünstiger, für diese Tätigkeiten angelernte Hilfskräfte zu beschäftigen.

Tabelle 12.3.1: Berufe in Küchen- und Servicefachkräfte

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Koch, Köchin	↑	■ ■	862	938	1.716	1.513
Restaurantfachmann, Restaurantfachfrau	↑	■ ■	1.358	1.336	2.412	2.062
BarkeeperIn	↑	■	65	26	51	37
Systemgastronomiefachmann, Systemgastronomiefachfrau	↑	■	39	-	43	29
GastgewerblicheR KassierIn	↔	■	81	79	76	82

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

12.3.2. Qualifikationstrends

Umgang mit Convenience-Produkten gewinnt weiter an Bedeutung

Gastronomiebetriebe sind vermehrt mit gestiegenen Anforderungen ihrer Gäste konfrontiert, gleichzeitig muss aber auch unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten gearbeitet werden. Dementsprechend wächst der Bedarf an Küchenfachkräften mit spezialisierten Kochkenntnissen, ebenso wie auch die Nachfrage nach KöchInnen mit Kenntnissen im Umgang mit Convenience-Produkten weiter zunimmt.

Zur Gestaltung eines attraktiven gastronomischen Angebots müssen Küchenchefinnen und Küchenchefs immer über gastronomische Trends informiert sein. Das gestiegene Qualitäts- und Gesundheitsbewusstsein der KonsumentInnen – z.B. mehr Interesse und Nachfrage nach vegetarischer Küche oder Ethnoküchen (u.a. mediterrane oder asiatische Gerichte) – erfordern zusätzliche Qualifikationen. Gleichzeitig führen wirtschaftliche Überlegungen zu einem vermehrten Einsatz von Halbfertig- und Fertigprodukten (Convenience-Produkte): Die Palette reicht von fertigen Würzmischungen über verarbeitungsfertige Rohwaren (z.B. geputztes Gemüse oder Salat) bis hin zu Fertiggerichten (z.B. Desserts).

Neben den fachlichen Fähigkeiten spielen Kompetenzen in Personalführung und MitarbeiterInnenmotivation eine wichtige Rolle.

Bei Servicefachkräften steigen die Anforderungen in den Bereichen Beratungskompetenz und rhetorische Fähigkeiten. Ebenso werden Englisch-Kenntnisse vermehrt verlangt. Vertieftes Fachwissen bei speziellen Produktangeboten (Weine, Edelbrände, Käse oder spezielle Rauchwaren) wird benötigt, um den gestiegenen Anforderungen der KonsumentInnen entsprechen zu können. Auch Kenntnisse im Umgang mit elektronischen Bonierungs- und Abrechnungssystemen werden verstärkt gefordert sowie – in Tourismusregionen – Wissen über Besonderheiten der Region.

Tabelle 12.3.2: Qualifikationen in Küchen- und Servicefachkräfte

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kochkenntnisse	↑↑	■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑↑	■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■
Buchungssoftware-Kenntnisse	↑	■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■
Servier-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Englisch-Kenntnisse	↑↑	■
Freundlichkeit	↑	■■
Frustrationstoleranz	↑	■■
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↑	■■
Gute Deutschkenntnisse	↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse (außer Englisch)	↑	■
Kreativität	↑	■
Guter Geruchssinn	↔	■■
Guter Geschmackssinn	↔	■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

12.4. Berufsfeld Küchen- und Servicehilfsberufe

12.4.1. Arbeitsmarkttrends

Weiterhin leicht steigende Beschäftigungszahlen bei Gastronomie-Hilfskräften zu erwarten

Mit der sich voraussichtlich fortsetzenden allgemein positiven Entwicklung des Tourismus bieten sich auch für Hilfskräfte in der Gastronomie zusätzliche Arbeitsplätze. In der Gastronomie eröffnet die zunehmende Verwendung von Halbfertigprodukten, die auch ohne qualifizierte Ausbildung zubereitet werden können, weitere Chancen für Küchenhilfskräfte.

Hilfskräfte erbringen im Gastgewerbe wichtige und unverzichtbare Dienstleistungen, wie z.B. Abservieren oder Abwaschen. Dementsprechend stellen die Berufe des Berufsfeldes mit deutlich mehr als 40.000 Beschäftigten einen wichtigen Anteil aller Beschäftigten im Gastgewerbe dar. Drei Viertel der hier Tätigen (mehr als 31.000 Personen) sind Frauen, der Frauenanteil ist damit überdurchschnittlich hoch.

Die steigenden Gästezahlen führen im Beobachtungszeitraum voraussichtlich auch zu einer weiteren Vergrößerung des gastronomischen Angebots. Für Servicehilfskräfte kann daher von einem leicht steigenden Arbeitsplatzangebot ausgegangen werden. Ebenso ist mit einer weiteren Zunahme von Fast-Food-Lokalen zu rechnen – die Nachfrage nach Buffet- und Schankkräften wird daher voraussichtlich leicht steigen.

Für alle Berufe des Berufsfeldes gilt, dass die teils unattraktiven Arbeitsbedingungen (niedrige Löhne, unregelmäßige Arbeitszeiten, häufig Teilzeitbeschäftigung, saisonale Beschäftigungsverhältnisse) das Anwerben von Arbeitskräften erschweren. Unternehmen greifen vermehrt auf ausländische Arbeitskräfte zurück, bei denen auch die Bereitschaft zur Übernahme von Hilfstätigkeiten häufig höher ist.

Küchenhilfen sind im Gastgewerbe sowie in Betriebs- und Anstaltsküchen (z.B. von Spitälern, Kur- oder Altersheimen) beschäftigt. Es handelt sich großteils um angelernte Arbeitskräfte, die neben der Geschirreinigung auch einfache Tätigkeiten in der Speisenzubereitung ausüben.

Tabelle 12.4.1: Berufe in Küchen- und Servicehilfsberufe

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Küchenhilfskraft	↑	■ ■	614	417	1.407	1.389
Buffet- und Schankkraft	↑	■	106	182	319	262
Servierhilfskraft	↔	■ ■	250	195	16	31

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend
	↑↑	↑	↔	↓	↓↓

Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes		hoch	mittel	niedrig
			■ ■ ■	■ ■	■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

12.4.2. Qualifikationstrends

Grundlegende Deutschkenntnisse und Stressresistenz als Mindestanforderung, zuvorkommendes Verhalten gefragt

In allen Berufen des Berufsfeldes ist eine große Zahl ausländischer Arbeitskräfte beschäftigt. Um eine reibungslose und effiziente Mitarbeit im jeweiligen Unternehmen zu gewährleisten, sind ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache grundlegende Arbeitsvoraussetzung.

Beschäftigte des Berufsbereichs müssen mit den in Gastgewerbeberufen üblichen Stressfaktoren, wie z.B. dem unregelmäßigen Arbeitsanfall im Tagesverlauf und dem damit verbundenen Zeitdruck zu Spitzenzeiten oder auch dem permanenten KundInnenkontakt und dem damit verbundenen Gebot nach Freundlichkeit umzugehen wissen.

Entsprechend den relativ geringen fachlichen Anforderungen sind sowohl der Ausbildungsgrad als auch die Weiterbildungsintensität im Berufsfeld niedrig, Arbeitskräfte werden häufig angelernt bzw. kurz eingeschult. Je nach Einsatzgebiet sind ein Mindestmaß an gastronomischem Fachvokabular und grundlegenden Küchenfachbegriffen, ev. grundlegende Kochkenntnisse sowie Kenntnisse im Umgang mit Küchengeräten, elektronischen Waagen, modernen Schankanlagen sowie ev. Computerkassen notwendig.

Wichtige Zusatzqualifikationen bei Servicehilfskräften sind Servierregeln, gästeorientiertes Verhalten und Beratungskompetenz. Gastronomiebetriebe verlangen diese Qualifikationen vermehrt, um mit höherer Servicequalität im Wettbewerb bestehen zu können. Vorausgesetzt werden ferner Kenntnisse in Hygiene sowie ein gepflegtes äußeres Erscheinungsbild.

Tabelle 12.4.2: Qualifikationen in Küchen- und Servicehilfsberufe

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kochkenntnisse	↑↑	■
Servier-Kenntnisse	↑↑	■
Müllentsorgung	↑	■
Verkäuferische Kenntnisse	↑	■
Reinigungskenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
KundInnenorientierung	↑↑	■■
Frustrationstoleranz	↑	■■
Gute Deutschkenntnisse	↑	■■
Freundlichkeit	↑	■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■■	■■■	■

13. Körper- und Schönheitspflege

Arbeitsmarkttrends

Sehr hoher Anteil an weiblichen Beschäftigten, weiterhin leicht steigendes Beschäftigungswachstum zu erwarten

Vom andauernden Wellnessboom und Schönheits- bzw. Pflegebewusstsein profitieren alle Schönheitspflegeberufe. Konkurrenzdruck durch den anhaltenden Dienstleistungstourismus in die östlich benachbarten Länder sowie die zunehmende Etablierung von Filialketten spüren v.a. kleinere Salons.

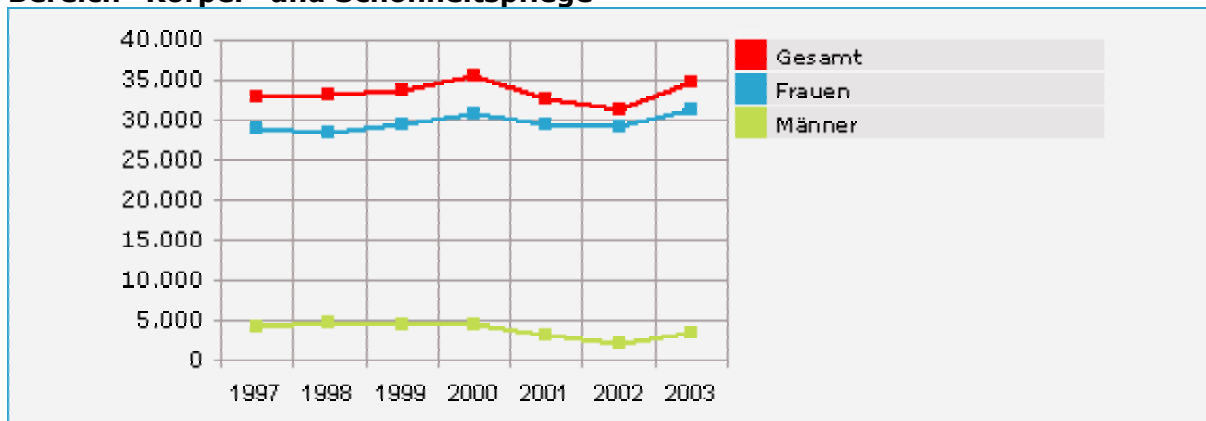
Immer mehr Menschen sind bereit, in ihre persönliche Befindlichkeit und in ihr Aussehen zu investieren. Das kommt allen Berufen zugute, die an der Schnittstelle von Gesundheit und Schönheit angesiedelt sind. Für die Schönheitsberufe ist im Beobachtungszeitraum bis 2010 mit gleichbleibenden bis leicht steigenden Beschäftigungszahlen zu rechnen. Vielfach werden jedoch Teilzeitstellen geschaffen, was charakteristisch für frauendominierte Berufe ist. Der Anteil an weiblichen Beschäftigten ist sehr hoch (80 – 90 %). Umgekehrt stellt sich die Situation bei den selbständig Beschäftigten dar: die Mehrheit ist männlich. Aufgrund der bei Frauen häufigen Berufsunterbrechungen (Kinderpause) und der generell hohen Fluktuation ist weiterhin mit einem hohen Ersatzbedarf zu rechnen.

Personalwachstum geht in erster Linie von Filialketten sowie von Unternehmen aus, die neben dem Dienstleistungsangebot zukünftig den Produktverkauf („Heimpflege“) stärker etablieren können. Bedarf ist auch an der Schnittstelle Schönheitspflege, Gesundheitsförderung (z.B. Massage) und Wellness- und Stylingberatung (z.B. Anwendung natürlicher Kosmetikprodukte, typgerechtes Make-up) gegeben. Obwohl der Wellnessmarkt an Bedeutung gewinnt, stellt er für die Schönheitsberufe nur einen kleinen Beschäftigungszweig dar: Zu nennen sind v.a. Beautyfarmen und Wellnesseinrichtungen (z.B. „Daily Spa“). Auch von Hotels in Fremdenverkehrsgebieten – v.a. in Wintersportorten – werden verstärkt Schönheitsberufe gesucht; nicht selten handelt es sich um saisonal befristete Anstellungen.

Der Konkurrenzdruck ist unter den kleinen Kosmetik- und Frisiersalons sehr hoch. Zudem leiden diese Unternehmen unter dem Geschäftsentgang durch den privaten „Pfuscher“. Jene, die an (süd-)östlichen Landesgrenzen ihre Standorte haben, sind zusätzlich mit dem „Einkaufs- und Dienstleistungstourismus“ in die Nachbarländer konfrontiert. Dies betrifft v.a. Niederösterreich, Wien, Burgenland und zum Teil auch die Steiermark.

Der Berufszugang erfolgt mehrheitlich über eine Lehrausbildung und gestaltet sich aufgrund des hohen Lehrlingsandrangs bei den FriseurInnen problematisch: Am Lehrstellenmarkt werden sich v.a. jene Lehrstellensuchende durchsetzen, die über sehr gute Umgangsformen, sprachliche Fähigkeiten und hohes Eigenengagement verfügen und zudem fähig sind, ihre persönlichkeitsbezogenen Stärken (z.B. Gesprächsführung – aktives Zuhören, verkäuferisches Geschick, Extrovertiertheit) eindeutig zu positionieren.

Abbildung 13: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Körper- und Schönheitspflege"



Quelle: Mikrozensus, Statistik Austria.

Tabelle 13: Körper- und Schönheitspflege

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Haarpflege	↑	■■■	91	195	571	520
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	↑	■	79	13	150	138

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

13.1. Berufsfeld Haarpflege

13.1.1. Arbeitsmarkttrends

Dynamischer Arbeitsmarkt: zunehmender Konkurrenz- und Preisdruck, leichtes Beschäftigungswachstum zu erwarten

Viele Salons unterliegen aktuell einem hohen Konkurrenz- und Preisdruck: zunehmende Etablierung von Filialketten, zum Teil hohe Salondichte, anhaltender „Dienstleistungstourismus“ in östlich angrenzende Nachbarländer. Für gut ausgebildete FriseurInnen und engagierte Lehrlinge bestehen aber weiterhin gute Arbeitsmarktchancen.

Ein hoher Konkurrenz- und Preisdruck besteht v.a. in städtischen Gebieten, wo es viele Salons gibt (v.a. Graz und Wien) und zunehmend Filialen von Friseurketten etabliert werden. Angespannt ist die Lage auch für jene Friseurbetriebe, die an den (süd-)östlichen Landesgrenzen angesiedelt sind. Es findet ein Dienstleistungstourismus in zwei Richtungen statt: Mehr KundInnen aus dem benachbarten Ausland, zugleich KundInnenabgang in die Nachbarländer. Trotz des Dienstleistungsaustauschs überwiegt bei vielen der Geschäftsentgang. Davon sind v.a. Niederösterreich, Wien, Burgenland und teilweise auch die Steiermark betroffen. Dem Zusatzangebot von persönlichen Dienstleistungen sowie dem erfolgreichen Produktverkauf (Heimpflegeprodukte) kommt in diesen Regionen eine besondere Bedeutung zu, um KundInnen anzuwerben bzw. langfristig halten zu können.

Die Situation am Lehrstellenmarkt ist weiterhin problematisch: Nach Jahren des Rückgangs bei den Lehrlingszahlen und den ausbildenden Betrieben sind diese Zahlen im Jahr 2005 erstmals wieder angestiegen (Anzahl Lehrlinge: 2001: 5.940, 2004: 5.668; 2005: 5.844; Anzahl der Lehrbetriebe: 2001: 2.768, 2004: 2.604, 2005: 2.680). Aufgrund des massiven Andrangs ist es v.a. in Ballungszentren schwierig, freie Lehrstellen zu finden. Der Lehrberuf FriseurIn und PerückenmacherIn wird von Mädchen nach wie vor am zweithäufigsten ergriffen.

Gute Arbeitsmarktchancen haben weiterhin v. a. Personen, die sich „up to date“ präsentieren, ihr fachliches Können permanent aktualisieren und sich ausgezeichnet rhetorisch „verkaufen“ können. Wie in der Vergangenheit wird sich ein geringes Beschäftigungswachstum fortsetzen, darunter werden jedoch viele Teilzeitstellen sein.

Generell sind heute nahezu alle Friseurbetriebe gezwungen, mehr als die reine Haarpflege anzubieten; dies schlägt sich auch in der Absolvierung von Doppellehren nieder (z.B. FriseurIn – KosmetikerIn). Der Friseurbesuch ist zu einem Freizeiterlebnis avanciert, indem KundInnen neben der Haarpflege auch Entspannung erwarten (Wellnessaspekt). Nicht selten locken „trendige“ Friseurbetriebe mit einem bestimmten Lifestyle, wo in Wohnzimmeratmosphäre Erfrischungen und Musik angeboten wird.

Tabelle 13.1.1: Berufe in Haarpflege

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
FriseurIn und PerückenmacherIn	↑	■■■	91	195	571	520
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■
Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004						
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004						
Offene Stellen AMS 2005 und 2004						
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004						

13.1.2. Qualifikationstrends

Mehr Professionalität in der Unternehmensführung gefordert

Wer sein handwerkliches Können den Modetrends entsprechend immer wieder aktualisiert, sich im Produktverkauf und der KundInnenberatung gut positionieren kann und zudem unternehmerisch denkt, hat eindeutig Qualifikationsvorteile.

Aufgrund des zunehmenden Konkurrenz- und Preisdrucks ist der Erfolg des Unternehmens zukünftig noch stärker vom Produktverkauf und von der KundInnenberatung - als Element der KundInnenbindung - abhängig. Zusätzlich gibt es vielerorts Nachholbedarf in der wirtschaftlich effizienten Führung von Salons; diesbezüglich wird mehr Professionalisierung gefordert. Insbesondere werden kaufmännische Fähigkeiten und Marketing-Knowhow nachgefragt (z.B. Erstellung von Businessplänen, zielgruppenorientierte Marketingaktionen, exakte Preis-Leistungskalkulationen).

Entsprechend dem Trend, den Friseurbesuch stärker als Wellness-Dienstleistung zu vermarkten, werden Zusatzqualifikationen aus verwandten Gebieten (z.B. Gesichts- und Kopfmassage, dekorative Kosmetik, Nagelstyling, Haarverlängerung und -verdichtung, Farblichttherapien, Farb- und Stilberatung) verstärkt nachgefragt und im Sinne der KundInnenbindung teilweise als unentgeltliche Zusatzleistung (z.B. Kopfmassage) erbracht.

Ständig am Puls der Zeit zu sein, sowohl was modisches Aussehen als auch aktuelles Frisurenstyling betrifft, stellt in dieser Branche ein Muss dar, dem mit Besuchen von Seminaren und Modemessen Rechnung getragen wird.

Neben fundiertem fachlichen Können spielen insbesondere das persönliche Auftreten, Kommunikationsfreudigkeit und gute Allgemeinbildung (zur Gesprächsführung mit KundInnen; gute Deutschkenntnisse bei Lehrstellensuchenden mit MigrantInnenhintergrund) eine immer wichtigere Rolle. Diesen persönlichkeitsbezogenen Aspekten kommt insbesondere bei der Lehrlingsauswahl, aber auch bei der weiteren beruflichen Anstellung zentrale Bedeutung zu. Denjenigen, die sich selbst und ihr Können gut vermarkten können und über hohes Eigenengagement verfügen, wird eindeutig der Vorrang am Arbeitsmarkt gegeben werden.

Tabelle 13.1.2: Qualifikationen in Haarpflege

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■
Körper- und Schönheitspflegekenntnisse	↔	■■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Gutes Auftreten	↑	■ ■
Verkaufsstärke	↑	■ ■
Allgemeinbildung	↑	■
Kommunikationsfähigkeit	↔	■ ■ ■
Kreativität	↔	■ ■ ■
Reinlichkeit	↔	■ ■ ■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■ ■ ■
Freundlichkeit	↔	■ ■
Kontaktfreude	↔	■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■
Lernbereitschaft	↔	■ ■
Modebewusstsein	↔	■ ■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

13.2. Berufsfeld Schönheits-, Hand- und Fußpflege

13.2.1. Arbeitsmarkttrends

Zunehmende Inanspruchnahme der Schönheitspflege bewirkt leichtes Wachstum

Die Schönheitspflegeberufe können aufgrund der steigenden Bedeutung des Pflegebewusstseins und des Wellnesskonsums mit guten Beschäftigungschancen rechnen: Immer mehr Personen sind bereit, in ihr gepflegtes Äußeres durch den Besuch in einem Schönheitssalon privat zu investieren. Gute Chancen am Arbeitsmarkt haben insbesondere jene, die einen Mix aus verschiedenen schönheits- und gesundheitsfördernden Dienstleistungen anbieten können. HundekosmetikerInnen nehmen am Arbeitsmarkt aufgrund der geringen Beschäftigungsmöglichkeiten eine untergeordnete Bedeutung ein.

Die Zahl der körper- und pflegebewussten KundInnen (sowohl Frauen als auch im wachsenden Ausmaß Männer) wächst, und somit entfällt ein immer höherer Anteil des privaten Konsums auf freizeit- und erholungsorientierte Dienstleistungen. Zudem bieten Thermenanlagen wie auch Hotels v.a. in Wintersportorten diverse Schönheitsdienstleistungen als Zusatzangebot für ihre KundInnen an. All dies bewirkt eine verstärkte Nachfrage nach Schönheitsberufen in Schönheitsinstituten und im Fremdenverkehr.

Seitens der ArbeitgeberInnen werden vielfach berufsübergreifende Qualifikationen nachgefragt, weil innerhalb einer Stelle oftmals mehrere Qualifikationen, aus verschiedenen Schönheitsberufen kombiniert, gebraucht werden. Daraus ergibt sich für die Beschäftigten die Notwendigkeit enger berufsübergreifender Zusammenarbeit bzw. umfassender Mehrfachqualifikationen.

Schwierig gestaltet sich die Arbeitsmarktsituation für HundefriseurInnen. Am Arbeitsmarkt sind nur selten offene Stellen zu finden. Die Mehrheit der HundefriseurInnen übt den Beruf selbständig aus; in der Berufsanfängsphase meist nur als Nebenerwerb. In der Regel dauert es einige Jahre, bis man einen fixen Kundenstock aufgebaut hat und von den Einkünften seinen Lebensunterhalt bestreiten kann.

Tabelle 13.2.1: Berufe in Schönheits-, Hand- und Fußpflege

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
KosmetikerIn	↑	■■■	53	13	107	103
FußpflegerIn	↔	■	26	-	42	34
HundefriseurIn	↔	■	-	-	1	1

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

13.2.2. Qualifikationstrends

Interdisziplinäre Fertigkeiten sowie gute Kenntnisse in KundInnenbindung gefragt

Von SchönheitspflegerInnen wird erwartet, dass sie ihr Repertoire laufend und selbständig den Trendvorgaben anpassen und zugleich fachübergreifende Qualifikationen anbieten können. Der Konkurrenzdruck bedingt zudem die Fähigkeit, KundInnen langfristig an das Unternehmen binden zu können.

Wer in diesem Berufsfeld mehrere berufliche Qualifikationen und Spezialisierungen aufweisen kann, hat wesentlich bessere Zukunftsaussichten auf dem Arbeitsmarkt. Gefragt sind in Kombination zum Beruf KosmetikerIn z.B. Qualifikationen in der Fußpflege (z.B. Diabetikerfußpflege), im Nagelstyling sowie auch in der Ernährungsberatung oder in Massagetechniken. Dementsprechend ist in der Ausbildung die Doppellehre FußpflegerIn-KosmetikerIn vorherrschend.

Neben dem notwendigen Fachwissen nehmen persönlichkeitsbezogene Merkmale wie Kommunikationsfähigkeit (u.a. eine angenehme Stimme), gepflegtes Äußeres und Diskretion einen hohen Stellenwert im Qualifikationsprofil ein. Darüber hinaus sind immer stärker Kenntnisse gefragt, wie man KundInnen akquiriert und längerfristig an das Unternehmen bindet.

Das Informationsbedürfnis der KundInnen in Bezug auf die Gesundheitsverträglichkeit der Behandlungen oder von gesundheitsfördernden Produkten verlangt in verstärktem Maß relevantes medizinisches Grundwissen (z.B. Hauterkrankungen) sowie Produktkenntnisse und Beratungskompetenz.

Um HundefriseurIn zu werden, bedarf es keiner geregelten Ausbildung; üblicherweise werden die Qualifikationen auf informellem Weg (d.h. keine Ausbildung) angeeignet. Von HundefriseurInnen wird neben Tierliebe fachgerechter Umgang mit Hunden, körperliche Belastbarkeit (z.B. Heben schwerer Hunde) und Geduld verlangt. Die Etablierung von Hundesalons hängt in hohem Maße von positiver Mundpropaganda ab. KundInnenzufriedenheit stellt somit einen enorm wichtigen Stellenwert für die erfolgreiche Berufsausübung dar. Zufriedene KundInnen nehmen auch größere Distanzen (Wohnort – Hundesalon) auf sich.

Tabelle 13.2.2: Qualifikationen in Schönheits-, Hand- und Fußpflege

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■ ■
Medizinische Grundkenntnisse	↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■ ■ ■
Körper- und Schönheitspflegekenntnisse	↔	■ ■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Verkaufsstärke	↑	■ ■
Auge-Hand-Koordination	↔	■ ■ ■
Kommunikationsfähigkeit	↔	■ ■ ■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■ ■ ■
Freundlichkeit	↔	■ ■
Frustrationstoleranz	↔	■ ■
Kontaktfreude	↔	■ ■
Kreativität	↔	■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■
Diskretion	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

14. Lebensmittel

Arbeitsmarkttrends

Zuwächse bei Bio- und Qualitätslebensmitteln

Während Rationalisierungs- und Automatisierungsmaßnahmen in diesem Berufsbereich zu einem weiteren Rückgang an gering qualifizierten Arbeitskräften führen, haben höher qualifizierte Personen gute Arbeitsmarktchancen. Der heimische Lebensmittelbereich entwickelt sich durchaus dynamisch: Erfolge im Export, massive Zuwächse im Bio-Bereich und innovative Produkte: Ca. 14 Prozent der Wirtschaftsleistung Österreichs kommen aus der Nahrungsmittelproduktion.

Die überwiegende Zahl der Beschäftigten dieses Bereichs ist im Berufsfeld „Lebensmittelherstellung und -verkauf“ tätig. Die Arbeitsplatzchancen steigen mit dem Qualifikationsniveau: Während die niedrig qualifizierten Tätigkeiten aufgrund der Automatisierung weiter an Bedeutung verlieren, stehen gut qualifizierten MitarbeiterInnen in der Lebensmittelbranche viele Möglichkeiten offen. Gute Beschäftigungschancen bieten sich vor allem in der Produktentwicklung, in der Qualitätssicherung und in der Lebensmitteltechnologie. Insgesamt ist innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2010 mit einer stagnierenden Arbeitsmarktsituation zu rechnen.

Die besten Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen in Wien, Nieder- und Oberösterreich, da diese Bundesländer die größte Dichte an Unternehmen in der Lebensmittelherstellung aufweisen.

Im Berufsfeld „Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika“ sind die Produktionsabläufe stark von der fortschreitenden Automatisierung geprägt. Beschäftigte in der Herstellung von alkoholischen Getränken, Zigarren und Zigaretten sind daher mit rückläufigen Beschäftigungsmöglichkeiten konfrontiert. Während vom Beschäftigungsrückgang vor allem die ProduktionsarbeiterInnen in der Genussmittelproduktion betroffen sind, verfügen die Fachausbildungen des Berufsfeldes (BrauerInnen und MälzerInnen, DestillateurInnen) über stabile Arbeitsmarktaussichten.

Aus dem steigenden Gesundheits- und Umweltbewusstsein der KonsumentInnen ergeben sich starke Impulse für den Berufsbereich. Es gibt einen Trend zu regionalen und gesunden Produkten, der ungebrochen anhält. Die Rückverfolgbarkeit, Qualität und Kontrolle von Lebensmitteln gewinnt an Bedeutung. Auch das Verständnis des Zusammenhangs zwischen Ernährung und Gesundheit wächst. Infolge dessen ist auch die Nachfrage nach qualitativ hochwertigen Lebensmitteln deutlich gestiegen. Bioprodukte und als gesund geltende Nahrungsmittel spielen im gesamten Berufsbereich eine immer größere Rolle. Wie der Lebensmittelbericht 2006 nachweist, geben die Österreicher mit einem Anteil von 12,8 Prozent der Haushaltsausgaben bereits ähnlich viel für Essen und alkoholfreie Getränke wie für den Freizeitbereich aus. Daran zeigt sich, die steigende Bereitschaft, sich Ernährung etwas kosten zu lassen.

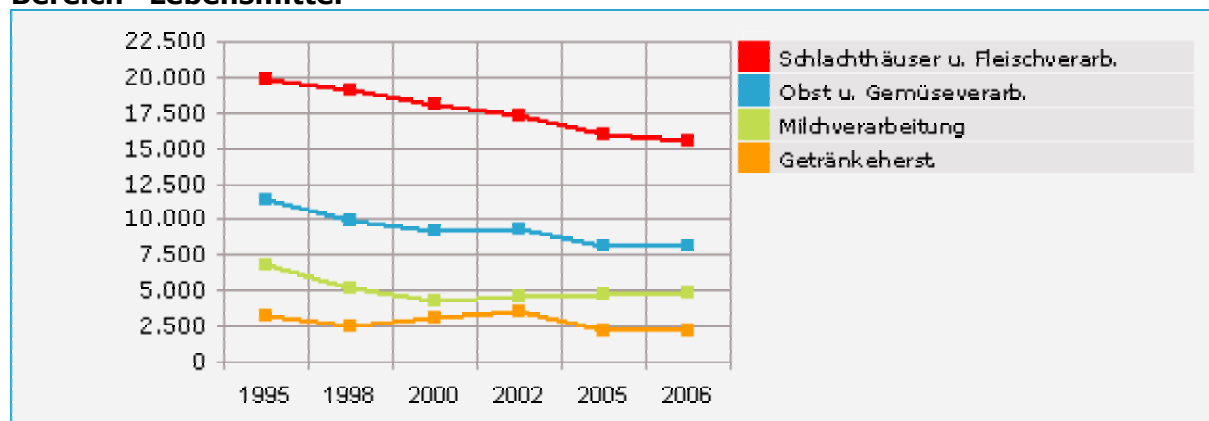
Im Gegenzug zur gesunden Ernährung nimmt auch das Bedürfnis der KonsumentInnen nach Genuss zu, wie Studien von TrendforscherInnen belegen. Von diesem Trend können hauptsächlich Süßwaren-, Genussmittel- und AlkoholherstellerInnen profitieren. Allerdings führt dieser Trend hauptsächlich zu einer Imageverbesserung einzelner Produkte und Genussmittel und wirkt sich damit nicht wesentlich auf die Produktion aus und kann in weiter Folge auch kaum beschäftigungswirksam werden.

Der Lebensstil der KonsumentInnen beeinflusst das Ernährungsverhalten stark: Die Steigerung der Erwerbstätigkeit von Frauen, die abnehmende Bereitschaft zur Haushaltsarbeit sowie die zunehmende Individualisierung, die sich z.B. an der steigenden Zahl der Singlehaushalte zeigt, haben zur Folge, dass Lebensmittel immer häufiger außer Haus und zwischendurch konsumiert werden. Insbesondere Bäckereien, aber auch

Fleischereien sowie der Lebensmitteleinzelhandel können sich die steigende Nachfrage nach schnell konsumierbaren Zwischenmahlzeiten („Snacks“) zunutze machen. Auch die Nachfrage nach Fertig- und Halbfertiggerichten für die Zubereitung zu Hause wächst. Die beschriebenen Tendenzen führen allerdings nur zu einer Aufgabenverlagerung der Berufe im Lebensmittelbereich, indem z.B. Dienstleistungstätigkeiten (Buffet- und Schankservice) zunehmen. Mit einer Steigerung der Beschäftigtenzahlen ist dadurch jedoch kaum zu rechnen.

Der Berufsbereich steht allgemein unter hohem Innovationsdruck. Die Fortschritte der modernen Biologie begünstigen auch die Entwicklung innovativer Lebensmittel („Functional Food“). Die Entwicklung von High-Tech-Lebensmitteln erfordert jedoch massive Mehrkosten für Forschung und Entwicklung. Da der Nachweis einer positiven Wirkung auf die KonsumentInnen bislang noch aussteht, konnten sich die neuen, hochtechnologisch hergestellten Lebensmittel bislang noch nicht richtig durchsetzen.

Abbildung 14: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Lebensmittel"



Quelle: Statistik Austria, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 14: Lebensmittel

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Lebensmittelherstellung und -verkauf	↔	■■■	224	211	779	815
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	↓	■	-	-	4	3
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

14.1. Berufsfeld Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika

14.1.1. Arbeitsmarkttrends

Weiterer Beschäftigungsrückgang in der Genussmittelherstellung

Aufgrund der fortschreitenden Automatisierung ist mit einem weiteren Beschäftigungsrückgang im Berufsfeld „Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika“ zu rechnen. MitarbeiterInnen mit geringen Qualifikationen, wie ProduktionsarbeiterInnen in der Tabakherstellung oder in der Herstellung von Alkoholika, sind davon besonders betroffen. Für höher qualifiziertes Personal, wie DestillateurInnen sowie BrauerInnen und MälzerInnen, bestehen hingegen stabile Beschäftigungsaussichten.

Österreichische GenussmittelproduzentInnen können sich nicht nur im Inland, sondern auch international mit qualitativ hochwertigen Getränken und Tabakwaren gut behaupten. Die Herstellerbetriebe von Bier, Wein, Energy drinks, Destillaten sowie Zigaretten und Zigarren haben generell im Export gute Chancen, da die Produkte meist eine lange Haltbarkeit und gute Lagerfähigkeit aufweisen. Allerdings könnte die Tabakherstellung innerhalb des Beobachtungszeitraumes in Hinblick auf den Trend zur Ausweitung von Rauchverboten stärker unter Druck geraten. Trotz des allgemeinen Trends zu einer gesünderen Lebensweise beobachten aber TrendforscherInnen, dass im Gegenzug auch das Bedürfnis der KonsumentInnen nach Genuss wächst. Das Berufsfeld kann hinsichtlich der Produktionszahlen von diesem Bedürfnis, sich auch etwas eventuell Ungesundes zu gönnen, durchaus profitieren. Allerdings kann dieser Trend kaum die rückläufigen Beschäftigungszahlen in diesem Feld bremsen. Trotz steigender Umsatzzahlen in der Genussmittelherstellung ist innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2010 sogar mit einem weiteren Rückgang der Beschäftigtenzahlen zu rechnen.

Österreichs Brauereien konnten 2006 zwar wieder Umsatzzuwächse erzielen, klagen aber anhaltend über den starken Preisdruck. Steigende Rohstoff- und Energiekosten verteuern die Herstellung. Zusätzlich unter Druck geraten könnten Österreichs ca. 150 Braustätten 2007, da eine Knappheit am Weltmarkt für Gerste befürchtet wird. Insgesamt ist daher mit einem weiteren leichten Rückgang der Beschäftigtenzahlen zu rechnen. Davon betroffen sind vor allem ProduktionsarbeiterInnen in der Genussmittelproduktion. Die Arbeitsmarktchancen für BrauerInnen und MälzerInnen werden innerhalb des Betrachtungszeitraums bis 2010 als stabil eingeschätzt.

ArbeitsmarktexpertInnen zufolge ist innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2010 mit einem weiteren Beschäftigtenrückgang in der gesamten Sachgüterherstellung zu rechnen. Das genaue Ausmaß des bevorstehenden Beschäftigungsabbaus ist umstritten, aber voraussichtlich wird er sich auch auf dieses Berufsfeld auswirken. Der Grund dafür liegt in der stetig fortschreitenden Automatisierung des Berufsfeldes. Anlernkräfte wie ProduktionsarbeiterInnen in der Genussmittelproduktion sind davon besonders betroffen. Nur noch qualifizierte Fachleute mit Spezialkenntnissen finden in der Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika gute Beschäftigungsaussichten vor.

Tabelle 14.1.1: Berufe in Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Brau- und GetränketechnikerIn	↔	■ ■	-	-	2	2
DestillateurIn	↔	■	-	-	2	1
ProduktionsarbeiterIn in der Genussmittelproduktion	↓	■ ■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

14.1.2. Qualifikationstrends

Produktionstechnik- und Verfahrenstechnikenkenntnisse gefragt

Da immer mehr Tätigkeiten in der Genussmittelherstellung maschinell ausgeführt werden können, ist die Zahl der ProduktionsarbeiterInnen weiter rückläufig. Für höher qualifizierte Personen bestehen jedoch trotzdem Beschäftigungschancen. Aufgrund der starken Automatisierung ist ein versierter Umgang mit elektronisch gesteuerten Maschinen und Anlagen in diesem Berufsfeld unumgänglich.

Die technologischen Veränderungen in der Produktion erfordern grundsätzlich die Bereitschaft zur ständigen Weiterbildung über neue Produkte sowie neue Herstellungs-, Veredelungs-, Haltbarmachungs- und Verpackungsverfahren. Zudem ist im Umgang mit den Maschinen und Anlagen der Getränkeherstellung laufender Qualifikationsbedarf gegeben. Know-how in der sicheren Handhabung von Anlagen erhöht daher die Beschäftigungschancen. Personen mit Spezialkenntnissen aus dem Bereich der Verfahrenstechnik (z.B. Kenntnisse in Automatisierungs-, Steuerungs- und Regeltechnik sowie Kälteanlagentechnik) sind besonders gefragt. Menschen, die wissenschaftliche Kenntnisse in Lebensmittel-, Gärungs- und Biotechnologie mitbringen, haben im Berufsfeld gute Chancen, da die Entwicklung neuer, innovativer Produkte und Geschmacksrichtungen an Bedeutung gewinnt. Ein guter Geruchs- und Geschmackssinn begünstigen die Produktentwicklung und erleichtern die Qualitätsbeurteilung der hergestellten Produkte.

Qualitätssicherungskennnisse sowie die Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, z.B. der Hygieneverordnung, können die Chancen am Arbeitsmarkt steigern. Ebenso kann von einer steigenden Nachfrage nach Labormethodenkenntnissen ausgegangen werden, die zur Durchführung von Qualitätssicherungsmaßnahmen (z.B. Entnahme und Analyse von Proben) benötigt werden. Zusatzkenntnisse in Umweltschutz und Recyclingtechniken spielen in diesem Berufsfeld eine wichtige Rolle, weil in Brauereien und Destillieren viel Abwasser anfällt und die gesetzlichen Auflagen zunehmen. Da in der Produktion selbst fast nur noch Maschinen eingesetzt werden, sind auch Logistikkenntnisse ein geeigneter Weg, der schwierigen Arbeitsmarktlage in diesem Berufsfeld zu begegnen. Know-how in der Lagerhaltung oder Produktionslogistik (z.B. Verpackungstechnik bzw. spezielle Produktverarbeitungskenntnisse) sowie Transportabwicklungskennnisse sind dabei besonders gefragt.

Tabelle 14.1.2: Qualifikationen in Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑↑	■
Bedienen elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen	↑	■■
Biotechnologische Kenntnisse	↑	■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■
Labormethoden-Kenntnisse	↑	■
Logistik-Kenntnisse	↑	■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse	↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■
Lebensmittelverarbeitungskennnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Besondere Sorgfalt	↔	■ ■
Reinlichkeit	↔	■ ■
Auge-Hand-Koordination	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

14.2. Berufsfeld Lebensmittelherstellung und -verkauf

14.2.1. Arbeitsmarkttrends

Hohe Produktqualität und hoch qualifizierte Beschäftigte gefragt

Die Arbeitsmarktaussichten innerhalb dieses Berufsfeldes sind unterschiedlich. Für gut qualifizierte Fachkräfte bestehen stabile Beschäftigungschancen sowohl in der industriellen Lebensmittelherstellung und -verarbeitung wie auch in den Gewerbebetrieben des Berufsfeldes (Bäckereien, Fleischereien etc.). Die Zahl der ProduktionsarbeiterInnen in den Industrieunternehmen ist hingegen weiter rückläufig.

Die Beschäftigtenzahlen sind in vielen Berufen der Lebensmittelherstellung aufgrund der Automatisierung anhaltend rückläufig (GetreidemüllerIn, SüßwarenerzeugerIn, FuttermittelherstellerIn) bzw. stagnieren (z.B. BäckerIn, Molkereifachleute). ArbeitsmarktexpertInnen zufolge ist innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2010 mit einem weiteren leichten Beschäftigtenrückgang im Berufsfeld zu rechnen. So müssen besonders ProduktionsarbeiterInnen in der Lebensmittelproduktion mit sinkenden Beschäftigungsmöglichkeiten rechnen. Höher qualifizierte Fachkräfte, wie z.B. BäckerInnen und KonditorInnen haben jedoch innerhalb des Prognosezeitraumes voraussichtlich stabile, Lebensmittel- und GärungstechnikerInnen sogar steigende Arbeitsmarktchancen.

Die ÖsterreicherInnen haben in den vergangenen Jahren ihre Einstellung zum Essen geändert. Das gestiegene Gesundheits- und Umweltbewusstsein der KonsumentInnen führt zu stärkerer Nachfrage nach qualitativ hochwertigen Lebensmitteln. Ebenso ist der Fleischverbrauch seit Jahren rückläufig, während der Konsum von Obst und Gemüse steigt. Im Segment der Bio- und Qualitätslebensmittelherstellung sind besonders gut ausgebildete MitarbeiterInnen gefragt, die einschlägige Zusatzkenntnisse mitbringen und den Bio- und Qualitätsanspruch auch umsetzen können.

Im österreichischen Lebensmitteleinzelhandel gibt es eine immer höhere Marktkonzentration der großen Handelsketten. Durch die verschärfte Wettbewerbssituation kommt es zu zahlreichen Sonderangeboten und „Kampfpreisen“. Viele kleinere LebensmittelhändlerInnen können bei dieser Preisgestaltung nicht mithalten. Zum Teil gelingt es ihnen durch Spezialisierungen und besonderen KundInnenservice (z.B. Hauszustellung) gegenüber den großen Supermarktketten zu bestehen. Da Klein- und Mittelbetriebe zunehmend auf Markt- bzw. Produktnischen angewiesen sind, benötigen sie besonders spezialisierte und gut qualifizierte MitarbeiterInnen (je nach Branche z.B. BäckerInnen, KonditorInnen oder FleischverarbeiterInnen).

Tabelle 14.2.1: Berufe in Lebensmittelherstellung und -verkauf

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Lebensmittel- und GärungstechnikerIn	↑	■	-	-	-	1
BäckerIn	↔	■■	26	-	215	152
FleischverarbeiterIn	↔	■■	133	172	284	259
KonditorIn	↔	■■	13	26	90	89
Bäckereihilfskraft	↔	■	39	-	37	44
Molkerei- und KäseerfacherIn	↔	■	-	-	18	30
Molkereifachmann, Molkereifachfrau	↔	■	-	-	4	-
ProduktionsarbeiterIn in der Lebensmittelproduktion	↓	■■■	-	-	85	173
Fleischverarbeitungshilfskraft	↓	■	-	13	5	6
SüßwarenerzeugerIn	↓	■	-	-	30	52
FuttermittelherstellerIn	↓↓	■	-	-	-	-
GetreidemüllerIn	↓↓	■	13	-	11	9
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

14.2.2. Qualifikationstrends

Lebensmittelverarbeitungs- und Qualitätssicherungskennnisse gefragt

In diesem Berufsfeld sind gute Produktkenntnisse in Kombination mit handwerklichen Fertigkeiten und technischen Spezialkenntnissen gefragt. Die Technologisierungsschübe seit dem Beitritt Österreichs zur Europäischen Union haben sich auch auf die Qualifikationsanforderungen von MitarbeiterInnen in der Lebensmittelproduktion ausgewirkt.

Während die Anlernberufe rückläufig sind und die Nachfrage nach Lehrlingen stagniert, werden Personen mit Spezialkenntnissen aus dem Bereich der Lebensmittel- und Gärungstechnik, der Kälteanlagentechnik und der Verfahrenstechnik (die z.B. Automatisierungstechnik beinhaltet) verstärkt gesucht. Die technologischen Veränderungen in der Produktion erfordern grundsätzlich die Bereitschaft zur ständigen Weiterbildung über neue Produkte sowie neue Herstellungs-, Veredelungs- und Haltbarmachungsverfahren. Zudem ist im Umgang mit den Maschinen und Anlagen der Lebensmittelverarbeitung laufender Qualifikationsbedarf im Bedienen elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen gegeben.

Auch wenn die körperlichen Belastungen durch den Einsatz von Maschinen (z.B. Hebehilfen) abgenommen haben, setzen doch mehrere Berufe dieses Feldes noch immer eine gute körperliche Konstitution voraus. Während FleischverarbeiterInnen und Fleischverarbeitungshilfskräfte oft größere Fleischstücke heben und tragen müssen, müssen BäckerInnen und Bäckereihilfskräfte mit frühem Aufstehen und hohen Temperaturen in der Backstube zurecht kommen. Guter Geruchs- und Geschmacksinn sind für Personen, die Speisen zubereiten und abschmecken müssen, wie z.B. KonditorInnen, oder die Qualitätsbeurteilungen aufgrund von Geruch vornehmen müssen, wie z.B. Molkereifachleute, ein Vorteil.

Biotechnologische Kenntnisse sind anhaltend gefragt und umfassen z.B. Lebensmitteluntersuchungen, Lebensmitteltechnologie, Lebensmittel-trocknungsverfahren, Fermentation (Umsetzung von biologischen Materialien mit Hilfe von Bakterien-, Pilz- oder Zellkulturen) und Zuckerherstellung.

Qualitätssicherungskennnisse sowie die Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, z.B. der Hygieneverordnung, können die Chancen am Arbeitsmarkt steigern. Auch Zusatzkenntnisse im Bereich Logistik sind in Anbetracht der schwierigen Arbeitsmarktlage in diesem Berufsfeld von Vorteil. Know-how in der Lagerhaltung oder Produktionslogistik (z.B. Verpackungstechnik bzw. spezielle Produktverarbeitungskenntnisse) sind dabei besonders gefragt.

In Tätigkeitsbereichen mit KundInnenkontakt, v.a. im Verkauf, sind Freundlichkeit, Kommunikationsfähigkeit und Kontaktfreudigkeit unerlässlich. Kochkenntnisse, z.B. in der Zubereitung von Fast Food und in der Bewirtung an Stehbuffets, können Vorteile am Arbeitsmarkt bringen. Auch Servierkenntnisse bedeuten manchmal ein Plus, da zahlreiche Bäckereien, Fleischereien und kleine Lebensmittelhändler Schank-, Mittags- und Buffetservice anbieten. Eine dienstleistungsorientierte Einstellung gewinnt im Berufsfeld allgemein an Bedeutung. Die Arbeitsmarktaussichten innerhalb dieses Berufsfeldes sind unterschiedlich. Für gut qualifizierte Fachkräfte bestehen stabile Beschäftigungschancen sowohl in der industriellen Lebensmittelherstellung und -verarbeitung als auch in den Gewerbebetrieben des Berufsfeldes (Bäckereien, Fleischereien etc.). Die Zahl der ProduktionsarbeiterInnen in den Industrieunternehmen ist hingegen weiter rückläufig.

Die Beschäftigtenzahlen sind in vielen Berufen der Lebensmittelherstellung aufgrund der Automatisierung zum Teil stark rückläufig (GetreidemüllerIn, SüßwarenerzeugerIn, FuttermittelherstellerIn) bzw. stagnieren (z.B. BäckerIn, Molkereifachleute). Arbeitsmarktexperten zufolge ist innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2010 mit einem weiteren leichten Beschäftigtenrückgang im Berufsfeld zu rechnen. Vor allem ProduktionsarbeiterInnen in der Lebensmittelproduktion müssen mit sinkenden Beschäftigungsmöglichkeiten rechnen. Höher qualifizierte Fachkräfte, wie z.B. BäckerInnen und KonditorInnen haben jedoch innerhalb des Prognosezeitraumes voraussichtlich stabile, Lebensmittel- und GärungstechnikerInnen sogar steigende Arbeitsmarktchancen.

Die ÖsterreicherInnen haben in den vergangenen Jahren ihre Einstellung zum Essen geändert. Das gestiegene Gesundheits- und Umweltbewusstsein der KonsumentInnen führt seither zu stärkerer Nachfrage nach qualitativ hochwertigen Lebensmitteln. Ebenso ist der Fleischverbrauch seit Jahren rückläufig, während der Konsum von Obst und Gemüse steigt. Im Segment der Bio- und Qualitätslebensmittelherstellung sind besonders gut ausgebildete MitarbeiterInnen gefragt, die einschlägige Zusatzkenntnisse mitbringen und den Bio- und Qualitätsanspruch auch umsetzen können.

Im österreichischen Lebensmitteleinzelhandel gibt es eine immer höhere Marktkonzentration der großen Handelsketten. Durch die verschärfte Wettbewerbssituation kommt es zu zahlreichen Sonderangeboten und „Kampfpreisen“. Viele kleinere LebensmittelhändlerInnen können bei dieser Preisgestaltung nicht mithalten. Zum Teil gelingt es ihnen, durch Spezialisierungen und besonderen KundInnenservice (z.B. Hauszustellung) gegenüber den großen Supermarktketten zu bestehen. Da Klein- und Mittelbetriebe zunehmend auf Markt- bzw. Produktnischen angewiesen sind, benötigen sie besonders spezialisierte und gut qualifizierte MitarbeiterInnen (je nach Branche z.B. BäckerInnen, KonditorInnen oder FleischverarbeiterInnen).

Tabelle 14.2.2: Qualifikationen in Lebensmittelherstellung und -verkauf

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bedienen elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen	↑	■ ■
Biotechnologische Kenntnisse	↑	■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■
Kochkenntnisse	↑	■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■
Labormethoden-Kenntnisse	↑	■
Logistik-Kenntnisse	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Servier-Kenntnisse	↑	■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse	↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■ ■ ■
Lebensmittelverarbeitungskenntnisse	↔	■ ■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kommunikationsfähigkeit	↑	■
KundInnenorientierung	↑	■
Besondere Sorgfalt	↔	■■
Freundlichkeit	↔	■■
Guter Geschmackssinn	↔	■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■
Reinlichkeit	↔	■■
Guter Geruchssinn	↔	■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

15. Maschinen, KFZ und Metall

Arbeitsmarkttrends

Exportstarke "Zukunftsbranche" bietet gute Beschäftigungsaussichten

Internationale Studien lassen innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2010 besonders für Unternehmen im Maschinen- und Anlagenbau sowie für Autozuliefer-Betriebe hohe Zuwachsraten erwarten. Die besten Beschäftigungsaussichten bestehen demnach auch in den Berufsfeldern „Maschinen, Anlagen- und Apparatebau, Service“, „Maschinelle Metallfertigung“ sowie bei den „Werkzeugmacher- und Schlosserberufen“.

Wegen seiner guten Produktions- und Umsatzzahlen wird der Berufsbereich „Maschinen, KFZ und Metall“ oft als „Zukunftsbranche“ bezeichnet. Die österreichische KFZ-, Maschinen- und Metallwarenindustrie erzielt vor allem im Export gute Erfolge, was aufgrund des hohen Stahlpreises besonders bemerkenswert ist. Allgemein stellen die hohen Energie- und Rohstoffpreise eine erhebliche Belastung für die heimischen Betriebe dar. Infolgedessen hält die Beschäftigungsentwicklung im Berufsbereich mit der guten Auftragslage nicht immer ganz Schritt. Dennoch erwarten ArbeitsmarktexpertInnen innerhalb des Prognosezeitraums bis 2010 eine weitere Aufwärtsentwicklung bei den Beschäftigtenzahlen.

Bereits jetzt klagen Betriebe aus dem Berufsbereich über einen Mangel an technischen Fachkräften. Ein Manko, das sich BranchenvertreterInnen zufolge in den nächsten Jahren weiter verschärfen wird. Regional fehlen Fachkräfte vor allem in Niederösterreich, Oberösterreich, Kärnten, Salzburg, Tirol und Steiermark. Um dem Fachkräftemangel zu begegnen hat die Bundesregierung beschlossen, den österreichischen Arbeitsmarkt für ausländische DreherInnen, FräserInnen und SchweißerInnen teilweise zu öffnen. Für VertreterInnen der Industrie geht die Öffnung jedoch nicht weit genug. Da auch bei den Lehrstellen im Metallbereich das Angebot derzeit oft größer als die Nachfrage ist, bieten sich motivierten Jugendlichen im Metallbereich sehr gute Ausbildungs- und Berufschancen. Die Arbeitsmarktchancen sind generell in Regionen mit spezialisierten Metall-Clustern besonders gut (z.B. Automobilcluster Steiermark), da um die großen Herstellerbetriebe auch zahlreiche Zulieferfirmen ansässig sind und somit die Beschäftigungschancen steigen. Im gesamten Berufsbereich besteht eine deutliche geschlechtsspezifische Trennung, die voraussichtlich auch innerhalb des Prognosezeitraums bis 2010 kaum abnehmen wird. Berufe mit KundInnenkontakt werden im gesamten Berufsfeld weiter an Bedeutung gewinnen. Der Trend zu höheren Qualifikationen bleibt unvermindert aufrecht.

Das Berufsfeld „Maschinen, Anlagen- und Apparatebau, Service“ erzielt anhaltend gute Produktionsergebnisse, weil österreichische Unternehmen als Produzenten von kompletten Anlagen international sehr erfolgreich sind. Über 70 % der Produktion werden exportiert. Da gut ausgebildete Fachkräfte in diesem Berufsfeld sehr gefragt sind, wird sich der positive Beschäftigungstrend in diesem Berufsfeld innerhalb des Prognosezeitraums bis 2010 voraussichtlich weiter fortsetzen.

Das Berufsfeld „KFZ-Mechanik und Service“ weist insgesamt eine stabile Beschäftigungsentwicklung auf. Österreichische Unternehmen können sich international als Produzenten von qualitativ hochwertigen KFZ- und Metallteilen gut behaupten, stehen aber unter starkem Innovations- und Preisdruck. ExpertInnen des Fachverbandes der Fahrzeugindustrie prognostizieren innerhalb des Betrachtungszeitraums bis 2010 einen stabilen bis leicht steigenden Arbeitsmarkttrend.

Im Berufsfeld „Kunsthandwerk (Metall, Schmuck) und Uhren“ ist die Beschäftigung rückläufig. Der Import von günstigen, seriengefertigten Produkten aus dem Ausland hat den Schwerpunkt der Arbeit der österreichischen KunsthandwerkerInnen von der Produktion in den Bereich der Wartung und Reparatur verlagert.

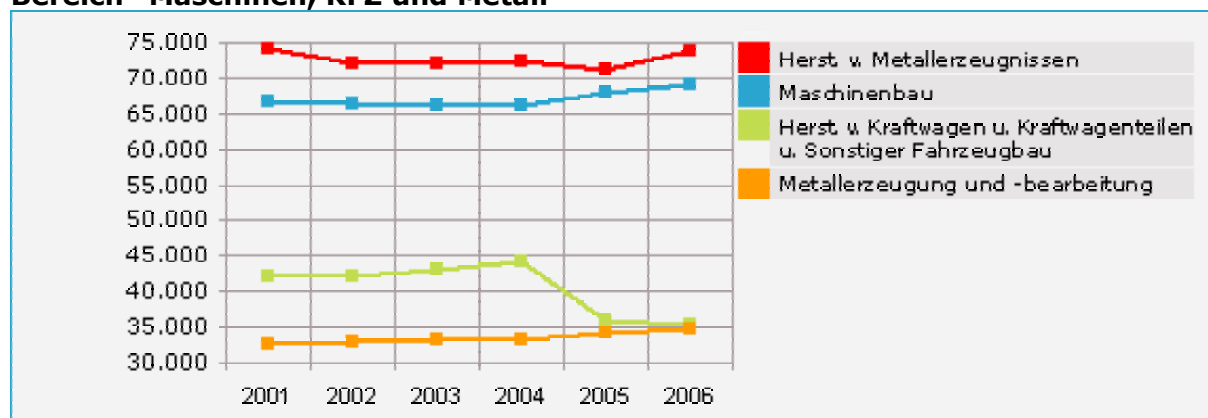
Aufgrund von steigenden Auftragsaufträgen gibt es im Berufsfeld der „Maschinellen Metallfertigung“ eine kontinuierliche Steigerung der Beschäftigtenzahlen. Wegen des hohen Technologisierungsgrades dieses Feldes besteht seitens der Metallindustrie steigender Bedarf an SpezialistInnen, die über ein breites Qualifikationsspektrum verfügen.

Im Berufsfeld „Metallgewinnung und -bearbeitung ist die Situation zweigeteilt. So weist die Jahresanalyse der Statistik Austria für 2005 in der Metallerzeugung und -bearbeitung eine Produktionssteigerung von 18,9 % aus. Doch obwohl die Produktivität kontinuierlich steigt, stagniert die Zahl der Beschäftigten seit Jahren. Dies ist sowohl auf eine geringe Inlandsnachfrage, vor allem aber auf die starke Automatisierung und Technologisierung zurückzuführen. Dieser Trend dürfte auch innerhalb des Prognosezeitraums bis 2010 anhalten.

Im Berufsfeld „Werkzeugmacher und Schlosserberufe“ schreitet die Automatisierung in der industriellen Fertigung rasch fort. Da viele Unternehmen in den Werkzeugmacher- und Schlosserberufen über einen Fachkräftemangel klagen, sind die beruflichen Aussichten günstig. Besonders in Westösterreich gibt es für qualifizierte Personen mit Zusatzkenntnissen (z.B. in EDV, Elektronik, Pneumatik, Hydraulik o.ä.) mehr offene Stellen als Arbeitssuchende.

Unter allen Beschäftigten des Berufsbereichs nehmen Frauen nur einen Anteil von 7 % ein. Dieses Ungleichgewicht in der Beschäftigtenstruktur schlägt sich bereits in der Lehrlingsausbildung nieder. Nur jede 35. Lehrlingsstelle im Metall- und Kfz-Bereich wird derzeit mit einem Mädchen besetzt. Auffällig ist, dass der Frauenanteil v.a. bei den „feinmotorischen“ Berufen (z.B. FeinmechanikerIn, UhrmacherIn, SchmuckwarenmacherIn) mit etwa 30 % höher liegt. Der Beruf LuftfahrzeugmechanikerIn hingegen wird nur zu 2 % von Frauen ausgeübt. ExpertInnen erklären die starke Männerdominanz im Berufsbereich vor allem mit der historischen Entwicklung der Metallberufe, die früher oft mit schwerer körperlicher Arbeit verbunden waren. Der fortschreitende Maschineneinsatz lässt solche Argumente jedoch heute nicht mehr zeitgemäß erscheinen. Branchenvertretungen versuchen daher, Mädchen und Frauen für metalltechnische Ausbildungen und Berufe zu gewinnen und so dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

Abbildung 15: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Maschinen, KFZ und Metall"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 15: Maschinen, KFZ und Metall

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Werkzeugmacher- und Schlosserberufe	↑	■ ■	1.222	1.193	2.341	1.918
Maschinelle Metallfertigung	↑	■	93	121	104	95
Maschinen, Anlagen- und Apparatebau, Service	↑	■	541	393	449	384
KFZ-Mechanik und -Service	↔	■ ■	560	489	765	657
Metallgewinnung und -bearbeitung	↔	■	699	451	720	797
Kunsthandwerk (Metall, Schmuck) und Uhren	↓	■	13	-	125	121
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

15.1. Berufsfeld KFZ-Mechanik und -Service

15.1.1. Arbeitsmarkttrends

Technologiesprünge einerseits, Reparaturbedarf andererseits

Österreichs KFZ-Zulieferindustrie ist mit fast 170.000 Beschäftigten in rund 700 Betrieben und einem Jahresumsatz von 200 Mrd. Euro sehr erfolgreich. Da rund drei Viertel der heimischen Produktion exportiert werden, ist das Berufsfeld stark vom internationalen KFZ-Markt abhängig. Es besteht starker Innovationsdruck. Sowohl die Produkte als auch der Produktionsprozess selbst sollen laufend „sauberer, sicherer, leiser, intelligenter und flexibler“ werden. Durch die immer komplexere Bauweise steigt auch der Reparatur- und Wartungsbedarf der Fahrzeuge.

Einerseits gilt die KFZ-Zulieferindustrie immer noch als Wachstumsbranche mit glänzenden Aussichten, andererseits machen jedoch die hohen Rohstoffpreise und der Preisdruck in der Branche den Herstellern sehr zu schaffen, sodass die guten Produktionsergebnisse oft kaum beschäftigungswirksam werden. ExpertInnen des Fachverbandes der Fahrzeugindustrie prognostizieren daher innerhalb des Betrachtungszeitraums bis 2010 einen stabilen bis eventuell leicht steigenden Arbeitsmarkttrend. Für KraftfahrzeugtechnikerInnen mit Erfahrung in der rechnergesteuerten Produktion oder mit Spezialkenntnissen in Fahrzeugsicherheitstechnik werden positive Beschäftigungsaussichten prognostiziert.

In Betrieben des KFZ-Gewerbes kann aufgrund des Bedarfs an Reparatur- und Wartungsarbeiten ebenfalls mit einer stabilen Arbeitsmarktsituation gerechnet werden. Auch die Serviceeinrichtungen der großen KraftfahrerInnenorganisationen (ÖAMTC, ARBÖ) haben vor allem in Ballungsräumen anhaltend Bedarf an KraftfahrzeugtechnikerInnen. LackiererInnen werden hauptsächlich von KFZ-Werkstätten nachgefragt, die Beschäftigtenzahlen in der Industrie sind aufgrund der Automatisierung eher rückläufig. LuftfahrzeugmechanikerInnen werden hingegen gute Arbeitsmarktchancen eingeräumt.

Die Arbeitsmarktchancen sind generell in Ballungsräumen sowie in Regionen mit spezialisierten Clustern besonders gut (z.B. Automobilcluster Steiermark), da sich dort rund um die großen Herstellerbetriebe auch zahlreiche Zulieferfirmen ansiedeln und somit die Beschäftigungschancen insgesamt steigen. Trotz einer Stagnation der Beschäftigtenzahlen im Jahr 2005 wird auch in der Steiermark innerhalb des Prognosezeitraumes wieder eine Aufwärtsentwicklung erwartet.

Das Berufsfeld weist noch eine Besonderheit auf: Im Fahrzeugbau tätige Unternehmen greifen bei der Rekrutierung von neuem Personal mit 33% (d.h. jeder Dritte) überdurchschnittlich oft auf Personen, die bereits in Beschäftigung sind, zurück. Das lässt darauf schließen, dass Berufspraxis im Fahrzeugbau einen sehr hohen Stellenwert hat. Zudem weist die häufige Rekrutierung aus aufrechten Beschäftigungsverhältnissen aber auch darauf hin, dass es bei Neuanstellungen oft eher um Ersatzbedarf geht und die Beschäftigung insgesamt nicht steigt.

Ab 2012 dürfen neu zugelassene Autos rund ein Viertel weniger des Treibhausgases Kohlendioxid (CO²) ausstoßen. Die Autoindustrie rechnet mit hohen Investitionen in Forschung und Entwicklung und infolgedessen mit steigenden Fahrzeugpreisen. Auswirkungen auf die Beschäftigungssituation sind jedoch vorerst nicht absehbar.

Tabelle 15.1.1: Berufe in KFZ-Mechanik und -Service

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
KraftfahrzeugtechnikerIn	↑	■■■	417	342	573	492
LuftfahrzeugmechanikerIn	↑	■	-	-	2	1
KraftfahrzeugelektrikerIn	↔	■	39	65	25	19
LackiererIn	↔	■	78	69	154	136
ZweiradtechnikerIn	↔	■	26	13	11	9

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

15.1.2. Qualifikationstrends

Technisches Verständnis und KundInnenbetreuungskenntnisse gefragt

Die Beschäftigungschancen in diesem Berufsfeld hängen stark von der persönlichen Bereitschaft zur Weiterbildung ab. In Industriebetrieben kommen Kenntnissen im Bedienen elektronisch gesteuerter Anlagen (CAD-, CAM-, CNC- und NC-Kenntnisse) sowie einer guten Auge-Hand-Koordination aufgrund der Automatisierung eine große Bedeutung zu. Aber auch für Beschäftigte in Gewerbebetrieben spielen Kenntnisse neuer technischer Entwicklungen (z.B. auf dem Gebiet der Fahrzeugelektronik und Verkehrstechnik) eine bedeutende Rolle.

Wer neue Entwicklungen im Bereich der Werkstoffe (Kunststoff, Verbundstoffe), Werkstoffverbindungskenntnisse (Schweißtechnik, Löten) sowie neue Reparaturverfahren (z.B. Dellendrücken) beherrscht, kann sich in diesem Berufsfeld Arbeitsmarktvorteile sichern. Ebenso können Zusatzkenntnisse in den Bereichen der Elektrotechnik und Elektronik (elektronische Mess-, Steuer- und Regeltechnik) sowie technische Spezialkenntnisse in Hydraulik, Pneumatik, Sicherheitstechnik, Emissionsmessung und Umweltschutz einen Vorsprung am Arbeitsmarkt bringen. KFZ-TechnikerInnen und KFZ-ElektrikerInnen können mit vertiefenden Elektronikkenntnissen, insbesondere der Sicherheits- und Komfortelektronik, ihre Arbeitsmarktchancen steigern.

Da Werkstätten, TankstellenbetreiberInnen und Pannendienste aus Wettbewerbsgründen verstärkt auf KundInnenservice setzen, stellen KundInnenbetreuungs- und -beratungskennnisse wünschenswerte Zusatzqualifikationen dar. Besonders in Ballungsräumen sind auch Fremdsprachen-Kenntnisse (v.a. Englisch) gefragt. In Werkstätten sowie in Fertigungshallen legen ArbeitgeberInnen zudem Wert auf eine systematische Arbeitsweise, da die Reihenfolge der Arbeitsschritte in der KFZ-Technik oft von großer Bedeutung ist.

Tabelle 15.1.2: Qualifikationen in KFZ-Mechanik und -Service

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bedienen elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen	↑	■ ■
Elektromechanik-Kenntnisse	↑	■ ■
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↑	■ ■
Verkehrstechnik-Kenntnisse	↑	■ ■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■ ■ ■
Metallbearbeitungskenntnisse	↔	■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Auge-Hand-Koordination	↑	■ ■
Englisch-Kenntnisse	↑	■
Lernbereitschaft	↑	■
Systematische Arbeitsweise	↔	■ ■ ■
Technisches Verständnis	↔	■ ■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

15.2. Berufsfeld Kunsthandwerk (Metall, Schmuck) und Uhren

15.2.1. Arbeitsmarkttrends

Erfolg mit Spezialisierung und KundInnenservice

Die Beschäftigung im Berufsfeld „Kunsthandwerk und Uhren“ ist anhaltend rückläufig. Der Import von günstigen, seriengefertigten Produkten aus dem Ausland hat den Schwerpunkt der Arbeit der KunsthandwerkerInnen von der Produktion eher in den Bereich der Wartung und Reparatur verlagert.

Die schwierige wirtschaftliche Lage hat in der Vergangenheit bereits zur Stilllegung zahlreicher auf Kunsthandwerk spezialisierter Kleinbetriebe geführt. Entgegen diesem Trend konnten die österreichischen UhrmacherInnenbetriebe den Beschäftigtenrückgang stoppen und sich, zum Teil in Marktnischen, gut behaupten.

Die relativ hohen Produktionskosten in Österreich und der Konkurrenzdruck aus dem Ausland werden im Betrachtungszeitraum bis 2010 dieses Berufsfeld weiter prägen. Mit dem Rückgang an Betrieben werden auch die Lehrausbildungsmöglichkeiten für VergolderInnen und StaffiererInnen sowie die Beschäftigungsmöglichkeiten für ModeschmuckerzeugerInnen weiter abnehmen. Unter den Gold- und SilberschmiedInnen und JuwelierInnen können nur Fachkräfte mit vielseitigen Qualifikationen und Spezialkenntnissen mit stabilen Berufsaussichten rechnen.

Gold-, Silber- und MetallschlägerInnen sowie SchirmmacherInnen sind durch industrielle Fertigungsverfahren bereits so gut wie zum Verschwinden gebracht worden. Modeschmuck, Schirme und ähnliche Produkte werden heute kaum mehr in Österreich gefertigt, sondern in Billiglohnländern hergestellt und importiert.

Tabelle 15.2.1: Berufe in Kunsthandwerk (Metall, Schmuck) und Uhren

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Gold- und SilberschmiedIn und JuwelierIn	↔	■ ■	-	-	6	1
UhrmacherIn	↔	■ ■	-	-	4	-
MetalldesignerIn	↔	■	13	-	115	118
ModeschmuckerzeugerIn	↓	■	-	-	-	-
VergolderIn und StaffiererIn	↓	■	-	-	-	2
Gold-, Silber- und MetallschlägerIn	↓↓	■	-	-	-	-
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■■	mittel ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

15.2.2. Qualifikationstrends

Gute Metallbearbeitungs-, Reparatur- und Designkenntnisse gefragt

Die schwierige Marktsituation für Beschäftigte im Bereich „Kunsthandwerk und Uhren“ erfordert innovative Vertriebsmethoden und macht KundInnenorientierung sowie Verkaufsgeschick unverzichtbar. Dienstleistungsfunktionen wie Beratung, Reparaturen oder Änderungsarbeiten sind ein wichtiger Teil des Geschäfts der (meist) Klein- und Kleinstbetriebe dieses Berufsfeldes geworden.

Beschäftigte in kunsthandwerklichen Berufen sollten allgemein über sehr gute Kenntnisse in den Bereichen Entwurf und Design sowie in der Auswahl, Verarbeitung und Oberflächenveredelung von Metall und zunehmend auch anderer Materialien (wie Edelsteine, Kunststoffe etc.) verfügen. In einigen Bereichen des Berufsfeldes werden EDV-Kenntnisse für Kleinmaschinen, bis hin zu CNC-Kenntnissen verstärkt nachgefragt.

Gold- und SilberschmiedInnen sowie JuwelierInnen können durch Spezialtechniken wie Emailieren, Abformtechniken, Edelsteinfassen und -schleifen etc. sowie durch Qualifikation im verwandten Lehrberuf Metalldesign ihre Arbeitsmarktchancen steigern. Auch für UhrmacherInnen kann es günstig sein, Zusatzqualifikationen aus verwandten Lehrberufen wie z.B. Maschinenbautechnik, Maschinenfertigungstechnik oder Werkzeugbautechnik zu erwerben. MetalldesignerInnen sind je nach gewähltem Schwerpunkt auf Gürtlerei, Gravur oder Metalldruckerei spezialisiert. Zusatzqualifikationen aus verwandten Lehrberufen wie z.B. Gold- und SilberschmiedIn und JuwelierIn, Metalltechnik – Metallbearbeitungstechnik oder Metalltechnik – Stahlbautechnik erhöhen die Beschäftigungsaussichten. Für MetalldesignerInnen mit dem Schwerpunkt Gravur sind Lasertechnikenkenntnisse unumgänglich geworden.

Tabelle 15.2.2: Qualifikationen in Kunsthandwerk (Metall, Schmuck) und Uhren

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Feinwerktechnik-Kenntnisse	↑	■ ■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■ ■
Kunststoff-Herstellungs- und -Verarbeitungskenntnisse	↑	■ ■
Verkäuferische Kenntnisse	↑	■ ■
Metallbearbeitungskenntnisse	↔	■ ■ ■
Kunsthandwerkliche Kenntnisse	↔	■ ■
Bedienen von Maschinen und Anlagen	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
KundInnenorientierung	↑	■
Besondere Handgeschicklichkeit	↔	■ ■ ■
Besondere Sorgfalt	↔	■ ■
Technisches Verständnis	↔	■ ■
Ästhetisches Gefühl	↔	■ ■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	niedrig ■

15.3. Berufsfeld Maschinelle Metallfertigung

15.3.1. Arbeitsmarkttrends

Gute Aussichten für SpezialistInnen

Aufgrund von steigenden Auslandsaufträgen gibt es im Berufsfeld „Maschinelle Metallfertigung“ eine kontinuierliche Steigerung der Beschäftigtenzahlen. Wegen des hohen Technologisierungsgrades dieses Feldes besteht seitens der Metallindustrie steigender Bedarf an gut qualifizierten SpezialistInnen.

Innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2010 bieten sich sowohl für FeinwerktechnikerInnen als auch für ZerspanungstechnikerInnen gute Arbeitsmarktchancen. Regional gesehen gibt es das größte Arbeitsplatzangebot in den Metall verarbeitenden Industriebetrieben in Oberösterreich und der Steiermark.

Der Trend zur Automatisierung wird sich innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2010 weiter fortsetzen: Bei den Steuerungssystemen reicht die Palette von einfachen Numerical Control-Steuerungen (NC) bis zu voll integrierten Computer Aided Design/Computer Aided Manufacturing-Konzepten (CAD/CAM) mit Computerized Numerical Control-Fertigung (CNC). Da CNC-Bearbeitungszentren immer einfacher zu bedienen und zudem günstiger werden, wird der Einstieg für Kleinbetriebe erleichtert.

Eine wichtige Entwicklung in der maschinellen Metallfertigung stellt der Trend zur Komplettbearbeitung von Werkstücken an einer Maschine dar. Das heißt, dass beispielsweise Dreh- und Fräsvorgänge an einem Arbeitsplatz durchgeführt werden, wodurch sich deutliche Produktivitätsgewinne erzielen lassen.

Ein weiterer Trend ist die „kundenindividuelle Fertigung“. Dabei soll ein Produkt nach KundInnenwunsch und trotzdem kostengünstig angefertigt werden, um dadurch Wettbewerbsvorteile zu erlangen.

Tabelle 15.3.1: Berufe in Maschinelle Metallfertigung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
ZerspanungstechnikerIn	↑	■■■	93	121	104	95
FeinwerktechnikerIn	↑	■	-	-	-	-
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■
Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004 aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004						
Offene Stellen AMS 2005 und 2004 aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004						

15.3.2. Qualifikationstrends

Feinmechanikkenntnisse und Innovationsfähigkeit gefragt

In den Berufen dieses Feldes sind Handgeschicklichkeit und Genauigkeit wichtig, da feinmechanische Arbeiten durchzuführen sind. Neben technischem Geschick und Verständnis spielen jedoch auch Soft Skills eine immer bedeutendere Rolle: Gefragt sind Teamfähigkeit sowie Lern- und Innovationsfähigkeit, da es in diesem Beruf um ständige Verbesserungen von Produkten und Herstellungsverfahren geht.

ZerspanungstechnikerInnen, die durch das Abtragen feiner Werkstoffteile (d.h. Späne) Bauteile auf Werkzeugmaschinen herstellen, müssen spanende Fertigungsverfahren, wie z.B. Drehen, Bohren, Fräsen, Schleifen etc. gut beherrschen. FeinwerktechnikerInnen werden meist in der Entwicklung und Konstruktion von Präzisionsinstrumenten, elektronischen Messgeräten, automatisierten Büromaschinen oder optischen Geräten eingesetzt.

In der Programmierung von Fertigungsprogrammen ist die elektronische Datenverarbeitung längst nicht mehr wegzudenken. Von FeinwerktechnikerInnen und ZerspanungstechnikerInnen werden daher CNC-, NC-, CAD- und CAM-Kenntnisse erwartet, um computergesteuerte Anlagen zuverlässig programmieren und warten zu können.

In diesem Berufsfeld wird ein breites Zusatzwissen in hydraulischen, pneumatischen und elektronischen Steuerungstechniken verlangt. Auch Verfahrenstechnikenkenntnisse (z.B. Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik) werden zunehmend nachgefragt. Aufgrund des hohen Maßes an EDV-Einsatz sind kaum noch Abgrenzungen zu den Tätigkeitsbereichen von EDV-SpezialistInnen im Hardware-Bereich möglich. Ebenso gibt es Überschneidungen mit nachrichtentechnischen Berufen im Telekommunikationsbereich. Qualitätssicherungskennnisse sind ein Plus.

Tabelle 15.3.2: Qualifikationen in Maschinelle Metallfertigung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bedienen elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen	↑	■■■
EDV-Support	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse	↑	■
Feinwerktechnik-Kenntnisse	↔	■■■
Metallbearbeitungskennnisse	↔	■■■
Elektromechanik-Kenntnisse	↔	■■
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Technisches Verständnis	↔	■■■
Besondere Handgeschicklichkeit	↔	■■
Besondere Sorgfalt	↔	■■
Systematische Arbeitsweise	↔	■■
Auge-Hand-Koordination	↓	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

15.4. Berufsfeld Maschinen, Anlagen- und Apparatebau, Service

15.4.1. Arbeitsmarkttrends

Positive Beschäftigungsentwicklung erwartet

Der Trend im Maschinen- und Anlagenbau weist deutlich in Richtung einer möglichst flexiblen Fertigung: Maximale Flexibilität der Maschinen ist gefragt, kurze Umrüstzeiten, einfache Bedienung, starke Leistung und hohe Präzision. Da Lagerhaltung oft zu teuer kommt, muss die Produktion „Just In Time“ (d.h. Anlieferung der im Fertigungsprozess benötigten Teile zur richtigen Zeit) erfolgen. Trotz eines leichten Rückgangs der Beschäftigtenzahlen im Jahr 2005 wird innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2010 wieder ein Beschäftigungszuwachs in diesem exportstarken Berufsfeld erwartet.

Der Fachverband der Maschinen- und Stahlbauindustrie rechnet mit einem weiteren Bedarf an MaschinenbauspezialistInnen im Prognosezeitraum bis 2010. Immer wieder klagen im „Maschinen-, Anlagen- und Apparatebau“ tätige Betriebe über Schwierigkeiten bei der Besetzung von Lehrstellen. Lernfreudigen und im Umgang mit Maschinen geschickten Jugendlichen bieten sich daher in diesem Berufsfeld sehr günstige Ausbildungsbedingungen. Etwa ein Drittel der Beschäftigten in diesem Berufsfeld sind in Oberösterreich tätig. Gute Berufsaussichten gibt es auch in den Industriebetrieben der Steiermark sowie in Niederösterreich und Wien.

Wie in fast allen Produktionsbereichen haben auch in diesem Berufsfeld die fortschreitende Automatisierung der Produktionsabläufe sowie Rationalisierungsmaßnahmen die Zahl der niedrig qualifizierten Beschäftigten verringert. Höher qualifizierte Personen, z.B. spezialisierte MaschinenbautechnikerInnen, ElektroanlagenbautechnikerInnen oder ProduktionstechnikerInnen finden im Maschinen- und Anlagenbau gute Beschäftigungsmöglichkeiten vor. SchiffbauerInnen und WaagenherstellerInnen müssen weiterhin mit rückläufigen Beschäftigungsbedingungen rechnen. Das Berufsfeld weist zudem eine weitere Besonderheit auf: Im Maschinenbau kommt es mit nur 22 % Fluktuation zu einer im Branchenvergleich sehr hohen Beschäftigungsstabilität, wie eine Studie im Auftrag des BMWA (Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit) ergeben hat. In diesem Berufsfeld wird demnach unterdurchschnittlich oft innerhalb des Feldes der Arbeitgeber gewechselt, sodass die dennoch hohe Nachfrage nach Arbeitskräften auf einen echten Zusatzbedarf an Arbeitskräften hinweist.

Tabelle 15.4.1: Berufe in Maschinen, Anlagen- und Apparatebau, Service

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
ElektroanlagentechnikerIn	↑	■ ■	13	26	45	20
MaschinenbautechnikerIn	↑	■ ■	143	65	195	166
ProduktionstechnikerIn	↑	■ ■	267	198	70	52
BaumaschinentechnikerIn	↑	■	13	-	25	23
KälteanlagentechnikerIn	↑	■	66	52	21	27
FlugzeugbautechnikerIn	↔	■	13	-	1	-
LandmaschinentechnikerIn	↔	■	26	52	91	96
SchiffbauerIn	↓	■	-	-	-	-
WagenherstellerIn	↓	■	-	-	1	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

15.4.2. Qualifikationstrends

Maschinenbau- und Elektrotechnikenkenntnisse gefragt

Da der Trend in diesem Berufsfeld eindeutig zu höheren Qualifikationen geht, wird von den Beschäftigten ein breit gefächertes Wissen verlangt. Die Berufe dieses Feldes erfordern Fachkenntnisse im Maschinenbau, in der elektronischen Verfahrenstechnik (Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik) sowie in der Mikroprozessor- und Datentechnik. Beschäftigte in diesem Bereich sollten auch mit englischen Fachausdrücken (technischem Englisch) umgehen können.

Das Bedienen elektronisch gesteuerter Anlagen ist in fast allen Berufen dieses Feldes zu einer sehr bedeutenden Voraussetzung geworden. Aufgrund des technischen Fortschritts und der immer komplexer werdenden Maschinen kommt technischen Spezialkenntnissen in Antriebstechnik, Hydraulik und Pneumatik sowie Elektrotechnik- und Elektronikkenntnisse im gesamten Berufsfeld steigende Bedeutung zu.

Viele Berufe dieses Feldes arbeiten nicht nur in der Konstruktion, sondern sind auch für Montage, Wartung und Reparatur von Maschinen und Anlagen zuständig. Neben umfassendem technischen Fachwissen müssen TechnikerInnen im Service daher analytisches Denkvermögen für die Fehlersuche und -behebung sowie Reisebereitschaft mitbringen. Wartungs- und Servicekenntnisse werden immer mehr gefragt, da die eigenständige Störungsbehebung an Maschinen und Anlagen eine Reduktion der Kosten ermöglicht. Da die Maschinenherstellerbetriebe immer stärker gezwungen sind, auf spezielle Bedürfnisse ihrer KundInnen einzugehen, sind KundInnenberatungs- und -betreuungskennnisse ein zusätzliches Plus.

Tabelle 15.4.2: Qualifikationen in Maschinen, Anlagen- und Apparatebau, Service

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bedienen elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen	↑	■■■
Elektromechanik-Kenntnisse	↑	■■
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↑	■■
Schweiß-Kenntnisse	↑	■■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse	↑	■■
CAD-Kenntnisse	↑	■
KundInnenbetreuungskennnisse	↑	■
Maschinenbau-Kenntnisse	↔	■■■
Metallbearbeitungskennnisse	↔	■■■
Feinwerktechnik-Kenntnisse	↔	■■
Starkstromtechnik-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Analytisches Denkvermögen	↑	■
Englisch-Kenntnisse	↑	■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■
Reisebereitschaft	↑	■
Technisches Verständnis	↔	■■■
Besondere Handgeschicklichkeit	↔	■■
Systematische Arbeitsweise	↔	■■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

15.5. Berufsfeld Metallgewinnung und -bearbeitung

15.5.1. Arbeitsmarkttrends

Automatisierung und Technologisierung verlangen Spezialisierung

In diesem Berufsfeld ist die Situation zweigeteilt: Obwohl die Produktivität kontinuierlich steigt, ist die Zahl der Beschäftigten seit Jahren eher rückläufig. Dies ist nicht nur auf eine geringe Inlandsnachfrage, sondern hauptsächlich auf die starke Automatisierung und Technologisierung zurückzuführen. Eine Vielfalt neuer Maschinenfunktionen ermöglicht eine höhere Spezialisierung bei den Produkten und mehr Präzision bei der Herstellung.

Da der Trend zum automatisierten Produktionsablauf zusehends Spezialkenntnisse im Bedienen elektronisch gesteuerter Anlagen verlangt, zeichnet sich auch ein deutlicher Trend zu höher qualifizierten Arbeitskräften in diesem Berufsfeld ab. Während die gering qualifizierten Berufe (z.B. SchweißerInnenhilfskräfte) abnehmen, sind spezialisierte Fachleute, wie z.B. OberflächentechnikerInnen, MaschinenfertigungstechnikerInnen und WärmebehandlungstechnikerInnen durchaus gefragt. Die Nachfrage nach SchweißerInnen war 2006 deutlich höher als die Zahl der Arbeitssuchenden. Für 2007 wurden daher Arbeitsgenehmigungen für ausländische SchweißerInnen erteilt, um die Nachfrage zu decken. Zudem herrscht in diesem Beruf eine starke Fluktuation, sodass immer wieder neues Personal gesucht wird. Auch innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2010 ist daher mit einer stabilen, eventuell auch leicht steigenden Nachfrage zu rechnen.

Beschäftigungsbetriebe gibt es vor allem in den Industrieregionen Oberösterreichs, Niederösterreichs und der Steiermark. Für viele Lehrberufe dieses Feldes, ist aufgrund der Automatisierungsmaßnahmen mit einem weiteren Rückgang an Arbeitsplätzen zu rechnen. So müssen sich z.B. GießereimechanikerInnen, ZinngießerInnen, (Kupfer-)SchmiedInnen, SchweißerInnenhilfskräfte und SchilderherstellerInnen weiterhin auf rückläufige Beschäftigungsmöglichkeiten einstellen.

Tabelle 15.5.1: Berufe in Metallgewinnung und -bearbeitung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
MaschinenfertigungstechnikerIn	↑	■ ■	79	99	173	171
SchweißerIn	↑	■ ■	541	265	376	393
OberflächentechnikerIn	↑	■	13	14	4	10
WärmebehandlungstechnikerIn	↑	■	-	-	-	-
DreherIn	↔	■	13	-	76	66
EisenbiegerIn	↔	■	40	30	54	86
FormerIn und GießerIn	↔	■	-	-	16	48
MetalltuchmacherIn	↔	■	-	-	-	1
WerkstoffprüferIn	↔	■	-	13	10	5
GießereimechanikerIn	↓	■	-	-	-	-
KupferschmiedIn	↓	■	-	-	-	-
SchilderherstellerIn	↓	■	13	-	10	12
SchmiedIn	↓	■	-	-	1	4
SchweißerInnenhilfskraft	↓	■	-	30	-	1
ZinngießerIn	↓	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

15.5.2. Qualifikationstrends

Automatisierungstechnik und Bereitschaft zur Weiterbildung gefragt

Der Einsatz elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen verändert zunehmend die Tätigkeiten und damit auch die Qualifikationsanforderungen in diesem Berufsfeld. Niedrig qualifizierte Personen, die nur einfache Tätigkeiten ausführen können, sind in der Metallgewinnung und -bearbeitung stark vom Beschäftigungsabbau betroffen. Wer hingegen die Bereitschaft zur Weiterbildung mitbringt, kann seine Arbeitsmarktchancen erheblich steigern.

Metallbearbeitungskennnisse stellen zwar nach wie vor die Basis aller Tätigkeiten in diesem Berufsfeld dar, die Entwicklung erfordert jedoch Zusatzkenntnisse vor allem in der Automatisierungstechnik, in der elektronischen Konstruktion und in der Fertigung. Gefragt sind allgemein Personen mit Kenntnissen und Erfahrungen in rechnergesteuerten Produktionsmethoden und einer guten Auge-Hand-Koordination. Kenntnisse in Numerical Control (NC), Computerized Numerical Control (CNC), Computer Aided Design (CAD) und Computer Aided Manufacturing (CAM) oder technische Spezialkenntnisse z.B. in Pneumatik oder Hydraulik erhöhen daher die Arbeitsmarktchancen signifikant. Schweißkenntnisse sind im gesamten Berufsfeld von Vorteil. Da technische Entwicklungen die Bearbeitungsmethoden ständig weiter verändern, müssen Beschäftigte in der Gewinnung und Weiterverarbeitung von Metallen jedenfalls die Bereitschaft zur Weiterbildung mitbringen. Allgemein führen die neuen Entwicklungen in der Produktion dazu, dass die Weiterbildung gegenüber der Erstausbildung stark an Bedeutung gewinnt.

Zusätzlich zu den fachlichen Fertigkeiten werden Soft Skills wie Innovationsfähigkeit und Teamfähigkeit häufiger nachgefragt. Auch organisatorische Aufgaben, wie das Einhalten von Normen, Umwelt- und Sicherheitsstandards, eine systematische Arbeitsweise und Arbeitsplanung sowie Kenntnisse in der Kostenkalkulation gewinnen an Bedeutung.

Über gute Arbeitsmarktchancen verfügen vor allem die stark spezialisierten Berufe dieses Feldes. Vor allem Wärmebehandlungs- und OberflächentechnikerInnen können mit tendenziell steigenden Beschäftigungsaussichten rechnen, v.a. wenn sie über Qualitätssicherungs- und KundInnenberatungskennnisse verfügen und technische Beratung z.B. hinsichtlich der Materialqualität von Werkstoffen und der Auswahl geeigneter Materialien für bestimmte Zwecke durchführen können. Gefragt sind außerdem Personen mit Spezialkenntnissen in Universalhärtung.

Tabelle 15.5.2: Qualifikationen in Metallgewinnung und -bearbeitung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bedienen elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen	↑↑	■ ■
Arbeit nach Konstruktionsplänen	↑	■ ■
Abfallwirtschaftskennnisse	↑	■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■
Qualitätsmanagement-Kennnisse	↑	■
Sicherheitsüberwachungskenntnisse	↑	■
Verfahrenstechnik-Kennnisse	↑	■
Metallbearbeitungskennnisse	↔	■ ■ ■
Schweiß-Kennnisse	↔	■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↑	■
Lernbereitschaft	↑	■
Auge-Hand-Koordination	↔	■■
Besondere Handgeschicklichkeit	↔	■■
Technisches Verständnis	↔	■■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■■
Systematische Arbeitsweise	↔	■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

15.6. Berufsfeld Werkzeugmacher- und Schlosserberufe

15.6.1. Arbeitsmarkttrends

Neue Fertigungstrends, günstige Arbeitsmarktsituation

In diesem Berufsfeld zeichnet sich ein deutlicher Trend in Richtung „Flexibilität der Maschinen“ ab, da sich Betriebe dadurch eine Senkung ihrer Fertigungskosten erwarten. Die neuen Maschinen sollen möglichst viele Prozessschritte vereinen können und zusätzlich schnell umrüstbar sein, damit sie vielseitig eingesetzt werden können. Da zum Bedienen dieser komplexen Maschinen gut ausgebildete Fachkräfte benötigt werden, kann die Beschäftigungssituation in den metalltechnischen Berufen innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2010 positiv eingeschätzt werden.

Die „Werkzeugmacher- und Schlosserberufe“ sind stark von der Automatisierung in der industriellen Fertigung geprägt. Wegen fortschreitender Rationalisierungs- und Automatisierungsmaßnahmen sind die Anforderungen an die Beschäftigten in diesem Berufsfeld deutlich gestiegen. Während bei Beschäftigten mit niedrigem Qualifikationsniveau innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2010 mit einem weiteren Abbau zu rechnen ist, sind gut ausgebildete Fachkräfte gefragt. Viele Unternehmen in den Werkzeugmacher- und Schlosserberufen klagen über einen Fachkräftemangel. Besonders in Westösterreich gab es 2006 mehr offene Stellen als Arbeitssuchende.

Die verschiedenen Spezialisierungen des SchlosserInnenberufs (v.a. Maschinenbau-, Stahlbau-, und BauschlosserInnen) haben anhaltend gute Arbeitsmarktchancen. Auch KarosseriebautechnikerInnen und WerkzeugtechnikerInnen werden innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2010 gute Beschäftigungsmöglichkeiten eingeräumt. Der Rückgang an Lehrlingen in diesem Berufsfeld hat zu einem Engpass an qualifizierten Fachkräften geführt, der innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2010 wieder ausgeglichen werden muss. Besonders günstig ist die Arbeitsmarktsituation in Industriebetrieben, da gewerbliche Schlossereien oft mit Strukturproblemen zu kämpfen haben. Auch der hohe Stahlpreis im Einkauf macht Kleinbetrieben eher zu schaffen.

Die konkreten Beschäftigungschancen in diesem Berufsfeld hängen von den Qualifikationen sowie von der Bereitschaft zur Weiterbildung ab. BranchenvertreterInnen betonen, dass die Weiterbildung gegenüber der Erstausbildung an Bedeutung gewinnt. Von den Beschäftigten wird daher erwartet, dass sie die Bereitschaft Neues zu lernen mitbringen.

Tabelle 15.6.1: Berufe in Werkzeugmacher- und Schlosserberufe

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
SchlosserIn im Baugewerbe	↑	■ ■	600	261	433	308
KarosseriebautechnikerIn	↑	■	91	78	140	123
WerkzeugtechnikerIn	↑	■	40	78	181	155
SchlosserIn im Metallgewerbe	↔	■ ■	347	555	1.127	796
SchlosserInnenhilfskraft	↔	■	52	64	114	110
SonnenschutztechnikerIn	↔	■	-	13	6	3
ChirurgiemechanikerIn	↓	■	-	-	-	-
Hilfskraft im Metallgewerbe	↓	■	92	144	340	422
HüttenwerksschlosserIn	↓	■	-	-	-	-
WaffenmechanikerIn	↓	■	-	-	-	1

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

15.6.2. Qualifikationstrends

Metallbearbeitungskennnisse und Bereitschaft zur Weiterbildung gefragt

Die metalltechnischen Berufe erfordern grundsätzlich sehr gute Metallbearbeitungs- und Verbindungstechnikenkenntnisse (Schweißen, Löten). Montage-, Reparatur- und Wartungskennnisse sind ebenso nötig. Die in den Berufen dieses Feldes oft übliche Arbeit nach Konstruktionsplänen verlangt Genauigkeit und eine gute Auge-Hand-Koordination.

Die technische Entwicklung in diesem Berufsfeld verringert einerseits die körperlichen Anforderungen, setzt andererseits aber Bereitschaft zur ständigen Weiterbildung voraus. So erfordert die zunehmende Automatisierung gute Kenntnisse im Bedienen elektronisch gesteuerter Maschinen und Anlagen (NC, CNC). Auch Wartungs- und Servicekenntnisse, insbesondere vorbeugende Wartungskennnisse, sind anhaltend gefragt, da die eigenständige Fehlerbehebung eine Reduktion der Kosten ermöglicht. Von den überfachlichen Anforderungen, die an Beschäftigte in diesem Berufsfeld gestellt werden, kommt aufgrund der zunehmend komplexer werdenden Arbeitsabläufe einer systematischen Arbeitsweise tendenziell steigende Bedeutung zu.

Zusatzkenntnisse, z.B. in Elektro-, Energie-, Feinwerk- und Gebäudetechnik, sind in fast allen Berufen dieses Feldes gefragt. Für HüttenwerksschlosserInnen sind Hydraulik- und Pneumatikkenntnisse ein Plus, MetallschlosserInnen können z.B. mit modernen Blechtechnologie- sowie Kältetechnikenkenntnissen ihre Arbeitsmarktchancen steigern. Auch das Beherrschen von Oberflächenbehandlungen und Finish-Techniken (Polieren, Schleifen etc.) wird zunehmend wichtiger. SchlosserInnen im Baugewerbe sowie SonnenschutztechnikerInnen sollten neben guten Metallbearbeitungskennnissen auch Wissen und Kompetenzen aus dem Baubereich mitbringen.

Tabelle 15.6.2: Qualifikationen in Werkzeugmacher- und Schlosserberufe

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Arbeit nach Konstruktionsplänen	↑	■ ■
Bedienen elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen	↑	■ ■
Maschinenbau-Kennnisse	↑	■ ■
Elektromechanik-Kennnisse	↑	■
Elektronik- und Elektrotechnik-Kennnisse	↑	■
Energietechnik-Kennnisse	↑	■
Gebäudetechnik-Kennnisse	↑	■
Metallbearbeitungskennnisse	↔	■ ■ ■
Schweiß-Kennnisse	↔	■ ■ ■
Feinwerktechnik-Kennnisse	↔	■
Hüttenwesen-Kennnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Auge-Hand-Koordination	↑	■ ■
Technisches Verständnis	↔	■ ■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

16. Medien, Kunst und Kultur

Arbeitsmarkttrends

Großes Interesse an Berufen im Kultur- und Medienbereich

Viele Berufe des Berufsbereichs besitzen v.a. für junge Leute hohe Anziehungskraft; um sich tatsächlich in einem der Berufe zu etablieren bedarf es jedoch i.A. neben einer guten Ausbildung besonderen Engagements und Durchhaltevermögens. Printmedien und der Multimedia-Bereich haben den höchsten Anteil an Beschäftigten im Berufsfeld.

Die Beschäftigtenzahlen in vielen Berufen sind generell niedrig. Wien und seine Umgebung weisen eine besonders hohe Zahl von Kultur- und Medienschaffenden auf. Die Beschäftigten im Berufsbereich sind großteils auf einem sehr hohen professionellen Niveau tätig, die Konkurrenz ist sehr stark ausgeprägt. Entsprechend wichtig sind Selbstdarstellung, Selbstvermarktung, Organisationstalent und z.T. auch Kontakte in die jeweilige Branche.

Im Beobachtungszeitraum bis 2010 wird sich die Arbeitsmarktsituation bei Printmedien nur leicht verbessern, mit etwas stärkeren Zuwächsen ist beim Arbeitsplatzangebot für Multimedia-ExpertInnen zu rechnen.

Im Bereich „Rundfunk, Film und Fernsehen“ nimmt der ORF als größte Medienanstalt des Landes eine dominante Rolle ein. Niedrigere Werbeeinnahmen führen hier zu verstärktem Kostendruck, der an die zuliefernden Medienunternehmen weitergegeben wird. Die Unsicherheiten am Arbeitsmarkt steigen weiter.

Die wirtschaftsnahen Kreativberufe wie Art-DirectorIn und Industrial DesignerIn können mit einer leicht steigenden Nachfrage rechnen, bildende KünstlerInnen, MusikerInnen sowie darstellende KünstlerInnen sind von Sparprogrammen, der Abnahme von fixen Anstellungsverhältnissen und der Streichung von Subventionen besonders betroffen.

Tabelle 16: Medien, Kunst und Kultur

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Printmedien und Neue Medien	↑	■ ■	13	13	19	8
Rundfunk, Film und Fernsehen	↔	■ ■	-	-	7	5
Bildende Kunst und Design	↔	■	-	-	4	4
Musik und darstellende Kunst	↔	■	-	12	92	68

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

16.1. Berufsfeld Bildende Kunst und Design

16.1.1. Arbeitsmarkttrends

Kleiner Arbeitsmarkt, wirtschaftsnahe Berufe mit leichten Vorteilen

Die im Berufsfeld zusammengefassten Berufe werden nur von relativ wenigen Personen ausgeübt; der kleine Arbeitsmarkt ist von hoher Konkurrenz und einer großteils gleichbleibenden Nachfrage nach Arbeitskräften gekennzeichnet, leichte Vorteile bestehen für die industrie- bzw. wirtschaftsnahen Berufe wie Art-DirectorIn und Industrial DesignerIn.

Laut Volkszählung 2001 waren rund 11.000 Personen als bildende KünstlerInnen bzw. in verwandten Berufen tätig. Das Geschlechterverhältnis ist insgesamt mit 46% Frauen zu 54% Männern annähernd ausgeglichen, in einzelnen Berufen zeigen sich jedoch deutliche Unterschiede: So sind z.B. nur rund 1/3 der MalerInnen Frauen, im Modedesign ist das Verhältnis mit 49% Frauen zu 51% Männern sehr ausgeglichen.

Abhängig vom Aufgabenbereich der Kreativberufe ergeben sich auch jeweils spezifische Arbeitsmarktbedingungen: So arbeiten z.B. Industrial DesignerInnen selbständig oder als Angestellte von Designfirmen, selten als Angestellte von produzierenden Unternehmen mit eigener Entwicklungsabteilung. ModedesignerInnen arbeiten selbständig oder direkt für ein Unternehmen der Textilindustrie. Art-DirectorInnen finden v.a. bei Werbeagenturen Beschäftigung. MalerInnen und andere bildende KünstlerInnen wiederum sind selbständig tätig. In den künstlerisch orientierten Berufen hält der Trend weg von Angestelltenverhältnissen zu projektbezogener bzw. freiberuflicher Tätigkeit weiter an.

Die Beschäftigungsmöglichkeiten der angeführten Berufe entwickeln sich ebenfalls in Abhängigkeit von der wirtschaftlichen Situation der Aufgabengebiete: Für Industrial DesignerInnen ist für den Beobachtungszeitraum bis 2010, bei einer insgesamt sehr geringen Beschäftigtenzahl, von einer leicht steigenden Arbeitsmarktnachfrage auszugehen. Das anhaltend leichte Wachstum der Werbewirtschaft (2005: ca. +1,5% netto) wird sich positiv auf die Beschäftigungschancen für Art-DirectorInnen auswirken, insgesamt ist jedoch auch hier nur ein moderater Beschäftigungsanstieg zu erwarten.

Tabelle 16.1.1: Berufe in Bildende Kunst und Design

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Art-Director (m/w)	↑	■ ■	-	-	-	1
Industrial DesignerIn	↑	■	-	-	1	-
ModedesignerIn	↔	■ ■	-	-	-	-
BühnenbildnerIn	↔	■	-	-	-	-
Character-ZeichnerIn	↔	■	-	-	-	-
Holz- und SteinbildhauerIn	↔	■	-	-	2	-
KostümbildnerIn	↔	■	-	-	-	-
MalerIn	↔	■	-	-	1	3

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

16.1.2. Qualifikationstrends

KundInnenorientierung und wirtschaftliche Grundkenntnisse besonders wichtig

Sich auf die Wünsche und Möglichkeiten der KundInnen einzustellen, ist insbesondere für Art-DirectorInnen, Industrial DesignerInnen und ModedesignerInnen von zentraler und weiterhin zunehmender Bedeutung. Bei der Entwicklung von Konzepten und Ideen spielen wirtschaftliche Überlegungen eine immer wichtigere Rolle.

Für alle Berufe des Berufsfeldes „Bildende Kunst und Design“ gilt, dass die fachlichen Qualifikationen, insbesondere ästhetische und künstlerische Qualifikationen und der sichere Umgang mit Materialien, Werkzeugen u.ä. die Ausgangsbasis bilden, um erfolgreich arbeiten zu können. Neugierde und Weiterbildung sind natürlicherweise Teil dieser Berufe: Das betrifft sowohl technische Aspekte (z.B. EDV), als auch das Verfolgen von Moden und Trends.

Teil der kreativen Aufgabe ist vermehrt auch die Vermittlung zwischen den Vorstellungen der Auftraggeberseite, den Wünschen der KäuferInnen und den eigenen Vorstellungen. Daher gewinnen soziale Kompetenzen wie Kommunikationsfähigkeit und Einfühlungsvermögen weiter an Bedeutung.

Für viele gestaltende Berufe ist das Arbeiten im Team bzw. in Netzwerken von weiter zunehmender Bedeutung; obwohl bildende KünstlerInnen ihre Arbeiten vielfach alleine fertigstellen (können), so ist auch für sie das Eingebundensein in Netzwerke von künstlerischem und beruflichem Vorteil. Das Internet und die Neuen Medien gewinnen auch hier als Kommunikations- und Werbemöglichkeit zunehmende Bedeutung, das Wissen über und der Umgang mit diesen Kommunikationsformen wird daher in steigendem Maße wichtig.

Tabelle 16.1.2: Qualifikationen in Bildende Kunst und Design

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
IT-Grundkenntnisse	↑	■
Künstlerische Fachkenntnisse	↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■
Grafik-Kenntnisse	↔	■■
Grafische Standardsoftware-Kenntnisse	↔	■■
Industrial Design-Kenntnisse	↔	■
Modedesign-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↑	■ ■
Gutes Auftreten	↑	■ ■
KundInnenorientierung	↑	■ ■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■ ■
Unternehmerisches Denken	↑	■ ■
Englisch-Kenntnisse	↑	■
Technisches Verständnis	↑	■
Allgemeinbildung	↔	■ ■ ■
Gutes Sehvermögen	↔	■ ■ ■
Kreativität	↔	■ ■ ■
Ästhetisches Gefühl	↔	■ ■ ■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

16.2. Berufsfeld Musik und darstellende Kunst

16.2.1. Arbeitsmarkttrends

Hohe Anziehungskraft, schwierige Bedingungen

Viele Berufe des Berufsfeldes stellen sich v.a. für junge Leute als sehr attraktiv dar, sich als KünstlerIn tatsächlich erfolgreich zu etablieren, ist jedoch meist schwierig. Neben dem notwendigen Talent bedarf es insbesondere auch harter Arbeit und Durchhaltevermögens.

Das Berufsfeld „Musik und darstellende Kunst“ beinhaltet zum großen Teil Kreativberufe aus Musik, Theater und Tanz. Laut Volkszählung 2001 waren in Berufen des Berufsfeldes rund 12.000 Personen tätig, 37% davon waren Frauen. Auffallend groß sind die Unterschiede in der Geschlechterverteilung bei einzelnen Berufen, so war z.B. nur ein Viertel aller MusikerInnen Frauen, umgekehrt haben Frauen 72% aller TänzerInnen-Jobs inne. Bei den SchauspielerInnen (44% Frauen) und SängerInnen (47% Frauen) sind die Verhältnisse relativ ausgeglichen.

Das wirtschaftliche Umfeld für kulturelle Veranstaltungen wird jedoch auch in Österreich schwieriger, Subventionen werden z.T. spürbar reduziert oder ganz gestrichen. Für viele Berufe gilt daher, dass es nur eine sehr begrenzte (und im Sinken begriffene) Zahl von fixen Anstellungen, z.B. in Ensembles oder Orchestern gibt, um die sich viele gut qualifizierte KünstlerInnen bewerben. Die Zahl freier Beschäftigungsverhältnisse für die Dauer eines Projekts im Gegensatz zu fixen Anstellungen wird im Beobachtungszeitraum bis 2010 weiter zunehmen. Die Anzahl der in den jeweiligen Berufen hauptberuflich tätigen Personen wird voraussichtlich stagnieren.

Neben der künstlerischen Karriere bieten verschiedene Formen der Unterrichtstätigkeit – z.B. als Privat- oder MusikschullehrerIn – weitere Beschäftigungsmöglichkeiten. Trotz z.T. sehr starker Nachfrage nach Musikunterricht führt die budgetäre Situation der öffentlichen Hand dazu, dass keine neuen Stellen geschaffen werden.

Früher fest angestellte Theaterhilfskräfte werden heute großteils als Teilzeitkräfte über Personalfirmen angemietet.

Wien nimmt mit seinem reichen Kunst- und Kulturangebot und der hohen Zahl an Orchestern und Bühnen eine Sonderstellung innerhalb Österreichs ein. Daraus ergeben sich aber aufgrund der großen Zahl von KünstlerInnen in der Bundeshauptstadt keine verbesserten beruflichen Chancen.

Tabelle 16.2.1: Berufe in Musik und darstellende Kunst

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
MusikerIn	↔	■ ■	-	-	-	-
SchauspielerIn	↔	■ ■	-	-	18	4
SängerIn	↔	■ ■	-	-	-	-
Theaterhilfskraft	↔	■ ■	-	-	1	4
ArtistIn	↔	■	-	-	49	49
BeleuchterIn	↔	■	-	-	-	1
BühnenarbeiterIn	↔	■	-	-	4	2
ChoreografIn	↔	■	-	-	-	-
Dressman, Mannequin	↔	■	-	-	-	-
InspizientIn	↔	■	-	12	15	7
KomponistIn	↔	■	-	-	-	-
MaskenbildnerIn	↔	■	-	-	1	1
RegisseurIn	↔	■	-	-	-	-
StatistIn	↔	■	-	-	-	-
TänzerIn	↔	■	-	-	4	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

16.2.2. Qualifikationstrends

Hohes professionelles Niveau

In allen Disziplinen des Berufsfeldes inklusive der Pop- und Rock-Musik sind die künstlerisch-fachlichen Qualifikationen heute auf einem sehr hohen Niveau. Darüber hinaus werden jedoch auch professionelle Selbstdarstellung und Selbstvermarktung für viele Berufe des Berufsfeldes immer wichtiger.

Von KünstlerInnen wird im allgemeinen ein hohes Maß an Einsatzbereitschaft und Engagement verlangt. Ebenso wichtig sind Kritikfähigkeit, Frustrationstoleranz und soziale Kompetenzen, insbesondere das Arbeiten im Team. Besonders für selbständig tätige KünstlerInnen sind Kontakte innerhalb der jeweiligen Szene, die Bereitschaft zu Reisen, aber auch grundlegende unternehmerische Kenntnisse wichtig.

Das Ausbildungsniveau ist nicht nur im Bereich der klassischen Musik und der darstellenden Kunst hoch, auch für eine Karriere im Pop-, Rock- oder Jazz-Sektor ist eine Ausbildung an einem Konservatorium bzw. einer Musikhochschule empfehlenswert. Weiters sind zumindest grundlegende Kenntnisse im Umgang mit Audio-Software und Wissen um neue Vermarktungswege und Entwicklungen im Internet (z.B. iTunes, YouTube) ebenso von Vorteil.

Musikschul- und MusiklehrerInnen an AHS sind künstlerisch und fachlich i.A. sehr gut qualifiziert. SchauspielerInnen, die oftmals v.a. für die Bühne ausgebildet sind und nicht für die speziellen Anforderungen im Film, können diese Qualifikationen z.B. über Zusatzkurse erwerben, um ihre beruflichen Möglichkeiten zu verbreitern.

Für künstlerisch ausgebildete Personen, die in wirtschaftlichen Berufen tätig sind, ist die Fähigkeit, ihre oft andere Sicht der Dinge zu kommunizieren und den Wert dieser besonderen Beobachtungen und Auffassungen den Unternehmen zu vermitteln, wichtig.

Tabelle 16.2.2: Qualifikationen in Musik und darstellende Kunst

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Künstlerische Fachkenntnisse	↔	■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bewegungstalent	↑	■ ■
Frustrationstoleranz	↑	■ ■
Gutes Auftreten	↑	■ ■
Englisch-Kenntnisse	↑	■
Einsatzbereitschaft	↔	■ ■ ■
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↔	■ ■ ■
Aufgeschlossenheit	↔	■ ■
Gute Merkfähigkeit	↔	■ ■
Gutes Gehör	↔	■ ■
Hohes Einfühlungsvermögen	↔	■ ■
Kreativität	↔	■ ■
Musikalität	↔	■ ■
Reisebereitschaft	↔	■ ■
Schauspiel talent	↔	■ ■
Ästhetisches Gefühl	↔	■ ■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

16.3. Berufsfeld Printmedien und Neue Medien

16.3.1. Arbeitsmarkttrends

Hohe Medienkonzentration, Multimedia-Bereich mit weiteren Zuwächsen

Der journalistische Arbeitsmarkt in Österreich ist von hoher Konkurrenz gekennzeichnet. Frauen stellen bereits mehr als die Hälfte der BerufsanfängerInnen. Eine weiterhin positive Entwicklung zeigt der Multimedia-Sektor.

Im Jahr 2001 waren laut den Daten der Volkszählung rund 11.350 Personen als SchriftstellerInnen und JournalistInnen berufstätig. Der Frauenanteil lag bei 46%. Es ist jedoch eine deutliche Zunahme von Frauen in journalistischen Berufen zu verzeichnen, bereits 58% der weniger als fünf Jahre einschlägig Beschäftigten sind Frauen. Auch im ORF sind im Programmbereich bereits mehr Frauen als Männer tätig, Leitungsfunktionen werden aber noch größtenteils von Männern ausgeübt.

Österreichs Medienlandschaft zeichnet sich durch eine hohe Konzentration im Verlagswesen aus (z.B. Zeitungen, Magazine), deutsche Verlage haben mit ihren Produkten (z.B. Bücher) eine hohe Präsenz. Ein sich zur Zeit (2006) besonders dynamisch entwickelndes Segment sind die nur durch Werbeeinnahmen finanzierten und mit kleinem MitarbeiterInnenstand produzierten Gratis-Zeitungen. Mit weiteren Neugründungen und der Expansion bestehender Titel ist weiterhin zu rechnen.

Die Arbeitsmarktbedingungen für JournalistInnen und RedakteurInnen haben sich dadurch kaum verbessert, weiterhin drängen neu ausgebildete Fachkräfte von Universitäten und Fachhochschulen auf den Arbeitsmarkt, und StudentInnen bemühen sich um meist unbezahlte Praxissemester. Das deutliche Überangebot an Arbeitskräften führt zu starker Konkurrenz am Arbeitsmarkt, die Situation wird sich im Beobachtungszeitraum bis 2010 nicht verbessern.

Im Bereich der Neuen Medien (z.B. Web-DesignerIn, Web-MasterIn, Online-RedakteurIn, User-Interface DesignerIn) hat sich eine stetige leichte Aufwärtsbewegung etabliert, die sich weiter fortsetzen wird. Im Jahr 2005 wurden unter Berücksichtigung des Aufwands zur Aktualisierung und Administration firmeneigener Homepages ca. 10,6% aller Werbeausgaben für Online-Aktivitäten ausgegeben.

Tabelle 16.3.1: Berufe in Printmedien und Neue Medien

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Content-ManagerIn	↑	■	-	-	-	-
Fachmann für Medientechnik, Fachfrau für Medientechnik	↑	■	-	-	4	-
MedienarchivarIn	↑	■	-	-	-	-
Multimedia-KonzeptionistIn	↑	■	-	-	-	-
Multimedia-ProgrammiererIn	↑	■	-	-	1	1
Multimedia-ProjektmanagerIn	↑	■	-	-	-	-
Online-RedakteurIn	↑	■	-	-	-	-
TechnischeR RedakteurIn	↑	■	-	-	3	-
User-Interface DesignerIn	↑	■	-	-	-	-
Web-MasterIn	↑	■	-	-	2	-
WebdesignerIn	↑	■	13	-	7	4
ArchivarIn	↔	■	-	-	1	-
AutorIn	↔	■	-	-	-	-
BibliothekarIn	↔	■	-	-	-	1
DokumentarIn	↔	■	-	-	-	-
InformationsbrokerIn	↔	■	-	-	-	-
JournalistIn	↔	■	-	-	-	1
RedakteurIn	↔	■	-	-	1	1
KorrektorIn	↓	■	-	-	-	-
VerlagsherstellerIn	↓	■	-	-	-	-
VerlagslektorIn	↓	■	-	13	-	-
VerlegerIn	↓	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

16.3.2. Qualifikationstrends

Professionalität gefragt

Im Berufsfeld setzt sich der Trend zu höheren Ausbildungen und weiterer Professionalisierung weiter fort. Darüberhinaus spielen Branchenkontakte und facheinschlägige Praxis insbesondere für journalistische Berufe und im Verlagswesen eine besondere Rolle.

Für journalistische Berufe und Berufe im Verlagswesen sind der Kontakt mit Personen und neuen Ideen von zentraler Bedeutung. Aufgeschlossenheit, Kontaktfreude, Freude am sprachlichen Ausdruck und ein kritischer Kopf sind daher Voraussetzungen, um erfolgreich arbeiten zu können. Allgemeinbildung (auch im Sportjournalismus), Recherchekenntnisse, Engagement, Sorgfalt, guter Schreibstil und ein Gefühl für interessante Geschichten sind weitere Elemente zum beruflichen Erfolg. Sicherer Umgang mit der eingesetzten Software (z.B. Office-Anwendungen, Layout-Programme) und dem Internet wird erwartet.

Im Multimedia-Bereich sind Kreativität, Engagement, das Wissen um die technischen Entwicklungen sowie das Beherrschen der einschlägigen Software besonders wichtig. Die Ausbildung sollte auf hohem Niveau absolviert werden und eine möglichst breite Basis vermitteln, also neben Kenntnissen im Internet-Bereich auch Grafik-Design, Filmschnitt, 3D-Computergrafik u.ä. vermitteln. KundInnenorientierung, das Berücksichtigen der wirtschaftlichen Anforderungen sowie soziale Kompetenzen werden im Beobachtungszeitraum bis 2010 verstärkt nachgefragt werden. Datensicherheitskenntnisse spielen auch z.B. für Online-RedakteurInnen und MedienarchivarInnen eine immer wichtiger werdende Rolle.

Insbesondere für leitende Berufe des Berufsfeldes gilt, dass neben einschlägiger Berufspraxis eine gutes Gespür für den Markt und die Interessen der LeserInnen bzw. MedienkonsumentInnen wichtig ist.

Für viele Berufe des Berufsfeldes ist aufgrund der großen Konkurrenz am Arbeitsmarkt die Möglichkeit, über Praktika und freie Mitarbeit früh Arbeitserfahrung zu sammeln, von besonderer Bedeutung.

Tabelle 16.3.2: Qualifikationen in Printmedien und Neue Medien

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
IT-Grundkenntnisse	↑	■ ■
Journalistische Fachkenntnisse	↑	■ ■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■ ■
Multimedia-Produktionskenntnisse	↑	■ ■
Datensicherheitskenntnisse	↑	■
Internet-Systembetreuungskenntnisse	↑	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Aufgeschlossenheit	↑	■ ■
Besondere Sorgfalt	↑	■ ■
Englisch-Kenntnisse	↑	■ ■
Gutes Auftreten	↑	■ ■
Kreativität	↑	■ ■
Unternehmerisches Denken	↑	■ ■
Schriftstellerische Begabung	↑	■
Allgemeinbildung	↔	■ ■ ■
Analytisches Denkvermögen	↔	■ ■
Kommunikationsfähigkeit	↔	■ ■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

16.4. Berufsfeld Rundfunk, Film und Fernsehen

16.4.1. Arbeitsmarkttrends

Steigender wirtschaftlicher Druck

In Österreich spielt der ORF sowohl als Radio- und Fernsehstation als auch als Auftraggeber für Film- und TV-Produktionen eine dominante Rolle. Geringere Zuschauerzahlen und damit verbunden gesunkene Werbeeinnahmen führen auch im ORF zu Kostendruck, der an die Zulieferer wie z.B. Filmproduktionsunternehmen weitergegeben wird.

Das Berufsfeld „Rundfunk, Film und Fernsehen“ umfasst sowohl technische als auch kreative Berufe aus den Bereichen der Ton-, Film- und Videoproduktion mit jeweils spezifischen Anforderungen und Arbeitsmarktbedingungen. Die im Berufsfeld zusammengefassten technisch orientierten Medienberufe (z.B. StudiotechnikerIn, TonmeisterIn) sind männlich dominiert: Laut Volkszählung 2001 waren insgesamt rund 1.450 Personen in diesem Bereich berufstätig, der Frauenanteil lag bei 14%.

Trotz einer Vielzahl privater Radiostationen sind immer noch acht von zehn gehörten Radiominuten einem der ORF-Radios zuzuordnen. ORF-MitarbeiterInnen werden gemäß eines Kollektivvertrags entlohnt. Bei den privaten Radios gibt es keine entsprechende Vereinbarung, MitarbeiterInnen werden meist freie Dienstverträge angeboten, Anstellungen sind vergleichsweise selten.

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die heimische Filmbranche sind schwierig: Leicht sinkende Werbeeinnahmen des ORF, die stagnierenden Werbebudgets der letzten Jahre, aber auch die gesunkenen Preise für die technische Ausrüstung, die dazu führten dass früher Profis vorbehaltene Aufgaben z.B. im Industriefilm zum Teil von Semiprofis oder auch AmateurInnen übernommen werden.

Um unter dem gestiegenen Konkurrenz- und Preisdruck weiter tätig sein zu können, müssen sich Filmstudios vermehrt um Kooperationspartner und die Vermarktung ihrer Filme auf anderen Märkten (z.B. andere TV-Anstalten) bemühen. Trotz der wieder etwas verbesserten Aussichten der Werbewirtschaft für den Beobachtungszeitraum ist hier keine grundsätzliche Trendwende zu erwarten. Eine ähnliche Entwicklung vollzog sich in der Tontechnik aufgrund der geringeren Anforderungen an die Digitaltechnik bereits vor einigen Jahren.

Der Arbeitsmarkt für ModeratorInnen ist sehr klein, selbst der ORF als größte Medienanstalt des Landes nimmt nur vereinzelt neue MitarbeiterInnen auf.

Tabelle 16.4.1: Berufe in Rundfunk, Film und Fernsehen

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
StudiotechnikerIn	↑	■	-	-	-	-
CutterIn	↔	■	-	-	-	1
FilmaufnahmeleiterIn	↔	■	-	-	-	2
FilmvorführerIn	↔	■	-	-	1	1
Kameramann, Kamerafrau	↔	■	-	-	-	1
ModeratorIn	↔	■	-	-	-	-
Stuntman, Stuntwoman	↔	■	-	-	-	-
ToncutterIn	↔	■	-	-	-	-
TonmeisterIn	↔	■	-	-	6	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

16.4.2. Qualifikationstrends

Flexibilität und Belastbarkeit gefragt

Um in den Berufen des Berufsfeldes tätig zu sein, bedarf es häufig ausgeprägter Flexibilität, sowohl in räumlicher als auch in zeitlicher und inhaltlicher Hinsicht. Zu den notwendigen Grundvoraussetzungen zählt die souveräne Beherrschung der notwendigen Technologien.

Die weitgehende Digitalisierung der AV-Technik (Audio- und Video-Technik) erfordert von den technisch orientierten Medienberufen vermehrt sehr gute EDV-Kenntnisse und die Bereitschaft zur laufenden Weiterbildung in einem sich ständig weiterentwickelnden technischen Gebiet (z.B. HDTV, mobile TV).

Die im Kreativbereich verbreiteten untypischen Arbeitszeiten (Abend-, Nacht- und Wochenenddienste) gelten auch für die Berufe des Berufsfeldes „Rundfunk, Film und Fernsehen“ und verlangen entsprechende Belastbarkeit. Einschlägige Branchenkontakte und Kontakte zu potentiellen AuftraggeberInnen erhöhen die beruflichen Chancen.

Der Arbeitsmarkt für ModeratorInnen ist von hoher Konkurrenz gekennzeichnet. Ein absolviertes Sprechtraining kann für BerufseinsteigerInnen hier Vorteile bringen. ModeratorInnen übernehmen heute meist auch journalistische bzw. redaktionelle Tätigkeiten, z.T. wickeln sie auch die Sendungen selbst ab. Der berufliche Einstieg ist im Radio allgemein leichter als im Fernsehen, Kontakte in die Branche sind auch hier von Vorteil.

Für den Video- und Filmbereich ist mit einer weiteren Zunahme von AnbieterInnen, insbesondere Semiprofis und ambitionierten HeimanwenderInnen zu rechnen. Kommerziell erfolgreich zu sein wird in diesem Umfeld noch schwerer werden, Jobs müssen vielfach angenommen werden, wann und wo sie sich bieten, der Planungshorizont wird noch kürzer werden. Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche Tätigkeit sind auch hier die Kenntnisse der technischen Grundlagen, der Software und der jeweils relevanten ästhetischen Gestaltungsprinzipien. Profis werden sich auch weiterhin insbesondere durch ihre einschlägigen künstlerischen Qualifikationen abheben können.

Mit dem Beginn digitaler Filmvorführungen im Herbst 2005 in Österreich ergibt sich z.T. auch neuer Qualifikationsbedarf für FilmvorführerInnen.

Tabelle 16.4.2: Qualifikationen in Rundfunk, Film und Fernsehen

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Datensicherheitskenntnisse	↑	■ ■
Multimedia-Produktionskenntnisse	↑	■ ■
Grafische Standardsoftware-Kenntnisse	↔	■ ■
Nachrichten- und Telekommunikationstechnik-Kenntnisse	↔	■ ■
Künstlerische Fachkenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Besondere Sorgfalt	↑	■ ■
Einsatzbereitschaft	↑	■ ■
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↑	■ ■
Kreativität	↑	■ ■
KundInnenorientierung	↑	■ ■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■ ■
Englisch-Kenntnisse	↑	■
Fremdsprachen-Kenntnisse (außer Englisch)	↑	■
Gutes Auftreten	↑	■
Unternehmerisches Denken	↑	■
Ästhetisches Gefühl	↑	■
Allgemeinbildung	↔	■ ■
Gutes Sehvermögen	↔	■ ■
Gutes Gehör	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

17. Reinigung und Haushalt

17.1. Arbeitsmarkttrends

Leichte Erholung am Markt

Die Beschäftigung im Berufsbereich „Reinigung und Haushalt“ wird im Beobachtungszeitraum bis 2010 stabil bleiben, eventuell auch leicht steigen. Ein Trend zu höherer Qualifizierung ist sichtbar; immer mehr junge Menschen schließen eine Lehre in einem Reinigungsberuf ab. Auch der Lehrabschluss am zweiten Bildungsweg wird immer wichtiger.

In der Reinigungsbranche ist wieder ein leichtes Wachstum zu verzeichnen, der starke Preisverfall und der Verdrängungswettbewerb konnten eingebremst werden. Es kommt aber noch immer zu einer Umverteilung der Umsätze, das heißt, dass das Wachstum einer Firma auf Kosten einer anderen Firma geht.

Die Unternehmen versuchen, durch neue Angebote zu punkten. So werden auch andere Dienstleistungen im Haus angeboten, etwa die Pflege des Gartens, einfache Reparaturarbeiten, Schädlingsbekämpfung oder die Erledigung von Botengängen.

Personen, die in der Reinigungsbranche beschäftigt sind, wechseln häufig das Unternehmen, vor allem wenn sie noch nicht lange für eine Firma arbeiten. Dies bedeutet aber auch, dass es relativ leicht ist, hier einen Job zu finden. Grundschulungen für EinsteigerInnen werden von den Firmen organisiert. Weiterbildungen für Sonderreinigungen werden in größeren Unternehmen für geeignete und interessierte MitarbeiterInnen angeboten.

Ein beruflicher Aufstieg ist immer öfter mit einer Höherqualifizierung wie dem Abschluss einer Lehre in der Denkmal-, Fassaden- und Gebäudereinigung verbunden. Die Anzahl der Lehrabschlüsse steigt auch am zweiten Bildungsweg: Personen, die über längere Zeit in diesem Bereich gearbeitet haben, können auch ohne eine „traditionelle“ Lehre zur Lehrabschlussprüfung antreten, meist nach dem Besuch spezieller Kurse.

Seit der Abschaffung des HausbesorgerInnen-Gesetzes im Jahr 2000 ging die Beschäftigung in diesem Beruf ständig zurück, private Firmen übernahmen den Aufgabenbereich. Während aber die Zahl der „klassischen“ HausbesorgerInnen weiter zurückgeht, werden vermehrt qualifizierte „HausbetreuerInnen“ angestellt, die zum Teil auch die Dienstwohnungen übernehmen.

Auch Aufgaben in der Gemeinde wie Müllabfuhr oder Straßenreinigung werden immer öfter privaten Firmen übertragen, der Personalbedarf wird sich hier insgesamt kaum verändern. Für saisonale Aufgaben wie Schnee schaufeln, Laub oder Splitt kehren werden in Wien bei Bedarf auch TagelöhnerInnen aufgenommen.

Insgesamt konstant bleibt der Bedarf an RauchfangkehrerInnen, hier sind vor allem Lehrlinge gefragt. Das Aufgabenfeld von RauchfangkehrerInnen ist durch den technischen Wandel bei Heizungen und die verstärkte Nutzung alternativer Energieformen größer und anspruchsvoller geworden.

In der Textilreinigung gewinnen größere Unternehmen auf Kosten der kleineren Firmen, außerdem werden immer mehr Tätigkeiten von Maschinen verrichtet. Der Personalbedarf kann, nach dem Rückgang der letzten Jahre, als stabil eingeschätzt werden.

Bei vielen Reinigungsberufen gibt es eine traditionelle Teilung in „Frauen-“ und „Männerberufe“. Während in der Gebäudereinigung, im Haus oder Haushalt sowie im Bereich der Textilreinigung überwiegend Frauen arbeiten, ist der Anteil der Männer in Straßenreinigung, Schädlingsbekämpfung und Müllabfuhr höher.

Tabelle 17.1: Berufe in Reinigung und Haushalt

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Denkmal-, Fassaden- und GebäudereinigerIn	↑	■	26	13	62	27
RaumpflegerIn	↔	■■	-	39	81	80
BüglerIn	↔	■	-	-	10	13
FensterputzerIn	↔	■	-	-	13	6
HausbesorgerIn	↔	■	79	13	101	83
Haushaltshilfe	↔	■	65	117	299	311
KirchendienerIn	↔	■	-	-	-	-
MüllauflegerIn	↔	■	-	-	3	2
RauchfangkehrerIn	↔	■	-	13	34	36
Reinigungskraft	↔	■	465	561	1.607	1.501
StraßenreinigerIn	↔	■	-	13	15	41
TextilreinigerIn	↔	■	15	-	56	58
HaushälterIn	↓	■	104	26	20	35

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

17.2. Qualifikationstrends

Mit Persönlichkeit und Spezialkenntnissen punkten

Für alle Berufe im Berufsfeld „Reinigung und Haushalt“ gilt, dass nicht-fachliche Qualifikationen wie Einsatzbereitschaft und Flexibilität, aber auch Verlässlichkeit sowie Geschick im Umgang mit KundInnen immer wichtiger werden. Personen mit speziellen Reinigungskenntnissen haben einen großen Vorteil am Arbeitsmarkt.

Grundlagen für die Arbeit in „Reinigung und Haushalt“ sind körperliche Belastbarkeit und das Verstehen von gesprochenen und geschriebenen Anweisungen in deutscher Sprache. Spezielle Reinigungskenntnisse, Produkt- und Materialkenntnisse werden bei der Arbeit in den Betrieben und bei speziellen Kursen vermittelt. Auch nicht ausgebildete Hilfskräfte sollen nach zwei bis drei Wochen ihre Aufgaben so gut kennen, dass sie ihre Arbeit selbständig verrichten können. Von Vorteil sind Spezialkenntnisse wie die Reinigung von Fenstern, Baustellen, Teppichen, Garagen und großen Fassaden sowie die Entfernung von Graffiti.

Wenn Arbeitskräfte für mehrere KundInnen tätig sind, müssen sie auch in der Lage sein, ihre Arbeitszeiten selbst einzuteilen. Um mit dem Auto an die verschiedenen Arbeitsorte zu gelangen, wird von etlichen Personen Führerschein B benötigt.

Ständige Weiterbildung ist auch für FacharbeiterInnen in der Denkmal-, Fassaden- und Gebäudereinigung wichtig. Als VorarbeiterInnen oder ObjektleiterInnen sollen sie fundierte chemische und physikalische Kenntnisse über Oberflächen, Reinigungsmittel und -methoden mitbringen. Außerdem organisieren sie Arbeitsabläufe, leiten Gruppen an und sind mit den gesetzlichen Vorschriften in den Bereichen Umwelt, Hygiene und Arbeitssicherheit vertraut.

RauchfangkehrerInnen müssen über umfangreiches Wissen im Bereich der Feuerungstechnik verfügen, etwa in den Bereichen Brennstofftechnik, alternative Energieformen oder auch Emissionsmessung. Kompetente Beratung über energiesparendes und umweltfreundliches Heizen wird immer stärker gefragt.

Fragen des Umweltschutzes werden auch für TextilreinigerInnen immer wichtiger. Aufgrund der zunehmenden Automatisierung gewinnen außerdem sehr gute Kenntnisse in der Bedienung und Wartung von Anlagen sowie Fragen der Sicherheit am Arbeitsplatz an Bedeutung.

Für die Arbeit als HausbetreuerIn sind technische Kenntnisse nötig, um kleinere Reparaturen etwa im Sanitär- und Elektrobereich selbst durchzuführen, Wohnungen auszumalen oder auch den Aufzug zu warten. Gefragt sind auch Kompetenzen im zwischenmenschlichen Bereich, da die HausbetreuerInnen oft AnsprechpartnerInnen bei Problemen oder Nachbarschaftskonflikten sind. Zum Teil werden von ihnen auch Kenntnisse in Erster Hilfe verlangt. Außerdem üben sie, wie auch VorarbeiterInnen in der Reinigung, manchmal Tätigkeiten in der Verwaltung aus, wofür EDV-Grundkenntnisse erforderlich sind.

Tabelle 17.2: Qualifikationen in Reinigung und Haushalt

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bedienen von Maschinen und Anlagen	↑	■ ■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■ ■
Energietechnik-Kenntnisse	↑	■
Grundlegende Büroarbeitskenntnisse	↑	■
IT-Grundkenntnisse	↑	■
Reinigungskenntnisse	↔	■ ■ ■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■ ■
Führerschein B	↔	■
Haushaltsführungskenntnisse	↔	■
Müllentsorgung	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Einsatzbereitschaft	↑	■ ■
KundInnenorientierung	↑	■ ■
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↑	■
Lernbereitschaft	↑	■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■ ■
Gute Deutschkenntnisse	↔	■ ■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

18. Reise, Freizeit und Sport

Arbeitsmarkttrends

Dynamische Entwicklung der Märkte

Der Arbeitsmarkt im Berufsbereich „Reise, Freizeit und Sport“ wird sich im Beobachtungszeitraum bis 2010 insgesamt positiv entwickeln. Vor allem die gute Entwicklung im Tourismus, die steigenden Qualitätsansprüche von KundInnen und Gästen sowie das verstärkte Gesundheitsbewusstsein der ÖsterreicherInnen sind ausschlaggebend für diesen Trend.

Während der Sommertourismus in Österreich weiterhin mit Problemen kämpft, gewinnt die Wintersaison immer stärker an Bedeutung: Bei Anhalten der derzeitigen Trends wird die Anzahl der Nächtigungen im Winter in Zukunft jene im Sommer übersteigen; dies ist einer der Gründe für den wachsenden Bedarf an Ski- und SnowboardlehrerInnen.

Innerhalb des Beobachtungszeitraumes wird der Bedarf auch bei AnimaterInnen und FitnessbetreuerInnen ansteigen. Zu beachten ist in diesem Berufsbereich, dass einige der hier beschriebenen Berufe hauptsächlich als Teilzeit-, Neben- oder Ferialjobs ausgeübt werden, und dass die Nachfrage bei typischen Sommer- bzw. Wintersportarten stark saisonabhängig ist.

Die KundInnen und Gäste stellen immer höhere Ansprüche an die Beschäftigten, sie verlangen Rundumbetreuung auf hohem Niveau etwa durch AnimaterInnen und ReiseleiterInnen, aber auch im Reisebüro. Im Sportbereich, etwa in Skischulen, werden verstärkt Kurse in kleineren Gruppen oder überhaupt Privatkurse nachgefragt.

Im Reise- und Freizeitbereich und im Sport steigt nicht nur die Nachfrage bei Angeboten mit hoher Qualität wie z.B. langen, ausgefallenen Reisen oder großen Fitness-Centern mit einem umfangreichen Angebot oder auf Nischenmärkten. In Folge einer Aufteilung der Märkte gewinnt auch das Diskontsegment. Bei Reisen sind das etwa standardisierte Angebote aus dem Supermarkt oder aus dem Internet, im Sport sind hier besonders günstige Angebote bei Fitness-Centern zu nennen.

Der Stellenwert von Freizeit und Reisen ist weiter im Steigen, der Tourismus ist weltweit ein wichtiger Wachstumsmarkt, was sich am Zuwachs an Hotelkapazitäten ablesen lässt. Dabei werden ständig neue Destinationen erschlossen, und neue Märkte sind im Entstehen.

Der Tourismus in Österreich ist derzeit noch stark auf den deutschsprachigen Markt ausgerichtet, es mehren sich jedoch die Stimmen, die Werbemaßnahmen in den neuen Märkten einfordern. Neben den osteuropäischen Staaten sollen auch die Aktivitäten in Wachstumsmärkten wie China, Indien oder auch im arabischen Raum massiv verstärkt werden.

Tabelle 18: Reise, Freizeit und Sport

Berufsfelder	Beschäftigte			Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit		Printmedien		AMS	
				2005	2004	2005	2004
Profisport und Sportbetreuung	↑	■ ■		-	13	61	59
Reise- und Freizeitgestaltung	↔	■ ■		26	-	72	69
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓		
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■	
Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004							
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004							
Offene Stellen AMS 2005 und 2004							
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004							

18.1. Berufsfeld Profisport und Sportbetreuung

18.1.1. Arbeitsmarkttrends

Wachstum durch höhere Qualität möglich

Der Personalbedarf im Sport wird in den nächsten Jahren leicht steigen. Gründe für diesen Trend sind das steigende Gesundheitsbewusstsein der ÖsterreicherInnen, die – allerdings wetterabhängige - gute Entwicklung im Wintertourismus, höhere Ansprüche der Gäste und eine verbesserte berufliche Situation von TrainerInnen und SpitzensportlerInnen.

Die Anforderungen der KundInnen steigen auch im Sport. Daher können sich in der Fitness-Branche auf die Dauer nur Studios halten, die auf einer großen Betriebsfläche ein umfangreiches Angebot an Geräten und Trainingsformen (z.B. Yoga, Pilates) oder einen Wellness-Bereich haben. Von den steigenden Mitgliedszahlen profitieren auch Fitness-Center in Nischenmärkten wie Diskontangebote, Training in Gruppen, Angebote für Damen oder für Personen über 50 Jahren.

In den Tourismusregionen in Tirol, Salzburg und Kärnten finden LehrerInnen für die Outdoor-Sportarten die meisten offenen Stellen. Die Anzahl der Beschäftigten ist jedoch in hohem Maße saison- und wetterabhängig. Ski- und SnowboardlehrerInnen profitieren von der wachsenden Nachfrage nach Kursen für Einzelpersonen oder kleine Gruppen. Da die Zahl der SchifahrerInnen stagniert, werden andere Sport- und Freizeitangebote immer wichtiger. Für Berg- und SchiführerInnen wächst die Konkurrenz aus ähnlichen Berufen (Natur- oder WanderführerInnen), Bedarf besteht vor allem in dezentral gelegenen Alpenschulen.

Durch die Fernsehshow „Dancing Stars“ wurde der Gesellschaftstanz zum Thema, Tanzen wird allgemein wieder populärer. Daher wird der Bedarf an TanzlehrerInnen leicht steigen.

Im Fitness- und Sportbereich ist etwa ein Drittel der Beschäftigten selbständig oder WerkvertragsnehmerIn. Oft wird die Arbeit als Teilzeit-, Neben- oder Ferialjob verrichtet. Daher werden durch Arbeitsplatzwechsel immer wieder Stellen frei. Aufgrund von Gesetzesänderungen können TrainerInnen eigene Kleinstbetriebe gründen. Auch die Mittel für die Sportförderung im Spitzensport wurden erhöht.

Insgesamt sind etwa zwei Drittel der Beschäftigten im Sport Männer, Frauen sind eher in wellnessbezogenen Bereich tätig. So sind nur 25% der SkilehrerInnen Frauen, ihr Anteil ist auch im Tanzunterricht und bei Berg- und SkiführerInnen gering.

Tabelle 18.1.1: Berufe in Profisport und Sportbetreuung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Schi- und SnowboardlehrerIn	↑	■ ■	-	-	7	14
FitnessbetreuerIn	↑	■	-	-	38	31
TanzlehrerIn	↑	■	-	-	1	-
Berg- und SchiführerIn	↔	■	-	-	-	-
ProfisportlerIn	↔	■	-	-	1	1
Segel- und SurflehrerIn	↔	■	-	-	-	-
SportartikelmonteurIn	↔	■	-	-	3	1
SportplatzwartIn	↔	■	-	13	11	12
TennislehrerIn	↔	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

18.1.2. Qualifikationstrends

Fachwissen und Serviceorientierung

Für alle Beschäftigten im Sportbereich wird, neben fachlicher Kompetenz, das Geschick im Umgang mit KundInnen und Gästen immer wichtiger. Das Personal soll freundlich auf die KundInnen zugehen, ohne dabei aufdringlich zu sein. Besonders in den Tourismusgebieten überwiegt die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, weshalb Motivation und Animation an Bedeutung gewinnen.

Für die Arbeit im Sport müssen Beschäftigte die körperlichen Voraussetzungen mitbringen, belastbar und beweglich sein. In speziellen Lehrgängen der Sportverbände werden theoretische Kenntnisse und praktische Fähigkeiten in den einzelnen Sportarten, Materialkunde und auch Grundlagen der Sportmedizin und -biologie vermittelt. Lernbereitschaft ist in Hinblick auf bestimmte Trendsportarten und Trainingsformen nötig, die von KundInnen nachgefragt werden, wie z.B. Yoga und Pilates.

In Hinblick auf den Wellness-Boom wird besonders im Fitnessbereich immer öfter umfassendes Wissen über Themen wie Ernährung und gesunde Lebensweise nachgefragt, welches über den Sport im engeren Sinne hinausgeht.

Bei der Arbeit im Fremdenverkehr werden auch Sprachkenntnisse wie Englisch, Italienisch, Holländisch oder auch Russisch in zunehmendem Maße gefordert. Spezifische Weiterbildungen, etwa für die Arbeit mit Kindern, werden zum Teil in den größeren Betrieben intern angeboten.

Die individuelle „Rundumbetreuung“ der Gäste wird immer wichtiger, vom Abholen im Hotel über das gemeinsame Mittagessen bis zur Abendgestaltung. Für die SportinstructorInnen heißt das, dass sie neben dem Gruppen- und Privatunterricht auch in andere Aktivitäten eingebunden sind und entsprechend flexibel sein müssen.

So veranstalten beispielsweise immer mehr Schischulen eigene Events wie Rennen, Parties oder Shows für die Gäste. Auch die Planung und Durchführung von Firmenveranstaltungen gehört zum erweiterten Angebot größerer Schischulen.

Eventmanagement, aber auch Kenntnisse über ökologische Zusammenhänge werden für Berg- und SchiführerInnen immer wichtiger. Flexibilität in Bezug auf die Arbeit ist ebenfalls gefragt, etwa die Bereitschaft, auch Aufgaben wie Industrieklettern zu übernehmen.

Tabelle 18.1.2: Qualifikationen in Profisport und Sportbetreuung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Gästekbetreuung und -animation	↑	■■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■■
Sport- und Fitnesstraining	↑	■■
Medizinische Grundkenntnisse	↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■
Erste Hilfe-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Fremdsprachen-Kenntnisse (außer Englisch)	↑	■ ■
Gutes Auftreten	↑	■ ■
Kommunikationsfähigkeit	↑	■ ■
Kontaktfreude	↑	■ ■
Lernbereitschaft	↑	■ ■
Bewegungstalent	↔	■ ■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■ ■
Englisch-Kenntnisse	↔	■ ■
Freundlichkeit	↔	■ ■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

18.2. Berufsfeld Reise- und Freizeitgestaltung

18.2.1. Arbeitsmarkttrends

Konkurrenz durch Internet und Supermarkt

Trotz einer positiven Entwicklung des Tourismus wird der Bedarf an Arbeitskräften in der „Reise- und Freizeitgestaltung“ gleich bleiben. Ursache für diesen Trend ist die Zunahme alternativer Vertriebswege wie Buchung über Call-Center von Reiseanbietern und die wachsende Konkurrenz durch das Internet, wo sich KundInnen ihre eigenen Angebote zusammenstellen.

Gäste und KundInnen haben immer mehr Reiseerfahrung und stellen daher höhere Ansprüche. Aus diesem Grund wird der Bedarf an qualifizierten Personen zur Beratung, Betreuung und Unterhaltung von KundInnen und Gästen erhalten bleiben. Die Beschäftigung in diesem Berufsfeld ist durchwegs konstant, Arbeitsplätze werden jedoch durch Fluktuation frei.

Viele der Berufe in diesem Feld werden meist neben- oder freiberuflich, zum Teil auch saisongebunden ausgeübt. So sind nur wenige ReiseleiterInnen, AnimateurInnen und DJs angestellt.

Eine fixe Anstellung haben hingegen CroupierEs, welche die Ausbildung bei den Casinos Austria absolviert haben. Der Bedarf an Arbeitskräften ist hier konstant. Frauen arbeiten in Österreich erst seit Sommer 2006 in diesem Beruf.

Bei den ReisebüroassistentInnen stellen Frauen mit ca. 80% der Beschäftigten die Mehrheit. Der Bedarf an Arbeitskräften ist konstant, wobei die Einflüsse auf die Branche vielfältig und unterschiedlich sind. So wird der klassische 3-Wochen-Jahresurlaub zunehmend durch mehrere auf das Jahr verteilte Kurzurlaube ersetzt, wovon vor allem Städtereisen und Wellness-Aufenthalte profitieren. Zum Aufschwung bei den Städtereisen hat auch die Entwicklung der Billig-Airlines beigetragen.

Die KundInnen sind flexibler in Bezug auf ihre Wunschdestinationen geworden, gleichzeitig werden, auch übers Internet, immer kürzerfristige Buchungen getätigt. Auch neuartige Angebote wie Reisen aus dem Supermarkt stellen eine Konkurrenz für die Reisebüros dar; hier kann über Telefon oder Internet gebucht werden.

Allerdings sind von den Online-Buchungen vor allem standardisierte Produkte wie Flüge oder einfache Reisen betroffen. Bei hochwertigen, ausgefallenen oder lange dauernden Reisen ist qualifizierte Beratung und Betreuung durch ReisebüroassistentInnen nach wie vor gefragt, und diese Nachfrage kann bei Angeboten für spezifische Zielgruppen (werdende Eltern, Großeltern mit EnkelInnen, Singles) sogar noch steigen.

Tabelle 18.2.1: Berufe in Reise- und Freizeitgestaltung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
ReisebüroassistentIn	↔	■ ■	13	-	32	28
ReiseleiterIn	↔	■ ■	-	-	2	1
AnimateurIn	↔	■	-	-	2	-
BadewärterIn	↔	■	13	-	33	34
CroupierE	↔	■	-	-	-	-
Disc Jockey (m/w)	↔	■	-	-	3	6
KutscherIn	↔	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

18.2.2. Qualifikationstrends

Erwartungen über-erfüllen

Zentral für alle Beschäftigten in diesem Berufsfeld ist neben fachlichen Qualifikationen der Umgang mit Menschen. Der Urlaub soll die schönste Zeit des Jahres sein. Daher ist es wichtig, dass nicht nur Informationen, sondern auch Emotionen vermittelt werden. Die Wünsche und Bedürfnisse der KundInnen herauszufinden und ihnen zu entsprechen ist die wichtigste Anforderung an Arbeitskräfte.

Die Ansprüche der KundInnen und Gäste im Reise- und Freizeitbereich steigen. Gefragt sind professionelle Beratung und Betreuung sowie fundiertes, immer aktuelles Fachwissen.

Von ReisebüroassistentInnen wird Reisefreudigkeit erwartet, sodass sie Destinationen (Reiseziele) und Produkte aus eigener Erfahrung beschreiben können. Neben sehr guten Sprach- und EDV-Kenntnissen (Buchungssoftware) gehört zu den Voraussetzungen eines umfassenden Services auch die Bereitschaft, auf ausgefallene Wünsche der KundInnen einzugehen. Weiterbildung in den Bereichen Persönlichkeit und Verkauf ist ein Muss, von Vorteil sind, etwa in Hinblick auf Naturkatastrophen in Tourismusgebieten, Kenntnisse in Krisenmanagement und psychische Belastbarkeit.

ReiseleiterInnen und AnimateurInnen ist gemeinsam, dass sie mit viel Menschenkenntnis, diplomatischem Geschick und Organisationstalent auch in heiklen Situationen die Ruhe bewahren, gut im Team arbeiten und sich in Gruppen durchsetzen können. Zeitliche und örtliche Flexibilität werden ebenfalls vorausgesetzt.

ReiseleiterInnen benötigen zudem profundes Wissen über die Destination und Sprachkenntnisse, während AnimateurInnen die Gäste zu sportlichen, kreativen oder sozialen Aktivitäten motivieren sollen, ohne aufdringlich zu sein. Mit Ideenreichtum passen sie die Angebote an die Interessen und Fähigkeiten der Gäste an. Für die Arbeit in südlichen Urlaubsländern ist körperliche Belastbarkeit in großer Hitze ebenfalls von Bedeutung.

Die Arbeit im Freien kennzeichnet auch den Beruf der KutscherInnen. Sie sollen ihren PassagierInnen die Sehenswürdigkeiten erklären, außerdem die Pferde pflegen und betreuen.

Disc-Jockeys und CroupierEs arbeiten nachts. DJs brauchen ein Gespür für Musik und Publikum, aber auch technisches Geschick, wenn sie ihre oft selbst erstellten „tracks“ spielen. CroupierEs arbeiten hoch konzentriert am Spieltisch, müssen aber zugleich den Eindruck von Leichtigkeit und Eleganz vermitteln.

Tabelle 18.2.2: Qualifikationen in Reise- und Freizeitgestaltung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Gästebetreuung und -animation	↑	■■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■■■
Buchungssoftware-Kenntnisse	↑	■
Reiseorganisation	↔	■■
Reiseleitung	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Begeisterungsfähigkeit	↑	■ ■
Fremdsprachen-Kenntnisse (außer Englisch)	↑	■ ■
KundInnenorientierung	↑	■ ■
Lernbereitschaft	↑	■ ■
Kontaktfreude	↔	■ ■ ■
Englisch-Kenntnisse	↔	■ ■
Freundlichkeit	↔	■ ■
Reisebereitschaft	↔	■ ■
Verkaufsstärke	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

19. Sicherheitsdienste

Arbeitsmarkttrends

Nachfrage nach privaten Sicherheitsdienstleistungen weiterhin steigend

Dieser Berufsbereich umfasst neben dem Bundesheer sowohl öffentliche als auch private Sicherheitsdienstleistungen, wobei ein Trend zur Privatisierung von öffentlichen Sicherheitsaufgaben erkennbar ist. Die Sicherheitsbranche verzeichnet seit einigen Jahren konstante Umsatzzuwächse. ExpertInnen aus der Sicherheitsbranche prognostizieren für das Berufsfeld „Private Sicherheits- und Wachdienste“ bis 2010 weiterhin eine gute Arbeitsmarktentwicklung.

Für das Berufsfeld „Bundesheer“ wurde ein Reformkonzept erarbeitet, welches bis 2010 umgesetzt werden soll. Das Bundesheer der Zukunft wird sich verstärkt auf internationale Aufgaben konzentrieren. Die Personalstruktur soll im Zuge der Reform den neuen Anforderungen angepasst werden. Bis 2010 wird es einen verstärkten Bedarf an „Kräften für internationale Operationen“ (KIOP) geben.

Im Bereich der Sicherheitsexekutive wurde durch die Zusammenlegung von Polizei, Gendarmerie, Zollwache und Kriminaldienst eine einheitliche „Bundespolizei“ geschaffen. Durch die damit verbundene Straffung der Verwaltungsabläufe können nun mehr Exekutivbedienstete für operative Aufgaben im Auβendienst eingesetzt werden. Der Personalbedarf hat sich durch die Zusammenlegung der Wachkörper nicht verändert. Zum Berufsfeld „Öffentliche Sicherheit“ gehört auch die Berufsfeuerwehr. Das österreichische Feuerwehrewesen beruht allerdings größtenteils auf Freiwilligkeit. Berufsfeuerwehren gibt es nur in Wien, Graz, Linz, Innsbruck, Salzburg und Klagenfurt. Insgesamt werden im Berufsfeld „öffentliche Sicherheit“ relativ stabile Beschäftigungschancen erwartet.

Die zunehmende Auslagerung von Sicherheitsaufgaben aus dem Bereich der Exekutive und die verstärkte Nachfrage nach Sicherheitsdienstleistungen haben im Berufsfeld „Private Sicherheits- und Wachdienste“ zu einem positiven Beschäftigungsimpuls geführt. Innerhalb des Betrachtungszeitraumes bis 2010 ist weiterhin mit einem steigenden Personalbedarf zu rechnen.

Der Berufsbereich „Sicherheitsdienste“ wird deutlich von männlichen Beschäftigten dominiert. Der Frauenanteil beträgt nur 9 %, es wird aber erwartet, dass der Anteil an Frauen in diesem Berufsbereich etwas steigt.

Tabelle 19: Sicherheitsdienste

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Private Sicherheits- und Wachdienste	↑	■	109	79	156	113
Bundesheer	↔	■■	-	-	43	292
Öffentliche Sicherheit	↔	■■	13	-	37	21

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

19.1. Berufsfeld Bundesheer

19.1.1. Arbeitsmarkttrends

Kräfte für internationale Operationen besonders gefragt

Das österreichische Bundesheer befindet sich derzeit in einem Reformprozess („Bundesheer 2010“) und soll den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts angepasst werden. Dafür sind personelle Umstrukturierungen vorgesehen. Diese sollen nach Angaben aus dem Bundesministerium für Landesverteidigung jedoch keine wesentlichen Auswirkungen auf den derzeitigen Beschäftigtenstand haben. Innerhalb des Betrachtungszeitraumes bis 2010 sind „Kräfte für internationale Operationen“ (KIOP) besonders gefragt.

Die Anforderungen an das österreichische Bundesheer haben sich in den letzten Jahren stark verändert. Mit dem Beitritt zur Europäischen Union (EU) hat sich Österreich zur Mitwirkung an der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik (GASP) verpflichtet. Außerdem hat sich Österreich zur Teilnahme an Maßnahmen der internationalen Konfliktverhütung, Krisenbewältigung und Friedenssicherung im Rahmen der Vereinten Nationen (UNO) und der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) bereit erklärt. Die zukünftigen Aufgaben des Bundesheeres sehen daher eine verstärkte Orientierung auf internationale Einsätze vor. Diese umfassen die Beteiligung an internationalen Maßnahmen der Friedenssicherung, der humanitären Hilfe und Katastrophenhilfe sowie der Such- und Rettungsdienste. Um den neuen Aufgaben gerecht zu werden, befindet sich das Bundesheer derzeit in einem Reformprozess, der bis 2010 abgeschlossen sein soll.

Nach Einschätzung von Experten aus dem Bundesministerium für Landesverteidigung soll es innerhalb des Betrachtungszeitraumes bis 2010 keine wesentlichen Änderungen beim Beschäftigtenstand geben. Die Bundesheerreform sieht aber Änderungen in der Personalstruktur vor. Der Anteil der in der Grundorganisation (Verwaltung) Eingesetzten soll zugunsten des Anteils an Soldaten (Truppe) abgebaut werden. In Zukunft soll es einen personellen Gleichstand zwischen Grundorganisation und Einsatzorganisation geben.

Seit 1998 steht der SoldatInnenberuf auch für Frauen offen. Derzeit sind ca. 309 Soldatinnen beim Bundesheer beschäftigt, davon haben es bereits 41 in Offiziersränge geschafft, 75 führen einen Unteroffiziersgrad. Laut einem Experten aus dem Verteidigungsministerium ist das Ministerium bemüht, den Frauenanteil beim Bundesheer zu erhöhen. Frauen können innerhalb des Betrachtungszeitraumes bis 2010 daher mit guten Beschäftigungschancen rechnen.

Bisher war bei BerufssoldatInnen ein lebenslanges Dienstverhältnis üblich. In Zukunft wird in den meisten Fällen ein zeitlich befristetes Dienstverhältnis am Beginn der BerufssoldatInnenlaufbahn stehen. Es besteht weiterhin die Möglichkeit, sich als UnteroffizierIn oder OffizierIn ausbilden zu lassen. Besonders gefragt sind jedoch „Kräfte für internationale Operationen“ (KIOP). Bei diesen wird vorausgesetzt, dass sie für die Dauer von mindestens drei Jahren in Auslandsbereitschaft stehen und im Mindestausmaß von sechs Monaten an Auslandseinsätzen teilnehmen. Am Ende der zeitlich befristeten Laufbahn sollen die SoldatInnen in das zivile Erwerbsleben (z.B. in die Privatwirtschaft) eingegliedert werden. Das Bundesheer bietet dafür Aus- und Weiterbildung sowie Berufsförderungen nach Ablauf des Arbeitsvertrages an.

Tabelle 19.1.1: Berufe in Bundesheer

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
SoldatIn in einer Kaderpräsenzeinheit	↑	■	-	-	43	292
BerufssoldatIn - UnteroffizierIn	↔	■■■	-	-	-	-
BerufssoldatIn - OffizierIn	↔	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

19.1.2. Qualifikationstrends

Mobilität und Professionalisierung gefragt

Das Anforderungsprofil an moderne Streitkräfte erfordert in zunehmendem Ausmaß eine hohe Professionalisierung. Katastrophen- und Zivilschutzkenntnisse, militärisches Wissen sowie Kenntnisse im Bereich der Sicherheitsüberwachung sind unabdingbare Qualifikationen in diesem Berufsfeld. Darüber hinaus werden Mobilität, Sportlichkeit und Reaktionsfähigkeit erwartet.

Für die Aufnahme beim Bundesheer werden die österreichische Staatsbürgerschaft, ein ausgezeichneter Gesundheitszustand, körperliche Leistungsfähigkeit, d.h. Ausdauer, Kraft und gute Fitness, sowie psychische Belastbarkeit vorausgesetzt. Die körperliche und psychische Eignung werden anhand einer Eignungsprüfung festgestellt.

Da das Bundesheer in Zukunft verstärkt auf internationale Aufgaben ausgerichtet sein wird, ist eine hohe Einsatzbereitschaft, d.h. Flexibilität, Mobilität und die Bereitschaft für Auslandseinsätze erforderlich. Erfahrungen im Bereich des Krisenmanagements und Erste-Hilfe-Kenntnisse erlangen eine immer stärkere Bedeutung.

Durch die verstärkte Orientierung auf Auslandseinsätze werden außerdem Fremdsprachenkenntnisse zunehmend wichtiger, wobei bei internationalen Einsätzen Englisch die Arbeitssprache ist.

Die Fähigkeit zur Zusammenarbeit und Problemlösungskompetenzen, d.h. die Fähigkeit zu strategischem und ganzheitlichem Denken, gewinnen zunehmend an Bedeutung. Auch gute Führungsqualitäten sind in diesem Berufsfeld wichtig, v.a. für Personen, die eine Laufbahn als BerufsoffizierIn anstreben. Die Führungskompetenzen unterliegen einem permanenten Verbesserungs- und Schulungsprozess.

Aufgrund des fortschreitenden Einsatzes von Informations- und Kommunikationstechnologien sind IT-Kenntnisse sowie Kenntnisse im Bereich der Nachrichten- und Telekommunikationstechnik gefragte Zusatzqualifikationen.

Tabelle 19.1.2: Qualifikationen in Bundesheer

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Katastrophen- und Zivilschutzkenntnisse	↑	■■■
Erste Hilfe-Kenntnisse	↑	■■
Nachrichten- und Telekommunikationstechnik-Kenntnisse	↑	■■
IT-Grundkenntnisse	↑	■
Militärische Kenntnisse	↔	■■■
Sicherheitsüberwachungskenntnisse	↔	■■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Einsatzbereitschaft	↑	■■■
Englisch-Kenntnisse	↑	■■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■■
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↔	■■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■■
Führungsqualitäten	↔	■■
Orientierungssinn	↔	■■
Reaktionsfähigkeit	↔	■■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

19.2. Berufsfeld Private Sicherheits- und Wachdienste

19.2.1. Arbeitsmarkttrends

Weiterhin Aufschwung in der Sicherheitsbranche

Das private Sicherheitsgewerbe befindet sich seit einigen Jahren im Aufschwung. Die Ausgliederung von Sicherheitsaufgaben aus dem öffentlichen Bereich führte zu einem deutlichen Anstieg der Beschäftigung. Aufgrund der wachsenden Sicherheitsbedürfnisse ist ebenfalls mit einem zunehmenden Bedarf an qualifiziertem Personal zu rechnen.

Laut Einschätzung eines Branchenexperten wächst die Sicherheitsbranche seit Jahren konstant zwischen fünf und acht Prozent. Ein Grund für diese positive Entwicklung liegt in der Privatisierung öffentlicher Sicherheitsdienstleistungen. So werden beispielsweise die Durchführung von Passagier- und Gepäckkontrollen an Flughäfen, die Kurzparkzonenüberwachung oder die Mautkontrolle im LKW-Bereich von privaten Sicherheitsunternehmen durchgeführt. Das private Sicherheitsgewerbe ergänzt die öffentliche Sicherheit in steigendem Ausmaß. ExpertInnen aus der Sicherheitsbranche sehen in diesen Bereichen auch in den kommenden Jahren ein sehr großes Potenzial. Derzeit kommen in Österreich etwa 25 private Sicherheitskräfte auf 100 PolizistInnen.

Weitere Ursachen für die steigende Nachfrage nach privaten Sicherheitsdienstleistungen sind die erhöhten Sicherheits- und Überwachungsbedürfnisse sowie das erhöhte Sicherheitsbewusstsein von Unternehmen, öffentlichen Einrichtungen und Einzelpersonen. Kaufhäuser und Privatunternehmen, wie etwa Banken und Juweliere, machen vermehrt Gebrauch von privaten Wachdiensten. Aber auch der Staat beschäftigt privates Sicherheitspersonal, beispielsweise zur Überwachung von Bundesministerien oder Gerichtseingängen. Eine große Nachfrage wird auch bei Alarm- und Videoüberwachungsanlagen, die mit privaten Notruf Service Centern verbunden sind, verzeichnet. Stark im Kommen ist zudem der Veranstaltungsschutz – die nachgefragten Leistungen in diesem Bereich reichen von Ordnerdiensten, Einlasskontrollen, Parkplatzbetreuung bis hin zur professionellen Betreuung von VIP-Bereichen.

Innerhalb des Betrachtungszeitraumes bis 2010 wird eine Fortsetzung dieser Trends erwartet. WächterInnen und DetektivInnen können daher mit guten Beschäftigungschancen rechnen. Außerdem herrscht in der Sicherheitsbranche eine hohe Fluktuation, auch aus diesem Grund wird immer wieder neues Personal gesucht.

Im Berufsfeld Private Sicherheits- und Wachdienste sind überwiegend Männer beschäftigt. Bei den WächterInnen beträgt der Frauenanteil 17,5 %, bei den DetektivInnen sind ca. 23 % der Beschäftigten Frauen.

Tabelle 19.2.1: Berufe in Private Sicherheits- und Wachdienste

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Sicherheits- und Bewachungsfachkraft	↑	■ ■	13	52	143	75
DetektivIn	↑	■	96	27	13	38

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

19.2.2. Qualifikationstrends

Zuverlässigkeit und Konfliktmanagement gefragt

Unbescholtenheit und Zuverlässigkeit sind wesentliche Voraussetzungen für Beschäftigte in diesem Berufsfeld. Aufgrund der vermehrten Nachfrage von Sicherheitsdienstleistungen mit umfassendem Serviceangebot haben sich die Aufgaben vom reinen Überwachen auf Zusatzdienste, wie Hilfe bei technischen Störungen, Erste-Hilfe-Leistungen, Feuerbekämpfung etc. ausgedehnt. Mit diesen Veränderungen sind die Anforderungen an das Sicherheitspersonal gestiegen.

Durch die Verlagerung von reinen Sicherheitsaufgaben zu Sicherheitsdienstleistungen gewinnen kommunikative und diplomatische Fähigkeiten sowie ein gutes Auftreten und gute Umgangsformen zunehmend an Bedeutung. Aufgrund der Einsätze in sensiblen Bereichen sind Kenntnisse im Bereich Konfliktmanagement und Problemlösungskompetenzen, d.h. die Fähigkeit zu strategischem und ganzheitlichem Denken, unumgänglich.

Da Überwachungsaufgaben häufig in der Nacht und teilweise unter schwierigen Bedingungen zu leisten sind, stellen körperliche und psychische Belastbarkeit wichtige Qualifikationsanforderungen dar. Außerdem muss die Bereitschaft, in der Nacht und am Wochenende zu arbeiten, mitgebracht werden.

Sicherheitsüberwachungskenntnisse, die sowohl Objekt- als auch Personenschutz umfassen, sowie Kenntnisse berufsspezifischer Rechtsgrundlagen sind Teil der fachlichen Anforderungen an WächterInnen und DetektivInnen. Eine gute Reaktionsfähigkeit und Beobachtungsgabe sind ebenfalls von großer Bedeutung.

Fremdsprachenkenntnisse sind eine wichtige Zusatzqualifikation, da private Sicherheitsdienstleitungen auch bei Veranstaltungen und für die Bewachung von Botschaften oder Konferenzzentren immer mehr nachgefragt werden.

Gute Menschenkenntnisse, Diskretion und Flexibilität stellen wichtige Anforderungen an DetektivInnen dar. Zudem sind gute Fahrkenntnisse in diesem Beruf erforderlich.

BademeisterInnen müssen über Erste-Hilfe-Kenntnisse (Absolvierung eines Erste-Hilfe-Kurses) verfügen. Darüber hinaus sind gute Schwimm- sowie Rettungsschwimmkenntnisse wichtige Qualifikationen.

Tabelle 19.2.2: Qualifikationen in Private Sicherheits- und Wachdienste

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Sicherheitsüberwachungskenntnisse	↑	■■■
Erste Hilfe-Kenntnisse	↑	■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kommunikationsfähigkeit	↑	■ ■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■ ■
Englisch-Kenntnisse	↑	■
Fremdsprachen-Kenntnisse (außer Englisch)	↑	■
Beobachtungsgabe	↔	■ ■ ■
Besondere Sorgfalt	↔	■ ■ ■
Diskretion	↔	■ ■ ■
Einsatzbereitschaft	↔	■ ■ ■
Konzentrationsfähigkeit	↔	■ ■ ■
Reaktionsfähigkeit	↔	■ ■ ■
Durchsetzungsvermögen	↔	■ ■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

19.3. Berufsfeld Öffentliche Sicherheit

19.3.1. Arbeitsmarkttrends

Stabile Beschäftigungschancen erwartet

Die österreichische Sicherheitsexekutive wurde umfassend reformiert. Durch die Zusammenführung von Polizei, Gendarmerie und Kriminaldienst gibt es seit 1. Juli 2005 einen gemeinsamen Wachkörper – die Bundespolizei. Für das gesamte Berufsfeld „öffentliche Sicherheit“ werden relativ stabile Beschäftigungschancen erwartet. Allerdings können Einsparungen in diesem Bereich nicht ausgeschlossen werden, was zu einer Stellenreduktion führen könnte.

Laut Auskunft eines Experten aus dem Bundesministerium für Inneres war mit der Exekutivreform kein Personalabbau verbunden. Die Zusammenlegung der 45 Polizei- und Gendarmerie-Kommandostellen zu neun Landespolizei-Kommanden führte zu einer Vereinfachung der Verwaltungsabläufe. Infolgedessen wurde die Anzahl der in der Verwaltung tätigen Exekutivbeamten wesentlich verringert. Dadurch stehen nun mehr Exekutivbedienstete für die direkte polizeiliche Arbeit im Außendienst zur Verfügung. Die neuen Strukturen sollen zu einem optimalen Personaleinsatz und somit zu einer erhöhten Sicherheit in Österreich beitragen.

Derzeit sind rund 27 000 Exekutivbedienstete bei der Bundespolizei beschäftigt. Innerhalb des Betrachtungszeitraumes bis 2009 kann von einem gleich bleibenden Personalbedarf ausgegangen werden.

Justizwachbeamte und Berufsfeuerwehrleute können ebenfalls mit einer stabilen Beschäftigungslage rechnen, wobei für Berufsfeuerwehrleute nur in den Landeshauptstädten Wien, Graz, Linz, Innsbruck, Salzburg und Klagenfurt Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen.

Tabelle 19.3.1: Berufe in Öffentliche Sicherheit

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
PolizistIn	↔	■ ■	-	-	31	13
Berufsfeuerwehrmann, Berufsfeuerwehfrau	↔	■	13	-	-	5
Justizwachebeamter, Justizwachebeamtin	↔	■	-	-	3	-
KatastrophenmanagerIn	↔	■	-	-	-	-
Straßenaufsichtsorgan	↔	■	-	-	3	3

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■ ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

19.3.2. Qualifikationstrends

Einsatzbereitschaft und körperliche Belastbarkeit werden erwartet

Für die Aufnahme in den Dienst der Sicherheitsexekutive müssen gewisse Zulassungskriterien erfüllt werden. Neben einer altersmäßigen Beschränkung (18 bis 30 Jahre), der österreichischen Staatsbürgerschaft und einer vollkommenen körperlichen Gesundheit wird Unbescholtenheit, d.h. keinerlei Vorstrafen, als unabdingbar vorausgesetzt. Die körperliche und geistige Eignung werden in einem Aufnahmeverfahren festgestellt.

Von den Beschäftigten werden körperliche Belastbarkeit, Reaktionsfähigkeit und Einsatzbereitschaft, v.a. die Bereitschaft für Nachtdienste und Wochenenddienste erwartet. Exekutivbedienstete müssen psychisch belastbar sein, da sie auch mit Extremsituationen konfrontiert werden.

Kenntnisse in den Bereichen Sicherheitsüberwachung und Katastrophen- und Zivilschutz sowie ein Wissen über berufsspezifische Rechtsgrundlagen stellen wichtige Qualifikationsanforderungen dar.

Aufgrund des zunehmenden Einsatzes von Informations- und Kommunikationstechnologien gewinnen IT-Grundkenntnisse immer mehr an Bedeutung.

Für JustizwachbeamtenInnen werden Fremdsprachenkenntnisse, v.a. Englischkenntnisse, immer wichtiger, da viele Gefängnisinsassen die deutsche Sprache nicht beherrschen. Im Bereich der Sicherheitsexekutive erhöhen gute Fremdsprachenkenntnisse die Chancen, an Auslandseinsätzen teilzunehmen.

Tabelle 19.3.2: Qualifikationen in Öffentliche Sicherheit

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Katastrophen- und Zivilschutzkenntnisse	↑	■■■
IT-Grundkenntnisse	↑	■
Sicherheitsüberwachungskenntnisse	↔	■■■
Erste Hilfe-Kenntnisse	↔	■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Englisch-Kenntnisse	↑	■
Einsatzbereitschaft	↔	■■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■■
Reaktionsfähigkeit	↔	■■■
Kommunikationsfähigkeit	↔	■■
Orientierungssinn	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

20. Soziales, Erziehung und Bildung

Arbeitsmarkttrends

Weiterhin gute Beschäftigungschancen im Sozialwesen

Trotz anhaltendem Kostendruck stellt das Sozialwesen einen stabil wachsenden Arbeitsmarkt dar. Positiv wirken sich auf die Sozialberufe u.a. folgende Trends aus: zunehmende Erwerbstätigkeit beider Elternteile, Outsourcing sozialer Dienstleistungen des öffentlichen Bereichs, die steigende Zahl von KlientInnen in sozialen bzw. psychischen Problemlagen und die langfristig steigende Zahl von älteren, betreuungsbedürftigen Menschen.

Das Sozialwesen zählt zu jenen Wirtschaftssektoren, denen langfristig ein Beschäftigungswachstum prognostiziert wird. In den vergangenen Jahren ist die Beschäftigtenzahl im Sozialwesen kontinuierlich gestiegen. Bis zum Ende des Betrachtungszeitraumes 2010 ist weiterhin mit einem steigenden Arbeitsmarktbedarf zu rechnen. Inwieweit dem Bedarf an betreuenden und beratenden Personen tatsächlich entsprochen wird, ist in hohem Maße von der Verteilung öffentlicher Mittel abhängig. Absolut betrachtet, steigen die Sozialausgaben jährlich an; gemessen am Bruttoinlandsprodukt (BIP) sind sie jedoch seit einigen Jahren stabil und lagen im Jahr 2004 bei 29,1%.

Vom Outsourcing (Auslagerung) sozialer Dienstleistungen der öffentlichen Verwaltung profitieren nahezu alle freien Träger im Sozialwesen, v.a. aber die freien Jugendwohlfahrtsträger. Soziale Berufe in diesem Feld können daher mit einer stabilen Nachfrage rechnen (z.B. Diplomierte SozialarbeiterInnen, PädagogInnen, PsychologInnen). Eine sehr starke Personalnachfrage besteht österreichweit in der Arbeit mit älteren Menschen (Pflege, Betreuung, Beratung). Daneben steigt die KlientInnenzahl mit sozialen Problemlagen an (z.B. Suchterkrankungen, Armut, sozialpsychiatrische Erkrankungen, Arbeitslosigkeit), weshalb generell mit einer stabilen Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften zu rechnen ist. Je nach Berufsumfeld sind sowohl GeneralistInnen als auch SpezialistInnen gefragt.

Alle sozialen Berufe sind zugleich angehalten, die gesetzten Maßnahmen unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu dokumentieren. Auf die Nachweisbarkeit der Effizienz von „sozialen Interventionen“ wird zunehmend mehr Augenmerk gelegt.

Bei LehrerInnen ist je nach Fachausrichtung und Region mit einer stagnierenden bis leicht steigenden Nachfrage zu rechnen. Angespannt ist die Situation überall dort, wo Ausbildungsstätten für LehrerInnen angesiedelt sind (z.B. Universitätsstädte) und ein starker Run auf bestimmte Fächer zu verzeichnen ist. Generell gute Arbeitsmarktchancen bestehen für SonderschullehrerInnen.

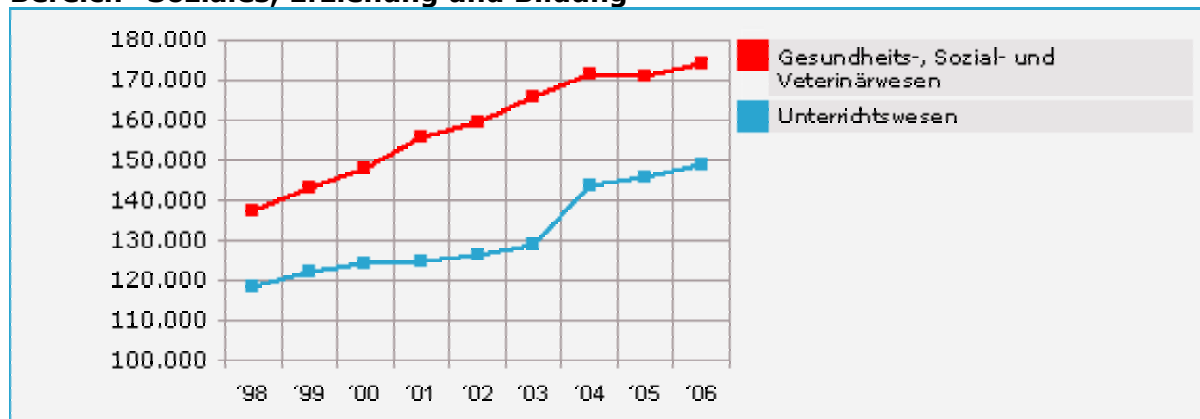
Sowohl in der katholischen als auch in der evangelischen Kirche nimmt der Kostendruck aufgrund des Mitgliederschwundes zu. In beiden Kirchen ist ein Priester- bzw. PfarrerInnenrückgang zu erwarten, wobei jedoch in der katholischen Kirche eine Nachfrage nach Priestern weiterhin gegeben ist.

Da es sich um einen von Frauen dominierten Berufsbereich handelt, ist eine hohe Anzahl von Teilzeitstellen typisch. Angestelltenverhältnisse sind zwar die Regel, in einigen Berufen ist jedoch selbständige Arbeit (z.B. BeraterIn, TherapeutIn, ErwachsenenbildnerIn) ebenso verbreitet.

Neben Weiterbildungsbereitschaft und Spezialisierungen stellen soziale Kompetenzen wie hohes Einfühlungsvermögen, eine gefestigte Persönlichkeitsstruktur und die Fähigkeit, seine eigenen Belastbarkeitsgrenzen zu erkennen, zentrale Anforderungen im Sozialwesen dar.

Aufgrund der starken psychischen Belastungen im sozialen Bereich ist die Fluktuation sowie folglich auch der Ersatzbedarf hoch.

Abbildung 20: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Soziales, Erziehung und Bildung"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger (Hg.) Beschäftigung in Österreich. Jahresdurchschnitte. Wien: Eigenverlag, 1998 - 2004.

Tabelle 20: Soziales, Erziehung und Bildung

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	↑↑	■ ■	160	225	389	244
Kindererziehung und -betreuung	↑	■ ■	56	27	242	191
Schule, Weiterbildung und Hochschule	↑	■ ■	65	26	105	61
Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung	↓	■	-	-	1	2
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■ ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

20.1. Berufsfeld Kindererziehung und -betreuung

20.1.1. Arbeitsmarkttrends

Zunehmende Erwerbstätigkeit beider Elternteile bewirkt anhaltende Nachfrage nach KinderbetreuerInnen

Durch den vermehrten Wiedereinstieg von Müttern in den Beruf werden KindererzieherInnen und -betreuerInnen auch weiterhin stärker nachgefragt werden. Zugleich ist durch die Zunahme von Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen ein wachsender Bedarf an SozialpädagogInnen gegeben.

Bezüglich der Kinderbetreuung zeichnen sich zwei Trends ab, die innerhalb des Beobachtungsraumes bis zum Jahr 2010 anhalten werden: Aufgrund des fortschreitenden Geburtenrückgangs geht die Anzahl der Kinder in den Kindergärten zurück. Die zunehmende Berufstätigkeit beider Elternteile bewirkt jedoch eine Nachfrage nach qualifiziertem Fachpersonal in Horten und Krippen. Ein weiterer Trend besteht in der zunehmenden Einrichtung von altersgemischten Kinderbetreuungseinrichtungen. Im Beobachtungszeitraum von 2000/01 bis 2005/06 hat sich die Beschäftigungssituation wie folgt entwickelt: Trotz des Rückgangs von Kindergarteneinrichtungen ist deren Beschäftigtenzahl stabil geblieben; in Krippen ist das Personal von 2.719 auf 4.081, in Horten von 3.754 auf 5.558 und in altersgemischten Betreuungseinrichtungen von 816 auf 2.413 angestiegen.

Schätzungen zufolge werden bis zum Jahr 2008/09 etwa 5.000 bis 10.000 mehr Betreuungsplätze gebraucht als aktuell vorhanden sind; dies trifft insbesondere auf die Betreuungssituation drei- bis fünfjähriger Kinder zu. Von dieser Entwicklung profitieren alle gut ausgebildeten KinderbetreuerInnen wie auch Tageseltern. KindergartenpädagogInnen werden zukünftig stärker in Horten und Krippen nachgefragt werden, während in den Kindergärten in den nächsten fünf Jahren mit einem Beschäftigungsrückgang zu rechnen ist.

Mit einer guten Nachfrage können auch SozialpädagogInnen aufgrund folgender Trends rechnen: Zunahme der Veraltensauffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen, Trend zu individuellen Betreuungsformen, Zunahme von Familien in sozialen Problemlagen (woraus auch ein Betreuungsbedarf für Kinder und Jugendliche resultiert).

Aufgrund der psychischen Beanspruchung ist die Fluktuation und der daraus resultierende Ersatzbedarf hoch. Teilzeitstellen sowie unregelmäßige Arbeitszeiten sind ebenfalls weit verbreitet.

Tabelle 20.1.1: Berufe in Kindererziehung und -betreuung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
KindergärtnerIn	↑	■ ■	-	-	55	50
Sozialpädagoge, Sozialpädagogin	↑	■ ■	41	27	107	85
KinderbetreuerIn	↑	■	15	-	80	56

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

20.1.2. Qualifikationstrends

Zusatzqualifikationen und Coping-Strategien notwendig

Neben einer ausgereiften Persönlichkeitsstruktur werden von Kinder- und JugendlichenbetreuerInnen Zusatzqualifikationen in psychosozialer Betreuung, geschlechtssensibler Erziehung und Coping-Strategien erwartet. Zusätzlich wird von allen Fachkräften kostenbewusstes Agieren verlangt.

Aufgrund der Zunahme von Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen ist zusätzlicher Qualifikationsbedarf in der psychosozialen Betreuung gegeben (z.B. Umgang mit traumatisierten Kindern, Kinder aus Trennungsfamilien, Umgang mit Vernachlässigung/Verwahrlosung). In diesem Zusammenhang wird auch auf die Sensibilität und eine ausgeprägte Beobachtungsgabe Wert gelegt. Zudem wird von nahezu allen die Berücksichtigung von geschlechtssensibler Erziehung (d.h. Reflexionen bezüglich geschlechtsspezifischen Rollenverhaltens) im Berufsalltag gefordert.

Sowohl eine gefestigte Persönlichkeitsstruktur, Durchsetzungsvermögen und Konsequenz als auch Teamfähigkeit (multiprofessionelle Zusammenarbeit; Kooperation mit den Eltern, der Jugendwohlfahrt oder der Schule) sind Anforderungen, die in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen einen wichtigen Stellenwert haben. Die Fähigkeit, seine eigenen Grenzen wahrzunehmen, seine Arbeit zu reflektieren, entsprechende Coping-Strategien (d.h. Umgang mit Belastungen) auszuarbeiten sowie der Wille sich weiterzubilden, stellen entscheidende persönliche Qualifikationskriterien dar. Weiters wird von den Fachkräften hohes Einfühlungsvermögen und Kreativität bezüglich sinnvoller Freizeitgestaltung verlangt.

Obwohl die Sozialausgaben insgesamt steigen, besteht dennoch ein anhaltender Kostendruck im Bereich der Erbringung von sozialen Dienstleistungen, weshalb von allen kostenbewusster Ressourceneinsatz – insbesondere von Personen, die Leitungsfunktionen besetzen – verlangt wird.

Tabelle 20.1.2: Qualifikationen in Kindererziehung und -betreuung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
IT-Grundkenntnisse	↑	■
Psychologische Kenntnisse	↑	■
Erste Hilfe-Kenntnisse	↔	■■■
Kenntnisse in Sozialarbeit und -pädagogik	↔	■■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Frustrationstoleranz	↑	■ ■
Hohes Einfühlungsvermögen	↑	■ ■
Pädagogisches Talent	↑	■
Unternehmerisches Denken	↑	■
Kommunikationsfähigkeit	↔	■ ■ ■
Kontaktfreude	↔	■ ■ ■
Durchsetzungsvermögen	↔	■ ■
Einsatzbereitschaft	↔	■ ■
Freundlichkeit	↔	■ ■
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↔	■ ■
Organisationstalent	↔	■ ■
Lernbereitschaft	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

20.2. Berufsfeld Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung

20.2.1. Arbeitsmarkttrends

Angespannte Lage bei den Kirchen

Sowohl die katholische als auch die evangelische Kirche sind von Kirchenaustritten betroffen. Damit in Zusammenhang ist weiterhin mit einem fortschreitenden Kostendruck zu rechnen. In der katholischen Kirche setzt sich zudem der Priestermangel fort.

Die Zahl der Mitglieder der katholischen Kirche in der österreichischen Bevölkerung ist von 83 % im Jahr 1991 auf 74 % im Jahr 2001 gesunken. Zweitstärkste Religionsgemeinschaft in Österreich ist die evangelische (2001: 5 %) und drittstärkste die islamische (2001: 4,2 %).

Die Anzahl der Priester in der katholischen Kirche geht (fast) europaweit zurück. Im städtischen Raum ist die Dichte an kirchlichem Personal gemessen an den Pfarren noch vergleichsweise hoch. Im ländlichen Raum müssen Priester aufgrund des Priestermangels vielfach mehr als eine Pfarre betreuen. Aufgrund kultureller Schwierigkeiten werden gegenwärtig ausländische Priester und Ordensleute (v.a. aus dem osteuropäischen Raum oder auch aus afrikanischen Staaten) im Vergleich zu den 80er und 90er Jahren wieder weniger hinzugezogen. Stattdessen werden LaiInnen (v.a. ehrenamtlich tätige Frauen) stärker in die kirchlichen Aufgaben eingebunden.

Die Zahl der Beschäftigten bei den PastoralassistentInnen hängt sehr stark von der regionalen Kirchenpolitik ab. Aktuell ist sie gleichbleibend. Der Bedarf ist zwar vielerorts evident, kann jedoch aufgrund von Finanzierungsproblemen nicht immer gedeckt werden.

Während in der römisch-katholischen Kirche nur Männer zum Priesterberuf zugelassen sind, ist es in der evangelische Kirche auch Frauen möglich, Pfarrerin zu werden.

Auch in der evangelischen Kirche ist ein leichter Rückgang der Mitglieder und PfarrerInnen zu verzeichnen. Im Vergleich zur katholischen Kirche leidet die evangelische Kirche unter keinem pastoralen Personalmangel, jedoch werden aktuell natürliche Abgänge (Pensionierungen) nicht nachbesetzt.

Mit der Liberalisierung im Jahr 2002 ist der Gebietsschutz für Bestattungsunternehmen gefallen. Seither ist die Zahl der privaten Begräbnisunternehmen gestiegen, die Zahl der Sterbefälle jedoch gesunken. Die Kriegsjahre machen sich in diesem Gewerbe noch bis etwa 2012 bemerkbar; bis dahin ist weiterhin mit jährlich sinkenden Sterbefällen zu rechnen, danach wird diese Zahl wieder zunehmen. Insgesamt hat sich dadurch hat die Konkurrenzsituation verschärft. Der Markt für Bestattungen in Österreich wird mit etwa jährlich 300 Mio. EUR beziffert, der größte Anteil entfällt dabei auf Wien.

Tabelle 20.2.1: Berufe in Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung

Berufe	Beschäftigte			Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit		Printmedien		AMS	
				2005	2004	2005	2004
BestatterIn	↔	■ ■		-	-	1	2
PastoralassistentIn	↔	■ ■		-	-	-	-
GeistlicheR	↓	■ ■		-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

20.2.2. Qualifikationstrends

Sehr gefragt: Management-Kenntnisse und zeitgemäße pastorale Praxis

Von Priestern und PfarrerInnen wird zunehmend verlangt, die Pfarren kosteneffizient zu „managen“ sowie eine zeitgemäße pastorale Praxis zu vermitteln. Auch die Fähigkeit, seine eigenen persönlichen Belastbarkeitsgrenzen zu kennen, wird wichtiger.

Vielerorts besteht bei den PfarrerInnen und Priestern Nachholbedarf in Führungsfähigkeiten und Management-Kenntnissen, besonders in Personalentwicklung, Teamleitung, Menschenführung und kirchlicher Verwaltung. Die Einbindung von Gemeindeangehörigen in Pfarraktivitäten gewinnt ebenso an Bedeutung. Diese Fähigkeiten sind v.a. dort unabdingbar, wo mehrere Pfarren zugleich betreut werden müssen. Auch delegieren zu können und das Erkennen der eigenen Belastbarkeitsgrenzen wird wichtiger. Zusätzlich wird von allen Seelsorgeberufen Problemlösungs- und Beratungskompetenz verlangt.

Um dem Mitgliederschwund entgegenzuwirken und dem gesellschaftlichen Trend nach Spiritualität zu entsprechen, wird zukünftig eine zeitgemäße pastorale Praxis stärker berücksichtigt werden müssen.

PastoralassistentInnen übernehmen vermehrt Leitungsaufgaben, um die vielfach überlasteten Priester in der Organisation und bei Verwaltungsaufgaben zu entlasten. Da das Aufgabengebiet von PastoralassistentInnen nicht eindeutig geklärt ist, wird gegebenenfalls Konfliktlösungskompetenz benötigt.

Zentralen Stellenwert für eine Tätigkeit im religiösen Dienst haben neben der pastoralen Aufgabe (Seelsorge) die religiöse Grundeinstellung und die soziale Verankerung in der Pfarrgemeinde.

BestatterIn ist ein Beruf, in dem Schnittstellenqualifikationen aus sehr unterschiedlichen Bereichen verlangt werden: neben den fachlichen Anforderungen ist v.a. hohes Einfühlungsvermögen, organisatorisches Geschick und ein kulturell bzw. religiös angepasster Umgang mit dem Thema Tod notwendig. Darüber hinaus werden auch wirtschaftliche Kompetenzen gebraucht (Materialeneinkauf; Führung eines Unternehmens als selbständigeR BestatterIn).

Tabelle 20.2.2: Qualifikationen in Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Management-Kenntnisse	↑↑	■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■
Psychologische Kenntnisse	↑	■
Religionspädagogische Kenntnisse	↔	■■■
IT-Grundkenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Problemlösungsfähigkeit	↑	■■■■
Aufgeschlossenheit	↑	■■■
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↑	■■■
Führungsqualitäten	↑	■
Organisationstalent	↑	■
Diskretion	↔	■■■■
Kommunikationsfähigkeit	↔	■■■■
Freundlichkeit	↔	■■■
Frustrationstoleranz	↔	■■■
Hohes Einfühlungsvermögen	↔	■■■
Kontaktfreude	↔	■■■
Lernbereitschaft	↔	■■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■■	mittel ■■■	niedrig ■

20.3. Berufsfeld Schule, Weiterbildung und Hochschule

20.3.1. Arbeitsmarkttrends

Berufschancen für LehrerInnen variieren nach Region und Fachausrichtung

Allgemein ist im Unterrichtswesen auch weiterhin mit steigenden Beschäftigungszahlen zu rechnen, wobei die Situation regional und fachspezifisch sehr variiert. Zusätzlich beeinflussen politische Rahmenbedingungen im Bildungswesen die Nachfrage nach LehrerInnen.

Fächerspezifisch betrachtet, existieren überall dort gute Anstellungsmöglichkeiten im Unterrichtswesen, wo die Nachfrage in anderen, zum Teil besser bezahlten Wirtschaftssektoren groß ist bzw. wo Personen bereits während der Ausbildung einer Auswahl unterzogen wurden; dies trifft auf folgende Richtungen zu: NaturwissenschaftlerInnen, TechnikerInnen, WirtschaftspädagogInnen sowie musische und künstlerische Fächer. Aufgrund des Personalmangels an SonderschullehrerInnen können diese mit guten Berufsaussichten rechnen.

Lange Wartelisten – je nach Bundesland unterschiedlich lang – gibt es für AHS/BHS-LehrerInnen in den Fächern Deutsch, Geschichte, P.P.P. und zum Teil auch in Fremdsprachen. Für EnglischlehrerInnen bestehen – trotz langer Warteliste – gute Beschäftigungschancen, da sie auch während des Unterrichtsjahres Chancen auf eine Anstellung haben.

Für PflichtschullehrerInnen ist die Arbeitsmarktlage problematischer, weil der Geburtenrückgang bereits leicht spürbar ist. Insbesondere in Volksschulen ist mit einem abnehmenden Bedarf zu rechnen. Ab etwa 2010 ist auch hier aufgrund bevorstehender zahlreicher Pensionierungen wieder mit einem verstärkten Bedarf zu rechnen.

Allgemein ist in ländlichen, zum Teil entlegenen Gebieten sowie teilweise auch in Städten, wo es keine Ausbildungsstätten für LehrerInnen gibt, mit besseren Beschäftigungschancen zu rechnen als in Ballungszentren, allen voran die Universitätsstädte.

Generell ist die Beschäftigungssituation bei LehrerInnen stark von der politischen Gestaltung im Bildungswesen abhängig (z.B. Änderung der Klassenhöchstzahl, Pensionierungen).

Von AnbieterInnen beruflicher Weiterbildung werden vor allem gut qualifizierte Lehrende in neuen Technologien, Betriebswirtschaft, Management und Persönlichkeitsbildung nachgefragt.

Insgesamt sind Lehrerberufe von einem hohen weiblichen Anteil gekennzeichnet (70%), jedoch bestehen je nach Fachrichtung große Unterschiede. Bei HochschullehrerInnen stellt sich die Situation umgekehrt dar (70% männlich), bei Mittelschul-, Volksschul-, Haupt- und SonderschullehrerInnen sind 60% bis 75% weiblich. Einigermaßen ausgeglichen ist die Geschlechtsverteilung bei LehrerInnen für fachliche Berufsausbildung und bei den KunsterzieherInnen.

Tabelle 20.3.1: Berufe in Schule, Weiterbildung und Hochschule

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
ErwachsenenbildnerIn	↑	■	-	14	38	8
HochschullehrerIn	↑	■	52	12	7	4
LehrerIn an allgemeinbildenden höheren Schulen	↑	■	-	-	6	4
LehrerIn an berufsbildenden Schulen	↑	■	13	-	-	-
LehrerIn an Hauptschulen	↑	■	-	-	13	11
SonderschullehrerIn	↑	■	-	-	1	-
FahrschullehrerIn	↔	■	-	-	16	8
KunstlehrerIn	↔	■	-	-	-	-
MusiklehrerIn	↔	■	-	-	4	-
ReligionslehrerIn	↔	■	-	-	-	-
SportlehrerIn	↔	■	-	-	5	4
SprachlehrerIn	↔	■	-	-	8	6
VolksschullehrerIn	↓	■■	-	-	7	16
LehrerIn an land- und forstwirtschaftlichen Schulen	↓	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

20.3.2. Qualifikationstrends

Ausbildungsaufwertung: Umwandlung der Pädagogischen Akademien zu Pädagogischen Hochschulen

Durch die Umwandlung der Ausbildungsstätten erfolgt beim zukünftigen Lehrpersonal im Volks- und Hauptschulbereich eine Akademisierung (Verleihung des akademischen Grades: Bachelor of Education, BEd). Von LehrerInnen wird ein sehr anspruchsvolles Kompetenzbündel, bestehend aus Fachqualifikationen und hohen persönlichen sowie sozialen Kompetenzen, verlangt.

Generell ist bereits jetzt das Ausbildungsniveau in diesem Berufsfeld sehr hoch. Etwa ein Drittel der pädagogischen Berufe verfügt über einen akademischen Abschluss (Stand 2001). Durch die Umwandlung der pädagogischen Akademien zu Pädagogischen Hochschulen kommt es bei den Volksschul- und HauptschullehrerInnen zu einer Ausbildungsaufwertung, wodurch der Anteil der Beschäftigten mit einem akademischen Abschluss in ein paar Jahren noch höher sein wird als derzeit.

Neben dem fächerbezogenem Wissen sind soziale Fähigkeiten sowie eine gefestigte Persönlichkeitsstruktur entscheidend für die Berufsausübung. So sind besonders Geduld, Umgang mit Konflikten, Selbstreflexion, kind- bzw. jugendgerechte Kommunikation, Durchsetzungsvermögen und Einsatzbereitschaft sehr wichtig. Aufgrund eines veränderten SchülerInnenverhaltens (Verhaltensauffälligkeiten) wird von LehrerInnen auch geschicktes Interagieren mit den SchülerInnen verlangt. Besonders in den Ballungszentren (im Pflichtschulbereich) nimmt die Zahl von verhaltensauffälligen SchülerInnen zu, weshalb LehrerInnen vielfach in die Rolle gedrängt werden, Erziehungsaufgaben zu übernehmen. Ein Teil der LehrerInnenschaft hat bislang für diese veränderten (informellen) Rollenzuschreibungen noch nicht die geeignete Strategien und Kompetenzen entwickelt, weshalb hier Nachholbedarf besteht. Die Fluktuation ist daher v.a. in Wien sehr hoch.

Eine bisher vernachlässigte Eigenschaft bei der Berufsausübung ist Humor als „Coping-Strategie“ (Umgang mit Belastungen) und als Instrument zur Verbesserung des Unterrichtsklimas.

In der Wissensvermittlung nimmt projektorientiertes und interkulturelles Lernen einen wachsenden Stellenwert ein – dies trifft v.a. auf Klassen mit einem hohen MigrantInnenanteil zu. Gleichzeitig werden von LehrerInnen verstärkt Organisations- und Projektmanagementfähigkeiten sowie wirtschaftliches Grundwissen gefordert. Vielfach müssen LehrerInnen in der Lage sein, Entscheidungen ad hoc innerhalb der Klasse zu treffen, weshalb diesbezüglich zunehmend von „Classroom-ManagerInnen“ gesprochen wird.

Darüber hinaus wird von allen LehrerInnen und ErwachsenenbildnerInnen erwartet, dass sie ihr erworbenes Wissen auf den aktuellsten Stand bringen und entsprechende Weiterbildungen absolvieren. Für eine erfolgreiche Umsetzung des Unterrichts nimmt eine abwechslungsreiche Stundengestaltung so wie auch realitätsnahe Vermittlung einen wichtigen Stellenwert ein.

Tabelle 20.3.2: Qualifikationen in Schule, Weiterbildung und Hochschule

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Projektmanagement-Kenntnisse	↑	■
Didaktische Kenntnisse	↔	■■■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■■■■
Pädagogische Kenntnisse	↔	■■■■
Erste Hilfe-Kenntnisse	↔	■■■
IT-Grundkenntnisse	↔	■■■
Religionspädagogische Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Gutes Auftreten	↑	■■■■
Aufgeschlossenheit	↑	■■■
Durchsetzungsvermögen	↑	■■■
Humor	↑	■■■
Pädagogisches Talent	↑	■■■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■
Lernbereitschaft	↔	■■■■
Freundlichkeit	↔	■■■
Frustrationstoleranz	↔	■■■
Organisationstalent	↔	■■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■■	mittel ■■■	niedrig ■

20.4. Berufsfeld Soziale Betreuung, Beratung und Therapie

20.4.1. Arbeitsmarkttrends

Starke Nachfrage nach sozialen Berufen, v.a. im Bereich der Altenbetreuung

In der Altenbetreuung wächst die Beschäftigung langfristig aufgrund der demografischen Entwicklung. KlientInnen in sozialen (Multi-)Problemlagen werden ebenfalls mehr. Daher ist trotz des weiterhin zunehmenden Kostendrucks im sozialen Bereich ein kontinuierliches Beschäftigungswachstum zu erwarten.

Im Bereich der Altenbetreuung ist der Personalmangel bereits jetzt evident (v.a. AltenfachbetreuerInnen, Pflegehilfen). Bis zum Jahr 2030 wird mit einem 42%igen Anstieg der Anzahl von hilfs- und pflegebedürftigen Menschen in Privathaushalten gerechnet (Vergleichsjahr 1996: 563.000 Menschen). Bis zum Jahr 2010 und sicherlich darüber hinaus kann hier mit ausgezeichneten Arbeitsmarktchancen gerechnet werden, nicht zuletzt aufgrund des weiteren Rückgangs der familiären Betreuungskapazitäten.

Der zunehmende Kostendruck im Sozialwesen führt vielerorts in der öffentlichen Verwaltung zur Verlagerung sozialer Dienstleistungen vom öffentlichen in den privaten Bereich. Davon profitieren u.a. freie Träger der Jugendwohlfahrt sowie die dort beschäftigten sozialen Berufe (v.a. Diplomierte SozialarbeiterInnen, PädagogInnen, PsychologInnen). Sie müssen jedoch unter streng betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten haushalten (Nachvollziehbarkeit und Berichtslegung der erbrachten Dienstleistungen). Gut ausgebildete SozialmanagerInnen mit einem sozialen Basisberuf und Berufserfahrungen sind daher gefragt.

Aufgrund der steigenden Zahl von Menschen in sozialen und/oder psychischen Notlagen können auch andere Sozialberufe mit einem stabilen, kontinuierlichen Beschäftigungswachstum rechnen (z.B. Behindertenbetreuung, Kinder- und Jugendlichenbetreuung, zielgruppenspezifische Betreuung von arbeitslosen Menschen, spezialisierte Sozial- und LebensberaterInnen: z.B. SchuldnerInnenberatung, Suchtberatung, MigrantInnenberatung; Betreuung von Menschen in existenziellen Problemlagen).

Die Nachfrage nach Behandlungen von psychischen bzw. psychosozialen Erkrankungen steigt ebenfalls an; viele TherapeutInnen sind jedoch auch freiberuflich tätig oder gehen mehreren Beschäftigungen nach (z.B. Teilzeitstelle und freiberufliche Praxistätigkeit).

Soziale Dienstleistungen können im Allgemeinen von verschiedenen sozialen Berufen erbracht werden, weshalb diese vielfach am Arbeitsmarkt zueinander in Konkurrenz stehen. Eine Ausnahme stellen ausgebildete PsychotherapeutInnen und PsychologInnen dar, denen bestimmte Aufgabengebiete per Gesetz vorbehalten sind (geschützte Berufsbegriffe).

Tabelle 20.4.1: Berufe in Soziale Betreuung, Beratung und Therapie

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
AltenbetreuerIn	↑↑	■	-	13	39	20
BehindertenbetreuerIn	↑	■	-	-	34	44
BerufsberaterIn	↑	■	-	-	5	2
Coach (m/w)	↑	■	-	-	-	-
Psychologe, Psychologin	↑	■	13	13	18	8
PsychotherapeutIn	↑	■	13	12	5	2
SozialarbeiterIn	↑	■	108	187	105	54
SozialberaterIn	↑	■	-	-	4	1
SozialmanagerIn	↑	■	-	-	-	-
EntwicklungshelferIn	↔	■	-	-	-	-
FamilienbetreuerIn	↔	■	13	-	-	3
HeimhelferIn	↔	■	13	-	179	109
MusiktherapeutIn	↔	■	-	-	-	1

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■■	mittel ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

20.4.2. Qualifikationstrends

Gefragt: sowohl GeneralistInnen als auch SpezialistInnen

Permanente Weiterbildungen und unterschiedliche Spezialisierungen sowie die Fähigkeit, seine eigene Belastbarkeitsgrenzen wahrzunehmen, nehmen einen wichtigen Stellenwert in den Berufsprofilen sozialer Berufe ein. Aufgrund der Multiproblemlagen ist GeneralistInnenwissen ebenso notwendig.

KlientInnen weisen zunehmend nicht nur eine, sondern mehrere Problemlagen auf, weshalb die Multiproblemlage bei vielen KlientInnen bereits ein Charakteristikum darstellt (z.B. Arbeitslosigkeit bzw. prekäre Beschäftigungssituation und Schulden, Suchterkrankung und Verwahrlosung). Vor diesem Hintergrund wird von vielen sozialen Berufen sehr gutes Überblickswissen über die soziale Infrastruktur verlangt (z.B. welche Leistungen werden von welchen sozialen Einrichtungen abgedeckt). Zugleich erfordern aber viele Problemlagen auch Zusatzqualifikationen bzw. Spezialisierungen wie Psychotherapie, Präventionsberatung oder zielgruppenspezifische Arbeitsvermittlung (z.B. Behinderte, Frauen, MigrantInnen).

Neben der Aneignung von bestimmten Methoden und Techniken muss auch das Wissen über die gesetzlichen Rahmenbedingungen permanent aktualisiert werden (z.B. Ausländergesetz, Behindertengesetz, Jugendwohlfahrtsgesetz). Im Bereich der Altenbetreuung sind v.a. Qualifikationen im geriatrischen Bereich notwendig (z.B. Grundkenntnisse über chronische Erkrankungen, Umgang mit Demenz, Sterbebegleitung, Hebe- und Lagerungstechniken).

Zu den fachlichen Anforderungen kommen steigende psychische und physische Belastungen, die sich aufgrund des Personalmangels v.a. in der SeniorInnenbetreuung ergeben. Die Fähigkeit, seine eigenen Grenzen wahrzunehmen, stellt für alle sozialen Berufe eine zentrale Anforderung dar, um einem „Burn-Out“ vorzubeugen.

Bezüglich der multiprofessionellen KlientInnenbetreuung nimmt insbesondere die Fähigkeit, sich mit anderen Professionen und Einrichtungen vernetzen zu können, einen wachsenden Stellenwert ein.

Durch den zunehmenden Kostendruck im Sozialwesen spielen Betriebswirtschafts-Kenntnisse (z.B. Kosten- und Projektplanung, Qualitätsmanagement, Dokumentation und Nachvollziehbarkeit gesetzter Maßnahmen, Fundraising) und Management-Spezialisierungen (z.B. SozialmanagerIn) eine immer wichtigere Rolle.

Im Jahr 2005 wurden die Sozialbetreuungsberufe erstmals bundesweit einer einheitlichen Regelung unterworfen. Dies führt(e) zu einer einheitlichen Berufsbezeichnung in allen Bundesländern; darüber hinaus wurden das Ausbildungsausmaß sowie die Tätigkeitsbereiche, für die die jeweiligen Sozialbetreuungsberufe ausgebildet werden, definiert. Die Pflegehilfeausbildung ist bei einigen dieser Berufe ein integrativer Bestandteil der Ausbildung.

Tabelle 20.4.2: Qualifikationen in Soziale Betreuung, Beratung und Therapie

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■
Management-Kenntnisse	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■■■
Erste Hilfe-Kenntnisse	↔	■■
Kenntnisse in Sozialarbeit und -pädagogik	↔	■■
Psychologische Kenntnisse	↔	■■
Krankenpflege und Geburtshilfe	↔	■
Mediationskenntnisse	↔	■
Medizinische Grundkenntnisse	↔	■
Psychotherapie-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Aufgeschlossenheit	↑	■■
Frustrationstoleranz	↔	■■■
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↔	■■■
Kommunikationsfähigkeit	↔	■■■
Lernbereitschaft	↔	■■■
Problemlösungsfähigkeit	↔	■■■
Hohes Einfühlungsvermögen	↔	■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

21. Textil, Mode und Leder

Arbeitsmarkttrends

Zukunftssicherung durch Qualität und Innovation

Der gesamte Berufsbereich „Textil, Mode und Leder“ ist seit einigen Jahren durch einen kontinuierliche Beschäftigungsrückgang gekennzeichnet. Vom Rückgang des Arbeitsplatzangebotes sind besonders niedrig qualifizierte Arbeitskräfte betroffen. Fachkräfte, die hohe Qualifikationen mitbringen, können innerhalb des Beschäftigungszeitraumes bis 2010 mit guten Beschäftigungschancen rechnen.

Aufgrund des verstärkten Einsatzes von modernen Produktionsanlagen und der zunehmenden Produktionsverlagerungen ins Ausland ist in den letzten Jahren die Zahl der Beschäftigten sowohl in der Herstellung von Bekleidung, Textilien und Textilwaren als auch in der lederverarbeitenden Industrie deutlich zurückgegangen. In der ledererzeugenden Industrie sind die Beschäftigtenzahlen nach jahrelangem Anstieg seit 2004 konstant geblieben.

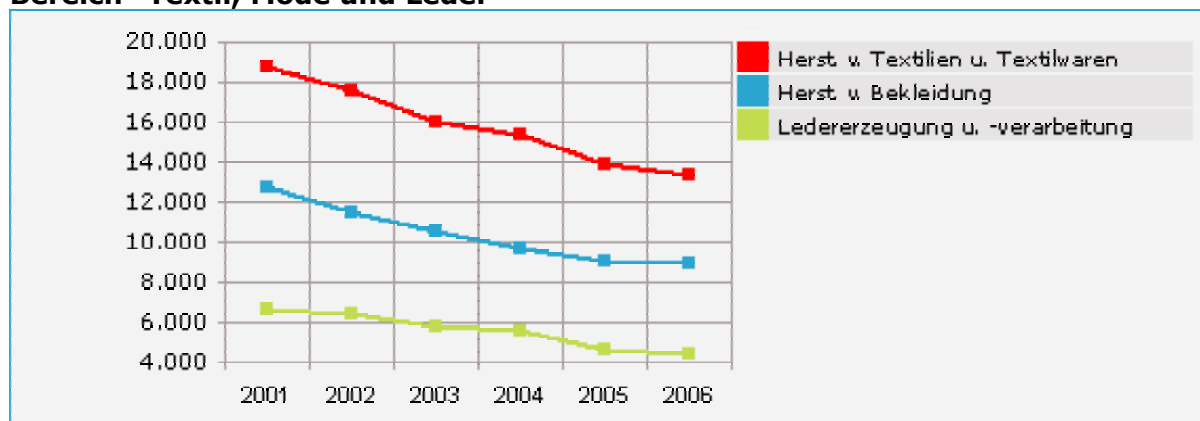
Das Auslaufen des Allgemeinen Textil- und Bekleidungsabkommens (Aufhebung der Importbeschränkungen) am 1. Jänner 2005 führte zu enormen Importsteigerungen, vor allem aus China, und verstärkte den Druck auf die Arbeitsplätze in der österreichischen Textil- und Bekleidungsindustrie. Ein neues Abkommen zwischen der EU-Kommission und China begrenzt die EU-Importe für zehn Textil- und Bekleidungskategorien wie z.B. T-Shirts oder Kleider. Dieses Abkommen ist allerdings nur bis Ende 2007 gültig.

Die österreichische Textil- und Bekleidungsindustrie setzt im internationalen Wettbewerb daher verstärkt auf Qualität, Innovation und neueste Technologien. Spezialisierungen und Nischenstrategien wie beispielsweise technische Textilien gewinnen immer mehr an Bedeutung. Bei diesen technisch hochwertigen und Know-how intensiven Produkten steht Österreich auch im internationalen Vergleich an der Spitze.

Diese Entwicklungen haben Auswirkungen auf die beruflichen Anforderungen der Beschäftigten in diesem Berufsbereich. Durch den Aufbau von Know-how und die verstärkten Aktivitäten im Bereich Forschung und Entwicklung gibt es einen Bedarf an Fachkräften, die sich durch hohe Qualifikationen auszeichnen. Aufgrund der fortschreitenden Automatisierung verlieren jedoch Berufe mit niedrigem Qualifikationsniveau zunehmend an Bedeutung. Dieser Trend wird sich im Betrachtungszeitraum bis 2010 weiter fortsetzen.

Der Berufsbereich „Textil, Mode und Leder“ ist mit einem durchschnittlichen Frauenanteil von ca. 67 % eine typische Frauendomäne. Allerdings unterscheiden sich die einzelnen Berufsgruppen sehr stark hinsichtlich des Frauenanteils. Während bei den NäherInnen der Frauenanteil sehr hoch ist (ca. 91%), überwiegen bei den TextiltechnikerInnen die Männer (Frauenanteil: ca. 35%).

Abbildung 21: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Textil, Mode und Leder"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 21: Textil, Mode und Leder

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Ledererzeugung und -verarbeitung	↔	■	-	-	19	80
Textilchemie, Stoffdruck und Stickerei	↔	■	-	-	5	3
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	↓	■■	14	295	102	145
Spinnen, Wirken und Weben	↓	■■	-	-	25	12

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

21.1. Berufsfeld Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung

21.1.1. Arbeitsmarkttrends

Beschäftigungsrückgang verliert an Dynamik

Im Berufsfeld „Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung“ ist seit Jahren ein kontinuierlicher Stellenabbau zu verzeichnen, von dem vor allem angelernte ArbeiterInnen und HilfsarbeiterInnen betroffen sind. Der Stellenabbau hat sich allerdings im Gegensatz zu den Vorjahren verlangsamt. Im Angestelltenbereich sollen die Beschäftigungszahlen in den nächsten Jahren annähernd konstant bleiben.

Mit einem Frauenanteil von ca. 82 % zählt das Berufsfeld „Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung“ zu einem typischen Frauenbereich. Allerdings nimmt dieses Berufsfeld, im Vergleich zur Gesamtbeschäftigung, einen immer geringeren Stellenwert ein. Nur 1 % der weiblichen und 0,2 % der männlichen Erwerbstätigen sind in diesem Berufsfeld tätig.

Die Bekleidungsindustrie leidet unter den veränderten Markt- und Wettbewerbsbedingungen. Die hohen Produktionskosten im eigenen Land führen zu einer Verlagerung von Produktionsstätten ins Ausland und damit zu einem Abbau von Arbeitsplätzen. Durch den Wegfall der Einfuhrbeschränkungen für Textilien zu Beginn des Jahres 2005 hat der Importdruck aus den Niedriglohnländern, vor allem aus China, weiter zugenommen.

Aufgrund dieser Entwicklungen und der zunehmenden Automatisierung von Produktionsverfahren verlieren Berufe mit niedrigem Qualifikationsniveau an Bedeutung. Diese Entwicklung wird sich im Betrachtungszeitraum bis 2010 fortsetzen, der Stellenabbau wird aber an Dynamik verlieren.

Die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit ist in hohem Maße von gut qualifizierten Fachkräften abhängig. Laut ExpertInnen des Fachverbandes für Bekleidungsindustrie der Wirtschaftskammer sollen das Know-how sowie die Entwicklung und Prototypenfertigung im Inland behalten werden. Dafür und für die Betreuung der Produktionsstätten im Ausland werden auch im Beobachtungszeitraum bis 2010 weiterhin qualifizierte Fachkräfte gesucht.

Der Bedarf an NäherInnen ist weiterhin rückläufig, allerdings besteht eine Nachfrage nach MusternäherInnen für die Muster- und Prototypenentwicklung. Für SchnittkonstrukteurInnen werden gute Beschäftigungschancen prognostiziert.

Tabelle 21.1.1: Berufe in Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
SchnittkonstrukteurIn	↑	■	-	-	1	2
KleidermacherIn	↔	■■	-	30	49	26
FahrzeugaupaziererIn	↔	■	-	-	1	-
ErzeugerIn von Textilgebrauchsgegenständen	↓	■	-	-	-	2
HandschuhmacherIn	↓	■	-	-	-	-
Hilfskraft in der Textilwarenerzeugung	↓	■	-	-	3	31
HutmacherIn	↓	■	-	-	-	1
MiedererzeugerIn	↓	■	-	-	-	-
NäherIn	↓	■	14	265	38	79
Polsterer, Polsterin	↓	■	-	-	5	3
SchirmmacherIn	↓	■	-	-	-	-
ZuschneiderIn und StanzerIn	↓	■	-	-	5	1

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

21.1.2. Qualifikationstrends

Technische Kenntnisse und Innovationsbereitschaft gefragt

Aufgrund der fortschreitenden Automatisierung und Internationalisierung der Bekleidungserzeugung haben sich die Qualifikationsanforderungen in diesem Berufsfeld stark geändert. Kenntnisse im technischen Bereich, wie z.B. das Bedienen elektronisch gesteuerter Anlagen, stellen unabdingbare Qualifikationen dar.

Laut ExpertInnen des Fachverbandes für Bekleidungsindustrie der Wirtschaftskammer sind schnitttechnisches und handwerkliches Geschick im Bereich der Produktentwicklung sowie zur Sicherung des Qualitätsniveaus und Know-how-Erhaltes unverzichtbar. Im Entwicklungsbereich wird neben Kreativität und Innovationsbereitschaft außerdem ein versierter Umgang mit CAD (computerunterstütztes Design) vorausgesetzt. Fachwissen im Hinblick auf innovative Materialtechnologie und Mehrwerttextilien (intelligente Textilien, Smart-Clothing) stellen am Arbeitsmarkt einen Vorteil dar.

Von Fachkräften, die in den Produktionsprozess eingebunden sind, werden fundierte Kenntnisse von Produktionssteuerungssystemen – vor allem PPS (Produktionsplanungs- und -steuerungssystem) und CAM (computerunterstützte Fertigung) – sowie Betriebsdatenerfassungssystemen (BDE) erwartet.

Da viele Betriebe bestimmte Produktionsbereiche in zunehmendem Maße ins Ausland verlegen, werden Fremdsprachenkenntnisse und Reisebereitschaft immer wichtiger. Aufgrund verstärkter Aktivitäten der Betriebe zur Erschließung neuer Absatzmärkte gewinnen auch Marketing- und Vertriebskenntnisse weiter an Bedeutung.

Tabelle 21.1.2: Qualifikationen in Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■ ■
CAD-Kenntnisse	↑	■ ■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■ ■
Modedesign-Kenntnisse	↑	■ ■
Vertriebskenntnisse	↑	■ ■
Textilherstellungs- und -bearbeitungskenntnisse	↔	■ ■ ■
Bedienen elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen	↔	■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Englisch-Kenntnisse	↑	■ ■
Reisebereitschaft	↑	■ ■
Technisches Verständnis	↑	■ ■
Besondere Sorgfalt	↔	■ ■
Handwerkliches Geschick	↔	■ ■
Kreativität	↔	■ ■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

21.2. Berufsfeld Ledererzeugung und -verarbeitung

21.2.1. Arbeitsmarkttrends

Stabile Beschäftigungschancen für qualifizierte Fachkräfte erwartet

Während die Beschäftigtenzahl in der ledererzeugenden Industrie nach jahrelangem Anstieg seit 2004 nun konstant geblieben ist, wird im Bereich der Lederverarbeitung - wie in den Jahren zuvor - ein Rückgang der Beschäftigung verzeichnet. Innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2010 werden für qualifizierte Fachkräfte in beiden Bereichen stabile Beschäftigungsaussichten erwartet.

Innerhalb der österreichischen ledererzeugenden Industrie hat sich in den letzten Jahrzehnten ein einschneidender Auslese- und Konzentrationsprozess vollzogen. Dieser Prozess ist auf die großen technologischen und finanziellen Belastungen zurückzuführen, die vorwiegend durch die strengen Umweltauflagen – vor allem in den Bereichen Abwasserbehandlung, Abfallbeseitigung und Luftfilterung – und die hohen Arbeitskosten verursacht wurden. Während sich die Anzahl der Betriebe immer mehr verringert hat, ist die Zahl der Beschäftigten von 1997 bis 2004 laufend gestiegen. Diese Entwicklung ist darauf zurückzuführen, dass sich die Produktionskapazitäten auf wenige große Betriebe konzentrieren, die kostenintensive Investitionen vorgenommen haben. Seit 2004 ist die Beschäftigtenzahl konstant geblieben.

Positive Impulse kommen in der exportorientierten Branche vor allem durch die starke Nachfrage ausländischer Unternehmen. Die gute Qualität der heimischen Produkte wird sowohl im Inland als auch im Ausland hoch geschätzt, was zu einer guten Auftragslage bei den ledererzeugenden Unternehmen führt. Gut ausgebildete GerberInnen können im Prognosezeitraum bis 2010 daher mit stabilen Beschäftigungsaussichten rechnen. Verstärkt nachgefragt werden Personen, die sich auf den Bereich Ledertechnik spezialisieren.

Im Bereich der lederverarbeitenden Industrie ist die Zahl der Beschäftigten aufgrund der fortschreitenden Automatisierung und des zunehmenden internationalen Konkurrenzdrucks seit Jahren rückläufig. Dem allgemeinen Trend in der Industrie folgend, waren vom Stellenabbau vor allem Arbeitskräfte mit geringer Qualifikation betroffen. Dieser Trend wird sich bis 2010 fortsetzen. ExpertInnen vom Fachverband der lederverarbeitenden Industrie erwarten allerdings, dass sich der Beschäftigungsrückgang in der Schuhindustrie verlangsamen wird. Qualifizierte SchuhfertigerInnen, die moderne Produktionsanlagen bedienen können, können mit einer konstanten Nachfrage rechnen.

Bei KürschnerInnen wird eine verstärkte Nachfrage prognostiziert, da sich bei diesem Beruf ein Nachwuchsproblem absehen lässt.

Im Berufsfeld Ledererzeugung und -verarbeitung sind die Geschlechtsanteile ausgeglichen, der Frauenanteil beträgt ca. 54 %.

Tabelle 21.2.1: Berufe in Ledererzeugung und -verarbeitung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
SchuhmacherIn	↔	■ ■	-	-	11	10
GerberIn	↔	■	-	-	1	68
KürschnerIn	↔	■	-	-	1	-
Schuhfertigungshilfskraft	↓	■ ■	-	-	1	2
LederverarbeiterIn	↓	■	-	-	5	-
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

21.2.2. Qualifikationstrends

Fachliche Spezialkenntnisse und Bereitschaft zur Weiterbildung gefragt

In diesem Berufsfeld sind neben fachlichen Spezialkenntnissen handwerkliche Geschicklichkeit sowie Genauigkeit besonders wichtig. Die technologischen Veränderungen in der Lederindustrie erfordern grundsätzlich die Bereitschaft zur ständigen Weiterbildung bezüglich neuer Arbeitsmethoden und Herstellungsverfahren.

Im Bereich der Ledererzeugung stellen berufsbezogene Qualifikationen wie Gerben, Zurichten und Färben sowie körperliche Belastbarkeit wesentliche Qualifikationsanforderungen dar. Gefragt sind Interesse und Verständnis für chemische und technische Vorgänge sowie eine gute Beobachtungsgabe. Spezialkenntnisse im Bereich der Ledertechnik steigern die Arbeitsmarktchancen.

Bei GerberInnen und KürschnerInnen wird eine Unempfindlichkeit der Haut gegenüber chemischen Stoffen und Gerüchen vorausgesetzt. Aufgrund der steigenden Bedeutung von Umweltschutzauflagen stellen Kenntnisse in den Bereichen Abfall- und Abwasserwirtschaft wünschenswerte Zusatzqualifikationen dar. Bei KürschnerInnen sind zudem ein gutes Farbempfinden und Kreativität sehr gefragt.

In der Lederverarbeitung gewinnen Kenntnisse im Bedienen elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen aufgrund der zunehmenden Automatisierung des Produktionsprozesses immer mehr an Bedeutung. Vor allem Kenntnisse in den Bereichen CAD (computerunterstütztes Design) und CAM (computerunterstützte Fertigung) werden verstärkt nachgefragt.

Da die Produktqualität in der österreichischen Lederverarbeitung einen hohen Stellenwert einnimmt, werden von den Beschäftigten branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse erwartet. Außerdem gewinnen Kenntnisse im Bereich des Qualitätsmanagements zukünftig an Bedeutung.

Tabelle 21.2.2: Qualifikationen in Ledererzeugung und -verarbeitung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Abfallwirtschaftskenntnisse	↑	■ ■
Bedienen elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen	↑	■ ■
CAD-Kenntnisse	↑	■ ■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■ ■ ■
Leder- und Pelzverarbeitungskenntnisse	↔	■ ■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kreativität	↑	■ ■
Besondere Sorgfalt	↔	■ ■ ■
Handwerkliches Geschick	↔	■ ■ ■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■ ■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■
Technisches Verständnis	↔	■ ■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

21.3. Berufsfeld Spinnen, Wirken und Weben

21.3.1. Arbeitsmarkttrends

Hoch qualifizierte Fachkräfte gefragt

Die Beschäftigungsaussichten innerhalb des Berufsfeldes „Spinnen, Wirken und Weben“ sind unterschiedlich. Während niedrig qualifizierte Arbeitskräfte mit einem weiteren Nachfragerückgang rechnen müssen, ergeben sich für höher qualifizierte Fachkräfte wie beispielsweise TextiltechnikerInnen gute Beschäftigungschancen.

Die Intensivierung des Wettbewerbs und der damit verbundene Strukturwandel ist in der österreichischen Textilindustrie hauptverantwortlich für den kontinuierlichen Stellenabbau, von dem vor allem angelernte ArbeiterInnen und HilfsarbeiterInnen betroffen sind. Laut ExpertInnen des Fachverbandes für Textilindustrie der Wirtschaftskammer soll der Beschäftigungsrückgang in der heimischen Textilerzeugung innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2010 zwar an Dynamik verlieren, eine Trendwende ist allerdings nicht in Sicht.

Vor allem in den Textilsparten Bekleidungs- und Haushaltstextilien ist das Potenzial für Umsatzzuwächse bis 2010 gering. Österreichische Unternehmen können sich aber durch die verstärkte Forschung und Entwicklung und die daraus resultierenden innovativen Produkte am internationalen Markt positionieren. Technische Textilien, die in vielen Bereichen, wie z.B. im Baubereich, in der Luft- und Raumfahrtindustrie, aber auch in der Medizin eingesetzt werden, stellen einen Wachstumsmarkt dar.

Da die österreichischen Betriebe vor allem in der Produktion von technisch neuartigen Produkten und in der Produktqualität ihre Wettbewerbsvorteile sehen, sind Know-how, Innovation und die ständige Weiterentwicklung in der Branche enorm wichtig. Hoch qualifizierte Fachkräfte wie z.B. TextiltechnikerInnen, die für die Steuerung und Überwachung des voll- oder teilautomatisierten Fertigungsprozesses verantwortlich sind, werden daher verstärkt nachgefragt.

Obwohl rund zwei Drittel aller Beschäftigten im gesamten Berufsbereich „Textil, Mode und Leder“ Frauen sind, ist der Frauenanteil bei den TextiltechnikerInnen vergleichsweise relativ niedrig (knapp 35%). Bei den beiden Textiltechnik-Lehrberufen (Maschinentechnik und Webtechnik) liegt der Mädchenanteil nur knapp über einem Fünftel.

Tabelle 21.3.1: Berufe in Spinnen, Wirken und Weben

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
TextiltechnikerIn	↑	■	-	-	13	7
Weberei-, Strick- und Wirkwaren­hilfskraft	↓	■■	-	-	10	2
HandstrickerIn	↓	■	-	-	1	2
PosamentiererIn	↓	■	-	-	-	-
SpinnerIn	↓	■	-	-	1	1

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

21.3.2. Qualifikationstrends

Bessere Arbeitsmarktchancen durch Qualifizierung

Der Trend der österreichischen Textilbranche zu qualitativ hochwertigen Produkten sowie die zunehmenden Bedeutung von Forschung und Entwicklung erfordern von den Beschäftigten in diesem Berufsfeld immer höhere Qualifikationen. Neben technischem Verständnis sind vor allem Kreativität und Innovationsbereitschaft gefragt.

In Folge des zunehmenden Einsatzes von voll- bzw. teilautomatisierten Fertigungsanlagen werden Kenntnisse im Bedienen von elektronisch gesteuerten Anlagen vorausgesetzt. Kenntnisse in den Bereichen CAD (computerunterstütztes Design) und CAM (computerunterstützte Fertigung) erhöhen die Arbeitsmarktchancen.

Neben textiltechnischen Kenntnissen sind erstklassige Produkt- und Materialkenntnisse überaus wichtig. Qualifikationen im Bereich Qualitätsmanagement gewinnen aufgrund des hohen Stellenwerts der Produktqualität immer mehr an Bedeutung.

Durch die verstärkte Zusammenarbeit mit KundInnen im Bereich der Produktentwicklung stellen KundInnenbetreuungskenntnisse, kommunikative Fähigkeiten sowie Präsentationsfähigkeit wünschenswerte Zusatzqualifikationen dar.

Da österreichische Textilunternehmen vermehrt Kooperationspartner im Ausland suchen und bestimmte Produktionsbereiche in zunehmendem Maße ins Ausland verlegen, erhöhen Fremdsprachenkenntnisse und Reisebereitschaft die Arbeitsmarktchancen.

Tabelle 21.3.2: Qualifikationen in Spinnen, Wirken und Weben

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■■
CAD-Kenntnisse	↑	■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Bedienen elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen	↔	■■■
Textilherstellungs- und -bearbeitungskenntnisse	↔	■■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↑	■■
Reisebereitschaft	↑	■■
Kommunikationsfähigkeit	↑	■
Besondere Sorgfalt	↔	■■
Technisches Verständnis	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

21.4. Berufsfeld Textilchemie, Stoffdruck und Stickerei

21.4.1. Arbeitsmarkttrends

Technische Textilien sind ein Wachstumsmarkt

Aufgrund der fortschreitenden Automatisierung der Produktion sowie der vermehrten Verlagerung von Produktionsbereichen ins Ausland sind in diesem Berufsfeld viele Arbeitsplätze verloren gegangen. Vom kontinuierlichen Beschäftigtenabbau sind vor allem Berufe, die durch manuelle Fertigkeiten gekennzeichnet sind, wie z.B. HandstickerInnen und KnüpferInnen, betroffen. TextilchemikerInnen können nach Einschätzung von BranchenexpertInnen mit einer stabilen Beschäftigungslage rechnen.

Der Wegfall der Importbeschränkungen zu Beginn des Jahres 2005 führte zu einem Anstieg von Textilimporten aus Asien und Osteuropa und somit zu einem verstärkten Konkurrenzdruck in der Textilbranche. Die hohen Lohnkosten und die relativ strengen Umweltauflagen in Österreich veranlassen viele Unternehmen dazu, arbeitsintensive Produktionsbereiche in Länder mit niedrigerem Lohnniveau zu verlagern. Diese Entwicklungen schlagen sich in sinkenden Beschäftigtenzahlen nieder.

Im Bereich der technischen Textilien (z.B. medizinische Textilien, Geotextilien, Körperschutztextilien) kann die österreichische Textilwirtschaft allerdings Umsatzzuwächse und ein Exportplus verzeichnen. Für den Betrachtungszeitraum bis 2010 gelten die technischen Textilien als Wachstumsbereiche, für die intensive Forschung und Entwicklung, Innovation sowie fachspezifisches Know-how erforderlich sind. Für gut qualifizierten Fachkräften in der Textilchemie werden daher stabile Beschäftigungschancen erwartet.

Tabelle 21.4.1: Berufe in Textilchemie, Stoffdruck und Stickerei

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
MaschinestickerIn	↔	■ ■	-	-	1	2
TextilchemikerIn	↔	■ ■	-	-	2	1
HandstickerIn und KnüpferIn	↓	■	-	-	-	-
StoffdruckerIn	↓	■	-	-	2	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

21.4.2. Qualifikationstrends

Produkt- und Materialkenntnisse sowie Bereitschaft zur Weiterbildung gefragt

Von den Beschäftigten im Berufsfeld „Textilchemie, Stoffdruck und Stickerei“ werden sehr gute branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse sowie Textilherstellungs- und Textilverarbeitungskenntnisse erwartet. Besondere Sorgfalt wird als selbstverständlich vorausgesetzt.

Aufgrund der zunehmenden Automatisierung in der Textilindustrie müssen die Arbeitskräfte in diesem Berufsfeld in der Lage sein, elektronisch gesteuerte Maschinen und Anlagen zu bedienen und zu überwachen. Daher wird technisches Verständnis immer wichtiger. Auch IT-Kenntnisse gewinnen, wie in vielen anderen Berufsfeldern, immer mehr an Bedeutung.

TextilchemikerInnen sollten fundierte Labormethoden- sowie Verfahrenstechnikenkenntnisse aufweisen können. Kenntnisse im Bereich der Abfallwirtschaft erhöhen die Arbeitsmarktchancen, da Umweltschutzbestimmungen zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Die dynamischen Entwicklungen in der Textilbranche erfordern zudem die Bereitschaft zur ständigen Weiterbildung hinsichtlich neuer Materialien und Bearbeitungsmethoden.

Tabelle 21.4.2: Qualifikationen in Textilchemie, Stoffdruck und Stickerei

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
IT-Grundkenntnisse	↑	■ ■
Labormethoden-Kenntnisse	↑	■ ■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse	↑	■ ■
Abfallwirtschaftskenntnisse	↑	■
Bedienen elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen	↔	■ ■ ■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■ ■ ■
Textilherstellungs- und -bearbeitungskenntnisse	↔	■ ■ ■
Drucktechnik-Kenntnisse	↔	■ ■
Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Besondere Sorgfalt	↔	■ ■
Technisches Verständnis	↔	■ ■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■ ■
Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑ tendenziell steigend ↑ gleichbleibend ↔ tendenziell sinkend ↓ sinkend ↓↓	hoch ■ ■ ■ mittel ■ ■ niedrig ■
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):		

22. Umwelt

22.1. Arbeitsmarkttrends

Professionalisierung und Technologisierung

Innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2010 werden sich die Beschäftigungsaussichten im Umweltbereich voraussichtlich gleichbleibend bis leicht positiv entwickeln. Zwar gibt es eine steigende Nachfrage nach Personen, die wissenschaftlich-technisches Umweltschutzwissen in Bezug auf Wasser, Abfall, Boden, Emissionen und Klimaschutz mitbringen. Allerdings werden dadurch eher weniger qualifizierte Beschäftigte ersetzt als neue Arbeitsplätze geschaffen. Insgesamt ist daher trotz des steigenden Umweltbewußtseins nur mit einer ausgeglichenen Beschäftigungssituation zu rechnen.

Der Umweltbereich hat sich in den letzten Jahren entscheidend professionalisiert. Das gestiegene Umweltbewußtsein der Gesellschaft und strengere gesetzliche Auflagen (z.B. Umweltverträglichkeitsprüfungen) haben jedoch nur teilweise zu neuen Berufen in diesem Bereich geführt. So wurde zwar z.B. ein Lehrberuf für Entsorgungs- und Recycling eingerichtet, die Beschäftigungsmöglichkeiten blieben allerdings hinter den Erwartungen zurück. Insgesamt ist die Zahl der Beschäftigten im Berufsbereich in den letzten Jahren nur leicht gestiegen. Zum Teil liegt das daran, dass Unternehmen ihre MitarbeiterInnen in Hinblick auf neue Aufgaben weitergebildet haben („UmweltschutzbeauftragteR“), anstatt neue MitarbeiterInnen zu beschäftigen. Zudem werden Kompetenzen aus dem Bereich Umwelt noch immer eher als Zusatzqualifikationen als als eigenständige Berufe nachgefragt. So werden bei Neueinstellungen Qualifikationen aus dem Umweltbereich, wie etwa Umwelttechnik- oder Abfallwirtschaftskenntnisse eher als Zusatzqualifikationen nachgefragt, während die BewerberInnen oft aus anderen Berufsbereichen stammen. Seltener werden hingegen ÖkologInnen, KulturtechnikerInnen oder UmweltberaterInnen, die diese Kenntnisse ebenfalls mitbrächten, beschäftigt.

Größere österreichische Unternehmen installieren zunehmend eigene „Nachhaltigkeitsbeauftragte“, die neben Umweltthemen auch gesellschaftliche Aspekte und die Nachhaltigkeit des Wirtschaftens zu ihren Aufgabenbereichen zählen. Auch die Koppelung von Umweltthemen mit den Themen Sicherheit, Innovation, strategische Entwicklung oder Qualitätssicherung ist in größeren Betrieben häufig anzutreffen. Von großen Unternehmen, die bei diesen Themen eine Vorreiterrolle einnehmen, kann deshalb innerhalb des Beobachtungszeitraumes ein leicht positiver Beschäftigungstrend ausgehen.

Einzelne Sparten dieses Bereichs, wie z.B. die Abfallwirtschaft und die Umwelttechnik konnten sich innerhalb der letzten 15 Jahre als eigene Wirtschaftszweige etablieren. Die Umwelttechnikindustrie hat sich im letzten Jahrzehnt besonders gut entwickelt, wie eine Studie des Wirtschaftsforschungsinstituts (WIFO) belegt. Österreichische Unternehmen im Umweltbereich erhalten weltweit Aufträge in den Bereichen Sammelsysteme, Abfallrecycling, Trinkwasserversorgung und Abwasserreinigung oder zur Errichtung moderner Deponien und Verbrennungsanlagen.

Saubere, erneuerbare und effiziente Energietechnik stellt das wichtigste Segment der Umwelttechnik dar. In Zeiten steigender Energiepreise ist die Energietechnik sehr zukunftssträftig. Zudem können sich österreichische Umwelttechnikunternehmen am Weltmarkt sehr gut behaupten. Die neuen, sauberen Techniken der Energiegewinnung umfassen z.B. Wärmetechnik, Wasserkraft, Sonnenenergie, Photovoltaik und Biomasse und bieten Fachleuten gute Beschäftigungschancen. Allerdings beschäftigen die in der Umwelttechnologie angesiedelten Unternehmen oft eher Personen aus anderen Berufsbereichen, wie z.B. „Wissenschaft, Forschung und Entwicklung“.

Viele Beschäftigte des Umweltbereichs, z.B. Ökologen und Ökologinnen sowie KulturtechnikerInnen, sind im öffentlichen Dienst und in Non-Profit-Organisationen

(NGOs) tätig. Insofern ist die Arbeitsmarktentwicklung im Bereich „Umwelt“ auch stark von politischen Entscheidungen über den Einsatz öffentlicher Mittel bzw. von der Spendenbereitschaft der Bevölkerung abhängig. Andererseits konnten sich Umweltthemen insbesondere seit der Veröffentlichung des Klimaberichts der vereinten Nationen 2006 wieder stärker in der medialen Diskussion und in der allgemeinen Aufmerksamkeit etablieren. Das hat dazu geführt, dass Forderungen, die vor einigen Jahren noch ausschließlich von NGOs gekommen sind, jetzt in der politischen Diskussion ganz selbstverständlich erhoben werden. Die Frage, wie das Kioto-Protokoll, das die Höhe des erlaubten CO²-Ausstoßes regelt, eingehalten werden kann, wird innerhalb des Beobachtungszeitraumes noch an Brisanz gewinnen.

Tabelle 22.1: Berufe in Umwelt

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
UmweltchemikerIn	↑	■	-	-	-	-
Entsorgungs- und Recyclingfachmann, Entsorgungs- und Recyclingfachfrau	↔	■	-	-	5	11
KulturtechnikerIn	↔	■	-	-	1	2
UmweltberaterIn	↔	■	52	-	3	-
UmweltmanagerIn	↔	■	-	-	2	-
Ökologe, Ökologin	↔	■	-	-	1	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

22.2. Qualifikationstrends

Fachleute in Energie- und Umwelttechnik sehr gefragt

In den Umweltberufen werden zunehmend spezielle Fachkenntnisse, z.B. in Chemie, Biochemie, Molekularbiologie und Baubiologie verlangt. Kenntnisse in Energietechnik, Umwelttechnik und alternativen Energieformen können die Arbeitsmarktaussichten ebenfalls steigern, da in diesen Bereichen die größten Produktionszuwächse erwartet werden und SpezialistInnen daher gefragt sind.

Generell gewinnen Querschnittskompetenzen wie Umweltmanagement-, Umweltpolitik- und Umweltrechtskenntnisse in allen Berufen dieses Bereiches weiter an Bedeutung. Ökologen und ÖkologInnen sowie KulturtechnikerInnen können durch Spezialisierungen ihre Beschäftigungschancen erhöhen. Agrarökonomische Kenntnisse, die z.B. ökologische Agrarberatung und Düngemittelberatung umfassen, sind bei Beratungstätigkeiten im landwirtschaftlichen Bereich von Vorteil.

Im Bau- und Sanierungsbereich werden verstärkt Gebäude- und Energietechnik- sowie Energieplanungskennnisse nachgefragt. Pelletsheizungen, Niedrigenergiehäuser, Passivhäuser sowie die natürliche Be- und Entlüftung von (Büro-)gebäuden haben in den letzten Jahren sowohl bei Bauherren als auch bei ArchitektInnen kontinuierlich an Bedeutung gewonnen. Da Gebäude der größte CO²-Emittent nach dem Verkehr sind, wird versucht, ihre Energieeffizienz zu verbessern. Dem entspricht auch die Entwicklung auf Europäischer Ebene, die zum Energieausweis für Gebäude geführt hat. Personen, die Spezialkenntnisse zum energiebewußten Bauen und Sanieren mitbringen, haben daher voraussichtlich weiterhin gute Chancen am Arbeitsmarkt.

Für die Einführung neuer Verfahren, Anlagen und Werkstoffe, die eine Umweltverträglichkeitsprüfung durchlaufen müssen, werden besonders MitarbeiterInnen gesucht, die bereits Projektmanagementenerfahrungen im Umweltbereich vorweisen können. UmweltberaterInnen und -managerInnen sollten zusätzlich zu diesem Anwendungswissen gute organisatorische Kenntnisse mitbringen. Von den überfachlichen Qualifikationen sind Einsatzbereitschaft und Reisebereitschaft wichtig, da in vielen Berufen dieses Feldes projektbezogenes Arbeiten die Regel ist und von den Beschäftigten daher ein hoher Grad an Flexibilität verlangt wird. Sehr gefragt ist die Fähigkeit zur Zusammenarbeit, z.B. in interdisziplinären Teams. Kommunikationsfähigkeit und KundInnenorientierung sind wichtige Anforderungen, da die Arbeit den AuftraggeberInnen und KundInnen gegenüber präsentiert und vertreten werden muss.

Von Entsorgungsfachleuten und UmweltchemikerInnen wird in erster Linie eine gute Beherrschung des neuesten technischen Wissens verlangt. Entsorgungs- und Recyclingfachleute mit Spezialisierung auf Abfall oder Abwasser werden in der Entsorgungswirtschaft gute Beschäftigungsmöglichkeiten vorfinden. Sie können mit Labormethoden- und Qualitätsmanagementkenntnissen, z.B. umweltchemischen Analysen zur Erfassung und Auswertung von Messdaten, ihre Chancen am Arbeitsmarkt verbessern.

Die technischen Aspekte des Umweltschutzes werden innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2010 voraussichtlich weiter an Bedeutung gewinnen. Die verschiedenen Spezialgebiete der modernen Umwelttechnikindustrie von Anlagenbau über Filtertechnik bis zu Abfall- und Abwasserbehandlung befinden sich in einem kontinuierlichen Wachstum und sind zudem auch sehr stark im Export.

Tabelle 22.2: Qualifikationen in Umwelt

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Energietechnik-Kenntnisse	↑↑	■ ■
Umwelttechnik-Kenntnisse	↑↑	■ ■
Abfallwirtschaftskenntnisse	↑	■ ■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse	↑	■ ■
Agrarökonomische Kenntnisse	↑	■
Bausanierungskennntnisse	↑	■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Labormethoden-Kenntnisse	↔	■ ■ ■
Bedienen von Maschinen und Anlagen	↔	■ ■
Gebäudetechnik-Kenntnisse	↔	■ ■
Müllentsorgung	↔	■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Einsatzbereitschaft	↑	■ ■
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↑	■ ■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■ ■
Reisebereitschaft	↑	■ ■
Kommunikationsfähigkeit	↑	■
KundInnenorientierung	↑	■
Analytisches Denkvermögen	↔	■ ■
Technisches Verständnis	↔	■ ■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

23. Verkehr, Transport und Zustelldienste

Arbeitsmarkttrends

Bis 2010 gute Aussichten in Logistik und Luftverkehr

Das erhöhte Straßenverkehrsaufkommen und die steigende Nachfrage nach Logistik-Dienstleistungen führen bei den einschlägigen Berufen zu einer guten Beschäftigungslage. In der Flugwirtschaft gibt es v.a. infolge der EU-Osterweiterung und der guten Entwicklung von Billigfluglinien anhaltend positive Wachstumsraten. Post und ÖBB werden auch in Zukunft von Umstrukturierungsmaßnahmen geprägt sein, wodurch bis 2010 eher mit einem weiteren Beschäftigungsabbau zu rechnen ist, der auch durch alternative AnbieterInnen nicht ausgeglichen werden kann.

Die 2004 vollzogene EU-Osterweiterung hat den Arbeitsmarkt im Berufsbereich „Verkehr, Transport und Zustelldienste“ auf unterschiedliche Weise beeinflusst. Einerseits ergeben sich aus dem Beitritt der zehn neuen Mitgliedsstaaten Wachstumspotenziale, wie dies im Bereich der Fluglinien und Flughäfen der Fall ist, andererseits kämpfen besonders Beschäftigte im Straßenverkehr gegen die Konkurrenz aus dem Osten.

Österreichische Unternehmen im Berufsfeld „Lager, Transport, Spedition und Logistik“ konnten von den steigenden Gütertransporten im Zuge der EU-Osterweiterung profitieren. Nach Daten der EU-Statistikbehörde Eurostat gehörte Österreich 2004 sogar zu den EU-Staaten mit einer besonders hohen grenzüberschreitenden Güterbeförderung. Da viele Unternehmen logistische Leistungen auslagern – wie auch eine Studie eines Beratungsunternehmens zeigt – wird die Lage für spezialisierte Unternehmen im Berufsfeld „Lager, Transport, Spedition und Logistik“ bis 2010 als gut bewertet.

Im Berufsfeld „Bahn-, Luft- und Schiffverkehr“ gibt es v.a. im Luftverkehr gute Beschäftigungsmöglichkeiten, u.a. da sich österreichische Fluglinien und Flughäfen im ansteigenden Ostverkehrsgeschäft und bei den expandierenden Billigfluglinien gut positionieren konnten. Zwar wurde der Verkauf des Flughafen Bratislava an den Flughafen Wien von der slowakischen Regierung gestoppt, trotzdem könnten die Expansionspläne des Wiener Flughafens für den österreichischen Luftverkehr und die daran gekoppelten Arbeitsplätze Aufwind bedeuten. Zwar dürfte sich der angestrebte Beschäftigtenabbau bei den Austrian Airlines kurzfristig negativ auf die Beschäftigtenzahlen im Flugverkehr auswirken, BranchenexpertInnen rechnen aufgrund des steigenden Luftfrachtaufkommens sowie der zunehmenden Passagierzahlen aber in mittelfristiger Perspektive mit einer guten Beschäftigungslage bis 2010.

Gegenteilig stellt sich die Situation im Bahnverkehr dar: Die ÖBB baute aufgrund von Restrukturierungsmaßnahmen 2004 über 2000 MitarbeiterInnen ab. Dieser Trend wird sich auch bis 2010 fortsetzen. Die Arbeitsmarktchancen im kleinen Bereich der österreichischen Schifffahrt bleiben bis 2010 voraussichtlich konstant. Zwar gibt es EU-Programme, die die Verlagerung des Straßenverkehrs auf die Binnenschifffahrt propagieren, positive Beschäftigungseffekte können aber innerhalb des Prognosezeitraumes nicht erwartet werden.

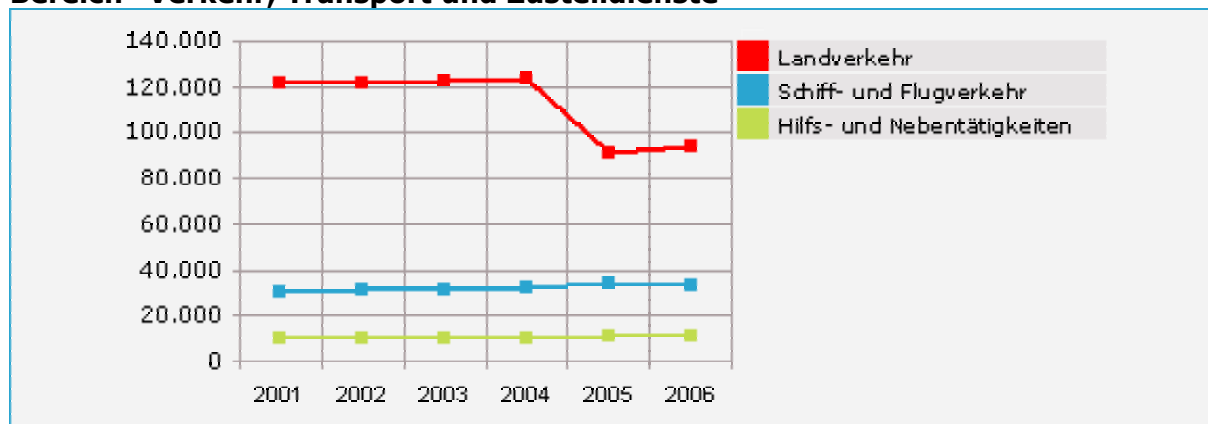
Im teilweise liberalisierten Zustellbereich ist bis 2010 ein Rückgang an Beschäftigten zu erwarten, da die neu auf dem Markt tretenden AnbieterInnen den Stellenabbau der Post nicht ganz kompensieren werden. Nach Prognosen des Wirtschaftsforschungsinstitutes (WIFO) werden sich die Arbeitsplätze im Postbereich im Zeitraum zwischen 2004 und 2010 pro Jahr um 8 % reduzieren. Im Berufsfeld „Post, Kurier- und Zustelldienste“ dürfte in Zukunft zudem der Anteil der Teilzeitbeschäftigten weiter steigen, wovon vor allem Frauen betroffen sind.

Aufgrund des technischen Fortschritts nehmen einfache Tätigkeiten im gesamten Berufsbereich „Verkehr, Transport und Zustelldienste“ ab, wodurch sich die

Beschäftigungschancen von Hilfs- und angelernten ArbeiterInnen verringern. Bessere Möglichkeiten am Arbeitsmarkt ergeben sich generell für höher qualifizierte Berufsgruppen (z.B. AkademikerInnen).

Das Berufsfeld wird von männlichen Beschäftigten dominiert, zudem sind die Arbeitsgebiete von Männern und Frauen relativ stark getrennt. Während sich männliche Beschäftigte überwiegend auf mobile Tätigkeiten (mit der Ausnahme des Kabinenpersonals in der Luftfahrt), technische Berufe und Berufe mit hoher körperlicher Belastung konzentrieren, verrichten die weiblichen Beschäftigten zumeist Dienstleistungs- und Verwaltungstätigkeiten.

Abbildung 23: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Verkehr, Transport und Zustelldienste"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 23: Verkehr, Transport und Zustelldienste

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Lager, Transport, Spedition und Logistik	↑	■■	1.522	1.725	3.751	3.802
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	↔	■■	29	40	91	101
Post, Kurier- und Zustelldienste	↓	■■	15	-	35	36

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

23.1. Berufsfeld Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr

23.1.1. Arbeitsmarkttrends

Gute Aussichten im Luftverkehr

Innerhalb des Prognosezeitraums bis 2010 ist mit anhaltend positiven Entwicklungen im Bereich Flugverkehr zu rechnen, denn das prognostizierte Wachstum der Luftfahrt deutet auf weiter steigende Beschäftigtenzahlen hin. Im Gegensatz dazu sind für den Bahn- und Schiffverkehr bis 2010 keine Wachstumsschübe zu erwarten, im Bahnverkehr ist sogar mit weiteren Arbeitsplatzkürzungen zu rechnen.

Der Luftverkehr kann als das „Zugpferd“ im Berufsfeld „Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr“ bezeichnet werden. An die österreichische Luftverkehrswirtschaft sind direkt und indirekt an die 36.000 Beschäftigungsverhältnisse gekoppelt. Der Frauenanteil ist bei den Luftverkehrsberufen mit 11,9 % allerdings sehr gering.

Österreichische Fluglinien und Flughäfen haben sich aufgrund des steigenden Ostverkehrs, der guten Exportwirtschaft und der dynamischen Entwicklung im Billigflugsegment gut positioniert. Die Beschäftigtenzahlen der österreichischen Flughäfen erhöhten sich laut einer von der Arbeiterkammer veröffentlichten Studie 2004 um 8,2 % gegenüber dem Vorjahr. Der Zuwachs war jedoch nur auf die Flughäfen Wien und Graz zurückzuführen. Von zentraler Bedeutung für die österreichische Luftverkehrswirtschaft ist v.a. der Flughafen Wien, der seine Rolle als Ost-West-Drehscheibe mit einer Steigerung des Osteuropa-Verkehrs in den letzten Jahren weiter ausbauen konnte. Zwar wurde der Verkauf des Flughafens Bratislava an den Flughafen Wien 2006 – und damit eine engere Zusammenarbeit der beiden Flughäfen – durch die slowakische Regierung verhindert, der Flughafen Wien plant für 2007 jedoch eine alleinige Expansion in Richtung Westslowakei. Laut Prognosen handelt es sich bei der neuen EU-Region Wien-Sopron-Győr-Bratislava-Brno um eine der stärksten Wachstumsregionen Europas. Die Führung des Flughafens Wien möchte zudem durch Kooperationen mit Billigfluglinien stärker in Konkurrenz zum Flughafen Bratislava treten. Gelingen diese Expansionspläne könnten sich trotz der geplatzten Flughafenübernahme positive Beschäftigungseffekte für den österreichischen Flugverkehr ergeben.

Die gute Entwicklung des Wiener Flughafens ist, laut ExpertInnen der Wirtschaftskammer Österreich, zudem stark von der Austrian Airlines Group (AUA) abhängig. Im Jahr 2006 musste die AUA ein Defizit von 1,7 Milliarden Euro hinnehmen, das sich Anfang 2007 auf die AUA-Belegschaft auswirken wird: von den 8.600 Arbeitsplätzen sollen bis zu 1.000 abgebaut werden. Betroffen sind nach Angaben des Managements vor allem Beschäftigte in den Bereichen Flugbetrieb und Technik. Auch wenn die AUA einen Teil ihrer PilotInnen abbaut, haben PilotInnen bei anderen Fluglinien hervorragende Beschäftigungschancen.

In der Luftfahrtbranche rechnet man grundsätzlich mit einem fortlaufenden Anstieg des Luftfrachtaufkommens und mit steigenden Passagierzahlen. ArbeitsmarktexpertInnen prognostizieren daher bis 2010 in den betroffenen Berufen ein tendenziell wachsendes Arbeitsplatzangebot. Nach den Berechnungen des Wirtschaftsforschungsinstitutes (WIFO) würden sich besonders starke Globalisierungstendenzen in den nächsten Jahren zudem sehr positiv auf die Beschäftigungssituation von Schiffs- und FlugzeugführerInnen auswirken.

Im Bereich der Schifffahrt wird die Anzahl der wenigen Arbeitsplätze bis 2010 als relativ konstant eingeschätzt. BranchenexpertInnen orten im umweltfreundlichen und energiesparenden Gütertransport über die Wasserstraße aufgrund der EU-Osterweiterung großes, aber bisher wenig genutztes Potenzial. EU-Programme wie der europäische Aktionsplan zur Binnenschifffahrt, die die Verlagerung des Straßenverkehrs auf die Binnenschifffahrt vorantreiben, könnten nach Einschätzung eines Verkehrsexperten dazu

beitragen die Binnenschifffahrt in Zukunft als attraktiven Arbeitsmarkt wiederzubeleben. Bisher zeigen sich allerdings keine besonderen Beschäftigungsimpulse und diese können auch nicht bis zum Jahr 2010 erwartet werden. In Wasserverkehrsberufen sind hauptsächlich Männer tätig, der Anteil der weiblichen Beschäftigten beträgt lediglich 10,1 %.

Die Zahl der Beschäftigten im Bereich Bahnverkehr ist im Gegensatz zur Luftfahrt in den letzten Jahren rückläufig. So hatte die ÖBB Ende 2005 um 2.668 MitarbeiterInnen weniger als im Vorjahr. Negativ auf die Entwicklung des Bahnverkehrs könnten nach Einschätzung von ExpertInnen die fehlenden Infrastrukturmaßnahmen in den Ausbau der Schiene sowie eine Verlagerung des Gütertransportes auf die Straße wirken. Seit der Überführung der ÖBB in die unternehmerische Unabhängigkeit werden zudem laufend Restrukturierungsmaßnahmen gesetzt. Die in Angriff genommenen Kosten- und Personaleinsparungen werden auch innerhalb des Betrachtungszeitraums bis 2010 anhalten. Bis zu diesem Zeitpunkt soll nach Angaben der ÖBB der Beschäftigtenstand von den momentan circa 46.000 MitarbeiterInnen auf unter 40.000 gesenkt werden. In den Berufen SchaffnerIn, FahrdienstleiterIn, BahnhelferIn und TriebfahrzeugführerIn ist daher bis 2010 mit einer sinkenden Nachfrage zu rechnen.

Die Beschäftigungssituation für Seilbahn- und Liftbedienstete ist bis 2010 als konstant einzustufen. Die Seilbahnunternehmen sind ArbeitgeberInnen für rund 14.000 MitarbeiterInnen, von denen 6.000 ganzjährig und 8.500 saisonal beschäftigt sind.

Tabelle 23.1.1: Berufe in Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
FlughafenarbeiterIn	↑	■■	-	-	-	9
Flughafenbodenpersonal	↑	■■	-	26	1	30
FlugbegleiterIn	↑	■	15	14	5	34
FlugsicherungstechnikerIn	↑	■	-	-	-	-
FlugverkehrsleiterIn	↑	■	-	-	-	-
PilotIn	↑	■	-	-	-	-
BinnenschifferIn	↔	■	-	-	-	5
Deck- und Bootspersonal, Fährleute	↔	■	-	-	-	-
FlugwettertechnikerIn	↔	■	-	-	-	-
HafenmeisterIn	↔	■	-	-	-	-
HubschrauberpilotIn	↔	■	-	-	-	-
Seilbahn- und LiftbediensteteR	↔	■	14	-	15	23
BahnhelferIn	↓	■	-	-	56	-
FahrdienstleiterIn	↓	■	-	-	13	-
SchaffnerIn	↓	■	-	-	-	-
TriebfahrzeugführerIn	↓	■	-	-	1	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

23.1.2. Qualifikationstrends

Fremdsprachen und KundInnenorientierung wichtig

Von Beschäftigten im Bahn-, Luft- und Schiffverkehr werden ausgeprägte Service- und KundInnenorientierung sowie oftmals IT-Kenntnisse erwartet. Durch die zunehmende Internationalisierung und Mobilität werden auch Fremdsprachenkenntnisse, v.a. in Englisch, bedeutender.

Aufgrund des ständigen KundInnenkontakts werden von einem erheblichen Anteil der Beschäftigten im Berufsfeld „Bahn-, Luft- und Schiffverkehr“ sehr gute Kommunikationsfähigkeit und ein hohes Maß an KundInnenorientierung erwartet. Im Zuge der EU-Osterweiterung gewinnen Fremdsprachenkenntnisse zunehmend an Bedeutung, wobei in erster Linie ausgezeichnete Englischkenntnisse, aber auch Kenntnisse osteuropäischer Sprachen nachgefragt werden.

Allgemeine IT-Grundkenntnisse werden bereits als Basisqualifikation in allen Berufen betrachtet. Reisebereitschaft sollte besonders für die „mobilen Berufe“ in diesem Berufsfeld (z.B. FlugbegleiterIn, PilotIn, SchaffnerIn) mitgebracht werden. Zudem setzen diese Berufe die Bereitschaft zur Nacharbeit und zeitliche Flexibilität voraus. Bestimmte Berufsgruppen wie beispielsweise PilotInnen, FlugsicherungstechnikerInnen oder FlugwettertechnikerInnen benötigen auch einschlägige EDV-Spezialkenntnisse. Für PilotInnen und FluglotsInnen ist ein gutes Hör- und Sehvermögen sowie Orientierungssinn und Reaktionsfähigkeit unabdingbare Voraussetzung.

Tabelle 23.1.2: Qualifikationen in Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
IT-Grundkenntnisse	↑	■ ■
Logistik-Kenntnisse	↑	■
Verkehrstechnik-Kenntnisse	↑	■
Lenkberechtigung für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge	↔	■ ■
Transportabwicklungskennnisse	↔	■ ■
Flugschein	↔	■
Schiffsführer- und Kapitänspatent	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Englisch-Kenntnisse	↑↑	■ ■
KundInnenorientierung	↑↑	■ ■
Kommunikationsfähigkeit	↑	■ ■
Konzentrationsfähigkeit	↔	■ ■ ■
Orientierungssinn	↔	■ ■ ■
Reaktionsfähigkeit	↔	■ ■ ■
Gutes Gehör	↔	■ ■
Gutes Sehvermögen	↔	■ ■
Reisebereitschaft	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

23.2. Berufsfeld Lager, Transport, Spedition und Logistik

23.2.1. Arbeitsmarkttrends

Leicht steigende Beschäftigung erwartet

Österreichische Unternehmen im Berufsfeld „Lager, Transport, Spedition und Logistik“ profitieren von der zentralen geografischen Lage und dem steigenden Gütertransport im Zuge der EU-Osterweiterung. Trotz des größer werdenden Wettbewerbs ist die Branchenlage sowie die Beschäftigungssituation bis 2010 als positiv zu beurteilen. Besonders für LogistikerInnen, LagerlogistikerInnen und Speditionskaufleute stehen die Chancen am Arbeitsmarkt gut.

In der österreichischen Güterbeförderungs- und Logistikbranche beschäftigen etwa 7.500 Unternehmen rund 75.000 Arbeitskräfte. Zentrale Bedeutung kommt dem Straßengüterverkehr zu, der für 76 % des gesamten Transportaufkommens verantwortlich ist. Die heimische Speditions- und Logistikwirtschaft verfügt durch die geografische Position Österreichs über eine wichtige Rolle im Warenverkehr ganz Europas. Durch die EU-Osterweiterung nahm v.a. der Gütertransfer mit den neuen Mitgliedsstaaten merklich zu. Auch wenn dadurch der Wettbewerb innerhalb der Branche gestiegen ist, konnten sich österreichische SpediteurInnen, laut Daten der EU-Statistikbehörde Eurostat, nach der EU-Osterweiterung 2004 gut behaupten und von dieser sogar profitieren. Negativ auf den Straßengüterverkehr wirken sich neben ausländischer Billigkonkurrenz auch Transportkosten wie hohe Dieselpreise, Kfz-Steuer und Mautabgaben aus. Für die nächsten sechs Jahre wird ein Anstieg der Transportkosten um bis zu 50 % prognostiziert.

Nach einem Rückgang im Bereich der Speditions- und Logistikdienstleistungen im Jahr 2004 verspüren LogistikerInnen seit Mitte 2005 wieder eine steigende Nachfrage, die hauptsächlich von der konjunkturellen Erholung und wachsenden Exporten getragen wird. Wachstumschancen entstehen für Speditionen und Logistikunternehmen auch durch das Angebot von Zusatzdienstleistungen (z.B. Konfektionierung oder Verpackung) und die zunehmende Auslagerung von Logistikdiensten. Durch Outsourcing werden laut Prognosen bei spezialisierten LogistikdienstleisterInnen mehr Beschäftigungsmöglichkeiten entstehen, wohingegen in den Logistikabteilungen von Handels- und Industrieunternehmen die Anzahl der Arbeitsplätze eher zurückgehen dürfte. Hoffnungsmarkt für Österreichs Logistikbranche ist weiterhin Osteuropa, da den Logistikmärkten im Osten im Schnitt ein jährliches Wachstum von 9 % vorhergesagt wird.

Nach Angaben des Fachverbandes Spedition und Logistik der Wirtschaftskammer Österreich blickt das österreichische Speditions- und Logistikgewerbe optimistisch in das Jahr 2007. Laut Konjunkturprognosen könnte das Exportgeschäft aufgrund zusätzlicher Impulse aus Deutschland weiterhin stark wachsen. Viele Unternehmer wollen wieder mehr investieren und damit neue Arbeitsplätze schaffen. Generell wird aufgrund der erwarteten Entwicklungen im Prognosezeitraum bis 2010 mit leicht steigenden Beschäftigungsmöglichkeiten gerechnet.

Besonders gute Beschäftigungsaussichten bestehen für hoch qualifizierte LogistikerInnen und LagerlogistikerInnen. Nach Einschätzung von BranchenvertreterInnen können auch Speditionskaufleute im Betrachtungszeitraum bis 2010 mit einer tendenziell steigenden Nachfrage am Arbeitsmarkt rechnen. Stark betroffen durch den nach der EU-Osterweiterung gestiegenen Wettbewerb im Transportbereich sind FrächterInnen, die ihr Dienstleistungsangebot auf die reine Güterbeförderung beschränken. Durch Lohnkostenvorteile ausländischer AnbieterInnen müssen inländische FrächterInnen bis 2010 mit sinkender Beschäftigung rechnen. Ein ähnliches Szenario ergibt sich auch für die heimischen BerufskraftfahrerInnen.

Das Berufsfeld „Lager, Transport, Spedition und Logistik“ ist männlich dominiert, der Frauenanteil bei den TransportarbeiterInnen beträgt nur 14,6 %. Weibliche Beschäftigte sind seit der Abschaffung des Nachtarbeitsverbots z.B. in der Lagerlogistik immer mehr gefragt. Nach Angaben des Fachverbandes Spedition und Logistik der Wirtschaftskammer Österreich weisen auch bereits einige Lehrausbildungen (z.B. Speditionskaufmann/frau, SpeditionslogistikerIn) Ende 2005 einen Frauenanteil von knapp 40 % auf.

Tabelle 23.2.1: Berufe in Lager, Transport, Spedition und Logistik

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
LagerlogistikerIn	↑↑	■	39	65	84	62
LogistikerIn	↑↑	■	104	156	72	67
Speditionskaufmann, Speditionskauffrau	↑	■	65	13	39	43
TaxichauffeurIn	↔	■■	28	13	69	76
Baugeräte- und KranführerIn	↔	■	385	433	448	374
ExpeditarbeiterIn	↔	■	-	-	11	21
LagerarbeiterIn	↔	■	368	401	1.492	1.430
PlatzmeisterIn	↔	■	-	13	24	30
BerufskraftfahrerIn	↓	■■	442	605	1.508	1.695
FrächterIn	↓	■	91	26	4	4

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

23.2.2. Qualifikationstrends

Fach- und IT-Kenntnisse sowie Fremdsprachen sind Top-Qualifikationen

Logistik- und IT-Kenntnisse sowie Fremdsprachen-Know-how sind bei den besonders gefragten höher qualifizierten Beschäftigten in diesem Berufsfeld unumgänglich. Neben branchenspezifischen Produkt- und Materialkenntnissen erlangen unternehmerisches Denken und Problemlösungsfähigkeit einen immer höheren Stellenwert.

Durch die zunehmende Komplexitätssteigerung und Transnationalität der Logistikketten steigt die Nachfrage nach höher und auch theoretisch ausgebildeten LogistikerInnen, die in der Lage sind komplexe internationale Netzwerke zu planen und zu steuern. Daraus ergeben sich gute berufliche Möglichkeiten für AbsolventInnen facheinschlägiger Universitäts- bzw. Fachhochschulstudiengänge. Laut der Studiengangsleitung des Studiengangs „Internationales Logistik Management“ an der Fachhochschule Steyr hatten 90 % der AbsolventInnen des Jahres 2006 bereits vor ihrem Studienabschluss einen Arbeitsplatz.

Logistikwissen zur Optimierung der Versorgungsketten (Supply Chains) sowie zur Identifikation von Einsparungspotenzialen gewinnt im Berufsfeld „Lager, Transport, Spedition und Logistik“ vermehrt an Bedeutung. Im Bereich der fachlichen Qualifikationen sollten Beschäftigte zudem über ausgeprägtes Know-how branchenspezifischer Produkte und Materialien verfügen, z.B. über Fahrzeugkenntnisse als BerufskraftfahrerIn. Da immer mehr Unternehmen Logistik-Software, wie sie beispielsweise von SAP angeboten wird, einsetzen, werden IT-Kenntnisse in diesem Bereich zunehmend wichtiger. Steigenden Bedarf gibt es auch an Datenbankkenntnissen (z.B. Access, SQL).

Durch Zuwächse im grenzüberschreitenden Verkehr werden fundierte Englisch-Kenntnisse bereits als selbstverständlich vorausgesetzt. Das wachsende Geschäft in Osteuropa steigert auch die Bedeutung von osteuropäischen Sprachen für LogistikerInnen. Für Führungskräfte sind neben sprachlichen Fähigkeiten auch interkulturelle Managementkompetenzen zunehmend wichtig. Perfektes Deutsch ist für Arbeitskräfte aus dem Ausland eine unabdingbare Qualifikation. Aufgrund der veränderten Wettbewerbssituation wird von ArbeitgeberInnen oft unternehmerisches Denken vorausgesetzt. Diese Tendenz wird begleitet von der steigenden Anforderung, auftretende Probleme des Berufsalltags eigenständig und erfolgreich lösen zu können.

Tabelle 23.2.2: Qualifikationen in Lager, Transport, Spedition und Logistik

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Logistik-Kenntnisse	↑↑	■ ■
SAP-Kenntnisse	↑↑	■
Fuhrpark-Management	↑	■ ■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■
Datenbank-Kenntnisse	↑	■
Lenkberechtigung für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge	↔	■ ■ ■
Führerschein D	↔	■ ■
LKW-Führerscheine	↔	■ ■
Taxilenkerlaubnis	↔	■ ■
Transportabwicklungskenntnisse	↔	■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Englisch-Kenntnisse	↑↑	■ ■
Unternehmerisches Denken	↑↑	■ ■
Perfektes Deutsch	↑	■ ■ ■
Fremdsprachen-Kenntnisse (außer Englisch)	↑	■ ■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■ ■
KundInnenorientierung	↔	■ ■ ■
Orientierungssinn	↔	■ ■ ■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

23.3. Berufsfeld Post, Kurier- und Zustelldienste

23.3.1. Arbeitsmarkttrends

Deutlicher Beschäftigungsrückgang im Postbereich

Durch die europaweite Liberalisierung der Postmärkte ist mit einem weiteren Personalabbau bei der Österreichischen Post AG zu rechnen. Auch die entstandenen neuen AnbieterInnen für Postdienstleistungen werden den Beschäftigungsrückgang bei den Postberufen bis 2010 nicht aufhalten können. Frauen sind in diesem Berufsfeld deutlich öfter als Männer als Teilzeitbeschäftigte tätig.

Mit der Liberalisierung des europäischen Postmarktes wurden auch innerhalb der österreichischen Post Modernisierungsprozesse und Restrukturierungsmaßnahmen eingeleitet. Die Dominanz der österreichischen Post AG dürfte sich in den kommenden Jahren durch eine weitere Marktliberalisierung verringern – so fiel am 1. Jänner 2006 das Post-Monopol auf Briefsendungen von 100 auf 50 Gramm und im Juli 2006 wurden die Postkästen für andere AnbieterInnen geöffnet. Da der Markt in Österreich schon relativ ausgelastet ist, werden sich in Zukunft mehrere AnbieterInnen den Markt teilen, was v.a. bei der Post AG zu Umsatzeinbußen führen wird. Laut BranchenexpertInnen wird der gesamte europäische Postmarkt aber nicht vor 2009 vollständig liberalisiert sein.

Bei den bereits voll liberalisierten Kurier-, Express- und Paketdiensten (KEP-Dienste) ist die Konkurrenz für die Post AG bereits groß: Die Post hält hier nur etwa 30 % der Marktanteile. Aufgrund der begrenzten Anzahl der KundInnen in diesem Marktsegment gibt es einen starken Wettbewerb, der hauptsächlich über den Preis ausgetragen wird. Zentralen Einfluss auf die Branchenumsätze haben Road Pricing und hohe Treibstoffpreise, die als Preiserhöhungen an die KonsumentInnen weitergegeben werden. Ein besonders gutes Geschäft orten ExpertInnen der Wirtschaftskammer Österreich in Zukunft im Bereich der Massensendungen und bei Unternehmen, die nach Osteuropa expandieren.

Durch die Reorganisation der Geschäftsstruktur kommt es bei der österreichischen Post AG zu laufenden Rationalisierungsmaßnahmen und, damit verbunden, zu Personaleinsparungen. Auch der Börsegang der Post könnte Auswirkungen auf die Beschäftigtenzahlen haben, wobei hierzu unterschiedliche Prognosen abgegeben werden. Im Betrachtungszeitraum bis 2010 dürfte mit einem anhaltenden Beschäftigtenabbau zu rechnen sein. So prognostiziert das Wirtschaftsforschungsinstitut (WIFO) deutliche Beschäftigungsrückgänge bei Postberufen – von 2004 bis 2010 werden nach WIFO-Berechnungen pro Jahr 8 % der Stellen im Postbereich abgebaut. Auch neue private Unternehmen, die im Zuge der Liberalisierung von Postdienstleistungen entstehen, werden den Beschäftigungsabbau bei der Post nicht ausgleichen können.

Im Berufsfeld gibt es einen deutlichen Unterschied zwischen der Beschäftigungssituation von Frauen und Männern. Über 40 % der im österreichischen Postsektor beschäftigten Frauen arbeiten Teilzeit, während der Anteil der teilzeitbeschäftigten Männer nur circa 2 % beträgt. Trotz der sinkenden Beschäftigtenzahlen ist der Prozentsatz der Frauen in Teilzeitbeschäftigung steigend. Die Frauenvorsitzende der Gewerkschaft der Post- und Fernmeldebediensten weist zudem darauf hin, dass neue private PostbetreiberInnen zum Großteil ebenfalls nur befristete und schlechter bezahlte Teilzeitstellen anbieten. Daraus ergibt sich zudem ein weiterer Wettbewerbsnachteil für die Post AG, die im Gegensatz zu den neuen MarktteilnehmerInnen stark an Kollektivvertragsregelungen gebunden ist.

Tabelle 23.3.1: Berufe in Post, Kurier- und Zustelldienste

Berufe	Beschäftigte			Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit		Printmedien		AMS	
				2005	2004	2005	2004
Bote, Botin	↔	■■■		15	-	21	16
PostdienstleisterIn	↓	■■		-	-	14	20

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

23.3.2. Qualifikationstrends

Technisch versiert, kundInnenorientiert und flexibel

Die Bedienung von Maschinen und Anlagen sowie der Umgang mit KundInnen und entsprechende Servicebereitschaft sind zunehmend wichtige Qualifikationen in diesem Berufsfeld. BotInnen und PostdienstleisterInnen von morgen zeichnen sich auch durch große Flexibilität aus.

Im Berufsfeld „Post-, Kurier- und Zustelldienste“ werden durch die Errichtung moderner, automatisierter Logistik-Zentren manuelle Sortier- und Verteilarbeiten stark reduziert. Aufgrund dieser Entwicklungen werden bei PostdienstleisterInnen v.a. Qualifikationen im Bedienen von Verteilmaschinen und Sortieranlagen sowie Fachkenntnisse im Bereich Logistik bei Postbediensteten nachgefragt. Von den Beschäftigten werden auch zunehmend Qualifikationen im Fuhrpark-Management sowie IT-Kenntnisse erwartet. Für BotInnen waren diese Qualifikationen bisher kaum von Bedeutung, wobei z.B. bei der Post AG durch den Einsatz eines neuen Abrechnungssystems nun auch BotInnen mit einem PC umgehen können müssen.

Durch den zunehmenden Wettbewerb werden insbesondere kundInnenorientierung und kommunikative Fähigkeiten im Kampf um kundInnen wichtiger. Kommunikationsfähigkeit ist daher vor allem im Dienstleistungsbereich eine zentrale Kompetenz. Englisch- und andere Fremdsprachenkenntnisse gewinnen v.a. in Fremdenverkehrsregionen an Bedeutung. Da viele Beschäftigte in diesem Berufsfeld im Schichtdienst arbeiten bzw. Zustelldienste vermehrt ihre Dienstleistungen rund um die Uhr anbieten, stellen physische Belastbarkeit und zeitliche Flexibilität oft wesentliche Anforderungen dar.

Für BotInnen ist neben einem guten Orientierungssinn auch der Besitz eines Führerscheins eine unabdingbare Voraussetzung. Während der B-Führerschein noch immer absolut erforderlich ist, hat der A-Führerschein seit der Abschaffung des Post-Motorrads an Wichtigkeit verloren. Den LKW-Führerschein benötigen lediglich Beschäftigte in der Güterbeförderung.

Tabelle 23.3.2: Qualifikationen in Post, Kurier- und Zustelldienste

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bedienen von Maschinen und Anlagen	↑↑	■
Fuhrpark-Management	↑	■■
IT-Grundkenntnisse	↑	■■
Logistik-Kenntnisse	↑	■■
Management-Kenntnisse	↑	■
Führerschein B	↔	■■■
LKW-Führerscheine	↔	■■■
Transportabwicklungskenntnisse	↔	■■
Führerschein A	↓	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
KundInnenorientierung	↑↑	■ ■
Gute Deutschkenntnisse	↑	■ ■ ■
Kommunikationsfähigkeit	↑	■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↑	■ ■
Englisch-Kenntnisse	↑	■
Fremdsprachen-Kenntnisse (außer Englisch)	↑	■
Orientierungssinn	↔	■ ■ ■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

24. Wissenschaft, Forschung und Entwicklung

Arbeitsmarkttrends

Weiter steigende Investitionen in Forschung und Entwicklung

Die Karriere von WissenschaftlerInnen ist durch einen sich schwieriger gestaltenden Berufseinstieg und die Zunahme atypischer Beschäftigungsverhältnisse („Neue Selbständige“, „Freie DienstnehmerInnen“) sowie durch Instabilität im Hinblick auf Dienst- und AuftraggeberInnen in den ersten Berufsjahren gekennzeichnet.

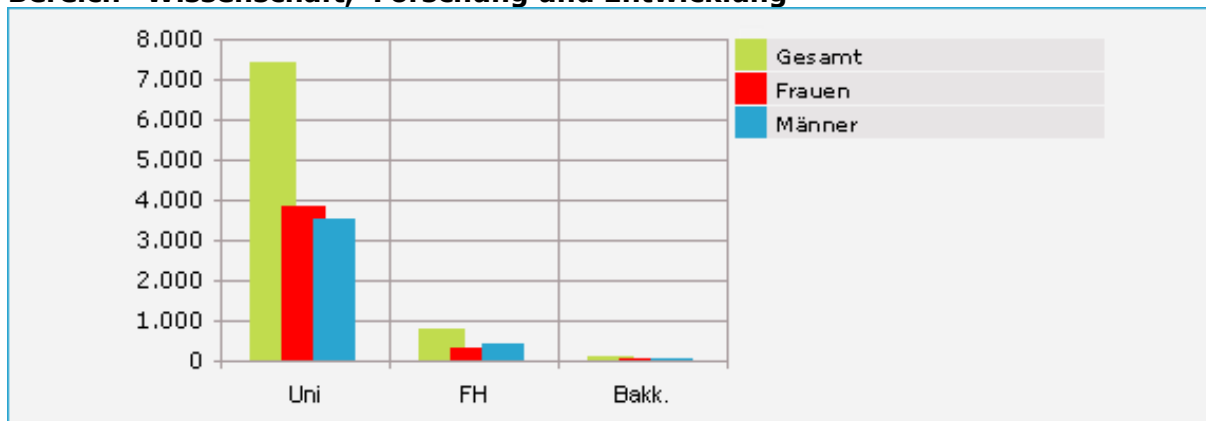
Im Jahr 2006 wurden nach Hochrechnung der Statistik Austria in Österreich ca. 6,24 Mrd. Euro für Forschung und Entwicklung ausgegeben. Mit einer Forschungsquote von 2,43% des BIP (2005: 2,35%) liegt Österreich damit über dem EU-Durchschnitt. Rund 37% dieser Mittel stammen von der öffentlichen Hand, rund 46% von Seiten der Wirtschaft, und rund 17% kommen aus dem Ausland. Das für das Jahr 2010 angepeilte Ziel einer Forschungsquote von 3% wird für die nächsten Jahre den Einsatz zusätzlicher Mittel erforderlich machen.

Der Anteil forschender Frauen an den Beschäftigten im Berufsbereich ist mit durchschnittlich 14% sehr niedrig. Bei den Forschung und Entwicklung betreibenden Unternehmen, die der wichtigste Arbeitgeber im Berufsbereich sind, liegt dieser Anteil bei nur 10,4%. Darüber hinaus verringert sich der Prozentsatz von Frauen mit jeder höheren Stufe der wissenschaftlichen Laufbahn. Als einer der wesentlichen Gründe gilt die Schwierigkeit, sowohl den Wunsch nach Familie als auch die wissenschaftliche Karriere mit der zugehörigen umfangreichen Arbeitsbelastung zu verbinden.

Seit dem Konjunkturinbruch um das Jahr 2001 ist die AkademikerInnenarbeitslosigkeit jedes Jahr deutlich angestiegen. Ende September 2006 waren rund 7.400 UniversitätsabsolventInnen, über 700 Fachhochschul-AbsolventInnen und 65 Bakkalaureats-AbsolventInnen arbeitslos gemeldet.

Trotz begrenzter öffentlicher Mittel für Universitäten – „Drittmittel“ haben sich zu einer bedeutenden Zusatzeinnahme entwickelt - und Forschung ist insgesamt gesehen in den kommenden Jahren eine Zunahme der Beschäftigten zu erwarten. Diese ergibt sich insbesondere durch Beschäftigungspotenziale in technischen und z.T. in naturwissenschaftlichen Tätigkeitsbereichen, speziell z.B. in der Biotechnik und Medizin. Gezielte Initiativen, wie z.B. die Vernetzung von Unternehmen und Forschungseinrichtungen in Clustern sowie eine Intensivierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit können ebenso zu einer Festigung des Forschungsstandortes beitragen. Auch die geplante Neugründung des ISTA (Institute of Science and Technology Austria, „Exzellenz-Universität“) wird mittelfristig einen Impuls für verstärkte Forschungstätigkeit mit sich bringen.

Abbildung 24: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Wissenschaft, Forschung und Entwicklung"



Quelle: Statistische Abteilung des AMS Österreich. Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 24: Wissenschaft, Forschung und Entwicklung

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Maschinenbau, Elektro und Elektronik	↑	■ ■	39	25	6	4
Naturwissenschaften und Medizin	↑	■ ■	13	12	4	5
Biotechnik und Chemie	↑	■	13	38	23	11
Bauwesen und Architektur	↔	■	13	-	82	11
Geisteswissenschaften	↔	■	-	-	28	13
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	↔	■	13	13	7	1

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■ ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

24.1. Berufsfeld Bauwesen und Architektur

24.1.1. Arbeitsmarkttrends

Arbeitsmarkt für GeneralistInnen stabil bis günstig

Durch den steigenden Kostendruck, dem die Bauwirtschaft ausgesetzt ist, gewinnen Rentabilitätskriterien auch weiterhin an Bedeutung. Günstigere Arbeitsmarktchancen haben im Bereich Architektur und Bauingenieurwesen GeneralistInnen, die mit allen Projektphasen, von der Planung über die Bauvorbereitung bis hin zur Bauausführung, vertraut sind.

Die österreichische Bauwirtschaft konnte im Jahr 2005 deutliche Auftragszuwächse verbuchen. Während im Büro- und Wohnungsbau für den Betrachtungszeitraum bis 2010 eine stagnierende Entwicklung bzw. ein leichter Abwärtstrend zu erwarten ist, werden sich Infrastrukturprojekte weiterhin gut entwickeln.

VermessungstechnikerInnen, Raum- und VerkehrsplanerInnen können im Beobachtungszeitraum bis 2010 mit einer relativ geringen, aber gleichbleibenden Beschäftigungsnachfrage rechnen.

Je nach Aufgabenbereich sind im Bauwesen unterschiedliche Innovationsrichtungen zu beobachten. Generell geht die Entwicklung in Richtung des Einsatzes kostengünstiger Technologien und kostensparender Systeme (z.B. Fertigteilhaustechnologie, modulare Bausysteme). Bauvorhaben werden verstärkt auf energieeffizienten Betrieb hin geplant (z.B. Einsatz von Solartechnologie, Niedrig- bzw. Nullenergiehäuser). Innovative Gebäudetechnologien („Smart-Home-Technologien“) kommen vermehrt zum Einsatz, und insbesondere im Rahmen kleinerer Bauvorhaben spielen ökologische Kriterien eine wichtigere Rolle.

Beschäftigte des Berufsfeldes „Bauwesen und Architektur“ greifen in ihrer Arbeit auf viele Forschungsleistungen aus anderen Disziplinen zu: ArchitektInnen z.B. auf Leistungen der Werkstoffforschung, VermessungstechnikerInnen auf IT-Ergebnisse oder VerkehrsplanerInnen auf Entwicklungen der Telematik. In Theorie und Forschung gibt es in diesem Berufsfeld jedoch nur sehr wenige Beschäftigte.

Tabelle 24.1.1: Berufe in Bauwesen und Architektur

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
ArchitektIn	↑	■ ■	13	-	20	3
RaumplanerIn	↔	■	-	-	-	1
VerkehrsplanerIn	↔	■	-	-	-	-
VermessungstechnikerIn	↔	■	-	-	62	7

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

24.1.2. Qualifikationstrends

Kommunikationsfähigkeit und wirtschaftliches Denken gewinnen weiter an Bedeutung

ArchitektInnen sollten neben ihren fachlichen Kenntnissen vermehrt über gutes Auftreten und Kommunikationstalent verfügen und auch in der Lage sein, die wirtschaftliche Seite von Bauvorhaben entsprechend zu berücksichtigen. Kenntnisse in Kalkulation sowie Projektplanung und -management gewinnen an Bedeutung.

Laufende Neuerungen auf dem Gebiet von Produkten und Verfahren ebenso wie die sich ständig weiterentwickelnden gesetzlichen Rahmenbedingungen verlangen nach kontinuierlicher Weiterbildungsbereitschaft. In Österreich wurden in den letzten Jahren eine Reihe von Clustern initiiert, die sich auch mit Forschungs- und Entwicklungsfragen in den Bereichen Holz, Möbel, Wohnen und Hausbau beschäftigen (z.B. Niederösterreich, Oberösterreich). Auch im Bereich der baubezogenen Ökoenergietechnik haben sich solche Initiativen gebildet (z.B. Ökobau Cluster Niederösterreich, Cluster Tiroler Niedrigenergiehaus).

Die Arbeit mit aktueller Bau-Software (CAD-Programme, z.T. Ausschreibungs- und Projektplanungssoftware) ist heute in allen Planungsbüros zum Standard geworden. Im Bereich der Architektur wird der maßstabsgetreue Modellbau zunehmend durch die 3D-Visualisierung ergänzt bzw. abgelöst.

Raum- und VerkehrsplanerInnen werden zunehmend Kenntnisse der Telematik benötigen, da diese in der modernen Verkehrstechnologie an Bedeutung gewinnt.

Tabelle 24.1.2: Qualifikationen in Bauwesen und Architektur

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Baukalkulation und Bauabrechnung	↑	■
Projektmanagement-Kenntnisse	↑	■
Umwelttechnik-Kenntnisse	↑	■
Verkehrstechnik-Kenntnisse	↑	■
CAD-Kenntnisse	↔	■■■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■■■■
Wissenschaftliches Fachwissen	↔	■■■■
Architektonische Entwurfskenntnisse	↔	■
Bauabwicklungskenntnisse	↔	■
Bauplanungskenntnisse	↔	■
Gebäudetechnik-Kenntnisse	↔	■
Raumplanungskenntnisse	↔	■
Vermessungstechnik-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kommunikationsfähigkeit	↑	■ ■
Englisch-Kenntnisse	↑	■
Allgemeinbildung	↔	■ ■
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↔	■ ■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

24.2. Berufsfeld Biotechnik und Chemie

24.2.1. Arbeitsmarkttrends

Anhaltend gute Entwicklung in Biotechnologie und Umwelttechnik

Die Beschäftigungschancen werden sich im gesamten Berufsfeld weiterhin gut entwickeln. Österreichische Unternehmen sind z.B. im Bereich der Umwelttechnik sehr erfolgreich tätig, die biotechnologische Forschung erhält durch gezielte Förderung Impulse. ChemikerInnen finden aufgrund geringer AbsolventInnenzahlen gute Arbeitsmarktchancen vor.

Die chemische Industrie (ohne Pharmaindustrie) Österreichs investierte 2002 ca. 95 Mio. Euro in Forschung und Entwicklung. Sie bietet in diesem Bereich rund 900 Arbeitsplätze (in Vollzeitäquivalenten), 26% davon werden von Frauen besetzt. Mit einem Anteil von 6,3% aller Beschäftigten der Branche nimmt der Forschungsbereich einen überdurchschnittlich hohen Anteil ein.

Die relativ junge Disziplin „Biotechnologie“ wurde und wird durch Fördermaßnahmen der öffentlichen Hand gezielt unterstützt. So werden z.B. dem Wiener Life Science Cluster bereits 140 Unternehmen zugerechnet. Neue Entwicklungsmöglichkeiten bietet in den nächsten Jahren voraussichtlich auch der Zweig der „weißen“ Biotechnologie (industrieller Einsatz der Biotechnologie). Mit einer steigenden Tendenz zu Unternehmensneugründungen ist auch weiterhin zu rechnen, so dass bis 2015 die Beschäftigung von BiotechnologInnen – bei insgesamt geringem Beschäftigtenstand – deutlich zunehmen wird.

Gestiegenes Umweltbewusstsein und steigende Energiepreise führen im Bereich der Umwelttechnik zu einer sehr positiven wirtschaftlichen Entwicklung. Österreichische Unternehmen sind auf diesem Markt sehr erfolgreich, so wird z.B. fast ein Drittel aller in Europa installierten Solaranlagen in Österreich erzeugt. UmwelttechnikerInnen können mit einer weiterhin positiven Beschäftigungsentwicklung rechnen.

Vielfach ist der Anreiz, eine Forschungslaufbahn an der Universität einzuschlagen, gering, insbesondere aufgrund der Befristung der Dienstverhältnisse auf vier Jahre und der geringen Bezahlung. Forschungsarbeit im Bereich der Biotechnologie und der Umweltwissenschaften wird häufig nur projektbezogen durchgeführt, WissenschaftlerInnen müssen darüber hinaus auch verstärkt selbst Projekte initiieren.

Tabelle 24.2.1: Berufe in Biotechnik und Chemie

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
ChemikerIn	↑	■ ■	-	13	3	5
VerfahrenstechnikerIn	↑	■ ■	13	12	20	4
Biotechnologe, Biotechnologin	↑	■	-	-	-	1
UmwelttechnikerIn	↑	■	-	13	-	1
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

24.2.2. Qualifikationstrends

Biotechnologie-Kenntnisse als bedeutende Zukunftsqualifikation

Durch die rasanten technologischen Entwicklungen im Bereich der Biotechnologie (z.B. Entschlüsselung des menschlichen Genoms) haben die damit verbundenen forschungs- und produktionsrelevanten Spezialkenntnisse an Bedeutung gewonnen, z.B. Gensequenzierung und nanotechnologische Verfahren.

In der chemischen Industrie liegt der Frauenanteil in Forschung und Entwicklung bei 26% und damit deutlich über dem Schnitt im Unternehmenssektor (10%), ihr Anteil im hoch qualifizierten Bereich (WissenschaftlerInnen und IngenieurInnen, 19%) ist jedoch niedriger als beim höherqualifizierten nicht-wissenschaftlichen Personal (24%), und dieser liegt wiederum deutlich unter dem Niveau bei den Hilfskräften (51%). Für ChemikerInnen werden Kenntnisse in Chemoinformatik (z.B. die Simulation neuer Verbindungen am Computer) in den nächsten Jahren an Bedeutung gewinnen.

Ein wichtiger Forschungsbereich für BiotechnologInnen ist in Österreich der Schnittstellenbereich zur Medizin, in dem z.B. neue Therapiemöglichkeiten entwickelt werden. Gefragt sind hier sehr gute Kenntnisse der Medizin und Medizintechnik. Außer in der biotechnologischen Forschung nimmt auch in der biotechnologischen Produktion der Bedarf an hochqualifizierten Kräften zu. Diese benötigen neben Fachwissen gute Kenntnisse für Qualitätssicherung, Dokumentation und Produktionsoptimierung. Im Handel beschäftigte BiotechnologInnen benötigen Kenntnisse aus den Bereichen Vertrieb und Marketing.

Die Forcierung von Umweltinnovationen in Produktionsunternehmen sowie die Entwicklungsarbeit in diesem Bereich (z.B. Schadstoffreduktion, Ressourcenschonung) bewirken zusätzlichen Bedarf an umwelttechnischen Fachkenntnissen.

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit sowie die Tätigkeit für internationale Konzerne machen Sprachkenntnisse (v.a. Englisch) und Teamfähigkeit zu wichtigen Kompetenzen.

Tabelle 24.2.2: Qualifikationen in Biotechnik und Chemie

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Biotechnologische Kenntnisse	↑	■ ■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■
Medizinisches Fachwissen	↑	■
Medizintechnische Kenntnisse	↑	■
Projektmanagement-Kenntnisse	↑	■
Umwelttechnik-Kenntnisse	↑	■
IT-Grundkenntnisse	↔	■ ■ ■
Kenntnis wissenschaftlicher Arbeitsmethoden	↔	■ ■ ■
Labormethoden-Kenntnisse	↔	■ ■ ■
Wissenschaftliches Fachwissen	↔	■ ■ ■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■ ■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse	↔	■ ■
Pharmazeutische Kenntnisse	↔	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↔	■
Vertriebskenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Englisch-Kenntnisse	↑	■ ■
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↑	■
Kommunikationsfähigkeit	↑	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

24.3. Berufsfeld Geisteswissenschaften

24.3.1. Arbeitsmarkttrends

Schwierige Arbeitsmarktbedingungen für wissenschaftlich tätige GeisteswissenschaftlerInnen

Die Neuordnung der universitären Verwaltung (Stichwort Universitätsautonomie) kommt meist einem Einfrieren des Personalstandes gleich. Da es auch an außeruniversitären Forschungseinrichtungen nur wenige zusätzliche Arbeitsplätze geben wird, bieten sich AbsolventInnen geisteswissenschaftlicher Studienrichtungen, die facheinschlägig in Wissenschaft und Forschung tätig sein wollen, nur sehr begrenzte Beschäftigungschancen.

Ein Großteil der insgesamt zur Verfügung stehenden begrenzten Forschungsmittel fließt in naturwissenschaftliche oder technische Projekte, deren Ergebnisse direktere wirtschaftliche Verwertbarkeit versprechen. Geisteswissenschaftliche Forschungstätigkeit wird in Österreich zu 98% von öffentlicher Seite finanziert, ca. 11% des gesamtösterreichisches Universitätsbudgets fließt in diesen Bereich; 2002 betragen die Ausgaben in diesem Bereich ca. 106 Mio. Euro. Die Anwerbung von Drittmitteln ist für geisteswissenschaftlich ausgerichtete Institute im Vergleich zu wirtschaftlich oder technisch orientierten Studiengängen schwieriger.

Der Anteil weiblicher AbsolventInnen liegt in den Geisteswissenschaften bei rund 50%, 37% aller Beschäftigten im Berufsfeld sind Frauen; der Frauenanteil ist damit der Höchste unter allen wissenschaftlichen Fachgebieten (Durchschnitt 14 %).

MitarbeiterInnen an Forschungsprojekten werden weiterhin in zunehmendem Maße „atypische“ Beschäftigungsverhältnisse (Teilzeit, Neue Selbständige) akzeptieren müssen.

Wer sich für eine wissenschaftliche Berufslaufbahn interessiert, sollte möglichst früh im Studium einschlägige Kontakte an der Universität knüpfen. GeisteswissenschaftlerInnen übernehmen jedoch in vielen Fällen nicht-fachspezifische Aufgabenbereiche in der Privatwirtschaft, wie z.B. Management- und Beratungsaufgaben in unterschiedlichsten Branchen; dementsprechend können Zusatzkenntnisse z.B. in den Bereichen Wirtschaft und EDV breitere berufliche Perspektiven eröffnen.

Tabelle 24.3.1: Berufe in Geisteswissenschaften

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
ErziehungswissenschaftlerIn	↔	■	-	-	22	11
GeowissenschaftlerIn	↔	■	-	-	-	-
KommunikationswissenschaftlerIn	↔	■	-	-	-	-
KulturwissenschaftlerIn	↔	■	-	-	-	1
LiteraturwissenschaftlerIn	↔	■	-	-	-	-
MusikwissenschaftlerIn	↔	■	-	-	-	-
Philologe, Philologin	↔	■	-	-	-	-
PhilosophIn	↔	■	-	-	-	-
Pädagoge, Pädagogin	↔	■	-	-	6	1
TheaterwissenschaftlerIn	↔	■	-	-	-	-
Theologe, Theologin	↔	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

24.3.2. Qualifikationstrends

Flexibilität, soziale Kompetenzen und wirtschaftliche Kenntnisse vermehrt notwendig

Geringe Chancen, in Wissenschaft und Forschung eine ausbildungsadäquate Beschäftigung zu finden, sowie befristete und atypische Beschäftigungsverhältnisse erfordern die Fähigkeit zur Selbstorganisation, Flexibilität, aber auch Frustrationstoleranz.

Neben den fachlichen Qualifikationen stellen Kommunikations- und Teamfähigkeit heute wichtige Qualifikationen im Berufsfeld dar. In der sich weiter internationalisierenden Forschungslandschaft gewinnen Fremdsprachenkenntnisse, insbesondere Englisch auf hohem Niveau in Wort und Schrift, weiter an Bedeutung.

Zur zielführenden Durchführung von Forschungsprojekten werden zunehmend Kenntnisse aus dem Bereich des Projektmanagements erforderlich, zudem Know-how im Bereich Akquisition und Fundraising zur finanziellen Absicherung der Forschungseinrichtungen und Projekte. Das Interesse und die Fähigkeit, die eigenen Forschungsergebnisse auch zu vermitteln, sind hier ebenso wie in der Lehre von Vorteil.

MitarbeiterInnen sowohl internationaler Forschungsprojekte als auch in international tätigen Firmen benötigen im Umgang mit KollegInnen und GeschäftspartnerInnen hohes Einfühlungsvermögen und interkulturelle Kompetenz.

GeisteswissenschaftlerInnen müssen die jeweils aktuelle Standardsoftware (Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, zunehmend Präsentationssoftware) bedienen können, ebenso benötigen sie Kenntnisse im Umgang mit den neuen Medien und mit Datenbanken.

Tabelle 24.3.2: Qualifikationen in Geisteswissenschaften

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
IT-Grundkenntnisse	↑	■ ■
Projektmanagement-Kenntnisse	↑	■ ■
Fundraising	↑	■
Kenntnis wissenschaftlicher Arbeitsmethoden	↔	■ ■ ■
Wissenschaftliches Fachwissen	↔	■ ■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Englisch-Kenntnisse	↑	■ ■
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↑	■ ■
Kommunikationsfähigkeit	↑	■ ■
Lernbereitschaft	↑	■ ■
Organisationstalent	↑	■ ■
Fremdsprachen-Kenntnisse (außer Englisch)	↑	■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■
Unternehmerisches Denken	↑	■
Analytisches Denkvermögen	↔	■ ■ ■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

24.4. Berufsfeld Maschinenbau, Elektro und Elektronik

24.4.1. Arbeitsmarkttrends

F&E-TechnikerInnen weiterhin gefragt

Weiterhin ist mit einem steigenden Bedarf an hoch qualifizierten MitarbeiterInnen im Bereich der technischen Forschung und Entwicklung zu rechnen, wobei die Chancen von UniversitätsabsolventInnen im Vergleich zu AbsolventInnen anderer Ausbildungseinrichtungen besonders günstig sind.

Entsprechend der breitgefächerten österreichischen Innovationstätigkeit sind die Beschäftigten dieses Berufsfeldes in allen Branchen der Sachgütererzeugung sowie in universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen tätig. Hohe Investitionstätigkeit sowie eine besonders große Zahl von Arbeitsplätzen in Forschung und Entwicklung boten im Jahr 2002 die Unternehmen der Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik (4.608 Stellen in Vollzeitäquivalenten, 540 Mio. Euro), des Maschinenbaus (3.284 Stellen, 350 Mio. Euro) sowie der Bereich Kraftwagen und Kraftwagenteile (2.014 Stellen, 310 Mio. Euro). Die Entwicklung der Automotive-Industries, also verschiedener Sparten der Autoindustrie, verlief in Österreich erfolgreich, die Anbindung an die boomende Autoindustrie in der Slowakei soll weiter ausgebaut werden.

Den geringsten Frauenanteil auf dem Gebiet Forschung und Entwicklung wiesen Unternehmen des Maschinenbaus mit gerade 4,6% auf; von 1607 WissenschaftlerInnen und IngenieurInnen in diesem Sektor waren nur 29 Stellen mit Frauen besetzt (Angaben aus dem Jahr 2002 in Vollzeitäquivalenten). Etwas höher lag der Anteil im Bereich Kraftwagen und Kraftwagenteile (6,5%), bei den Unternehmen der Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik lag der Anteil forschender Frauen mit 11,4% knapp über dem Durchschnitt im Unternehmenssektor. Je höher Funktionen in der beruflichen Hierarchie stehen, desto geringer ist der Frauenanteil.

Die Arbeitskräftenachfrage von Seiten der Betriebe nach hochqualifizierten Fachkräften kann durch die geringen AbsolventInnenzahlen technischer Studienrichtungen, speziell z.B. im Maschinenbau oder in der sich sehr dynamisch entwickelnden Werkstoff- und Verbundstofftechnik nicht gedeckt werden, die Arbeitsmarktaussichten sind auch in den nächsten Jahren als sehr gut zu bewerten. Allgemein darf mit einer Beschäftigungszunahme bis 2010 insbesondere in den Bereichen Maschinenbau, Informatik, Software Engineering, Elektrotechnik/Elektronik und Automatisierungstechnik gerechnet werden.

Tabelle 24.4.1: Berufe in Maschinenbau, Elektro und Elektronik

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Forschungs- und EntwicklungstechnikerIn	↑	■■■	39	25	6	4
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes		hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■	
Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004						
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004						
Offene Stellen AMS 2005 und 2004						
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004						

24.4.2. Qualifikationstrends

Informationstechnologie - Schlüsseltechnologie in unterschiedlichsten Bereichen

Im Bereich der technischen Wissenschaft und Forschung ist die Fähigkeit zu interdisziplinärem Arbeiten zunehmend gefragt, ebenso Fachwissen in Schnittstellenbereichen wie Maschinenbau/Computertechnik und Elektronik. Große Bedeutung kommt der „Querschnittstechnologie“ Informationstechnik zu, da nahezu jeder technische Vorgang durch diese realisiert oder mit dieser verknüpft wird.

Für das Studium aktueller Fachliteratur, für die Recherche von Forschungsergebnissen im Internet sowie für die Arbeit in international zusammengesetzten Teams sind sehr gute Englischkenntnisse erforderlich, für die Leitung von Forschungsprojekten auch umfassende Kenntnisse in Projektmanagement (inkl. Finanzierungs- und Kostenplanung).

Persönliches Auftreten, Selbstdarstellung, Kommunikations- und Teamfähigkeit sind bei wissenschaftlich tätigen TechnikerInnen häufig wenig ausgeprägt. Mit diesen Schlüsselqualifikationen können BewerberInnen ihre beruflichen Chancen oft deutlich verbessern.

Die Mikroelektronik ist die Basistechnologie der Automatisierungstechnik sowie der Kommunikations- und Informationstechnik. Die auch weiterhin zunehmende Verwendung von eingebetteten Mikroprozessoren („Embedded Systems“) erhöht die Bedeutung von aktuellen Fachkenntnissen auf diesem Gebiet. Hoch zu bewerten ist auch Know-how in den Bereichen Werkstoff-, Kunststoff- und Verbundstofftechnik.

Tabelle 24.4.2: Qualifikationen in Maschinenbau, Elektro und Elektronik

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Netzwerktechnik-Kenntnisse	↑	■ ■
Betriebssystem-Kenntnisse	↑	■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↑	■
Maschinenbau-Kenntnisse	↑	■
Programmiersprachen-Kenntnisse	↑	■
Projektmanagement-Kenntnisse	↑	■
Softwareentwicklungskenntnisse	↑	■
Kenntnis wissenschaftlicher Arbeitsmethoden	↔	■ ■ ■ ■
Wissenschaftliches Fachwissen	↔	■ ■ ■ ■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse	↔	■ ■
Elektromechanik-Kenntnisse	↔	■
Labormethoden-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Englisch-Kenntnisse	↑	■ ■
Kommunikationsfähigkeit	↑	■
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↔	■ ■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

24.5. Berufsfeld Naturwissenschaften und Medizin

24.5.1. Arbeitsmarkttrends

TechnikerInnen weiterhin stark nachgefragt, sonst stagnierende Beschäftigung

Während AbsolventInnen technisch-naturwissenschaftlicher Studienrichtungen von einer weiter steigenden Beschäftigungsnachfrage profitieren können, ist für andere NaturwissenschaftlerInnen des Berufsfeldes bis 2010 nur von einer verhaltenen Zunahme der Beschäftigungsmöglichkeiten auszugehen. ZoologInnen, PaläontologInnen, HumanbiologInnen und BotanikerInnen haben weniger gute Beschäftigungsaussichten.

Rund 20% aller Arbeitsplätze in Forschung und Entwicklung in Österreich entfallen auf den medizinischen Bereich, 23% aller Forschungsaufwendungen gehen in die humanmedizinische Forschung (ca. 1,43 Mrd. Euro). 90% dieser Forschungsmittel werden von der öffentlichen Hand bereitgestellt, von Unternehmensseite rund 5%. Der Frauenanteil ist mit fast einem Drittel überdurchschnittlich hoch. Unternehmen der Pharmazeutischen Industrie bieten rund 1.100 Arbeitsplätze in Forschung und Entwicklung, fast die Hälfte davon entfällt auf Frauen.

Neben der breiten Palette an medizinischer Forschung in Österreich hat in den letzten Jahren auch der Forschungsbereich der Biotechnologie in medizinischen Anwendungen an Bedeutung gewonnen; Forschungsgebiete sind u.a. der Einsatz von Stammzellen zu therapeutischen Zwecken, die Pharmakogenomik oder die Herstellung von Neuroprothesen.

EDV-Systeme unterstützen bzw. ermöglichen in unterschiedlichsten medizinischen Bereichen sowohl die Behandlung der PatientInnen als auch die Forschung (z.B. Computertomografie, Genforschung). Für MedizinerInnen mit entsprechendem Forschungsschwerpunkten (Medizinische Informatik, Medizintechnik, Biotechnik u.ä.) bestehen, trotz Konkurrenz aus angrenzenden Disziplinen wie Pharmazie, gute Beschäftigungsaussichten, desgleichen für GenetikerInnen und MikrobiologInnen.

Durch die zunehmende Veränderung der demographischen Struktur und den steigenden Anteil an Pflegebedürftigen entsteht ein zunehmender Forschungsbedarf im Bereich der Pflegewissenschaften. Wie sich die Einführung neuer (Universitäts-)Studien zu diesem Fachgebiet auf den Arbeitsmarkt auswirken wird, ist noch nicht absehbar.

Tabelle 24.5.1: Berufe in Naturwissenschaften und Medizin

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
BiowissenschaftlerIn	↑	■	13	-	1	-
MathematikerIn	↑	■	-	-	-	-
MedizinerIn	↑	■	-	-	-	-
PharmazeutIn	↑	■	-	12	2	2
TechnischeR PhysikerIn	↑	■	-	-	-	-
ErnährungswissenschaftlerIn	↔	■	-	-	-	-
MedizinischeR DokumentationsassistentIn	↔	■	-	-	-	-
PhysikerIn	↔	■	-	-	-	-
PhysiklaborantIn	↔	■	-	-	1	2
SportwissenschaftlerIn	↔	■	-	-	-	1

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

24.5.2. Qualifikationstrends

Innovative Medizintechnik, soziale Kompetenzen werden wichtiger

Fortschritte u.a. in den Werkstoffwissenschaften, der Mikroelektronik sowie in der Informatik ermöglichen ein hohes Maß an Innovationen in der Medizintechnik. MedizinerInnen müssen sich verstärkt mit den neuen Möglichkeiten - z.B. medizinische Eingriffe mit Hilfe spezieller Roboter – auseinandersetzen.

Ähnlich wie in anderen wissenschaftlichen Fachgebieten ist auch im Berufsfeld „Naturwissenschaften und Medizin“ eine Abnahme des Frauenanteils zu beobachten, je höher Funktionen in der wissenschaftlichen Hierarchie stehen. So liegt selbst bei der an sich sehr ausgeglichenen Situation in der pharmazeutischen Industrie der Frauenanteil bei den WissenschaftlerInnen und IngenieurInnen nur bei 41%, beim höher qualifizierten nicht-wissenschaftlichen Personal bei 49% und bei den Hilfskräften bei 70%.

Innovative Lösungen für Probleme gelingen in zunehmendem Maße durch interdisziplinäre Zusammenarbeit. Die Weiterentwicklung der Telemedizin (medizinische Diagnostik und Behandlung; Archivierung medizinischer Daten per Internet) und die Vernetzung von Gesundheitseinrichtungen machen entsprechende IT-Qualifikationen erforderlich (Umgang mit Datenbanken und elektronischen Informationsnetzen).

Für Beschäftigte, die in dem Schnittstellenbereich Medizin und Biotechnologie tätig sind (z.B. Integriertes Disease-Management, Neuroprothetik), werden zunehmend auch Kenntnisse aus dem Bereich der Mikroelektronik bzw. Medizintechnik erforderlich. Die Bioinformatik erfordert von facheinschlägig Beschäftigten Kenntnisse in verschiedenen Programmiersprachen sowie Datenbankkenntnisse.

Die zunehmende Zusammenarbeit von WissenschaftlerInnen in international zusammengesetzten Teams setzt Teamfähigkeit, die Fähigkeit zur Zusammenarbeit und interkulturelle Kompetenz voraus sowie exzellente (Fach-)Englischkenntnisse; letztere auch für die Aneignung neuester Forschungsergebnisse aus Publikationen und aus dem Internet.

Tabelle 24.5.2: Qualifikationen in Naturwissenschaften und Medizin

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Datenbank-Kenntnisse	↑	■
Medizinische Informationssysteme	↑	■
Medizintechnische Kenntnisse	↑	■
Rechnungswesen-Kenntnisse	↑	■
Kenntnis wissenschaftlicher Arbeitsmethoden	↔	■■■
Wissenschaftliches Fachwissen	↔	■■■
Labormethoden-Kenntnisse	↔	■■
Biotechnologische Kenntnisse	↔	■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■
Medizinisches Fachwissen	↔	■
Pharmazeutische Kenntnisse	↔	■
Programmiersprachen-Kenntnisse	↔	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Englisch-Kenntnisse	↑	■ ■
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↑	■ ■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■ ■
Kommunikationsfähigkeit	↑	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

24.6. Berufsfeld Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften

24.6.1. Arbeitsmarkttrends

Hohe AbsolventInnenzahlen, sehr begrenzte Möglichkeiten in Wissenschaft und Forschung

Trotz neuer Aufgaben, die sich insbesondere durch die 2004 vollzogene EU-Osterweiterung und die entsprechende Ausweitung der wirtschaftlichen Aktivitäten auf diese Länder ergeben, ist nicht mit einer deutlichen Beschäftigungszunahme in Wissenschaft und Forschung für Sozial-, Wirtschafts- und RechtswissenschaftlerInnen zu rechnen.

Sozial- und WirtschaftswissenschaftlerInnen können an Universitäten, außeruniversitären Forschungsinstituten, die z.T. von Verbänden gefördert sind, und Forschungsabteilungen privater Unternehmen (z.B. für Statistik und Informationsaufbereitung, Marktforschung, Unternehmensberatung) in der Bearbeitung eines breiten Spektrums an ökonomischen und gesellschaftspolitischen Themen tätig sein.

Die Sozial- und Wirtschaftswissenschaften werden in Österreich zu 98% von öffentlicher Seite finanziert, die Ausgaben in diesem Bereich betragen im Jahr 2002 ca. 155 Mio. Euro. 13% des gesamtösterreichischen Universitätsbudgets fließt in diese Wissensgebiete.

Ein Viertel aller UniversitätsabsolventInnen erwirbt einen Abschluss eines wirtschafts- bzw. rechtswissenschaftlichen Studiums. Der Großteil der AbsolventInnen findet seine beruflichen Aufgaben in der Privatwirtschaft oder in der Verwaltung. Liegt der Frauenanteil unter den AbsolventInnen noch bei 40%, so sind nur rund 30% aller Beschäftigten im Berufsfeld Frauen – ein Wert, der trotzdem deutlich über der Quote von 14% im Bereich Forschung und Entwicklung insgesamt liegt. Rund 2300 AbsolventInnen der Studienrichtungen Rechtswissenschaften und Sozial- und Wirtschaftswissenschaften waren Ende September 2006 arbeitslos gemeldet.

Trotz der relativ hohen Frauenquote im Berufsfeld findet sich das typische Muster der Frauenbeschäftigung in wissenschaftlichen Berufen auch hier wieder, nämlich die Abnahme des Frauenanteils, je höher die Funktionen in der wissenschaftlichen Hierarchie liegen. So wurden z.B. an der Wirtschaftsuniversität Wien im Jahr 2005 37% der wissenschaftlichen Stellen von Frauen besetzt, von insgesamt 69 ProfessorInnen waren jedoch nur 6 Frauen (Angaben in Vollzeitäquivalenten).

Die begrenzten Forschungsmittel sowie ein weitgehender Einstellungsstopp an den Universitäten lassen keine signifikante Ausweitung der Beschäftigungsmöglichkeiten erwarten. Allerdings werden sich auch weiterhin zunehmend Aufgaben in „atypischen“ Beschäftigungsverhältnissen (Teilzeit, Neue Selbständige) ergeben.

Tabelle 24.6.1: Berufe in Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
SozialwissenschaftlerIn	↔	■ ■	-	-	7	1
WirtschaftswissenschaftlerIn	↔	■ ■	13	13	-	-
ArbeitswissenschaftlerIn	↔	■	-	-	-	-
RechtswissenschaftlerIn	↔	■	-	-	-	-
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004

aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

24.6.2. Qualifikationstrends

Anwerbung von Forschungsgeldern für wissenschaftliche Projekte vermehrt notwendig

Die Knappheit der Mittel in den Forschungsinstitutionen macht zunehmend Kenntnisse in der Mittelbeschaffung („Fund Raising“) erforderlich. Weiters ergibt sich Qualifikationsbedarf in den Bereichen Recherche (z.B. Internetrecherche, Nutzung von Onlinekatalogen) und Präsentationstechniken sowie in Englisch.

Für alle Beschäftigten des Berufsfeldes ist Flexibilität sowohl aus inhaltlichen als auch aus organisatorischen Gründen notwendig: Einerseits sollen MitarbeiterInnen ein breites Themenspektrum wissenschaftlich bearbeiten können, andererseits sind sie vermehrt gefordert, auch atypische Beschäftigungsverhältnisse einzugehen.

RechtswissenschaftlerInnen müssen sich in neuen Themenfeldern, wie z.B. im Datenschutzrecht, Telekommunikationsrecht und in der Erstellung von Rechtsinformationssystemen (web-basierte juristische Datenbanken) einarbeiten bzw. weiterbilden. Mit der EU-Osterweiterung ist eine Vervielfachung der Rechtsnormen verbunden, wodurch auch die Rechtsprechung wesentlich komplexer wird.

Eine möglichst breite Allgemeinbildung kann sowohl die fachliche Arbeit unterstützen, indem sie hilft, die vielfältigen Lebenswelten der Gesellschaft und deren rasche Weiterentwicklung besser zu verstehen, sie kann aber auch dazu beitragen, die immer stärker geforderte Teamarbeit – auch über die Fachgrenzen hinweg – zu erleichtern.

Tabelle 24.6.2: Qualifikationen in Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Datenbank-Kenntnisse	↑	■ ■
IT-Grundkenntnisse	↑	■ ■
Fundraising	↑	■
Kenntnis wissenschaftlicher Arbeitsmethoden	↔	■ ■ ■
Volkswirtschaftliches Grundwissen	↔	■ ■ ■
Wissenschaftliches Fachwissen	↔	■ ■ ■
Juristisches Fachwissen	↔	■ ■
Projektmanagement-Kenntnisse	↔	■ ■
Statistik-Kenntnisse	↔	■ ■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kommunikationsfähigkeit	↑	■ ■
Organisationstalent	↑	■ ■
Allgemeinbildung	↔	■ ■ ■
Analytisches Denkvermögen	↔	■ ■ ■
Problemlösungsfähigkeit	↔	■ ■ ■
Englisch-Kenntnisse	↔	■ ■
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↔	■ ■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

Arbeitskräfteangebot

25. Entwicklung der Bevölkerung

Die aktuelle Bevölkerungsprognose von Statistik Austria geht davon aus, dass die Einwohnerzahl Österreichs auch in Zukunft wachsen wird, allerdings wird dieses Wachstum schwächer als in den letzten Jahrzehnten ausfallen. Während in der Bevölkerungsprognose vor allem ältere Menschen (Personen über 60 Jahren) ein starkes Bevölkerungswachstum verzeichnen werden, wird der Anteil der unter 15-Jährigen stark sinken. Damit geht das Erwerbspotenzial – das entspricht der Bevölkerung zwischen 15 und 59 Jahren – kontinuierlich zurück. Derzeit steht noch jedeR fünfte EinwohnerIn im Pensionsalter, mittelfristig wird dies jedeR Vierte, langfristig sogar jedeR Dritte sein. Mit Ausnahme von Kärnten verzeichnen alle Regionen ein Bevölkerungswachstum. Der Alterungsprozess wird – in unterschiedlicher Intensität – alle Bundesländer betreffen. Ein leichtes Wachstum bei Personen im erwerbsfähigen Alter wird es in Wien, Vorarlberg, Niederösterreich, Oberösterreich, Tirol und Salzburg geben.

Tabelle 25.1: Bevölkerung nach Bundesländern und Altersgruppen 2008 bis 2012

Bundesland, Altersgruppe	2008	2009	Jahr 2010	2011	2012	Veränderung 2008-2012
Burgenland						
Unter 15 Jahre	38.308	37.731	37.268	36.888	36.556	- 4,6%
15 bis 59 Jahre	171.734	171.167	170.563	170.043	169.471	- 1,3%
60 Jahre und älter	69.433	70.619	71.744	72.706	73.710	+6,2%
Kärnten						
Unter 15 Jahre	81.632	79.935	78.294	76.736	75.416	- 7,6%
15 bis 59 Jahre	342.780	341.958	341.092	340.167	338.883	- 1,1%
60 Jahre und älter	134.085	135.825	137.496	139.080	140.747	+ 5,0%
Niederösterreich						
Bis 14 Jahre	247.179	244.590	242.612	240.857	239.506	- 3,1%
15 bis 59 Jahre	974.975	978.500	982.189	986.089	989.621	+1,5%
60 Jahre und älter	376.860	382.739	387.730	392.197	396.572	+ 5,2%
Oberösterreich						
Unter 15 Jahre	227.409	223.543	220.320	217.447	214.961	- 5,5%
15 bis 59 Jahre	880.432	883.350	885.622	887.593	888.696	+ 0,9%
60 Jahre und älter	304.111	308.609	312.838	316.779	321.052	+ 5,6%
Salzburg						
Unter 15 Jahre	85.516	84.593	83.736	82.858	82.088	- 4,0%
15 bis 59 Jahre	335.943	336.612	337.096	337.641	338.069	+ 0,6%
60 Jahre und älter	112.673	115.023	117.361	119.550	121.671	+ 8,0%
Steiermark						
Unter 15 Jahre	172.755	170.199	168.068	166.076	164.295	- 4,9%
15 bis 59 Jahre	746.361	746.376	746.019	745.593	744.986	- 0,2%
60 Jahre und älter	284.970	288.053	290.954	293.684	296.336	+ 4,0%
Tirol						
Unter 15 Jahre	114.342	112.792	111.454	110.188	109.081	- 4,6%
15 bis 59 Jahre	444.235	445.276	446.191	447.251	448.137	+ 0,9%
60 Jahre und älter	146.112	149.286	152.205	154.778	157.246	+ 7,6%
Vorarlberg						
Unter 15 Jahre	64.988	64.280	63.552	62.799	62.216	- 4,3%
15 bis 59 Jahre	232.004	233.007	233.974	235.049	235.878	+ 1,7%
60 Jahre und älter	72.216	74.014	75.720	77.264	78.765	+ 9,1%
Wien						
Unter 15 Jahre	245.264	247.383	249.898	252.693	255.656	+ 4,2%
15 bis 59 Jahre	1.073.008	1.081.942	1.091.339	1.100.878	1.109.923	+ 3,4%
60 Jahre und älter	374.054	378.480	381.596	383.818	385.873	+ 3,2%
Österreich						
Unter 15 Jahre	1.277.393	1.265.046	1.255.202	1.246.542	1.239.775	- 2,9%
15 bis 59 Jahre	5.201.472	5.218.188	5.234.085	5.250.304	5.263.664	+ 1,2%
60 Jahre und älter	1.874.514	1.902.648	1.927.644	1.949.856	1.971.972	+ 5,2%

Quelle: Statistik Austria (Hg.), Statistisches Jahrbuch 2007. Wien: Statistik Austria 2006

26. Arbeitskräftepotenzial

Das Arbeitskräftepotenzial setzt sich zusammen aus den unselbständig Beschäftigten (inklusive geringfügig Beschäftigten) in den jeweiligen Branchen und den arbeitslos gemeldeten Personen nach Branche. Die Erfassung der Erwerbstätigen geschieht auf Basis der Sozialversicherungsdaten; die 387.918 selbstständig Erwerbstätigen (inklusive LandwirtInnen) und die 27.372 freien DienstvertragsnehmerInnen (Jahreswerte für 2006 laut BALI-Web) konnten dabei nicht den Branchen zugeordnet werden und sind daher in der folgenden Tabelle auch nicht dargestellt.

Generell kann ein Rückgang des Arbeitskräftepotenzials in den produzierenden Branchen und ein Wachstum der Dienstleistungsbranchen konstatiert werden, auch wenn es branchenspezifisch teils deutliche Unterschiede gibt. Branchen mit dem größten prozentuellen Wachstum des Arbeitskräftepotenzials sind für ganz Österreich: Fischerei und Fischzucht (das hohe Wachstum ist hier auf die niedrige absolute Zahl der Beschäftigten zurückzuführen); Unterrichtswesen; Realitäten, Forschung und unternehmensbezogene Dienstleistungen; Sonstige; Beherbergungs- und Gaststättenwesen; Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen.

Das Arbeitskräftepotenzial geht in Österreich prozentuell in den folgenden Branchen am stärksten zurück: Kraftwagen, Fahrzeugbau; Textilien und Bekleidung; Ledererzeugung und -verarbeitung; Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte; Elektrische und medizinische Geräte, Optik.

Die Entwicklungen in den einzelnen Bundesländern entsprechen nicht in allen Fällen den gesamtösterreichischen Trends. Relevante Zahlen können den Tabellen entnommen werden.

Tabelle 26.1: Arbeitskräftepotenzial 2003 bis 2006 nach Branchen in Österreich

Zusammengefasste Wirtschaftsabteilungen	Jahr				Veränderung 2003-2006
	2003	2004	2005	2006	
Land- und Forstwirtschaft	30.060	30.455	30.849	30.951	+ 3,0%
Fischerei und Fischzucht	145	137	144	174	+ 20,0%
Bergbau, Steine und Erden	14.024	13.911	13.923	13.706	- 2,3%
Nahrungsmittel, Getränke, Tabak	78.983	79.713	78.359	77.607	- 1,7%
Textilien und Bekleidung	29.893	28.487	27.028	25.460	- 14,8%
Ledererzeugung und - verarbeitung	6.485	6.226	5.989	5.782	- 10,8%
Be- und Verarbeitung von Holz	37.243	37.023	37.246	37.435	+ 0,5%
Papier und Pappe	19.088	19.042	19.104	18.778	- 1,6%
Verlag, Druckerei, Vervielfältigung	29.200	28.889	28.426	28.220	- 3,4%
Chemikalien, Gummi, Erdöl	63.329	62.405	61.828	61.584	- 2,8%
Stein- und Glaswaren	30.820	30.346	30.339	30.719	- 0,3%
Erzeugung und Verarbeitung von Metallen	180.633	181.203	182.236	184.008	+ 1,9%
Elektrische und medizinische Geräte, Optik	68.515	66.069	65.811	65.066	- 5,0%
Kraftwagen, Fahrzeugbau	44.389	45.656	37.651	37.397	- 15,8%
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte	41.355	40.453	39.719	38.743	- 6,3%
Energie- und Wasserversorgung	29.039	29.194	29.214	28.050	- 3,4%
Bauwesen	280.139	277.579	278.240	280.309	+ 0,1%
Handel, Reparatur von Kfz / Gebrauchsgüter	534.203	540.256	547.443	552.811	+ 3,5%
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	189.248	193.487	199.594	202.959	+ 7,2%
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	224.982	224.610	230.215	228.314	+ 1,5%
Kredit- und Versicherungswesen	112.662	112.720	112.748	111.834	- 0,7%
Realitäten, Forschung, untern. Dienstleistungen	304.409	313.596	327.764	349.037	+ 14,7%
Öffentl. Verwaltung, Landesvertretung, Sozialversicherung	478.582	457.064	468.588	473.910	- 1,0%
Unterrichtswesen	131.259	146.746	148.701	151.768	+ 15,6%
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	172.348	179.013	178.586	182.105	+ 5,7%
Erbr. V. sonst. Öffentl. Und pers. Dienstleistungen	157.441	155.944	159.154	161.292	+ 2,4%
Private Haushalte	3.996	3.916	3.903	3.888	- 2,7%
Exterritoriale Organisationen	2.985	2.910	2.929	2.922	- 2,1%
Präsenzdiener	11.443	11.169	10.992	12.047	+ 5,3%
KUG-Bezieher	102.643	108.877	108.887	106.899	+ 4,1%
Schulabgänger	4.345	4.449	4.901	4.527	+ 4,2%
Sonstige	10.955	10.925	12.431	11.752	+ 7,3%
Gesamt	3.424.841	3.442.470	3.482.942	3.520.054	+ 2,8%

Quelle: BMWA, Datenabfrage aus dem BALI-Web, <http://www.dnet.at/bali/index.aspx>, Stand: 22. Mai 2007.
Die Zahlen geben den jährlichen Durchschnitt wieder.

Tabelle 26.2: Arbeitskräftepotenzial 2003 bis 2006 nach Branchen, Burgenland

Zusammengefasste Wirtschaftsabteilungen	Jahr				Veränderung 2003-2006
	2003	2004	2005	2006	
Land- und Forstwirtschaft	2.182	2.110	2.106	2.150	- 1,5%
Fischerei und Fischzucht	5	4	3	3	- 40,0%
Bergbau, Steine und Erden	236	234	260	244	+ 3,4%
Nahrungsmittel, Getränke, Tabak	2.970	3.192	3.038	3.003	+ 1,1%
Textilien und Bekleidung	1.467	1.643	1.597	1.518	+ 3,5%
Ledererzeugung und -verarbeitung	434	421	385	388	- 10,6%
Be- und Verarbeitung von Holz	851	766	854	920	+ 8,1%
Papier und Pappe	317	190	196	212	- 33,1%
Verlag, Druckerei, Vervielfältigung	845	834	753	750	- 11,2%
Chemikalien, Gummi, Erdöl	2.024	1.899	1.941	2.020	- 0,2%
Stein- und Glaswaren	1.028	984	957	974	- 5,3%
Erzeugung und Verarbeitung von Metallen	1.647	2.054	2.124	2.131	+ 29,4%
Elektrische und medizinische Geräte, Optik	2.273	2.206	2.061	1.927	- 15,2%
Kraftwagen, Fahrzeugbau	75	119	374	353	+ 370,7%
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte	377	445	426	410	+ 8,8%
Energie- und Wasserversorgung	974	994	1.040	1.062	+ 9,0%
Bauwesen	11.625	11.300	11.246	11.031	- 5,1%
Handel, Reparatur von KfZ / Gebrauchsgüter	12.879	13.197	13.659	13.945	+ 8,3%
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	5.120	5.225	5.422	5.547	+ 8,3%
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	5.083	4.803	4.434	4.400	- 13,4%
Kredit- und Versicherungswesen	2.733	2.683	2.717	2.756	+ 0,8%
Realitäten, Forschung, untern. Dienstleistungen	3.967	4.251	4.451	4.612	+ 16,3%
Öffentl. Verwaltung, Landesvertretung, Sozialversicherung	14.361	13.748	13.978	14.055	- 2,1%
Unterrichtswesen	4.473	4.583	4.704	4.778	+ 6,8%
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	6.418	6.559	6.837	7.101	+ 10,6%
Erbr. V. sonst. Öffentl. Und pers. Dienstleistungen	4.510	4.533	4.582	4.645	+ 3,0%
Private Haushalte	146	145	145	155	+ 6,2%
Exterritoriale Organisationen	7	10	9	3	- 57,1%
Präsenzdiener	40	17	17	21	- 47,5%
KUG-Bezieher	2.679	2.508	2.562	2.519	- 6,0%
Schulabgänger	241	251	296	270	+ 12,0%
Sonstige	265	288	349	342	+ 29,1%
Gesamt	92.252	92.196	93.523	94.245	+ 2,2%

Quelle: BMWA, Datenabfrage aus dem BALI-Web, <http://www.dnet.at/bali/index.aspx>, Stand: 22. Mai 2007.
Die Zahlen geben den jährlichen Durchschnitt wieder.

Tabelle 26.3: Arbeitskräftepotenzial 2003 bis 2006 nach Branchen, Kärnten

Zusammengefasste Wirtschaftsabteilungen	Jahr				Veränderung 2003-2006
	2003	2004	2005	2006	
Land- und Forstwirtschaft	2.310	2.289	2.298	2.310	0,0%
Fischerei und Fischzucht	14	12	12	12	- 14,3%
Bergbau, Steine und Erden	1.908	1.944	1.993	1.934	+ 1,4%
Nahrungsmittel, Getränke, Tabak	4.751	4.716	4.621	4.600	- 3,2%
Textilien und Bekleidung	519	498	454	428	- 17,5%
Ledererzeugung und -verarbeitung	1.917	1.671	1.501	1.319	- 31,2%
Be- und Verarbeitung von Holz	2.753	2.768	2.846	2.826	+ 2,7%
Papier und Pappe	872	871	859	858	- 1,6%
Verlag, Druckerei, Vervielfältigung	1.441	1.502	1.512	1.555	+ 7,9%
Chemikalien, Gummi, Erdöl	2.721	2.826	2.776	2.815	+ 3,5%
Stein- und Glaswaren	2.510	2.461	2.457	2.476	- 1,4%
Erzeugung und Verarbeitung von Metallen	8.834	8.699	8.693	8.777	- 0,6%
Elektrische und medizinische Geräte, Optik	5.761	5.961	6.033	6.072	+ 5,4%
Kraftwagen, Fahrzeugbau	2.559	2.507	1.934	2.020	- 21,1%
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte	2.936	2.839	2.734	2.643	- 10,0%
Energie- und Wasserversorgung	2.946	2.954	2.921	2.893	- 1,8%
Bauwesen	20.159	20.163	20.327	20.660	+ 2,5%
Handel, Reparatur von KfZ / Gebrauchsgüter	32.560	33.017	34.027	35.118	+ 7,9%
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	15.302	15.560	15.818	15.904	+ 3,9%
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	11.966	11.741	11.877	11.610	- 3,0%
Kredit- und Versicherungswesen	6.990	7.001	7.078	7.216	+ 3,2%
Realitäten, Forschung, untern. Dienstleistungen	12.150	12.454	13.292	13.933	+ 14,7%
Öffentl. Verwaltung, Landesvertretung, Sozialversicherung	25.877	25.446	25.861	26.050	+ 0,7%
Unterrichtswesen	10.164	10.240	10.285	10.314	+ 1,5%
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	14.772	14.939	15.015	15.297	+ 3,6%
Erbr. V. sonst. Öffentl. Und pers. Dienstleistungen	9.020	9.349	9.737	10.196	+ 13,0%
Private Haushalte	320	298	298	307	- 4,1%
Exterritoriale Organisationen	13	20	15	10	- 23,1%
Präsenzdiener	953	956	968	967	+ 1,5%
KUG-Bezieher	6.136	6.498	6.632	6.667	+ 8,7%
Schulabgänger	365	359	387	339	- 7,1%
Sonstige	404	478	608	561	+ 38,9%
Gesamt	211.903	213.037	215.869	218.687	+ 3,2%

Quelle: BMWA, Datenabfrage aus dem BALI-Web, <http://www.dnet.at/bali/index.aspx>, Stand: 22. Mai 2007.
Die Zahlen geben den jährlichen Durchschnitt wieder.

Tabelle 26.4: Arbeitskräftepotenzial 2003 bis 2006 nach Branchen, Niederösterreich

Zusammengefasste Wirtschaftsabteilungen	Jahr				Veränderung 2003-2006
	2003	2004	2005	2006	
Land- und Forstwirtschaft	7.698	7.988	8.093	8.227	+ 6,9%
Fischerei und Fischzucht	47	45	40	39	- 17,0%
Bergbau, Steine und Erden	2.564	2.494	2.545	2.373	- 7,4%
Nahrungsmittel, Getränke, Tabak	16.000	16.044	16.124	15.930	- 0,4%
Textilien und Bekleidung	5.691	5.589	5.530	5.243	- 7,9%
Ledererzeugung und -verarbeitung	491	450	433	440	- 10,4%
Be- und Verarbeitung von Holz	11.427	11.260	11.231	11.411	- 0,1%
Papier und Pappe	3.535	3.502	3.448	3.394	- 4,0%
Verlag, Druckerei, Vervielfältigung	4.567	4.405	4.305	4.253	- 6,9%
Chemikalien, Gummi, Erdöl	14.080	13.460	13.112	12.618	- 10,4%
Stein- und Glaswaren	6.614	6.502	6.380	6.292	- 4,9%
Erzeugung und Verarbeitung von Metallen	35.875	36.143	35.938	35.999	+ 0,3%
Elektrische und medizinische Geräte, Optik	7.678	7.523	7.383	7.208	- 6,1%
Kraftwagen, Fahrzeugbau	4.330	4.322	2.556	2.672	- 38,3%
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte	3.691	3.610	3.655	3.636	- 1,5%
Energie- und Wasserversorgung	3.582	3.681	3.570	2.290	- 36,1%
Bauwesen	49.506	49.124	49.589	50.000	+ 1,0%
Handel, Reparatur von KfZ / Gebrauchsgüter	98.235	99.645	101.451	102.450	+ 4,3%
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	22.772	23.276	23.748	24.162	+ 6,1%
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	40.368	40.715	43.465	43.604	+ 8,0%
Kredit- und Versicherungswesen	13.941	13.943	14.024	14.038	+ 0,7%
Realitäten, Forschung, untern. Dienstleistungen	32.225	34.131	36.326	40.546	+ 25,8%
Öffentl. Verwaltung, Landesvertretung, Sozialversicherung	73.695	71.848	80.044	84.299	+ 14,4%
Unterrichtswesen	25.485	27.159	27.545	27.804	+ 9,1%
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	32.681	36.082	30.327	27.930	- 14,5%
Erbr. V. sonst. Öffentl. Und pers. Dienstleistungen	23.424	21.817	22.387	22.912	- 2,2%
Private Haushalte	691	658	644	635	- 8,1%
Exterritoriale Organisationen	73	70	72	67	- 8,2%
Präsenzdiener	1.714	1.606	1.491	1.437	- 16,2%
KUG-Bezieher	17.537	17.387	17.320	16.795	- 4,2%
Schulabgänger	901	1.048	1.258	1.171	+ 30,0%
Sonstige	1.941	2.165	2.394	2.273	+ 17,1%
Gesamt	563.059	567.692	576.428	582.148	+ 3,4%

Quelle: BMWA, Datenabfrage aus dem BALI-Web, <http://www.dnet.at/bali/index.aspx>, Stand: 22. Mai 2007.
Die Zahlen geben den jährlichen Durchschnitt wieder.

Tabelle 26.5: Arbeitskräftepotenzial 2003 bis 2006 nach Branchen, Oberösterreich

Zusammengefasste Wirtschaftsabteilungen	Jahr				Veränderung 2003-2006
	2003	2004	2005	2006	
Land- und Forstwirtschaft	4.313	4.422	4.557	4.594	+ 6,5%
Fischerei und Fischzucht	20	20	22	17	- 15,0%
Bergbau, Steine und Erden	2.626	2.605	2.578	2.472	- 5,9%
Nahrungsmittel, Getränke, Tabak	16.666	16.965	16.826	16.716	+ 0,3%
Textilien und Bekleidung	3.624	3.546	3.415	3.312	- 8,6%
Ledererzeugung und -verarbeitung	795	834	782	742	- 6,7%
Be- und Verarbeitung von Holz	7.118	7.196	7.413	7.504	+ 5,4%
Papier und Pappe	3.412	3.469	3.511	3.487	+ 2,2%
Verlag, Druckerei, Vervielfältigung	3.217	3.142	3.062	3.040	- 5,5%
Chemikalien, Gummi, Erdöl	17.473	17.274	17.211	17.330	- 0,8%
Stein- und Glaswaren	5.273	5.110	4.941	4.844	- 8,1%
Erzeugung und Verarbeitung von Metallen	51.127	51.760	52.347	52.884	+ 3,4%
Elektrische und medizinische Geräte, Optik	9.970	9.943	10.285	10.114	+ 1,4%
Kraftwagen, Fahrzeugbau	13.357	13.383	11.849	11.917	- 10,8%
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte	14.908	14.467	14.040	13.723	- 7,9%
Energie- und Wasserversorgung	6.211	6.275	6.418	6.282	+ 1,1%
Bauwesen	49.175	49.282	49.583	50.452	+ 2,6%
Handel, Reparatur von KfZ / Gebrauchsgüter	89.369	90.836	92.494	93.785	+ 4,9%
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	18.957	19.316	20.080	20.082	+ 5,9%
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	32.184	31.894	32.844	32.501	+ 1,0%
Kredit- und Versicherungswesen	15.717	15.771	15.755	15.675	- 0,3%
Realitäten, Forschung, untern. Dienstleistungen	45.848	48.501	51.250	55.371	+ 20,8%
Öffentl. Verwaltung, Landesvertretung, Sozialversicherung	67.834	67.190	70.123	71.490	+ 5,4%
Unterrichtswesen	28.060	29.038	26.839	27.336	- 2,6%
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	25.755	26.620	27.630	28.398	+ 10,3%
Erbr. V. sonst. Öffentl. Und pers. Dienstleistungen	21.617	21.183	21.815	22.455	+ 3,9%
Private Haushalte	578	596	599	571	- 1,2%
Exterritoriale Organisationen	12	14	18	15	+ 25,0%
Präsenzdiener	1.497	1.571	1.372	2.546	+ 70,1%
KUG-Bezieher	19.790	23.315	21.029	20.060	+ 1,4%
Schulabgänger	628	671	770	732	+ 16,6%
Sonstige	2.311	2.224	2.459	2.140	- 7,4%
Gesamt	579.442	588.433	593.917	602.587	+ 4,0%

Quelle: BMWA, Datenabfrage aus dem BALI-Web, <http://www.dnet.at/bali/index.aspx>, Stand: 22. Mai 2007.
Die Zahlen geben den jährlichen Durchschnitt wieder.

Tabelle 26.6: Arbeitskräftepotenzial 2003 bis 2006 nach Branchen, Salzburg

Zusammengefasste Wirtschaftsabteilungen	Jahr				Veränderung 2003-2006
	2003	2004	2005	2006	
Land- und Forstwirtschaft	1.782	1.741	1.791	1.844	+ 3,5%
Fischerei und Fischzucht	8	8	8	8	0,0%
Bergbau, Steine und Erden	945	939	938	944	- 0,1%
Nahrungsmittel, Getränke, Tabak	5.533	5.369	5.271	5.198	- 6,1%
Textilien und Bekleidung	1.183	1.129	1.108	1.086	- 8,2%
Ledererzeugung und -verarbeitung	249	244	244	238	- 4,4%
Be- und Verarbeitung von Holz	3.415	3.438	3.422	3.414	0,0%
Papier und Pappe	1.462	1.474	1.504	1.466	+ 0,3%
Verlag, Druckerei, Vervielfältigung	2.296	2.216	2.157	2.130	- 7,2%
Chemikalien, Gummi, Erdöl	2.467	2.560	2.603	2.574	+ 4,3%
Stein- und Glaswaren	1.101	1.095	1.115	1.175	+ 6,7%
Erzeugung und Verarbeitung von Metallen	8.088	7.944	8.116	8.394	+ 3,8%
Elektrische und medizinische Geräte, Optik	3.762	3.764	3.733	3.814	+ 1,4%
Kraftwagen, Fahrzeugbau	1.615	1.713	1.598	1.640	+ 1,5%
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte	3.495	3.538	3.513	3.182	- 9,0%
Energie- und Wasserversorgung	2.103	2.073	2.011	2.024	- 3,8%
Bauwesen	18.213	18.002	17.838	18.213	0,0%
Handel, Reparatur von KfZ / Gebrauchsgüter	41.286	41.984	42.642	43.252	+ 4,8%
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	21.051	21.609	22.076	22.462	+ 6,7%
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	16.493	16.476	16.532	16.508	+ 0,1%
Kredit- und Versicherungswesen	8.354	8.266	8.342	8.422	+ 0,8%
Realitäten, Forschung, untern. Dienstleistungen	18.878	19.610	20.052	20.928	+ 10,9%
Öffentl. Verwaltung, Landesvertretung, Sozialversicherung	29.831	28.560	28.030	28.104	- 5,8%
Unterrichtswesen	8.658	9.392	9.878	9.998	+ 15,5%
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	10.392	10.576	10.839	11.223	+ 8,0%
Erbr. V. sonst. Öffentl. Und pers. Dienstleistungen	9.957	9.913	10.099	10.468	+ 5,1%
Private Haushalte	284	285	296	295	+ 3,9%
Exterritoriale Organisationen	7	5	5	5	- 28,6%
Präsenzdiener	1.100	1.095	1.101	1.101	+ 0,1%
KUG-Bezieher	7.579	7.998	7.915	8.031	+ 6,0%
Schulabgänger	154	137	138	128	- 16,9%
Sonstige	150	111	102	90	- 40,0%
Gesamt	231.891	233.264	235.017	238.359	+ 2,8%

Quelle: BMWA, Datenabfrage aus dem BALI-Web, <http://www.dnet.at/bali/index.aspx>, Stand: 22. Mai 2007.
Die Zahlen geben den jährlichen Durchschnitt wieder.

Tabelle 26.7: Arbeitskräftepotenzial 2003 bis 2006 nach Branchen, Steiermark

Zusammengefasste Wirtschaftsabteilungen	Jahr				Veränderung 2003-2006
	2003	2004	2005	2006	
Land- und Forstwirtschaft	5.062	5.175	5.293	5.288	+ 4,5%
Fischerei und Fischzucht	20	22	20	19	- 5,0%
Bergbau, Steine und Erden	3.677	3.604	3.842	3.543	- 3,6%
Nahrungsmittel, Getränke, Tabak	10.870	10.766	10.770	10.605	- 2,4%
Textilien und Bekleidung	3.766	3.603	3.475	3.470	- 7,9%
Ledererzeugung und -verarbeitung	1.512	1.552	1.623	1.639	+ 8,4%
Be- und Verarbeitung von Holz	6.357	6.276	6.126	6.048	- 4,9%
Papier und Pappe	5.492	5.516	5.588	5.436	- 1,0%
Verlag, Druckerei, Vervielfältigung	3.057	3.090	3.009	3.006	- 1,7%
Chemikalien, Gummi, Erdöl	4.162	4.175	4.258	4.344	+ 4,4%
Stein- und Glaswaren	4.400	4.280	4.246	4.177	- 5,1%
Erzeugung und Verarbeitung von Metallen	33.480	32.642	32.622	32.759	- 2,2%
Elektrische und medizinische Geräte, Optik	11.405	11.233	11.405	11.446	+ 0,4%
Kraftwagen, Fahrzeugbau	12.712	14.504	13.872	13.474	+ 6,0%
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte	5.844	5.702	5.688	5.637	- 3,5%
Energie- und Wasserversorgung	4.156	4.111	4.086	4.163	+ 0,2%
Bauwesen	37.787	37.062	37.167	36.825	- 2,5%
Handel, Reparatur von KfZ / Gebrauchsgüter	73.790	74.494	74.897	75.826	+ 2,8%
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	22.389	22.732	23.742	23.952	+ 7,0%
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	25.722	25.426	25.841	25.601	- 0,5%
Kredit- und Versicherungswesen	12.663	12.759	12.840	12.982	+ 2,5%
Realitäten, Forschung, untern. Dienstleistungen	33.661	35.563	37.794	40.690	+ 20,9%
Öffentl. Verwaltung, Landesvertretung, Sozialversicherung	71.318	66.765	67.513	67.635	- 5,2%
Unterrichtswesen	21.062	23.516	24.139	24.799	+ 17,7%
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	19.688	20.503	22.479	24.524	+ 24,6%
Erbr. V. sonst. Öffentl. Und pers. Dienstleistungen	19.862	20.454	20.927	20.614	+ 3,8%
Private Haushalte	637	609	609	581	- 8,8%
Exterritoriale Organisationen	109	42	40	38	- 65,1%
Präsenzdiener	2.007	1.804	1.876	1.758	- 12,4%
KUG-Bezieher	13.290	14.641	15.000	14.907	+ 12,2%
Schulabgänger	941	913	943	859	- 8,7%
Sonstige	1.229	1.277	1.397	1.357	+ 10,4%
Gesamt	472.127	474.811	483.127	488.002	+ 3,4%

Quelle: BMWA, Datenabfrage aus dem BALI-Web, <http://www.dnet.at/bali/index.aspx>, Stand: 22. Mai 2007.
Die Zahlen geben den jährlichen Durchschnitt wieder.

Tabelle 26.8: Arbeitskräftepotenzial 2003 bis 2006 nach Branchen, Tirol

Zusammengefasste Wirtschaftsabteilungen	Jahr				Veränderung 2003-2006
	2003	2004	2005	2006	
Land- und Forstwirtschaft	2.813	2.758	2.737	2.752	- 2,2%
Fischerei und Fischzucht	9	7	8	7	- 22,2%
Bergbau, Steine und Erden	800	790	798	814	+ 1,8%
Nahrungsmittel, Getränke, Tabak	6.035	6.449	6.391	6.485	+ 7,5%
Textilien und Bekleidung	1.703	1.526	1.426	1.339	- 21,4%
Ledererzeugung und -verarbeitung	118	113	114	110	- 6,8%
Be- und Verarbeitung von Holz	3.692	3.702	3.785	3.854	+ 4,4%
Papier und Pappe	557	565	560	566	+ 1,6%
Verlag, Druckerei, Vervielfältigung	2.032	2.085	2.111	2.107	+ 3,7%
Chemikalien, Gummi, Erdöl	5.538	5.740	5.819	5.882	+ 6,2%
Stein- und Glaswaren	7.787	7.903	8.256	8.826	+ 13,3%
Erzeugung und Verarbeitung von Metallen	13.591	13.752	14.299	15.041	+ 10,7%
Elektrische und medizinische Geräte, Optik	2.273	2.250	2.222	2.286	+ 0,6%
Kraftwagen, Fahrzeugbau	1.208	1.193	677	673	- 44,3%
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte	3.971	3.887	3.909	3.873	- 2,5%
Energie- und Wasserversorgung	3.085	3.074	3.145	3.210	+ 4,1%
Bauwesen	25.519	25.627	25.452	25.961	+ 1,7%
Handel, Reparatur von KfZ / Gebrauchsgüter	44.825	45.127	46.135	46.997	+ 4,8%
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	33.824	34.799	36.234	36.742	+ 8,6%
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	21.591	21.218	21.957	21.972	+ 1,8%
Kredit- und Versicherungswesen	9.105	8.971	9.004	9.121	+ 0,2%
Realitäten, Forschung, untern. Dienstleistungen	14.967	15.479	15.780	16.702	+ 11,6%
Öffentl. Verwaltung, Landesvertretung, Sozialversicherung	28.869	28.059	29.120	29.686	+ 2,8%
Unterrichtswesen	11.470	12.831	13.086	13.389	+ 16,7%
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	18.643	18.551	18.669	18.895	+ 1,4%
Erbr. V. sonst. Öffentl. Und pers. Dienstleistungen	13.079	13.530	13.988	14.286	+ 9,2%
Private Haushalte	416	406	401	389	- 6,5%
Exterritoriale Organisationen	70	39	52	54	- 22,9%
Präsenzdiener	2.547	2.524	2.517	2.501	- 1,8%
KUG-Bezieher	9.380	9.300	8.975	8.508	- 9,3%
Schulabgänger	388	415	447	403	+ 3,9%
Sonstige	161	201	209	161	0,0%
Gesamt	290.066	292.871	298.283	303.592	+ 4,7%

Quelle: BMWA, Datenabfrage aus dem BALI-Web, <http://www.dnet.at/bali/index.aspx>, Stand: 22. Mai 2007.
Die Zahlen geben den jährlichen Durchschnitt wieder.

Tabelle 26.9: Arbeitskräftepotenzial 2003 bis 2006 nach Branchen, Vorarlberg

Zusammengefasste Wirtschaftsabteilungen	Jahr				Veränderung 2003-2006
	2003	2004	2005	2006	
Land- und Forstwirtschaft	860	841	827	784	- 8,8%
Fischerei und Fischzucht	12	12	11	11	- 8,3%
Bergbau, Steine und Erden	157	144	144	144	- 8,3%
Nahrungsmittel, Getränke, Tabak	4.792	4.912	4.547	4.285	- 10,6%
Textilien und Bekleidung	8.722	8.008	7.330	6.657	- 23,7%
Ledererzeugung und -verarbeitung	37	36	41	41	+ 10,8%
Be- und Verarbeitung von Holz	554	546	528	510	- 7,9%
Papier und Pappe	1.249	1.261	1.274	1.208	- 3,3%
Verlag, Druckerei, Vervielfältigung	1.607	1.621	1.630	1.584	- 1,4%
Chemikalien, Gummi, Erdöl	2.265	2.310	2.319	2.346	+ 3,6%
Stein- und Glaswaren	704	713	711	727	+ 3,3%
Erzeugung und Verarbeitung von Metallen	12.720	13.054	13.468	13.934	+ 9,5%
Elektrische und medizinische Geräte, Optik	3.979	3.954	4.026	4.094	+ 2,9%
Kraftwagen, Fahrzeugbau	1.061	1.034	1.002	1.011	- 4,7%
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte	2.356	2.314	2.216	2.110	- 10,4%
Energie- und Wasserversorgung	1.763	1.762	1.729	1.714	- 2,8%
Bauwesen	11.605	11.608	11.983	12.066	+ 4,0%
Handel, Reparatur von KfZ / Gebrauchsgüter	20.373	20.882	21.599	22.180	+ 8,9%
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	9.808	10.182	10.493	10.782	+ 9,9%
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	8.413	8.521	8.812	8.879	+ 5,5%
Kredit- und Versicherungswesen	4.729	4.676	4.744	4.837	+ 2,3%
Realitäten, Forschung, untern. Dienstleistungen	8.445	8.839	9.237	9.985	+ 18,2%
Öffentl. Verwaltung, Landesvertretung, Sozialversicherung	13.115	12.720	12.849	13.095	- 0,2%
Unterrichtswesen	5.573	5.879	6.077	6.126	+ 9,9%
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	8.961	9.434	9.743	9.877	+ 10,2%
Erbr. V. sonst. Öffentl. Und pers. Dienstleistungen	4.841	4.889	4.968	5.035	+ 4,0%
Private Haushalte	183	174	177	166	- 9,3%
Exterritoriale Organisationen	4	3	5	10	+ 150,0%
Präsenzdiener	268	312	361	352	+ 31,3%
KUG-Bezieher	5.260	5.358	5.459	5.485	+ 4,3%
Schulabgänger	185	176	189	166	- 10,3%
Sonstige	205	220	300	286	+ 39,5%
Gesamt	144806	146395	148799	150487	+ 3,9%

Quelle: BMWA, Datenabfrage aus dem BALI-Web, <http://www.dnet.at/bali/index.aspx>, Stand: 22. Mai 2007.
Die Zahlen geben den jährlichen Durchschnitt wieder.

Tabelle 26.10: Arbeitskräftepotenzial 2003 bis 2006 nach Branchen, Wien

Zusammengefasste Wirtschaftsabteilungen	Jahr				Veränderung 2003-2006
	2003	2004	2005	2006	
Land- und Forstwirtschaft	3.041	3.131	3.147	3.002	- 1,3%
Fischerei und Fischzucht	10	8	23	57	+ 470,0%
Bergbau, Steine und Erden	1.110	1.158	825	1.238	+ 11,5%
Nahrungsmittel, Getränke, Tabak	11.367	11.301	10.772	10.784	- 5,1%
Textilien und Bekleidung	3.219	2.946	2.692	2.408	- 25,2%
Ledererzeugung und -verarbeitung	933	906	868	865	- 7,3%
Be- und Verarbeitung von Holz	1.076	1.072	1.041	949	- 11,8%
Papier und Pappe	2.191	2.196	2.164	2.151	- 1,8%
Verlag, Druckerei, Vervielfältigung	10.138	9.994	9.887	9.795	- 3,4%
Chemikalien, Gummi, Erdöl	12.599	12.162	11.790	11.656	- 7,5%
Stein- und Glaswaren	1.403	1.298	1.277	1.231	- 12,3%
Erzeugung und Verarbeitung von Metallen	15.273	15.156	14.629	14.088	- 7,8%
Elektrische und medizinische Geräte, Optik	21.414	19.235	18.665	18.106	- 15,4%
Kraftwagen, Fahrzeugbau	7.472	6.879	3.790	3.637	- 51,3%
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte	3.778	3.651	3.537	3.529	- 6,6%
Energie- und Wasserversorgung	4.219	4.269	4.295	4.414	+ 4,6%
Bauwesen	56.549	55.412	55.056	55.104	- 2,6%
Handel, Reparatur von KfZ / Gebrauchsgüter	120.886	121.075	120.541	119.260	- 1,3%
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	40.026	40.790	41.982	43.326	+ 8,2%
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	63.158	63.816	64.453	63.239	+ 0,1%
Kredit- und Versicherungswesen	38.430	38.649	38.244	36.788	- 4,3%
Realitäten, Forschung, untern. Dienstleistungen	134.267	134.767	139.581	146.272	+ 8,9%
Öffentl. Verwaltung, Landesvertretung, Sozialversicherung	153.682	142.728	141.068	139.496	- 9,2%
Unterrichtswesen	16.314	24.108	26.147	27.225	+ 66,9%
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	35.038	35.749	37.047	38.860	+ 10,9%
Erbr. V. sonst. Öffentl. Und pers. Dienstleistungen	51.131	50.278	50.653	50.681	- 0,9%
Private Haushalte	742	745	736	790	+ 6,5%
Exterritoriale Organisationen	2.691	2.707	2.715	2.720	+ 1,1%
Präsenzdiener	1.318	1.284	1.289	1.365	+ 3,6%
KUG-Bezieher	20.996	23.782	23.996	23.927	+ 14,0%
Schulabgänger	542	479	474	458	- 15,5%
Sonstige	4.288	3.961	4.613	4.541	+ 5,9%
Gesamt	839.301	835.692	837.997	841.962	+ 0,3%

Quelle: BMWA, Datenabfrage aus dem BALI-Web, <http://www.dnet.at/bali/index.aspx>, Stand: 22. Mai 2007.
Die Zahlen geben den jährlichen Durchschnitt wieder.

27. Qualifikationspotenzial

In diesem Teil werden die Vorausschau von Lehrlings- und FacharbeiterInnenprognosen sowie von MaturantInnen- und AkademikerInnenprognosen dargestellt.

Entwicklung der Lehrlingszahlen

Die Lehrlingszahlen sind in den vergangenen Jahren – mit leichten Schwankungen – zurückgegangen. So betrug etwa in den achtziger Jahren die Zahl der Lehrlinge im ersten Lehrjahr noch über 50.000 Personen, sank jedoch im Laufe der neunziger Jahre auf unter 40.000 Personen. Die Gründe dafür liegen einerseits in der demographischen Entwicklung (dem Rückgang der 15-jährigen Bevölkerung), andererseits in der veränderten Bildungsbeteiligung der jugendlichen Bevölkerung (der Trend zu höherer Schulbildung hält weiterhin an). Bis zum Jahr 2012 wird die Zahl der Lehrlinge im ersten Lehrjahr auf unter 35.000 sinken, was einem Anteil von rund 37% der 15-jährigen Bevölkerung entspricht (2006: 38%).

Tabelle 27.1: Lehrlingsentwicklung und Fachkräftezuwachs, Vorausschau bis 2012

Bevölkerungsgruppe	Jahr					Veränderung 2008-2012
	2008	2009	2010	2011	2012	
15-jährige Bevölkerung	100.100	98.600	96.100	95.100	93.600	-6,5%
Lehrlinge im 1. Lehrjahr	37.600	37.200	36.000	35.100	34.600	-8,0%
LehrabsolventInnen	46.000	43.200	45.400	45.600	44.600	-3,0%

Quelle: Wolfgang Alteneder et al., Lehrlingsausbildung. Angebot und Nachfrage. Entwicklung und Prognosen 2005 bis 2010. AMS Österreich, Wien 2006. Online: <http://www.ams-forschungsnetzwerk.at/downloadpub/lehrlinge.pdf> (Stand: Mai 2007)

Entwicklung der MaturantInnen

Wie bereits im vorhergehenden Abschnitt angesprochen hält der Trend zu höherer Schulbildung in der jugendlichen Bevölkerung Österreichs an. Die Gesamtzahl der MaturantInnen liegt nunmehr bei knapp 40.000 jährlich und wird bis zum Jahr 2012 weiter auf über 42.000 ansteigen. Dieses Wachstum betrifft vor allem MaturantInnen von Höheren Technischen Schulen, was auf die steigende Nachfrage nach höherer Schulbildung vor allem im städtischen Raum zurückzuführen ist.

Tabelle 27.2: MaturantInnen nach wichtigsten Schultypen, Vorausschau bis 2012

Schultyp	MaturantInnen		Veränderung 2007-2012
	2007	2012	
AHS	16.815	17.254	2,6%
Höhere Technische Schule	9.148	10.001	9,3%
Weitere Höhere Schulen	13.953	14.915	6,9%
Gesamt	39.916	42.170	5,6%

Quelle: Frank Landler, René Dell'mour, Quantitative Entwicklungstendenzen der österreichischen Universitäten und Fachhochschulen 1975-2025. Institut für Demographie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 2006. Online: http://www.oeaw.ac.at/vid/publications/p_reports.shtml (Stand: Mai 2007)

Entwicklung der AkademikerInnen

Einem starken Wachstum an AkademikerInnen mit fachhochschulischer Vorbildung steht ein leichtes Wachstum der Studienabschlüsse an Universitäten gegenüber. Steigende AbsolventInnenzahlen wird es bei den universitären Studienrichtungsgruppen individuellen Diplomstudien, Geisteswissenschaften und Ingenieurwissenschaften geben,

eine Abnahme der AbsolventInnenzahlen wird beim Lehramt, in der Theologie, in der Kunst und in der Medizin erwartet. Die Öffnung bestimmter Studienrichtungen für sogenannte „numerus-clausus-Flüchtlinge“ hat Zugangsbeschränkungen in den Studienrichtungen Biologie, Medizin, Pharmazie, Psychologie, Veterinärmedizin, Zahnmedizin, Betriebswirtschaft und Kommunikationswissenschaft ermöglicht. Dies wird mittelfristig möglicherweise zu einer abnehmenden AbsolventInnenzahl in diesen Fächern führen.

Für die Fachhochschulen werden in der aktuellen Hochschulplanungsprognose 5.945 Abschlüsse im Jahr 2010 und 6.768 Abschlüsse im Jahr 2015 angegeben. Das entspricht einer Steigerung von 13,8%. Da sich der Fachhochschul-Entwicklungsplan jedoch nur bis zum Jahr 2010 erstreckt, sind darüber hinaus gehende Prognosen nur mit Vorbehalt möglich.

Tabelle 27.3: Erstabschlüsse nach Studienrichtungsgruppen an Universitäten und Fachhochschulen, Vorausschau bis 2012

Studienrichtungsgruppe	Studienabschlüsse		Veränderung 2007-2012
	2007	2012	
Geisteswissenschaften	2.792	2.986	6,9%
Ingenieurwissenschaften	2.343	2.437	4,0%
Kunst	377	351	-6,9%
Lehramt	844	686	-18,7%
Medizin	1.569	1.513	-3,6%
Naturwissenschaften	2.132	2.171	1,8%
Rechtswissenschaften	1.363	1.405	3,1%
Sozial- und Wirtschaftswissenschaften	3.034	3.140	3,5%
Theologie	61	53	-13,1%
Individuelle Diplomstudien	180	359	99,4%
Gesamt	14.695	15.101	2,8%

Quelle: Frank Landler, René Dell'mour, Quantitative Entwicklungstendenzen der österreichischen Universitäten und Fachhochschulen 1975-2025. Institut für Demographie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 2006. Online: http://www.oeaw.ac.at/vid/publications/p_reports.shtml (Stand: Mai 2007)

Quellenverzeichnis

"Bauern sehen sich als Unternehmer". In: Kurier 26.07.2005, Seite 17.

"Die Karawane zieht noch weiter in den Osten". [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/archiv>, 13.12.2004.

"Snacks" in Europa weiter im Vormarsch. [WWW Dokument]
<http://www.gast.at/ireds3/page.php?P=856>, 15.07.2003.

"Unser Gegner ist nicht Fernost, sondern Osteuropa". [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/archiv>, 8.07.2004.

"Unser Gegner ist nicht Fernost, sondern Osteuropa". In: Der Standard 08.07.2004, Seite 16.

"Viel Arbeit, doch nichts schaut heraus". In: Kurier 07.05.2005, Seite 17.

"Zukunft selbst gestaltet", Franz Lang, Leiter des Projekts „team04 – die neue exekutive“, über die Zusammenführung der Wachkörper und die neue „Bundespolizei“.. In: Öffentliche Sicherheit 7-8/05. [WWW Dokument]
http://www.bmi.gv.at/oeffentlsicherheit/2005/07_08/Interview_Franz_Lang.pdf, 15.02.2006.

100 Mitarbeiter in der Verwaltung müssen gehen. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/archiv>, 3.02.2005.

2006 wurde eine vorzügliche Obsternte eingebracht. [WWW Dokument]
<http://www.statistik.at/cgi-bin/presstext.pl?INDEX=2006017604>, 15.11.2006.

3s Unternehmensberatung (Hg.) Arbeitssegmentanalyse für die Veterinärmedizinische Universität Wien. Erstellt von St. Humpl, M. Jonach und G. Schweng. Wien: Eigenverlag, 2004.

3s Unternehmensberatung (Hg.) Bank- und Finanzwirtschaft. Erstellt von G. Schweng. Unveröffentlichter Kurzbericht., 2005.

3s Unternehmensberatung (Hg.) Europäische Wirtschaft und Unternehmensführung. Erstellt von G. Schweng. Unveröffentlichter Kurzbericht., 2005.

3s Unternehmensberatung (Hg.) Projektmanagement und Informationstechnik. Erstellt von S. Humpl. Unveröffentlichter Kurzbericht., 2005.

3s Unternehmensberatungs GmbH (Hg.) Arbeitsmarkt- und AbsolventInnenanalyse für den Fachhochschul-Studiengang Elektronik an der Fachhochschule Technikum Wien. Erstellt von S. Humpl und I. Kollinger. Wien: Eigenverlag, 2002.

AK fordert Wachstumsstrategie für die Bahn statt Personalabbau. [WWW Dokument]
<http://www.arbeiterkammer.at/www-192-IP-19429.html>, 2.09.2006.

AK: Bahn-Liberalisierung auf falscher Schiene!. In: OTS-Pressesaussendung/ AK 18. Jän., 2007.

AMS Wien (Hg.) Personalpolitische Strategien im Informationstechnologie-Sektor und Vermittlungschancen nach Qualifizierungsmaßnahmen. Erstellt von M. Krenn, U. Papouschek und J. Flecker. Wien: Eigenverlag, 2002.

- AMS Österreich (Hg.) An welchen Qualifikationen fehlt es? Berufsprognose bis 2005. Erstellt von G. Biffli. In: AMS Report 28/2002, Seite 9-20. Wien: Hofstätter, 2002.
- AMS Österreich (Hg.) Analyse des Qualifikationsbedarf in ausgewählten Berufsgruppen anhand von Stellenmarktinserten. Endbericht. Erstellt von J. Mair und E. Beranek. [WWW Dokument]
http://bis.ams.or.at/forschungsnetzwerk/images/Mair2003_Endbericht.pdf, 20.08.2004.
- AMS Österreich (Hg.) Arbeitsmarktservice Österreich - Jobchance-Studium Technik. Wien: Eigenverlag, 2001.
- AMS Österreich (Hg.) Arbeitsmarktservice Österreich - Jobchancen Studium Bodenkultur. Wien: Eigenverlag, 2004.
- AMS Österreich (Hg.) Arbeitsmarktvorschau 2006 - Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Österreich im Jahr 2006. Wien: Eigenverlag, 2002.
- AMS Österreich (Hg.) Arbeitsplatzgewinner und -verlierer 2003. [WWW Dokument]
http://www.ams.or.at/neu/001_Gewinner-Verlierer2003_300dpi.jpg, 1.07.2004.
- AMS Österreich (Hg.) Arbeitsplätze: Gewinner und Verlierer nach Branchen. Jahreswerte 2004. Erstellt von H. Hrudá. [WWW Dokument]
<http://3stest.acw.at/downloadpub/info74.pdf>, 2.03.2006.
- AMS Österreich (Hg.) Ausbildung und Arbeitsmarkt für Gesundheits- und Sportberufe. Erstellt von J. Zdrahal-Urbánek und R. Sturm. In: AMS info 88. [WWW Dokument]
<http://www.ams-forschungsnetzwerk.at/downloadpub/info88.pdf>, 9.01.2007.
- AMS Österreich (Hg.) Ausblick auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Österreich bis zum Jahr 2007 - Mikrovorschau Dezember 2003. Wien: Eigenverlag, 2003.
- AMS Österreich (Hg.) Ausblick auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Österreich bis zum Jahr 2007. Mikrovorschau Dezember 2003. Wien: Eigenverlag, 2003.
- AMS Österreich (Hg.) Ausblick auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Österreich bis zum Jahr 2008. [WWW Dokument]
http://bis.ams.or.at/forschungsnetzwerk/images/Synthesis_ausblick2008.pdf, 2.03.2006.
- AMS Österreich (Hg.) Ausblick auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Österreich bis zum Jahr 2008. Erstellt von M. Wagner-Pinter und W. Alteneder. Wien: Eigenverlag, 2004.
- AMS Österreich (Hg.) Ausblick auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Österreich bis zum Jahr 2008. Erstellt von M. Wagner-Pinter und W. Alteneder. [WWW Dokument]
http://bis.ams.or.at/forschungsnetzwerk/images/Synthesis_ausblick2008.pdf, 19.01.2004.
- AMS Österreich (Hg.) Ausblick auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Österreich im Jahr 2006. Erstellt von M. Wagner-Pinter. Wien: Eigenverlag, 2002.
- AMS Österreich (Hg.) Berufliche Entwicklungs- und Weiterbildungsmöglichkeit. Elektrotechnik/Elektronik. Wien: Eigenverlag, 2003.
- AMS Österreich (Hg.) Berufliche Zukunft Weiterbildung. Mode und Textil. Ausgabe 2006. Wien: Eigenverlag, 2005.
- AMS Österreich (Hg.) Berufs-Info. Neue Berufe. Wien: Eigenverlag, 2002.

AMS Österreich (Hg.) Berufsinfo Handel, Marketing, E-Commerce. Wien: Eigenverlag, 2001.

AMS Österreich (Hg.) Berufsinfo Neue Berufe. Wien: Eigenverlag, 2000.

AMS Österreich (Hg.) Berufsinfo. Neue Berufe. Wien: Eigenverlag, 2002.

AMS Österreich (Hg.) Berufslexikon 1: Lehrberufe. Wien: Eigenverlag, 2003.

AMS Österreich (Hg.) Berufslexikon 4: Berufe mit und ohne Kurzausbildung. Wien: Eigenverlag, 2003.

AMS Österreich (Hg.) Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Österreich im Jahr 2002. Mikrovorschau August 2001. Erstellt von M. Wagner-Pinter. Wien: Eigenverlag, 2001.

AMS Österreich (Hg.) Beschäftigungssituation und -chancen von UniversitätsabsolventInnen. Endbericht. Wien: Eigenverlag, 2001.

AMS Österreich (Hg.) Der Stellenmarkt in Österreich 2005: Analyse der Personalnachfrage in Medieninseraten - Endbericht. Erstellt von D. Kostera. Wien: Eigenverlag, 2006.

AMS Österreich (Hg.) Der Stellenmarkt in Österreich 2005: Analyse der Personalnachfrage in Medieninseraten - Zwischenbericht für das 3. Quartal 2006. Erstellt von D. Kostera. Wien: Eigenverlag, 2006.

AMS Österreich (Hg.) Der Stellenmarkt in Österreich: Analyse der Personalnachfrage in Medieninseraten mit besonderer Berücksichtigung des Qualifikationsbedarfs. Wien: Eigenverlag, 2002.

AMS Österreich (Hg.) Der Verfestigung von Arbeitslosigkeit entgegenwirken. Orientierungsdaten für die österreichische Arbeitsmarktpolitik. Berichtsjahr 2003. Erstellt von M. Kalmár et al. Wien: Eigenverlag, 2004.

AMS Österreich (Hg.) Die Arbeitsmarktlage in der Baubranche im Jahr 2002. Erstellt von B. Zajic. In: AMS info 59. Wien: Hofstätter, 2003.

AMS Österreich (Hg.) Die Zukunft der österreichischen Berufs- und Qualifikationslandschaft bis 2005. Erstellt von G. Biffli. In: AMS Report 20/2001. Wien: Hofstätter, 2001.

AMS Österreich (Hg.) Die Zukunft der österreichischen Berufs- und Qualifikationslandschaft bis 2005. Erstellt von G. Biffli. In: AMS report 20. Wien: Hofstätter, 2001.

AMS Österreich (Hg.) Entwicklungspfade des österreichischen Arbeitsmarktes im Zeitraum 2005/2006. Zwei Prognosevarianten von Synthesis Forschung. Erstellt von W. Altenender et al. Wien [WWW Dokument] <http://3stest.acw.at/downloadpub/Synthesis-Progn05.pdf>, 2005, 16.02.2006.

AMS Österreich (Hg.) Erwerbchancen im Fremdenverkehr. Befunde zu Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im Beherbergungs- und Gaststättenwesen. Erstellt von M. Prammer-Waldhör und M. Wagner-Pinter. [WWW Dokument] bis.ams.or.at/forschungsnetzwerk/images/Synthesis_Kurzbericht1_2003.pdf, 28.10.2003.

AMS Österreich (Hg.) Informations- und Kommunikationstechnologien. Auswirkungen auf Beschäftigung und Qualifizierung. Erstellt von H. Schiffbänker und G. Kernbeiß. Wien: Eigenverlag, 2000.

AMS Österreich (Hg.) Inseratenmonitoring bestimmter Berufsgruppen. Erstellt von H. Gschwandtner. Wien: Eigenverlag, 2003.

AMS Österreich (Hg.) Inseratenmonitoring spezieller Berufsgruppen. Erstellt von H. Gschwandtner. Wien: Eigenverlag, 2002.

AMS Österreich (Hg.) Jobchancen Lehre. Textil, Mode, Leder. [WWW Dokument] http://www.ams.or.at/b_info/download/jltextil.pdf, 2.03.2006.

AMS Österreich (Hg.) Jobchancen Studium, Montanistik. Wien: Eigenverlag, 2001.

AMS Österreich (Hg.) Jobchancen Studium, Philosophie, Geschichte, Kunst- und Kulturwissenschaften. Wien: Eigenverlag, 2001.

AMS Österreich (Hg.) Jobchancen Studium, Pädagogik, Psychologie, Publizistik und Kommunikationswissenschaft, Politikwissenschaften, Sportwissenschaften und Leibeserziehung, Theologie. Wien: Eigenverlag, 2001.

AMS Österreich (Hg.) Jobchancen Studium, Rechtswissenschaften. Wien: Eigenverlag, 2001.

AMS Österreich (Hg.) Jobchancen Studium, Sprachen. Wien: Eigenverlag, 2001.

AMS Österreich (Hg.) Jobchancen Studium, Technik. Wien: Eigenverlag, 2001.

AMS Österreich (Hg.) Jobchancen Studium. Mathematik, Physik, Astronomie, Chemie, Pharmazie. Wien: Hofstätter, 2004.

AMS Österreich (Hg.) Jobs mit Zukunft. Gesundheit, Fitness, Wellness. Wien: Hofstätter, 2002.

AMS Österreich (Hg.) Jobs mit Zukunft. IT-Informationstechnologie. Wien: Eigenverlag, 2003.

AMS Österreich (Hg.) Jobs mit Zukunft. IT-Informationstechnologie. Wien: Eigenverlag, 2003.

AMS Österreich (Hg.) Jobs mit Zukunft. Soziales, Pflichtschulpädagogik, Erwachsenenbildung. Wien: Hofstätter, 2002.

AMS Österreich (Hg.) Jobs mit Zukunft: Handel, Marketing, E-Commerce. Wien: Hofstätter, 2005.

AMS Österreich (Hg.) Lehrlinge und FacharbeiterInnen am Arbeitsmarkt. Prognose bis zum Jahr 2016/2018. Wien: Eigenverlag, 2003.

AMS Österreich (Hg.) Lehrlinge und FacharbeiterInnen am Arbeitsmarkt. Prognosen bis zum Jahr 2014/2016. Erstellt von H. Hruda. In: AMS info 38. Wien: Hofstätter, 2001.

AMS Österreich (Hg.) Lehrlinge und FacharbeiterInnen am Arbeitsmarkt. Prognosen bis zum Jahr 2015/2017. Erstellt von M. Hofstätter und H. Hruda. Wien: Eigenverlag, 2002.

AMS Österreich (Hg.) Lehrlinge und FacharbeiterInnen am Arbeitsmarkt. Prognosen bis zum Jahr 2015/2017. Erstellt von M. Hofstätter und H. Hruda. Wien: Eigenverlag, 2002.

AMS Österreich (Hg.) Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2010 Berufliche und sektorale Veränderungen. Erstellt von P. Huber, U. Huemer und K. Kratena. .

AMS Österreich (Hg.) Qualitative Detailanalyse zum Qualifikationsbedarf in ausgewählten Berufen, Endbericht. Erstellt von J. Mair und R. Loidl-Keil. Wien: Eigenverlag, 2002.

AMS Österreich (Hg.) Qualitative Detailanalyse zum Qualifikationsbedarf in ausgewählten Berufen. Zwischenbericht. Erstellt von J. Mair et al. Linz: Eigenverlag, 2001.

AMS Österreich (Hg.) Qualitative Detailanalyse zum Qualifikationsbedarf in ausgewählten Berufen. Zwischenbericht. Erstellt von J. Mair und R. Loidl-Keil. Wien: Eigenverlag, 2002.

AMS Österreich (Hg.) Situation erwerbstätiger Frauen in Österreich. Erstellt von ÖIBF. Wien, 2005.

AMS Österreich (Hg.) Von FacharbeiterInnen zu Fachangestellten: Eine Analyse des Bedarfes an technischen Qualifikationen auf der mittleren Ausbildungsebene. Erstellt von S.M. Henkel. In: AMS Report 28/2002, Seite 24-38. Wien: Verlag Hofstätter, 2002.

AMS Österreich (Hg.) Vor dem Wendepunkt?. Arbeitsmarkt-Strukturberichterstattung Jahresergebnisse 2002. Erstellt von J. Burgstaller et al. Wien: Eigenverlag, 2003.

AMS Österreich (Hg.) Vorgemerkte arbeitslose Akademiker/innen. [WWW Dokument] http://www.ams.or.at/neu/textversion/001_akad_kurzinfo0305.xls, 12. Aug. 2005.

AMS Österreich (Hg.) Vorschau auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im Zeitraum 2003/2004. Erstellt von M. Wagner-Pinter. Wien: Eigenverlag, 2003.

AMS Österreich (Hg.) Zur Qualifizierung von Frauen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien. Möglichkeiten, Aussichten und Grenzen im Rahmen aktiver Arbeitsmarktpolitik. Erstellt von H. Schiffbänker. In: AMS report 27. Wien: Hofstätter, 2002.

AMS Österreich, BIQ Berufsinformation und Qualifikationsforschung (Hg.) Arbeitsmarktservice Österreich - Jobchancen Studium Bodenkultur. Wien: Eigenverlag, 2004.

APA - Austria Presse Agentur (Hg.) APA-OnlineJournal aktuell: "Energie vom Acker" eröffnet Bauern neue Chancen. [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20070129_OTS0152&ch=medi, 29.01.2007.

APA OTS Originaltext-Service GmbH (Hg.) Auch in der Technik gilt: gleiche Ausbildung bedeutet gleiche Chancen. [WWW Dokument] http://www.ots.at/print.php?schluessel=OTS_20040423_OTS0029, 18.08.2004.

APA OTS Originaltext-Service GmbH (Hg.) Symposium: Neue Technologien in der Textil- und Bekleidungsbranche. [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20060113_OTS0153&ch=wirtschaft, 16.02.2006.

APA Originaltextservice GmbH (Hg.) Die Zukunft der Sicherheit. [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=BILD_20051018_OBS0004&ch, 4.01.2007.

Aichinger, H. Die Chancen der Job-Einsteiger. In: Standard 9./10. Sept. 2006.

Aichinger, H. IT-Experten als "Brückenbauer" gesucht. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/archiv>, 4. Mai 2005.

Aichinger, H. Management produktiver Arbeitsplätze. In: Standard 9./10. Sept. 2006.

Akademiker-Arbeitslosigkeit steigt weiter. In: Die Presse 12.05.2003.

Aktuelle Gesundheitspolitik im Meinungsspiegel der Ärzte. [WWW Dokument]
<http://www.buerokratiestopp.at/PK-Unterlage%202006-06-14.pdf#search=%22situation%20arzt%22>, 16.03.2007.

Al Chihade, E. Die Hochschule für angewandte Kunst in Wien und ihre Absolventen von 1970 bis 1995. Wien: Hochschule für Angewandte Kunst, 1998.

Altenecker, W. et al. Ausblick auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Österreich bis zum Jahr 2010. Wien: Hofstätter [WWW Dokument] <http://www.ams-forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Prognose06-10.pdf>, 2006, 24.01.2007.

Altenecker, W. et al., Lehrlingsausbildung. Angebot und Nachfrage. Entwicklung und Prognosen 2005 bis 2010. AMS Österreich, Wien 2006. [WWW Dokument] <http://www.ams-forschungsnetzwerk.at/downloadpub/lehrlinge.pdf>, 11.06.2007

Amt der Salzburger Landesregierung, Landesamtsdirektion, Landesstatistischer Dienst (Hg.) Pflegebedürftige und Betreuungsbedarf im Land Salzburg. Entwicklung 2001 bis 2021. Erstellt von J. Kytir und G. Filipp. Salzburg: Eigenverlag, 2002.

Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften (Hg.) Weißbuch - Die europäische Verkehrspolitik bis 2010: Weichenstellungen für die Zukunft. Luxemburg: Europäische Gemeinschaften, 2001.

Anhaltender Preisdruck trübt die Stimmung in der Branche. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/archiv>, 20.01.2005.

Arbeiten bei IT-Firmen in Österreich. In: Der Standard 21. Jän., 2007.

Arbeiten lassen, wo es billig ist; Job-Exodus in Niedriglohnländer erfasst Europa/Höhere Qualifizierung nötig. In: Kurier 13.04.2004, Seite 17.

Arbeiterkammer (Hg.) Die Qualifikationsstruktur der Beschäftigung in Österreich: Die Entwicklungen 1991-2001 und eine Projektion bis 2010. Erstellt von P. Prenner und P. Steiner. [WWW Dokument]
<http://www.arbeiterkammer.at/pictures/d35/MaterialienWuG95.red.pdf>, 22.01.2007.

Arbeiterkammer (Hg.) Information über die wirtschaftliche Lage des Handels. Erstellt von I. Hofmann, D. Herzele und Th. Delapina. [WWW Dokument]
<http://www.arbeiterkammer.at/pictures/d11/Handel2006.pdf>, 22.01.2007.

Arbeiterkammer Oberösterreich (Hg.) Beschäftigungsprognose für Oberösterreich 2000 - 2008. [WWW Dokument]
http://www.arbeiterkammer.com/plugin/template/newmedia/*/8169, 19.07.2003.

Arbeiterkammer Oberösterreich (Hg.) „Typische“ Frauenjobs. Ergebnisse der AK-Beschäftigungsprognose - Stand November 2002. [WWW Dokument]
http://www.arbeiterkammer.com/plugin/template/newmedia/*/8170, 15.07.2003.

Arbeiterkammer Wien (Hg.) Die wirtschaftliche Lage der Textilindustrie. Ausgabe 2003. Erstellt von R. Naderer. Wien: Eigenverlag, 2003.

Arbeitsmarkt Chemiker: Weit mehr als Labor. In: abi - Berufswahlmagazin 8+9/2006, Seite S. 6-9.

Arbeitsmarkt Tourismus. In: ÖGZ - Österreichische Gastronomie- & Hotelzeitung 16/2004, Seite 24.

Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Jobchancen Studium. Medizin. Erstellt von L. Doppel und S. Birnbaumer. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.ams.or.at/b_info/download/stmediz.pdf, 2004, 22.01.2007.

Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2010. Erstellt von P. Huber et al. Wien: Hofstätter [WWW Dokument]
<http://www.ams-forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Beschäftigungsprognose2010.pdf>, 2006, 24.01.2007.

Arbeitsmarktservice Österreich, Bundesgeschäftsstelle ABI/Arbeitsmarkt und Berufsinformation (Hg.) Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich. Berufliche und sektorale Veränderungen bis 2010 (Endbericht). Erstellt von P. Huber et al. Wien: Eigenverlag, 2006.

Arthur D. Little (Hg.) Kostensenkung und Effizienzsteigerung an Airports - Von der Kurzfristmaßnahme zum kontinuierlichen Programm. In: Travel & Transportation Executive Newsletter. Eigenverlag, 2004.

Auch mit Studium ohne Job. Akademikerarbeitslosigkeit um 15 Prozent gestiegen. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/Archiv>, 28.10.2003.

Aus 50 Lehrerbildungsstätten werden zwölf Hochschulen. In: Der Standard - online. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/?url=/?id=2181830>, 16.04.2007.

Aus der Not eine Tugend gemacht: Unis verdienen mehr "privates" Geld. In: ÖHZ 3/2004, Seite 12-15.

Ausbildung zur Fachkraft für Lagerlogistik speziell für Frauen. [WWW Dokument]
<http://www.logistik-insider.at/index.php?type=special&area=2&p=articles&id=346>, 4. Feb., 2007.

Ausgespendet. Westeuropäische Unternehmen geben weniger Geld für logistische Dienstleistungen aus. Auch vor Österreich macht diese Entwicklung nicht halt. [WWW Dokument]
<http://www.industriemagazin.at/special/detailspecial.asp?artikelid=25613&Anz=detailartikel>, 17.02.2005.

Austrian Institute for SME Research (Hg.) Beschäftigungsaspekte im Einzelhandel. Zusammenfassung. [WWW Dokument]
http://portal.wko.at/wk/dok_detail_file.wk?AngID=1&DocID=576897&StID=278234, 23.01.2007.

Austrian Institute for SME Research (Hg.) Weihnachtsgeschäft im Einzelhandel 2006. Zwischenbilanz bis inkl. 19. Dezember 2006. [WWW Dokument]
http://www.kmuforschung.ac.at/de/kj/Handel%202006/Weihnachtsgeschaeft_2006.pdf, 23.01.2007.

Austro Control setzt sich auf Diät. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/archiv>, 5.05.2004.

Austropapier Vereinigung der österreichischen Papierindustrie (Hg.) Ein schwieriges Jahr. Erstellt von P. Mader. In: Papier aus Österreich 2/2004, Seite 23.

Austropapier Vereinigung der österreichischen Papierindustrie (Hg.) Künftige Druckmedien. Erstellt von W. Sobotka. In: Papier aus Österreich 3/2004, Seite 22-24.

Austropapier, Vereinigung der österreichischen Papierindustrie (Hg.) Papierverarbeitung 2003. Erstellt von R. Bergolth. In: Papier aus Österreich 2/2004, Seite 41-42. Wien.

Autoindustrie kommt nicht aus dem Retourgang. In: Kurier 38979, Seite S.25.

Automatisierungsindustrie leidet unter Sättigung des Marktes. [WWW Dokument] <http://www.s-newsroom.at/newsroom>, 12.11.2004.

Automobile Zukunft: sicherer, klüger, sauberer. In: Austria Innovativ 3/2005, Seite 28-31. Wien: Bohmann.

Autonomie im Geldbörstel: Personal und Infrastruktur belasten Budget. In: ÖHZ 5/2004, Seite 12-13.

Autozulieferer unter Druck: Branche im Umbruch - Fremdherstellern droht Durststrecke, Magna Steyr werden aber gute Chancen eingeräumt.. [WWW Dokument] www.orf.at, 25.07.2006.

BITKOM-Branche kommt 2005 in Schwung. [WWW Dokument] http://www.bitkom.org/de/presse/archiv/8477_28622.aspx, 30.11.2004.

BM für Bildung, Wissenschaft und Kulturet al. (Hg.) Zweiter Österreichischer Kreativwirtschaftsbericht. Erstellt von I. Mandl et al. [WWW Dokument] http://www.creativwirtschaft.at/download.php?folder=standard&file=zweiterKW_Bericht.pdf, 15.01.2007.

BMBWK, BMVIT, BMWA (Hg.) Österreichischer Forschungs- und Technologiebericht 2005. Wien: Eigenverlag, 2005.

BMVIT, BMBWK, BMWA (Hg.) Österreichischer Forschungs- und Technologiebericht 2003. [WWW Dokument] http://www.bmvit.gv.at/sixcms/detail.php/template/i/_e1/3/_e2/0/_e3/1000/_relid/4290/, 4.08.2003.

Bachelor- und Technik-Studien boomen. In: Der Standard 10. Nov., 2006.

Bachhofer, M. Die mageren Zeiten für den IT-Markt sind vorbei. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/archiv>, 16.08.2004.

Bachhofer, M. Düstere Wolken über Hotelbetrieben. In: Der Standard 2007, Seite 27.

Bachner, M. Fortuna wird weiblich. In: Der Standard 17.08.2006. [WWW Dokument] <http://diestandard.at/druck/?id=2553427>, 18.08.2006.

Bahnausbau zwischen Wunschkonzert und Kassarschluss. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/Archiv>, 30.08.2004.

Bajc, G. Qualifikation in der österreichischen PR-Szene. Unveröffentlichte Diplomarbeit an der Universität Wien. Wien, 2002.

Bank Austria Creditanstalt AG (Hg.) Branchenbericht Bekleidungserzeugung. Juni 2004. Erstellt von G. Wolf. Wien: Eigenverlag, 2004.

Bank Austria Creditanstalt AG (Hg.) Branchenbericht Elektroindustrie. Dezember 2004. Erstellt von G. Wolf. Wien: Eigenverlag, 2004.

Bank Austria Creditanstalt AG (Hg.) Branchenbericht Textilerzeugung. Mai 2004. Erstellt von G. Wolf. Wien: Eigenverlag, 2004.

Bank Austria Creditanstalt AG (Hg.) Presseinformation: Branchenbericht der Bank Austria Creditanstalt. Konzernvolkswirtschaft: Konjunkturabschwung verstärkt Strukturprobleme in der Textilerzeugung. [WWW Dokument] <http://www.ba-ca.com/de/12003.html>, 8.03.2006.

Bank Austria Creditanstalt AG (Hg.) Textilerzeugung. Kein Ende der Restrukturierung. Erstellt von G. Wolf. In: Report 4/2004, Seite 10-12. Eigenverlag.

Bank Austria Creditanstalt AG (Hg.) Textilerzeugung. Kein Ende der Restrukturierung. Erstellt von G. Wolf. In: Report 4/2004, Seite 10-12. Eigenverlag.

Banken wollen Trümpfe sehen. [WWW Dokument] <http://www.holzconsulting.at/de/presse/HCN-mikado-Rating.pdf>, 15.07.2003.

Barthou, P. Zukünftige Ausrichtung des Österreichischen Bundesheeres. [WWW Dokument] <http://www.bmlv.gv.at/truppendienst/ausgaben/artikel.php?id=333>, 18.02.2006.

Basel II. Eine neue Herausforderung für den WT. In: Akademie news 2/2003, Seite 1.

Bauer, F. Banken und Hoffen. In: goldener trend 2006, Seite 34-37. Wien.

Bauer, K. Ampeln stehen auf Grün. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/archiv>, 27. April 2005.

Bauern sehen sich als Unternehmer. In: Kurier 26.07.2005, Seite S.17.

Bauproduktionswert des Hoch- und Tiefbaus im Oktober 2006 gegenüber dem Vorjahreszeitraum weiterhin steigend. [WWW Dokument] <http://www.statistik.at/cgi-bin/presstext.pl?INDEX=2007019174>, 31.01.07.

Bauproduktionswert des Hoch- und Tiefbaus im September 2006 gegenüber dem Vorjahreszeitraum weiterhin steigend. [WWW Dokument] <http://www.statistik.at/cgi-bin/presstext.pl?INDEX=2007018413>, 31.01.07.

Bauwirtschaft beendet Durststrecke. In: Der Standard. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/>, 7.02.2006.

Becker, G. (Hg.) Von der Beratung zur Vermittlung. Abschlussbericht der von der Kultusministerkonferenz eingesetzten Kommission. Erstellt von A. Frommann, F. Gradel und F. Herrmann. In: Vierteljahres-Zeitschrift für Erziehung und Gesellschaft 3/2002, Seite 343-356.

Behr, D. LandarbeiterInnen aller Länder.... [WWW Dokument] <http://www.malmoe.org/artikel/widersprechen/978>, 19.01.2006.

Benisch, E. Assekuranz in Topform. In: goldener trend 2006, Seite 38-42. Wien.

Benninger, S. und H. Grandjot Supply Chain Revolution durch E-Commerce. Hamburg: Deutscher Verkehrs-Verlag, 2001.

- Bentz, U. Das Jammern wird leiser. In: extradienst 4/2006, Seite 204-210. Wien.
- Bergolth, R. PPV im ersten Halbjahr. In: Papier aus Österreich 11/2006, Seite S. 40. Wien: Austropapier Zeitschriftenverlags GmbH.
- Bericht der Bundesheerreformkommission. [WWW Dokument]
http://www.bmlv.gv.at/facts/bh_2010/archiv/pdf/endbericht_bhrk.pdf, 8.02.2006.
- BerufsInfoZentren Wien (Hg.) Wie der Gesundheitsboom die Lebensmittel-Industrie von morgen prägt. In: Vision Rundschau Nr. 116/Jänner 2006, Seite 3-5. [WWW Dokument]
<http://www.ams.or.at/wien/biz/index.htm>.
- Bichlmaier, A. Erfolgreiche Personalrekrutierung in kleineren und mittleren Informationstechnologieunternehmen. Unveröffentlichte Diplomarbeit der Wirtschaftsuniversität Wien, 2001.
- Biedermann, K. Analyse und Simulation von Transportlogistikprozessen unter Berücksichtigung der Binnenschifffahrt. Unveröffentlichte Diplomarbeit der WU Wien, 2003.
- Biehl, K.Kaske, R. (Hg.) Arbeiten im Tourismus: Chance oder Falle für Frauen?. In: Verkehr und Infrastruktur 26/2006. Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien.
- Bier: Österreichisches Nationalgetränk ist wichtiger Wirtschaftsfaktor. [WWW Dokument]
<http://www.bierserver.at/2001/>, 8.02.2007.
- Billiarden für die Bildung. In: EU neu – Das Magazin zur Erweiterung der EU 26.11.2003, Seite 46-47.
- Billiger Biosprit aus Pflanzenabfällen. In: Austria Innovativ. [WWW Dokument]
<http://www.austriainnovativ.at>, 27.01.2006.
- Biotechnologie - Baxter: Standort Wien auf Jahre abgesichert. In: Die Presse 27.11.2003, Seite 9.
- Bis Ende 2004 18.800 neue Jobs bei IBM. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/Archiv>.
- Bokor, E. Die Translationswissenschaft nach der EU-Erweiterung. In: die Universität - www.dieuniversitaet-online.at. [WWW Dokument] http://www.dieuniversitaet-online.at/Schwerpunkte.84.0.html?&no_cache=1&backPID=78&tt_news=1866, 28.06.2004.
- Boomende Weltwirtschaft schafft Wachstum für Logistiker. In: Move - Magazin für Transport und Logistik 9/2006, Seite S.7.
- Borchert, H. , J. Frank und G. Gustenau Politischer Wert/Nutzen von Engagements im Bereich des internationalen Krisenmanagements unter besonderer Beachtung von Beiträgen und Entwicklungsoptionen des österreichischen Bundesheeres. Wien: Eigenverlag, 2006.
- Bornett, W. (Hg.) Exzellenz – eine Frage des Geschlechts. Gender-Aspekte in der Forschungs- und Technologieförderung. Erstellt von A. Dörflinger und S. Sheikh. Wien: KMU Forschung Austria, 2005.

Bott, P. und H. Schade Qualifikationsanforderungen der Betriebe im Bereich Sport. In: FreQueNz-Newsletter 2006, Seite 9, 10. [WWW Dokument] <http://www.frequenz.net/pool/newsletter%5F06%5Fscreen%2Epdf>, 9.01.2007.

Branchenbericht Chemieindustrie, März 2004. [WWW Dokument] <http://www.ba-ca.com/de/open.html?opencf=/de/8404.html>, 18.01.2005.

Branchenradar Paketdienste. In: Die Wirtschaft. [WWW Dokument] <http://www.die-wirtschaft.at/ireds-11676.html>, 8.02.2006.

Branchenrückblick 2006: Das IT- und Telekom-Jahr im Zeitraffer. In: OTS-Presseaussendung 29. Dez., 2006.

Brunner, H. et al. Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung braucht Qualität. Und wie!?. Innsbruck: Studien Verlag, 2002.

Brücke für den Technologietransfer. In: Austria Innovativ 7/2004, Seite 22-24. Wien: Bohmann.

Bund spart bei Gebäudeenergie. In: Der Standard 04.10.2003, Seite 22.

Bundeministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hg.) Beruf und Beschäftigung Technik und Naturwissenschaften. [WWW Dokument] http://www.bmbwk.gv.at/universitaeten/studieren/berufsinf_univ/technik_nawi.xml#H6, 6.02.2007.

BundesarbeiterkammerÖsterreichischer Gewerkschaftsbund (Hg.) Textilschwemme nach Quotenende. Erstellt von E. Dessewffy. In: Arbeit & Wirtschaft 03/2005. [WWW Dokument] http://www.arbeit-wirtschaft.at/aw_03_2005/index.html, 8.03.2006.

Bundesinnung Bau und KMU Forschung Austria (Hg.) Konjunkturbeobachtung für das Baugewerbe 2.Quartal 2006. [WWW Dokument] <http://portal.wko.at/portal.wk?CtxID=33&AngID=1&DstID=0&subcontentparam=bundesinnung%2520bau>, 15.09.2006.

Bundesinnung der Glaser URL: http://www.glaser.bau.or.at/main/.

Bundesinnung der Hafner URL: http://www.hafner.bau.or.at/main/.

Bundesinnung der Kunststoffverarbeiter: Die gewerbliche Kunststoffverarbeitung in Zahlen [www document] URL: http://www.wko.at/kunststoffverarbeiter/frame.htm.

Bundesinnung der Steinmetzmeister URL: http://www.steinmetz.bau.or.at/main/.

Bundesinnung und Landesinnungen Druck (Hg.) Der Countdown läuft. Erstellt von Kimberger. In: Das Österreichische Grafische Gewerbe 1-2/2004, Seite 1-4.

Bundesinnung und Landesinnungen Druck (Hg.) Wohin geht die Reise der kleinen und mittleren Druckerei?. In: Das Österreichische Grafische Gewerbe 10/2003, Seite 7-16.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hg.) Rahmenprogramm Biotechnologie – Chancen nutzen und gestalten. München, 2001.

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hg.) Bioinformatik. Wien: 2003 [WWW Dokument]
<http://www.bmbwk.gv.at/start.asp?OID=7687&isIlink=1&bereich=2&gwort=>,
13.07.2003.

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hg.) Universitätsbericht 2005. Band 1. Wien: Eigenverlag, 2005.

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hg.) Universitätsbericht 2005. Band 2. Wien: Eigenverlag, 2005.

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hg.) Österreichischer Forschungs- und Technologiebericht 2002. Wien: 2003.

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hg.) Österreichischer Forschungs- und Technologiebericht 2003. Wien: Eigenverlag, 2003.

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hg.) Österreichischer Forschungs- und Technologiebericht 2004. Wien: Eigenverlag, 2004.

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur/BM für Verkehr, Innovation und Technologie (Hg.) Österreichischer Forschungs- und Technologiebericht 2006. Wien: Eigenverlag, 2006.

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur et al. (Hg.) Österreichischer Forschungs- und Technologiebericht 2003. Lagebericht gem. § 8 FOG über die aus Bundesmitteln geförderte Forschung, Technologie und Innovation in Österreich. [WWW Dokument] http://www.bmvit.gv.at/sixcms_upload/media/191/fb_03gesamt.pdf.

Bundesministerium für Finanzen (Hg.) Post – Börsegang Post bleibt rot - weiß - rot. [WWW Dokument] www.bmf.gv.at/Pressecenter/Archiv/2005/PK_Unterlage_Post_Boersegang.pdf, 9.02.2006.

Bundesministerium für Finanzen (Hg.) Post – Börsegang Post bleibt rot - weiß - rot. [WWW Dokument] www.bmf.gv.at/Pressecenter/Archiv/2005/PK_Unterlage_Post_Boersegang.pdf, 9.02.2006.

Bundesministerium für Gesundheit und Frauen (Hg.) Nachfragemodell Gesundheitswesen, Teil I. Die Schätzung der Gesundheitsausgaben aufgrund demographischer Entwicklung. Erstellt von M. Riedel et al. Wien: Eigenverlag, 2002.

Bundesministerium für Inneres (Hg.) Berufsdetektive, Bewachen und ermitteln. [WWW Dokument] http://www.bmi.gv.at/oeffentlsicherheit/2004/05_06/artikel_9.asp, 8.02.2006.

Bundesministerium für Inneres (Hg.) Exekutivreform. Weniger Häuptlinge, mehr Indianer. In: Öffentliche Sicherheit 1-2/2004. [WWW Dokument] http://www.bmi.gv.at/oeffentlsicherheit/2004/01_02/artikel_5.asp, 10.01.2005.

Bundesministerium für Inneres (Hg.) Kriminaldienst. Berufsbild Kriminalanalytiker.. In: Öffentliche Sicherheit 1-2/2003. [WWW Dokument] http://www.bmi.gv.at/oeffentlsicherheit/2003/01_02/artikel_9.asp, 10.01.2005.

Bundesministerium für Inneres (Hg.) SPG-Novelle 2005. Reformen für mehr Sicherheit.. In: Öffentliche Sicherheit 11-12/2004. [WWW Dokument] http://www.bmi.gv.at/oeffentlsicherheit/2004/11_12/artikel_10.asp, 10.01.2005.

Bundesministerium für Inneres (Hg.) Team 04. "Höchstmaß an Sicherheit". In: Öffentliche Sicherheit 11-12/2004. [WWW Dokument] http://www.bmi.gv.at/oeffentlsicherheit/2004/11_12/artikel_5.asp, 10.01.2005.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Arbeitsplatz Wald. [WWW Dokument] <http://forst.lebensministerium.at/article/articleview/47680/1/14173>, 18.01.2007.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Energie aus Holz. [WWW Dokument] <http://forst.lebensministerium.at/article/articleview/47686/1/14173>, 18.01.2007.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Entwicklungstendenzen der österreichischen Landwirtschaft seit dem EU-Beitritt. Erstellt von F. Sinabell. In: Ländlicher Raum - Online-Fachzeitschrift 6/2004. [WWW Dokument] <http://www.laendlicher-raum.at>, 21.02.2005.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Grüner Bericht 2004 - Bericht über die Situation der österreichischen Land- und Forstwirtschaft im Jahr 2003. Wien: Eigenverlag, 2004.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Grüner Bericht 2005. Wien: Eigenverlag, 2005.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Grüner Bericht 2006. Wien: Eigenverlag, 2006.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Landwirtschaft sichert Arbeitsplätze. [WWW Dokument] <http://land.lebensministerium.at/article/articleview/47285/1/13751>, 18.01.2007.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Landwirtschaftliche Forschung am Puls der Zeit. [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20060223_OTS0249&ch=technologie, 23.02.2006.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Lebensmittelbericht Österreich 2006. , 2006.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Nachhaltige Waldwirtschaft in Österreich - Österreichischer Waldbericht 2004. Wien: Eigenverlag, 2005.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Pröll: Landwirtschaft und Tourismus sind wichtige strategische Partner. [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20070201_OTS0068&ch=wirtschaft, 1.02.2007.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Unternehmen Forstwirtschaft. Erstellt von T. Stemberger. In: Ländlicher Raum - Online-Fachzeitschrift 5/2004. [WWW Dokument] <http://www.laendlicher-raum.at>, 21.02.2005.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.)
Vieh- und Fleischwirtschaft 2004. [WWW Dokument]
<http://publikationen.lebensministerium.at/>, 12.12.2005.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.)
Zukunft durch Bildung - Nachhaltige Perspektiven und Strategien für den ländlichen
Raum. Wien: Eigenverlag, 2005.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.)
Österreichs Agrarmärkte nach der EU-Erweiterung. Erstellt von J. Hambrusch. In:
Ländlicher Raum - Online-Fachzeitschrift 1/2005. [WWW Dokument]
<http://www.laendlicher-raum.at>, 21.02.2005.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.)
Österreichs Wald & Forst-Kultur. [WWW Dokument]
<http://gpool.lfrz.at/gpool/main.cgi?catid=13733&rq=cat&catt=fs&tfqs=catt>, 22.02.2005.

Bundesministerium für Landesverteidigung (Hg.) Bundesheer 2010 - Fragen und
Antworten. [WWW Dokument]
http://www.bmlv.gv.at/archiv/a2005/pdfs/20050128_fragen_und_antworten.pdf,
10.02.2005.

Bundesministerium für Landesverteidigung (Hg.) Bundesheer 2010 - Phasenplan. [WWW
Dokument] http://www.bmlv.gv.at/archiv/a2005/pdfs/20050128_phasenplan.pdf,
10.02.2005.

Bundesministerium für Landesverteidigung (Hg.) Bundesheer 2010 - Presseunterlagen.
[WWW Dokument]
http://www.bmlv.gv.at/archiv/a2005/pdfs/20050128_presseunterlage.pdf, 10.02.2005.

Bundesministerium für Landesverteidigung (Hg.) Bundesheerreform. [WWW Dokument]
<http://www.bmlv.gv.at/miliz/milizinfo/artikel.php?id=397&print=1>, 8.02.2006.

Bundesministerium für Landesverteidigung (Hg.) Das Reformprojekt "Bundesheer 2010",
Von der Bundesheerreformkommission zur Realisierung des "neuen" Bundesheeres.
[WWW Dokument] <http://www.bmlv.gv.at/truppendienst/ausgaben/artikel.php?id=368>,
18.02.2006.

Bundesministerium für Landesverteidigung (Hg.) Einsätze des Österreichischen
Bundesheeres. [WWW Dokument]
<http://www.bmlv.gv.at/truppendienst/ausgaben/artikel.php?id=332>, 18.02.2006.

Bundesministerium für Landesverteidigung (Hg.) Karriere beim Heer, Frauen gehen ihren
Weg. Wien: Eigenverlag, 2004.

Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie, Abteilung II/St 1 (Hg.)
Statistik Straße und Verkehr. Wien: Eigenverlag, 2005.

Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (Hg.) Lagebericht 2004. Bericht über die
Lage der Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich 2004. [WWW Dokument]
http://studien.at/cgi-bin2/deliver.pl?Studie=101379G_D.pdf&lang=GE, 21.12.2005.

Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (Hg.) Ausbildung und Weiterbildung im
Tourismus in Österreich. Wien: Eigenverlag, 2001.

Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (Hg.) Ein Tourismussatellitenkonto für
Österreich. Aktualisierung 2003. Erstellt von P. Laimer und E. Smeral. [WWW
Dokument]

<http://www.bmwa.gv.at/NR/rdonlyres/ejqnpxud7y4l4f7el6ptmfgixrtq3zhssmq2mkteytcclmgqrd2kxclggbfvlwys3yopi5ljevmatlb/EIN%2bTOURISMUSSATELLITENKONTO-NEU2004.pdf>, 1.08.2003.

Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (Hg.) Kongresstourismus in Österreich. Angebot, Nachfrage, Effekte, Konkurrenzsituation. Erstellt von V. Fleischhacker, H. Kraft und A. Fleischhacker. [WWW Dokument]
<http://www.bmwa.gv.at/NR/rdonlyres/esybcgced6p43jsrmcwea3qi5lgcfsa3css4j5o5mu5ag24sfzusacuogiyjq5j6ihitafdbfcpue/kongress2000.pdf>, 1.08.2003.

Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (Hg.) Prefeasibility Study - Austria Wellbeing Destination of Europe. Kurzfassung. Erstellt von H. Bratl, E. Miglbauer und M. Tripl. [WWW Dokument]
<http://www.bmwa.gv.at/NR/rdonlyres/emzrt5uemuxngsg3b7ay564k3ru4vtd3yfaay4jcfboxnznzqxhecxu2ziziudceak3vp5yx2igp6e/Prefeasibility.pdf>, 1.08.2003.

Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (Hg.) Zur Lage der Reisebüros in Österreich. Stellenwert, Struktur, Entwicklung, Veränderungstendenzen. Erstellt von V. Fleischhacker. [WWW Dokument]
<http://www.bmwa.gv.at/NR/rdonlyres/esybcgced6p43jsrmcwea3qi5lgcfsa3css4j5o5mu5ag24sfzusacuogiyjq5j6ihitafdbfcpue/kongress2000.pdf>, 1.08.2003.

Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (Hg.) Österreichisches Montan-Handbuch 2005. Bergbau - Rohstoffe - Grundstoffe - Energie.. Wien [WWW Dokument]
www.bmwa.gv.at/NR/rdonlyres/9FDBD914-C2D8-4299-BCE9-E05691FC3C2A/0/Montanhandbuch2005.pdf, 2005, 29. Jän., 2007.

Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit (Hg.) Potentiale des Ökotourismus in Österreich. Kurzfassung. Erstellt von M. Leuthold. [WWW Dokument]
<http://www.bmwa.gv.at/NR/rdonlyres/eccltvhpvzncjpwhysl4oynofg74qbenmjmbqoxr2pjstswjrwsyga5so32xf6npzzfocxr26z5h/oeko-dt.pdf>, 1.08.2003.

Bundessektion Transport, Verkehr, Telekommunikation (Hg.) Österreichs Verkehrswirtschaft in Zahlen. Wien: Eigenverlag, 2003.

Bundessparte Tourismus und Freizeitwirtschaft der Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Touristisches Potenzial bei Gesundheitsurlauben noch lange nicht ausgeschöpft. [WWW Dokument]
http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=121297&BrID=0&DstID=252, 15.07.2004.

Bundessparte Transport und Verkehr (Hg.) Österreichs Verkehrswirtschaft in Zahlen, Ausgabe 2004. Wien: Eigenverlag, 2004.

Börsengang steht auf Schiene
ÖIAG-Aufsichtsrat gibt für Teilverkauf der gelben Post grünes Licht - Eine Notierung bis Ende März halten Banker für wenig realistisch
. In: Der Standard 31. Jän. 2006. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/?url=/?id=2324391>, 8.02.2006.

Büchi, S. Counter Ladys. In: faktum 3/2006. [WWW Dokument]
http://www.faktum.at/jaos/page/main_archiv_content.tpl?ausgabe_id=103&article_id=10015871, 24.01.2007.

CEATS - Zentraleuropäische Flugsicherungsdienste mit Sitz in Wien. [WWW Dokument]
http://www.bmvit.gv.at/sixcms/detail.php/template/i/_e1/2/_e2/1/_e3/4000/_relid/281, 17.02.2005.

Cagran, E. Sportland Österreich. In: faktum 6-7/2006. [WWW Dokument]
http://www.faktum.at/jaos/page/main_archiv_content.tpl?ausgabe_id=107&article_id=10016527, 24.01.2007.

Cap Gemini Ernst & Young (Hg.) IT-Trends 2004. Neue Einsichten und Aussichten.
[WWW Dokument] <http://www.at.capgemini.com/servlet/PB/show/1282126/IT-Trends%202004.pdf>, 2004, 2.09.2004.

Cap Gemini Ernst & Young (Hg.) Studie IT-Trends 2004. Neue Einsichten und Aussichten.
Eigenverlag, 2004.

Capgemini Central, Southern, Eastern Europe (Hg.) Studie IT-Trends 2005.
Paradigmenwechsel in Sicht. Eigenverlag, 2005.

Cerha, S. So wird man Vermögensberater. In: Gewinn 9/2005, Seite 124-125.

Cerha, S. und M. Maier "Ein Jus-Studium allein reicht oft nicht mehr!". In: Gewinn
11/2004, Seite 124-129.

Cerha, S. und M. Maier Informatiker mit Wirtschaftskennntnissen sind gefragt. In: Gewinn
2/2005, Seite 90-94.

Cerha, S. und M. Maier Massenstudium Betriebswirtschaftslehre. In: Gewinn 10/2004,
Seite 146-150.

Cerha, S. und M. Maier Technik: Die Topverdiener unter den Akademikern. In: Gewinn
12/2004, Seite 116-121.

Cerny-Wolf, C. Die österreichischen Modefotografen. In: Extradienst 9/2005, Seite 128-
136. Wien: Mucha Verlag.

Chemie und Pharma wachsen weiter, aber.... In: DHK-Aspekte - Das Magazin der
deutschen Handelskammer in Österreich 5/2006, Seite S.6-13.

Chipausrüster ASML dreht ins Plus. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/archiv>,
19.01.2005.

City Patrol. [WWW Dokument]
<http://www.securitas.at/www/secat/news.nsf/0/10E35280FCC956B3C1256BDD0034E0A5/?OpenDocument>, 10.01.2005.

Commenda, O. ÖBH 2010. Die Realisierung. Wien: Management ÖBH 2010 -
Bundesministerium für Landesverteidigung , 2005.

Coudenhove, C. Edel bedruckte Blickfänge. In: Bestseller 6/2005, Seite 38-40.

Coudenhove, C. Papier wird 2006 teurer. In: Horizont 16/2006, Seite 19. Perchtoldsdorf.

Coudenhove, C. Routine-Shootings und Innovationsgeist. In: Bestseller 10/2004, Seite
44-46. Perchtoldsdorf [WWW Dokument] Manstein.

Coudenhove, C. Vorsichtiger Optimismus und Konsolidierung. In: Horizont 18/2006,
Seite 39. Perchtoldsdorf.

Das Bauernsterben in Wien geht weiter. In: Die Presse 02.05.2006, Seite S.9.

Das Jahr 2004 in Zahlen. [WWW Dokument]
http://www.austropapier.at/statistik_frame.htm, 12. Aug. 2005.

Das Tor zur Welt in Wien. Eine Kooperation der Flughäfen Wien-Schwechat und Bratislava würde einen starken Impuls für die Wirtschaft der Region bedeuten. [WWW Dokument]
http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=228979&BrID=0&DstID=756, 8.02.2006.

Datensicherheits-Schwerpunkt. In: Monitor - Das Magazin für Informationstechnologie 2/2007, Seite S.26.

Davidovits, D. Junge Juristen sind Firmen weniger wert. [WWW Dokument]
<http://www.kurier.at/archiv/>, 16.11.2003.

Davidovits, D. Mehr Motivatoren für kostbare Krankenpfleger. In: Der Kurier 11. Dez. 2004.

Deloitte Touche Tohmatsu (Hg.) TMT Trends 2005: Predictions, 2005. A focus on the technology sector. London: Eigenverlag, 2005.

Denk, P. Artgerechte Haltung. Warum Auslagern jetzt für die EDV von Klein- und Mittelbetrieben interessant wird.. In: Das österreichische Industriemagazin 5/Mai 2005, Seite 90-92.

Denk, P. EDV-Konsolidierung. Sparen statt Sperren. In: Das österreichische Industriemagazin 6/Juni 2005.

Denk, P. Verstärkt und verantwortet. SAP Österreich stockt im Sog der lange erwarteten Nachholeffekte bei den IT-Investitionen kräftig Personal auf. In: Das österreichische Industriemagazin 4/April 2005, Seite 79.

Der CIO als Change Manager. [WWW Dokument]
<http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=89570&n=6>, 8.02.2005.

Der Motivumkreis bei der Wahl von Getränken. In: Getränkezeitung. [WWW Dokument]
http://www.getraenkeverband.at/cms/index.php?option=com_content&task=blogsection&id=7&Itemid=77, 8.02.07.

Der Teich ist fast leer gefischt. Die neuen Trends in der IT-Branche. In: Die Presse/Karrierebeilage 30. Sept., 2006, Seite S.2-3.

Der deutsche IT-Arbeitsmarkt zieht wieder an. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/archiv>, 28.01.2005.

Detecon (Hg.) Kostenreduktion mit Service Level Agreements – Wertorientierte Services. [WWW Dokument]
<http://www.detecon.com/load.php?url=L21lZGlhL3BkZi9Lb3N0ZW5yZWR1a3Rpb25fQnVzY2hfZmluYWwucGRm>, 17.07.2003.

Deutsche Urlauber reisen preisbewusst. Deutsche müssen auch im Urlaub rechnen: geplant sind durchschnittlich 67 Euro pro Urlaubstag. [WWW Dokument]
<http://www.gast.at/ireds3/page.php?P=3722>, 15.07.2003.

Deutscher Drucker Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG (Hg.) Kundenbedürfnisse erfüllen – und aktiv wecken. In: Deutscher Drucker 5/2004, Seite 40-41.

DiamondCluster International Inc. (Hg.) 2005 Global IT Outsourcing Study. Washington: Eigenverlag, 2005.

Die 50 häufigsten Lehrberufe. [WWW Dokument]
http://www.ibw.at/ibw_mitteilungen/art/now_208_05_wp.pdf, 16.03.2007.

Die Brücke vom Landwirt zum Energieexperten. In: Die Presse 06.05.2006, Seite S.K20.

Die Fragen der nahen Zukunft. Keine Pause auf der Datenautobahn: Von den Spezialisten werden noch mehr IQ-Reserven für IT-Ressourcen verlangt. In: Der Standard 27. Dez., 2005. [WWW Dokument] <http://ecaustria.at/?url=/?id=2287153>, 14.01.2006.

Die Gastronomie in Österreich wächst. Qualitative und quantitative Verbesserungen - Angebot passt sich geänderten Lebensgewohnheiten an. In: Österreichische Gastronomie- & Hotelzeitung 32-33/2003, Seite 1-2.

Die Geschichte der Vorarlberger Textil- und Bekleidungsindustrie. [WWW Dokument]
<http://www.vtex.at/indexA.html>, 2.03.2006.

Die Handelsvertreter - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) IUCAB-Kongress mit zukunftsweisenden Ergebnissen. [WWW Dokument] http://www.commercial-agent.at/g_lesenswert_item.phtml?id=426?gr=, 16.03.2007.

Die Justiz geht nach Osten. In: EU neu – Das Magazin zur Erweiterung der EU, 26.11.2003, Seite 42-44.

Die Lust am Dialog mit den Kunden steigt weiter. In: Horizont 10/2005, Seite 17.

Die Stammgäste werden immer weniger. Trotz hoher Kundenzufriedenheitswerte nimmt die Loyalität der Gäste stetig ab. [WWW Dokument]
<http://www.gast.at/ireds3/page.php?P=3157>, 15.07.2003.

Die Zukunft der Sicherheit. [WWW Dokument] <http://www.securitas.at/>, 14.02.2006.

Die mageren Jahre sind für den IT-Markt vorbei. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/Archiv>, 16.08.2004.

Die neuen Aufgaben des CIO. [WWW Dokument]
<http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=88643&n=6>, 19.01.2005.

Die vielen Ziele der IT-Manager. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/archiv>, 6.10.2004.

Die wichtigsten IT-Trends. In: Computerwoche 07. Nov. 2005. [WWW Dokument]
http://www.computerwoche.de/hp_cw_mittelstand/titel/570090/index7.html, 15.01.2006.

Die österreichische Holzindustrie Branchenbericht 2005-2006. [WWW Dokument]
http://www.holzindustrie.at/Branchenbericht_2005_2006.pdf, 6.02.2007.

Digitale Technik immer unterhaltsamer. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/archiv>, 8.01.2005.

Doberer, M. Die Karriereperspektiven von High Potentials - Eine empirische Untersuchung. Unveröffentlichte Dissertation an der WU Wien. Wien, 2003.

Dugulin, V. Schlüsselqualifikationen von Führungskräften unter besonderer Berücksichtigung der Kompetenzen Motivationsfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit und Empathie. Unveröffentlichte Dissertation der Universität Klagenfurt. Klagenfurt, 2003.

Dworak, O. Strategische Forschungsagenda. In: Papier aus Österreich 3/2006, Seite 12-14. Wien: Austropapier Zeitschriftenverlags GmbH.

Dworak, O. Technologieplattform Forst-Holz-Papier. In: Papier aus Österreich 3/2005, Seite 12-15.

ETF-Frauenkonferenz (Hg.) Die Gender-Dimension in der europäischen Transportwirtschaft. [WWW Dokument]
<http://www.oegb.or.at/servlet/BlobServer?blobcol=urldokument&blobheader=application%2Fpdf&blobkey=id&blobtable=Dokument&blobwhere=1115918532797>, 2005, 3. Feb., 2007.

ETH-Zentrum für Unternehmenswissenschaften (Hg.) China, Wachstum, Bildung - die Trends 2006. Erstellt von I. Kisseloff. In: io new management 1-2/2006, Seite 9-13. Zürich: Handelszeitung Fachverlag AG.

EU-Erweiterung macht Österreich zum Schlusslicht für europäische Logistik. [WWW Dokument]
http://81.169.177.92:8080/IIL/content/newscontainer/austriologistik/index_ger.html, 13.02.2006.

Ebeling, P. Bücher auf Bestellung. In: Publishing Praxis April 2004, Seite 20-27. Ostfildern: Deutscher Drucker Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.

Eder, J. Aufschwung für die Tageszeitungen. In: Horizont 13/2004, Seite 1. Perchtoldsdorf: Manstein.

Eder, J. Private and public employment agencies in Austria. A comparative study of customer values and interests concerning the search for personnel. Unveröffentlichte Diplomarbeit der Universität Wien. Wien, 2003.

Eder, J. et al. Medienmacher mit Mut. In: trend/Bestseller Medien Spezial 2005 2004. Wien.

Eder, J. ÖAK: Printmedien im Verkaufsminus. In: Horizont 9/2004, Seite 1. Perchtoldsdorf: Manstein.

Ein Fünftel der Höfe ohne Nachfolger. In: Der Standard 14.04.2005, Seite S.20.

Ein Image wird aufpoliert: Experten beim Themenabend der Kleinen Zeitung über Jobs in der Baubranche. In: Kleine Zeitung 38773, Seite S.21-22.

Ein Jahr der Veränderungen. In: Monitor - Das Magazin für Informationstechnologie 2/2007, Seite S.3.

Ein Ort mit vielen Möglichkeiten. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/Archiv>, 4.08.2003.

Einzelhandel - Leistungs- und Strukturdaten. [WWW Dokument]
<http://wko.at/statistik/jahrbuch/handel-groessen-eh.pdf>, 16.03.2007.

Elektrische Automatisierung – Ein Wachstumsmarkt. In: a3 Volt – Automatisierung – Elektrotechnik – Elektronik – Logistik 9/2002.

Elektronikindustrie wächst überdurchschnittlich. [WWW Dokument] <http://www.iv-net.at/open/all/beitrag.php?id=429>, 26.01.2006.

Elektronische Befundübermittlung – Zeitsparende Kommunikationswege zwischen Arzt und Patient. In: Der Standard., 13.11.2001.

Elsner, M. Büroberufe auf dem Weg zur Neuordnung. [WWW Dokument] http://www.foraus.de/download/ausbildung_pdfs/bueroberufe.html, 19.07.2003.

Ende Oktober 2006 weiter ansteigende Auftragsbestände im Hoch- und Tiefbau. [WWW Dokument] <http://www.statistik.at/cgi-bin/presstext.pl?INDEX=2007019180>, 31.01.07.

Ende September 2006 Auftragsbestände im Hoch- und Tiefbau weiter ansteigend. [WWW Dokument] <http://www.statistik.at/cgi-bin/presstext.pl?INDEX=2007018421>, 31.01.07.

Ende der Hundstage. In: Industriemagazin 2. Feb., 2007. [WWW Dokument] [http://www.industriemagazin.at/index.php?id=im-artikel&tx_ttnews\[tt_news\]=1721](http://www.industriemagazin.at/index.php?id=im-artikel&tx_ttnews[tt_news]=1721), 5. Feb., 2007.

Endl, M. Höhenflug braucht Techniker. In: Standard 9./10. Sept. 2006.

Endlich eine Detektivausbildung. In: Steirische Wirtschaft 15.10.2004, Seite 23.

Engel, R. Zollfrei. In: Das Österreichische Industriemagazin Nr. 3 - März 2004, Seite 42-46.

Engpässe bei Holz-und Papierindustrie. [WWW Dokument] www.orf.at, 4.03.2006.

Entwicklung des Ernährungsverbrauches 1955-2005. [WWW Dokument] <http://www.statistik.at/cgi-bin/presstext.pl?INDEX=2006016564>, 26.02.07.

Entwicklung des TK-Marktes 2006. [WWW Dokument] http://www.telekom-presse.at/channel_telekom/news_26743.html, 30. Jän., 2007.

Equih's (Hg.) Arbeiten in der New Economy. Erstellt von A. Wroblewski und M. Unger. Wien: Eigenverlag, 2002.

Erste Bank der österreichischen Sparkassen AG (Hg.) Die Konjunktorentwicklung von 2000 bis 2005. Betriebe, Beschäftigte, Produktion, Auftragslage. Produzierender Bereich. Erstellt von P. Windisch und M. Chyska. Wien: Eigenverlag, 2005.

Es wird einen Kampf ums Holz geben. In: Der Standard 30.10.2006, Seite S.9.

Essen außer Haus. Der 2. Lebensmittelbericht Österreich beschäftigt sich auch mit Gastronomie und Beherbergung. In: Österreichische Gastronomie- & Hotelzeitung 44/2003, Seite 46.

European Travel Commission (Hg.) Tourism Trends for Europe. [WWW Dokument] http://tourism.wu-wien.ac.at/oegaf/pdfs/ETC_Tourism_Trends_for_Europe_09-2006_ENG.pdf, 16.01.2007.

Eurydice (Hg.) Schlüsselzahlen zum Bildungswesen in Europa 2005. [WWW Dokument] http://www.eurydice.org/ressources/eurydice/pdf/0_integral/052DE.pdf, 29.01.2007.

FEEI - Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie (Hg.) FEEI Jahresbericht 2004. [WWW Dokument] http://www.feei.at/db/auth/show_doc.php?id=2569, 26.01.2006.

FH Wiener Neustadt (Hg.) Wirtschaftsberatung in Österreich 2005/2006. Unternehmensberater IT-Berater. Markt und Branche, Struktur und Entwicklung. Erstellt von Michael Torggler und Christian Wagner. Wr. Neustadt: Eigenverlag, 2006.

FORBA (Hg.) Erfahrungsgelitetes Arbeiten in der automatisierten Produktion. Neue Anforderungen an die Personalpolitik, Ausbildung und Arbeitsgestaltung. Erstellt von M. Krenn und J. Flecker. Wien: Eigenverlag, 2000.

FORBA (Hg.) e-Work: Neue Jobchancen - real oder virtuell?. Erstellt von J. Flecker und H. Zilian. Wien: AMS Wien, 2002.

FORBA/ Johanneum Research (Hg.) Branchenanalyse zu Arbeit und Beschäftigung in Wiener Creative Industries. Architektur, Design, Film/Rundfunk, Software/Multimedia und Werbung. Erstellt von Hubert Eichmann et al. Wien: Eigenverlag, 2005.

FWF Der Wissenschaftsfond (Hg.) Aktuelle Informationen - FWF muss fast alle Bewilligungen aussetzen. [WWW Dokument]
http://www.fwf.ac.at/de/aktuelles_detail.asp?N_ID=76;, 15.07.2003.

Fachgruppe Druck (Hg.) Arbeitsmarkt. [WWW Dokument]
http://www.druck.or.at/news/pressroom/press_05.htm, 15.11.2003.

Fachgruppe Druck (Hg.) Ausbildungs- und Lehrlingsfragen. [WWW Dokument]
http://www.druck.or.at/news/pressroom/press_03.htm, 15.11.2003.

Fachgruppe Druck (Hg.) Außenhandel in der Druckbranche. [WWW Dokument]
http://www.druck.or.at/news/pressroom/press_06.htm, 15.11.2003.

Fachgruppe Druck (Hg.) Mitgliederentwicklung. [WWW Dokument]
http://www.druck.or.at/news/pressroom/press_07.htm, 15.11.2003.

Fachgruppe Druck (Hg.) Wirtschaftliche Situation. Konjunkturstatistik. [WWW Dokument] http://www.druck.or.at/news/pressroom/press_04.htm, 15.11.2003.

Fachhochschulrat (Hg.) Gesundheit und Pflege an die Fachhochschule? Studie zu Status quo und Trends im Berufsfeld und in der Aus- und Weiterbildung im Gesundheits- und Pflegewesen. Erstellt von E. Gruber und M. Kastner. In: Schriftenreihe des Fachhochschulrates Band 11. Wien: Facultas Verlags- und Buchhandels AG, 2005.

Fachkraft, bitte melden
Tausende Netzwerkspezialisten fehlen in Österreich. In: Der Standard 12. Dez. 2005.
[WWW Dokument] <http://e-caustria.at/?url=/?id=2273189>, 14.01.2006.

Fachkräftemangel bei Metallberufen. [WWW Dokument]
<http://oesterreich.orf.at/stories/174601/>, 26.02.07.

Fachverband Bergbau-Stahl (Hg.) Jahresbericht 2005. [WWW Dokument]
http://www.bergbaustahl.at/UserFiles/File/Veroeffentlichungen/JB_2005.pdf, 2005, 29. Jän., 2007.

Fachverband PPV Vereinigung PPV Austria (Hg.) Jahresbericht PPV 2004. Wien: Eigenverlag, 2005.

Fachverband Spedition & Logistik (Hg.) Branchenkonjunktur 2004 in Spedition und Logistik. Wien.

Fachverband Unternehmensberatung und Informationstechnologie (Hg.) UBIT Jahresbericht 2004. Wien: Eigenverlag, 2005.

Fachverband Werbung (Hg.) Werbung wächst langsamer. [WWW Dokument] <http://www.fachverbandwerbung.at/fileupload/index.pl?nextsite=detail&id=135>, 12. Sept. 2005.

Fachverband Werbung und Marktkommunikation (Hg.) Werbebarometer 12/2005. [WWW Dokument] <http://www.fachverbandwerbung.at/fileupload/?download=101>, 20.01.2006.

Fachverband Werbung und Marktkommunikation (Hg.) Werbebarometer. Rückblick 2006. Ausblick Dezember 06 – Mai 07. [WWW Dokument] <http://www.fachverbandwerbung.at/mmdb/1/2/226.pdf>, 15.02.2007.

Fachverband der Lebensmittelindustrie, Zaunergasse 1-3, 1030 Wien (Hg.) Lebensmittelindustrie Österreichs - Die wirtschaftliche Entwicklung 2005. [WWW Dokument] http://www.getraenkeverband.at/cms/index.php?option=com_content&task=blogsection&id=7&Itemid=77, 8.02.2007.

Fachverband der Bekleidungsindustrie (Hg.) Pressemeldung: Relative Zufriedenheit mit 1. Halbjahr 04. [WWW Dokument] http://www.fashion-industry.at/pages_d/news.html, 11.02.2005.

Fachverband der Bergwerke und Eisen erzeugenden Industrie (Hg.) Entwicklung im Bergbau 2002 uneinheitlich. Vorsichtiger Optimismus für 2003. . Presseausendung, 18.06.2003.

Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie (Hg.) Elektro- und Elektronikindustrie präsentiert Branchenzahlen 2003. In: FEEI-Info Jun.04. Eigenverlag.

Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie (Hg.) FEEI-Jahres-Pressekonferenz 11. Juli 2003. [WWW Dokument] <http://www.feei.at/index2.html>, 15.07.2003.

Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie (Hg.) Jahresbericht 2002. Wien: Friedrich VDV, 2003.

Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie (Hg.) Jahresbericht 2003. Wien: Eigenverlag, 2004.

Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie (Hg.) Jahresbericht 2003. FEEI - Fachverband der Elektro und Elektronikindustrie. Wien: Eigenverlag, 2004.

Fachverband der Nahrungs- und Genussmittelindustrie (Hg.) Die Lebensmittelindustrie Zahlen, Daten, Fakten 2005. .

Fachverband der Textilindustrie Österreich (Hg.) Kennzahlen der Textilindustrie. [WWW Dokument] <http://www.textilindustrie.at/p2/stat.asp?l=de>, 16.02.2006.

Fachverband der Textilindustrie Österreichs (Hg.) Statistischer Jahresbericht 2004. Wien: Eigenverlag, 2005.

Fachverband der chemischen Industrie: Chemische Industrie kämpft mit schleppender Konjunktur November 2002 [WWW document] URL: <http://www.fcio.at/home/news/morenews.asp?nid=133> target="_blank"><http://www.fcio.at/home/news/morenews.asp?nid=133>.

Fachverband der chemischen Industrie: Österreichs kunststoffverarbeitende Industrie unter Druck, Juni 2002 [WWW document] URL: <http://www.fcio.at/home/news/morenews.asp?nid=133> target="_blank"><http://www.fcio.at/home/news/morenews.asp?nid=133>.

href="http://www.fcio.at/kunststoffe/publikationen/Druck.html"target="_blank">http://www.fcio.at/kunststoffe/publikationen/Druck.html.

Fachverband für Werbung und Marktkommunikation (Hg.) Deutlicher Anstieg der Werbesteuer 2004. [WWW Dokument]
<http://www.fachverbandwerbung.at/de/index.shtml>, 27.05.2004.

Fachverband für Werbung und Marktkommunikation (Hg.) Hoher Konkurrenzdruck im Werbegeschäft. [WWW Dokument]
<http://www.fachverbandwerbung.at/fileupload/index.pl?nextsite=detail&id=72>, 27.05.2004.

Fachverband für Werbung und Marktkommunikation (Hg.) Opening Euroforum 04 - Figures & Facts about the Austrian Advertising. [WWW Dokument]
<http://www.fachverbandwerbung.at/fileupload/index.pl?nextsite=detail&id=87>, 27.05.2004.

Fachverband für Werbung und Marktkommunikation (Hg.) Werbebarometer Juni 04. Erstellt von W. Ruttinger. [WWW Dokument]
<http://www.fachverbandwerbung.at/fileupload/?download=56>, 15.07.2004.

Fachverband für Werbung und Marktkommunikation (Hg.) Werbebranche fordert bessere Ausbildung für 500 Grafik-Lehrlinge in Österreich. [WWW Dokument]
<http://www.fachverbandwerbung.at/fileupload/index.pl?nextsite=detail&id=88>, 27.05.2004.

Fachverband für Werbung und Marktkommunikation (Hg.) Werbemarkt wächst heuer auf über 3,6 Mrd.. [WWW Dokument]
<http://www.fachverbandwerbung.at/fileupload/index.pl?nextsite=detail&id=95>, 15.07.2004.

Fachverband für Werbung und Marktkommunikation (Hg.) Werbewirtschaft: Erste Schritte aus dem "Tal der Tränen". [WWW Dokument]
<http://www.fachverbandwerbung.at/fileupload/index.pl?nextsite=detail&id=81>, 27.05.2004.

Falk, M. Die Anforderung der Beteiligten in Bezug auf den Internetauftritt der Versicherungsunternehmen. Unveröffentlichte Diplomarbeit der Wirtschaftsuniversität Wien, Wien, 2003.

Feuriger Protest der Postler. In: Der Kurier 30. Jän. 2006. [WWW Dokument]
<http://kurier.at/wirtschaft/1262611.php>, 8.02.2006.

Fischer, H. (Hg.) Traumberuf Journalist!? Einsichten und Ansichten, Polemisches und (Selbst)Kritisches. Graz: Leykam, 2004.

Fischer, M. Traumänner ersetzen Hausmeister. In: Die Presse 16.09.2006, Seite I 2. [WWW Dokument] <http://www.faktum.at/>, 9.01.2007.

Fischer-Wickenburg, U. Hightech-Special. In: Die Presse 15.02.2005.

Fitnessbranche auf Expansionskurs. [WWW Dokument]
http://portal.wko.at/wk/sn_detail.wk?AngID=1&DocID=576496&StID=278061, 9.01.2007.

Fitzthum, R. it-indikator 2005/I. Quartal. Eigenverlag.

Fitzthum, R. it-indikator 2005/III. Quartal. Eigenverlag, 16.01.2006.

Fitzthum, R. it-indikator 2005/IV. Quartal und Jahrestrends 2005. Eigenverlag, 16.01.2006.

Fleischhacker, R. Generationswechsel. In: Papier aus Österreich 9/2005, Seite 48-49. Wien: Austropapier Zeitschriftenverlags GmbH.

Fleischhacker, R. Neue Dimensionen im Verpackungsdesign. In: Papier aus Österreich 3/2005, Seite 44-45.

Flughafen Bratislava:
Wien gewinnt

. In: Die Presse 28. Jän., 2006. [WWW Dokument]
<http://www.diepresse.at/Artikel.aspx?channel=e&ressort=eo&id=535531>, 8.02.2006.

Flughafen Bratislava: Heute fällt weitere Vorentscheidung
Tauziehen um Zuschlag an Flughafen Wien geht weiter - Welche Rolle spielt SkyEurope?
. In: Wirtschaftsblatt 09. Jän. 2006. [WWW Dokument]
<http://www.wirtschaftsblatt.at/pages/447721>, 8.02.2006.

Flughafen Wien dank Ost-Verkehr und Diskontairlines gut unterwegs. In: Wirtschaftsblatt 18. Jän. 2006. [WWW Dokument] <http://www.wirtschaftsblatt.at/pages/449590>, 9.02.2006.

Forschung in der Pharmaindustrie II. In: Chemie – Das österreichische Magazin für Wirtschaft und Wissenschaft 4/2001, Seite 10.

Forschungsgesellschaft für Wohnen, Bauen und Planen Institut für Ökonometrie, OperationsResearch und Systemtheorie der TU Wien (Hg.) FGW-Bauvorschau 2005. Erstellt von W. Amann, B. Schuster und E. Deutsch. Wien: Eigenverlag, 2004.

Forstarbeiter im Dauerstress. In: Kurier 38983, Seite S.23.

Forsthuber, M. Wozu studieren?. In: trend 10/2004, Seite 160-185.

Forstshuber, M. Die 30 dümmsten Lehren im Management. In: Trend - Das österreichische Wirtschaftsmagazin Mär.04, Seite 163-183.

Frachtgewerbe Gewinner des ÖBB-Streiks. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/Archiv>, 16.08.2004.

Freileben-Teuscher, Ch. Ärzte schätzen Ergotherapie. In: Ärzte Woche Nr. 13/2004. [WWW Dokument]
<http://www.aerztewoche.at/viewArticlePrintDetails.do;jsessionid=B5A89E6C1443F2840F5F0173640FDD6E?articleId=2951>, 23.01.2007.

Fritz, E. Wir brauchen nicht nur Tools, sondern Lösungen!. In: Deutscher Drucker 7/2004, Seite 13-14.

Föcher, L. und K. Mangei Die Pflegeüberleitung verbessern. Praxishilfe für die Altenpflege. Ein Beitrag zur Verbesserung der Pflegeüberleitung zwischen Krankenhaus und Pflegeheim. Bruchsal: Astex-Verlag, 2000.

Führlinger, R. Anforderungen der Wirtschaft an Absolventen von kaufmännischen berufsbildenden mittleren und höheren Schulen. [WWW Dokument]
http://www.ausbilder.at/txt_de/dok_fuehrl.htm, 5.08.2003.

Fünf Trends bestimmen die IT-Welt. In: Computerwelt 23. Aug. 2005. [WWW Dokument] <http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=97505&n=26&s=96053>, 14.01.2006.

Galiläer, L. Segmentierung von Anforderungsniveaus - das Erkenntnispotenzial von Qualifikationsentwicklungsforschung. In: bwp@ 11/2006. [WWW Dokument] http://www.bwpat.de/ausgabe11/galilaer_bwpat11.pdf, 17.01.2007.

Galiläer, L. und B. Zeller Veränderte Qualifikationsanforderungen an der Schnittstelle von einfacher Arbeit und Facharbeit - Das Beispiel elektrotechnische Tätigkeiten. In: f-bb Newsletter 03/2006, Seite 1, 2. [WWW Dokument] http://www.f-bb.de/fbb/newsletter/pdf/f-bb_newsletter_3_2006.pdf, 9.01.2007.

Gary, G. Baubranche in Bau. In: Immobilienstandard 17./18.02.2007, Seite I1. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/?url=/?id=2777675>, 26.02.07.

Gemeinden mit Post in Clinch. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/archiv>, 23.11.2004.

Geriatrische Langzeitpflege. Situation und Entwicklungsperspektiven. [WWW Dokument] <http://www.arbeiterkammer.at/pictures/d9/MuG87.pdf>, 16.04.2007.

Gesamtverband Kommunikationsagenturen (Hg.) GWA Frühjahrsmonitor 2007. [WWW Dokument] http://www.gwa.de/uploads/media/FM07_Konjunktur.pdf, 16.03.2007.

Gesundheitsberufe. Heilen und Helfen - Job der Zukunft. In: Die Presse, "Beruf & Karriere" 28.06.2003.

Gewerkschaft Metall-Textil (Hg.) Veränderungen in Textil- und Bekleidungsbranche. [WWW Dokument] http://www.metaller.at/servlet/ContentServer?pagename=GMT/Page/GMT_Index&n=GMT_0.a&cid=1137593407272, 16.02.2006.

Gewinn an Sicherheit. In: Öffentliche Sicherheit 12A 05. [WWW Dokument] http://www.bmi.gv.at/oeffentlsicherheit/2005/12/TEAM_04.pdf, 15.02.2006.

Gewinn- und Umsatzwarnung bei Infineon. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/archiv>, 13.01.2005.

Globale Pilotenausbildung im Steigflug. In: Der Standard 2. Jän., 2007. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/?url=/?id=2713655>, 4. Feb., 2007.

Glück, A. Der Wandel der Medienlandschaft durch die rasanten technischen Entwicklungen. In: Das Österreichische Grafische Gewerbe 5/2003, Seite 2-4.

Glück, A. Mobilitätslösungen für Übermorgen. In: Austria Innovativ 2/2006, Seite S.6-S.10. Wien: Bohmann Druck u. Verlag GesmbH.

Glück, A. Optimale Ausnutzung der Werkstoffeigenschaften. In: Austria Innovativ 2/2006, Seite S.28-S.29. Wien: Bohmann Druck u. Verlag GesmbH.

Glück, A. Papier bleibt geduldig. In: Papier aus Österreich 3/2005, Seite 26-29.

Glück, A. Österreichs Verlagslandschaft und die Fährnisse der Medienkrise. In: Das Österreichische Grafische Gewerbe 8-9/2003, Seite 3-10.

Glückliches Tourismusland Österreich. Trotz guter Bilanz - niedrige Einkommen und wenig Karrierechancen. In: ÖGZ - Österreichische Gastronomie- & Hotelzeitung 6/2004, Seite 3.

- Gmoser, P. Wie „schlüsselqualifiziert“ sind AbsolventInnen der Studienrichtung Psychologie und Rechtswissenschaften der Universität Wien in der Praxis?. Unveröffentlichte Diplomarbeit der Universität Wien, 2002.
- Go East: Schiene, Straße, Wasser ausbauen. In: Wiener Wirtschaft Nr. 37/15.09.2006, Seite S.8-9.
- Gojkovic-Vojnovic, M. Qualifikation auf dem Prüfstand. Unveröffentlichte Diplomarbeit an der Universität Wien. Wien, 2003.
- Goldfuss, E. Innenministerin Lise Prokop im Interview über das neue Bild der Polizei, Videoüberwachung und Karrierechancen bei der Polizei. In: Polizei 05. Das Magazin der österreichischen Exekutive, Seite 7-9. LW Werbe- und Verlagsgesellschaft.
- Gonschorrek, U. Emotionales Management Erfolgsfaktoren sozial kompetenter Führung. Erfolgsfaktoren sozial kompetenter Führung. Frankfurt: FAZ, 2002.
- Graber, R. "Wachstum ist nur noch in Asien machbar". [WWW Dokument] <http://derstandard.at/archiv>, 13.01.2005.
- Graber, R. Post gründet Zustellgesellschaft. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/archiv>, 29.09.2004.
- Grolig, P. und J. Wolf Private Sicherheitsunternehmen boomen. Vom radelnden Nachwächter vor 100 Jahren zum Anbieter von Hightech-Security-Komponenten. In: Kurier 18.10.2004, Seite 25.
- Groll, M. Auf dem Holzweg. In: Trend 01.02.07, Seite 86-88.
- Grossmann, R. und K. Scala Intelligentes Krankenhaus. Innovative Beispiele der Organisationsentwicklung in Krankenhäusern und Pflegeheimen. Wien: Springer-Verlag, 2002.
- Groß, F. Ausbildungsphilosophie für das Österreichische Bundesheer 2010. [WWW Dokument] <http://www.bmlv.gv.at/truppendienst/ausgaben/artikel.php?id=301>, 8.02.2006.
- Große IT-Berater mit weniger Aufträgen. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/Archiv>.
- Gruber, R. Qualität im Gesundheitswesen - Die Schnittstellenproblematik zwischen stationärer und ambulanter Versorgung. Unter besonderer Berücksichtigung der Schnittstelle zwischen Krankenhaus und Hauskrankenpflege. Unveröffentlichte Diplomarbeit der Wirtschaftsuniversität Wien. Wien: Eigenverlag, 2003.
- Grundlagenforschung mit Verwertungspotential. In: Austria Innovativ 4/2005, Seite 38-39. Wien: Bohmann.
- Grundlagenforschung: "Von der Hand in den Mund". In: ÖHZ 2/2004, Seite 10-13.
- Gröschl, M. Winz-Tech bis in die kleinsten Ecken. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/archiv>, 18.10.2004.
- Grüneberg, J. und I. Wenke Arbeitsmarkt Elektrotechnik Informationstechnik. Berlin: VDE Verlag GmbH, 2006.

Gusmits, P. Management und Technik. In: Bulletin des Verbandes der Freunde und Absolventen der TU Wien 12/2005, Seite 4. Wien: Eigenverlag.

Haberzettl: EU-Parlament entscheidet über Zukunft des Eisenbahnverkehrs. In: OTS-Presseausendung/ ÖGB 17. Jän., 2007.

Halber Gasbedarf wächst auf Feldern. In: Die Presse 14.04.2006, Seite S.20.

Handel - Leistungs- und Strukturdaten. [WWW Dokument]
<http://wko.at/statistik/jahrbuch/handel-groessen.pdf>, 29.08.2006.

Handel aktuell. In: Informationsblatt der Bundessparte Handel Nr. 6/2006. [WWW Dokument] <http://wko.at/bshandel/handelaktuell/neu/HA-06-2006.pdf>, 23.01.2007.

Handelsagent. [WWW Dokument] http://www.commercial-agent.at/pdf/ha_0204.pdf, 16.03.2007.

Handelsmagazin "Informationen für Handel und E-Commerce" (Hg.) Neue Logistik-Studie des Handelsverbandes. [WWW Dokument]
http://www.handelsverband.at/hvmagazin/ausgabe03-04_2000.htm, 15.07.2003.

Harte Zeiten für die Textilindustrie. In: Der Standard 09./10.06.2004, Seite 21.

Hauptverband der Land- und Forstwirtschaftsbetriebe Österreichs (Hg.) Starke Betriebe schaffen Arbeitsplätze. [WWW Dokument]
http://www.ots.at/drucken.php?schluessel=OTS_20041103_OTSO120, 4.02.2005.

Hausarzt neu - Facharzt für Allgemeinmedizin. [WWW Dokument]
http://www.arbeiterkammer.at/pictures/d30/gesundheit_u_soziales_0405.pdf, 16.03.2007.

Heerespersonalamt (Hg.) Die Dienstgrade der Soldatinnen. [WWW Dokument]
http://www.bmlv.gv.at/karriere/frauen/images/pdf/verwendung_weibl_soldaten.pdf, 19.01.2007.

Heimische Manager warten ab. [WWW Dokument]
<http://derstandarddigital.at/?url=/?page=ArchivSuche>, 3.07.2004.

Helmenstein, C. , A. Kleissner und B. Moser Eine Analyse der wirtschaftlichen Bedeutung des Sports in Österreich. Wien [WWW Dokument] <http://www.ams-forschungsnetzwerk.at/downloadpub/sportwirtschaft%20in%20oesterreich.pdf>, 2006, 24.01.2007.

Hennersperger, A. Ein ein(z)iges Presbyterium. Zur Personalentwicklung von Priestern. Eine Fallstudie aus der Kirche von Passau. Unveröffentlichte Dissertation der Universität Wien. Wien, 2002.

Herausforderung Priestermangel. [WWW Dokument] <http://tirol.orf.at/stories/81906/>, 16.03.2007.

Herry Verkehrsplanung/Consulting (Hg.) Auswirkungen der EU-Erweiterung auf die österreichische Verkehrswirtschaft. Wien: Eigenverlag, 2002.

Herry Verkehrsplanung/Consulting (Hg.) Auswirkungen der EU-Erweiterung auf die österreichische Verkehrswirtschaft. Erstellt von M. Herry, T. Fessl und S. Wolf. Wien: Wirtschaftskammer Österreich, Sparte Transport, Verkehr, Telekommunikation, 2002.

- High-Tech-Stahl ist die steirische Jobmaschine. In: Wirtschaftsblatt Sonderausgabe Steiermark 4.7.2006, Seite S.S1-S12.
- Hochenegg, M. Die Zukunft aktiv mitgestalten. In: Das Österreichische Grafische Gewerbe 6-7/2003, Seite 1-8. Wien.
- Hochenegg, M. Jahresrück-/Jahresvorschau. In: Das Österreichische Grafische Gewerbe 10/2003, Seite 1-2. Wien.
- Hochenegg, M. Lösungsansätze für die Branche. In: Das österreichische grafische Gewerbe 3-4/2006, Seite 3-5. Wien: Landesinnung Druck.
- Hodoschek, A. "Dieser Winter wird für die Luftfahrt brutal". Anhaltend hoher Treibstoffpreis und Überkapazitäten. In: Kurier 02.10.2004, Seite 5.
- Hoffmann, A.-L. Der Buchbinder Wanninger und das Callcenter. [WWW Dokument] <http://www.heise.de/tp/r4/artikel/20/20835/1.html>, 15.09.2005.
- Hoffmann, A.-L. Der Callcenter Agent - das Chamäleon am Telefon. [WWW Dokument] <http://www.heise.de/tp/r4/artikel/20/20739/1.html>, 15. Sept. 2005.
- Hofstätter, M. Sturm, R. (Hg.) Qualifikationsbedarf der Zukunft III: Weiterbildung von Geringqualifizierten. Wien: Communicatio, 2005.
- Holzforschung Austria (Hg.) Jahresbericht 2005. [WWW Dokument] http://www.holzforschung.at/files_deu/Jahresbericht_2005_web.pdf, 15.09.2006.
- Holzmarkt von Orkan Kyrill unberührt. [WWW Dokument] <http://landforstbetriebe.at/content.php?lang=de&p=162>, 6.02.2007.
- Horinek, K. Beschäftigungspotential für KünstlerInnen im Dritten Sektor: Markt- und Bedarfsanalyse aus der Sicht der Nonprofit-Organisationen. Unveröffentlichte Dissertation der Wirtschaftsuniversität Wien. Wien, 2003.
- Huber, P., U. Huemer und K. Kratena Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2010. [WWW Dokument] <http://www.ams-forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Beschäftigungsprognose2010.pdf>, 15.01.2007.
- Humpl, S. et al. Orientierungspapier zur Evaluierung der Studienrichtung Lebensmittel- und Biotechnologie an der Universität für Bodenkultur. Wien: 3s, 2001.
- Hutterer, C. Die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Papier- und Zellstoffindustrie mit Standort Österreich. Unveröffentlichte Diplomarbeit der Wirtschaftsuniversität Wien. Wien, 2001.
- Höferl, A. Privatisierung und Liberalisierung öffentlicher Dienstleistungen in der EU-25: Zusammenfassung. [WWW Dokument] <http://www.politikberatung.or.at/documents/Zusammenfassung.pdf>, 15.02.2006.
- Höflechner, W. Geisteswissenschaften heute. [WWW Dokument] http://www-gewi.uni-graz.at/tdg/gewi_heute.shtml, 15.07.2003.
- Hönicke, I. Berater profitieren vom Einstellungshoch. [WWW Dokument] <http://www.computerwoche.de/index.cfm?pageid=257&type=detail&artid=75799&category=361>, 23. Mai 2005.
- IBM läuft auf vollen Touren. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/archiv>, 3.02.2005.

IBM streicht tausende Stellen in Europa. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/archiv>, 8. Mai 2005.

IBM will 14.000 Jobs in Indien schaffen. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/?id=2090715>, 24. Juni 2005.

IDC (Hg.) IDC Predictions 2005: Convergence, Consolidation, and Realignment as the New IT Game Plan Accelerates. Framingham, MA, USA: Eigenverlag, 2004.

IDC Expects Semiconductor Market Correction in 2005 Following Strong Growth in 2004. [WWW Dokument] http://www.idc.com/getdoc.jsp?containerId=pr2004_11_05_111937, 2.12.2004.

IDC Prognosen 2007: „Das Jahr der Hyperdisruption - Gewaltige Marktveränderungen für IT-Anbieter“. [WWW Dokument] http://www.idc-austria.at/?showproduct=30251&content_lang=DE, 30. Jän., 2007.

IFA-Steiermark (Hg.) Informationsdienst über den Qualifikations- und Personalbedarf regionaler Wirtschaftsunternehmen am Beispiel der Bezirke Graz und Graz Umgebung. Erstellt von M. Saurug et al. [WWW Dokument] <http://www.ifa-steiermark.at/kurzfassungen/art6.html>, 5.08.2003.

IHS: Österreichs Wirtschaft wächst wieder schneller. [WWW Dokument] www.orf.at, 26.06.2006.

IKT-Studie soll Österreich internationalen Spitzenplatz sichern. In: Preetext Austria 10. Nov., 2005. [WWW Dokument] <http://www.preetext.at/pte.mc?pte=051110007>, 27.01.2006.

IT will Ertragsbringer statt Supporter sein. In: Der Standard/Karrierebeilage 28./29. Okt., 2006, Seite S.1.

IT-Arbeitsmarkt braucht qualifizierte Leute. [WWW Dokument] <http://www.fh-stpoelten.ac.at/content/aktuelles/news/bildnews.2005-06-21.8830662498>, 12.01.2006.

IT-Arbeitsmarkt unter der Lupe. Jobs in der IT-Branche gibt es derzeit genug. Fachkräfte mit spezieller Ausbildung sind jedoch Mangelware. In: Peter F. Mayer Nov. 2005. [WWW Dokument] http://www.peterfmayer.at/wirtschaft/artikel_21383.html, 14.01.2006.

IT-Arbeitsmarkt: Positive Entwicklung hält an. In: Computerwoche 8. Nov. 05. [WWW Dokument] http://www.computerwoche.de/job_karriere/568368/, 12.01.2006.

IT-Branche mit Auftragslage zufrieden. In: Computerwelt 23. Nov., 2006. [WWW Dokument] <http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=107998&n=6>, 30. Jän., 2007.

IT-Business in Österreich 2006: IKT-Markt legt weiter zu. [WWW Dokument] <http://www.bohmann.at/templates/index.cfm/id/17948>, 14.01.2006.

IT-Business in Österreich 2007": Freiwillige Weiterbildung der Mitarbeiter für IT-Branche von enormer Bedeutung. In: OTS-Presseaussendung/ Monitor 15. Jän., 2007.

IT-Business in Österreich 2007: Mobilfunker bauen vor allem auf Datennutzung und VoIP per Handy. In: OTS-Presseaussendung/ Monitor - Das Magazin für Informationstechnologie 23. Jän., 2007.

IT-Business in Österreich: IT-Services-Markt legt in Spezialbereichen deutlich zu. In: OTS-Pressaussendung/ Monitor - Das Magazin für Informationstechnologie 6. Dez., 2006.

IT-Business in Österreich: Unternehmen investieren 2007 verstärkt in IT. In: OTS-Pressaussendung/ Monitor - Das Magazin für Informationstechnologie 15. Dez., 2006.

IT-Jobs – die Zukunft gehört den Spezialisten. [WWW Dokument]
<http://www.bohmann.at/templates/index.cfm/id/17951>, 15.01.2006.

IT-Jobs: Der Boom ist (wieder) da. In: Der Standard 12. Jän., 2007.

IT-Markt 2007: Hardware als Wachstumstreiber. [WWW Dokument]
http://www.telekom-presse.at/channel_itbusiness/news_26706.html, 30. Jän., 2007.

IT-Markt soll heuer um 2,6 % wachsen. In: Kurier 19.02.2005, Seite 54.

IT-Markt wächst heuer leicht unter weltweitem Durchschnitt. In: Der Standard 17. Jän., 2007.

IT-Sicherheit: großer Aufholbedarf. In: Monitor - Das Magazin für Informationstechnologie 11/2006, Seite S.3.

ITK-Markt entwickelt wieder Zugkraft. [WWW Dokument]
http://www.bitkom.org/de/markt_statistik/2883_27225.aspx, 6.09.2004.

Ich will etwas machen mit Chemie. Pillen, Putzmittel und Periodensystem. In: abi. Berufswahl-magazin 11/2005, Seite 14-19.

Im Osten etwas Neues. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/Archiv>, 16.08.2004.

Im Team zum internationalen Erfolg. Mechatroniker auf dem Weg zur Berufs-WM - Vorauswahl im Rahmen der "bim". In: Salzburger Wirtschaft 22.10.2004, Seite 11.

Image könnte besser sein. In: ÖGZ 12/2005, Seite 1, 6. Wien: Österreichischer Wirtschaftsverlag GmbH.

Immer mehr Akademiker ohne Job – Philosophen werden Manager. In: Die Presse 09.11.2002.

In einem Jahre wieder bis zu 15 Prozent mehr IT-Jobs. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/archiv>, 5.06.2004.

Industrie - Analyse für das 1. Halbjahr 2006. [WWW Dokument]
<http://www.statistik.at/cgi-bin/presstext.pl?INDEX=2006017742>, 20.11.2006.

Industriellenvereinigung (Hg.) ikt.skills_für neue arbeitswelten. Wien: Eigenverlag, 2001.

Industriemagazin 11/2002: Netzwerken für den Cluster. Ein Streifzug durch die Welt der Kunststoffnetzwerke. Autorin: Judith Grohmann URL: <http://www.industriemagazin.at>

Industriemagazin Verlag GmbH (Hg.) Das große FH-Ranking 2004. In: IM Industriemagazin 6/2004, Seite 54-66. Eigenverlag.

Industriewissenschaftliches Institut al. (Hg.) Industrie aktuell. [WWW Dokument] <http://www.wko.at/industrie/fachverband.pdf>, 18.08.2004.

Industriewissenschaftliches Institut (Hg.) Struktur und Entwicklung der Industrie Österreichs. Erstellt von H. W. Schneider, S. D. Lengauer und P. Brunner. Wien: Eigenverlag, 2006.

Industriewissenschaftliches Institut (Hg.) Österreichs Unternehmen vor der Herausforderung elektronischer Marktplätze. Wien: Eigenverlag, 2001.

Infineon schließt drei Werke im Glasfasergeschäft. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/archiv>, 25.01.2005.

Infrastruktur schafft Wachstum: Schlüsselfaktoren für den IKT-Standort Österreich. In: Schriftenreihe der Rundfunk und Telekom Regulierungs-GmbH 4/2005.

Innovationen für Österreich: Kunststoff verarbeitende Industrie hofft auf qualifizierten Nachwuchs. [WWW Dokument] <http://www.fcio.at/morenews.aspx?ID=327>, 29. Jän., 2007.

Institut für Arbeits- und Sozialrecht (Hg.) Entwicklung der Beschäftigung im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie. Wien, 2001.

Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (Hg.) Bildungsbedarfserhebung im Fachverband UBIT (Unternehmensberatung und IT). Erstellt von H. Dornmayr. Wien: Eigenverlag, 2006.

Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (Hg.) Die Anforderungen der Industrie an die Aus- und Weiterbildung. Ergebnisse einer Bestandsaufnahme und begleitender Beratungen mit Industrieunternehmen im Bundesland Salzburg. Erstellt von K. Schedler. Wien: Eigenverlag, 2000.

Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (Hg.) Gesundheits-, Pflege- und Sozialberufe. Trends zur Ausbildung und Berufsausübung in Österreich. Erstellt von H. Dornmayr und Ch. Stampfl. Wien: Eigenverlag, 2003.

Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (Hg.) Informatikausbildung auf Technikerebene. Erstellt von K. Schmid et al. Wien: Eigenverlag, 2002.

Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (Hg.) Lehrerweiterbildung im internationalen Vergleich. Erstellt von K. Schmid. In: ibw-Mitteilungen 2.Quartal 2005. [WWW Dokument] http://www.ibw.at/ibw_mitteilungen/art/schm_175_05_wp.pdf, 29.01.2007.

Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (Hg.) Verordnungsentwurf für den Lehrberuf "Seilbahner, Seilbahnerin". , 2005.

Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (Hg.) Zukunftsmarkt Gesundheits- und Sozialbetreuungseinrichtungsberufe - Perspektiven und Probleme in Österreich. Erstellt von H. Dornmayr. In: ibw-research brief Nr. 04, November 2003.

Institut für Freizeit- und Tourismusforschung (Hg.) 9. Österreichische Tourismusanalyse. Das Reiseverhalten und die Urlaubsplanung der Österreicher. Erstellt von P. Zellmann und H. Opaschowski. [WWW Dokument] http://www.freizeitforschung.at/Aktuelle_Forschungen/aktuelle_forschungen.html, 27.05.2004.

Institut für Höhere Studien (Hg.) Die soziale Lage Studierender im Erststudium. Erstellt von A. Wroblewski und et al. [WWW Dokument]
http://www.bmbwk.gv.at/medien/9081_sozialbericht_2002_teil_b.pdf, 16.07.2003.

Institut für Höhere Studien (Hg.) Mittelfristige Prognose der Österreichischen Wirtschaft 2004-2008. Gefestigte Konjunkturlage im Prognosezeitraum. [WWW Dokument]
<http://www.ihs.ac.at/publications/lib/prognose290704.pdf>, 17.08.2004.

Institut für Höhere Studien (Hg.) Prognose der Österreichischen Wirtschaft 2004-2005. Exportgetragenes Wachstum. [WWW Dokument]
<http://www.ihs.ac.at/publications/lib/prognose020704.pdf>, 17.08.2004.

Institut für Höhere Studien (Hg.) Qualifizierungsbedarf zum Einsatz innovativer Technologien in der Althausanierung. Projekt im EU-Programm Leonardo da Vinci. Endbericht. In: Themenheft Bildungsstrategie. [WWW Dokument]
http://www.quintec.at/download/endbericht_EU_thh_de.pdf, 3.08.2003.

Institut für Obst- und Gartenbau (Hg.) Gartenbau in Österreich. [WWW Dokument]
http://www.boku.ac.at/iog/garten/1_instit/g12_prof.htm, 21.02.2005.

Institut für Transportwirtschaft und Logistik der WU Wien und Zentrum für Transportwirtschaft und Logistik (Hg.) Die wirtschaftliche Bedeutung der österreichischen Luftverkehrswirtschaft - Stand und Entwicklungsperspektiven des Personenluftverkehrs. Erstellt von S. Kummer und S. Medenbach. Wien: Eigenverlag, 2004.

Institut für Trendanalyse und Krisenforschung (Hg.) Arbeitsqualifikationen der Zukunft. Welche Qualifikationen werden von Unternehmerseite künftig erwartet. Erstellt von C. Palt und S. Kirchner. Wien: Eigenverlag, 2003.

Internationales Forum für Gestaltung Ulm (Hg.) Design und Architektur: Studium und Beruf: Fakten, Positionen, Perspektiven. Erstellt von S. Süß et al. Basel: Birkhäuser, 2004.

Janko, W. et al. (Hg.) Softwarestudie 2000. Eine empirische Untersuchung der österreichischen Softwarebranche. Erstellt von W. Janko, E. Bernroider und W. Ebner. Wien: ADV Handelsgesellschaft, 2000.

Jelincic, S. Das Geschäft mit der Angst. In: Format 51-52/2005, Seite 199-205.

Jobchancen ohne Garantie. In: Der Standard., 01.03.2003.

Jochimsen, L. Warenhaus Journalismus. Erfahrungen mit der Kommerzialisierung des Fernsehens. Wien: Picus, 2004.

Johannes Kepler Universität Linz (Hg.) Mit Kunststoff in die Zukunft - Großes Potenzial in der Forschung und am Arbeitsmarkt. In: News vom Campus 12/2006, Seite S.4-5.

Jung-Strauß, E.M. Widersprüchlichkeiten im Lehrerberuf. Eine Untersuchung unter Verwendung der Rollentheorie. Frankfurt am Main: Lang, 2000.

Juristen als Wirtschaftsprüfer. In: future - Magazin für Karriere Jän.04, Seite 7.

KIOP - Kräfte für internationale Operationen. [WWW Dokument]
http://www.bmlv.gv.at/archiv/a2000/akt_20001411_kiop.shtml, 10.02.2005.

KMU - Forschung (Hg.) Unternehmen und Beschäftigte nach Größenklassen im Handel. [WWW Dokument] <http://www.kmuforschung.ac.at/>, 16.03.2007.

KMU Forschung Austria (Hg.) Branchenanalyse und Benchmarking für Bäcker und Konditoren. Erstellt von W. Bornett. [WWW Dokument]
<http://www.kmuforschung.ac.at/>, 7.02.2006.

KMU Forschung Austria (Hg.) Die aktuelle Konjunkturbeobachtung im Gewerbe und Handwerk für das III. Quartal 2005. [WWW Dokument]
http://www.kmuforschung.ac.at/de/kj/kj053_oe.pdf, 7.02.2006.

KMU Forschung Austria (Hg.) Die österreichische Verkehrswirtschaft. Daten und Fakten - II. Quartal 2005. , 2005.

KMU Forschung Austria (Hg.) Finanzierungssituation und Ertragslage der Betriebe im Bereich "Information und Consulting". Erstellt von W. Bornett. [WWW Dokument]
<http://www.kmuforschung.ac.at/de/Presse/presse030930.htm>, 28.10.2003.

KMU Forschung Austria (Hg.) Fortsetzung des Strukturwandels im Einzelhandel. [WWW Dokument]
<http://www.kmuforschung.ac.at/de/Presse/2006/Fortsetzung%20des%20Strukturwandel%20im%20Einzelhandel.pdf>, 5.09.2006.

KMU Forschung Austria (Hg.) Konjunkturbeobachtung II. Quartal 2004 Gewerbe und Handwerk Österreich. [WWW Dokument]
http://www.kmuforschung.ac.at/de/kj/kj042_oe.htm, 20.08.2004.

KMU Forschung Austria (Hg.) Konjunkturbeobachtung im Gewerbe und Handwerk; Österreich - I. Quartal 2005. Wien: Eigenverlag, 2005.

KMU Forschung Austria (Hg.) Konjunkturbericht 2/2004. Aktuelle Situation und Erwartungen der Sparte Information und Consulting. Erstellt von W. Bornett und E. Gittenberger. Wien: Eigenverlag, 2005.

KMU Forschung Austria (Hg.) Sparte Information und Consulting Konjunkturbericht 2006 Unternehmensberatung und Informationstechnologie. Erstellt von E. Gittenberger und H. Kanov. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] <http://www2.wkstmk.at/wko.at/IC/Konjunkturbericht2006.pdf>, 2006, 30. Jän., 2007.

KMU Forschung Austria (Hg.) Sparte Information und Consulting, Konjunkturbeobachtung 1/2004. Erstellt von W. Bornett, Ch. Kleiber und A. Armenta. Wien: Eigenverlag, 2004.

KMU Forschung Austria Institut für Kulturmanagement und Kulturwissenschaft der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (Hg.) Erster Österreichischer Kreativwirtschaftsbericht. Erstellt von K. Gavac, E. Gittenberger und F. Hofecker. [WWW Dokument] http://www.wko.at/kreativwirtschaftsbericht/kwb_2003.pdf, 1.07.2003.

KPMG Alpen-Treuhand Austria Gruppe (Hg.) Report IT-Umfrage 2004. Linz: Eigenverlag, 2004.

KPMG Financial Advisory Services (Hg.) KPMG Transportstudie 2003. "Marktsystematik und Veränderungen in der Transport- und Logistikbranche Österreichs". Wien, 2003.

Kammer für Arbeiter und Angestellte (Hg.) Branchenanalyse Chemie, Februar 2004. Erstellt von A. Kraus und R. Lang. [WWW Dokument]
<http://wien.arbeiterkammer.at/pictures/d13/Chemie20041.pdf>, 2004, 10.01.2005.

Kammer für Arbeiter und Angestellte (Hg.) Die wirtschaftliche Lage der Textilindustrie. Ausgabe 2004. Erstellt von I. Hofmann. Wien: Eigenverlag, 2004.

Kammer für Arbeiter und Angestellte Wien (Hg.) Branchenanalyse Baugesellschaften. Erstellt von A. Kraus und E. Schiessel. [WWW Dokument]
<http://www.arbeiterkammer.at/pictures/d28/Bau.pdf>, 1.09.2005.

Kammer für Arbeiter und Angestellte Wien (Hg.) Branchenanalyse Chemie. Erstellt von A. Kraus und R. Lang. [WWW Dokument]
<http://www.arbeiterkammer.at/pictures/Chemie2005.pdf>, 1.09.2005.

Kammer für Arbeiter und Angestellte Wien (Hg.) Branchenanalyse Elektro- und Elektronikindustrie. Erstellt von R. Naderer und T. Delapina. [WWW Dokument]
<http://www.arbeiterkammer.at/pictures/Elektro2005.pdf>, 1.09.2005.

Kammer für Arbeiter und Angestellte Wien (Hg.) Branchenanalyse Papiererzeugende Industrie. Erstellt von A. Kraus. [WWW Dokument]
<http://www.arbeiterkammer.at/pictures/Papier2005.pdf>, 1.09.2005.

Kammer für Arbeiter und Angestellte Wien (Hg.) Branchenanalyse Textilindustrie. Erstellt von R. Naderer und T. Delapina. [WWW Dokument]
<http://www.arbeiterkammer.at/pictures/Textil2005.pdf>, 1.09.2005.

Kammer für Arbeiter und Angestellte Wien (Hg.) Branchenanalyse Versicherungen. Erstellt von R. Samsinger und T. Delapina. [WWW Dokument]
<http://www.arbeiterkammer.at/pictures/Versicherung2005.pdf>, 1.09.2005.

Kammer für Arbeiter und Angestellte Wien (Hg.) Die wirtschaftliche Lage der Elektro- und Elektronikindustrie. Erstellt von R. Naderer. Wien: Eigenverlag, 2005.

Kammer für Arbeiter und Angestellte Wien (Hg.) Preiskampf im Lkw-Verkehr: Fairer Wettbewerb, Kostenwahrheit und Lenker bleiben auf der Strecke. [WWW Dokument]
http://eu.arbeiterkammer.at/pictures/d5/Herry_zsfg.pdf, 9.02.2006.

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien (Hg.) Das wirtschaftliche Umfeld und die Lage der österreichischen Privatversicherungswirtschaft. Erstellt von R. Samsinger. [WWW Dokument] <http://wien.arbeiterkammer.at/pictures/d13/Versicherungen2004.pdf>, 15.11.2004.

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien (Hg.) Die wirtschaftliche Lage der Elektro- und Elektronikindustrie. Ausgabe 2003. Erstellt von A. Kraus. Wien: Eigenverlag, 2003.

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien (Hg.) Die wirtschaftliche Lage der Textilindustrie. Erstellt von R. Naderer. Wien: Eigenverlag, 2005.

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien (Hg.) Die wirtschaftliche Lage der Textilindustrie. Erstellt von R. Naderer. Wien: Eigenverlag, 2006.

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien (Hg.) Die wirtschaftliche Lage der österreichischen Banken und Sparkassen. Erstellt von H. Leitsmüller und K. Simon. [WWW Dokument] <http://wien.arbeiterkammer.at/pictures/Banken2004.pdf>, 15.11.2004.

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien (Hg.) Information über die wirtschaftliche Lage der Flughäfen. Erstellt von I. Hofmann. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] www.arbeiterkammer.at/pictures/d3/Flughafen2006.pdf, 2006, 2. Feb., 2007.

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien (Hg.) Information über die wirtschaftliche Lage des Handels. Erstellt von D. Herzele und I. Hofmann. [WWW Dokument] <http://wien.arbeiterkammer.at/pictures/Handel2004.pdf>, 15.11.2004.

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien Abteilung Betriebswirtschaft (Hg.) Die wirtschaftliche Lage der Metallindustrie. Branchenanalyse Metallindustrie Ausgabe 2002. Erstellt von R. Samsinger. [WWW Dokument] http://www.akwien.or.at/dat/Metallindustrie_2002.pdf, 4.08.2003.

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien Abteilung Betriebswirtschaft (Hg.) Die wirtschaftliche Lage der Metallindustrie. Erstellt von R. Naderer. [WWW Dokument] <http://www.arbeiterkammer.at/pictures/d19/Metall2006.pdf>, 26.02.07.

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien Abteilung Betriebswirtschaft (Hg.) Nahrungs- und Genussmittelindustrie. Erstellt von G. Horvath und A. Niklas. [WWW Dokument] <http://www.arbeiterkammer.at/pictures/d1/NuG2006.pdf>, 26.02.07.

Kammer für Arbeiter und Angestellte in Wien (Hg.) Beschäftigung im Handel. Erstellt von P. Huber und U. Huemer. In: Beiträge zur Wirtschaftspolitik Nr. 18. Wien [WWW Dokument] <http://wien.arbeiterkammer.at/pictures/d16/Wirtschaftspolitik18.pdf>, 2004, 16.03.2007.

Kammer für Arbeiter und Angestellte, Abteilung Betriebswirtschaft (Hg.) Information über die wirtschaftliche Lage der Flughäfen. Erstellt von I. Hofmann und T. Delapina. Wien: Eigenverlag, 2005.

Kammer für Arbeiter und Angestellte Österreichisches Institut für Raumplanung (ÖIR) (Hg.) Ostverkehr nach der EU-Erweiterung. Erstellt von R. Deußner, G. Kovacic und St. Novak. Wien: Eigenverlag, 2005.

Kanzian, R. Der Lehrstellen-Blues. In: faktum 6-7/2006. [WWW Dokument] http://www.faktum.at/jaos/page/main_archiv_content.tpl?ausgabe_id=107&article_id=10016520, 24.01.2007.

Kanzian, R. Die Reiseverführer. In: faktum 12/2006. [WWW Dokument] http://www.faktum.at/jaos/page/main_aktuell_content.tpl?article_id=10017801, 17.01.2007.

Kanzian, R. Kunden finden, Kunden binden. In: faktum 9/2006. [WWW Dokument] http://www.faktum.at/jaos/page/main_archiv_content.tpl?ausgabe_id=110&article_id=10017150, 24.01.2007.

Karle, R. Medienhäuser melden sich zurück. In: Horizont 42/2004, Seite 57.

Karner-Taxer, M. Heute Manager werden?. In: WIN - Magazin für Wirtschaft und Erfolg 09/2005, Seite 64.

Karriere-Check. In: future - Magazin für Karriere Jän.04, Seite 8-10.

Kastner, M. Wissenschaft als Beruf? Weiterbildung von Wissenschaftlerinnen an der Universität - zwischen Frauenförderung und Gender Mainstreaming. Frankfurt am Main, Wien: Lang, 2004.

Katholische Bischöfe beklagen weltweiten Priestermangel. [WWW Dokument] http://religion.orf.at/projekt02/news/0510/ne051007_synode_fr.htm, 16.03.2007.

Kazda, C. Zwischen Verführung und Wahrheit. In: Bestseller 10/2006, Seite S.64-S.66. Perchtoldsdorf: Manstein Verlag.

Keisinger, F. et al. (Hg.) Geisteswissenschaftler in der Wirtschaft – das ist kein Widerspruch. In: Wozu Geisteswissenschaften? – Kontroverse Argumente für eine überfällige Debatte. Erstellt von J. Kluge. Frankfurt a. M.: Campus Verlag, 2003, 28.06.2004.

Kemetmüller, E. Berufsethik und Berufskunde für Pflegeberufe. Wien: Maudrich, 2001.

Kermer, S. Die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen im Studium – eine Untersuchung von Psychologie- und RechtswissenschaftsabsolventInnen der Universität Wien. In: Unveröffentlichte Diplomarbeit der Universität Wien. Wien, 2002.

Kissling, R. 3,5 Prozent Services-Wachstum in Westeuropa. [WWW Dokument] <http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=92475&n=6>, 27. April 2005.

Kissling, R. Handyuser wollen integrierten MP3-Player. [WWW Dokument] <http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=93065&n=3>, 13. Mai 2005.

Kissling, R. IT-Markt in Österreich wächst 2005 um 6,5 Prozent. [WWW Dokument] <http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=89855&n=6>, 10.02.2005.

Kissling, R. IT-Markt wird weiterwachsen. [WWW Dokument] <http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=92746&n=6>, 4. Mai 2005.

Kissling, R. IT-Outsourcing bleibt voll im Trend. [WWW Dokument] <http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=93855&n=2>, 8. Juni 2005.

Kissling, R. Keine Jobgarantie mehr in IT-Konzernen. [WWW Dokument] <http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=95050&n=6>, 20. Juli 2005.

Kissling, R. Mobile Unterhaltung bringt die Kassa zum Klingeln. [WWW Dokument] <http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=92802&n=3>, 9. Mai 2005.

Kissling, R. Studie: IT-Abteilungen kennen ihre TCO nicht. [WWW Dokument] <http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=92907&n=6>, 10. Mai 2005.

Kissling, R. Telekom-Branche verliert 6 Prozent Arbeitsplätze. [WWW Dokument] <http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=87997&n=6>, 16.12.2004.

Kissling, R. Telekoms steht massiver Wandel bevor. [WWW Dokument] <http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=93452&n=5>, 27. Mai 2005.

Klage, J. P. (Hg.) intensiv_Wirtschaftsprüfer. In: Frankfurter Allgemeine Hochschulanzeiger Nr. 80/Okt. 2005, Seite 6-27. Frankfurt am Main: Frankfurter Allgemeine Zeitung.

Klee, K. Ausbildung: Saubere Chance. [WWW Dokument] http://www.soli.at/soli_0708_04/textvers/arb02.html, 16.01.2006.

Kleine Probleme, große Perspektiven – Branchenreport Elektroindustrie. [WWW Dokument] <http://www.unimagazin.de/200302/09.pdf>, 26.07.2003.

Kleinere und mittelständische Firmen sparen an IT-Investitionen. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/archiv>, 21.01.2005.

Klinger, F. und G. Koch Radio- & Fernseh-Journalismus. Ein Grundkurs. Graz: Leykam, 2004.

Kness-Bastaroli, T. Österreichs Autozulieferer haben Chancen. In: Der Standard 9. Jan.2006, Seite S.19.

Kodak schließt Großlabor in Wien Auhof. [WWW Dokument]
<http://www.fotografen.at/fachbereich/modules.php?name=News&file=article&sid=281>, 27.05.2004.

Koffler, D. Radikaler Umbruch. Der touristische Arbeitsmarkt befindet sich in einem raschen Wandel. In: ÖGZ 17/2006, Seite 3. Wien: Österreichischer Wirtschaftsverlag GmbH.

Komplexe Kette. Logistik. In: Industriemagazin 2/2006, Seite 84-85.

Konkurrenzkampf am "Futtertrog" wird härter. In: ÖHZ 3/2005, Seite 12-13.

Kremling, D. Verkehrte Welt?. In: Austria Innovativ 5/2005, Seite 6-8. Wien: Bohmann.

Kreutzer, A. Branchenradar Bauhandwerk. [WWW Dokument] <http://die-wirtschaft.at/ireds-7953-printurl-10630.html>, 8.09.2005.

Kreuzer, Fischer und Partner Marktanalysen (Hg.) KEP – Dienste. Auslandsgeschäft steigt überproportional stark. [WWW Dokument]
<http://www.kfp.at/scripts/active.asp?vorlage=38&id=283&rubrik=283>, 8.02.2006.

Kriegelstein, C. Der "alte Kontinent" wird zusehends älter. In: ÖGZ - Österreichische Gastronomie- & Hotelzeitung 5/2004, Seite 1-3.

Kriegelstein, C. Mehr Arbeitskräfte durch höhere Preise. In: ÖGZ - Österreichische Gastronomie- & Hotelzeitung 1-3/2004, Seite 1-3.

Krotky, P. World Wide Werbung. Online-Werbung fristet immer noch ein ziemliches Mauerblümchen-Dasein. Warum eigentlich?. In: Die Presse., 28.05.2003.

Königes, H. IT-Arbeitsmarkt: Euphorie lässt nach. [WWW Dokument]
<http://www.computerwoche.de/index.cfm?pageid=257&type=detail&artid=74143&category=45>, 19. April 2005.

L&R Sozialforschung (Hg.) Unternehmensstrategien und grenzüberschreitende regionale Integration - Das Beispiel Ostösterreich und Westungarn. Erstellt von N. Bergmann et al. Wien: Eigenverlag, 2003.

Lacher, M. Einfache Arbeit in der Automobilindustrie. Ambivalente Kompetenzanforderungen und ihre Herausforderung für die berufliche Bildung. In: f-bb Newsletter 03/2006, Seite 2, 3. [WWW Dokument] http://www.f-bb.de/fbb/newsletter/pdf/f-bb_newsletter_3_2006.pdf, 9.01.2007.

Landler, F., Dell'mour, R., Quantitative Entwicklungstendenzen der österreichischen Universitäten und Fachhochschulen 1975-2025. Institut für Demographie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 2006. [WWW Dokument]
http://www.oew.ac.at/vid/publications/p_reports.shtml, 11.06.2007

Lang, D.Rainer, C. (Hg.) Die Grünerzeit. Europas Medienmanager erschließen mit mutigen Ideen neue Märkte. In: trend/Bestseller Medien Spezial 2004.

Latzer, M. (Hg.) Mediamatikpolitik für die Digitale Ökonomie: eCommerce, Qualifikation und Marktmacht in der Informationsgesellschaft. Erstellt von M. Latzer. Innsbruck: Studien-Verlag, 2000.

- Lauring, B. Frauenoffensive beim Bundesheer. [WWW Dokument]
http://www.sim.at/index.php?seite=130&news_entry=2089, 16.02.2006.
- Lauring, B. Thema Bundesheer. Gesucht, nur die Besten. [WWW Dokument]
http://www.sim.at/index.php?seite=130&news_entry=2406, 16.02.2006.
- Leaky Pipeline besonders in Richtung industrieller Forschung. In: Austria Innovativ 3a/2006, Seite S.16-S.17. Wien: Bohmann Druck u. Verlag GesmbH.
- Lehrlinge. Wenig Nachfrage nach jungen IT-Kräften. In: Kurier 16. Juni 2005.
- Lehrpraxis in Gefahr. In: Österreichische Gastronomie- & Hotelzeitung 8/2003, Seite 1-2.
- Leichtfried: Im Flugverkehr ist Sicherheit für die Bürger oberste Priorität. In: OTS-Presseaussendung/ Pressedienst der SPÖ 23. Nov., 2006.
- Loebe, H. (Hg.) Zukunft der einfachen Arbeit. Von der Hilfstätigkeit zur Prozessdienstleistung. Bielefeld: Bertelsmann, 2004.
- Logistik optimieren stärkt Wettbewerbskraft heimischer KMUs. [WWW Dokument]
http://portal.wko.at/wk/sn_detail.wk?AngID=1&DocID=440006&StID=217821, 12.02.2006.
- Logistikbranche rechnet mit besseren Geschäften. In: OTS-Nachricht 5. Jän. 2006.
- Logistikbranche rechnet mit gutem Geschäftsgang . [WWW Dokument]
http://www.ots.at/presseaussendung.php?ch=wirtschaft&schluessel=OTS_20061227_OT_S0059, 4. Feb., 2007.
- Logistikbranche sieht wenig Vorteile durch EU-Ratsvorsitz. In: Wirtschaftsblatt 27. Jän. 2006. [WWW Dokument]
http://www.wirtschaftsblatt.at/pages/451563/override%3Fsl%3Dbe/all_left, 8.02.2006.
- Loser, T. Das Eis ist gebrochen. In: Bestseller 3/2004, Seite 62-70.
- Luftfahrt:
 Slowakei lenkt bei Flughafen ein. In: Die Presse 20. Jän., 2007. [WWW Dokument]
<http://www.diepresse.com/Artikel.aspx?channel=e&ressort=eo&id=612514>, 4. Feb., 2007.
- Lugmayr, Ch. Arbeitslose Akademiker: Abwaschen musste bisher allerdings noch niemand. [WWW Dokument]
<http://www.diepresse.at/Artikel.aspx?channel=p&ressort=i&id=381218&archiv=false>, 15.10.2003.
- Lukacs, A. Die Web-Saurier: Online-Plattformen und Info-Portale. In: extradienst 15-16/2003. [WWW Dokument]
http://www.extradienst.at/jaos/page/main_archiv_content.tpl?ausgabe_id=59&article_id=9083, 28.10.2003.
- Lukacs, A. Ein Mee(h)r der Ruhe. In: extradienst 4/2006, Seite 216-220. Wien: Mucha Verlag.
- M-Marketing: Ein Ausblick auf die Zukunft des Marketing. [WWW Dokument]
http://www.wu-wien.ac.at/project/dermarkt/pdfabstract/2003_34/dickinger.pdf, 5.02.2007.

MMO Media & Market Observer GesmbH & Co KG (Hg.) Der Stellenmarkt in Österreich 2005: Analyse der Personalnachfrage in Medieninseraten. Endbericht. Wien, 2005.

MMO Media & Market Observer GesmbH & Co KG (Hg.) Der Stellenmarkt in Österreich: Analyse der Personalnachfrage in Medieninseraten. Halbjahresbericht für das 1. Halbjahr 2004. [WWW Dokument]
<http://bis.ams.or.at/forschungsnetzwerk/images/MMO2004HJ.pdf>, 22.08.2004.

MONITOR: Softwaremarkt wächst wieder, aber Fachkräfte fehlen. In: OTS-
Presseausendung/ Monitor - Das Magazin für Informationstechnologie 15. Dez., 2006.

Mader, P. 2005 nicht zufrieden stellend. In: Papier aus Österreich 4/2006, Seite 8-9.
Wien: Austropapier Zeitschriftenverlags GmbH.

Malik, F. Keep Cool. In: Trend - Das österreichische Wirtschaftsmagazin Apr.04, Seite 188-190.

Mankus, C. IT-Experten sind wieder gefragt. [WWW Dokument]
<http://www.computerwoche.de/index.cfm?pageid=257&type=detail&artid=73446&category=45>, 5. April 2005.

Maschinenbauingenieure Arbeitsmarkt
mit Bandbreite
. In: unimagazin 1/2007, Seite S.40-45.

Massow, M. Atlas Gesundheits- und Wellnessberufe. Neue Chancen in der
Zukunftsbranche. München: Econ Ullstein, 2001.

Matlasek, J. Journalistic Qualification in Transition. Challenges to the Curricula.
Unveröffentlichte Diplomarbeit der Universität Wien. Wien, 2004.

Matsushita erwartet 2005 Umsatzrückgang in der Elektronik-Industrie. [WWW
Dokument] <http://derstandard.at/archiv>, 27.01.2005.

Mayer, H. Body of Evidence?. [WWW Dokument]
<http://www.pflegenetz.at/magazin/downloads/pnmagazin0302ebn.pdf>, 16.04.2007.

Mayer, M. Techniker stark im Kommen. In: Der Standard 10.10.2004, Seite C1.

McEwen, S. CEE-Strategie. In: Papier aus Österreich 11/2005, Seite 28-29. Wien:
Austropapier Zeitschriftenverlags GmbH.

Medani, J. LAE 2003 lässt keine Fragen offen. In: Horizont 12/2004, Seite 41-42.

Megahubs und neue Nischen: Reisen 2020. In: Die Presse 18.03.2006, Seite R4.

Mehr Bedarf an guter Pflege. In: AK für Sie, Seite S. 10-12., 37926.

Mehr Wachstum und leichter Rückgang bei Arbeitslosen. In: Wiener Wirtschaft
14.07.2006, Seite S.2-3.

Mei-Pochtler, A. Zurück nach Hause. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/archiv>,
16.10.2004.

Mercer-Studie "Automatisierung 2010": Strukturwandel in der Automatisierungsindustrie
fordert gezielte Strategien der Unternehmen. [WWW Dokument]
<http://www.mercermc.de>, 9.11.2004.

- Mercer-Studie Autoelektronik / Elektronik setzt die Impulse im Auto. In: OTS-Presseaussendung/ Mercer Management Consulting 14. Dez., 2006.
- Mesmer, A. Sieger und Verlierer am IT-Arbeitsmarkt. [WWW Dokument] <http://www.computerwoche.de/index.cfm?pageid=257&type=detail&artid=72458&category=45>, 14. März 2005.
- Meyer, A. Traumwelten. Hohe Ansprüche begleiten die IT-Karriere. In: ct 21/2004, Seite 92-101.
- Michlits, R. Job trotz Flaute. In: Das Österreichische Industriemagazin Nr. 12/01-Dez./Jän. 2004/2005, Seite 55-58.
- Microsoft Österreich wächst überdurchschnittlich gut. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/archiv>, 3.02.2005.
- Milder Jahresbeginn: 6% mehr Personalaufnahmen als Kündigungen. In: OTS-Presseaussendung / Manpower 12. Dez., 2006.
- Ministerrat beschließt Post-Börsegang. [WWW Dokument] http://www.post.at/content/unternehmen/kurzdarstellung/unternehmen_kurzdarstellung_2597.htm, 8.02.2006.
- Mit 10,1 Millionen Fluggästen und einer Gesamt-Auslastung von 74,1 % historische Rekordwerte im Jahr 2005 erzielt. In: OTS-Nachricht 19. Jän. 2006.
- Mondel, M. Werbetreibende in Spendierlaune. In: Horizont 7/2004, Seite 1.
- Mondel, M. und C. Krall Der ideale Kundenberater. In: Bestseller 3/2005, Seite 24-28.
- Mondel, M. , A. Sachs und H. Wolkerstorfer Die Top-30-Werbeagenturen. In: Bestseller 4/2004, Seite 40-60.
- Montan-Uni Leoben rät: Wirtschaft sucht Kunststofftechniker. In: Der Standard 20. Dez. 2005. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/?url=/?id=2252695>, 27.Dez.05.
- Multi-Channel-Logistik. In: Move Magazin für Transport & Logistik Nr. 3/Okttober 2004, Seite 12.
- Möseneder, M. Mit Sicherheit ein gutes Geschäft. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/archiv>, 11.11.2003.
- Möseneder, M. Mit Sicherheit ein gutes Geschäft. Private bekamen in den vergangenen Jahren immer mehr Aufgaben. In: Der Standard. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/Archiv>, 11.11.2003.
- Müll und Abwasser stinken - Das Geld im Osten nicht. Angleichung an EU-Standards belebt Umweltmarkt. In: Steirische Wirtschaft 08.10.2004, Seite 10.
- NANO Initiative: Große Fortschritte bei kleinen Teilen. In: Austria Innovativ 2/2005, Seite 12-14. Wien: Bohmann Druck u. Verlag GesmbH.
- Nachbesserung des Postgesetzes im Nationalrat. [WWW Dokument] <http://www.arbeiterkammer.at/www-192-IP-23184.html>, 8.02.2006.
- Netz, T. ErzieherInnen auf dem Weg zur Professionalität. Studien zur Genese der beruflichen Identität. Frankfurt am Main: Europäischer Verlag der Wissenschaften, 1998.

Neue AkademikerInnen im Gesundheitswesen. [WWW Dokument] http://www.mtd-dachverband.at/artikel_MTD%20als%20AkademikerInnen.htm, 2.03.2006.

Neue Logistik-Studie des Handelsverbandes. In: Handelsmagazin "Informationen für Handel und E-Commerce". [WWW Dokument] http://www.handelsverband.at/hvmagazin/ausgabe03-04_2000.htm, 9.09.2004.

Neuer Gründerwettbewerb: start & more mit Disziplinen Medizin- und Mikrotechnik. In: OTS-Pressaussendung/ MicroMountains Network 8. Nov., 2006.

Neuer Kollektivvertrag für das Bewachungsgewerbe. [WWW Dokument] <http://www.vsoe.at/presse/kollektivvertraege.htm>, 16.02.2006.

Neuer Logistik-Ausbildungszweig an HTL Dornbirn. Schule reagiert auf Bedarf der Vorarlberger Wirtschaft. In: Der Standard 20. Nov., 2006. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/?url=/?id=2666168>, 4. Feb., 2007.

Neumayer, A. IT-Jobmonitoring 2003. Die IKT-Stellenmarktanalyse des ZBW. Jahresbericht. Graz: ZBW, 2004.

Nichtärztliche Gesundheitsberufe. [WWW Dokument] http://www.bmgf.gv.at/cms/site/attachments/3/0/4/CH0012/CMS1038911499987/kopie_von_nichtaerztliche_gesundheitsberufe__version_2006.pdf, 4.09.2006.

Nilsson, S. Wegweiser zur Zukunft. In: Papier aus Österreich 3/2005, Seite 22-25. Wien: Austropapier Zeitschriftenverlags GmbH.

Nitsch, F. (Hg.) Hochschulstatistik 2004/2005. Wien: Statistik Austria, 2006.

Noch viele Weichen zu stellen bei Bahnreform. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/Archiv>, 30.08.2004.

Novy, K. Umstrukturierung am Beispiel der Ludwig Boltzmann Gesellschaft. In: ÖHZ 10/2004, Seite 12-13.

OCG (Hg.) IT-Business in Österreich. Erstellt von G. Krumpak. Wien: Bohmann, 2002.

ORF (Hg.) Erste Bergführerin in Vorarlberg. [WWW Dokument] <http://vorarlberg.orf.at/stories/151179/>, 5.12.2006.

ORF (Hg.) Immer mehr buchen Urlaub im Supermarkt. [WWW Dokument] <http://help.orf.at/?story=4536>, 9.01.2007.

ORF (Hg.) Jeder zehnte Arbeitsplatz aus Sportbranche. [WWW Dokument] <http://oesterreich.orf.at/stories/98692/>, 9.01.2007.

ORF (Hg.) Russischunterricht für heimische Skilehrer. [WWW Dokument] <http://tirol.orf.at/stories/164026/>, 15.01.2007.

ORF (Hg.) Zu wenige Erntehelfer: Erdbeeren vernichtet. [WWW Dokument] <http://vorarlberg.orf.at/stories/118787/>, 9.01.2007.

Online-Marketing: Erfahrungen und Erfolgsdeterminanten aus Sicht deutscher Unternehmen und Marketingverantwortlicher (Marketingleiter). [WWW Dokument] <http://www.inmedias.de/download/Studie-Online-Marketing-Extrakt.pdf>, 16.03.2007.

Osec Business Network Switzerland (Hg.) Österreich, Markterfassung "Textilindustrie". Wien [WWW Dokument]

http://www.osec.ch/marketplaces/oesterreich/wirtschaftsdaten/branchenbericht_lebensmittel_oesterreich_dezember_2003_3/ge/mber-textil-austria_vog_051101.pdf, 2005, 8.03.2006.

Osec Business Network Switzerland (Hg.) Österreich, Wirtschaftszweige. Wien [WWW Dokument] http://www.osec.ch/laenderseite/at/x_collec11a/x_collec11b/wbd-austria05_vog_050317.pdf, 2005, 8.03.2006.

Osteuropa vor Schub bei IT-Investitionen. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/Archiv>, 31.12.2002.

Osteuropa: Geldregen im Umweltbereich. In: Der Standard 27.02.2004, Seite 19.

Outsourcing und VoIP boomt. In: Computerwelt 42-43, Seite S.1.

OÖ Nachrichten (Hg.) Textilerzeuger leiden unter Konjunktur. [WWW Dokument] <http://www.nachrichten.at/apanews/apaw/276768>, 2.03.2006.

PKA: Gesundheitsberuf für offene Menschen mit Durchblick. [WWW Dokument] http://www.akwl.de/akwl/unsere_berufe/Allgemein.php, 16.04.2007.

PPV Jahresbericht 2002. In: Papier aus Österreich. [WWW Dokument] http://213.129.246.203/ppv-cgi/viewpage.pl?titel=_PPV_Jahresbericht_2002, 27.05.2004.

PR Aus- und Weiterbildung in Österreich 2004. Forschungsbericht. [WWW Dokument] http://www.prva.at/download/mafo_prbildung2004_forschungsbericht.pdf, 16.03.2007.

PRVA (Hg.) "Wir müssen mehr an unsere ethischen Grundsätze denken". Michael Kerbler über das Verhältnis von PR und Journalismus. Erstellt von H. Denk. [WWW Dokument] news.prva.at, 15.11.2004.

PRVA (Hg.) PR im Aufwind. Erstellt von G. Faber-Wiener. [WWW Dokument] news.prva.at, 15.11.2004.

PRÖLL: Große Chance für österreichische Umwelttechnologien in Bulgarien. In: OTS-Presseaussendung/ Lebensministerium 30. Nov., 2006.

Partner statt Gegner: Cluster. In: Austria Innovativ 3/2005, Seite 8-25.

Pasecky, P. Die neue Exekutive, Team 04. [WWW Dokument] <http://www.bmi.gv.at/downloadarea/publikationen/exekutivreform/dieneuepolizei.pdf>, 8.02.2006.

Passagierplus 2006 für Flughafen Wien. In: Der Kurier 18. Jän., 2007. [WWW Dokument] <http://kurier.at/nachrichten/wirtschaft/51319.php>, 4. Feb., 2007.

Patschka, K. Das war die drupa 2004. In: Papier & Druck 5/2004, Seite 8-13.

Pechmann, F. Privatsheriffs sind im Kommen. [WWW Dokument] <http://www.wienerzeitung.at/DesktopDefault.aspx?TabID=4103&Alias=wzo&cob=202219>, 10.02.2006.

Personalbedarf in ausgewählten Gesundheitsberufen - Entwicklung bis zum Jahr 2012. [WWW Dokument] <http://www.salzburg.gv.at/themen/se/salzburg-4/statistik/pubverz/kurzfass/gesber04>, 16.04.2007.

Perspektive der österreichischen Landwirtschaft - Prognose bis 2013. [WWW Dokument]
<http://www.hagel.at/site/index.cfm?objectid=64FE8C17-BEAB-E428-ACA4B1A4427A13F9&refid=2C81258A-3005-4277-CFC40E405708392F>, 1.12.2006.

Perspektiven für die PPV. In: Papier aus Österreich 11/2005, Seite 24-26. Wien: Austropapier Zeitschriftenverlags GmbH.

Pferde bringen Milliarden und sorgen für tausende Jobs. In: Der Standard 25.07.2005, Seite S.14.

Pflegeausbildung im Wandel. [WWW Dokument]
http://www.arbeiterkammer.at/pictures/d30/gesundheit_u_soziales_0305.pdf,
16.04.2007.

Pflegebedürftige und Betreuungsbedarf im Land Salzburg - Entwicklung 2001 bis 2021.
[WWW Dokument] <http://www.salzburg.gv.at/themen/se/salzburg-4/statistik/pubverz/kurzfass/pflegebed02>, 16.04.2007.

Polaczek, H. Ist der Sommer noch zu retten?. In: fm-online 3/2006. [WWW Dokument]
http://www.fm-online.at/jaos/page/main_archiv_content.tmp?ausgabe_id=108&article_id=10017391,
17.01.2007.

Politikportal (Hg.) Gemeinsame Standortsicherung mit modernstem Technologie Design. Textiles Netzwerk-Management der Sozialpartner. [WWW Dokument]
[http://www.politikportal.at/?goto=%2Ftrefferliste.php?suchbegriffe=\(ST=Textil+OR+DESKRIPTOR=Textil\)&operator=manuell](http://www.politikportal.at/?goto=%2Ftrefferliste.php?suchbegriffe=(ST=Textil+OR+DESKRIPTOR=Textil)&operator=manuell), 2.03.2006.

Pollirer: Erfreuliche Konjunkturdaten für Informations- und Kommunikationssektor 2006. In: OTS-Presseaussendung/ Bundessparte Information und Consulting 23. Nov., 2006.

Post macht sich fit für liberalisierten Markt. In: Move Magazin für Transport & Logistik Nr. 3/Okttober 2004, Seite 25.

Post schickt bis zu 400 Mini-Postämtern blaue Briefe. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/archiv>, 9.10.2004.

Post-Konkurrent Redmail will viel mehr Markt. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/archiv>, 24.09.2004.

Postamtschließungen als Wahlkampfschlager. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/archiv>, 12.10.2004.

Potenzial der Forscherinnen als Standortvorteil. In: Austria Innovativ 3a/2006, Seite S.20-S.21. Wien: Bohmann Druck u. Verlag GesmbH.

Predictions 2007:
Der Wettstreit der Orakel-Industrie. In: Monitor - Das Magazin für Informationstechnologie 2/2007, Seite S.6-7.

Prenger, C. Qualifikation hat keinen Tellerrand. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/archiv>, 6.12.2004.

Prihoda, U. Bauen und Wohnen in der Zukunft - Ein Vergleich zwischen Planern und Nutzern. Unveröffentlichte Diplomarbeit an der Universität Wien. Wien, 2003.

Prisching, M.Lenz, W. (Hg.) Die wissenschaftliche Forschung in Österreich. Grundlagen, Reflexionen und Praxisbezug. Wien: Verlag Österreich, 2002.

Private Notrufzentralen im Aufwind. [WWW Dokument]
<http://www.vsoe.at/presse/privatenotruf.htm>, 16.02.2006.

Produktionskosten wichtiger als Transportkosten. In: Move - Magazin für Transport und Logistik 11/2006, Seite S.7.

Profit durch mehr Professionalität. In: ÖGZ 5/2006, Seite 3. Wien: Österreichischer Wirtschaftsverband GmbH.

Prognos AG (Hg.) Werbemarkt Österreich 2009. Erstellt von J. Trappel, D. Hürst und C. Uhrmann. [WWW Dokument] <http://www.iab-austria.at/informationen/Studien/werbemarkt2009k/werbemarkt2009k.pdf>, 5.02.2007.

Prognose für Halbleitermarkt gesenkt. [WWW Dokument] <http://www.s-newsroom.at/newsroom>, 13.09.2004.

Projekthandbuch der Bundesheerreform 2010, Version 05. [WWW Dokument]
http://www.bmlv.gv.at/facts/management_2010/archiv/pdf/projekthandbuch.pdf,
 18.02.2006.

Prospect Unternehmensberatung (Hg.) Support ProWien. Endbericht. Erstellt von T. Hausegger. Wien: Eigenverlag, 2003.

Pupeter-Fellner, E.Fürst, L. (Hg.) Auch ein Wald lässt sich managen. In: mein Job - Magazin für Beruf und Karriere 18.02.2005, Seite 36. Eigenverlag.

Putz, B. Die Implementierung des technischen Fortschritts bei technischen Textilien - eine Chance zur Standortsicherung der heimischen Textilindustrie. Unveröffentlichte Diplomarbeit an der WU Wien. Wien, 2003.

Raffling, M. (Hg.) Tourismus in Zahlen. [WWW Dokument]
<http://wko.at/bstf/down/tizinternetversion.pdf>, 27.05.2004.

Ranetzky, R. Ab durch die Reisemitte. In: faktum 12/2006. [WWW Dokument]
http://www.faktum.at/jaos/page/main_aktuell_content.tpl?article_id=10017805,
 17.01.2007.

Rasshofer, D. Wanted!. In: Bestseller 05/2006, Seite 44-46. Perchtoldsdorf: Manstein Verlag.

Reisen: Immer kürzer, aber dafür öfter. [WWW Dokument]
<http://www.gast.at/ireds3/page.php?P=3202>, 15.07.2003.

Rekordjahr bei Forschungsprojekten in Österreichs Unternehmen. In: Austria Innovativ. [WWW Dokument] <http://www.austriainnovativ.at>, 27.01.2006.

Richtig intelligente Software. In: Format 51-52/2005, Seite 89-91.

Riecher, S. Imageschaden durch Schneemangel. In: Die Presse 2007, Seite 24.

Rienesl, A. Branche mit erschwerten Bedingungen. In: ÖGZ 36/2005, Seite 3. Wien: Österreichischer Wirtschaftsverband GmbH.

Rienesl, A. Eine Branche zahlt Lehrgeld. In: ÖGZ 48/2006, Seite S.1, S.3. Wien: Österreichischer Wirtschaftsverband GmbH.

Rienesl, A. Missgeburt Wellness?. In: ÖGZ 40/2005, Seite 1-7. Wien: Österreichischer Wirtschaftsverlag GmbH.

Rienesl, A. Tourismusmitarbeiter: Auf der Flucht. In: ÖGZ 43/2005, Seite 1-12. Wien: Österreichischer Wirtschaftsverlag GmbH.

Robert Fitzthum Management Consulting (Hg.) it-indikator 2002. Jahresreport Quartale I-IV. Erstellt von R. Fitzthum. Wien: Eigenverlag, 2003.

Robert Fitzthum Management Consulting (Hg.) it-indikator 2003. I. Quartal. Erstellt von R. Fitzthum. Wien: Eigenverlag, 2003.

Robert Fitzthum Management Consulting (Hg.) it-indikator 2003. II. Quartal. Erstellt von R. Fitzthum. Wien: Eigenverlag, 2003.

Rotweißbrot gegen "Made in China". In: Kurier 09.06.2004, Seite 18.

Ruff, C. Mehr Staat gewünscht?. [WWW Dokument] [http://derstandard.at/archiv, 24.11.2004](http://derstandard.at/archiv,24.11.2004).

Ruhaltinger, J. "Erfahrungen sind niederschmetternd". In: Das Österreichische Industriemagazin Nr. 3 - März 2004, Seite 52-56.

Ruhaltinger, J. Linz Textil. Harte Bandagen. In: Das Österreichische Industriemagazin Nr. 5 - Mai 2004, Seite 48-49.

Ruzicka, J. US-Softwareindustrie die Stirn bieten. [WWW Dokument] [http://derstandard.at/archiv, 27.11.2004](http://derstandard.at/archiv,27.11.2004).

Ruzicka, J. Zucker: Die Würfel sind gefallen. In: Der Standard 26./27.Nov.2005, Seite 25.

Rückschlag für Liberalisierung: Ex-Monopolist Telekom Austria kauft alternativen Konkurrenten eTel vom Markt. In: OTS-Presseaussendung/ UTA 21.Dezember 2006.

S&T mit deutlichem Umsatz- und Ergebnis-Plus. [WWW Dokument] [http://derstandard.at/archiv, 27.01.2005](http://derstandard.at/archiv,27.01.2005).

SAP erwartet zweistelliges Wachstum. [WWW Dokument] [http://derstandard.at/archiv, 12. Mai 2005](http://derstandard.at/archiv,12.Mai.2005).

Sachs, A. Gute Bilanz für die Werbung. In: Horizont 13/2004, Seite 17.

Sachs, A. Kommt die Eventmaschine?. In: Bestseller 7-8/2004, Seite 42-51.

Sachs, A. Ruttingers Nettozahlen. In: Horizont 14/2004, Seite 5.

Sachs, A. Spannende Zeiten für den Magazinmarkt. In: Horizont 44/2005, Seite 33.

Sachs, A. Werbemarkt legt kräftig zu. In: Horizont 7/2004, Seite 16.

Sachs, A. et al. Das Jahr 2005. In: Horizont 50/2005, Seite 17-31.

Sachs, A. , J. Medani und M. Mondel Der Sonne entgegen. In: Bestseller 03/2006, Seite 34-43. Perchtoldsdorf: Manstein Verlag.

Sahner, B. Schulwechselhäufigkeit von LehrerInnen und ihre Professionelle Beweglichkeit. Empirische Auseinandersetzung mit einer doppelten Illusion. Kassel: kassel university press, 2003.

Sammet, St. und St. Schwartz 100 Jobs mit Zukunft. Anforderungen, Qualifikationen, Informationsquellen. Frankfurt - Wien: Ueberreuter, 2002.

Schedelberger, W. Das G'riss um Lehrlinge. In: ÖGZ - Österreichische Gastronomie- & Hotelzeitung 9/2004, Seite 1,3.

Scheel, E. Wir nehmen die Kritik unserer Kunden sehr ernst!. In: Deutscher Drucker 11/2004, Seite 13-14.

Schenker schickt 80 Mitarbeiter in Stiftung - Zollabbau nach EU-Erweiterung kostet Jobs. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/Archiv>, 16.08.2004.

Schenker schickt 80 Mitarbeiter in Stiftung. Zollabbau nach EU-Erweiterung kostet Jobs. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/archiv>, 4.06.2004.

Schlechte Zeiten für junge IT-Berater. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/?id=2054158>.

Schmieta, M. Die Relevanz von Persönlichkeitsmerkmalen und beruflichen Einstellungen bei der Entwicklung von Burnout. Ein Vergleich zwischen Beratungslehrern und Lehrern ohne Zusatzausbildung. Göttingen: Verlag Dr. Kovac, 2000.

Schneider, H. PPV und vergleichbare Industrien. In: Papier aus Österreich 11/2006, Seite S. 41. Wien: Austropapier Zeitschriftenverlags GmbH.

Schneider, H. Wichtiger Beitrag. In: Papier aus Österreich 11/2006, Seite S.42-S.43. Wien: Austropapier Zeitschriftenverlags GmbH.

Schoko und Co: Süßigkeiten werden teurer. [WWW Dokument] <http://orf.at>, 24.Jän.07.

Schuhmacher kämpfen ums Überleben. [WWW Dokument] <http://burgenland.orf.at/oesterreich.orf?read=detail&channel=2&id=362058>, 12.01.2005.

Schulz, W. , C. Hametner und A. Wroblewski Thema Kunst. Zur sozialen und ökonomischen Lage der bildenden Künstler und Künstlerinnen in Österreich. Wien: Falter, 1997.

Schuster, W. One Man Band. In: Extradienst 9/2005, Seite 196-197. Wien: Mucha.

Schätz, N. IT-Facharbeitermangel in Österreich: Ursachen und die Lehrlingsausbildung als Lösungsansatz. Wien: Diplomarbeit an der Universität Wien, 2002.

Schöppl, I. Probleme und Chancen der Schnittstelle intramuraler - extramuraler Bereich. Mit besonderer Berücksichtigung der Verantwortungsstruktur. Linz: Johannes Kepler Universität Linz & Universitätsverlag Rudolf Trauner, 2002.

Secretary Search (Hg.) Von der Sekretärin zur Assistentin - Ein Berufsbild im Wandel. Erstellt von I. Ganser, P. Wilfinger und E. Wursche. Wien: Eigenverlag, 2004.

Securitas verdoppelt Umsatz und beschäftigt bereits 1000 Mitarbeiter. [WWW Dokument] <http://www.securitas.at/www/secat/news.nsf/news/1398D8643B793986C1256F2300437DA7/?OpenDocument>, 10.01.2005.

Seebacher, R. Personalisiertes im Trend. In: Horizont 10/2005, Seite 18. Perchtoldsdorf: Manstein Verlag.

Seeschifffahrt: Wachsender Handel der Schwellenländer sorgt für gute Auslastung. In: OTS-Pressaussendung/ Bundessparte Transport und Verkehr 1.Dezember 2006.

Seidenberger, M. Die Tagfrau. [WWW Dokument] <http://www.die-wirtschaft.at/ireds-7953-printurl-7873.html>, 1.09.2005.

Seidl, C. Bundesheer wird umorganisiert. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/archiv>, 11.12.2004.

Seidl, C. Neue Aufgaben für Österreichs Armee. In: Der Standard. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/Archiv>, 24.10.2003.

Sektor: Bauwesen. [WWW Dokument] <http://www.branchenmonitor.at/grpbau/Inhalt.htm>, 27.01.2006.

Sempelmann, P. Verschluckt. Stilles Wasser: Coca-Cola räumt bei Römerquelle auf. In: Trend 01.02.07, Seite 82-84.

Sicherheit aus einem Guss. In: Öffentliche Sicherheit 5-6/05. [WWW Dokument] http://www.bmi.gv.at/oeffentlsicherheit/2005/05_06/Neue_Bundespolizei.pdf, 8.02.2006.

Sicherheitsgewerbe. Sozialer Dialog. In: Öffentliche Sicherheit 03-04/2001. [WWW Dokument] http://www.bmi.gv.at/oeffentlsicherheit/2001/03_04/artikel_17.asp, 3.01.2007.

Siegl, P. Körperkult lässt Fitnesscenter gut aussehen. [WWW Dokument] <http://www.branchenradar.com/scripts/active.asp?vorlage=14&id=2165&rubrik=2165>, 24.01.2007.

Siemens, C. "Ich hätte mir keinen Vertrag gegeben". In: Herbert Grönemeyer Die Zeit, Seite 40/2004. 66.

Simoner, M. Privatsheriffs im Vormarsch. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/archiv>, 6.11.2003.

Simoner, M. Privatsheriffs im Vormarsch. In: Der Standard. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/Archiv>, 6.11.2003.

Simoner, M. Sicherheitsgefühl nimmt ab, Überwachungsbranche boomt. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/archiv>, 31.03.2004.

Slavik, A. Goldgraben in der Puszta. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/archiv>, 13.05.2004.

Sommer, J. Bellende Büdlhund´. In: Bestseller 9/2005, Seite 188-189. Perchtoldsdorf: Manstein.

Sommer, J. Wir sind da!. In: extradienst 11/2006, Seite S.196-S.199. Wien: Mucha Verlag.

Sparkasse Erste (Hg.) Bekleidungshandel in Österreich. [WWW Dokument] <http://www.sparkassa.at/newsroom/1,5175,1931-a,00.html>, 2.10.2002.

Spartrend in der Gastronomie. In: ÖGZ 35/2005, Seite 1, 2. Wien: Österreichischer Wirtschaftsverlag GmbH.

Special Logistik: Wertschöpfungspartner statt Lieferant. In: Die Wirtschaft. [WWW Dokument] <http://www.die-wirtschaft.at/ireds-10638.html>, 2005, 9.02.2006.

Special Maschinenbau und Metallverarbeitung. In: Industrie Magazin Nr. 5/Mai 2006, Seite S.85-106.

Spediteure setzen sich durch. Starke Position österreichischer Frächter im EU-Vergleich. In: Der Standard 16. Jän. 2006. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/?url=/?id=2305788>, 8.02.2006.

Spudich, H. Industrie verliert bis zu 15.000 Jobs. In: Der Standard, Seite 16., 37951.

Stabiler Rechtsrahmen gefragt. In: Recht – Das Magazin für Rechtsinteressierte Heft 3/2003, Seite 22-25.

Stabsabteilung Wirtschaftspolitik der WKO (Hg.) Wirtschaftsbarometer Austria. Eine Konjunkturerhebung der Wirtschaftskammer Österreich. Erstellt von M. Beyrer und C. Schneider. [WWW Dokument] <http://wko.at/wp>, 28.10.2003.

Stadler, W. Unternehmensfinanzierung nach Basel II – Die Sicht der Banken. [WWW Dokument] http://www.investkredit.at/investnew/de/img/zone/26/dload_zone7.pdf, 26.07.2003.

Stadt Wien (Hg.) Verwaltungsmodernisierung. [WWW Dokument] <http://www.wien.gv.at/ma53/rkspez/1999/25/verwa.htm?S0=dienstleistung#P0>, 26.07.2003.

Statistik Austria (Hg.) Agrarstrukturerhebung 2005 Betriebsstruktur - Schnellbericht 1.17. Wien: Eigenverlag, 2006.

Statistik Austria (Hg.) Gartenbauerhebung 2004 - Schnellbericht 1.22. Wien: Eigenverlag, 2005.

Statistik Austria (Hg.) Jagdstatistik 2005/06 - Schnellbericht 1.11. Wien: Eigenverlag, 2006.

Statistik Austria (Hg.) 2005: KFZ-Markt in Österreich stagniert; um 1,1 % weniger Neuzulassungen, Rückgang bei Diesel-PKW setzt sich fort. [WWW Dokument] <http://www.statistik.at/cgi-bin/presstext.pl?INDEX=2006008625>, 12.01.2006.

Statistik Austria (Hg.) Arbeitsmarkt: Trend zu steigender Erwerbstätigkeit und höherer Arbeitslosigkeit setzte sich im 1. Quartal 2006 fort. [WWW Dokument] <http://www.statistik.at/cgi-bin/presstext.pl?INDEX=2006012478>, 15.09.2006.

Statistik Austria (Hg.) Bau - Jahresanalyse 2003. [WWW Dokument] <http://www.statistik.at/cgi-bin/presseprint.pl?INDEX=2004000678>, 24.08.2004.

Statistik Austria (Hg.) Bauanalyse - 1. Halbjahr 2005. [WWW Dokument] <http://www.statistik.at/cgi-bin/presstext.pl?INDEX=2005007017>, 26.01.2006.

Statistik Austria (Hg.) Bauproduktionswert des Hoch- und Tiefbaus im Februar 2006 gegenüber dem Vorjahreszeitraum ansteigend (+7,8%). [WWW Dokument] <http://www.statistik.at/cgi-bin/presstext.pl?INDEX=2006011907>, 15.09.2006.

Statistik Austria (Hg.) Bauproduktionswert des Hoch- und Tiefbaus im April 2006 gegenüber dem Vorjahreszeitraum ansteigend (+12,7%). [WWW Dokument] <http://www.statistik.at/cgi-bin/presstext.pl?INDEX=2006013269>, 31.07.2006.

Statistik Austria (Hg.) Bauproduktionswert des Hoch- und Tiefbaus im September 2005 gegenüber dem Vorjahreszeitraum leicht ansteigend (+3 %). [WWW Dokument] <http://www.statistik.at/cgi-bin/presstext.pl?INDEX=2005008432>, 26.01.2006.

Statistik Austria (Hg.) Ende Juni 2006 Auftragsbestände im Hoch- und Tiefbau weiter ansteigend. [WWW Dokument] <http://www.statistik.at/cgi-bin/presstext.pl?INDEX=2006015088>, 2.10.2006.

Statistik Austria (Hg.) Ende Mai 2006 Auftragsbestände im Hoch- und Tiefbau weiter ansteigend. [WWW Dokument] <http://www.statistik.at/cgi-bin/presstext.pl?INDEX=2006014043>, 31.08.2006.

Statistik Austria (Hg.) Ende Oktober 2005 Auftragsbestände im Hoch- und Tiefbau weiter ansteigend. [WWW Dokument] <http://www.statistik.at/cgi-bin/presstext.pl?INDEX=2006008878>, 26.01.2006.

Statistik Austria (Hg.) Feldgemüseanbauerhebung 2004 - Schnellbericht 1.23. Wien: Eigenverlag, 2005.

Statistik Austria (Hg.) Finanzierung der Ausgaben für Forschung und experimentelle Entwicklung in Österreich. Globalschätzung. Erstellt von E. Scholtze. In: Statistische Nachrichten 6/2004, Seite 500-510. Wien [WWW Dokument] Eigenverlag.

Statistik Austria (Hg.) Forschung und experimentelle Entwicklung (F&E) im Unternehmenssektor 2004. Erstellt von A. Schiefer. In: Statistische Nachrichten 11/2006, Seite S.1019-S.1042. Wien: Eigenverlag.

Statistik Austria (Hg.) Jahrbuch der Gesundheitsstatistik 2004. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.statistik.at/neuerscheinungen/download/2006/gesundheit2004_www.pdf, 2005, 2.03.2006.

Statistik Austria (Hg.) Kindertagesheimstatistik 2005/06. [WWW Dokument] <http://www.statistik.at/neuerscheinungen/download/2006/kindertagesheim06.pdf>, 23.01.2007.

Statistik Austria (Hg.) Konjunkturerhebung im Produzierenden Bereich. Firmennachrichten: Monat 10/2005. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/_downloads/konjunktur/pb1005.pdf, 16.02.2006.

Statistik Austria (Hg.) Mikrozensus Jahresergebnisse 1996. Wien: Eigenverlag, 1997.

Statistik Austria (Hg.) Mikrozensus Jahresergebnisse 1997. Wien: Eigenverlag, 1998.

Statistik Austria (Hg.) Mikrozensus Jahresergebnisse 1998. Wien: Eigenverlag, 1999.

Statistik Austria (Hg.) Mikrozensus Jahresergebnisse 1999. Wien: Eigenverlag, 2000.

Statistik Austria (Hg.) Mikrozensus Jahresergebnisse 2000. Wien: Eigenverlag, 2001.

Statistik Austria (Hg.) Produktionsanstieg im Sachgüterbereich und Bauwesen im Juni 2006. [WWW Dokument] <http://www.statistik.at/cgi-bin/presstext.pl?INDEX=2006014788>, 28.09.2006.

Statistik Austria (Hg.) Produktionsanstieg im Sachgüterbereich und Bauwesen im Mai 2006. [WWW Dokument] <http://www.statistik.at/cgi-bin/presstext.pl?INDEX=2006013992>, 29.08.2006.

Statistik Austria (Hg.) Promovieren in Österreich - Aktuelle Trends des Doktoratsstudiums. Erstellt von M. Schwabe und F. Nitsch. In: Statistische Nachrichten 10/2006, Seite S.887-S.893. Wien: Eigenverlag.

Statistik Austria (Hg.) Rückläufige Gemüseproduktion erwartet. [WWW Dokument] <http://www.statistik.at/cgi-bin/presstext.pl?INDEX=2005004693>, 14.07.2005.

Statistik Austria (Hg.), Statistisches Jahrbuch 2007. Wien: Statistik Austria 2006

Statistik Austria (Hg.) Straßengüterverkehr österreichischer Unternehmen 2003. Erstellt von E. Fürst und B. Riegler. In: Statistische Nachrichten 12/2004, Seite 1096-1102. Eigenverlag.

Statistik Austria (Hg.) Tourismus im Sommerhalbjahr 2004. Erstellt von P. Laimer und C. Schischeg. In: Statistische Nachrichten 1/2005, Seite 63-67. Wien: Statistik Austria.

Statistik Austria (Hg.) Tourismus im Winterhalbjahr 2004/2005. Erstellt von P. Laimer und C. Schischeg. In: Statistische Nachrichten 7/2005, Seite 648-657. Wien: Statistik Austria.

Statistik Austria (Hg.) Umsatzanstieg im Oktober 2005 für den Produzierenden Bereich. [WWW Dokument] <http://www.statistik.at/cgi-bin/presstext.pl?INDEX=2006008866>, 30.01.2006.

Statistik Austria (Hg.) Österreichische Verkehrsstatistik 2003. Erstellt von M. Rudolf. Wien: Verlag Österreich, 2005.

Statistik zum Projekt "PR Aus- und Weiterbildung in Österreich 2004". [WWW Dokument] http://www.prva.at/pdf/online_statistik.pdf, 16.03.2007.

Steigt Kamerabsatz weltweit auf 100 Millionen ?. [WWW Dokument] http://www.image-scene.de/newsletter/einzelmeldung.php?news_ID=1774, 12.08.2005.

Steinmaßl-Wirrer, M. Qualitätsmanagement: Ambulanzentlastung. [WWW Dokument] <http://www.klinikjournal.at/qualitaetsmanagement/ambulanz-entlastung>, 20.10.2002.

Sterkl, M. Offene Türen in hohen Ebenen. In: www.salzburg.com. [WWW Dokument] http://www.joblounge.at/index_80.htm, 3.07.2004.

Sterneder, R. und M. Mitev Mayr-Melnhof. In: Papier & Verpackung. Wien: CA IB, 2000.

Steuerungen verlieren für Automatisierungsbranche an Bedeutung. [WWW Dokument] <http://www.s-newsroom.at/newsroom>, 16.11.2004.

Stolba, P. (Hg.) Tourismus in Zahlen. Wien: Wirtschaftskammer Österreich, Bundessparte Tourismus und Freizeitwirtschaft, 2006.

Strategische Verflechtungen. In: Austria Innovativ 2/2006, Seite S.20-S.23. Wien: Bohmann Druck u. Verlag GesmbH.

Strobl, G. "ÖBB in vier Jahren wieder mit zehn Milliarden Schulden". In: Der Standard 26.01.2005, Seite 13.

Strobl, G. Hightech-Overalls gegen Billigware aus China. In: Der Standard 01.02.2005, Seite 18.

Studie belegt wachsende Bedeutung von IT bei Banken und Versicherungen. [WWW Dokument] <http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=92888&n=14>, 10. Mai 2005.

Studie bestätigt den Seilbahnen hohe Zufriedenheitswerte. In: OTS-Presseaussendung/ Fachverband der Seilbahnen 11. Dez., 2006.

Studie zur österreichischen IT-Security. In: Monitor 4/2005. [WWW Dokument] www.monitor.co.at/story.cfm/storyid/7272, 30.05.2005.

Studie: Unternehmen verlegen Fertigung und F&E-Aktivitäten. [WWW Dokument] <http://www.s-newsroom.at/newsroom>, 4.12.2004.

Studieren gegen den Strom. In: Der Standard. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/Archiv>, 2.12.2003.

Stöttinger, A. "KindergartenpädagogIn - ein Berufsbild im Wandel". Literaturbericht über Veränderungsbedarf und Zukunftsperspektiven für das Berufsbild "KindergartenpädagogIn" und für die Arbeit im Vorschulbereich. Unveröffentlichte Diplomarbeit der Universität Wien. Wien, 2001.

Synthesis Forschung (Hg.) Arbeitsplatzverluste in der Sachgütererzeugung. Beschäftigungsentwicklung im Konjunkturverlauf. Erstellt von W. Alteneder. [WWW Dokument] http://bis.ams.or.at/forschungsnetzwerk/images/Synthesis_kb1-2005.pdf, 16.02.2006.

Synthesis Forschung (Hg.) Fachkräftemangel. Prognostische Modellrechnungen zur Identifikation betrieblicher Personalengpässe für das Jahr 2002. Erstellt von W. Alteneder et al. Wien: Eigenverlag, 2001.

Synthesis Forschung im Auftrag des AMS (Hg.) Vorschau auf den österreichischen Arbeitsmarkt 2006/2007. Mikroprognose von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Form zweier Szenarien. Erstellt von W. Alteneder et al. Wien: Eigenverlag, 2006.

Synthesis Forschung im Auftrag des AMS Österreich (Hg.) Ausblick auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Österreich bis zum Jahr 2010 Mikrovorschau November 2006. Erstellt von W. Alteneder, U. Lehner und R. Löffler. [WWW Dokument] <http://www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=1058&sid=781878502&look=2&strJahr=2006>, 2006, 26.02.07.

Synthesis Forschung im Auftrag des AMS Österreich (Hg.) Lehrlingsausbildung: Angebot und Nachfrage Entwicklung und Prognosen 2005 bis 2010. Erstellt von W. Alteneder, P. Gregoritsch und K. Städtner. , 2006.

Systembiologie als Zukunft der Biowissenschafts-Forschung. In: Austria Innovativ 1/2005, Seite 26-28. Wien: Bohmann Druck u. Verlag GesmbH.

Szemeliker, L. Billa&Co haben noch nicht genug. In: Der Standard 24Jan.2006, Seite 17.

Szemeliker, L. Die Datenbanken werden immer besser. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/Archiv>, 9.04.2003.

Szigetvari, A. Weitere Kündigungen in der Wiener Elektronikindustrie. In: Der Standard Sa./So., 8./9. Jän. 2005, Seite 17.

Talentsuche neu aufgelegt. In: Monitor - Das Magazin für Informationstechnologie 2/2007, Seite S.54-55.

Tausende neue Jobs im Gesundheitswesen. In: Der Standard. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/Archiv>, 6.11.2003.

Technik-Absolventen: Heiß begehrt am deutschen Arbeitsmarkt. [WWW Dokument] <http://www.presstext.at/pte.mc?pte=070112005>, 30. Jän., 2007.

Technische Universität Wien (Hg.) Studienführer Elektrotechnik. Wien, 2002.

Telekom Austria Gruppe: Hervorragendes Ergebnis für die ersten neun Monate 2006 durch internationalen Beitrag. In: OTS-Presseaussendung/ Telekom Austria 14. Nov., 2006.

Telekom-Liberalisierung: Österreich stürzt ab. [WWW Dokument] http://www.telekom-presse.at/channel_telekom/news_26309.html, 1. Feb., 2007.

Telekommunikation: mobil und vernetzt. In: unimagazin 7/2006, Seite S.58-63.

Textilindustrie kehrt Trend ins Positive. [WWW Dokument] <http://www.s-newsroom.at/newsroom>, 31.01.2005.

Textination (Hg.) Textination Newline: Technische Textilien in Österreich auf Erfolgskurs. [WWW Dokument] http://textination.de/de/TN_Archiv/TN_4.10.05.pdf, 2.03.2006.

The Boston Consulting Group: "Die Zukunft bilden": Chemische Industrie, Februar 2002 [WWW document] URL: <http://www.networkshop.de/dyn/bin/2142-2515-1-bcg-studie.pdf> target="_blank"><http://www.networkshop.de/dyn/bin/2142-2515-1-bcg-studie.pdf>.

The Economist Intelligence Unit (Hg.) Business 2010. Embracing the challenge of change. London: The Economist, 2005.

Thees, J.M. (Hg.) Lehrerbildung und Innovationstransfer. Erstellt von H. Hansis. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag, 2002.

Tourismus hat Zukunft. In: Österreichische Gastronomie- & Hotelzeitung 20/2003, Seite 1-2.

Trajanoski, Z. Genomik im Bioinformatik im Dienste der Gesundheit (Antrittsvorlesung). Graz [WWW Dokument] <http://www.kfunigraz.ac.at/imbmwww/biochemie/GOLDnews.html>, April 2003, 15.07.2003.

Treffpunkt der Branche: Die "Dataprint" in Linz. In: Das österreichische grafische Gewerbe 2/2005, Seite 6. Wien: Landesinnung Druck.

Treibhausgase: Klimabilanz noch weit von Kyoto-Ziel entfernt. [WWW Dokument] <http://orf.at>, 17.01.2007.

Trend Redaktion GmbH (Hg.) trend: Waldreserven falsch berechnet. [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20070129_OTS0154&ch=mediendien, 29.01.2007.

Trend zu Bioprodukten ungebrochen. [WWW Dokument] <http://orf.at>, 21.06.06.

Tzschenke, K. Outsourcing ist keine Arbeitsplatzvernichtung. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/archiv>, 30.09.2004.

Tzschentke, K. Gericom will kein Assembler mehr sein. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/archiv>, 28.01.2005.

Tzschentke, K. Philips entlässt weitere 140 Mitarbeiter am Standort Wien. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/archiv>, 24.12.2004.

UBIT 2005. Jahresbericht. Wien [WWW Dokument] <http://www.wko.at/ubit/FV/jahresbericht2005.pdf>, 2006, 17.01.2006.

Umwelttechnik-Boom erwartet. In: APA Journal EUROPA – Fachzeitschrift für Entscheidungsträger 38/2002.

Ungebremste Dynamik. In: Monitor - Das Magazin für Informationstechnologie 9/2006, Seite S.3.

Ungerboeck, L. Bei ÖBB stehen bald alle Signale auf Rot. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/Archiv>, 16.08.2004.

Universitäre Forschung: Forschungspolitisches Anliegen, Trends und Erfolgsprojekte. [WWW Dokument] <http://www.univie.ac.at/dieuniversitaet/index.htm>, 5.08.2003.

VDE Verband der Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik e.V. (Hg.) VDE-Ingenieurstudie 2005. Elektro- und Informationstechnik. Studium, Beruf, Arbeitsmarkt. [WWW Dokument] [www.vde.com/NR/rdonlyres/ CD550EE4-2444-4992-856C-D5DA5186FD9A/10881/VDEIngenieurstudie06.pdf](http://www.vde.com/NR/rdonlyres/CD550EE4-2444-4992-856C-D5DA5186FD9A/10881/VDEIngenieurstudie06.pdf), 2005, 27.01.2006.

VOEI (Hg.) Industriekonjunktur weiter im Aufwind. [WWW Dokument] <http://www.voei.at/open/all/beitrag.php?id=257>, 24.08.2004.

Verband der Sicherheitsunternehmen Österreichs (Hg.) Jahrbuch 2005/06. Fachgruppe Organisation und Dienstleistung. Wien: Eigenverlag, 2006.

Verband der Sicherheitsunternehmen Österreichs (Hg.) Neue EU-Dienstleistungsrichtlinie gefährdet Qualität und Arbeitsplätze im Sicherheitsgewerbe. [WWW Dokument] http://www.vsoe.at/presse/archiv/neue_eu-dienstleistungsrichtlinie.htm, 2.01.2007.

Verein zur Förderung der österreichischen Buchbinder, Kartonagewaren-, Etui- und Papierwarenerzeuger (Hg.) Leitartikel. Erstellt von W. Schober. In: Der österreichische Buchbinder 10,11,12/2003, Seite 3.

Verkehrsclub Österreich (Hg.) Wohlstand und Beschäftigung durch effizienten Verkehr. Erstellt von W. Rauh. Wien: Eigenverlag, 2000.

Verschärfte Konkurrenz von der Bahn. In: Move Magazin für Transport & Logistik Nr. 3/ Oktober 04, Seite 5.

Viel Arbeit, doch nichts schaut heraus. In: Kurier 07.05.2005, Seite S.17.

Visuelle Darstellung in der Offensive. [WWW Dokument] <http://www.architektur-online.com/>, 1.11.2003.

Vogt, M. Arbeitsbedingungen im Hotel- und Gastgewerbe. In: Eine Branche im Wandel? Verkehr und Infrastruktur, Seite 19/2004.

Voland, M. SAP-Arbeitsmarkt in Sommerlaune. [WWW Dokument]
<http://www.computerwoche.de/index.cfm?pageid=257&type=detail&artid=75242&category=45>, 11. Mai 2005.

Volkszählung 2001: Bevölkerung nach Religion. [WWW Dokument]
<http://www.statistik.at/presse2002/religion.pdf>, 16.03.2007.

Voss, V. Linz schlägt Leipzig. In: Das Österreichische Industriemagazin Nr. 3 - März 2004, Seite 48-49.

WIFI-Wien bietet professionelle Logistikausbildungen. In: Move - Magazin für Transport und Logistik 11/2006, Seite S.15.

WIFO (Hg.) 2005 ausgezeichnetes Geschäftsjahr für die österreichische Versicherungswirtschaft. Erstellt von T. Url. In: Monatsberichte 10/2006, Seite S.723-S.734. Wien: Eigenverlag.

WIFO (Hg.) Arbeits- und Qualifikationsnachfrage im Telekom und Mediensektor. Erstellt von H. Leo. Wien: Eigenverlag, 2000.

WIFO (Hg.) Boom der Weltwirtschaft strahlt allmählich auf Euro-Raum und Österreich aus. Prognose für 2004 und 2005. Erstellt von M. Marterbauer. In: WIFO-Monatsberichte 7/2004, Seite 523-538.

WIFO (Hg.) Centrope als zentrale Übergangsregion in Europa. Erstellt von P. Huber, P. Mayerhofer und G. Palme. In: WIFO Monatsberichte 6/2006, Seite 467-485. Wien: WIFO.

WIFO (Hg.) Ertragsentwicklung und Wettbewerbsbedingungen im österreichischen Bankensektor. Erstellt von F.R. Hahn. In: Monatsberichte 9/2006, Seite S.665-S.677. Wien: Eigenverlag.

WIFO (Hg.) Forschung und Entwicklung in der österreichischen Kunststoffindustrie. Erstellt von K. Friesenbichler. [WWW Dokument] www.ffg.at/getdownload.php?id=1210, 29. Jän., 2007.

WIFO (Hg.) International orientierte Unternehmen in Österreich. Rahmenbedingungen für Steuerungsfunktionen und Forschungskompetenz. Erstellt von N. Knoll. Wien: WIFO, 2004.

WIFO (Hg.) Internationale Forschungsaufträge und die Dynamik der Forschungsbeschäftigung in Österreich. Erstellt von K. Friesenbichler. In: WIFO Monatsberichte 1/2006, Seite 41-51. Wien: WIFO.

WIFO (Hg.) Konjunktur gefestigt. Erstellt von E. Walterskirchner. In: WIFO-Monatsberichte 8/2004, Seite 591-596.

WIFO (Hg.) Künftige Knappheit an Arbeitskräften in Niederösterreich. Erstellt von E. Walterskirchen. Wien, 2002.

WIFO (Hg.) Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Oberösterreich. Berufliche und sektorale Veränderungen bis 2008. Erstellt von O. Fritz et al. Wien: Eigenverlag, 2002.

WIFO (Hg.) Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2010. Berufliche und sektorale Veränderungen bis 2010.. Erstellt von P. Huber et al. Wien: Eigenverlag, 2006.

WIFO (Hg.) Neuerliche Wachstumsverlangsamung. Prognose für 2005 und 2006. Erstellt von M. Marterbauer. In: WIFO Monatsberichte 7/2005, Seite 467-478. Wien: WIFO.

WIFO (Hg.) Strukturanalyse des Arbeitsmarktes im Beherbergungs- und Gaststättenwesen. Erstellt von E. Smeral, U. Huemer und H. Mahringer. Wien, 2004.

Wahlärzte - Wien ist anders. [WWW Dokument]
<http://www.wahlaerzte.at/50835197ef0d96301/index.html>, 16.03.2007.

Warter, S. Die Eignung der Universität und Fachhochschule für die Ausbildung des betrieblichen Nachwuchspersonals (unter besonderer Berücksichtigung der „akademischen Freiheit“). Unveröffentlichte Diplomarbeit der Universität Wien. Wien, 2002.

Was die IT-Branche aus dem Jahr 2006 lernen kann. In: Computerwelt 29. Dez., 2006. [WWW Dokument]
<http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=108438&n=6&s=108436>, 1. Feb., 2007.

Was die heimische IT-Branche bewegt. [WWW Dokument] http://www.telekom-presse.at/channel_itbusiness/background_25491.html, 1. Feb., 2007.

Was kostet die Welt. In: ÖGZ 25/2005, Seite 1, 3. Wien: Österreichischer Wirtschaftsverlag GmbH.

Was sind Technische Büros - Ingenieurbüros? Was können sie?. [WWW Dokument]
http://www.ingenieurbueros.at/ASP/Fachverband/frameset.asp?MID=14460&MAINMID=14460&HASSUBS=TRUE&Bereich=DE_FV&LID=DE, 28.10.2003.

WeberMedia (Hg.) IT-Spezialisten wieder gefragt. In: ZukunftsBranchen - Das Magazin für Branche, Beruf und Bildung 45/Februar 2005, Seite 36-37.

Weil der Mitarbeiter es Wert ist. In: Monitor - Das Magazin für Informationstechnologie 11/2006, Seite S.64-66.

Weiss, O. Dell bietet nun auch Online-IT-Schulungen an. [WWW Dokument]
<http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=93711&n=6>, 3. Juni 2005.

Weiss, O. Die IT als Voraussetzung für neue Strategien bei Finanzdienstleistern. [WWW Dokument] <http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=92922&n=2>.

Weiss, O. Ein Fünftel der IT-Budgets verpufft ohne Wirkung. [WWW Dokument]
<http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=92615&n=2&s=92578>.

Weiss, O. Gezielte IT-Investitionen würden Europas Wettbewerbsfähigkeit gegenüber USA verbessern. [WWW Dokument]
<http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=92876&n=2>.

Weiss, O. Gut genug-Einstellung der Chefetagen bremst IT-Wachstum in Europa. [WWW Dokument] <http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=91821&n=6>.

Weiss, O. Mangel an qualifizierten Fachkräften bei Offshoring-Dienstleistern. [WWW Dokument] <http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=93964&n=6>.

Weiss, O. Stabile IT-Investitionen im zweiten Quartal. [WWW Dokument]
<http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=92479&n=6>, 27. April 2005.

Weiss, O. Was die IDC für das IT-Jahr 2005 prophezeit. [WWW Dokument]
<http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=87646&n=6>, 3. Dez. 2004.

Weiss, O. Zweischneidiges Schwert Outsourcing: Viele Probleme oder viele Vorteile. [WWW Dokument] <http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=92526&n=2>, 28. April 2005.

Weiterhin positive Produktionsentwicklung im Sachgüterbereich und Bauwesen im Oktober 2006. [WWW Dokument] <http://www.statistik.at/cgi-bin/presstext.pl?INDEX=2007019161>, 31.01.07.

Welche Arten von Animatoren gibt es?. [WWW Dokument] <http://www.traumjob-animateur.de/modules.php?name=Content09>, 23.01.2007.

Wellness ist weiterhin im Aufwind. In: ÖGZ 45-46/2006, Seite S. 24. Wien: Österreichischer Wirtschaftsverband GmbH.

Wenke, H.-G. Lösungen beginnen im Kopf. Gedrucktes hat seine Zukunft. Aber: Gedruckt wird anders. In: Papier & Druck 4/2004, Seite 6-8.

Wettlauf der Top-Hotels. In: ÖGZ 9/2005, Seite 1-2.

Wien: Vier Stärkefelder engmaschig vernetzt. In: Austria Innovativ 3/2006, Seite S. 20-S.22. Wien: Bohmann Druck u. Verlag GesmbH.

Wiener Hotelmarkt boomt. In: ÖGZ 45-46/2006, Seite S. 12-S.14. Wien: Österreichischer Wirtschaftsverband GmbH.

Wienken, U. (Hg.) Radiomoderatoren und ihre Erfolgsrezepte. München: Fischer, 2004.

Wifo: Erholung in der Bauwirtschaft Europas bis 2008. In: APA. [WWW Dokument] http://journale.apa.at/cms/journale/aktuelles_detail.html;jsessionid=aFgJfsU6mbYa?doc=CMS1136469150045, 27.01.2006.

Wilhelm, F. Die 45-Jährigen kommen. In: ÖGZ 24/2006, Seite 3. Wien: Österreichischer Wirtschaftsverband GmbH.

Wilhelm, F. Wie geht 's der Gastronomie. In: ÖGZ 15/2006, Seite 2. Wien: Österreichischer Wirtschaftsverband GmbH.

Wilhelm, F. Zukunftsstrategien für den Tourismus. In: ÖGZ 39/2005, Seite 1-2. Wien: Österreichischer Wirtschaftsverband GmbH.

Wirtschaftliche Bedeutung der Seilbahnbranche. [WWW Dokument] <http://www.seilbahnen.at/seilbahnen/brancheninfos>, 4. Feb., 2007.

Wirtschaftsatlas Österreich. 2004: Wien [WWW Dokument] Wailand und Waldstein GmbH.

Wirtschaftsblatt Online (Hg.) austriamicrosystems und Interactive Wear vertiefen Zusammenarbeit. [WWW Dokument] <http://www.wirtschaftsblatt.at/pages/432568>, 2.03.2006.

Wirtschaftsforschungsinstitut (WIFO) (Hg.) Wirtschaftsdaten Industrie. [WWW Dokument] <http://www.wifo.at/cgi-bin/tabellen/transtb2.cgi?3++industrie.print+++++0+24772++>, 16.02.2006.

Wirtschaftsinformatikern stehen vielfältige Jobmöglichkeiten offen. In: Monitor - Das Magazin für Informationstechnologie 2/2007, Seite S.53.

Wirtschaftskammer Kärnten (Hg.) Gesamtstand der Lehrlinge. [WWW Dokument]
<http://www.meinbuero.at/lehrlingsstelle/99stat2.htm>, 20.07.2003.

Wirtschaftskammer Tirol, Sparte Transport und Verkehr (Hg.) Jahresbericht 2004
Transport und Verkehr, Wirtschaftsbericht Tiroler Verkehr. Erstellt von H. Lamprecht.
Innsbruck: Eigenverlag, 2005.

Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Branchenbericht der österreichischen
Transportwirtschaft 2000. Wien: Eigenverlag, 2001.

Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Branchenkonjunktur 2004 in Spedition und Logistik.
[WWW Dokument] <http://wko.at/spediteure/>, 9.02.2006.

Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Leichte Stabilisierung der Bauwirtschaft 2006.
Erstellt von M. Fallmann. [WWW Dokument]
http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=232872&BrID=&DstID=0,
7.02.2006.

Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Statistisches Jahrbuch 2005. [WWW Dokument]
<http://wko.at/statistik/jahrbuch/jahr.htm>, 9.03.2005.

Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Wirtschaftslage und Prognose. April 2004. [WWW
Dokument] http://portal.wko.at/dst_SZ_Details.asp?SNID=41430, 27.05.2004.

Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Österreichische Umwelttechnikindustrie. Erstellt von
A. Köppl. [WWW Dokument]
http://wko.at/presse/pdf/WIFO_Studie_Umwelttechnik191005.pdf, 24.01.2006.

Wirtschaftskammer Österreich, Austropapier - Vereinigung der Österreichischen
Papierindustrie (Hg.) In Zellstoff & Papier bringt Holz mehr. [WWW Dokument]
[http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20070201_OTS0105&ch=wirt
schaft](http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20070201_OTS0105&ch=wirtschaft), 1.02.2007.

Wirtschaftskammer Österreich, Bundessparte Handel (Hg.) Handel in Zahlen 2004.
[WWW Dokument] [http://wko.at/bshandel/zdf/HandelinZahlen2004/Handel-in-Zahlen-
2004.pdf](http://wko.at/bshandel/zdf/HandelinZahlen2004/Handel-in-Zahlen-2004.pdf), 1.09.2005.

Wirtschaftskammer Österreich, Bundessparte Tourismus und Freizeitwirtschaft (Hg.)
Schenner: "Tourismusaufschwung durch ausreichend Mitarbeiter absichern!". [WWW
Dokument]
http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=124523&BrID=0&DstID=252,
15.07.2004.

Wirtschaftskammer Österreich, Bundessparte Tourismus und Freizeitwirtschaft (Hg.)
Tourismus in Zahlen. Österreichische und internationale Tourismus- und
Wirtschaftsdaten. Wien: Eigenverlag, 2005.

Wirtschaftskammer Österreich, Stabsabteilung Wirtschaftspolitik (Hg.) WBA I/2004
(Frühjahr) - Wirtschaftsbarometer Austria. Eine Konjunkturerhebung der
Wirtschaftskammer Österreich. Wien: Eigenverlag, 2004.

Wirtschaftskammer Österreich, Stabsabteilung Wirtschaftspolitik (Hg.) WKO
Wirtschaftsbarometer. Erstellt von C. Bischof und C. Schneider. [WWW Dokument]
http://wko.at/wp/extra/barometer/WBA_2005_Fruehjahr.pdf, 1.09.2005.

Wirtschaftsunis bleiben hoch im Kurs. [WWW Dokument]
<http://www.wirtschaftsblatt.at/cgi-bin/page.pl?id=356668>, 3.07.2004.

Wirtschaftsuniversität Wien, Institut für Transportwirtschaft und Logistik (Hg.) Die wirtschaftliche Bedeutung der österreichischen Luftverkehrswirtschaft - Stand und Entwicklungsperspektiven des Personenluftverkehrs. Kurzfassung der Studie. Erstellt von S. Kummer und S. Medenbach. , 2004.

Wirtschaftsuniversität Wien, Institut für Transportwirtschaft und Logistik (Hg.) Die wirtschaftliche Bedeutung der österreichischen Luftverkehrswirtschaft - Stand und Entwicklungsperspektiven des Personenluftverkehrs. Kurzfassung der Studie. Erstellt von S. Kummer und S. Medenbach. , 2004.

Wo 2006 die Post abgeht. In: Format 51-52/2005, Seite 248-252.

Wo sind die IT-Profis?. In: Computerwelt 42-43, Seite S. 10.

Wolkersdorfer, H. Der Werberubel rollt wieder. In: Bestseller 10/2004, Seite 10-13.

Wolkerstorfer, H. Realistisch optimistisch. In: Bestseller 11/2006, Seite S.10-15. Perchtoldsdorf: Manstein Verlag.

Wolkerstorfer, H. Sanftes Werbeplus im kommenden Jahr. In: Horizont 39/2005, Seite 1-2. Perchtoldsdorf: Manstein.

World Travel Market (Hg.) World Travel Market Global Trends Report 2006. [WWW Dokument]
<http://www.wtmlondon.com/images/100487/SHOWARTICLES/WTMReportfinal4.pdf>, 9.01.2007.

ZVEI - Zentralverband Elektrotechnik- und Elektroindustrie (Hg.) Anforderungen an die Berufsfähigkeit von Bachelor- und Masterabsolventen der Ingenieurstudiengänge aus Sicht der Elektrotechnik- und Elektronikindustrie. [WWW Dokument]
<http://www.components.zvei.org/index.php>, 2004, 26.01.2006.

Zapotoczky, K. (Hg.) Schnittstellenoptimierung im Gesundheitswesen. Linz: Trauner, 2002.

Zehn Jahre Mobilfunk. [WWW Dokument]
http://www.peterfmayer.at/telekommunikation/artikel_26192.html, 1. Feb., 2007.

Zeller, B. im Blick: das Beschäftigungssegment "einfache Arbeit" - Bedeutung und Handlungsbedarf. In: f-bb Newsletter 04/2005, Seite 1. [WWW Dokument] http://www.f-bb.de/fbb/newsletter/pdf/fbb_newsletter_4_2005.pdf, 16.01.2007.

Zellman, P. Fitness in Zahlen - Modesport zwischen Boom und Bumerang. [WWW Dokument] <http://www.freizeitforschung.at/Forschungsarchiv/forschungsarchiv.html>, 11.11.2003.

Zellman, P. Freizeit-, Sport-, Tourismusministerium - Oder bleibt alles beim alten?. [WWW Dokument]
<http://www.freizeitforschung.at/Forschungsarchiv/forschungsarchiv.html>, 11.11.2003.

Zellman, P. und P. Bruckmüller Feizeitgesellschaft. Wellnesstrend. Laufboom. [WWW Dokument] <http://www.freizeitforschung.at/Forschungsarchiv/forschungsarchiv.html>, 11.11.2003.

Zellmann, P. Freizeitmonitor 2005. Auf Geldknappheit folgt Zeitknappheit. [WWW Dokument]
http://www.freizeitforschung.at/data/Archiv/2005/08_2005/body_08_2005.htm, 20.12.2006.

Zellmann, P. Historische Trendwende im Tourismus. Österreich wird Winterurlaubsland. [WWW Dokument] <http://www.freizeitforschung.at>, 19.01.2006.

Zellmann, P. und H. Opaschowski 10. Österreichische Tourismusanalyse 2004/2005. [WWW Dokument] http://www.freizeitforschung.at/Forschungsarchiv/03_2005/body_03_2005.html, 12.08.2005.

Zellmann, P. und H. Opaschowski 11. Österreichische Tourismusanalyse. [WWW Dokument] www.freizeitforschung.at, 20.12.2006.

Zenger, Ch. A. Management im Gesundheitswesen und Gesundheitspolitik. Kontext - Normen - Perspektiven. Bern: Hans Huber, 2003.

Zentralstelle für Arbeitsvermittlung der Bundesagentur für Arbeit (Hg.) IT-Experten. Aufschwung beginnt. Erstellt von B. J. Hohn. Bonn: Eigenverlag, 2005.

Zentrum für Bildung und Wirtschaft Forschungs- und Beratungsges.mbH (Hg.) IT-Jobmonitoring 2003: Die IKT-Stellenmarktanalyse des ZBW. Jahresbericht. Erstellt von A. Neumayer. .

Zentrum für Bildung und Wirtschaft Forschungs- und Beratungsges.mbH (Hg.) IT-Jobmonitoring 2004: Die IT-Stellenmarktanalyse des ZBW. Jahresbericht. Erstellt von A. Kerschbaumer. .

Zentrum für Praxisinformation (Hg.) Karriereplanung: Rechtsanwälte. [WWW Dokument] <http://www.zepira.at>, 20.07.2003.

Zentrum für Schulforschung und Fragen der Lehrerausbildung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (Hg.) Die Lehrerbildung der Zukunft - eine Streitschrift. Erstellt von G. Breidenstein, W. Helsper und C. Kötters-König. Opladen: Leske und Budrich, 2002.

Zimpfer, M. Effizient organisierte Klinische Leistungszentren. [WWW Dokument] <http://www.univie.ac.at/dieuniversitaet/2002/coop/10000705.htm>, 16.07.2003.

Zottl, M. Die neue Rolle. In: pflegenetz 00.02. [WWW Dokument] <http://www.pflegenetz.at/magazin/downloads/pnmagazindieneuerollerlederpflege.pdf>, 16.03.2007.

Zu wenig Facharbeiter: Gewaltiger Boom beim Bauen. [WWW Dokument] www.orf.at, 25.08.2006.

Zu wenig geschlägert: Industrie beklagt Holzangel. [WWW Dokument] www.orf.at, 10.08.2006.

Zukunft der Biotechnologie. In: bbb.biotech.com, Seite 06.Jul. [WWW Dokument] www.bbbiotech.com, 1.07.2004.

Zukunftsbranche Technik und IT: Arbeitskräfte dringend gesucht . [WWW Dokument] <http://www.zukunftsbranchen.at/200612/102.htm>, 1. Feb., 2007.

Zukunftsfach Metallurgie. In: Der Standard 1./2.7.2006, Seite S. K40.

Zukunftsfach Metallurgie: Stahl als attraktive Branche. In: Der Standard 2. Jul., 2006.

Zulehner, P. Aufbrechen oder untergehen. So geht Kirchenentwicklung; das Beispiel des Passauer Pastoralplans. Ostfildern: Schwabenverlag, 2003.

Zulehner, P. Dienende Männer - Anstifter zur Solidarität. Diakone in Westeuropa. Ostfildern: Schwabenverlag, 2003.

Zulehner, P. Priester im Modernisierungsstress. Forschungsbericht der Studie Priester 2000. Ostfildern: Schwabenverlag, 2001.

Zulehner, P. und F. Lobinger Um der Menschen und der Gemeinden willen. Plädoyer zur Entlastung von Priestern; weitere Folgerungen aus der Studie Priester 2000. Ostfildern: Schwabenverlag, 2002.

Zulehner, P. und K. Rahner Denn du kommst unserem Tun mit deiner Gnade zuvor. Zur Theologie der Seelsorge heute. Ostfildern: Schwabenverlag, 2002.

Zur Lage der Tourismuswirtschaft. In: ÖGZ 16/2005, Seite 2.

Zurstiege, G. Werbung, Mode und Design. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, 2001.

Zuversicht im Wiener Gewerbe und Handwerk. In: Wiener Wirtschaft Nr.3/Jänner 2006, Seite S.8-9.

Zuversicht in der BITKOM-Branche festigt sich. [WWW Dokument]
http://www.bitkom.org/Default_32182.aspx, 15. Juni 2005.

a3-Wirtschaftsverlag GesmbH (Hg.) Werbung zurück auf soliden Wachstumspfad. In: a3boom 3/2004, Seite 12.

aiz - Agrarisches Informationszentrum (Hg.) Biogas: Viel natürliches Potenzial für neue Energie und Arbeitsplätze. [WWW Dokument] <http://www.aiz.info/newsletter/1067610>, 24.02.2006.

aiz - Agrarisches Informationszentrum (Hg.) Handel bestätigt: Bio-Trend geht ungebrochen weiter. [WWW Dokument] <http://www.aiz.info/newsletter/1070557>, 11.12.2006.

aiz - Agrarisches Informationszentrum (Hg.) Heimische Rinderproduktion wird 2006 und 2007 weiter sinken. [WWW Dokument] <http://www.aiz.info/newsletter/1067652>, 3.03.2006.

aiz - Agrarisches Informationszentrum (Hg.) Preineder: Biotreibstoff-Beimischung schafft bis zu 8.000 Arbeitsplätze. [WWW Dokument]
http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20040930_OTS0151&ch=wirtschaft, 6.02.2007.

aiz - Agrarisches Informationszentrum (Hg.) Schwarzböck: Wer Markterfolg will, muss sich für Wettbewerb wappnen. [WWW Dokument]
http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20060213_OTS0077&ch=wirtschaft, 6.02.2007.

austriamicrosystems AG (Hg.) News: Interactive Wear setzt auf Multimedichips von austriamicrosystems für den Einsatz in Wearable Electronics-Anwendungen. [WWW Dokument]
http://www.austriamicrosystems.com/07presscenter/press_2005/pr18102005_gr.htm, 16.02.2006.

fh-campus wien (Hg.) Frauen in technischer Ausbildung. In: FH-Campus, Der Bildungsreport des fh-campus Wien Jun.04, Seite 4-5. Eigenverlag.

ibw - Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (Hg.) Innovation und Hochschulbildung. Chancen und Herausforderungen einer technisch-naturwissenschaftlichen Qualifizierungsoffensive für Österreich. Anhänge zum ibw-Studienteil. Erstellt von A. Schneeberger und A. Petanovitsch. [WWW Dokument] http://www.ibw.at/html/projekte/proj_nat/innov_hochschulbild/iuhibwanhang1.pdf, 26.08.2004.

ibw - Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (Hg.) Innovation und Hochschulbildung. Chancen und Herausforderungen einer technisch-naturwissenschaftlichen Qualifizierungsoffensive für Österreich. Studienteil des ibw: Schriftliche Unternehmensbefragung und hochschulstatistische Analyse. Erstellt von A. Schneeberger und A. Petanovitsch. [WWW Dokument] http://www.ibw.at/html/projekte/proj_nat/innov_hochschulbild/iuhibw.pdf, 26.08.2004.

ibw-Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (Hg.) Zukunftsmarkt Gesundheits- und Sozialbetreuungseinrichtungsberufe - Perspektiven und Probleme in Österreich. Erstellt von H. Dornmayr. In: ibw-research brief Nr. 04, November 2003.

presstext.austria (Hg.) E-Commerce setzt Wachstum fort. [WWW Dokument] <http://www.presstext.at/ptepint.mc?pte=060803020>, 16.03.2007.

robert filtzthum management consulting (Hg.) IT-Jobs: Der Boom ist (wieder) da. In: it-indikator 2006 Presseaussendung Jän., 2007.

s Newsroom (Hg.) Anhaltende Dynamik im Bereich Information und Consulting. [WWW Dokument] <http://www.s-newsroom.at/newsroom>, 3.12.2004.

s Newsroom (Hg.) Auftragsbestände im Hoch- und Tiefbau wieder ansteigend. [WWW Dokument] <http://www.s-newsroom.at/newsroom/1,5175,3802-a,00.html>, 3.08.2004.

s Newsroom (Hg.) Chemie-Branche braucht Produktivitätsschub. [WWW Dokument] <http://www.s-newsroom.at/newsroom/1,5175,2945-a,00.html>, 26.11.2003.

s Newsroom (Hg.) Computermarkt soll heuer um fast 14 Prozent wachsen. [WWW Dokument] www.s-newsroom.at/newsroom, 17.08.2004.

s Newsroom (Hg.) Die Bedeutung von mobilen Datendiensten nimmt zu. [WWW Dokument] www.s-newsroom.at/newsroom, 26.08.2004.

s Newsroom (Hg.) EU-Registrierung für 30.000 Chemikalien. [WWW Dokument] <http://www.s-newsroom.at/newsroom/1,5175,3107-a,00.html>, 28.11.2003.

s Newsroom (Hg.) Förderungen des Kunststoffclusters. [WWW Dokument] <http://www.s-newsroom.at/newsroom/1,5175,2583-a,00.html>, 26.11.2003.

s Newsroom (Hg.) Gehälter in der IT-Branche klettern wieder. [WWW Dokument] <http://www.s-newsroom.at/newsroom>, 25.08.2004.

s Newsroom (Hg.) Globaler PC-Absatz steigt 2004 um 13,5 Prozent. [WWW Dokument] www.s-newsroom.at/newsroom, 17.08.2004.

s Newsroom (Hg.) Heimischer IT-Markt wächst um 4,5 Prozent. [WWW Dokument] <http://www.s-newsroom.at/newsroom/1,5175,2832-a,00.html>, 12.08.2003.

s Newsroom (Hg.) IT-Jobangebote steigen wieder. [WWW Dokument] www.s-newsroom.at/newsroom, 17.08.2004.

s Newsroom (Hg.) IT-Sicherheit gewinnt zunehmend an Bedeutung. [WWW Dokument] <http://www.s-newsroom.at/newsroom/1,5175,2504-a,00.html>, 12.08.2003.

s Newsroom (Hg.) IT-Trends: Manager planen wieder mit fixen Budgets. [WWW Dokument] www.s-newsroom.at/newsroom, 25.08.2004.

s Newsroom (Hg.) Kunststoff-Cluster in Kärnten: Kooperation mit Slowenien. [WWW Dokument] <http://www.s-newsroom.at/newsroom/1,5175,2443-a,00.html>, 26.11.2003.

s Newsroom (Hg.) Maschinenbau 2010: Gute Perspektiven. [WWW Dokument] <http://www.s-newsroom.at/newsroom/1,5175,2754-a,00.html>, 4.08.2003.

s Newsroom (Hg.) Preiskampf in der Mobilfunkbranche kostet Jobs. [WWW Dokument] <http://www.s-newsroom.at/newsroom>, 23.09.2004.

s Newsroom (Hg.) Vom Produkthersteller zum Softwarehaus. [WWW Dokument] <http://www.s-newsroom.at/newsroom>, 16.11.2004.

s Newsroom (Hg.) Wachstumsmotor Informationstechnologie. [WWW Dokument] www.s-newsroom.at/newsroom, 17.08.2004.

s newsroom (Hg.) Elektroindustrie erwartet heuer wieder Zuwächse. [WWW Dokument] <http://www.s-newsroom.at/newsroom/1,5175,3725-a,00.html>, 17.08.2004.

„Extreme Dynamik, vor allem auch im Mobilfunkbereich“. In: Monitor - Das Magazin für Informationstechnologie 9/2006, Seite S.17-22.

„Teure Reglementierungen“. Interview mit Peter Untersperger, Fachverbandsobmann der chemischen Industrie über Reach, die neue Chemierichtlinie der Europäischen Union. In: Format 51-52/2005, Seite 290.

„Was Österreichs IT-Manager interessiert“. In: Monitor - Das Magazin für Informationstechnologie 11/2006, Seite S.6.

„Zertifizierungen allein reichen nicht aus“. In: Monitor - Das Magazin für Informationstechnologie 9/2006, Seite S.58.

Ärzteausbildung neu: Aktuelle IFES-Studie zum Stellenwert der Lehr- und Ausbildungspraxen in der Ärzteausbildung. [WWW Dokument] <http://www.aerztekammer.at/cache/00000000020050706160822.xml/PK-Unterlage%202005-07-06.pdf>, 16.03.2007.

ÖBB übernimmt Ökombi. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/archiv>.

ÖBB-Bauarbeiter in Betrieb AG. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/archiv>.

ÖWI Österreichisches Weininstitut (Hg.) Dokumentation Österreichischer Wein 2006. [WWW Dokument] <http://www.weinausoesterreich.at/daten/doku2006.html>, 20.01.2007.

Öbf - Österreichische Bundesforste AG (Hg.) Nachhaltigkeitsbericht zum Geschäftsjahr 2005. Wien: Eigenverlag, 2006.

Österreich Journal (Hg.) Bekleidungsindustrie muss sich warm anziehen. [WWW Dokument] <http://www.oe-journal.at/Aktuelles/!2004/0604/W4/32406ba-ca.htm>, 8.03.2006.

Österreich hat "zu viele Bauern mit zu wenig Fläche". In: Der Standard 04.01.2007, Seite S.10.

Österreicher haben die Nase vorn. Als katastrophal beurteilen Experten Europas Versicherungsmarkt. [WWW Dokument] <http://www.diepresse.at/Artikel.aspx?channel=e&ressort=eo&id=389689&archiv=false>, 21.11.2003.

Österreichische Apothekerkammer (Hg.) Die österreichische Apotheke in Zahlen. [WWW Dokument] <http://www.apotheker.or.at>, 16.04.2007.

Österreichische Bundesbahnen (Hg.) ÖBB Geschäftsbericht 2004. Eigenverlag [WWW Dokument] www.oebb.at/vip8/oebb/de/Pressecorner/Publikationen/Geschaeftsbericht2004.pdf, 9.02.2006.

Österreichische Gesellschaft für Politikberatung und Politikentwicklung (Hg.) Privatisierung und Liberalisierung öffentlicher Dienstleistungen in der EU-15: Eisenbahn und ÖPNV. Erstellt von D. Hemmer und B.M. Hollos. Wien: Eigenverlag, 2003.

Österreichische Gesellschaft für Politikberatung und Politikentwicklung (Hg.) Privatisierung und Liberalisierung öffentlicher Dienstleistungen in der EU-15: Postdienste. Erstellt von D. Hemmer und P. Pöchhacker. Wien: Eigenverlag, 2003.

Österreichische Gesellschaft für Politikberatung und Politikentwicklung (Hg.) Privatisierung und Liberalisierung öffentlicher Dienstleistungen in der EU-15: Sicherheit. Erstellt von D. Hemmer und W. Bauer. Wien, 2003.

Österreichische Gesellschaft für Politikberatung und Politikentwicklung (Hg.) Privatisierung und Liberalisierung öffentlicher Dienstleistungen in der EU-15: Sicherheit. Erstellt von D. Hemmer und W.T. Bauer. Wien: Eigenverlag, 2003.

Österreichische Juristenkommission (Hg.) "Überwachung durch Private in der Praxis". Erstellt von S. Landrock. [WWW Dokument] <http://www.juristenkommission.at/img/landrock-thesen1.pdf>, 3.01.2007.

Österreichische Medienakademie, Kuratorium für Journalistenausbildung (Hg.) Die Neuerfindung der Redaktion. Wie Teams traditionelle Grenzen sprengen. Erstellt von K. Meier. [WWW Dokument] <http://www.kfj.at/pdf/neueredaktionen.pdf>, 28.10.2003.

Österreichische Medienakademie, Kuratorium für Journalistenausbildung (Hg.) Macht und Ohnmacht der Medien. Medientage Bischofshofen. Erstellt von M. Rahofer. [WWW Dokument] <http://www.kfj.at/pdf/MedienMacht2002.pdf>, 28.10.2003.

Österreichische Medienakademie, Kuratorium für Journalistenausbildung (Hg.) Wie wird man Journalist in Österreich?. Erstellt von M. Rahofer. [WWW Dokument] <http://www.kfj.at/kfjjour.htm>, 28.10.2003.

Österreichische Ärztekammer (Hg.) Die ärztliche Versorgung in Österreich. [WWW Dokument] <http://www.aek.or.at/>, 16.07.2003.

Österreichische Ärztekammer - Abteilung Statistik (Hg.) Standesmeldungen - Ärzte. Erstellungsdatum 6.7.2005. .

Österreichischer Bundesfeuerwehrverband (ÖBFV). [WWW Dokument]
<http://www.bundesfeuerwehrverband.at/oebfv/index.php?id=9&type=98>, 4.01.2007.

Österreichischer Gewerkschaftsbund (Hg.) Lehrlingssituation. [WWW Dokument]
<http://www.oegb.or.at/lehrlinge/site.htm>, 5.08.2003.

Österreichischer Kachelofenverband / Heiztechnische Versuchs- und Forschungsanstalt der Hafner Österreichs URL: http://www.kachelofenverband.at/.

Österreichischer Wirtschaftsverlag GmbH (Hg.) EU, Chinesen und die Mode. Erstellt von N. Gerstmayer. [WWW Dokument] <http://www.die-wirtschaft.at/ireds-5907.html>, 11.02.2005.

Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheitswesen (Hg.) Pflegebericht. Erstellt von P. Winkler, I. Rottenhofer und E. Pochobradsky. [WWW Dokument]
http://www.oebig.org/upload/files/CMSEditor/Pflegebericht_Publikation.pdf, 2006, 16.03.2007.

Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheitswesen (Hg.) Pilotprojekt Qualitätssicherung in der Pflege. Erstellt von C. Nemeth und E. Pochobradsky. Wien: Eigenverlag, 2002.

Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheitswesen (Hg.) Projekt MTD Qualitätssicherung. Berufsprofil der/des diplomierten Diätassistentin/Diätassistenten und ernährungsmedizinischen Beraterin/Beraters. Erstellt von B. Lugmayr. Wien: Eigenverlag, 2003.

Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheitswesen (Hg.) Projekt MTD Qualitätssicherung. Berufsprofil der/des diplomierten Ergotherapeutin/Ergotherapeuten. Erstellt von B. Lugmayr. Wien: Eigenverlag, 2003.

Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheitswesen (Hg.) Projekt MTD Qualitätssicherung. Berufsprofil der/des diplomierten Orthoptistin/Orthoptisten. Erstellt von B. Lugmayr. Wien: Eigenverlag, 2003.

Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheitswesen (Hg.) Projekt MTD Qualitätssicherung. Berufsprofil der/des diplomierten Physiotherapeutin/Physiotherapeuten. Erstellt von B. Lugmayr. Wien: Eigenverlag, 2003.

Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheitswesen (Hg.) Projekt MTD Qualitätssicherung. Berufsprofil der/des diplomierten medizinisch-technischen Analytikerin/Analytikers. Erstellt von B. Lugmayr. Wien: Eigenverlag, 2003.

Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheitswesen (Hg.) Projekt MTD Qualitätssicherung. Berufsprofil der/des diplomierten radiologisch-technischen Assistentin/Assistenten. Erstellt von B. Lugmayr. Wien: Eigenverlag, 2003.

Österreichisches Normungsinstitut (Hg.) Business Plan des Fachnormenausschusses 188 Leder und Lederwaren. [WWW Dokument] <http://www.on-norm.at/fna/businessplanGet.do?commKey=983&locale=de-DE>, 2.03.2006.

Österreichs Chemie-Industrie für 2006 verhalten. [WWW Dokument]
<http://chemiereport.at/chemiereport/stories/2644/>, 27.Dez.05.

Österreichs Industrie fehlen hunderte Lehrlinge. Im Maschinenbau bleibt jede zehnte Lehrstelle leer.. In: Die Presse 38941, Seite S.17.

Österreichs Manager sind große Weiterbildungsmuffel. [WWW Dokument]
<http://derstandarddigital.at/?url=/?page=ArchivSuche>, 3.07.2004.

Österreichs Probleme sind hausgemacht. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/Archiv>, 17.08.2004.

öibf (Hg.) Innovation und Hochschulbildung. Chancen und Herausforderungen einer technisch-naturwissenschaftlichen Qualifizierungsoffensive für Österreich. Teilstudie: Innovationsindikatoren. Mündliche Unternehmens- und ExpertInnenbefragung und geschlechtsspezifische. Erstellt von Ch. Gray et al. [WWW Dokument]
http://www.ibw.at/html/projekte/proj_nat/innov_hochschulbild/iuhoeibf1.pdf,
26.08.2004.

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Bau, Baunebengewerbe und Holz	11
Tabelle 1.1.1: Berufe in Bauhilfsberufe	12
Tabelle 1.1.2: Qualifikationen in Bauhilfsberufe	13
Tabelle 1.2.1: Berufe in Hochbau und Bautechnik	15
Tabelle 1.2.2: Qualifikationen in Hochbau und Bautechnik	17
Tabelle 1.3.1: Berufe in Holz- und Sägetechnik.....	19
Tabelle 1.3.2: Qualifikationen in Holz- und Sägetechnik	20
Tabelle 1.4.1: Berufe in Innenausbau und Raumausstattung.....	22
Tabelle 1.4.2: Qualifikationen in Innenausbau und Raumausstattung	23
Tabelle 1.5.1: Berufe in Tiefbau und Straßenerhaltung	26
Tabelle 1.5.2: Qualifikationen in Tiefbau und Straßenerhaltung	27
Tabelle 1.6.1: Berufe in Tischlerei und Herstellung von Holzprodukten	30
Tabelle 1.6.2: Qualifikationen in Tischlerei und Herstellung von Holzprodukten.....	31
Tabelle 2: Büro, Wirtschaft und Recht	33
Tabelle 2.1.1: Berufe in Bank- und Versicherungswesen	35
Tabelle 2.1.2: Qualifikationen in Bank- und Versicherungswesen	36
Tabelle 2.2.1: Berufe in Bürohilfsberufe.....	38
Tabelle 2.2.2: Qualifikationen in Bürohilfsberufe	39
Tabelle 2.3.1: Berufe in Industrie- und Gewerbekaufleute	40
Tabelle 2.3.2: Qualifikationen in Industrie- und Gewerbekaufleute.....	41
Tabelle 2.4.1: Berufe in Management und Organisation	44
Tabelle 2.4.2: Qualifikationen in Management und Organisation	45
Tabelle 2.5.1: Berufe in Recht.....	48
Tabelle 2.5.2: Qualifikationen in Recht	49
Tabelle 2.6.1: Berufe in Sekretariat und Assistenz, Sachbearbeitung	52
Tabelle 2.6.2: Qualifikationen in Sekretariat und Assistenz, Sachbearbeitung	53
Tabelle 2.7.1: Berufe in Wirtschaft und Technik	55
Tabelle 2.7.2: Qualifikationen in Wirtschaft und Technik	56
Tabelle 2.8.1: Berufe in Wirtschafts- und Steuerberatung, Controlling.....	59
Tabelle 2.8.2: Qualifikationen in Wirtschafts- und Steuerberatung, Controlling	60
Tabelle 3: Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	63
Tabelle 3.1.1: Berufe in Bergbau und Rohstoffe	65
Tabelle 3.1.2: Qualifikationen in Bergbau und Rohstoffe.....	66
Tabelle 3.2.1: Berufe in Chemie und Kunststoffe.....	68
Tabelle 3.2.2: Qualifikationen in Chemie und Kunststoffe	69
Tabelle 4: EDV und Telekommunikation.....	73
Tabelle 4.1.1: Berufe in Analyse und Organisation	75
Tabelle 4.1.2: Qualifikationen in Analyse und Organisation	76
Tabelle 4.2.1: Berufe in Datenbanken	79
Tabelle 4.2.2: Qualifikationen in Datenbanken.....	80
Tabelle 4.3.1: Berufe in EDV- und Netzwerktechnik, Telekommunikation	82
Tabelle 4.3.2: Qualifikationen in EDV- und Netzwerktechnik, Telekommunikation	83
Tabelle 4.4.1: Berufe in Softwaretechnik und Programmierung	86
Tabelle 4.4.2: Qualifikationen in Softwaretechnik und Programmierung.....	87
Tabelle 4.5.1: Berufe in Support, Beratung und Schulung	90
Tabelle 4.5.2: Qualifikationen in Support, Beratung und Schulung	91
Tabelle 4.6.1: Berufe in Vertrieb.....	92
Tabelle 4.6.2: Qualifikationen in Vertrieb	93
Tabelle 5: Elektro und Elektronik	96
Tabelle 5.1.1: Berufe in Elektroinstallation und Betriebselektrik	97
Tabelle 5.1.2: Qualifikationen in Elektroinstallation und Betriebselektrik	98
Tabelle 5.2.1: Berufe in Elektromechanik und Elektromaschinen	100
Tabelle 5.2.2: Qualifikationen in Elektromechanik und Elektromaschinen	101
Tabelle 5.3.1: Berufe in Energie- und Anlagentechnik	103
Tabelle 5.3.2: Qualifikationen in Energie- und Anlagentechnik	104

Tabelle 5.4.1: Berufe in Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik.....	107
Tabelle 5.4.2: Qualifikationen in Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	108
Tabelle 5.5.1: Berufe in Kommunikations- und Nachrichtentechnik	111
Tabelle 5.5.2: Qualifikationen in Kommunikations- und Nachrichtentechnik	112
Tabelle 6: Garten-, Land- und Forstwirtschaft.....	115
Tabelle 6.1.1: Berufe in Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei.....	117
Tabelle 6.1.2: Qualifikationen in Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	119
Tabelle 6.2.1: Berufe in Land- und Viehwirtschaft	121
Tabelle 6.2.2: Qualifikationen in Land- und Viehwirtschaft.....	122
Tabelle 6.3.1: Berufe in Obst-, Wein- und Gartenbau.....	125
Tabelle 6.3.2: Qualifikationen in Obst-, Wein- und Gartenbau	126
Tabelle 7: Gesundheit und Medizin.....	129
Tabelle 7.1.1: Berufe in Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	131
Tabelle 7.1.2: Qualifikationen in Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	132
Tabelle 7.2.1: Berufe in Handel mit Gesundheitsprodukten	134
Tabelle 7.2.2: Qualifikationen in Handel mit Gesundheitsprodukten	135
Tabelle 7.3.1: Berufe in Krankenpflegepersonal und Hebammen	138
Tabelle 7.3.2: Qualifikationen in Krankenpflegepersonal und Hebammen.....	139
Tabelle 7.4.1: Berufe in Massage	142
Tabelle 7.4.2: Qualifikationen in Massage	143
Tabelle 7.5.1: Berufe in Medizinisch-technische Berufe	145
Tabelle 7.5.2: Qualifikationen in Medizinisch-technische Berufe.....	147
Tabelle 7.6.1: Berufe in Medizinische Hilfsdienste.....	149
Tabelle 7.6.2: Qualifikationen in Medizinische Hilfsdienste	150
Tabelle 7.7.1: Berufe in Ärztliche Berufe	153
Tabelle 7.7.2: Qualifikationen in Ärztliche Berufe	155
Tabelle 8: Glas, Keramik und Stein	157
Tabelle 8.1.1: Berufe in Glas.....	159
Tabelle 8.1.2: Qualifikationen in Glas	160
Tabelle 8.2.1: Berufe in Keramik und Stein	163
Tabelle 8.2.2: Qualifikationen in Keramik und Stein.....	164
Tabelle 9: Grafik, Foto und Papier.....	167
Tabelle 9.1.1: Berufe in Druck.....	169
Tabelle 9.1.2: Qualifikationen in Druck	170
Tabelle 9.2.1: Berufe in Druckvorstufe	172
Tabelle 9.2.2: Qualifikationen in Druckvorstufe.....	173
Tabelle 9.3.1: Berufe in Fotografie.....	174
Tabelle 9.3.2: Qualifikationen in Fotografie	175
Tabelle 9.4.1: Berufe in Grafik und Musterzeichnen	177
Tabelle 9.4.2: Qualifikationen in Grafik und Musterzeichnen	178
Tabelle 9.5.1: Berufe in Papier	181
Tabelle 9.5.2: Qualifikationen in Papier.....	182
Tabelle 9.6.1: Berufe in Technisches Zeichnen.....	184
Tabelle 9.6.2: Qualifikationen in Technisches Zeichnen	185
Tabelle 10: Handel, Verkauf und Werbung	187
Tabelle 10.1.1: Berufe in Beratung, Einkauf und Verkauf.....	189
Tabelle 10.1.2: Qualifikationen in Beratung, Einkauf und Verkauf.....	190
Tabelle 10.2.1: Berufe in Kassa und Handelshilfsberufe	193
Tabelle 10.2.2: Qualifikationen in Kassa und Handelshilfsberufe	194
Tabelle 10.3.1: Berufe in Marketing, Werbung und Public Relations	196
Tabelle 10.3.2: Qualifikationen in Marketing, Werbung und Public Relations.....	197
Tabelle 10.4.1: Berufe in Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	200
Tabelle 10.4.2: Qualifikationen in Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung.....	201
Tabelle 11: Hilfsberufe und Aushilfskräfte	204
Tabelle 11.1.1: Berufe in Handel, Transport und Büro.....	205
Tabelle 11.1.2: Qualifikationen in Handel, Transport und Büro	206
Tabelle 11.2.1: Berufe in Produktion, Bau und Landwirtschaft.....	208

Tabelle 11.2.2: Qualifikationen in Produktion, Bau und Landwirtschaft	209
Tabelle 11.3: Qualifikationen in Reinigung, Wartung und Servicedienste.....	212
Tabelle 12: Hotel- und Gastgewerbe	215
Tabelle 12.1.1: Berufe in Hotelempfang und Etage	216
Tabelle 12.1.2: Qualifikationen in Hotelempfang und Etage	217
Tabelle 12.2.1: Berufe in Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	220
Tabelle 12.2.2: Qualifikationen in Hotelverwaltung und Gaststättenleitung.....	221
Tabelle 12.3.1: Berufe in Küchen- und Servicefachkräfte.....	224
Tabelle 12.3.2: Qualifikationen in Küchen- und Servicefachkräfte.....	225
Tabelle 12.4.1: Berufe in Küchen- und Servicehilfsberufe	227
Tabelle 12.4.2: Qualifikationen in Küchen- und Servicehilfsberufe	228
Tabelle 13: Körper- und Schönheitspflege	230
Tabelle 13.1.1: Berufe in Haarpflege	232
Tabelle 13.1.2: Qualifikationen in Haarpflege	233
Tabelle 13.2.1: Berufe in Schönheits-, Hand- und Fußpflege	235
Tabelle 13.2.2: Qualifikationen in Schönheits-, Hand- und Fußpflege	236
Tabelle 14: Lebensmittel	239
Tabelle 14.1.1: Berufe in Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika.....	241
Tabelle 14.1.2: Qualifikationen in Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	242
Tabelle 14.2.1: Berufe in Lebensmittelherstellung und -verkauf	245
Tabelle 14.2.2: Qualifikationen in Lebensmittelherstellung und -verkauf.....	247
Tabelle 15: Maschinen, KFZ und Metall	251
Tabelle 15.1.1: Berufe in KFZ-Mechanik und -Service	253
Tabelle 15.1.2: Qualifikationen in KFZ-Mechanik und -Service.....	254
Tabelle 15.2.1: Berufe in Kunsthandwerk (Metall, Schmuck) und Uhren	255
Tabelle 15.2.2: Qualifikationen in Kunsthandwerk (Metall, Schmuck) und Uhren.....	256
Tabelle 15.3.1: Berufe in Maschinelle Metallfertigung.....	257
Tabelle 15.3.2: Qualifikationen in Maschinelle Metallfertigung	258
Tabelle 15.4.1: Berufe in Maschinen, Anlagen- und Apparatebau, Service.....	260
Tabelle 15.4.2: Qualifikationen in Maschinen, Anlagen- und Apparatebau, Service	261
Tabelle 15.5.1: Berufe in Metallgewinnung und -bearbeitung	264
Tabelle 15.5.2: Qualifikationen in Metallgewinnung und -bearbeitung	265
Tabelle 15.6.1: Berufe in Werkzeugmacher- und Schlosserberufe.....	268
Tabelle 15.6.2: Qualifikationen in Werkzeugmacher- und Schlosserberufe	269
Tabelle 16: Medien, Kunst und Kultur.....	270
Tabelle 16.1.1: Berufe in Bildende Kunst und Design.....	272
Tabelle 16.1.2: Qualifikationen in Bildende Kunst und Design	273
Tabelle 16.2.1: Berufe in Musik und darstellende Kunst	276
Tabelle 16.2.2: Qualifikationen in Musik und darstellende Kunst.....	277
Tabelle 16.3.1: Berufe in Printmedien und Neue Medien.....	280
Tabelle 16.3.2: Qualifikationen in Printmedien und Neue Medien	281
Tabelle 16.4.1: Berufe in Rundfunk, Film und Fernsehen.....	284
Tabelle 16.4.2: Qualifikationen in Rundfunk, Film und Fernsehen	285
Tabelle 17.1: Berufe in Reinigung und Haushalt.....	288
Tabelle 17.2: Qualifikationen in Reinigung und Haushalt	290
Tabelle 18: Reise, Freizeit und Sport.....	292
Tabelle 18.1.1: Berufe in Profisport und Sportbetreuung	294
Tabelle 18.1.2: Qualifikationen in Profisport und Sportbetreuung	295
Tabelle 18.2.1: Berufe in Reise- und Freizeitgestaltung.....	298
Tabelle 18.2.2: Qualifikationen in Reise- und Freizeitgestaltung	299
Tabelle 19: Sicherheitsdienste.....	302
Tabelle 19.1.1: Berufe in Bundesheer.....	304
Tabelle 19.1.2: Qualifikationen in Bundesheer	305
Tabelle 19.2.1: Berufe in Private Sicherheits- und Wachdienste	308
Tabelle 19.2.2: Qualifikationen in Private Sicherheits- und Wachdienste	309
Tabelle 19.3.1: Berufe in Öffentliche Sicherheit	311
Tabelle 19.3.2: Qualifikationen in Öffentliche Sicherheit.....	312
Tabelle 20: Soziales, Erziehung und Bildung.....	314

Tabelle 20.1.1: Berufe in Kindererziehung und -betreuung	316
Tabelle 20.1.2: Qualifikationen in Kindererziehung und -betreuung.....	317
Tabelle 20.2.1: Berufe in Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung	320
Tabelle 20.2.2: Qualifikationen in Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung	321
Tabelle 20.3.1: Berufe in Schule, Weiterbildung und Hochschule	324
Tabelle 20.3.2: Qualifikationen in Schule, Weiterbildung und Hochschule.....	326
Tabelle 20.4.1: Berufe in Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	328
Tabelle 20.4.2: Qualifikationen in Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	330
Tabelle 21: Textil, Mode und Leder	332
Tabelle 21.1.1: Berufe in Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	334
Tabelle 21.1.2: Qualifikationen in Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	335
Tabelle 21.2.1: Berufe in Ledererzeugung und -verarbeitung	337
Tabelle 21.2.2: Qualifikationen in Ledererzeugung und -verarbeitung	338
Tabelle 21.3.1: Berufe in Spinnen, Wirken und Weben.....	340
Tabelle 21.3.2: Qualifikationen in Spinnen, Wirken und Weben	341
Tabelle 21.4.1: Berufe in Textilchemie, Stoffdruck und Stickerei	342
Tabelle 21.4.2: Qualifikationen in Textilchemie, Stoffdruck und Stickerei.....	343
Tabelle 22.1: Berufe in Umwelt	345
Tabelle 22.2: Qualifikationen in Umwelt.....	347
Tabelle 23: Verkehr, Transport und Zustelldienste	349
Tabelle 23.1.1: Berufe in Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	351
Tabelle 23.1.2: Qualifikationen in Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr.....	352
Tabelle 23.2.1: Berufe in Lager, Transport, Spedition und Logistik.....	354
Tabelle 23.2.2: Qualifikationen in Lager, Transport, Spedition und Logistik	355
Tabelle 23.3.1: Berufe in Post, Kurier- und Zustelldienste	358
Tabelle 23.3.2: Qualifikationen in Post, Kurier- und Zustelldienste.....	359
Tabelle 24: Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	362
Tabelle 24.1.1: Berufe in Bauwesen und Architektur.....	363
Tabelle 24.1.2: Qualifikationen in Bauwesen und Architektur	364
Tabelle 24.2.1: Berufe in Biotechnik und Chemie	367
Tabelle 24.2.2: Qualifikationen in Biotechnik und Chemie.....	368
Tabelle 24.3.1: Berufe in Geisteswissenschaften	371
Tabelle 24.3.2: Qualifikationen in Geisteswissenschaften	372
Tabelle 24.4.1: Berufe in Maschinenbau, Elektro und Elektronik	374
Tabelle 24.4.2: Qualifikationen in Maschinenbau, Elektro und Elektronik.....	375
Tabelle 24.5.1: Berufe in Naturwissenschaften und Medizin	377
Tabelle 24.5.2: Qualifikationen in Naturwissenschaften und Medizin	378
Tabelle 24.6.1: Berufe in Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	381
Tabelle 24.6.2: Qualifikationen in Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	382
Tabelle 25.1: Bevölkerung nach Bundesländern und Altersgruppen 2008 bis 2012	384
Tabelle 26.1: Arbeitskräftepotenzial 2003 bis 2006 nach Branchen in Österreich	386
Tabelle 26.2: Arbeitskräftepotenzial 2003 bis 2006 nach Branchen, Burgenland	387
Tabelle 26.3: Arbeitskräftepotenzial 2003 bis 2006 nach Branchen, Kärnten	388
Tabelle 26.4: Arbeitskräftepotenzial 2003 bis 2006 nach Branchen, Niederösterreich	389
Tabelle 26.5: Arbeitskräftepotenzial 2003 bis 2006 nach Branchen, Oberösterreich....	390
Tabelle 26.6: Arbeitskräftepotenzial 2003 bis 2006 nach Branchen, Salzburg	391
Tabelle 26.7: Arbeitskräftepotenzial 2003 bis 2006 nach Branchen, Steiermark	392
Tabelle 26.8: Arbeitskräftepotenzial 2003 bis 2006 nach Branchen, Tirol	393
Tabelle 26.9: Arbeitskräftepotenzial 2003 bis 2006 nach Branchen, Vorarlberg.....	394
Tabelle 26.10: Arbeitskräftepotenzial 2003 bis 2006 nach Branchen, Wien	395
Tabelle 27.1: Lehrlingsentwicklung und Fachkräftezuwachs, Vorausschau bis 2012	396
Tabelle 27.2: MaturantInnen nach wichtigsten Schultypen, Vorausschau bis 2012	396
Tabelle 27.3: Erstabschlüsse nach Studienrichtungsgruppen an Universitäten und Fachhochschulen, Vorausschau bis 2012	397
Tabelle A.1.1: Berufsbereiche: Gesamtösterreich	469
Tabelle A.1.2: Berufsbereiche: Burgenland.....	470
Tabelle A.1.3: Berufsbereiche: Kärnten	471
Tabelle A.1.4: Berufsbereiche: Niederösterreich.....	472

Tabelle A.1.5: Berufsbereiche: Oberösterreich	473
Tabelle A.1.6: Berufsbereiche: Salzburg	474
Tabelle A.1.7: Berufsbereiche: Steiermark	475
Tabelle A.1.8: Berufsbereiche: Tirol	476
Tabelle A.1.9: Berufsbereiche: Vorarlberg	477
Tabelle A.1.10: Berufsbereiche: Wien	478
Tabelle A.2.1: Berufsfelder Gesamtösterreich	479
Tabelle A.2.2: Berufsfelder Burgenland	482
Tabelle A.2.3: Berufsfelder Kärnten	485
Tabelle A.2.4: Berufsfelder Niederösterreich	488
Tabelle A.2.5: Berufsfelder Oberösterreich	491
Tabelle A.2.6: Berufsfelder Salzburg	494
Tabelle A.2.7: Berufsfelder Steiermark	497
Tabelle A.2.8: Berufsfelder Tirol	500
Tabelle A.2.9: Berufsfelder Vorarlberg	503
Tabelle A.2.10: Berufsfelder Wien	506

Anhang: Stellenaufkommen 2006 und 2005
Daten für Gesamtösterreich sowie alle
Bundesländer

Teil 1: Stellenaufkommen nach Berufsbereichen

Tabelle A.1.1: Berufsbereiche: Gesamtösterreich

Berufsbereich	2006		Veränderung gegenüber 2005	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz	50.852	33.416	9.351	2.716
Büro, Wirtschaft und Recht	42.481	22.118	7.517	2.091
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	2.250	2.171	940	213
EDV und Telekommunikation	6.399	2.173	3.300	706
Elektro und Elektronik	20.977	9.871	6.881	1.876
Garten-, Land- und Forstwirtschaft	1.552	10.178	672	-10.267
Gesundheit und Medizin	11.307	7.447	-337	335
Glas, Keramik und Stein	1.250	1.401	166	281
Grafik, Foto und Papier	3.093	1.885	1.332	77
Handel, Verkauf und Werbung	48.073	30.759	14.849	900
Hilfsberufe und Aushilfskräfte	6.299	15.628	-187	1.183
Hotel- und Gastgewerbe	78.503	73.258	-3.029	-1.893
Körper- und Schönheitspflege	5.319	4.927	457	263
Lebensmittel	3.119	3.835	310	-204
Maschinen, KFZ und Metall	57.934	27.791	20.201	4.573
Medien, Kunst und Kultur	790	745	372	-334
Reinigung und Haushalt	12.083	15.515	-853	-2.005
Reise, Freizeit und Sport	1.091	2.035	254	317
Sicherheitsdienste	1.453	1.419	580	116
Soziales, Erziehung und Bildung	4.993	4.208	-1.519	421
Textil, Mode und Leder	990	1.512	487	-78
Umwelt	117	68	29	28
Verkehr, Transport und Zustelldienste	28.309	20.155	7.373	950
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	1.465	636	-368	38

Tabelle A.1.2: Berufsbereiche: Burgenland

Berufsbereich	2006		Veränderung gegenüber 2005	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz	373	1.002	222	-39
Büro, Wirtschaft und Recht	476	537	268	10
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	0	53	-20	29
EDV und Telekommunikation	213	54	200	34
Elektro und Elektronik	92	321	-3	103
Garten-, Land- und Forstwirtschaft	26	358	13	-83
Gesundheit und Medizin	306	224	208	38
Glas, Keramik und Stein	53	75	0	18
Grafik, Foto und Papier	39	43	7	-16
Handel, Verkauf und Werbung	758	956	578	147
Hilfsberufe und Aushilfskräfte	16	452	-26	-45
Hotel- und Gastgewerbe	313	2.220	19	154
Körper- und Schönheitspflege	0	124	-33	7
Lebensmittel	0	136	0	-22
Maschinen, KFZ und Metall	168	535	25	-25
Medien, Kunst und Kultur	26	17	13	-9
Reinigung und Haushalt	106	376	59	-43
Reise, Freizeit und Sport	13	31	13	12
Sicherheitsdienste	14	91	-5	65
Soziales, Erziehung und Bildung	93	132	-235	-1
Textil, Mode und Leder	29	77	29	-33
Umwelt	0	0	0	-2
Verkehr, Transport und Zustelldienste	122	557	70	47
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	13	22	13	19

Tabelle A.1.3: Berufsbereiche: Kärnten

Berufsbereich	2006		Veränderung gegenüber 2005	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz	4.857	3.052	330	554
Büro, Wirtschaft und Recht	1.963	1.582	13	183
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	147	208	36	-6
EDV und Telekommunikation	338	120	166	51
Elektro und Elektronik	1.131	652	18	48
Garten-, Land- und Forstwirtschaft	104	637	-8	-28
Gesundheit und Medizin	813	602	-181	104
Glas, Keramik und Stein	66	66	8	-21
Grafik, Foto und Papier	211	111	21	0
Handel, Verkauf und Werbung	2.947	2.811	1.194	518
Hilfsberufe und Aushilfskräfte	345	1.998	7	-67
Hotel- und Gastgewerbe	9.152	8.814	1.050	-313
Körper- und Schönheitspflege	263	429	13	77
Lebensmittel	218	319	85	36
Maschinen, KFZ und Metall	4.628	2.134	1.440	381
Medien, Kunst und Kultur	0	45	0	-5
Reinigung und Haushalt	855	1.200	-200	79
Reise, Freizeit und Sport	52	301	-5	45
Sicherheitsdienste	91	96	91	35
Soziales, Erziehung und Bildung	433	358	238	-16
Textil, Mode und Leder	52	100	33	36
Umwelt	26	2	26	-1
Verkehr, Transport und Zustelldienste	1.499	1.414	528	96
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	79	57	-120	12

Tabelle A.1.4: Berufsbereiche: Niederösterreich

Berufsbereich	2006		Veränderung gegenüber 2005	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz	3.223	6.590	1.577	500
Büro, Wirtschaft und Recht	3.120	3.244	1.101	408
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	242	240	210	-50
EDV und Telekommunikation	620	420	544	286
Elektro und Elektronik	784	1.362	189	142
Garten-, Land- und Forstwirtschaft	169	4.331	97	-7.334
Gesundheit und Medizin	920	978	146	22
Glas, Keramik und Stein	13	252	-145	57
Grafik, Foto und Papier	232	270	194	49
Handel, Verkauf und Werbung	4.121	4.910	656	432
Hilfsberufe und Aushilfskräfte	471	2.107	322	-254
Hotel- und Gastgewerbe	3.553	5.899	870	-443
Körper- und Schönheitspflege	208	658	-80	51
Lebensmittel	211	818	-146	-85
Maschinen, KFZ und Metall	2.647	3.972	1.154	333
Medien, Kunst und Kultur	25	85	6	-145
Reinigung und Haushalt	795	2.193	-9	-269
Reise, Freizeit und Sport	13	128	13	-17
Sicherheitsdienste	79	426	8	188
Soziales, Erziehung und Bildung	278	498	155	11
Textil, Mode und Leder	295	240	282	24
Umwelt	0	13	0	7
Verkehr, Transport und Zustelldienste	1.765	3.939	476	296
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	88	45	-136	-26

Tabelle A.1.5: Berufsbereiche: Oberösterreich

Berufsbereich	2006		Veränderung gegenüber 2005	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz	14.451	6.709	4.861	808
Büro, Wirtschaft und Recht	6.253	4.542	410	205
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	691	842	344	82
EDV und Telekommunikation	999	475	273	80
Elektro und Elektronik	7.467	2.770	3.863	846
Garten-, Land- und Forstwirtschaft	242	1.809	-32	-1.823
Gesundheit und Medizin	1.613	1.291	189	157
Glas, Keramik und Stein	431	389	310	125
Grafik, Foto und Papier	757	477	476	-49
Handel, Verkauf und Werbung	7.800	6.414	2.443	119
Hilfsberufe und Aushilfskräfte	2.046	4.218	923	646
Hotel- und Gastgewerbe	7.512	8.226	767	-730
Körper- und Schönheitspflege	749	883	284	139
Lebensmittel	1.015	1.076	638	75
Maschinen, KFZ und Metall	19.886	8.955	9.674	2.142
Medien, Kunst und Kultur	117	138	100	-5
Reinigung und Haushalt	2.346	3.210	775	-252
Reise, Freizeit und Sport	67	171	-80	41
Sicherheitsdienste	265	203	192	-56
Soziales, Erziehung und Bildung	601	987	-500	59
Textil, Mode und Leder	169	333	56	-30
Umwelt	39	13	22	3
Verkehr, Transport und Zustelldienste	6.175	5.467	2.386	779
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	169	142	44	21

Tabelle A.1.6: Berufsbereiche: Salzburg

Berufsbereich	2006		Veränderung gegenüber 2005	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz	2.117	2.207	-980	86
Büro, Wirtschaft und Recht	3.049	2.442	-914	313
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	92	191	41	4
EDV und Telekommunikation	381	174	-10	28
Elektro und Elektronik	890	767	-85	144
Garten-, Land- und Forstwirtschaft	158	459	60	-76
Gesundheit und Medizin	1.093	676	-191	-67
Glas, Keramik und Stein	52	59	16	-1
Grafik, Foto und Papier	273	112	-38	-60
Handel, Verkauf und Werbung	3.702	3.009	-325	-131
Hilfsberufe und Aushilfskräfte	404	1.438	-163	117
Hotel- und Gastgewerbe	8.449	13.923	-3.393	402
Körper- und Schönheitspflege	222	408	-15	61
Lebensmittel	222	292	-71	-58
Maschinen, KFZ und Metall	2.345	2.012	80	568
Medien, Kunst und Kultur	184	53	123	-21
Reinigung und Haushalt	1.006	1.751	-350	-86
Reise, Freizeit und Sport	92	512	-17	35
Sicherheitsdienste	105	50	25	-80
Soziales, Erziehung und Bildung	300	329	-272	58
Textil, Mode und Leder	52	88	-28	11
Umwelt	0	1	-19	0
Verkehr, Transport und Zustelldienste	1.877	1.725	-392	-265
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	130	84	16	53

Tabelle A.1.7: Berufsbereiche: Steiermark

Berufsbereich	2006		Veränderung gegenüber 2005	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz	12.176	5.527	2.126	464
Büro, Wirtschaft und Recht	5.230	2.858	1.850	400
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	315	172	84	43
EDV und Telekommunikation	1.413	297	1.069	17
Elektro und Elektronik	4.840	1.403	1.685	66
Garten-, Land- und Forstwirtschaft	472	538	440	-853
Gesundheit und Medizin	1.801	1.262	-642	-90
Glas, Keramik und Stein	357	222	91	75
Grafik, Foto und Papier	587	257	424	40
Handel, Verkauf und Werbung	6.415	3.909	2.763	-355
Hilfsberufe und Aushilfskräfte	1.786	3.344	-935	1.037
Hotel- und Gastgewerbe	9.725	7.991	83	371
Körper- und Schönheitspflege	674	588	99	-8
Lebensmittel	188	392	36	-127
Maschinen, KFZ und Metall	18.093	5.122	7.771	488
Medien, Kunst und Kultur	53	76	-34	-36
Reinigung und Haushalt	2.281	1.758	-50	-38
Reise, Freizeit und Sport	184	230	114	74
Sicherheitsdienste	338	234	148	39
Soziales, Erziehung und Bildung	900	629	-211	156
Textil, Mode und Leder	52	236	-19	-13
Umwelt	13	22	-6	18
Verkehr, Transport und Zustelldienste	6.883	2.708	2.845	-258
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	250	107	95	7

Tabelle A.1.8: Berufsbereiche: Tirol

Berufsbereich	2006		Veränderung gegenüber 2005	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz	4.450	2.050	949	-51
Büro, Wirtschaft und Recht	4.558	1.598	-71	11
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	146	119	-100	-41
EDV und Telekommunikation	602	98	413	18
Elektro und Elektronik	1.510	542	566	112
Garten-, Land- und Forstwirtschaft	158	198	24	-20
Gesundheit und Medizin	1.680	518	-7	-49
Glas, Keramik und Stein	92	123	76	9
Grafik, Foto und Papier	329	159	-17	31
Handel, Verkauf und Werbung	5.989	2.844	1.102	-68
Hilfsberufe und Aushilfskräfte	479	834	37	-280
Hotel- und Gastgewerbe	23.952	15.476	240	-989
Körper- und Schönheitspflege	944	424	103	-2
Lebensmittel	367	297	4	-57
Maschinen, KFZ und Metall	3.455	1.491	815	212
Medien, Kunst und Kultur	78	40	-28	-12
Reinigung und Haushalt	2.164	1.671	-362	-62
Reise, Freizeit und Sport	377	293	155	5
Sicherheitsdienste	172	137	82	-83
Soziales, Erziehung und Bildung	1.182	384	131	2
Textil, Mode und Leder	65	107	5	4
Umwelt	13	4	13	0
Verkehr, Transport und Zustelldienste	2.971	1.560	735	-122
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	156	39	-97	4

Tabelle A.1.9: Berufsbereiche: Vorarlberg

Berufsbereich	2006		Veränderung gegenüber 2005	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz	1.579	1.198	-607	316
Büro, Wirtschaft und Recht	2.151	749	269	199
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	65	68	-18	6
EDV und Telekommunikation	223	43	-5	16
Elektro und Elektronik	871	394	27	183
Garten-, Land- und Forstwirtschaft	26	268	-6	91
Gesundheit und Medizin	572	164	-171	-9
Glas, Keramik und Stein	26	46	-90	15
Grafik, Foto und Papier	143	150	79	85
Handel, Verkauf und Werbung	3.174	1.220	1.034	254
Hilfsberufe und Aushilfskräfte	71	600	-165	175
Hotel- und Gastgewerbe	4.324	5.486	-2.434	-473
Körper- und Schönheitspflege	366	184	23	19
Lebensmittel	261	255	-126	78
Maschinen, KFZ und Metall	1.676	1.080	-58	382
Medien, Kunst und Kultur	39	15	-9	-34
Reinigung und Haushalt	779	427	-271	-78
Reise, Freizeit und Sport	69	69	-67	22
Sicherheitsdienste	51	15	-45	-14
Soziales, Erziehung und Bildung	355	113	-102	13
Textil, Mode und Leder	104	158	70	-61
Umwelt	13	1	13	-1
Verkehr, Transport und Zustelldienste	1.400	796	315	209
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	93	34	-125	4

Tabelle A.1.10: Berufsbereiche: Wien

Berufsbereich	2006		Veränderung gegenüber 2005	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz	7.626	5.081	873	78
Büro, Wirtschaft und Recht	15.681	4.566	4.591	362
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	552	278	363	146
EDV und Telekommunikation	1.610	492	650	176
Elektro und Elektronik	3.392	1.660	621	232
Garten-, Land- und Forstwirtschaft	197	1.580	84	-141
Gesundheit und Medizin	2.509	1.732	312	229
Glas, Keramik und Stein	160	169	-100	4
Grafik, Foto und Papier	522	306	186	-3
Handel, Verkauf und Werbung	13.167	4.686	5.404	-16
Hilfsberufe und Aushilfskräfte	681	637	-187	-146
Hotel- und Gastgewerbe	11.523	5.223	-231	128
Körper- und Schönheitspflege	1.893	1.229	63	-81
Lebensmittel	637	250	-110	-44
Maschinen, KFZ und Metall	5.036	2.490	-700	92
Medien, Kunst und Kultur	268	276	201	-67
Reinigung und Haushalt	1.751	2.929	-445	-1.256
Reise, Freizeit und Sport	224	300	128	100
Sicherheitsdienste	338	167	84	22
Soziales, Erziehung und Bildung	851	778	-723	139
Textil, Mode und Leder	172	173	59	-16
Umwelt	13	12	-20	4
Verkehr, Transport und Zustelldienste	5.617	1.989	410	168
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	487	106	-58	-56

Teil 2: Stellenaufkommen nach Berufsfeldern

Tabelle A.2.1: Berufsfelder Gesamtösterreich

Berufsbereiche / Berufsfelder	2006		Veränderung gegenüber 2005	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz				
Bauhilfsberufe	4.491	4.280	1.386	832
Hochbau und Bautechnik	21.631	12.276	4.661	1.652
Holz- und Sägetechnik	929	1.456	420	296
Innenausbau und Raumausstattung	14.905	13.730	2.560	1.496
Tiefbau und Straßenerhaltung	1.775	979	970	63
Tischlerei und Herstellung von Holzprodukten	12.329	10.196	2.540	1.448
Büro, Wirtschaft und Recht				
Bürohilfsberufe	2.085	1.338	165	17
Bank- und Versicherungswesen	3.360	1.887	992	296
Industrie- und Gewerbetaufleute	11.785	13.288	661	1.635
Management und Organisation	7.116	1.410	1.215	361
Recht	2.925	456	1.185	64
Sekretariat und Assistenz, Sachbearbeitung	9.725	6.834	1.600	1.264
Wirtschafts- und Steuerberatung, Controlling	12.445	4.102	3.775	751
Wirtschaft und Technik	3.878	1.047	1.441	202
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau				
Bergbau und Rohstoffe	53	115	1	20
Chemie und Kunststoffe	2.256	2.652	182	739
EDV und Telekommunikation				
Analyse und Organisation	746	93	97	37
Datenbanken	236	89	145	8
EDV- und Netzwerktechnik, Telekommunikation	1.095	672	407	97
Softwaretechnik und Programmierung	2.374	1.250	413	241
Support, Beratung und Schulung	1.770	595	392	185
Vertrieb	91	241	-42	24
Elektro und Elektronik				
Elektroinstallation und Betriebselektrik	12.859	8.449	2.990	1.186
Elektromechanik und Elektromaschinen	4.840	3.176	889	601
Energie- und Anlagentechnik	1.059	681	162	166
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	1.283	629	204	293
Kommunikations- und Nachrichtentechnik	1.528	740	501	262
Garten-, Land- und Forstwirtschaft				
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	234	1.343	130	-32
Land- und Viehwirtschaft	430	6.529	155	-87
Obst-, Wein- und Gartenbau	793	2.355	312	-505
Gesundheit und Medizin				
Ärztliche Berufe	500	711	84	70
Gewerblich-technische	313	363	53	39

Gesundheitsberufe				
Handel mit Gesundheitsprodukten	687	629	117	12
Krankenpflegepersonal und Hebammen	3.574	3.301	896	78
Massage	1.108	1.060	367	33
Medizinisch-technische Berufe	1.736	778	-149	15
Medizinische Hilfsdienste	3.252	1.623	613	152
Glas, Keramik und Stein				
Glas	687	974	232	150
Keramik und Stein	314	559	171	56
Grafik, Foto und Papier				
Druck	455	513	169	63
Druckvorstufe	78	101	0	-24
Fotografie	156	108	-52	-2
Grafik und Musterzeichnen	663	259	156	21
Papier	130	305	0	-74
Technisches Zeichnen	3.027	1.385	1.217	373
Handel, Verkauf und Werbung				
Beratung, Einkauf und Verkauf	29.982	27.386	1.813	2.103
Kassa und Handelshilfsberufe	5.240	5.786	1.874	918
Marketing, Werbung und Public Relations	5.141	904	341	190
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	10.238	3.956	-5.071	-483
Hilfsberufe und Aushilfskräfte				
Handel, Transport und Büro	171	2.543	131	188
Produktion, Bau und Landwirtschaft	19.824	23.188	14.132	6.208
Hotel- und Gastgewerbe				
Hotelempfang und Etage	9.737	11.479	3.718	362
Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	2.223	1.286	530	73
Küchen- und Servicefachkräfte	60.112	47.306	7.380	2.701
Küchen- und Servicehilfsberufe	14.846	19.647	2.164	457
Körper- und Schönheitspflege				
Haarpflege	3.420	4.106	53	-173
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	1.372	1.318	118	20
Lebensmittel				
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	26	27	26	10
Lebensmittelherstellung und -verkauf	2.445	3.922	71	95
Maschinen, KFZ und Metall				
KFZ-Mechanik und -Service	7.138	5.316	728	1.045
Kunsthandwerk (Metall, Schmuck) und Uhren	145	410	79	-7
Maschinelle Metallfertigung	3.276	1.863	292	498
Maschinen, Anlagen- und Apparatebau, Service	8.936	4.539	1.476	1.145
Metallgewinnung und -bearbeitung	11.868	7.267	4.924	2.221
Werkzeugmacher- und Schlosserberufe	24.331	19.137	5.363	3.943
Medien, Kunst und Kultur				
Bildende Kunst und Design	167	46	115	6
Musik und darstellende Kunst	236	392	47	-243
Printmedien und Neue Medien	617	427	188	83
Rundfunk, Film und Fernsehen	105	38	105	-3
Reinigung und Haushalt				
Reinigung und Haushalt	12.470	18.192	1.308	-11

Reise, Freizeit und Sport				
Profisport und Sportbetreuung	563	1.285	312	178
Reise- und Freizeitgestaltung	879	1.258	215	396
Sicherheitsdienste				
Öffentliche Sicherheit	91	439	39	-45
Bundesheer	0	1.039	0	776
Private Sicherheits- und Wachdienste	1.287	1.536	-139	684
Soziales, Erziehung und Bildung				
Kindererziehung und -betreuung	1.868	2.301	399	233
Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung	27	19	-12	9
Schule, Weiterbildung und Hochschule	1.999	860	638	94
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	2.204	2.106	-75	-81
Textil, Mode und Leder				
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	520	938	151	5
Ledererzeugung und -verarbeitung	52	357	13	161
Spinnen, Wirken und Weben	91	158	26	37
Textilchemie, Stoffdruck und Stickerei	26	100	-39	-2
Umwelt				
Umwelt	225	90	1	22
Verkehr, Transport und Zustelldienste				
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	356	1.154	136	248
Lager, Transport, Spedition und Logistik	31.905	24.972	7.576	5.004
Post, Kurier- und Zustelldienste	286	222	198	30
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung				
Bauwesen und Architektur	721	282	-15	18
Biotechnik und Chemie	873	130	599	45
Geisteswissenschaften	241	183	109	36
Maschinenbau, Elektro und Elektronik	576	144	197	44
Naturwissenschaften und Medizin	275	114	-40	38
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	240	77	-185	-14

Tabelle A.2.2: Berufsfelder Burgenland

Berufsbereiche / Berufsfelder	2006		Veränderung gegenüber 2005	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz				
Bauhilfsberufe	45	103	45	19
Hochbau und Bautechnik	168	439	-82	22
Holz- und Sägetechnik	17	30	17	8
Innenausbau und Raumausstattung	73	558	60	121
Tiefbau und Straßenerhaltung	13	27	0	-7
Tischlerei und Herstellung von Holzprodukten	47	286	47	1
Büro, Wirtschaft und Recht				
Bürohilfsberufe	90	30	-13	6
Bank- und Versicherungswesen	132	67	119	17
Industrie- und Gewerbekaufleute	121	362	43	64
Management und Organisation	104	36	39	-9
Recht	0	7	0	-1
Sekretariat und Assistenz, Sachbearbeitung	222	156	167	1
Wirtschafts- und Steuerberatung, Controlling	26	72	13	12
Wirtschaft und Technik	69	23	56	-2
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau				
Bergbau und Rohstoffe			0	-8
Chemie und Kunststoffe	0	50	-13	16
EDV und Telekommunikation				
Analyse und Organisation	0	2	0	1
Datenbanken			0	0
EDV- und Netzwerktechnik, Telekommunikation	26	12	0	-7
Softwaretechnik und Programmierung	13	10	-13	2
Support, Beratung und Schulung	28	21	-6	17
Vertrieb	0	6	0	0
Elektro und Elektronik				
Elektroinstallation und Betriebselektrik	39	230	0	12
Elektromechanik und Elektromaschinen	28	67	-24	-103
Energie- und Anlagentechnik	0	9	0	6
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	13	47	13	39
Kommunikations- und Nachrichtentechnik	0	23	0	11
Garten-, Land- und Forstwirtschaft				
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	13	51	13	-21
Land- und Viehwirtschaft	0	197	0	27
Obst-, Wein- und Gartenbau	0	160	-13	40
Gesundheit und Medizin				
Ärztliche Berufe	0	7	0	1
Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	0	13	0	6
Handel mit Gesundheitsprodukten	0	29	0	14

Krankenpflegepersonal und Hebammen	53	137	-77	13
Massage	13	36	13	8
Medizinisch-technische Berufe	13	15	-13	-1
Medizinische Hilfsdienste	39	55	0	13
Glas, Keramik und Stein				
Glas	0	71	0	38
Keramik und Stein	0	20	0	-9
Grafik, Foto und Papier				
Druck	0	16	0	-16
Druckvorstufe	0	1	0	-1
Fotografie	0	4	0	0
Grafik und Musterzeichnen	0	1	-13	1
Papier	0	18	0	-20
Technisches Zeichnen	13	51	-40	26
Handel, Verkauf und Werbung				
Beratung, Einkauf und Verkauf	303	845	45	48
Kassa und Handelshilfsberufe	53	141	22	20
Marketing, Werbung und Public Relations	52	31	52	18
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	280	127	70	48
Hilfsberufe und Aushilfskräfte				
Handel, Transport und Büro	0	49	0	-6
Produktion, Bau und Landwirtschaft	116	822	76	205
Hotel- und Gastgewerbe				
Hotelempfang und Etage	13	227	-14	19
Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	13	30	-79	-2
Küchen- und Servicefachkräfte	403	1.796	12	249
Küchen- und Servicehilfsberufe	65	445	13	54
Körper- und Schönheitspflege				
Haarpflege	39	103	0	-18
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	0	57	-13	21
Lebensmittel				
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika			0	0
Lebensmittelherstellung und -verkauf	52	153	52	-11
Maschinen, KFZ und Metall				
KFZ-Mechanik und -Service	26	125	13	-22
Kunsth Handwerk (Metall, Schmuck) und Uhren			0	-2
Maschinelle Metallfertigung	0	5	-13	-1
Maschinen, Anlagen- und Apparatebau, Service	82	87	42	15
Metallgewinnung und -bearbeitung	28	164	1	81
Werkzeugmacher- und Schlosserberufe	123	382	97	-43
Medien, Kunst und Kultur				
Bildende Kunst und Design	0	2	0	2
Musik und darstellende Kunst	0	13	0	-20
Printmedien und Neue Medien	0	5	-39	-1
Rundfunk, Film und Fernsehen			0	0
Reinigung und Haushalt				
Reinigung und Haushalt	173	436	108	-48
Reise, Freizeit und Sport				
Profisport und Sportbetreuung	0	28	0	24

Reise- und Freizeitgestaltung	0	21	0	4
Sicherheitsdienste				
Öffentliche Sicherheit			0	-3
Bundesheer	0	265	0	224
Private Sicherheits- und Wachdienste	0	18	-42	-22
Soziales, Erziehung und Bildung				
Kindererziehung und -betreuung	0	77	-91	23
Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung	0	1	0	1
Schule, Weiterbildung und Hochschule	0	47	-13	23
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	26	63	-43	-4
Textil, Mode und Leder				
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	0	37	0	-3
Ledererzeugung und -verarbeitung	0	50	0	40
Spinnen, Wirken und Weben	0	7	0	-1
Textilchemie, Stoffdruck und Stickerei	0	2	0	1
Umwelt				
Umwelt			0	0
Verkehr, Transport und Zustelldienste				
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	0	5	0	1
Lager, Transport, Spedition und Logistik	66	581	-29	-7
Post, Kurier- und Zustelldienste	0	9	0	8
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung				
Bauwesen und Architektur	0	5	0	-1
Biotechnik und Chemie	0	2	0	1
Geisteswissenschaften	0	1	0	1
Maschinenbau, Elektro und Elektronik	0	3	0	1
Naturwissenschaften und Medizin	0	4	0	1
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	0	10	0	2

Tabelle A.2.3: Berufsfelder Kärnten

Berufsbereiche / Berufsfelder	2006		Veränderung gegenüber 2005	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz				
Bauhilfsberufe	111	417	-1	111
Hochbau und Bautechnik	1.659	1.052	456	-48
Holz- und Sägetechnik	30	125	-69	19
Innenausbau und Raumausstattung	1.664	1.017	511	4
Tiefbau und Straßenerhaltung	463	86	373	35
Tischlerei und Herstellung von Holzprodukten	1.298	1.037	614	325
Büro, Wirtschaft und Recht				
Bürohilfsberufe	309	94	103	-15
Bank- und Versicherungswesen	223	117	145	26
Industrie- und Gewerbekaufleute	634	1.012	-32	179
Management und Organisation	301	84	-107	28
Recht	65	11	11	-13
Sekretariat und Assistenz, Sachbearbeitung	752	352	421	54
Wirtschafts- und Steuerberatung, Controlling	563	213	169	10
Wirtschaft und Technik	209	40	53	6
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau				
Bergbau und Rohstoffe			-13	-14
Chemie und Kunststoffe	148	216	-35	21
EDV und Telekommunikation				
Analyse und Organisation	0	8	0	6
Datenbanken	26	3	26	1
EDV- und Netzwerktechnik, Telekommunikation	26	47	-13	28
Softwaretechnik und Programmierung	67	53	-24	8
Support, Beratung und Schulung	65	14	48	4
Vertrieb	0	20	-13	-2
Elektro und Elektronik				
Elektroinstallation und Betriebselektrik	1.241	698	546	166
Elektromechanik und Elektromaschinen	391	271	183	93
Energie- und Anlagentechnik	109	32	69	19
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	260	36	247	16
Kommunikations- und Nachrichtentechnik	80	32	-3	-4
Garten-, Land- und Forstwirtschaft				
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	26	383	13	102
Land- und Viehwirtschaft	39	252	13	-8
Obst-, Wein- und Gartenbau	39	129	13	-13
Gesundheit und Medizin				
Ärztliche Berufe	68	23	68	18
Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	26	31	0	-6
Handel mit Gesundheitsprodukten	80	39	23	-3

Krankenpflegepersonal und Hebammen	315	322	-49	67
Massage	52	109	13	13
Medizinisch-technische Berufe	104	43	-91	11
Medizinische Hilfsdienste	286	156	117	50
Glas, Keramik und Stein				
Glas	26	65	-13	-1
Keramik und Stein	13	23	-13	-10
Grafik, Foto und Papier				
Druck	39	34	26	13
Druckvorstufe	0	6	0	2
Fotografie	0	3	-26	-8
Grafik und Musterzeichnen	13	17	0	1
Papier	13	13	13	6
Technisches Zeichnen	276	91	198	5
Handel, Verkauf und Werbung				
Beratung, Einkauf und Verkauf	2.328	2.423	362	265
Kassa und Handelshilfsberufe	445	589	113	99
Marketing, Werbung und Public Relations	186	39	95	14
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	810	253	-170	-103
Hilfsberufe und Aushilfskräfte				
Handel, Transport und Büro	13	377	-27	29
Produktion, Bau und Landwirtschaft	1.683	2.856	1.432	594
Hotel- und Gastgewerbe				
Hotelempfang und Etage	1.222	1.444	453	-72
Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	273	146	155	-23
Küchen- und Servicefachkräfte	6.916	5.270	-23	180
Küchen- und Servicehilfsberufe	2.028	2.344	75	-45
Körper- und Schönheitspflege				
Haarpflege	223	341	40	-14
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	39	102	25	23
Lebensmittel				
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika			0	0
Lebensmittelherstellung und -verkauf	208	312	64	-14
Maschinen, KFZ und Metall				
KFZ-Mechanik und -Service	292	347	-37	19
Kunsth Handwerk (Metall, Schmuck) und Uhren	0	7	0	2
Maschinelle Metallfertigung	352	162	192	72
Maschinen, Anlagen- und Apparatebau, Service	741	342	90	73
Metallgewinnung und -bearbeitung	1.666	553	1.139	117
Werkzeugmacher- und Schlosserberufe	2.083	1.596	634	230
Medien, Kunst und Kultur				
Bildende Kunst und Design	0	5	0	4
Musik und darstellende Kunst	0	15	0	-13
Printmedien und Neue Medien	56	21	30	5
Rundfunk, Film und Fernsehen	13	1	13	1
Reinigung und Haushalt				
Reinigung und Haushalt	1.241	1.809	-217	485
Reise, Freizeit und Sport				
Profisport und Sportbetreuung	65	267	52	28

Reise- und Freizeitgestaltung	13	137	0	-10
Sicherheitsdienste				
Öffentliche Sicherheit	0	52	0	-8
Bundesheer	0	2	0	-29
Private Sicherheits- und Wachdienste	117	90	49	50
Soziales, Erziehung und Bildung				
Kindererziehung und -betreuung	121	337	-76	94
Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung			0	-1
Schule, Weiterbildung und Hochschule	78	96	-39	35
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	117	122	-56	40
Textil, Mode und Leder				
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	39	69	26	17
Ledererzeugung und -verarbeitung	13	53	0	36
Spinnen, Wirken und Weben	0	1	0	-4
Textilchemie, Stoffdruck und Stickerei	0	3	0	3
Umwelt				
Umwelt	13	6	0	-3
Verkehr, Transport und Zustelldienste				
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	14	109	-15	31
Lager, Transport, Spedition und Logistik	1.931	1.690	446	120
Post, Kurier- und Zustelldienste	28	8	28	2
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung				
Bauwesen und Architektur	39	14	39	3
Biotechnik und Chemie	351	2	338	-2
Geisteswissenschaften	13	19	0	-11
Maschinenbau, Elektro und Elektronik	13	4	-13	-2
Naturwissenschaften und Medizin	0	1	0	-4
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	0	2	0	-1

Tabelle A.2.4: Berufsfelder Niederösterreich

Berufsbereiche / Berufsfelder	2006		Veränderung gegenüber 2005	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz				
Bauhilfsberufe	176	628	-178	28
Hochbau und Bautechnik	1.777	2.242	366	291
Holz- und Sägetechnik	56	281	17	58
Innenausbau und Raumausstattung	841	1.871	250	214
Tiefbau und Straßenerhaltung	73	224	56	18
Tischlerei und Herstellung von Holzprodukten	1.091	2.089	2	324
Büro, Wirtschaft und Recht				
Bürohilfsberufe	95	172	27	29
Bank- und Versicherungswesen	326	386	-145	99
Industrie- und Gewerbekaufleute	1.116	2.022	-196	32
Management und Organisation	650	198	338	69
Recht	173	36	30	2
Sekretariat und Assistenz, Sachbearbeitung	576	701	66	93
Wirtschafts- und Steuerberatung, Controlling	1.061	531	485	46
Wirtschaft und Technik	552	161	292	43
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau				
Bergbau und Rohstoffe	13	28	0	14
Chemie und Kunststoffe	158	313	-258	20
EDV und Telekommunikation				
Analyse und Organisation	39	9	-91	7
Datenbanken	13	7	13	4
EDV- und Netzwerktechnik, Telekommunikation	104	71	-16	6
Softwaretechnik und Programmierung	104	102	-3	15
Support, Beratung und Schulung	106	32	54	15
Vertrieb	0	26	0	5
Elektro und Elektronik				
Elektroinstallation und Betriebselektrik	957	1.310	495	86
Elektromechanik und Elektromaschinen	400	411	137	58
Energie- und Anlagentechnik	65	70	-52	40
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	106	79	27	47
Kommunikations- und Nachrichtentechnik	43	56	30	13
Garten-, Land- und Forstwirtschaft				
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	0	228	-26	57
Land- und Viehwirtschaft	92	2.827	40	7
Obst-, Wein- und Gartenbau	65	571	13	105
Gesundheit und Medizin				
Ärztliche Berufe	26	19	-52	5
Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	55	48	55	-4
Handel mit Gesundheitsprodukten	39	122	-13	27

Krankenpflegepersonal und Hebammen	504	501	257	-30
Massage	65	118	26	1
Medizinisch-technische Berufe	144	138	1	1
Medizinische Hilfsdienste	260	251	117	7
Glas, Keramik und Stein				
Glas	14	163	-25	35
Keramik und Stein	52	121	52	19
Grafik, Foto und Papier				
Druck	52	119	13	61
Druckvorstufe	13	18	0	-8
Fotografie	13	23	-13	2
Grafik und Musterzeichnen	0	19	-13	-13
Papier	0	67	-26	-12
Technisches Zeichnen	212	208	27	90
Handel, Verkauf und Werbung				
Beratung, Einkauf und Verkauf	2.787	4.070	12	98
Kassa und Handelshilfsberufe	449	1.016	254	171
Marketing, Werbung und Public Relations	327	149	-16	82
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	728	660	-1.962	-313
Hilfsberufe und Aushilfskräfte				
Handel, Transport und Büro	0	252	0	92
Produktion, Bau und Landwirtschaft	914	4.156	34	1.051
Hotel- und Gastgewerbe				
Hotelempfang und Etage	221	512	78	66
Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	143	81	91	12
Küchen- und Servicefachkräfte	2.769	4.623	364	325
Küchen- und Servicehilfsberufe	884	1.837	-86	95
Körper- und Schönheitspflege				
Haarpflege	197	636	106	65
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	39	161	-40	11
Lebensmittel				
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	13	5	13	1
Lebensmittelherstellung und -verkauf	78	718	-146	-61
Maschinen, KFZ und Metall				
KFZ-Mechanik und -Service	391	1.039	-169	274
Kunsthandwerk (Metall, Schmuck) und Uhren	26	129	13	4
Maschinelle Metallfertigung	136	171	43	67
Maschinen, Anlagen- und Apparatebau, Service	792	601	251	152
Metallgewinnung und -bearbeitung	645	1.078	-54	358
Werkzeugmacher- und Schlosserberufe	1.889	3.304	667	963
Medien, Kunst und Kultur				
Bildende Kunst und Design	0	6	0	2
Musik und darstellende Kunst	0	64	0	-28
Printmedien und Neue Medien	13	29	0	10
Rundfunk, Film und Fernsehen	0	3	0	-4
Reinigung und Haushalt				
Reinigung und Haushalt	755	2.532	1	231
Reise, Freizeit und Sport				
Profisport und Sportbetreuung	13	59	13	-2

Reise- und Freizeitgestaltung	26	75	0	3
Sicherheitsdienste				
Öffentliche Sicherheit	13	61	0	24
Bundesheer	0	443	0	400
Private Sicherheits- und Wachdienste	39	209	-70	53
Soziales, Erziehung und Bildung				
Kindererziehung und -betreuung	117	307	61	65
Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung	0	4	0	3
Schule, Weiterbildung und Hochschule	290	101	225	-4
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	99	403	-61	14
Textil, Mode und Leder				
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	52	98	38	-4
Ledererzeugung und -verarbeitung	0	31	0	12
Spinnen, Wirken und Weben	0	25	0	0
Textilchemie, Stoffdruck und Stickerei	0	8	0	3
Umwelt				
Umwelt	13	14	-39	2
Verkehr, Transport und Zustelldienste				
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	0	180	-29	89
Lager, Transport, Spedition und Logistik	1.904	4.791	382	1.040
Post, Kurier- und Zustelldienste	13	40	-2	5
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung				
Bauwesen und Architektur	26	82	13	0
Biotechnik und Chemie	117	20	104	-3
Geisteswissenschaften	17	24	17	-4
Maschinenbau, Elektro und Elektronik	91	14	52	8
Naturwissenschaften und Medizin	39	4	26	0
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	26	1	13	-6

Tabelle A.2.5: Berufsfelder Oberösterreich

Berufsbereiche / Berufsfelder	2006		Veränderung gegenüber 2005	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz				
Bauhilfsberufe	1.436	914	235	284
Hochbau und Bautechnik	6.477	2.486	1.622	447
Holz- und Sägetechnik	409	462	172	113
Innenausbau und Raumausstattung	4.102	2.402	-130	227
Tiefbau und Straßenerhaltung	508	252	332	-3
Tischlerei und Herstellung von Holzprodukten	4.057	2.245	639	415
Büro, Wirtschaft und Recht				
Bürohilfsberufe	207	239	-135	-52
Bank- und Versicherungswesen	275	302	68	63
Industrie- und Gewerbekaufleute	2.055	2.842	345	369
Management und Organisation	938	240	-93	45
Recht	169	55	51	10
Sekretariat und Assistenz, Sachbearbeitung	1.513	1.192	314	237
Wirtschafts- und Steuerberatung, Controlling	2.107	906	571	207
Wirtschaft und Technik	709	303	278	117
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau				
Bergbau und Rohstoffe	13	7	-13	0
Chemie und Kunststoffe	816	1.119	281	510
EDV und Telekommunikation				
Analyse und Organisation	67	16	15	2
Datenbanken	52	9	39	4
EDV- und Netzwerktechnik, Telekommunikation	339	162	157	58
Softwaretechnik und Programmierung	565	290	262	46
Support, Beratung und Schulung	240	79	106	16
Vertrieb	26	39	-13	2
Elektro und Elektronik				
Elektroinstallation und Betriebselektrik	4.439	1.937	975	519
Elektromechanik und Elektromaschinen	1.215	923	59	349
Energie- und Anlagentechnik	390	206	82	42
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	404	133	178	39
Kommunikations- und Nachrichtentechnik	385	91	85	20
Garten-, Land- und Forstwirtschaft				
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	13	156	0	-58
Land- und Viehwirtschaft	13	1.709	-28	-392
Obst-, Wein- und Gartenbau	286	529	130	-130
Gesundheit und Medizin				
Ärztliche Berufe	94	56	29	10
Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	0	66	-65	5
Handel mit Gesundheitsprodukten	68	125	-92	-7

Krankenpflegepersonal und Hebammen	241	311	-110	-158
Massage	196	82	131	-12
Medizinisch-technische Berufe	313	139	53	-22
Medizinische Hilfsdienste	338	211	-156	-5
Glas, Keramik und Stein				
Glas	363	210	285	54
Keramik und Stein	26	160	0	43
Grafik, Foto und Papier				
Druck	117	78	91	-13
Druckvorstufe	13	16	0	5
Fotografie	0	15	0	-12
Grafik und Musterzeichnen	130	74	-13	25
Papier	13	54	0	9
Technisches Zeichnen	949	439	490	80
Handel, Verkauf und Werbung				
Beratung, Einkauf und Verkauf	4.081	5.039	451	700
Kassa und Handelshilfsberufe	993	821	565	48
Marketing, Werbung und Public Relations	714	151	132	19
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	1.783	766	-295	-212
Hilfsberufe und Aushilfskräfte				
Handel, Transport und Büro	0	856	0	-36
Produktion, Bau und Landwirtschaft	5.967	5.645	4.030	1.226
Hotel- und Gastgewerbe				
Hotelempfang und Etage	481	554	244	-66
Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	169	84	-26	3
Küchen- und Servicefachkräfte	5.434	5.330	313	184
Küchen- und Servicehilfsberufe	1.040	2.216	-16	-127
Körper- und Schönheitspflege				
Haarpflege	536	718	-22	-79
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	156	207	-39	-18
Lebensmittel				
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	0	10	0	7
Lebensmittelherstellung und -verkauf	703	1.117	-109	64
Maschinen, KFZ und Metall				
KFZ-Mechanik und -Service	3.068	1.279	1.299	228
Kunsthandwerk (Metall, Schmuck) und Uhren	15	135	-11	-5
Maschinelle Metallfertigung	1.384	595	-31	156
Maschinen, Anlagen- und Apparatebau, Service	2.839	1.482	753	530
Metallgewinnung und -bearbeitung	4.206	2.161	1.779	761
Werkzeugmacher- und Schlosserberufe	9.852	6.011	2.071	1.702
Medien, Kunst und Kultur				
Bildende Kunst und Design	34	1	21	-10
Musik und darstellende Kunst	39	51	13	-80
Printmedien und Neue Medien	78	99	0	26
Rundfunk, Film und Fernsehen	0	9	0	4
Reinigung und Haushalt				
Reinigung und Haushalt	1.996	3.186	279	-79
Reise, Freizeit und Sport				
Profisport und Sportbetreuung	39	98	-59	15

Reise- und Freizeitgestaltung	108	106	46	25
Sicherheitsdienste				
Öffentliche Sicherheit	0	108	0	67
Bundesheer	0	129	0	119
Private Sicherheits- und Wachdienste	403	115	188	-8
Soziales, Erziehung und Bildung				
Kindererziehung und -betreuung	199	309	56	6
Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung	14	1	1	1
Schule, Weiterbildung und Hochschule	78	125	-62	17
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	311	485	-185	-219
Textil, Mode und Leder				
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	52	228	-26	-27
Ledererzeugung und -verarbeitung	26	54	26	33
Spinnen, Wirken und Weben	0	11	-13	1
Textilchemie, Stoffdruck und Stickerei	0	4	0	-10
Umwelt				
Umwelt	13	12	0	3
Verkehr, Transport und Zustelldienste				
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	13	66	-1	12
Lager, Transport, Spedition und Logistik	9.866	6.204	4.280	1.471
Post, Kurier- und Zustelldienste	83	23	68	11
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung				
Bauwesen und Architektur	186	42	143	-11
Biotechnik und Chemie	105	43	66	29
Geisteswissenschaften	26	55	13	30
Maschinenbau, Elektro und Elektronik	144	40	105	21
Naturwissenschaften und Medizin	13	23	0	11
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	0	23	-30	-17

Tabelle A.2.6: Berufsfelder Salzburg

Berufsbereiche / Berufsfelder	2006		Veränderung gegenüber 2005	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz				
Bauhilfsberufe	388	356	294	57
Hochbau und Bautechnik	1.094	679	138	79
Holz- und Sägetechnik	69	195	69	89
Innenausbau und Raumausstattung	661	976	-53	69
Tiefbau und Straßenerhaltung	73	66	-82	-5
Tischlerei und Herstellung von Holzprodukten	590	687	178	-34
Büro, Wirtschaft und Recht				
Bürohilfsberufe	395	208	230	-11
Bank- und Versicherungswesen	188	121	93	1
Industrie- und Gewerbekaufleute	966	1.286	286	160
Management und Organisation	470	154	-80	44
Recht	65	35	52	-6
Sekretariat und Assistenz, Sachbearbeitung	1.243	510	92	-181
Wirtschafts- und Steuerberatung, Controlling	862	395	208	76
Wirtschaft und Technik	405	83	145	14
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau				
Bergbau und Rohstoffe	0	4	0	1
Chemie und Kunststoffe	197	165	104	46
EDV und Telekommunikation				
Analyse und Organisation	91	4	65	-6
Datenbanken	0	2	0	0
EDV- und Netzwerktechnik, Telekommunikation	65	64	65	-4
Softwaretechnik und Programmierung	119	124	-17	44
Support, Beratung und Schulung	177	36	-148	8
Vertrieb	13	5	0	-7
Elektro und Elektronik				
Elektroinstallation und Betriebselektrik	649	567	119	-13
Elektromechanik und Elektromaschinen	247	225	60	-40
Energie- und Anlagentechnik	41	22	41	3
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	27	53	-77	15
Kommunikations- und Nachrichtentechnik	226	63	170	17
Garten-, Land- und Forstwirtschaft				
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	26	200	0	-30
Land- und Viehwirtschaft	65	81	13	-12
Obst-, Wein- und Gartenbau	78	130	13	20
Gesundheit und Medizin				
Ärztliche Berufe	104	75	26	12
Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	27	27	27	0
Handel mit Gesundheitsprodukten	93	46	28	-14

Krankenpflegepersonal und Hebammen	225	276	82	-28
Massage	117	176	65	38
Medizinisch-technische Berufe	182	114	0	39
Medizinische Hilfsdienste	260	96	91	-27
Glas, Keramik und Stein				
Glas	0	46	0	9
Keramik und Stein	39	30	26	-15
Grafik, Foto und Papier				
Druck	39	38	39	4
Druckvorstufe	0	8	0	-13
Fotografie	52	23	13	12
Grafik und Musterzeichnen	78	17	26	-11
Papier	0	11	0	-5
Technisches Zeichnen	149	103	18	23
Handel, Verkauf und Werbung				
Beratung, Einkauf und Verkauf	4.543	2.332	2.065	-306
Kassa und Handelshilfsberufe	420	375	-41	-90
Marketing, Werbung und Public Relations	469	87	-25	3
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	1.184	321	-414	-89
Hilfsberufe und Aushilfskräfte				
Handel, Transport und Büro	0	235	0	-20
Produktion, Bau und Landwirtschaft	1.064	2.357	873	998
Hotel- und Gastgewerbe				
Hotelempfang und Etage	1.729	2.866	740	304
Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	325	275	130	54
Küchen- und Servicefachkräfte	8.333	8.340	694	662
Küchen- und Servicehilfsberufe	2.106	4.050	503	114
Körper- und Schönheitspflege				
Haarpflege	301	273	131	-33
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	91	97	-78	-23
Lebensmittel				
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	0	2	0	2
Lebensmittelherstellung und -verkauf	247	322	91	10
Maschinen, KFZ und Metall				
KFZ-Mechanik und -Service	397	418	-72	92
Kunsthandwerk (Metall, Schmuck) und Uhren	26	14	13	1
Maschinelle Metallfertigung	194	120	60	24
Maschinen, Anlagen- und Apparatebau, Service	467	319	177	82
Metallgewinnung und -bearbeitung	658	383	367	67
Werkzeugmacher- und Schlosserberufe	1.182	1.285	343	185
Medien, Kunst und Kultur				
Bildende Kunst und Design	30	6	30	-2
Musik und darstellende Kunst	54	14	28	3
Printmedien und Neue Medien	52	43	-13	-12
Rundfunk, Film und Fernsehen	0	3	0	-1
Reinigung und Haushalt				
Reinigung und Haushalt	1.425	2.188	116	109
Reise, Freizeit und Sport				
Profisport und Sportbetreuung	119	421	106	111

Reise- und Freizeitgestaltung	143	90	25	-24
Sicherheitsdienste				
Öffentliche Sicherheit	13	24	13	23
Bundesheer	0	37	0	33
Private Sicherheits- und Wachdienste	78	75	-18	52
Soziales, Erziehung und Bildung				
Kindererziehung und -betreuung	276	207	211	25
Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung	13	3	13	1
Schule, Weiterbildung und Hochschule	380	38	237	6
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	182	80	104	12
Textil, Mode und Leder				
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	65	84	51	11
Ledererzeugung und -verarbeitung	13	9	13	3
Spinnen, Wirken und Weben	26	5	26	-1
Textilchemie, Stoffdruck und Stickerei	13	6	13	-6
Umwelt				
Umwelt	26	7	26	2
Verkehr, Transport und Zustelldienste				
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	40	127	0	-21
Lager, Transport, Spedition und Logistik	3.151	2.256	1.618	556
Post, Kurier- und Zustelldienste	55	35	55	0
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung				
Bauwesen und Architektur	95	39	43	17
Biotechnik und Chemie	26	8	-13	4
Geisteswissenschaften	13	11	0	7
Maschinenbau, Elektro und Elektronik	0	6	-39	-11
Naturwissenschaften und Medizin	26	12	13	5
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	15	13	-25	6

Tabelle A.2.7: Berufsfelder Steiermark

Berufsbereiche / Berufsfelder	2006		Veränderung gegenüber 2005	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz				
Bauhilfsberufe	1.029	658	437	81
Hochbau und Bautechnik	3.776	1.806	738	154
Holz- und Sägetechnik	155	186	86	-4
Innenausbau und Raumausstattung	2.725	2.192	837	126
Tiefbau und Straßenerhaltung	241	147	116	46
Tischlerei und Herstellung von Holzprodukten	2.462	1.437	809	62
Büro, Wirtschaft und Recht				
Bürohilfsberufe	356	177	155	17
Bank- und Versicherungswesen	136	180	-97	-41
Industrie- und Gewerbekaufleute	1.489	1.899	222	460
Management und Organisation	702	183	150	51
Recht	182	34	91	9
Sekretariat und Assistenz, Sachbearbeitung	995	859	25	145
Wirtschafts- und Steuerberatung, Controlling	1.331	547	508	125
Wirtschaft und Technik	592	164	315	54
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau				
Bergbau und Rohstoffe	0	9	0	-3
Chemie und Kunststoffe	162	187	-110	-24
EDV und Telekommunikation				
Analyse und Organisation	67	12	2	6
Datenbanken	26	9	26	-35
EDV- und Netzwerktechnik, Telekommunikation	197	87	106	11
Softwaretechnik und Programmierung	504	189	196	-1
Support, Beratung und Schulung	198	112	21	3
Vertrieb	0	37	-26	-2
Elektro und Elektronik				
Elektroinstallation und Betriebselektrik	2.635	1.481	740	170
Elektromechanik und Elektromaschinen	1.138	537	274	113
Energie- und Anlagentechnik	269	66	138	15
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	133	72	-79	42
Kommunikations- und Nachrichtentechnik	261	115	61	77
Garten-, Land- und Forstwirtschaft				
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	91	247	65	-88
Land- und Viehwirtschaft	39	240	13	-37
Obst-, Wein- und Gartenbau	65	315	26	49
Gesundheit und Medizin				
Ärztliche Berufe	52	28	26	7
Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	68	59	42	22
Handel mit Gesundheitsprodukten	52	64	13	10

Krankenpflegepersonal und Hebammen	1.393	829	652	-13
Massage	79	140	-12	0
Medizinisch-technische Berufe	328	132	159	18
Medizinische Hilfsdienste	496	307	171	20
Glas, Keramik und Stein				
Glas	148	140	-21	7
Keramik und Stein	66	83	53	-10
Grafik, Foto und Papier				
Druck	39	49	13	-7
Druckvorstufe	0	10	0	-6
Fotografie	39	18	26	3
Grafik und Musterzeichnen	104	49	52	16
Papier	13	33	-13	0
Technisches Zeichnen	683	217	238	60
Handel, Verkauf und Werbung				
Beratung, Einkauf und Verkauf	3.052	3.213	502	437
Kassa und Handelshilfsberufe	716	769	343	210
Marketing, Werbung und Public Relations	488	69	-198	-33
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	1.384	671	-879	53
Hilfsberufe und Aushilfskräfte				
Handel, Transport und Büro	29	308	29	105
Produktion, Bau und Landwirtschaft	7.673	4.702	6.305	1.600
Hotel- und Gastgewerbe				
Hotelempfang und Etage	585	863	246	139
Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	156	96	12	8
Küchen- und Servicefachkräfte	7.202	5.637	1.420	328
Küchen- und Servicehilfsberufe	1.677	1.974	252	132
Körper- und Schönheitspflege				
Haarpflege	301	549	54	24
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	170	126	118	-7
Lebensmittel				
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	0	1	0	0
Lebensmittelherstellung und -verkauf	299	596	78	177
Maschinen, KFZ und Metall				
KFZ-Mechanik und -Service	1.437	817	-120	143
Kunsthandwerk (Metall, Schmuck) und Uhren	26	58	26	-17
Maschinelle Metallfertigung	571	440	-172	115
Maschinen, Anlagen- und Apparatebau, Service	1.798	716	-96	182
Metallgewinnung und -bearbeitung	3.017	1.495	1.511	536
Werkzeugmacher- und Schlosserberufe	5.336	3.053	1.256	254
Medien, Kunst und Kultur				
Bildende Kunst und Design	30	7	30	3
Musik und darstellende Kunst	65	50	16	15
Printmedien und Neue Medien	158	61	132	3
Rundfunk, Film und Fernsehen	26	7	26	2
Reinigung und Haushalt				
Reinigung und Haushalt	1.847	2.258	190	94
Reise, Freizeit und Sport				
Profisport und Sportbetreuung	26	130	-10	33

Reise- und Freizeitgestaltung	78	176	12	83
Sicherheitsdienste				
Öffentliche Sicherheit	0	7	0	-6
Bundesheer	0	140	0	41
Private Sicherheits- und Wachdienste	169	200	-102	92
Soziales, Erziehung und Bildung				
Kindererziehung und -betreuung	454	366	283	65
Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung	0	6	0	5
Schule, Weiterbildung und Hochschule	403	188	102	-25
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	799	267	462	37
Textil, Mode und Leder				
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	78	141	12	27
Ledererzeugung und -verarbeitung	0	130	0	45
Spinnen, Wirken und Weben	0	24	0	15
Textilchemie, Stoffdruck und Stickerei	0	7	0	1
Umwelt				
Umwelt	42	13	16	8
Verkehr, Transport und Zustelldienste				
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	93	133	93	-4
Lager, Transport, Spedition und Logistik	5.193	4.020	-215	867
Post, Kurier- und Zustelldienste	40	53	25	37
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung				
Bauwesen und Architektur	53	43	-12	16
Biotechnik und Chemie	130	30	65	14
Geisteswissenschaften	56	42	56	4
Maschinenbau, Elektro und Elektronik	120	39	68	24
Naturwissenschaften und Medizin	0	38	-66	19
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	13	2	-119	0

Tabelle A.2.8: Berufsfelder Tirol

Berufsbereiche / Berufsfelder	2006		Veränderung gegenüber 2005	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz				
Bauhilfsberufe	313	295	210	45
Hochbau und Bautechnik	1.995	788	191	115
Holz- und Sägetechnik	77	140	51	45
Innenausbau und Raumausstattung	1.098	1.110	-49	181
Tiefbau und Straßenerhaltung	175	66	28	-10
Tischlerei und Herstellung von Holzprodukten	964	636	-47	36
Büro, Wirtschaft und Recht				
Bürohilfsberufe	216	71	63	-36
Bank- und Versicherungswesen	447	113	86	15
Industrie- und Gewerbekaufleute	1.462	1.005	146	19
Management und Organisation	676	107	195	6
Recht	286	27	182	-11
Sekretariat und Assistenz, Sachbearbeitung	782	498	-157	166
Wirtschafts- und Steuerberatung, Controlling	1.057	286	290	-15
Wirtschaft und Technik	210	46	37	11
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau				
Bergbau und Rohstoffe	14	16	14	2
Chemie und Kunststoffe	195	205	65	16
EDV und Telekommunikation				
Analyse und Organisation	13	5	-13	4
Datenbanken			0	0
EDV- und Netzwerktechnik, Telekommunikation	78	45	39	14
Softwaretechnik und Programmierung	212	50	66	13
Support, Beratung und Schulung	299	24	286	14
Vertrieb	26	13	26	-3
Elektro und Elektronik				
Elektroinstallation und Betriebselektrik	842	586	83	49
Elektromechanik und Elektromaschinen	396	149	135	78
Energie- und Anlagentechnik	53	22	40	10
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	106	58	14	40
Kommunikations- und Nachrichtentechnik	168	73	-33	49
Garten-, Land- und Forstwirtschaft				
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	39	42	39	7
Land- und Viehwirtschaft	52	100	-26	23
Obst-, Wein- und Gartenbau	65	150	26	-70
Gesundheit und Medizin				
Ärztliche Berufe	13	2	-13	-2
Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	42	34	16	7
Handel mit Gesundheitsprodukten	145	55	26	-28

Krankenpflegepersonal und Hebammen	309	149	62	10
Massage	378	248	118	-6
Medizinisch-technische Berufe	65	48	-169	-9
Medizinische Hilfsdienste	585	132	104	39
Glas, Keramik und Stein				
Glas	55	65	16	-15
Keramik und Stein	66	44	14	13
Grafik, Foto und Papier				
Druck	65	54	26	-7
Druckvorstufe	26	12	0	-7
Fotografie	13	6	13	2
Grafik und Musterzeichnen	169	41	78	13
Papier	13	20	0	-3
Technisches Zeichnen	266	70	162	11
Handel, Verkauf und Werbung				
Beratung, Einkauf und Verkauf	4.555	2.657	478	-177
Kassa und Handelshilfsberufe	844	351	109	-40
Marketing, Werbung und Public Relations	498	86	54	30
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	1.475	279	-490	28
Hilfsberufe und Aushilfskräfte				
Handel, Transport und Büro	100	165	100	-118
Produktion, Bau und Landwirtschaft	821	1.174	532	307
Hotel- und Gastgewerbe				
Hotelempfang und Etage	3.978	3.334	1.532	25
Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	572	357	104	-4
Küchen- und Servicefachkräfte	17.615	9.407	3.631	248
Küchen- und Servicehilfsberufe	4.121	3.966	1.090	61
Körper- und Schönheitspflege				
Haarpflege	696	369	290	-9
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	351	186	76	-8
Lebensmittel				
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	13	0	13	0
Lebensmittelherstellung und -verkauf	455	295	75	-39
Maschinen, KFZ und Metall				
KFZ-Mechanik und -Service	461	301	-51	6
Kunsthandwerk (Metall, Schmuck) und Uhren	0	13	0	-3
Maschinelle Metallfertigung	166	118	71	29
Maschinen, Anlagen- und Apparatebau, Service	532	294	35	-24
Metallgewinnung und -bearbeitung	497	263	85	88
Werkzeugmacher- und Schlosserberufe	1.325	1.067	64	127
Medien, Kunst und Kultur				
Bildende Kunst und Design	43	12	17	5
Musik und darstellende Kunst	52	22	34	13
Printmedien und Neue Medien	78	48	-13	12
Rundfunk, Film und Fernsehen	27	1	27	0
Reinigung und Haushalt				
Reinigung und Haushalt	2.510	1.808	247	-5
Reise, Freizeit und Sport				
Profisport und Sportbetreuung	223	222	145	-15

Reise- und Freizeitgestaltung	234	158	104	37
Sicherheitsdienste				
Öffentliche Sicherheit	13	96	-26	67
Bundesheer	0	23	0	-2
Private Sicherheits- und Wachdienste	273	164	123	44
Soziales, Erziehung und Bildung				
Kindererziehung und -betreuung	333	258	54	1
Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung	0	2	-13	-3
Schule, Weiterbildung und Hochschule	147	32	4	-1
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	311	152	-5	44
Textil, Mode und Leder				
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	65	72	0	-4
Ledererzeugung und -verarbeitung	0	12	0	-3
Spinnen, Wirken und Weben	13	5	0	-9
Textilchemie, Stoffdruck und Stickerei	0	9	-13	0
Umwelt				
Umwelt	39	10	0	6
Verkehr, Transport und Zustelldienste				
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	115	191	74	18
Lager, Transport, Spedition und Logistik	3.812	1.926	1.328	366
Post, Kurier- und Zustelldienste	40	16	25	-4
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung				
Bauwesen und Architektur	79	26	27	-2
Biotechnik und Chemie	13	4	-13	0
Geisteswissenschaften	77	11	77	7
Maschinenbau, Elektro und Elektronik	52	16	25	10
Naturwissenschaften und Medizin	13	11	-13	6
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	0	4	-13	3

Tabelle A.2.9: Berufsfelder Vorarlberg

Berufsbereiche / Berufsfelder	2006		Veränderung gegenüber 2005	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz				
Bauhilfsberufe	120	190	77	88
Hochbau und Bautechnik	963	655	215	151
Holz- und Sägetechnik	30	23	17	-16
Innenausbau und Raumausstattung	576	543	100	75
Tiefbau und Straßenerhaltung	61	66	48	4
Tischlerei und Herstellung von Holzprodukten	322	420	-41	176
Büro, Wirtschaft und Recht				
Bürohilfsberufe	13	74	-94	21
Bank- und Versicherungswesen	281	147	109	60
Industrie- und Gewerbekaufleute	405	516	-374	145
Management und Organisation	403	69	-5	18
Recht	145	18	106	1
Sekretariat und Assistenz, Sachbearbeitung	407	246	156	90
Wirtschafts- und Steuerberatung, Controlling	524	127	56	9
Wirtschaft und Technik	234	64	91	-14
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau				
Bergbau und Rohstoffe	0	38	0	17
Chemie und Kunststoffe	39	119	-52	60
EDV und Telekommunikation				
Analyse und Organisation	26	3	13	0
Datenbanken	26	6	13	-1
EDV- und Netzwerktechnik, Telekommunikation	52	39	-13	9
Softwaretechnik und Programmierung	117	60	-94	19
Support, Beratung und Schulung	54	19	15	13
Vertrieb	0	12	0	7
Elektro und Elektronik				
Elektroinstallation und Betriebselektrik	356	379	-11	141
Elektromechanik und Elektromaschinen	197	68	92	20
Energie- und Anlagentechnik	80	104	14	45
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	117	78	50	22
Kommunikations- und Nachrichtentechnik	39	20	13	12
Garten-, Land- und Forstwirtschaft				
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	26	32	26	15
Land- und Viehwirtschaft	0	130	0	-47
Obst-, Wein- und Gartenbau	52	78	39	1
Gesundheit und Medizin				
Ärztliche Berufe	26	15	-13	7
Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	0	25	-13	3
Handel mit Gesundheitsprodukten	39	26	0	0

Krankenpflegepersonal und Hebammen	121	51	56	1
Massage	65	57	39	-8
Medizinisch-technische Berufe	78	23	-26	11
Medizinische Hilfsdienste	234	37	91	15
Glas, Keramik und Stein				
Glas	39	33	39	3
Keramik und Stein	26	29	13	14
Grafik, Foto und Papier				
Druck	39	29	39	11
Druckvorstufe	13	13	13	-1
Fotografie	13	4	-13	-3
Grafik und Musterzeichnen	78	3	65	-7
Papier	13	26	13	11
Technisches Zeichnen	41	60	1	32
Handel, Verkauf und Werbung				
Beratung, Einkauf und Verkauf	1.341	1.232	380	280
Kassa und Handelshilfsberufe	418	187	200	47
Marketing, Werbung und Public Relations	185	43	-75	-2
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	425	107	-10	-31
Hilfsberufe und Aushilfskräfte				
Handel, Transport und Büro	0	152	0	145
Produktion, Bau und Landwirtschaft	271	830	93	125
Hotel- und Gastgewerbe				
Hotelempfang und Etage	611	1.083	78	-98
Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	117	119	-13	30
Küchen- und Servicefachkräfte	3.094	3.378	576	256
Küchen- und Servicehilfsberufe	819	1.257	244	51
Körper- und Schönheitspflege				
Haarpflege	287	196	76	61
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	68	61	-10	18
Lebensmittel				
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	0	6	0	-1
Lebensmittelherstellung und -verkauf	156	197	-32	37
Maschinen, KFZ und Metall				
KFZ-Mechanik und -Service	214	220	-165	62
Kunsthandwerk (Metall, Schmuck) und Uhren	0	11	0	5
Maschinelle Metallfertigung	177	136	44	11
Maschinen, Anlagen- und Apparatebau, Service	347	201	126	76
Metallgewinnung und -bearbeitung	421	345	-71	68
Werkzeugmacher- und Schlosserberufe	556	985	-307	354
Medien, Kunst und Kultur				
Bildende Kunst und Design	0	5	0	4
Musik und darstellende Kunst	13	10	-5	3
Printmedien und Neue Medien	52	21	13	10
Rundfunk, Film und Fernsehen	0	3	0	1
Reinigung und Haushalt				
Reinigung und Haushalt	822	479	292	-31
Reise, Freizeit und Sport				
Profisport und Sportbetreuung	65	33	65	-11

Reise- und Freizeitgestaltung	39	42	-13	10
Sicherheitsdienste				
Öffentliche Sicherheit	0	23	0	-28
Bundesheer			0	-10
Private Sicherheits- und Wachdienste	26	53	-55	19
Soziales, Erziehung und Bildung				
Kindererziehung und -betreuung	95	78	-22	14
Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung	0	2	0	2
Schule, Weiterbildung und Hochschule	147	42	13	28
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	69	35	-126	12
Textil, Mode und Leder				
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	91	68	65	-1
Ledererzeugung und -verarbeitung	0	2	0	1
Spinnen, Wirken und Weben	39	61	13	36
Textilchemie, Stoffdruck und Stickerei	13	52	-39	3
Umwelt				
Umwelt	13	4	-13	1
Verkehr, Transport und Zustelldienste				
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	28	56	15	-12
Lager, Transport, Spedition und Logistik	1.167	988	209	261
Post, Kurier- und Zustelldienste	0	24	-28	14
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung				
Bauwesen und Architektur	0	8	-325	1
Biotechnik und Chemie	0	2	-26	-2
Geisteswissenschaften	13	1	13	-2
Maschinenbau, Elektro und Elektronik	13	16	-26	5
Naturwissenschaften und Medizin	13	0	13	-5
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	15	3	1	3

Tabelle A.2.10: Berufsfelder Wien

Berufsbereiche / Berufsfelder	2006		Veränderung gegenüber 2005	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz				
Bauhilfsberufe	873	719	267	119
Hochbau und Bautechnik	3.722	2.129	1.017	441
Holz- und Sägetechnik	86	14	60	-16
Innenausbau und Raumausstattung	3.165	3.061	1.034	479
Tiefbau und Straßenerhaltung	168	45	99	-15
Tischlerei und Herstellung von Holzprodukten	1.498	1.359	339	143
Büro, Wirtschaft und Recht				
Bürohilfsberufe	404	273	-171	58
Bank- und Versicherungswesen	1.352	454	614	56
Industrie- und Gewerbekaufleute	3.537	2.344	221	207
Management und Organisation	2.872	339	778	109
Recht	1.840	233	662	73
Sekretariat und Assistenz, Sachbearbeitung	3.235	2.320	516	659
Wirtschafts- und Steuerberatung, Controlling	4.914	1.025	1.475	281
Wirtschaft und Technik	898	163	174	-27
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau				
Bergbau und Rohstoffe	13	13	13	11
Chemie und Kunststoffe	541	278	200	74
EDV und Telekommunikation				
Analyse und Organisation	443	34	106	17
Datenbanken	93	53	28	35
EDV- und Netzwerktechnik, Telekommunikation	208	145	82	-18
Softwaretechnik und Programmierung	673	372	40	95
Support, Beratung und Schulung	603	258	16	95
Vertrieb	26	83	-16	24
Elektro und Elektronik				
Elektroinstallation und Betriebselektrik	1.701	1.261	43	56
Elektromechanik und Elektromaschinen	828	525	-27	33
Energie- und Anlagentechnik	52	150	-170	-14
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	117	73	-169	33
Kommunikations- und Nachrichtentechnik	326	267	178	67
Garten-, Land- und Forstwirtschaft				
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	0	4	0	-16
Land- und Viehwirtschaft	130	993	130	352
Obst-, Wein- und Gartenbau	143	293	65	-507
Gesundheit und Medizin				
Ärztliche Berufe	117	486	13	12
Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	95	60	-9	6
Handel mit Gesundheitsprodukten	171	123	132	13

Krankenpflegepersonal und Hebammen	413	725	23	216
Massage	143	94	-26	-1
Medizinisch-technische Berufe	509	126	-63	-33
Medizinische Hilfsdienste	754	378	78	40
Glas, Keramik und Stein				
Glas	42	181	-49	20
Keramik und Stein	26	49	26	11
Grafik, Foto und Papier				
Druck	65	96	-78	17
Druckvorstufe	13	17	-13	5
Fotografie	26	12	-52	2
Grafik und Musterzeichnen	91	38	-26	-4
Papier	65	63	13	-60
Technisches Zeichnen	438	146	123	46
Handel, Verkauf und Werbung				
Beratung, Einkauf und Verkauf	6.992	5.575	-2.482	758
Kassa und Handelshilfsberufe	902	1.537	309	453
Marketing, Werbung und Public Relations	2.222	249	322	59
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	2.169	772	-921	136
Hilfsberufe und Aushilfskräfte				
Handel, Transport und Büro	29	149	29	-3
Produktion, Bau und Landwirtschaft	1.315	646	757	102
Hotel- und Gastgewerbe				
Hotelempfang und Etage	897	596	361	45
Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	455	98	156	-5
Küchen- und Servicefachkräfte	8.346	3.525	393	269
Küchen- und Servicehilfsberufe	2.106	1.558	89	122
Körper- und Schönheitspflege				
Haarpflege	840	921	-622	-170
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	458	321	79	3
Lebensmittel				
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	0	3	0	1
Lebensmittelherstellung und -verkauf	247	212	-2	-68
Maschinen, KFZ und Metall				
KFZ-Mechanik und -Service	852	770	30	243
Kunsthandwerk (Metall, Schmuck) und Uhren	52	43	38	8
Maschinelle Metallfertigung	296	116	98	25
Maschinen, Anlagen- und Apparatebau, Service	1.338	497	98	59
Metallgewinnung und -bearbeitung	730	825	167	145
Werkzeugmacher- und Schlosserberufe	1.985	1.454	538	171
Medien, Kunst und Kultur				
Bildende Kunst und Design	30	2	17	-2
Musik und darstellende Kunst	13	153	-39	-136
Printmedien und Neue Medien	130	100	78	30
Rundfunk, Film und Fernsehen	39	11	39	-6
Reinigung und Haushalt				
Reinigung und Haushalt	1.701	3.496	292	-767
Reise, Freizeit und Sport				
Profisport und Sportbetreuung	13	27	0	-5

Reise- und Freizeitgestaltung	238	453	41	268
Sicherheitsdienste				
Öffentliche Sicherheit	52	68	52	-181
Bundesheer			0	0
Private Sicherheits- und Wachdienste	182	612	-212	404
Soziales, Erziehung und Bildung				
Kindererziehung und -betreuung	273	362	-77	-60
Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung			-13	0
Schule, Weiterbildung und Hochschule	476	191	171	15
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	290	499	-165	-17
Textil, Mode und Leder				
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	78	141	-15	-11
Ledererzeugung und -verarbeitung	0	16	-26	-6
Spinnen, Wirken und Weben	13	19	0	0
Textilchemie, Stoffdruck und Stickerei	0	9	0	3
Umwelt				
Umwelt	66	24	11	3
Verkehr, Transport und Zustelldienste				
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	53	287	-1	134
Lager, Transport, Spedition und Logistik	4.815	2.516	-443	330
Post, Kurier- und Zustelldienste	27	14	27	-43
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung				
Bauwesen und Architektur	243	23	57	-5
Biotechnik und Chemie	131	19	78	4
Geisteswissenschaften	26	19	-67	4
Maschinenbau, Elektro und Elektronik	143	6	25	-12
Naturwissenschaften und Medizin	171	21	-13	5
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	171	19	-12	-4